UNIVERSITY OF ILLINOIS
LIBRARY

Class 943.6 Book Ar2n Volume 1

F 11-20M

№ 1. **NOTIZENBLATT.** 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

Vorwort.

Die historische Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften findet es zweckmässig, dem von ihr herauszugebenden „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" eine Beilage unter dem Titel: „Notizenblatt" anzufügen und diese Beilage in Nummern zu einem ganzen Bogen auszugeben, von denen je drei einem Hefte (also 24 Nummern oder 24 Bogen im Jahrgange) beigefügt werden sollen.

Der Zweck dieses Notizenblattes ist ein doppelter. Einerseits wünscht die historische Commission Nachricht zu geben von den ihr zukommenden Arbeiten Anderer (Literatur der Geschichte im Inlande und Auslande), andererseits will sie von den durch sie angeregten und unternommenen wissenschaftlichen Leistungen und dem jeweiligen Stande derselben, von dem allmäligen Fortschritte, Andeutungen und Mittheilungen machen, welche geeignet sind, die Sache zu fördern.

Kurz, das Notizenblatt soll das Organ der historischen Commission werden. — Man wird daraus entnehmen können, was dieselbe leisten wolle — aber man wird auch daraus ersehen, was sie leisten könne.

Die von der historischen Commission gegenwärtig in Angriff genommenen wissenschaftlichen Unternehmungen sind:

I. Sammlung und Veröffentlichung „österreichischer Geschichts-Quellen", dazu das „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen" und die „Fontes rerum Austriacarum in fünf Serien und zwei Abtheilungen. (I. Scriptores, Chronica etc. II. Diplomataria et Acta).

943.6
A+2n
v.1

II. „Monumenta Habsburgica". Fürs erste aus dem Jahrhunderte der grössten Macht des Hauses Habsburg von der burgundischen Heirath bis zum Tode Kaiser Maximilian's II. 1473 (erste Verabredung der Heirath Maximilian's mit Maria von Burgund) bis 1576. In diese Sammlung werden natürlich alle Habsburgica aufgenommen, welche strictiori sensu zu den österreichischen Geschichtsquellen nicht gerechnet werden können. — Später sollen auch die übrigen Habsburgica herausgegeben werden, vor allem wäre ein „Diplomatarium Rudolfi I. R. R." herzustellen. Gesammelt wird allerdings auch dafür! — Eine eigene Rubrik dieser Abtheilung bilden die „habsburgischen Regesten".

III. „Acta Conciliorum Saeculi XV". Fürs erste die Acta Concilii Basileensis, das noch am wenigsten beleuchtet ist.

IV. „Historischer Atlas" für Alt-Oesterreich in 30 Blättern mit Text. Zur Geschichte, Geographie, Topographie und Statistik eines Theils der Lande, welche den österreichischen Kaiserstaat bilden, nebst einem Theile des angränzenden Bayerns. Vorläufig aus der Zeit von K. Karl dem Grossen bis zum Regierungsantritt des Hauses Habsburg J. 770 bis 1282. (500 Jahre.)

V. „Codex diplomaticus Austriae inferioris." Die Urkunden des Landes unter der Enns (als Stammlandes) vollständig oder auszugsweise (als Regesten). Von der ältesten Zeit bis c. 1650.

Das Notizenblatt wird also in sieben verschiedenen Abtheilungen Notizen geben:

I. Ueber die historische Literatur des Inlands.

II. Ueber die historische Literatur des Auslands (mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich).

III. Ueber die „österreichischen Geschichtsquellen."

IV. Ueber die „Monumenta Habsburgica."

V. Ueber die „Acta Conciliorum s. XV."

VI. Ueber den „historischen Atlas."

VII. Ueber den „Codex diplomaticus Austriae inferioris?"

Zur freundlichen Mitwirkung ist jeder Geschichtsforscher in und ausserhalb Oesterreich eingeladen. —

Chmel,
Referent der hist. Commission.

I. Literatur des Inlandes.

1. „Eilfter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Mit einer „Abhandlung über die nordöstlichen Alpen, als Beitrag zur Landes- „kunde in geognostisch-mineralogisch-montanistischer Beziehung; dann „einem Statut über das Ausleihen von Büchern aus der Museal-Biblio- „thek. Linz, 1850. Gedruckt bei Jos. Wimmer. 8. (46 SS. Bericht VI „und 92 SS. Abhandlung.)

Auch über das Linzer-Museum haben die Stürme der Jahre 1848 und 1849 nicht wenig Zerstörung gebracht, sie haben die Seele desselben hinweggenommen, der Stifter starb am gebrochenen Herzen! — Mit grossem Leidwesen liest man die vielen Verluste an Mitgliedern, von denen neun der Tod und sechs und fünfzig die Gleichgültigkeit und der Mangel an Theilnahme hinweggerafft hat. — Vor allem begreifen wir die zahlreichen Austritte der Geistlichen nicht, sollten nicht gerade sie den Sinn fürs Vaterländische, fürs Historische pflegen?! —

Unter den acht neu beigetretenen Mitgliedern sind fünf in Wien einer in Mailand ansässig!! —

Trotz dem hat der Verein thätig fortgewirkt, und man liest gerne die Erwerbungen und fortgeführten Arbeiten. Im Jahre 1848 wurden 184 Urkunden für das Diplomatar (darunter 96 aus Mattighofen) für den Druck (?) im Ganzen 443 Bogen copirt.

Ebenso wurden im Jahre 1849 320 Stücke Abschriften meist aus Original-Urkunden gewonnen (aus dem Linzer Stadtarchive, aus der Registratur des Pfleggerichtes Altenhof, aus Gleink), im Ganzen 715 Bogen Copien. —

Bald wird der erste Band der obderennsischen Geschichtsquellen, höchst interessante Codices traditionum (vor allem den bisher nur theilweise veröffentlichten Mondseer Codex) enthaltend, erscheinen. — Auch die fortgesetzten Ausgrabungen bei Hallstadt sind von erfreulichem Resultate gewesen. —

Die Herren Stülz, Gaisberger, Ramsauer, Ehrlich, Wirmsberger und Weishäupl haben sich durch die Fortsetzung der Arbeiten des Museums höchst verdient gemacht.

Aus den angeführten Erwerbungen heben wir hervor S. 25. II. Manuscripte.

„Drei Blätter Gelegenheits-Gedichte aus dem Nachlasse des Frei- „herrn von Hoheneck. — Ulrich von Hutten, eine Tragödie von „J. Mayrhofer. — Cäsar und K. Otto der Dritte, zwei Trauerspiele, „verfasst von A. Ottenwald. (Sämmtlich Geschenke von A. R. von „Spaun). Bruchstücke zur Geschichte der Stadt Linz

190990

„aus dem städtischen Archive, 2 Bände in Folio. Geschenk „vom (Verfasser) Herrn k. k. Bezirkshauptmann in Freistadt Joseph Kenner" (früher Magistratsrath in Linz).

„Beschreibung der im J. 1817 zu Ampfelwang im „Innkreise entstandenen pöschlianischen Religions-„schwärmerei, deren Fortgang und Ende. Vom Herrn „Joseph Schwaiberger, emerit. Pfarrer."

S. 26. Urkunden. Ausser 7 Lehenbriefen (Polheim) und 1 landeshauptmann'schem Patente von 1743 ist besonders hervorzuheben: Bestätigungs-Urkunde über die Rechte und Freiheiten der Stadt Efferding von Johann Grafen von Schaumberg, Dat. Schaumberg 11. März 1415. (Widmung von Stülz). —

Noch einige Documente (S. 27), Adels-Indigenats- und Lehenbriefe, von K. Leopold I. und K. Joseph II.

Interessant und nicht unbeträchtlich sind die Erwerbungen von Münzen, Autographen (z. B. Original-Handschreiben von K. Joseph I. als Kronprinzen an den Erzbischof von Wien, Freiherrn von Rumel), Alterthümern, Kunstgegenständen (Glasmalereien aus dem Salzburgischen). — Darunter so Manches, was in ein unterösterreichisches Landes-Museum gehörte, das bekanntlich nicht existirt.

Das Historische in der Abhandlung: „Ueber die nordöstlichen Alpen" (im dritten Abschnitte: „Erzvorkommen und Bergbaue. Mit einigen geschichtlichen Anmerkungen über die Letzteren". S. 71—92), verdiente grössere Ausführlichkeit, Materiale dazu ist reichlich vorhanden. — *Ch.*

---

2. „Carta stradale e postale dell' Italia, disegnata secondo le Carte „e le Opere più accreditate dei moderni Geografi e pubblicata da Carlo „Cerri nella proporzione di $^1/_{864000}$ del naturale l' anno 1849.

„Si vende ... in Vienna: presso Artaria e Compagno, Kohlmarkt „Nr. 1151."

Diese sehr nette und rein ausgeführte Karte von Italien, in acht Blättern, im selben Maasstabe wie die General-Karte des Kaiserthums Oesterreich vom k. k. General-Quartiermeister-Stabe in neun Blättern, wird gewiss allen Freunden der neueren Geschichte und Statistik willkommen sein. Sie liefert ein klares Bild der Berge, Flüsse, Strassen und Canäle, einen grossen Reichthum von Orts-Namen (mehr als die oben angeführte Generalkarte) und was sehr zu loben ist, sie gibt auch von den Nachbarländern Frankreich, Schweiz, Deutschland, Dalmatien, Türkey nicht unbeträchtliche Theile in schöner und genügender Darstellung.

Auf Blatt III und V und dann VIII stehen zur Seite ein „Riparto Territoriale" (statistische Angaben über die italienischen Staaten) und die Scalen (deutsche, französische und italienische Meilen 15, 25 und 60 auf einen Grad), wie auch die Zeichen.

Auf Blatt VII das „Itinerario postale d' Italia," wobei auch der Lauf der Dampfboote angezeigt ist.

Diese Karte wird ohne Zweifel Reisenden sehr gute Dienste leisten.

Ch.

II. Literatur des Auslandes.

1. „Zur Handschriftenkunde der Ciceronischen Schriften. Von Carl „Halm, Rector und Professor am k. Maximilians-Gymnasium zu München. „München, 1850. VIII. 24 S. 4°.

Halm ist Mitarbeiter für die Vollendung der zweiten Orellischen Gesammtausgabe der Ciceronischen Schriften. Er gibt Rechenschaft über den reichen Apparat, wie ihn nur deutscher Fleiss und Eifer, unterstützt durch fast allgemeine Theilnahme und Förderung zu Stande bringen konnte.

Seite IV, Note 3, heisst es: „Fast noch völlig unbekannt sind die „Handschriften der österreichischen Klöster, in denen sich aber „nur wenige von alten Classikern befinden sollen (?). Ob „gute Ciceronische vorhanden sind, hoffe ich bald zu erfahren u. s. w. „Ueber eine Handschrift ist bereits eine Nachricht mit einer sehr „genauen grösseren Probe eingelaufen, die sich in der Stiftsbibliothek „zu Göttweig in Unterösterreich befindet. Der Codex (Nr. 555) „enthält aber leider nur solche Schriften, die sich in unzähligen Hand- „schriften finden (Cato maior, Laelius, Paradoxa, Somnium Scipionis), „und ist wahrscheinlich in Florenz im fünfzehnten Jahrhunderte für „(K.) Matthias von Ungarn geschrieben, so dass wir, wenn er auch „nicht schlecht ist, von ihm bei den besseren vorhandenen Quellen keinen „Gebrauch machen können".

Der Referent der historischen Commission bittet die Bibliothekare der österreichischen Klöster, von denen bisher nur Göttweig der schon früher gestellten Bitte entsprach, wiederholt um Nachrichten über ciceronische Werke in den Handschriften ihrer Bibliotheken. Ueberhaupt gehören Nachweisungen über Handschriften (was immer für eines literarischen Inhaltes) zur Geschichte der Literatur und diese (wie die Kunst) ist allerdings Gegenstand der Forschung. — Ich bemerke, dass der Seite VII, Note 10, erwähnte Wiener Codex der „Assises de „Jérusalem", welcher dem „Franzosen" Pardessus zugeschickt worden, später (1839) auch dem „Deutschen" Kausler (Archivrath in Stuttgart) zugeschickt wurde. Es geschah diess beidemal mit besonderer Bewilligung des Herrn Fürsten Metternich; der Codex befindet sich nämlich im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive.

Das Zuschicken der Handschriften (unter gehöriger Garantie) ist übrigens schon längere Zeit Sitte, — ausserhalb Oesterreich. Im gegenwärtigen Augenblicke hat unsere Akademie zwei Handschriften aus Paris und eine aus Basel zur Benützung!! — *Ch.*

III. 1. Ueber die „österreichischen Geschichtsquellen".

Eine der wichtigsten Aufgaben der kaiserlich-österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien ist ohne Zweifel die Sammlung und Herausgabe „österreichischer Geschichtsquellen". Dieselben zu benützen ist Sache aller, die da berufen sind oder sich berufen glauben, Geschichten zu schreiben.

Die „Quellen" rein und unverfälscht (oder unverstümmelt) zu liefern ist erste Pflicht, eine zweite, dieselben möglichst zu vervollständigen.

Beide können nur durch die thätigste Mitwirkung Sachkundiger erfüllt werden.

Die historische Commission hat gleich beim Beginne ihrer Thätigkeit darauf gerechnet.

Nach und nach (gut Ding braucht Weil') fängt die so nöthige Theilnahme und Mitwirkung an, lebhafter zu werden. — Die ungünstigen Zeitverhältnisse, die vis inertiae, die Eifersucht und das Misstrauen werden, so Gott will, einem wissenschaftlichen Unternehmen, das nur durch die lebendigste allgemeine Unterstützung zu Stande gebracht werden kann, nicht länger im Wege stehen. Aller Anfang ist schwer.

Die historische Commission hat in den Jahren 1848, 1849 und 1850 fleissig gesammelt, und (mit Berücksichtigung der schwierigen Umstände) auch nicht wenig veröffentlicht.

Von den „Fontes rerum Austriacarum" (erste Reihe, die eigentlich österreichischen[1]) erschienen bisher zwei Bände der zweiten Abtheilung[2]), deren erster Band ein „Diplomatarium miscellum seculi XIII." (aus den Jahren 1246 — 1300), der zweite ein „Diplomatarium Habsburgense seculi XV" (aus den Jahren 1443 — 1473) enthält.

Fast vollendet ist der Druck des dritten Bandes der zweiten Abtheilung der ersten Reihe, welcher das „Liber fundatorum monasterii Claraevallensis" (Cistercienser-Kloster Zwettl im Lande unter der Enns) enthält; derselbe soll noch im Jahre 1850 erscheinen.

Der vierte Band (derselben Abtheilung II und Reihe I) ist ebenfalls schon begonnen, und wird das „Liber traditionum Canoniae Claustroneoburgensis" (Chorherrenstift Klosterneuburg im Lande unter der Enns) liefern. —

Der fünfte und sechste Band (derselben Abtheilung und Reihe) ist für den wichtigen „Codex Wangianus" („Diplomatarium Episcopatus Tri-

---

[1]) Die zweite Reihe bilden die Fontes rerum Bohemicarum, die dritte die Fontes rerum Hungaricarum, die vierte die Fontes rerum Polonicarum, die fünfte endlich die Fontes rerum Italicarum.

[2]) Erste Abtheilung (jeder Reihe) die „Scriptores et Chronica", zweite Abtheilung die „Diplomataria et Acta".

dentini") zur Geschichte des Hochstiftes Trient bestimmt, und soll im Laufe des Jahres 1851 (wo möglich) erscheinen.

Vorbereitet wird eine Sammlung wichtiger und interessanter Urkunden und Actenstücke zur Geschichte der Verhältnisse Venedigs zum Orient, welche die fünfte Reihe der „Fontes rerum Italicarum" eröffnen soll.

Der auf dem Felde byzantinischer Geschichtsforschung rühmlichst bekannte Professor Tafel (in Ulm) will seine Musse in Verbindung mit seinem Freunde Dr. Thomas (in München) dieser schwierigen Aufgabe widmen.

Herr Palacky in Prag hat uns Hoffnung gemacht, in nicht gar ferner Zeit auch die Fontes rerum Bohemicarum durch seine Mitwirkung beginnen zu können.

Die raschere Fortsetzung der Herausgabe dieser „Fontes" hängt übrigens von der gütigen Förderung des Chefs der k. k. Staatsdruckerei ab.

Von dem „Archiv zur Kunde österreichischer Geschichtsquellen" sind bisher schon achtzehn Hefte erschienen, der Jahrgang 1848 lieferte fünf, der Jahrgang 1849 acht Hefte, eben so viele wird der Jahrgang 1850 und jeder folgende liefern. Am Schlusse des fünften Bandes (beim 21. Hefte) soll ein vollständiger Index die in den fünf Bänden mitgetheilten Artikel und Actenstücke zugänglicher machen.

Dann wollen wir auch einige Bemerkungen über das bisher Geleistete hier niederlegen. *Ch.*

IV. 1. Ueber die „Monumenta Habsburgica".

Die Geschichte des Hauses „Habsburg" ist von grösster Bedeutung und Wichtigkeit nicht bloss für den österreichischen Geschichtsforscher. Die Geschichte aller europäischen Reiche, insbesondere aber Deutschlands, der Schweiz, der Niederlande, Spaniens ist mit derselben aufs innigste verknüpft.

Ihre besondere Pflege ist für eine kaiserlich-österreichische Akademie der Wissenschaften eine dringende Aufgabe, deren Lösung gewiss sein darf der dankbaren Anerkennung Vieler. In dieser Ueberzeugung hat der Referent der historischen Commission die Sammlung habsburgischer Briefe, Urkunden und Actenstücke zum besondern Augenmerk gemacht.

Die Stücke aus dem Jahrhunderte der grössten Bedeutung des Hauses in politischer Beziehung (von 1476 respective 1473 bis 1576) sollen in einer umfassenden und möglichst vollständigen Sammlung (Monumenta Habsburgica) erscheinen.

Aber auch die früheren wie die späteren Zeiten sollen Berücksichtigung finden, insbesondere durch Mittheilung von Regesten.

So wünschenswerth eine umfassende Sammlung habsburgischer Regesten vom Beginn des Geschlechts bis zu seinem Aussterben (ein Zeitraum von mehr sls acht Jahrhunderten) auch wäre, so ist daran vor der Hand nicht zu denken.

Sehr dankenswerth und vielfach förderlich ist die der Geschichte des Hauses Habsburg vom Fürsten Lichnowsky (in acht Bänden bis zum Tode Kaiser Friedrichs III. 1493) beigegebene Regesten-Sammlung, wodurch die Kenntniss der Existenz vieler Tausende von Urkunden erreicht wurde.

Regesten sollen übrigens nicht bloss im Allgemeinen auf die Existenz der Urkunden aufmerksam machen, sie sollen wo möglich den vollständigen Inhalt, wenigstens sämmtliche Hauptpuncte angeben, besonders wo sie die Stelle eines vollständigen Abdrucks vertreten müssen. — Das ist allerdings eine mühsame oft sogar schwierige Aufgabe, die gediegene Sprach- und Sachkenntnisse erfordert, überhaupt keine Aufgabe untergeordneter Natur. Geschichtschreiber von bedeutendem Rufe waren nicht im Stande, den Inhalt einer Urkunde kurz und bündig anzugeben, kein Wunder, wenn derlei Arbeiten jedenfalls erst nach wiederholten Versuchen gelingen.

Nicht aus Tadelsucht, nur um zu zeigen, wie sorgfältig und umsichtig das Ausarbeiten von Regesten betrieben werden müsse, wollen wir als Probe einige dieser Lichnowsky'schen Regesten näher prüfen.

Wir wählen zu diesem Behufe solche Stücke aus, die uns zufällig im Originale in die Hände fielen, bei einer vollständigen Ueberarbeitung würden sich natürlich noch bedeutendere Verstösse besonders in den ersten Bänden finden, ehe der Herausgeber der Geschichte des Hauses Habsburg einen so tüchtigen Hilfsarbeiter gefunden hatte, als diess bei den spätern Bänden der Fall war[1]).

---

[1]) Dass bisweilen auch einem Meister vom Fache etwas Menschliches begegnen könne, wollen wir aus einer kleinen Urkunde beweisen, welche der vielverdiente Geschichtsforscher Fr. Kurz in seiner ältern österreichischen Handels-Geschichte abdrucken liess. (S. 365.) Herzog Albrecht III. von Oesterreich befiehlt am 7. October 1393 seinem Landeshauptmann ob der Enns, Reinprecht von Walsee (und allen seinen Nachfolgern), darauf zu sehen, dass die rechte Landstrasse über Freistatt nicht umgangen werde, da Manche über den Haselbachgraben nach Böhmen mit Salz und anderen Waaren fahren, wodurch die landesfürstliche Maut (in Freistatt) verkürzt wird. — Es heisst im Befehlschreiben (nach Kurz): „Dauon emphelhen wir dir und wollen ernstleich, daz du die egenant strazz über den Haselbach und ander ungewonleich strassen vestikleichen wahrest und auch stechest und ernstleich schaffest von unsern wegen, daz si die rechte strazz für die Freinstat und an unser maut daselbs hinin, und herwider auzz varen, welhe aber dawider têten u. s. w." Kurz macht zu den unterstrichenen Worten die Bemerkung: „Das Verwahren und Stechen der Strassen heisst wohl nichts anders, als dieselben verrammeln und abgraben" (!). — Kurz hatte vermuthlich eine schlechte Abschrift vor sich, denn ich fand im Originale, welches ich dreissig Jahre später benützte, dass diese Worte ganz einfach lauten: „werest (verwehrest) und auch sehest", wie schon der natürliche Zusammenhang es fordert. —

1.) Im Bande II. S. CCLXIV. Nr. 552 heisst es:

„1307, 5. Februar. Wien. Herzog Friedrich von Oesterreich bestätigt, dass Lebmann der Jude, sein Weib und Kind, mit Bewilligung Chalhohs von Eberstorf die Zehenten bei Pilichdorf, Wentlingen und Parwolfdorf an Rudolph von Eberstorf, Sohn des Obigen, verkauft haben um 300 Pfund Wiener Denare; ebenso hätten sie die Zehenten zu Röheleinsdorf ihm, dem Herzog, aufgegeben, damit er sie erwähntem Rudolph übergebe". (Archiv der löblichen H. Stände von Nieder-Oesterreich.)

In diesem Regest finden sich (ausser Abweichungen in der Schreibweise Perwolfdorf statt Parwolfdorf, Raheleinstorf statt Röheleinsdorf) vier wesentliche Mängel: *a*) Ist nicht ausgedrückt, warum der Jude die Einwilligung des Chalhoh von Eberstorf brauchte, diese Zehente an seinen Sohn Rudolph verkaufen zu dürfen. — *b.*) Ist nicht angeführt, welcher Natur diese vier Zehente waren (freies Eigen oder Lehen ?) *c.*) Ist nicht bestimmt angeführt, dass auch der vierte Zehent (der zu Raheleinstorf) unter dem Kaufpreis der 300 Pfund Pfenninge enthalten gewesen. *d.)* Ist nicht ausgedrückt, welcher Zehent, der grosse oder kleine, oder beide zugleich verkauft wurden. Ja die ganze Fassung der Urkunde ist undeutlich, man ist in Verlegenheit zu bestimmen, zu welcher Gattung sie gehöre. Wir wollen den Extract genauer angeben:

„Herzog Friedrich von Oesterreich etc. erklärt, dass Lebmann der Jude und seine Frau und Kinder mit Erlaubniss des Chalhoh von Eberstorff dessen Sohne Rudolph von Eberstorff für 300 Pfund Wiener-Pfenninge verkauft haben „die Zehenten da ze Pilihdorf, da ze Wentlingen „und da ze Perwolfdorf paide grozze und chlaine die lehen „sint von unserem herren pischolfe Wernharten von Pazzawe, und den „zehenten da ze Raheleinstorf paide grozzen und chlainen der „lehen von uns ist und die In verstanden waren von dem „vorgenanten Chalhohen". Er verleiht demselben Rudolph von Eberstorff den von dem Juden aufgegebenen Zehent zu Raheleinstorf."

Es ist also diese Urkunde ein Zeugniss und ein Lehenbrief. Drei Zehente waren bischöflich-passauische Lehen; der vierte ein österreichisch-landesfürstliches Lehen; der ganze Zehent (der grosse und der kleine) wurde verkauft.

Die Erlaubniss zum Verkaufe aller vier Zehente (um 300 Pfund Pfennige) wurde von Chalhoh von Eberstorff gegeben, weil er der Schutzherr des Juden war (er „verstand" ihn und sein Eigenthum vor Gericht). — Man sieht, dass diese geringfügige Urkunde nicht ohne Ausbeute für die Verhältnisse ist, wenn sie gehörig angefasst wird.

2.) Schon früher (Band II S. CCXXXII. Nr. 320), im Jahre 1301 am 28. Juni („an sand Peter und sand Pauls Abende"; Lichnowsky hat den 24. Juni) ist dieser Jude Lebman Gegenstand einer Urkunde, deren Regest bei Lichnowsky ebenfalls ungenau und mangelhaft ist. Es heisst dort ganz allgemein: „Herzog Rudolf von Oesterreich bestätigt, dass mit seiner Einwilligung Lebman der Jude und seine Hausfrau

Weihsel dem Alber von Ryhenstein (sollte Ruhenstein, nachmals Rauhenstein, stehen, Ryhenstein wäre Reichenstein) Getreidegülten zu Wolfpeizzing, die sie von Chalhoh von Ebersdorf haben (in welcher Eigenschaft, sollte ausdrücklich dabei stehen: als Satz und Pfand), für 300 Pfund Wiener-Pfennige auf zwei Jahre versetzt haben.

Es sollte angegeben sein, dass diese Getreidegülten 40 Muth Weizen und 13 Muth Hafer betragen, folglich für zwei Jahre 80 Muth Weizen und 26 Muth Hafer (für 300 Pfund Pfennige).

Auch die folgende Stelle ist zu wenig berücksichtigt und hervorgehoben: „und wer daz Chalhoh von Eberstorf die vorgenannten satzunge da ze Wolfpaizzingen in den zwain jaren losen wolde von Lebmanne dem juden und von seiner hausvrowen Weichseln, da ensol sie Alber nicht irren an. und sol in die selben satzunge wieder ze losen geben umb ander gut daz im als nutz und also gut ist und im also vil gelte als daz gut da ze Wolfpaizzingen."

Man glaube nicht, dass derlei Dinge zu unbedeutend seien. Zur Geschichte der Finanzen (des Werthes der Dinge, des Betrags der Gülten u. s. w.) sind solche Notizen nicht ohne Ausbeute.

3. Die Nummer 420 der Regesten desselben Bandes (II. S. CCXLVII) vom 13. Dezember 1303, Wien, lautet: „Herzog Hermann von Teck verkauft den Herzogen von Oesterreich (welchen? das ist nicht unwichtig zur Hausgeschichte.—)„die halbe Burg Teck, die halbe Stadt Kirchheim, die Burg Hahnenkamp und Diepoltzburg für 6000 Mark Silber." K. k. geh. Archiv. Da die Urkunde unsers Wissens noch ungedruckt ist, verdient sie einen genaueren Auszug:

„Herzog Herman von Teck („Tegge") verkauft den Herzogen Rudolph, Friedrich, und Lupolt von Oesterreich um 6000 Mark Silber Rothweiler Gewichtes die halbe Burg zu „Tegge", die halbe Stadt zu „Kirchain", die ganze Burg „Hannenkamp", die ganze Burg „Diepoltzburg" mit Zugehör. Ausgenommen sind der „Diepbach" mit Zugehör und was dem Grafen Eberhard von „Landowe" (als Pfand) zusteht, das Dorf „Hochdorf" mit den Leuten und Gütern darin und dazu gehörig, und zwei Bauern zu „Blochingen" (dez Vogels sün)" Auch sind ausgenommen in diesem Kaufe Leut' und Gut auf der „Albe" was der von „Zolre" (als Pfand) inne hatte, und alle seine (des Herzogs von Teck) Lehen vom Bisthum Basel und dem Kloster St. Gallen." Zeugen des Kaufes (im Kaufbriefe): Bischof Heinrich von Constanz, Herzog Rudolph von Baiern, Graf Eberhard von „Cazzenelenbogen", Graf Gebhard von „Hirsberg", Graf Friedrich von „Zolre", Herr Albrecht von „Rehberg", Herr Eberhard, Herr Heinrich, Herr Ulrich und Herr Friedrich von „Walse" Gebrüder, Herr „Herman Marschalk von Landenberg", Herr „Bernger" sein Sohn. „ze Wien 1303 an sant Lucientag."

Dass übrigens Regesten, wenn sie nicht sehr genau und umständlich sind, den vollständigen Abdruck der Urkunden durchaus nicht ersetzen können, dass gewissenhafte Forscher die letzteren selbst (was freilich in so vielen Fällen wo nicht unmöglich doch sehr schwierig sein dürfte) benützen wollen, dürfte keinem Zweifel unterliegen.

Wir wollen, ebenfalls zur Unterstützung unserer Ansicht, mehre solcher Urkunden hier mittheilen, deren Regesten bei Lichnowsky theils irrig theils ungenügend sind.

4.) Folgende Urkunde ist zu interessant, als dass man sich mit dem kurzen Extracte begnügen sollte, den Lichnowsky im II. Bande Regesten Nr. 555 davon gibt. Die Stadt Voitsperg (in Steyermark) erfreute sich wie man sieht namhafter Privilegien, worunter die freie Richterwahl wohl das bedeutendste ist.

„Wir Fridreich von gots gnaden herczog von Oesterreich vnd von Steyr herre ze Krayn vnd auff der Marche vnd ze Portnawe vergehen vnd tun allen den chunt die disen brieff sehent oder horent lesen, das wir von vnsern gnaden vnser getrew purger ze Voytsperg begnadet haben damit das wir in alliv div recht geben vnd bestëtigt haben, div vnser purger ze Grêtz her habent bracht von alten dingen vnd mit den ir statt gestifft ist. Das erste ist das, wa die vorgenantten purger ze Grêtz nicht mawttent, da sullen auch die purger von Voytsperg nicht mawtten. Das ander ist das, wer ze Voytsperg icht porget, der schol auch da weren des guts das er da geporget hat, oder man schol in darumb auff haben. Das dritte das hintz in niemen richten sol vmb chain sache, wie groz sy ist wann der stattrichter alaine. Das virde das chain walich noch chaynn ander gast, stên schol auff dem marchkt, mit seinem chawffe, der schol sein gut verchawffen in seyner herwerge, mit dem virtayl balge oder vel oder bey der lagl öles, oder pey dem virtail alles chawfschatzes. Das fünffte das von Voytsperg alumbe in einer meyle weder marcht noch leytgeben schullen sein. Das sechst, das man in chain richter, noch chayn vorstnär setzzen schol, wann nach ir bete, vnd nach ir rate. Vnd das den vorgenantten purgern die vorgeschriben recht stet behalten werden, darumbe geben wir in disen brieff mit vnserm hangenden insigl, ze einem urkunde der warhayt. Der briff ist gegeben ze Grêtz, do von Christes gepurd warn tawsent jar drewhundert jar vnd in dem sybenden jar, des nachsten mittichens vor dem Palmtag."

In einem Vidimus der Stadt Voytsperg: Sampeztag vor Quasi modo geniti 1446. — K. Archiv. Perg. Sig. exterius impresso.

5.) Folgende Urkunde ist in dem zweiten Bande des Lichnowsky'schen Werkes, Regesten Nr. 565 angeführt, aber auf eine so unrichtige Weise, dass man gerade die Hauptsache nicht erfährt, dass nämlich der Verkäufer der Schwiegersohn des Käufers (Stephan von Meissau) selbst ist. Eben so bemerkenswerth ist die Form, der Herzog und die Land-

herren entscheiden in der Schranne, dass der edle Mann Otto von Chyau seine eigenen Güter verkaufen könne, wenn er Verzicht leiste. (Die Sache ist dunkel).

Wier Fridreich von gotes genaden . Herczog in Osterrich . vnd in Steyr . veriehen . vnd tuen chunt . alle den . die disen prief sehent lesen . oder horent lesen , die nv lebent , vnd hernach chunftich sint . Daz vuer vns vnd vuer vnser Lantherren in der Schranne chomen ist . der Edel man Otte van Chyaw vnd pat dorum vragen . ob er sein aigen . daz im van seim vater . vnd seiner mueter an gevallen ist . mit vuerzicht aller seiner erben . geben vnd verchauffen mecht mit vuerzicht Swem er bolt do ward vm gevraget . vnd ward im ertailt . Daz er sein aigen do er vuerzicht vm getan hiet . wol geben vnd verchauffen mecht mit vuerzicht Swem er wolt . do tet er vuerzicht . vnd gab do ze chauffen seim Sweher Stephan von Meissaw Marschalichen in Osterrich . seins aigens . vier vnd zwainczich phunt gult . vnd fumf schilling gult . vnd ain vnd zwainczich phenning phenning gult . vnd leit dev gult, an den steten die hernach geschriben stent . Dacz Veczeinstorf . Siben phunt gult . vnd drei phenning gult . Dacz Peigarten . Sechs phunt gult an dreizzich phenning . Dacz Asparen ainlef phunt gult . vnd sechs schilling gult . vnd ain vnd zwainczich phenning gult . vnd hat im die vorgenant gult oben ze scherem als aigens recht ist. . vnd des Landes recht ze Osterrich . vnd hat auch der vorgenant Otte von Chyaw . Seim Sweher Stephan von Meissaw marschalihen in Osterrich ze chauffen geben seins Lehens des er von vns . vnd von dem Lant ze Osterrich hat Sechs phunt gult an sechczich phenning vnd leit dev gult an den steten . die nv benant verdent . Dacz Asparen von dem gericht viertechen schilling phenning gult, vnd von dem bechsel dacz Asparen sechczich phenning gult . auf drin mulen in der awe drithalb phunt gult . und von zwain mulen vnder dem Haus ze Chyaw, cehen schilling gult . vnd hat im die gult die lehen ist gemacht mit vnserr hant. Nu hat Stephan van Meissaw, Marschalich in Osterrich . die vorgenanten gult . aigen , vnd Lehen gegeben seiner tochter Annen . Otten Hausvrowen von Chyaw zv ir Morigen gab . vnd hat daz getan mit so auzgenomener rede Ist daz Otte van Chyaw . mit seiner tochter Annen chint . vnd eriben gebint . die schullen daz guet erben . vnd haben ist auer daz er nicht chint vnd erben gebint . vnd daz er sein Hausvrowen Annen . Stephans tochter von Meissaw vberlebt . vnd nicht erben let . so schol er daz vorgenant guet haben . vncz an sein tot . vnd nach seim tot . schol iz erben hin bider an Stephan van Meissaw . und auf sein erben . nach des Landes recht ze Osterrich. . Dev red . und dev sache ist vor vns geschehen . vnd sein der gezeug mit vnserem Insigel an disem prief. Der prief ist geben . do von Christes gebuert ist gebesen Tausent Jar . Drevhundert Jar . dar nach in dem Sibenten Jar . dez nechsten Samcztages nach dem aufarttag vnsers Herren.

K. Archiv. Orig. Perg. 1 gr. Reitersiegel.

6). Rath und Gemeinde zu Thüringheim (Türckheim im Elsass) geben den Herzogen von Oesterreich einen Revers in Betreff der Verhältnisse ihrer Unterthanen.

S. Lichnowsky III, Regesten Nr. 249 (ist unrichtig gestellt, es ist kein Unterwerfungsbrief). Verdient einen vollständigen (in so weit es möglich) Abdruck.

. . . . . die Burger gemeinlich von Thŵring . . . . . 1. Z.
. . . . . einhelliklich mit gůtem willen . . . . . .
. . . . . vnser herren die Herzogen von Oesterreich gegen . . . 2. „
. . . . . komen lieblich und gůtelich.
Also daz wir . . . . . .
. . disem gegenŵrtigen brief fůr vns vnd vnser nahkomen das 3. „
wir . . . . . Herzogen anhŏret vnd
gesessen ist zwischent Winzenh. vnd Sigoltzh. vnd in d . . . . ein 4. „
dŏrfern niemer ze burgern enphahen sullen. gescheh aber ez dar vber
beidv ane . . . . . werden wir des ze rede geseczet
von unsern herren dien Herzogen oder irn amptluten das . . llen
wir widertun. vnd deme der da enphangen ist vrlob geben, thetin wir des 5. „
nicht, als dike das . . . . . hundert mark Silbers werden
wir schuldig vnsern herren dien Herzogen vnd irn erben. vnd . .
sullent dar vmbe vnsern lib vnd vnser gůt angriffen vnd ensol vns da 6. „
vor nicht schirmen enkein vriereht geislich noh weltlich reht. ez wer
danne so verre daz vnser herren vnd vnser pheleger die vnser denne
gewaltig werent ieman ze burger enphiengent oder behaben woltent
vber vnsern willen vnd ane vnsern rat vnd deme der da enphangen
were nicht vrlobes wolten geben damitte soltent wir vnschuldig sin
vnd entladen ane alle geverde. woltent vnser herren die Herzogen oder .'
ir pheleger vns des ze rede seczen des sullent si an den Rat vnd an
ander burger ze Thŷringhein die si sich versehent das si daran
schuldig sint komen. Swelre ze Tvringhein wirt angesprochen daz er
frůmmende oder ratende si gewesen entslecht er sich des bi sinem
eide der ist lidig . welre aber sich des wert vnd sin vnschvlde nicht
thette der ist der Hundert mark haft , vnd sol man darvmbe sinen lib
vnd sin gut angriffen als vor mit worten bescheiden ist. Wir veriehent
ŏch me fvr vns vnd vnser nahkomen das vnser herren die Herzogen von Osterrich vnd ir erben sullent haben ze Tŷringhein alle dŷ
reht vnd gewonhein die si hettent bi kŷnig Růdolfs vnd kunig Alberehtz
seligen citen irs vatters die wile ez ein dorf was. ŏch hant vns die
selben herren fůr sich vnd ir erben die genade getan das ir Amptlute von irn luten da sullent richten nah vriem rehte vnd nah der
Stehte einvngen. Si můgent ŏch wol vf ir lute da Stůre legen nah irn
genaden vnd ensol darvber enkein einvng hŏren. Were ŏch das vnser
pheleger inen das brechen vnd inen dirre dinge nicht gŷnnen woltent
das solte ane vnsern Rat vnd ane vnser furderunge geschehen. Woltent
vnser herren die Herzogen oder ir pheleger vns des nicht gelŏben,
swelen si danne des Rates vnd vswendig ze Thŷringhein harumbe ze

rede seczent, tût er sin reht darfûr der ist lidig. Wer dez nicht thete der ist der hvndert mark haft vnd sol man des lib vnd sin gut angriffen vnd ensol in da vor nicht schirmen enkein vriereht geislich noh weltlich recht. Das dis war si vnd stehte belibe, darvmbe ist vnser stehte Ingesigel ze Thvringhein, darzû dûr vnser behte der erberen stehtten Ingesigel von Brisach, Sletzstat vnd von Keiserzperg an disen brief gehenket ze einem vrkvnde. Wir die Schultheissen die . Meister vnd die Rehte von Brisach, Sletzstat vnd von Keiserzperg want wir disv vorgeschriben gedinge wol wissent vnd vernomen hant so sint durch behte der . . erberen des Schultheissen, des Rates vnd der gemeinde von Thûringhein vnser Stehte Ingesigel an disen brief gehenket ze einem vrkunde. Diz geschach do von Gottes gebvrte waren Drúzehen hvndert iar vnd in dem viercehenden Jare an dem vritage in der phingestwochen.

Datum per copiam sub sigillo Johannis ^{0}Vlrici de Domo militis.

Alte Abschrift auf Pergament, die ersten fünf Zeilen sehr lückenhaft, zerfressen. K. Hausarchiv.

Ch.

(Fortsetzung.)

IV. 2. Habsburgica.

Nachträge zu den Regesten des F. Lichnowsky, mitgetheilt vom Herrn (Oberstudienrath und Oberbibliothekar) Stälin in Stuttgart.

Aus den Jahren 1305 bis 1381. (1 — 10.) *)

1. 1305, Mai 30. Ein Streit wegen Breunlingen (in der Baar) wird dahin entschieden, dass der Graf Heinrich von Fürstenberg dem Herzog Friedrich von Oesterreich das Städtchen Breunlingen um 250 Mark Silber, Schaffhauser Gewichts übergibt, auch die Grafschaft und Burg Kürnberg und die Stadt Löffingen abtritt, doch soll der Graf Kürnberg und Löffingen von Oesterreich wieder zu Lehen empfangen.

(Geschichte der k. k. vorderösterreichischen Staaten II, 43.)

---

*) Wir ersuchen alle österreichischen und deutschen Geschichtsforscher, insbesondere aber Archivare und Bibliothekare, die ihnen begegnenden Ergänzungen zu Lichnowsky uns gütigst mitzutheilen. Nur durch allseitiges Zusammenwirken ist grössere Vollständigkeit zu erzielen. — Eben so willkommen sind Berichtigungen und Erläuterungen. — Ein Hauptzweck des Notizenblattes ist eben die Sammlung von Splittern und Kleinigkeiten, die Ergebnisse dürften gewiss nicht unbedeutend sein. —

2. 1306. März 14. (nächsten Montag nach St. Gregorientag). Ulm. Herzog Friedrich von Oesterreich versetzt seinem Diener Heinrich von Eberhardsweiler das Sarnagels Gut zu Mengen dem Dorf.

(Stuttgarter Staatsarchiv: „Oesterreichische Lehensachen".)

3. 1316, Mai 7. (Freitag nach St. Walpurgtag). Blankenstein. Herzog Lupolt von Oesterreich verschreibt sich dem Grafen Eberhard von Wirtemberg in seinem und seiner Brüder Namen wegen einer Schuld von 200 Mark Silber, auf nächsten St. Johannstag zu Sunnegicht (24. Juni) zu zahlen.

(Orig. im Stuttgarter Staatsarchive unter: „Geldentlehnungen".)

4. 1318, Juli 13. Esslingen. Herzog Lupolt zu Oesterreich eignet dem Kloster Bebenhausen alle Güter zu Blieningen, die von der Herrschaft Burgau Lehen gewesen.

(Urkunde im Stuttgarter Staatsarchive.)

5. 1319, September 17. Stuttgart. Herzog Lupolt von Oesterreich gibt dem Grafen Eberhard von Wirtemberg eine Verschreibung in Bezug auf die demselben aufgetragene Eroberung der Veste Hohenstaufen.

(Urkunde im Stuttgarter Staatsarchive.)

6. 1320, November 7. (Freitag nach Allerheiligentag). Stuttgart. Herzog Heinrich von Oesterreich gibt dem Grafen Eberhard von Wirtemberg eine Schuldverschreibung über 300 Pfund Heller, auf nächste St. Walpurgis zu zahlen.

(Orig. im Stuttgarter Staatsarchive unter: „Geldentlehnungen".)

7. 1323, November 20. Constanz. Herzog Lupolt von Oesterreich gibt seine (nachträgliche) Bewilligung, dass Graf Albrecht von Werdenberg aus dem ihm zum Pfand verschriebenen Gut zu Talheim 2 Mark Gülten an Dietrich von Lichtenstein versetze.

(Orig. im Stuttgarter Staatsarchive. Tuttlingen, weltlich.)

8. 1331 Februar 7. Wien. Fertigung der Familie von Waldsee um Burg und Stadt Waldsee mit der Vogtei des Klosters Neuwaldsee, auch Warthausen, Swainhausen, Laupheim, Zelle und Schwartzach c. pt. (cum pertinentiis), so sie den Herzogen Albrecht und Otto zu Oesterreich für $^{11}/_{m}$ (11000) Mark Silber verkauft. Stuttgarter Staatsarchiv (Grafen von Hohenberg".) *).

---

*) Wir bemerken, dass dieser bedeutende Kauf dem Geschichtschreiber des Hauses Habsburg (Lichnowsky) nicht hätte entgehen sollen und er jedenfalls in den „zweiten Nachträgen zu dem Verzeichnisse der Urkunden zur „Geschichte des Hauses Habsburg von 1308 bis 1358", welche im VI. Bande seiner Geschichte (erschien 1842) abgedruckt sind, davon Erwähnung machen musste, da diese wichtige Thatsache im zweiten Hefte des 2. Bandes des „österreichischen Geschichtsforschers" (1841, S. 211. Nr. XXIV. „Tausch und Verpfändung an die Walseer") bereits urkundlich begründet war. —

9. 1360, August 21. (Freitag vor Bartholomäi) München. Rudolf der Vierte, Erzherzog von Oesterreich, Steyer und Kärnten etc. etc. verleiht (für sich und seine Brüder) dem Herzog Friedrich von Tekch, seinem (und seiner Brüder) Landvogt in Schwaben und im Elsass, für dessen grosse und treue Dienste als erbliches Lehen die Veste Brunstat mit Zugehör (Mit luten, gutern, gerichten, twingen, bennen und mit allen nutzen, rechten freiheiten und ehafti die darzu gehörent"), die ihnen (Rudolf und seinen Brüdern) durch den Tod Wernhers von Berckheim ledig geworden ist.

(Abschrift im Codex Ms. (Historici in fol.) Nr. 243 der Stuttgarter königl. Bibliothek, Bl. 105. b.)

10. 1381, October 29. Pruck im Ergöw. Herzog Leopold von Oesterreich erkauft die Herrschaft Hohenberg von dem Grafen Rudolf von Hohenberg.

(Urkunde aus dem Haigerlocher Stadtarchive abgedruckt in: Württembergische Jahrbücher 1837 a. 103 — 110.)

Die schwäbische Familie der „Wallsee" (Waldsee, Walsee), seit König Rudolf's Zeiten in Oesterreich, gehört unbedingt zu den einflussreichsten und mächtigsten Familien des österreichischen Adels, deren Geschichte, wenn sie gründlich bearbeitet würde, ohne Zweifel die Landesgeschichte mächtig fördern müsste. Leider ist bisher noch gar nicht daran gedacht worden, nur die ganz ungenügenden Notizen bei Hoheneck (Band III) gewähren einigen Aufschluss; die Landesarchive sind in dieser Beziehung wie in so vielen andern noch unausgebeutet.

Die im Geschichtsforscher (II. 211) abgedruckte Stelle des habsburgischen Rationariums zeigt, dass die österreichischen Herzoge Albrecht und Otto den Herren von Wallsee die Kaufsumme für die schwäbischen Herrschaften (11000 Mark) nicht bar bezahlten, sondern denselben beträchtliche Güter und Renten in Oesterreich verpfändeten.

So erhielt Herr Eberhard von Walsee, Sohn des Herrn Eberhard von Linz (d. i. die Linzer-Linie der Walsee), die Schlösser Falkenstain (mit 32 Pfund Pf. Renten) und Ror (?Clôr? Ror mit 20 Pfund Renten) und jährliche 200 Pfund von der Mauth zu Linz für eine Pfandsumme von 2750 Mark Silber.

Die Gebrüder Heinrich, Reimpert und Fridrich von Walsee (von der Ennser-Linie der Walsee) erhielten für eine Pfandsumme von 2916 $^1/_2$ Mark Silber die bedeutenden Schlösser Wachsenberg und Ottensheim (mit dem Markte daselbst) mit Zugehör.

Den Herren Eberhard, Fridrich und Heidrich von Walsee von der Drosendorfer Linie wurde für ihren Antheil das Schloss Pottenstein mit Zugehör für die Summe von 1800 Mark Silber verpfändet.

Herr Ulrich von Walsee und seine Brüder (Söhne Ulrichs des Alten von Walsee) erhielten das Schloss Wechsenegg in Steiermark für 2817 Mark Silber als Pfand.

(Siehe auch Hohenek III. Band, S. 809.) —

Auf diese Weise musste freilich dieses Geschlechte immer bedeutender werden, und sein Einfluss unendlich wachsen. —

Ch.

№ 2. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission
der
kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

3. Mittheilungen des historischen Vereines für Steiermark. Gratz 1850, in 8. Erstes Heft, 156 Seiten, mit 3 Steindruck-Beilagen.

Der dreigliedrige innerösterreichische historische Verein (in Steiermark, Kärnten und Krain) hat sich nach kurzem Bestande in seine Bestandtheile aufgelöst, die nun selbstständig wirken wollen. Möge indess der lebendigste und durchgreifendste Verkehr dieser drei historischen Vereine den Abgang eines Centrums ersetzen, das allerdings auf dem Felde der Geschichte sehr wünschenswerth wäre! Da die Quellen so zerstreut sind, gewisse Arbeiten unabweislich Zusammenwirken Mehrerer erfordern, und zudem vereinte Kräfte mehr ausrichten als vereinzelte, so muss man wünschen, dass alle drei Vereine nicht nebeneinander bestehen, sondern sich miteinander bewegen.

Zum Beispiele, es sollte auf gemeinschaftliche Kosten ein Geschichtsforscher nach München geschickt werden, um die dort aufgespeicherten Schätze zur Geschichte Steiermarks, Kärntens und Krains zu inventarisiren und ihre zweckmässige Benützung einzuleiten und zu betreiben. Dieser wird genug zu arbeiten finden, die Archivalien der Hochstifter Freising und Bamberg allein (bezüglich auf die steirischen, kärntnerischen und krainerischen Besitzungen derselben) beschäftigen ihn geraume Zeit.

Uebrigens hat jeder Verein auch für sich selbst genug zu thun. Wir wollen nun den Inhalt dieses ersten Heftes angeben, das manches Interessante enthält, besonders Archäologisches.

1. Albert v. Muchar. Nekrolog (dazu das Bildniss Muchar's in s. 36. Lebensjahre). Von Theodor Gassner, p. 13—23. Möchte doch über M. gelehrte Arbeiten und seinen geschichtlichen Apparat eine umständliche Anzeige geliefert werden!

*2. Antiquarische Reise in das obere Murthal von Richard Knabl (Juli—Sept. 1849), pag. 24.

Eine sehr verdienstliche Unternehmung und Arbeit, sollten auch hie und da die Resultate wie die Ansichten namentlich in Betreff der Baudenkmale sich anders gestalten. — Herr Knabl hat im Ganzen 46,

(darunter 8 unbekannte), Römersteine besichtiget und ihre Inschriften meist verbessert mitgetheilt. Der wahre Standpunct Noreja's ward ausgemittelt.

3. Andeutungen über die Umstaltung der inneren Ordnung des st. st. Zeughauses in Gratz. Von Joseph Scheiger; pag. 71.

Sehr zweckmässige Fingerzeige, wie den bisherigen Mängeln abzuhelfen wäre. Das Gratzer Zeughaus ist interessant, möge seine „Beschreibung" erfolgen und veröffentlicht werden.

4. Die älteste Original-Urkunde im Joanneums-Archive mit Anmerkungen von Dr. J. R. v. Jenull, mitgetheilt von J. Wartinger; pag. 83.

(Ein „Stiftbrief" des Königs Karlmann über die Verleihung einiger Güter an das Stift Alt-Oettingen vom 9. Sept. 878.)

Der bei der Aufhebung Ossiachs (unter K. Joseph II.) functionirende Commissär hatte diese Urkunde zu sich genommen, statt sie mit den übrigen Documenten abzuliefern; aus dessen Verlassenschaft hat sie Herr von Jenull an sich gebracht und im Jahre 1813 an das Joanneum abgetreten. — „Diese Urkunde wurde von Einigen (?) auf das von Karlmann gestiftete Kloster in Altöttingen bezogen", was Jenull zu widerlegen versucht.

Wir hätten gewünscht, dass über diese „älteste Original-Urkunde im Joanneums-Archive", von der dem Hefte ein lithographirtes Facsimile beigegeben ist, ein historisch-diplomatischer Excurs aus neuerer Zeit (Jenull's Bemerkungen sind von 1813) von einem kritischen Forscher geliefert worden wäre. —

Die Urkunde ist nebst mehreren andern auf dieses Kloster „ad Otigas" bezüglichen abgedruckt in den Monumentis boicis neuer Folge Band XXXI. 1. S. 109, aus einer Abschrift des dritten Passauer-Codex (Lonstorfianus). — Dieses Kloster gehörte nämlich in die Passauer Diöcese (s. Mon. boica XXXI. p. 150 vom J. 898 und p. 176 vom J. 907), kann also Ossiach nicht sein. Mit „Otinga" wurde im Jahre 877, 24. Februar von demselben Karlmann die Abbtei Mattsee (im Salzburgischen) vereinigt. (Mon. boica XXXI. p. 101.)

Ohne Zweifel wurde das in vorliegender Urkunde nach „Otinga" (Otigaf) geschenkte Gut (Curtis) in „Trebina" (Treffen) später an Ossiach vertauscht und mit demselben kam die Urkunde in dieses Kloster. Solche Täusche und Verkäufe sind ja häufig vorgekommen. Möchten doch die innerösterreichischen Geschichtsfreunde sich dem eifrigsten „Forschen" mit aller Hingebung und dem regsten Eifer widmen, es ist noch so viel zu thun. Der Salzburger wie der Aquilejer-Sprengel mit ihren zahlreichen geistlichen Instituten müssen kritisch beleuchtet werden, durch gemeinschaftliches Arbeiten; das ist die Aufgabe der drei historischen Vereine.

* 5. Neuere Funde des Leibnitzerfeldes in d. J. 1848 — 1850. Zusammengetragen von Richard Knabl.

a) an Münzen (22) pag. 90; *b*) an Inschriften (1) pag. 93; *c*) an Anticaglien (? — Mosaikboden in e. röm. Gebäude).

Zur weitern Begründung und Vervollständigung der Notizen über das „Flavium Solvense des C. Plinius" (s. Schriften des hist. Vereines für Innerösterreich 1848. 1. Heft (S. 1 — 108).

Herr Knabl erzählt S. 95: „Leider war es nicht möglich, auch nur „ein Stück für das Antiquarium des Joanneums zu gewinnen, obwohl „für den andern Tag bereits taugliche Arbeiter bestellt waren, dieses „Geschäft in Angriff zu nehmen; denn kaum erging die Nachricht von „der gemachten Entdeckung in das benachbarte Dorf, als in der Nacht „Alles herbeieilte, und den Boden, in der Meinung Schätze zu finden, „vandalisch durchwühlte." (1848 Mai.)

6. Peinliches Urtheil aus einem Kloster v. 7. Juni 1498. p. 96. Mitgetheilt von J. Wartinger. Das Kloster war das Minoritenkloster in Villach. — Man fand ein Gerippe, welches eingemauert gewesen; der Klosterkoch Frater Anselm wurde vom Convente wegen Vergiftung des P. Quardians Erasmus zu diesem Tode verurtheilt! —

* 7. Die Erbhuldigung im Herzogthum Steiermark. Von C. G. v. Leitner; pag. 98—136.

Eine mehrfach interessante historische Abhandlung, welche bereits 1838 abgefasst wurde, jetzt aber erst veröffentlicht werden konnte. — Vgl. übrigens Hurter, Gesch. K. Ferdinands II. 1. Bd.

* 8. Die Peutinger'sche Tafel verglichen mit dem „Treibacher" und Neumarkter Meilensteine. Von Rich. Knabl; pag. 137.

S. 139. „Daher sind beide Steine für die alte Geographie sowohl, „als für die Epigraphik ihrem Werthe nach, als wahre Edelsteine zu „betrachten, und wenn der „Neumarkter" Meilenstein für die Glaub„würdigkeit der „Peutinger'schen Tafel" von grossem Belange ist, ... „so ist der „Treibacher" Stein (in Klagenfurt) doch nicht minder als „ein Gewinn für die Wissenschaft anzusehen." ...

9. Joseph Verschitsch, Landtischler und Mechaniker. Von Carl Ritter v. Pichl, pag. 141 — 144.

(V. 1774 geb. zu Steinberg im Marburger-Kreise, st. 12. Juni 1847. Verfertiger künstlicher Gliedmassen und dadurch Wohlthäter vieler Unglücklichen.)

10. Kaiser Joseph II. in Leibnitz. Von Kaspar Harb; pag. 145. (1786? Vertheilung des Leibnitzerfeldes, auf dem sonst nur ein Lagerplatz zeitenweise, unter die Bürgerschaft von L. u. Urbarmachung desselben.)

11. Auszug aus einem Stammbuche des XVII. Jahrhunderts, als Beitrag zur Genealogie steirischer adeliger Familien; pag 148.

(Gedenkbuch des Hanns Ludwig Walther zu Waltherswerll, im J. 1606 Hauptmann des fürstlich Barbonsonischen Regiments. — (?) 47 Notizen, ebenfalls von Kaspar Harb mitgetheilt.)

Wir wünschen dem Vereine gedeihliches Wirken und möge derselbe besonders an die vielen noch unbenützten Schätze des Joanneums denken, die bald veröffentlicht werden sollten! —

Ch.

---

4. „Geschichte des Benedictiner-Stiftes Melk in Niederösterreich, „seiner Besitzungen und Umgebungen."

„Von Ignaz Franz Keiblinger, Capitular dieser Abtei, Pfarrer „zu Matzleinsdorf nächst Melk, correspondirendem Mitgliede der kai„serlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Ehrenmitgliede des „historischen Vereines für Kärnten."

„Erster Band. Geschichte des Stiftes. Mit Abbildungen von Römer„steinen und Siegeln. Wien, 1851. Fr. Beck's Universitäts-Buchhand„lung. Druck von J. P. Sollinger's Witwe. XII. u. 1166 Seiten in „Octav. Zwei Seiten „Verbesserungen." Sechs lithographirte Tafeln „Römersteine (I — X). zwei Tafeln Siegel." —

Die Frucht des mühsamsten langjährigen Fleisses. Wir theilen die Furcht des Herrn Verfassers nicht, der im Vorworte sagt: „Je un„günstiger die gegenwärtigen Zeitumstände dem Erscheinen des „vorliegenden Buches sein dürften, welches, ohne Rücksicht auf den „herrschenden (?) Geschmack der Lesewelt, die Erforschung der „Wahrheit und die Beförderung der österreichischen Geschichtskunde „zum vornehmsten Zwecke hat, um so nothwendiger scheint es, Re„chenschaft zu geben, warum es dennoch, und in einer so wenig „ansprechenden (?) Form an das Licht tritt."

Wir glauben vielmehr, diese allerdings umständliche Monographie sei ganz an der Zeit und für die Zeit. Nur durch derlei Monographien wird gründliche Kenntniss unserer Landesgeschichte und Landeskunde vorbereitet.

Wir hoffen dass Keiblinger auch die „Besitzungen" und „Umgebungen" dieses hochwichtigen „Benedictiner-Stiftes" in einem zweiten und dritten Bande mit gleicher Gründlichkeit und Sorgfalt bearbeiten und sich dadurch den verdientesten Geschichtsforschern Oesterreichs anreihen werde. —

Hätten wir nur ähnliche Geschichten unserer „Klöster," unserer „Städte" und „Märkte," vor allem unserer „Geschlechter" und „Familien," es stünde anders um unsere „Landesgeschichte," die im Vorbeigehen gesagt noch wenig Erfreuliches aufzuweisen hat. —

Wir können natürlich uns in eine umständliche Besprechung nicht einlassen, wir bemerken nur, dass wenn auch einzelne „Berichtigungen" und vorzüglich „Nachträge" dieser tüchtigen Arbeit ohne Zweifel folgen werden, Keiblinger's Verdienst immer ein ausgezeichnetes bleiben werde.

Einen kleinen Nachtrag wollen wir gleich jetzt beifügen zum Beweis, dass in der „Geschichtsforschung" kein Stillstand, wohl auch kein Abschluss. —

„Waltherus diuina permissione dictus abbas in Medelich. vniuersis hanc paginam inspecturis in perpetuum. Quom labente tempore . memoria plerumque labitur actionum . acta nostri temporis memoria et confirmatione digna . scripturarum munimini duximus commendanda . ne obliuiose contentionis molestia . ueritati aliquando ualeat preiuditium generare. Presentium itaque insinuatione notificamus . quod temporibus nostris . ecclesie nostre redditus septuaginta librarum conquisiuimus! cum autem summa necessitas . qua ecclesia nostra rapinis . aliisque infortuniis ac incommodis fuerat grauata . et uastata . ad distractionem . seu obligationem possessionum nostrarum nos urgeret . uenerabilibus in Christo fratribus nostris . scilicet Pilgrimo abbati . et conuentui Pŏmgartenbergensis ecclesie . de communi consensu conuentus nostri . uendidimus quedam bona de predictis redditibus . uidelicet quinque mansos in Straenik [1]) cum omnibus sibi pertinentiis . annuatim soluentes decem libras . et iusmontis quod soluit tres solidos . et quindecim denarios . Wienensium denariorum . pro centum libris eiusdem monete . cum omni jure quo ipsa possederamus! perpetuo possidenda. Tali tamen interposita cautione . quod si aliquis iam dictos fratres de bonis prenominatis . eo quod ipsa nos iniuste possedissemus ! impetierit. ipsi de bonis ecclesie nostre in perinkyrchen redditus decem librarum tamdiu percipiant . quo adusque per nos . successoresque nostros á tali impulsatione fuerint liberati. Ad huius rei confirmationem . et certam euidentiam . presentem cedulam exinde conscriptam . sigillo nostro . et sigillo conuentus nostri . cum testium subscriptione duximus muniendam. Testes sunt de conuentu Medelicensi. Otto prior. Wicpoto custos . Lůpoldus prepositus. Johannes subprior. Fridericus cantor. De conuentu Pŏmgartenbergensi. Wolfhardus portarius Cristanus cantor. Henricus custos. Henricus plebanus de perinkyrchen. Chunradus miles de cremilz [2]). Růdgerus Reŷter. Acta sunt hec anno gratie M°CC°XXX°viij° °v. Idus Julii . presentibus dominis. Walthero de medelico . et Pilgrimo de pŏmgartenberge abbatibus . in domo medelicensi . coram fratribus uniuersis.

(Orig. Perg. 2 Siegel, k. k. Haus- u. Staats-Archiv.)

Wir ersehen aus dieser Verkaufsurkunde, dass der umsichtige und tüchtige Abt Walther, dessen Geschichte Keiblinger von S. 314 bis 337 behandelt, trotz der bösen Zeiten, welche ihn trafen, die Einkünfte des Stiftes um 70 Pfund jährlich vermehrt hatte. Im J. 1239 am 11. Juli musste er jedoch einen Theil dieser neuen Erwerbun-

---

[1]) Straning U. M. B. (?)

[2]) Cremilz (?).

gen aus Noth wieder hindangeben und zwar an das obderennsische Kloster Baumgartenberg.

Möge die Fortsetzung dieser Geschichte nicht zu lange auf sich warten lassen —

Ch.

II. Literatur des Auslandes.

2. „Philippe II. et la Belgique."

„Résumé politique de l'histoire de la révolution Belge du XVI. „siècle (1555 à 1598), par M. Borgnet, Professeur a l'université de „Liége, etc. etc. pp. 167. In 4°.

Diese interessante Abhandlung, welche der verdiente Herr Verfasser in der Sitzung der königlichen belgischen Akademie zu Brüssel am 3. December 1849 vortrug, ist im XXV. Bande ihrer „Mémoires" abgedruckt.

Sie dient als Einleitung zu einem grösseren Werke, das Herr Borgnet über „die Geschichte der spanischen Herrschaft in Belgien" liefern will, dem er seit Jahren die grösste Mühe und Sorgfalt widmet. Gewiss eine äusserst schwierige Aufgabe, deren glückliche Ausführung Herrn Borgnet den verdienstvollsten Gelehrten anreihen wird. Niemand wird die vielen Schwierigkeiten verkennen, die diesem Unternehmen im Wege stehen, vor allem die Zerstreutheit der zahlreichen Quellen.

Wir halten die von Herrn Borgnet zur Bearbeitung gewählte Periode für eine der wichtigsten, interessantesten, aber auch schwierigsten. — Der Geschichtschreiber muss über den Parteien stehen, folglich das Getriebe, die Fehler und Missgriffe aller Parteien kennen; mit einseitigen Berichten ist es schwer unparteiliche Darstellung zu geben, das audiatur et altera pars ist oft unmöglich, wenn nämlich der altera pars schweigt (!) Bisher wurde wirklich nur nach trüben Quellen Geschichte gemacht. Durch eine beklagenswerthe Indolenz, oder unbegründete Scheu wurden die reinen Quellen verschlossen gehalten, ja man setzte sie lieber der Gefahr aus, ganz zu Grunde zu gehen, als sie zu veröffentlichen oder benützen zu lassen. —

Herrn Borgnet's Ansichten sind entschieden liberal aber gemässigt, sein Vorbild dürfte Guizot seyn. —

Wir machen Herrn Borgnet auf eine bereits seit längerer Zeit bekannte historische Quelle aufmerksam, die ihm unbekannt geblieben und welche in dem projectirten grösseren Werke jedenfalls benützt zu werden verdient.

Es ist diess ein Codex Ms. der k. k. Hofbibliothek in Wien, dessen Inhalt in dem Werke: „Die Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien, im Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen,

verzeichnet und excerpirt von Joseph Chmel etc. etc. Erster Band. Wien b. Carl Gerold, 1840". S. 46 — 179 (Nr. XIII), genau angegeben und theilweise vollständig abgedruckt wurde. Die 748 Folioblätter starke Handschrift enthält eine Masse von Briefen und Actenstücken zur Geschichte der Statthalterschaft des Erzherzogs Matthias von Oesterreich. Es heisst gleich vorne: „Diversa „diuersarum rerum scripta, hincinde missa, Gubernatore ac Capitaneo „generali Prouinciarum Belgicarum Matthia Archiduce Austriae etc. etc. „existente ab anno 1577 usque ad annum 1582. A Hieronymo Wullins „Eidem Serenitati à Cubiculis raptim collecta sed non recognita. Mense „Martio, anno 1604".

Der vollständig abgedruckten Stücke sind vier und siebenzig. — Freilich verschwindet diese Quelle gegen die übrigen, deren Benützung einem Geschichtschreiber der Niederlande unentbehrlich sein dürfte.

Ch.

---

3. „Geschichte der Bischöfe des Hochstifts Naumburg vor der „Reformation. Ein Beitrag zur Geschichte des Osterlandes, nach „den Quellen bearbeitet von C. P. Lepsius. Mit einem Urkunden-„buche (84 Stücke von 977 — 1304) und Zeichnungen (7 Tafeln, 15 Ab-„bildungen von Siegeln). Erster Theil. Naumburg 1846. Druck von „Franz Littfas. XXIV. und 369 S. 8°".

Eine sehr verdienstliche Arbeit, das Resultat der gewissenhaftesten Forschung. Im „Vorbericht" gibt Lepsius Nachrichten über die „handschriftliche" Literatur der Stiftsgeschichte. — Er klagt mit Recht über den Mangel an Quellen für die frühere Zeit. Man scheint auch dort eben so sorglos und indolent gewesen zu sein, als anderwärts. — Wir wollen davon gleich einen Beweis liefern, durch Mittheilung einer sehr wichtigen Urkunde vom Jahre 1196, deren Original als Umschlag verwendet wurde zu einem Hefte Beilagen in einer Process-Sache des Capitels zu Zeitz gegen die Leipziger Universität! —

Vor einigen Wochen theilte man mir diesen nun abgelösten „Umschlag" mit und ich gebe die eigenhändig gemachte Abschrift als Beitrag zur „Geschichte der Bischöfe von Naumburg". —

Bischof Berthold II. beurkundet die sämmtlichen Bezüge der St. Peterskirche in Zeitz (Collegiatstift) von ihren Colonen, welche von denselben nach und nach waren angestritten und theilweise verweigert worden! —

Die Urkunde ist sowohl für „Topographie" als „Geschichte der Abgaben und Leistungen" von grosser Wichtigkeit. —

⁂ IN NOMINE SCE ET INDIVIDUE TRINITATIS. ⁂ Bertholfus dei gratia Numburgensis sedis episcopus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Tam ex officii et dignitatis auctoritate nobis commissa, quam ex rationis et | equitatis exigentia

tenemur ecclesiarum in nostra diocesi constitutarum indempnitati prouidere, et a malignantium prauitate pro posse nostro eas defendere, ut earum iura ad ipsas pertinentia integra seruentur et intacta. Cum itaque ecclesia beati Petri | in ciza a suis colonis reddituum suorum subtractionem frequenter sentiret, studio dilecti nostri Brunonis eiusdem ecclesie prepositi et archidiaconi qui tam in hoc quam in aliis quibus ecclesia indiguit prouide prospexit, certa differentia reddituum suorum tam | ad prepositum ipsum quam ad usum fratrum pertinentium est diffinita. Hec ergo ut rata maneant et inconuulsa, et ab hominum excidere non possint memoria, et quia in hijs que ab antiquo facta dicuntur instrumentorum fides magis quam | hominum testimonium requiritur, presentem paginam conscribi, et sigilli nostri inpressione muniri dignum duximus et equum ut qui de redditibus et eorum differentiis consequenter annotatis ecclesie cizensi attinentibus aliquid imminuere | et subtrahere modo aliquo attemptauerit, indignationem omnipotentis dei, Petri et Pauli apostolorum, nec non et anathema se incurrisse cognoscat. Hij sunt redditus. In getewiz soluuntur de XV mansis lxxvij solidi et vj denarii. Senior eiusdem uille | iij. solidos dat pro conuiuio et iij solidos pro caballo, et situlam mellis. Pro waltfart vij solidos et vj denarios. De eo quod dicitur gebun, lxxiiij. et dimidium scheplum mixti frumenti, et totidem scheplos auenę, in uno anno. In alio anno aliud gebun solii | lix et dimidium scheplum mixti frumenti, et tantumdem auenę. In natiuitate Christi sexagenam auene, vj pullos, vj pruschitzín cereuisie, et iij. panes. In festo Sancte Marie ijᵉ aree soluunt ibidem xxx. pullos. Houemann dat v. schoc ouorum. xl | pullos xij anseres, j. scheplum milii, j. sche. canabi, j. sche. papaueris. vj. sche. Raparum. vj. stopos sinapis. Quilibet mansus per totam prepositurам dat ad bracium dominorum iij. sche. mixti frumenti, uel quartum dimidium secundum fertilitatem | temporis. Quicunque pernam fecerit per totam prepositurам, dabit dexteram scapulam preposito, et j. sallucium habens longitudinem unius brachii, ibi prepositus habet prata. In dobros. Mansus Gerardi soluit viij. solidos. ij. zwit lini j. scapulam uel ij pullos. | Cunradus sweuus x. solidos ij. zwit lini. j. scapulam uel ij. pullos. Alart vj. solidos et v. denarios. ij. zwit lini j. scapulam uel ij. pullos. Tudo v. solidos et v. denarios. ij. zwit lini j. scapulam uel ij pullos. Isti iiij soluunt in natiuitate xxx. manipulos auene. iij. panes iij. pullos | iij pruschitzin cereuisie. iiij. scutellas milii. Reinerus ix. solidos. ij. zwit lini. j. scapulam uel ij. pullos. Albertus vi. solidos et v. denarios. ij. zwit lini. i. scapulam uel ij. pullos. Wimasche vj. solidos et v. denarios. ij. zwit lini. j. scapulam uel ij. pullos. Martin x. solidos. ij zwit. | j. scapulam uel ij. pullos. Gogis vij. solidos. ij. zwit lini. j. scapulam uel ij. pullos. Milei vj. solidos et v. denarios. ij zwit lini. j scapulam uel ij pullos. Merthe vj. solidos et v. denarios. ij. zwit lini. j. scapulam uel ij. pullos. Quilibet istorum scutellam milii. Burchart de ij-bus mansis | xvj. solidos. Senior iij solidos pro caballo - iij solidos pro conuiuio, agnum

cum matre . Burchart ij solidos de quadam area . Teodericus v . solidos et v. denarios . Mertin v . solidos et iiij . denarios. Reinsch v . solidos et iiij . denarios . Sifridus ix . solidos . Albertus v . solidos et iiij . denarios. Quilibet istorum ij zwit lini et j . | scutellam milii , j . scapulam uel ij . pullos. Pro waltfart xviij . solidos . Item puri tritici xxvij sche . ix . sche . humuli , ix . anseres . Item ix . seruientes cum bonis dant xlv sche . tritici . viij . sche . mixti frumenti xme Nonudimidium sche . auene pro x^ma^ ix . situlas mellis . ix scutellas | milii . ix . scutellas pise . ix . panes . ix . pruschitzin cereuisie . ix . pullos . Schoc auene et dimidium . Pro vigiliis xvij . pullos . In Wersenn in fine Walteri iv . mansi dant l . iiij solidos - iiij mansi . x . solidos et viij denarios pro bon . isti iiij . xij solidos . Quilibet istorum xiij dat xij . denarios pro | waltfart . Volcart vj . solidos et v . anseres . Etzelinus de quodam nouali v . solidos . Senior iij . solidos pro conuiuio , iij . pro caballo . urnam mellis. De gebun xlvj et dimidium scheplum mixti frumenti et totidem auene . xv . scheplos xme mixti frumenti.xij.sche.puri tritici.vij | Schoc et dimidium auene pro x^ma^ lxxviij pullos. vj.et dimidium Schoc ouorum.xiij. zwit lini et xiij.scutellas milii.xxvj.manipulos auene.In natali xiij.pullos iij.pruschitzin cereuisie.iij.panes-pro vigiliis xiij.pulli.In Pentecoste iij . panes.iij pruschitzin cereuisie.In Pascha | tantumdem . Houeman xl pullos.v.schoc ouorum.xij.anseres.j.sche.milii.j.papaueris.j.canabi.vj. Raparum.vj.Stopos sinapis.iij.seruientes cum bon.dant ij.sche.pise. et viii tritici super gebun.Molendinum reddit xx.solidos et porcum unde f^t^ perna dominis qui ad minus | ualet v.solidos.In fine Retheri mansus v.solidos.Renolt Situlam mellis.vij.mansi xviij-solidos et viij. denarios pro bon.xxj.solidos.Pise v^tum^ dimidium sche.xxj.sche.tritici pro x^ma^ x sche.mixti frumenti.v.schoc auene.viij.zwit lini-viij pullos . viij.scutellas milii.In pascha ij | pruschitzin cereuisie.iij panes.In pentecoste tantumdem.Pro Vigiliis viij pullos.Pro Waltfart (vij solidos) (? *abgerieben*).Item xlviij pullos.iiij schoc ouorum.xvj.manipulos auene xxviij sche.mixti frumenti , et tantumdem auene.Item xiij.sche.tritici super Gebun.Senior pro conuiuio ij. solidos.pro caballo iij. | urnas mellis.ij.solidos de nouali , solidum de area.In croutschouwe ij mansi ix solidos.xiij mansi xxxiiij solidos et viij denarios ; hii xv dant pro bon.xlv solidos.xxvj.sche.auene super gebun et xxxix sche.puri-tritici.vij schoc auene et dimidium pro x^ma^ vj.sche.pise et | dimidium. xii.zwit lini.xv.pullos.Item lxxxiiij pullos.vij.schoc ouorum.Pro vigiliis xv.pullos.In natiuitate iij pruschitzin cereuisie-iij.panes.In pascha tantumdem.In pentecoste tantumdem.Pro waltfart xv.solidos.Senior iij solidos pro conuiuio , iij pro caballo.urnam mellis.Houeman xl pullos , v.schoc | ouorum.xij.anseres , j . sche.milii.j . papaueris j . canabi , vj. raparum , vj.stop.sinapis.molendinum viij solidos Geres x solidos.In Griuene Bernart de manso et dimidio vij.solidos.Idem xxij solidos. j.shoc frumenti et j.auene.vj.mansi xvj.solidos.Pro bon-xviij.solidos. Pro Waltfart vj.solidos xviij sche | tritici super gebun-et xij auene-Pro x^ma^ iij . schoc auene.iij . sche.pise . xxxvj.pullos.ij.scoc ouorum.

vij et dimidium zwit lini.vij.scutt milii.viij.pullos.xiiij.manipuli auene. In natiuitate iij pruschitzin cereuisie, iij.panes.In Pascha tantumdem. In Pentecoste tantumdem.In udesouwe iiij. | mansi viij situlas mellis. Decem mansi xxx solidos.pro waltfart xiiij.solidos-Pro x^{ma} xiij-schoc xxxiij.pullos.Fridericus ij.solidos-Bernardus xxxij.denarios xiiij.zwit lini.xiiij pullos-xiiij. schutt milii-xxij-manipulos auene.Pro vigiliis xj.pullos.Senior iij solidos pro convivio iij | solidos pro caballo.Situlam mellis.In Natiuitate iij pruschitzin cereuisie. iij panes. In pascha tantumdem.In pentecoste tantumdem.In Redin vj mansi xxxvij solidos et vj denarios.xij schoc.vj.zwit lini.iij pruschitzin cereuisie-iij pullos. iij.panes.xxx.schoc.Senior iij solidos pro caballo iij.pro conuiuio. | agnum cum matre.ij. solidos de dimidio manso.In Testorf v.mansi et dimidius xj.solidos et vj.denarios. Pro waltfart vij.solidos et vj.denarios.vj.zwit lini et dimidium.ij pruschitzin cereuisie.ij.pullos. ij.panes. xx manipulos.ix.schoc. et dimidium duplicis frumenti.Senior de iiij^{or} | mansis viij solidos, de quadam area j.solidum.In zunstorf senior iij. solidos pro conuiuio, iij.pro caballo.situlam mellis.unus colonus de ij^{bus} mansis vj.solidos.alius iij.solidos.Cunradus xxx.denarios.Alii iij. mansi viiij.solidos. Quilibet istorum vij.v.pullos.scutell.milii.Omnes | simul in pascha iij.pruschitzin cereuisie.In pentecoste tantumdem.In natiuitate Christi tantumdem.Molendinum in ziza soluit iij.cal'ta(?) .In chuchne. ix. mansi xlv.solidos.In brekouwe xiiij. mansi. Quilibet soluit v.sche.humuli cum cumulo.et vj^{tum} sine cumulo.Quilibet eorum dat ij.denarios pro | bacariis et nucibus.Quilibet eorum viij.denarios et obolum pro lignis.xxviij.zwit lini.molendinum vj solidos.Senior de j. manso soluit sicut alius.De alio ij situlas mellis.In festo Mychaelis quilibet x. manipulos auene.In natiuitate christi omnes simul dimidium scoc auene. | iij pruschitzin cereuisie.iij.panes.iij.pullos. Senior iiij zwit lini.In Groutsen.Sifridus xxxvj.solidos et viij.denarios.Burgoldus et Heimo xviij.solidos.Cunradus xv.solidos.heredes Rudingeri et Hardungi x solidos.Johannes de dob^{0}s xij.solidos.unus mansus Gerungi vj | solidos et v.sche.piguen frumenti et totidem auene et ordei. alius mansus x.solidos.Cunradus xvj.solidos et idem de quadam area xviij.denarios et iiij-pullos et de alia xiiij den.et iiij.pullos.Sciendum universos prenominatis uiris in perpetuum succedentes in eisdem | bonis ad id soluendum teneri. Hec quidem seniores predictarum uillarum sub debito sacramenti prestiti beato Petro.et Brunoni preposito in nostra presentia ab ipso ammoniti ita uera esse attestati sunt.Colonis ipsis idem profitentibus. Acta sunt hec anno dominice | incarnationis m^{0}c^{0}xc^{0}vj^{0} Regnante Romanorum imperatore Henrico.Testes huius rei-Albertus abbas de Pûzouwe Herimannus abbas de Burglere.Warnerus prepositus de Molda.Bertoldus prepositus de Lusenitz.Renardus prepositus sancti Mauricii.Cunradus | prepositus sancti Stephani. Cunradus custo.de Helfte.Tiricus custos mersburgensis.Walrauicus canonicus cizensis.Reinerus custos.Sifridus scolasticus.Walterus cellerarius . Hartmannus . Bruno Misnensis episcopus . Arnoldus .

Tiricus . Marsilius . Nobiles Comes Theo | dericus de Wizenuels . Comes Meinerus de Werbene.Gerardus burcrauius de Groutsch. Albertus de Drouzic . Herimannus de . Tucherne.Heidenricus de Weda.Cunradus de Hainsberc.Erkenbertus de Tecwiz.Lupertus de Rubin.Heinricus | . . . . . Ministeriales.Henricus de Wida. Fridericus de Groutsch . Bernardus de uesta . Hugo de Hukenwalde.et filius suus Henricus.Rudolfus de chunouwe. Gumpertus de elsitz.Lodewicus de crozene.Volradus de Belzich.Popo | . . .

. . . . . .

. . . . . .Gunzibertus de Groutsch.et alii quam plures .

Orig. Perg. Staatsarchiv. — Siegel fehlt. — Als Einband verwendet bei einer Beschwerdeschrift an den Reichshofrath. — Letzte Zeile zum Theile weggeschnitten, sonst auch schadhaft. —

Von Aussen (auf dem Umschlage): „Abschrifften Allerlei Schrifften „so in sachen die Universitet zcw Leipczigk und Licentiaten Knawer „an eynem, und das Capitell zcw Zceitzs anders teils betreffende er„gangen."

Fast gleichzeitige Aufschrift von Aussen: Priuilegium episcopi Bartoldi de quibusdam subtractionibus quas fecerunt Rustici in prepositura [1]). *Ch.*

IV. 3. Monumenta Habsburgica. (Habsburgische Regesten.)

7. Lichnowsky II. Regesten Nr. 316 unterm 24. Mai 1301 heisst es:

„Rudolf, Friedrich und Leupold, Herzoge von Oesterreich und „Steier bezeugen, 1600 M. S. von Theobald Grafen von Pfirt erhalten „zu haben."

Dieses Regest ist aus Freybergs Regesten (München) I. 8.

Später kam die Urkunde aus München nach Wien zurück und da führte sie Lichnowsky nachträglich (Bd. III. Nachtr. 314 b. auf folgende Weise an:

„20. Mai 1301. Die Herz. Rud., Friedr. u. Leup. bescheinigen vor „Theobalt Grafen von Pfirt, dann Ulrich und Theob. s. Söhnen, 3000 „M. S. erhalten zu haben. K. k. geh. Archiv." —

Wir theilen die Urkunde hier mit. —

„Nos Rudolfus Fridericus et Lupoldus dei gratia Duces Austrie et Stirie, domini Carniole Marchie ac Portusnaonis, de Habspurg et Kyburg Comites nec non Lantgrauii Alsacie . Ad vniversorum noticiam volumus peruenire, quod quia spectabiles viri Theobaldus Comes Phirretensis, Vlricus et Theobaldus , ipsius filii racione dampnorum , que nobis intulerunt in Thattenrieth , serenissimo ac inuictissimo domino nostro ,

---

[1]) Wir können natürlich nur in so ferne die so reiche und wichtige historische Literatur des Auslandes im „Notitzenblatt" berücksichtigen, wenn wir Bemerkungen, Nachträge oder Berichtigungen und Widerlegungen anzuknüpfen haben, denn die Hauptbestimmung dieses Blattes bleibt Mittheilung neuen Stoffes.

domino Alberto Romanorum Regi illustri , nostro genitori karissimo et nobis in Tribus milibus marcarum argenti tenebantur , de quibus ipsi domino nostro Regi mille et sexcentas marcas in vsum nostrum et vtilitatem nostram conuersas soluerunt , et Idem dominus noster Rex residuam partem videlicet mille et quadringentas marcas eisdem comitibus Pherretensibus propter obsequia , que sibi et nobis promiserunt facere , prout apparet in litteris super hoc confectis , duxerit dimittendas largiendas pariter atque dandas et ipsos ac eorundem fideiussores plene pro se et nobis absoluerit de eisdem . Nos predictos Theobaldum Comitem Phirretensem , Ulricum et Theobaldum ipsius filios et fideiussores ipsorum de predictis Tribus milibus Marcarum nostro et Heredum nostrorum nomine absoluimus et dicimus ac clamamus liberos et solutos . Presentium Testimonio litterarum nostri Rudolfi Sigillo, quo et nos Fridericus et Lupoldus vtimur signatarum . Datum Wienne anno domini Millesimo Trecentesimo Primo In Vigilia Pentecostes."

Man sieht, wie falsch die zweite, wie ungenügend die erste Fassung des Regests gewesen.

Graf Theobald von Pfirt und seine Söhne waren verpflichtet, als Ersatz der Schäden. welche sie den Herzogen bei Tattenriet zufügten, dem römischen Könige Albrecht (ihrem Vater) und ihnen 3000 Mark Silber zu zahlen. Davon haben sie 1600 Mark Silber gezahlt, den Rest mit 1400 Mark hat ihnen der König nachgesehen für künftig versprochene Dienste, daher sie dieselben über sämmtliche 3000 M. S. quittiren. Wie nöthig ist es, die Urkunden genau zu excerpiren.

---

8. 26. April 1310. Herzog Friedrich von Oesterreich bestätigt dem Frauenkloster zu Tuln den Kauf eines Hauses zu Chrut von Albrecht von Pilichdorf (dem Rauhensteiner) und cedirt demselben seine und seiner Brüder Rechte auf dasselbe. — Fehlt bei Lichnowsky. —

Wir Herzog Friderich von Gotes genaden herzog von Osterich vnd von Steyr.Herre ze Chrayn auf der Marich vnd von Portenawe. veriehen vnd tůn chunt allen den die disen brief sehent oder hôrent lesen. Daz vnser lieber getriwer Albreht von Pilchdorf. der Rauhenstainer vor vnser gewesen ist vnd hat veriehen vnd sich erchennet offenbar, daz er ein haus dacz Chrut, daz er gechauft hiet von Friderich dem ritter von Chrut vmb sein gůt verchauft hat mit allem dem reht daz darzve gehôrt vnd da er ez inne het chauft den vrowen vnd der samnung dez chlôsters von Tuln vmbe vierdhalbhundert phunt wienner phenning.vnd hat sich auch der saelbe Albreht vnd auch der vorgenant Friderich der Ritter verzigen vnd entanet vôr vns allez dez rehtes , dez si oder ir erben an dem saelbe hause vnd hôfstat vnd auch voderung oder ansprach gehaben mohten oder gehabt habent gegen densaelben vrowen oder ir goczhaus von Tuln.so daz si daz haus vnd die hofstat, die si gechauft habent in saelben behalten mugent, verchauffen versetzzen prechen.stiften oder stôren vnd allen irn frum da-

mit ze schaffen swie si wellent vnd in fůget an allen irresal.vnd den saelben chauf hab wir staet vnd bewaeren in vnd wellen in schirmen nah landez reht.vnd wan wir auch den saelben vrowen vnd ir goczhaus von Tuln daz vnser vôrvarn vnd vnsers geslaehtes stiftung ist genaedich vnd gunstich sein als pilleich ist, so geb wir in vnd irm goczhaus von besundern genaden allez daz reht, daz wir oder vnser průder, oder vnser nahchomen an demselben haus gehabt haben oder gehaben mohten, swie ez vns an chomen ist ewichleichen in der selben weise als si ir ander gůt dacz Chrut besezzen habent in gewalt vnd in gewaer als ir hantveste erzaigent, die si darvber habent.vnd wellen ovch die selben vrowen ir goczhaus ir gůt vnd ir laevt ir schaffer vnd ir pfleger dacz Chrut vnd anderswa schermen vnd vristen nah vnsern eren vnd ir nôtdurft.vnd wellen vnd verpieten pei vnsern hulden, daz auf dem oftgenantem aigen ze Chrut.vnd auch anderm rm aigen furbaz an vnser vnd der vrowen willen von Tuln. ieman dehein niwe veste pawe oder stifte mit graben werfen.noh von holcze zavne oder mavre.vnd daz daz also staet vnd vnzebrochen beleibe. geben wir disen prif mit vnserm hangendem insigel gevestent. Daz ist geschehen ze Wiene do von Christes gepurt sint ergangen Tausent jar drevhundert jar vnd darnah in dem zehenten jar dez naehstes tags nah sand Marcus tag.

Orig. Perg. 1 Siegel (grosses Reiters.) Geh. H.-Archiv.

---

9. 4. December 1316. Margarethe von Lanzberg, Witwe des Rudolph von Landenberg, der das Amt zu Kiburg für die österreichischen Herzoge verwaltet hatte, verzichtet auf gewisse Forderungen, weil Herzog Leopold im Namen seiner Brüder ihr die zu legende Rechnung erlassen hatte.

„Ich Margarethe von Lantzberg, dv hern Růdolfes seligen von Landenberg elichv Wirtinne was, Tůn kunt allen den die disen brief ansehent oder hôrent lesen, daz ich willeklich vnd vmbetwungenlich, vnd mit mins rehten vogtes hant hern Vlrichs von Bvttinkon mins Oheims eins Ritters, han lidig gelassen, vnd lidig lasse an disem gegenwertigen briefe, den edeln fvrsten herzogen Lvpolden von Osterriche, vnd sine brůder vnd erben, Hvndert vnd zweinzig march silbers darvmb ich von dem vorgenanten minem herren bvrgen vnd briefe hatte. Ich han in och lidig verlan Sechzig march silbers, dar vmbe ich och sine briefe hatte. Ich han in och lidig verlan zweinzig march silbers der er mir schuldig was von der koste wegen do daz Rich bi mir ze Kyburg war - Ich han in och lidig gelassen drvhundert phunt phenninge Zůricher Mvntze, die man minem wirte seligen solte ze bvrghůte vf die Bvrg ze Kyburg, vnd han das dar vmbe getan, wand mich der vorgenante min herre herzog Lvpolt ledig het verlassen, fvr sich und fvr sine brůdere der rechenunge so er an mich vorderte, von des amptes wegen ze Kyburg. Ich han es och darvmbe getan, daz das silber vnd die phenninge die hie geschriben stant abe svllent gan vnd abe geslagen werden, ab dem gůte, vnd von dem gůte, so her Růdolf selige

von Landenberg der min elich wirt was in dem ampte. vnd vf den lvten ze Kyburg vf genomen hatte, vnd daz dis stête vnd war belibe so han dý vorgenante Margarethe min Ingesigel gehenket an disen brief, vnd han dar zů erbetten hern Vlrichen von Bvttinkon min Ohein den vorgenanten wan er min rehter vogt ist, vnd mit siner hant geschehen ist, daz och er sin eigen Ingesigele het gehenket an disen brief. Ich Vlrich von Bvttinkon der vorgenant, wan ich der vorgeschribenen vron Margarethen miner mvmen rehter vogt bin, vnd och dis mit miner hant beschehen ist, darvmbe so han ich min Ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart ze Baden des Jares do man zalte von Gottes gebvrte drvzehenhvndert jar, darnach in dem sechzehenden jare, an dem Samstage vor Sant Niclaus Tage -

Freyberg Regesten I. 344. — Lichnowsky. III. Regesten Nr. 413 aber ganz unrichtig. — Orig. Perg. 2 Siegel (Geh. H.-Archiv.)

---

10. 23. Mai 1322. Die Brüder Niclas, Friedrich und Conrad von Schurberg verkaufen dem Herzog Otto von Oesterreich und s. Brüdern das Haus Schurberg um 1000 Pf. Pf., wovon sie 200 Pfund bereits erhielten. Die Zubehör wird besonders bezahlt, die Gülten an bestifteten Holden zum Preise von 15 Pfunden für 1 Pfd. Gülte, das Uebrige nach der Schätzung von vier Schiedsrichtern. Wird bis nächsten S. Gilgentag nicht alles bezahlt, ist der Kauf ungültig. — Bei Lichnowsky III. Regesten. Nr. 596. sehr ungenau. Citirt b. Steyerer add. col. 67. —

Wir Nyclas. Friderich. vnd Chunrad brůder von Schurberg veriehen offenbar mit disem brief vor allen Liuten. die in sehent, vnd lesen horent, daz wir mit verdahten muet, vnd mit zitigem rat. vnd zv der zeit. da wir ez wol getůn mahten. dem Hohen vnd dem edelen fursten vnserm genedigen Herren Herczog Otten vnd seinen brůdern Herczogen ze Osterrich vnd ze Steyr verchuffet haben vnd verchuffen mit disem brief vnser Hus Schurberg. vmb Tusent phunt phenning wienner müncze. als ez der erber man her Heinrich von Walze von vns ê gechauft wolt haben. Daruber haben wir in verchaufet alle die gult, vnd allez daz gůt. swie so daz genant ist. daz zů dem Hvs gehoret. vnd daz wir do selbs gehabt haben. Also bescheidenlich, daz vns der vorgenant vnser Herr. vnd sein brůder. Herczogen ze Osterrich vnd ze Steyr. ie fuer ein phunt gelts gebn sullen. daz bestift ist mit Holden, funfczehen phunt Wienner muncze als vil des wirt, vnd swaz des andern gůtes ist, ez sei an vogtay. an wismad an Holcze, an Ekchern oder an viswaide, versuht oder vnuersuht, swie so daz genant ist. daz sullen si vns verrihten vnd gelten, nah der erbern Herren rat, Herrn Wicharts von Toppel Chunrats von Sumeraw purggrauen ze Susenekk. Hern Otten von dem Stein, vnd Hern Marquarts des Celkinger. die wir von beiden teiln ze schidlutten darzů genomen haben, also swaz die sprechent daz daz gůt wert sei, daz sullen vns vnser Herren die Herczogen gebn vnd verrihten an allez geuerde vnd swaz der Svmme des gůtes allez wirt, ez sei von dem

Chauffe des Hauses Schurberg. oder von der gult der behusten Holden oder von dem andern gůt als vor beluite ist, daruber die vier sprechent, des sullen si vns berihten zwischen hinn, vnd sand Giligentag. der schirist chumt nah der vier mann rat, Hern Ditrichs des Marchalchs Hern Wicharts von Topel. Hern Vlrichs bei den brůdern ze Wienn vnd hern Ottakers des Perborter. Gescheh des niht. So sullen si vns vnser Hvs wider antwurten an allen irrensal. vnd daz selb habent vns auch gelubt vnser herre Herczog Ott von Osterrich vnd von Steyr, vnd die erbern Herren Her Ditrich von Pilichdorf Marschal vnd Hauptman in Osterrich. Her Wichart von Topel vnd maister Heinrich pharrer ze Wienn. vnd sulle wir auch furbaz. vnsers Herren des Chunigs vnd seiner brůder-der Herczogen ze Osterrich vnd ze Steyr gnad vnd hulde haben, vnd mit vnserm Hus vnsern frům schaffen. Auch veriehen wir daz wir an dem vorgenanten chauffe verriht sein, zwair Hundert phunt phenning gar vnd genczlichen. Vnd dar vber ze einem offenn vrchunde gebn wir in disen brief besigelten mit vnsern Insigeln. Der brief ist gebn gebn ze Wienn da von Christs bůrde was dreuczehen Hundert iar. vnd darnah in zwain und zwainczisten Jar. des Sunntags vor Phingsten.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 fehlt) Geh. H.-Archiv.

Ch.

V. Ueber die Acta Conciliorum s. XV.

1. Der Referent der Concilien-Commission von Karajan lässt unter seinen Augen die werthvolle Handschrift der Basler Universitäts-Bibliothek, Cod. A. I. 32, welche diese Anstalt mit dankenswerther Liberalität der kaiserlichen Akademie zur Benützung für die Acta conciliorum sæculi XV. nach Wien sandte, von einem verlässlichen Schreiber, in so weit sie für die Zwecke der Commission von Wichtigkeit ist, abschreiben, und zwar die Blätter 167 bis 247, dann 379 bis 473 derselben, welche das Werk des Johannes Stoici de Ragusio 'I nitium et prosecutio concilii Basileensis,' dann den 'Tractatus, quomodo Bohemi reducti sunt ad unitatem ecclesiae.' enthalten. Die Abschrift ist dermal bis zu Blatt 241 vorgeschritten und wird mit möglichster Beschleunigung fortgesetzt. Die Schrift, obwohl nicht schlecht zu nennen, bietet manche Schwierigkeiten. Hr. v. Karajan besorgt selbst den genauen Nachvergleich der Abschrift mit dem Originale, was freilich doppelte Zeit in Anspruch nimmt, bei einer so wichtigen Quelle aber unabweislich geboten erscheint und seiner Zeit dem Texte, den Herr Palacky übernommen hat, zu gute kommen wird.

Ausser dieser Handschrift sind von der Pariser Bibliothek mit gleicher Bereitwilligkeit zwei Codices zur Bearbeitung an die Commission eingesandt worden. Nämlich:

1.) Cod. 1503 den 'Dialogus de expeditione in Bohemiam' des Andreas Ratisbonensis enthaltend; dann

2) Cod. 1577 in welchem sich die Aufzeichnungen über Geschäfte, Reisen, Gesandtschaften und ähnliche Schriften des ‚Joannes de Turonis' befinden, eines bis jetzt völlig unbekannten Quellenschriftstellers über das Basler Concil. —

Die Schrift dieses Codex ist schwer leserlich, kann daher nur langsam und zwar von einem gewandten Kenner solcher Schriften entziffert werden. Herr Ernst Birk, correspondirendes Mitglied der kais. Akademie, hat sowohl die Copirung wie Bearbeitung dieser äusserst wichtigen Handschrift übernommen und bereits begonnen, während Cod. 1503 von Herrn Jos. Müller, Aushilfsarbeiter der k. k. Hofbibliothek bereits in Angriff genommen ist.

Dass Arbeiten dieser Art nicht im Sturmschritte abgemacht werden können leuchtet ein, es genüge daher die Versicherung, dass emsig und unausgesetzt gearbeitet wird.

v. K.

---

2. In der Bibliothek des historischen Vereins (?) zu Ulm eine interessante Handschrift aus Felix Hämmerlein's Bibliothek:

„Otto, Marchio de Hochberg, episcopus olim Constantiensis: De „auctoritate et potestate summi pontificis contra et super Concilium „generale."

It. „Acta Concilii Basileensis." (Mittheilung von Hassler. — Nach Schelhorn ungedruckt und unbenützt.)

Eine nähere Beschreibung der Handschrift wäre sehr erwünscht.

Ch.

---

3. In der Stifts-Bibliothek zu Melk wird eine wichtige Handschrift des Melker Benedictiners Martin von Senging aufbewahrt. Derselbe wurde 1433 nach Basel abgeordnet, und versah dort das Amt eines Notars so gut, dass die von Basel nach Lausanne gezogenen Glieder des Concils seine Dienste noch im J. 1449 mit einer geistlichen Gnade belohnten. — Er trug zu Basel ein Formularien-Buch zusammen, welches die vorgekommenen Geschäfte (Verhandlungen, Processe, Bewilligungen u. s. w.) beleuchtet und sehr reichhaltig ist. S. Keiblinger's Geschichte von Melk. I. S. 540—542.

Wir bitten den gelehrten Bibliothekar des berühmten Stiftes dringend, diese interessante und wichtige Handschrift näher zu beschreiben und etwa ihren Inhalt zu verzeichnen.

Ch.

---

4. Ein umständliches Verzeichniss der in der k. Hofbibliothek zu München, in der k. Hofbibliothek zu Stuttgart (daselbst die von der Hardt'sche Sammlung) und in der Bibliothek zu Basel aufbewahrten Handschriften zur Geschichte des Basler Conciliums wird der Unterzeichnete in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften als eines der Ergebnisse seiner literarischen Reise demnächst mittheilen.

Chmel.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 3. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

5. „Mährens Geschichts-Quellen. Im Auftrage des hohen „mährischen Landes-Ausschusses bearbeitet und durch den mährischen „Landes-Fond herausgegeben von Dr. B. Dudik. Erster Band: „J. P. Ceroni's Handschriften-Sammlung. Brünn, Druck von Carl Wi- „niker. 1850. XXIX und 510 SS. (S. 489—510 Alphabetisches Namens- „verzeichniss) 8°. Mit dem zweiten Titel: J. P. Ceroni's Hand- „schriften-Sammlung. Beschrieben und gewürdigt von Dr. B. Du- „dik. Erste Abtheilung: Die Landesgeschichte im Allgemeinen. Erste „Folge: Der politische Theil derselben."

Die Geschichte und Topographie Mährens wird auf die zweckmässigste Weise gepflegt. Theils wird der umfängliche Apparat sorgfältig gesammelt, mit nicht unbedeutenden Opfern vor Verschleppung und Untergang gerettet, theils auch der allgemeineren Benützung zugänglich gemacht.—

Wir haben zur selben Zeit den fünften und (vorläufig) letzten Band des „Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae," der die Urkunden-Schätze bis zum Aussterben der Přemysliden (1306) zusammenstellt (dessen vier erste Bände der viel zu früh uns entrissene unermüdliche Boček mit Unterstützung des patriotischen Grafen Mittrowsky herausgab), und den vorliegenden ersten Band einer umständlichen und kritschen Würdigung der Handschriften für Mährens Geschichte und Topographie erhalten. Die Kosten beider Werke sind durch den mährischen Landes-Ausschuss aus dem Landes-Fonde bestritten worden.— Das Jahr 1837 war für die Geschichte Mährens epochemachend, denn damals schufen die mährischen Stände die Stelle eines Landes-Historiographen und verliehen dieselbe dem Professor Anton Boček.— Dieser hatte jedoch zuerst die Aufgabe, das Materiale für die Geschichte des Landes zu sammeln, und starb noch vor Vollendung derselben (am 13. Jänner 1847). Boček war ungemein fleissig und seine Arbeiten geben Zeugniss, dass er seine Aufgabe und den Umfang derselben wohl erkannte.—

Wir glauben, dass das Zweckmässigste sey, die Quellen zu sammeln und allgemein zugänglich zu machen.— Die Ge-

schichte des Landes wird dann schon nach und nach zu Stande kommen. Am meisten wird sie durch Monographien über einzelne Zeiträume, Personen, Verhältnisse u. s. w. gefördert. — Die Aufgabe, die Geschichte eines Landes von Anfang bis zu Ende so in einem Faden zu schreiben und zwar wie so manche Unwissende und Seichte es verlangen, alle Jahre einen neuen Band zu liefern, ist eine peinliche und unerspriessliche. —

Darum verdient der mährische Landes-Ausschuss das grösste Lob dafür, dass er den richtigen Weg einschlug und die Vorarbeiten zu einer gründlichen Geschichte ins Leben ruft [1]).

Eine solche Vorarbeit nun, und zwar eine sehr tüchtige ist Dudik's Beschreibung und Würdigung der Ceronischen Handschriften-Sammlung. Die Ceronische Sammlung wurde nach langjähriger Unterhandlung, worüber die „Einleitung S. 1—8." Auskunft gibt, durch die mährischen Stände von dem Erben gegen eine Leibrente (von 400 fl. jährlich) angekauft; sie enthält 479 Handschriften, von denen 126 Ceroni's Hand copirte, 353 Handschriften hatte er gesammelt. —

Ueber sein „Leben und Wirken" erfahren wir von S. 9—26 so viel, dass man über den grossen Fleiss des Mannes nur staunen kann, zugleich auch sein „Glück" erkennen lernt, das ihn in den Besitz so vieles Interessanten brachte. —

Dudik hat nun im vorliegenden Bande von LXIII Handschriften dieser Sammlung kritische Rechenschaft gegeben. — Sie bilden den ersten Abschnitt der ersten Abtheilung, welche die „Landesgeschichte im Allgemeinen" enthält, und zwar „*A* den politischen Theil derselben." Der zweite Abschnitt soll die Handschriften bringen, welche „Mährens Staatskunde" betreffen, der dritte die, welche „Mährens Topographie" beleuchten.

Die „zweite Abtheilung" wird die Handschriften beschreiben, die sich auf „Mährens Rechtsgeschichte" beziehen, die dritte Abtheilung ist „Mährens Kirchengeschichte," die vierte und letzte „Mährens Literatur- und Kunstgeschichte" gewidmet.

Man sieht, dass Dudik's Arbeit eine sehr mühevolle und gründliche ist, er wird sich aber auch durch Vollendung derselben ein grosses Verdienst erworben haben. — Er beschreibt die Handschriften und würdigt sie, er theilt das Wichtigste auch oft gleich mit, — ja er fügt auch selbst kritische Excurse und kleine Abhandlungen hinzu; jedenfalls dürften die sechs oder acht Bände, welche die Ceronische Sammlung allein füllen müssen, den Geschichtsforscher in Stand setzen, zu beurtheilen, was er in dieser Sammlung brauchen könne und das ist ein ungeheurer Gewinn! —

Wir können hier nicht ins Einzelne eingehen, obwohl wir Alles genau durchgegangen und uns nicht wenige interessante Notaten gemacht haben.

[1]) Wie wir vernehmen, will derselbe Herrn Dudik nach Schweden senden, um die aus Mähren dorthin verschleppten Bücher und Schriften (Moravica) zurückzubringen oder wenigstens zu inventarisiren. —

Das lernt man aber ganz besonders aus dieser verdienstlichen Arbeit, dass erstens die „Geschichte" eines Landes nur das Resultat zahlreicher und mühevoller Vorarbeiten sein könne; dass zweitens diese Vorarbeiten nur durch allgemeine Theilnahme, durch die kräftigste Unterstützung (mit Geldmitteln wie mit Aufmunterung und Willfährigkeit) nach und nach ins Leben gerufen werden können. Drittens ist die Sammlung der Quellen bei weitem die wichtigste Vorarbeit. —

Viertens unter den Quellen aber sind die wichtigsten wohl die Urkunden und Actenstücke. — Sammlung der Actenstücke ist das Nothwendigste. — Die interessantesten Handschriften sind ohne Zweifel jene, welche Actenstücke enthalten, wozu wir jedenfalls Protocolle, Tagebücher, Relationen, Briefe und biographische Notizen rechnen. — Umständliche Geschichtswerke, selbst Werke über einzelne Perioden, erhalten nur dann Werth, wenn sie auf Actenstücken beruhen, oder solche liefern. —

Das Subjective muss dem Objectiven weichen. Unsere Zeit will selbst urtheilen und dazu gehören nicht die Ansichten der Parteien, sondern die Verhältnisse und ihre gründliche Kenntniss, wir wollen nicht die gefärbten Brillen — wir wollen den Augenschein.

Uebrigens gehören die gefärbten Brillen, die Partei-Ansichten, die subjectiven Ansichten jedenfalls auch der Geschichte an und zwar besonders der Literatur- und Cultur-Geschichte, deren Aufgabe es ist, davon — Rechenschaft zu geben. —

Wir gestehen, dass uns Dudik's Werk ein seltenes Vergnügen gewährt hat, eine Fülle von historischen und literarischen Notizen schliesst sich uns auf. Möchten doch die übrigen Kronländer ihre Schätze auch auf ähnliche Weise zugänglich machen.. — Zum Beispiele Tirol, sicherlich eines der wichtigsten und interessantesten. — Die Bibliotheca Tirolensis von Dipauli in Innsbruck, jene von Mazzetti (für Südtirol) in Trient, welche Schätze von Handschriften, von Actenstücken enthalten sie! —

Ch.

---

6. „Das k. k. geheime Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, als „Quelle siebenbürgischer Fürstengeschichte."

„Vorgetragen in der Generalversammlung des Vereins für sieben„bürgische Landeskunde zu Hermannstadt am 18. September 1850, von „Johann Carl Schuller, Professor am ev. Gymnasium in Hermann„stadt, correspondirendem Mitgliede der kaiserlichen Ahademie der „Wissenschaften und Ehrenmitglied der Berliner Gesellschaft für deut„sche Sprache. Der Ertrag ist zur Unterstützung siebenbürgischer Ge„schichtsforschung in Wien bestimmt. Hermannstadt, gedruckt bei „Georg v. Closius, 1850. 8°. IV. 27. SS. Mit einer lithographirten „Tafel." —

Der edle Patriot Schuller, der dem Tode, welcher ihn bedrohte wie er seinen Freund Roth leider hinwegraffte, durch schnelle Flucht entgangen war, verwendete die Zeit, während er von seinem unglücklichen kriegdurchwühlten Vaterlande abwesend war, auf gründliche Studien für die Geschichte desselben neben fruchtvollen Arbeiten für Regeneration seiner Studienanstalten. Eine Probe der ersteren liegt vor uns.

Zum Gegenstand seiner Forschungen wählte er „jene Periode, in „welcher Johann Zapolya Siebenbürgen und einen Theil von Ungarn „dem Habsburgischen Hause entreisst, und die Krone, nach welcher „er in der Verblendung eines masslosen Ehrgeizes gegriffen, dadurch „sich selbst und seinen Nachkommen zu sichern strebt, dass er sich „zur ewigen Schmach seines Gedächtnisses dem Erbfeinde der Christen„heit unterwirft." — Eine Zeit, die allerdings noch so mancher Aufklärung bedarf. —

Schuller will die Resultate seiner Forschungen später in einer Abhandlung mittheilen, die unter dem Titel: „Beiträge zur Geschichte „Siebenbürgens in den Jahren 1527 — 1536 aus dem geheimen Haus-, „Hof- und Staats-Archive" erscheinen soll. — Einstweilen theilt er mehrere (1) Briefe und Auszüge ans Briefen u. s. w. mit, welche zum grössten Theile den Charakter und die Stellung des Grafen der sächsischen Nation Marcus Pemfflinger beleuchten. Die meisten der hier mitgetheilten Briefe sind „während der Belagerung Her„mannstadts (durch die Parteigänger Zapolya's) geschrieben, und daher „eben so sehr ein treuer Spiegel der damaligen traurigen Zustände „von Stadt und Land, als der unverkennbare Ausdruck ritterlichen „Muthes und aufopfernder Anhänglichkeit an seine Nation und seinen „König." — (1529. 1530.)

1.) Schreiben der Stadt Hermannstadt an K. Ferdinand. D. D. Cibinii 29. Martii 1529. (Bittet um baldigste Hilfe.)

2.) Auszug aus e. Schr. Pemfflinger's an Martin Sydonius. D. D. Cibinii 6. Nov. 1530.

3.) Aus e. Schr. des Hermannstädter Bürgers u. Geschwornen Benedict Markgreb an M. Pemfflinger.

* 4.) Aus e. Schr. der Hermannstädter an Katzianer und Marcus Pemfflinger. Palmtag 1535. (21. März.)

5.) Schr. M. Pemfflingers an s. Bruder (? Patruelis) Stephan Pemfflinger in Ofen. Dat. Cibinii 22. October 1529.

**6.) Schr. des M. Pemfflinger an Stephan P. D. D. Hermannstadt, Montag nach Ascensionis Domini (30. Mai) 1530. Mit e. Einschlusse an K. Ferdinand von demselben Tage. (1531 wohl e. Druckfehler.)

* 7.) Schr. des M. Pemfflinger an K. Ferdinand. D. D. Cibinii 29 Aprilis 1529. (?)

8.) Schr. desselben. Datum ex Tholmach in Vigilia B. Bartholomaei 1530. 23. August.)

Diese Schreiben zeigen uns aufs deutlichste die betrübte Lage Hermannstadts und die schwierige Stellung Pemfflingers. — Derlei Quellen

beleuchten die Lage der Dinge weit besser als die Gemeinplätze und Phrasen der gewöhnlichen „Geschichtschreiber", die von den „Einzelnheiten" schon desshalb wenig beibringen, weil eine Bearbeitung derselben viel Zeit braucht und folglich nicht rasch vorwärts kommen lässt. — Hoffentlich wird die Zeit kommen, in der man die „Geschichte eines kürzeren Zeitraumes" mehr wieder pflegen und fördern wird. — Die „Biographien" und „Monographien" sind erspriesslicher als die vielumfassenden wenig erfassenden Geschichten, mit denen wir in den letzten Zeiten so gesegnet wurden! —

Noch führt Herr Schuller mehrere Briefe an welche Pemfflingers Stellung, die durch Feinde und Verwicklungen sehr schwierig gewordenwar, beleuchten, jedoch andere Quellen erst recht wünschenswerth machen. —

Das ist eben das Eigene der „Geschichtsforschung", dass wenn man sich recht hineinarbeitet, erst die Dunkelheiten und Zweifel recht lebendig werden. Da loben sich denn Viele die Wirksamkeit der Phantasie, welche „ergänzt" und „gestaltet" und ein „Ganzes" entstehen lässt! — *Ch.*

III. 2. „Oesterreichische Geschichtsquellen".

a. Das Land ob der Enns.

Zu den vorzüglichsten und ergiebigsten Quellen zur Topographie, Statistik und Rechtsgeschichte gehören alte Urbare und Grundbücher.

Dieselben sind jedenfalls von historischem Interesse, sollten sie auch kein practisches mehr haben.

Unsere Landes- und Provincialgeschichte stünde auf einer weit höheren Stufe, hätte man auf derlei Quellen von jeher mehr Rücksicht genommen.

Eine vergleichende Kunde über die Gerechtsame und Bezüge einer „Herrschaft," so wie selbe von der frühesten Zeit bis in die Gegenwart hinein sich gestalteten, kann allein Aufschluss geben über Recht oder Unrecht in gewissen Zeiträumen, wo sich Conflicte ergaben. —

Selbst von practischem Nutzen wäre die genaue Kenntniss der allmähligen Gestaltung dieser Verhältnisse, zum Beispiele wenn es sich handelt um billige Entschädigung für verlorne Rechte! —

Wir wollen desshalb ein solches Urbar aus dem sechzehnten Jahrhunderte von einer damaligen Staatsherrschaft hier näher beschreiben und theilweise mittheilen, da sich daraus so Manches lernen lässt, von dem unsere „Geschichten und Topographien" sich nichts träumen lassen. —

Papierhandschrift in Folio, aus dem 16. Jahrhunderte, 176 Blätter (im Privatbesitze).

Fol. 2. „Des Allerdurchleichtigisten Groszmechtigisten Fürsten unnd „Herrn, Herrn Maximilian, Erwölten Römischen Khaisers, auch zu „Hungern und Böhamb etc. Khünigen etc. Ertzhertzogen zu Oester-

„reich etc. New Urbar unnd Grundtpuech über Ier. Khays. Mt. etc. „Schlos unnd Herrschafft Falkhenstain in Oesterreich ob der Enns „sambt allen unnd jeden derselben aigenthumblichen, auch rechtlichen „Ein- unnd zuegehörungen, alls geistliche vogtheyen, landtgricht, wildt- „pan, zechenten, frey-sigl- unnd schreibgelt, der Herrschafft aigne hof- „gründt, vischwasser, meuth, auch behausten überlenden unnd vogth- „diensten, auch andern herrligkhaiten und Hochhaiten so vonn alter „unnd biszher zu beruerter Herrschafft ruebig genutzt unnd genossen, „aus den alten Urbarn und dienst registern getzogen unnd vonn Newem „durch höchsternenter Khay. Mt. etc. innsonders dartzue verorndte „Commissarien die Edlenn gestrengen und vestenn Herrn Hansen „Aschpan zu Liechtenhag und Widemspach, Cosman Gienger Vitz- „thumb in Oestereich ob der Enns, Hanns Georgen Awer zu Gunt- „zing anwaldt der Lanndthaubtmannschafft daselbst all drey höchstge- „dachter Khay. Mt-Räthen unnd Cristoffen Haiden zu Intzerstorff „berithen, unnd durch Abraham Länser Ierer Khay. Mt. diener be- „schriben unnd in volgunde Ordnung gebracht worden. Geschechen unnd „vollendet den achtundzwaintzigisten tag Juni nach Christi unsers lieben „Herrn unnd seligmachers geburth im funffzechenhundert unnd Sibent- „zigisten Jar."—

Fol. 3—5. Register über dises Urbar, ann welichem blat jede Rubrügkhen zu finden.

Fol. 6. „Geistliche Vogtheyen" (über das Kloster Schlägl, welches jährlich 48 Metzen Habern 2 Kälber und 2 Kitz (junge Ziegen) Vogtrecht gibt, dann über die Pfarre Pfarrkirchen, und ihre 20 Unterthanen (die Lehenschaft der Pfarre gehört zum Hochstift Passau); die Pfarre gibt kein Vogtrecht aber bey jeder Pfarr-Veränderung gibt der neue Pfarrer das „Possessions-Geld," die Pfarr-Unterthanen aber geben die jährliche Steuer nach Falkenstein. Das Beneficium St. Ulrich zu Hofkirchen ist der Pfarre Pfarrkirchen incorporirt, gehört aber sammt seinen 4 Unterthanen mit der Vogtobrigkeit nach Falkenstein, wohin auch die Unterthanen jährlich Steuer geben.)

Fol. 7. „Landtgricht." „Dise Herrschafft Falkennstain hat „khainn annders Landtgricht, allain wann verdächtliche oder malefici- „sche Personenn betrötten werdenn, dass die Herrschafft dieselb fängkh- „lichenn einczuziehenn unnd peinlichenn zu fragenn, volgundt im markht „Hofkirchenn zu gemelter Herrschafft gehörig dass urtll geschöpfft, „unnd so ainn solicher tädter denn Todt verschuldt, wierdt derselb zu „nägst ausser bemelten markhtt Hofkirchenn über ainn pächl inn dass „Lanndtgricht Veldenn uberannthworth."

Fol. 8. Wildtpan unnd Reisgelaidt." „Dise Herrschafft Fal- „khennstain hat dass Roth und Schwarczwildt auf allenn derselben „gründen gleichermassenn dass Reissgeiaidt zu jagenn, oder dasselb „Reissgejädt zu uerlassen."—

Fol. 9. „Getraidt zechendt zu diser Herrschaft Falkhen- „stain gehörig."

a.) „Hofambt." Huetstain (auf 1 Gut 2 Theile Zehent); Weberschlag (auf 4 Hofstätten 2 Th. Z.); Cantzling (auf 1 Gut ganzen Zehent); Oedt (auf 1 Gut ganzen Zeh.); Gredtenpach im Prueling (auf 1 Gütl ganz. Zeh. das erste Jahr Korn, das 2te Habern, das dritte Jahr nichts).

b.) Amt „Crämbl." „Der Herrschafft Falkhennstainn gehört auf allenn „Unnderthonenn inn disem ambt Khrämbl ausser der Unnderthonenn „zu Peilstainn, Tannetsoedt, Tuschatzoedt, unnd Rä„schaw zwai taill unnd der drite taill denn dreyenn Pfarrernn, „zu Wegschaidt, Särleinspach unnd Peilstainn zu, gefelt diser „Herrschafft zu mitternn Jarenn ungeuerlich Khorn muth iiij, Ha„bern Muth vij."

Fol. 10. „Freygelt." „Wann sich durch kheuff verwanndlungen „zutragen, so ist der Hinngeber denn zehenntenn guldenn zu freigelt „unnd der khauffer halb souil dass ist den fünfftenn gulden zu zustanndt „oder anfarth zuraichenn. Beschicht darinen aber albegen ain nachlass „nach gelegenhait des vermügenns."

„So aber ain Vatter Sönen oder Töchtern übergibt, so wierdet „umb dass Freigelt unnd zuestanndt nicht vonn dem völligen guet, „sonnder allainn vonn der Summa, so dem Vatter herauss gegeben wier„det abgebrochenn, unnd durch denn Sohnn oder Aidenn umb denn „zuestanndt oder annfarth nach gelegenhait dess guets mit der Herr„schafft abkhomben."

„Wann aber ain Unnderthonn mit Todt abghett, werdenn alle des„selben gueter geschäczt, unnd damit die wittib oder ainn Erb der „sich umb die Stifftung annimbt erschwingen möge, inn ainen leiden„lichen anschlag gebracht, darvon man alssdann gleicher gestalt wie „vorgemelt mit der Herrschafft umb dass frei-und zustanndgelt, ess „geschehe nun durch den Besiczer oder die Erben nach aussweisung „dess vertrags abzukumben schuldig."

„Gleichermassen wierdts mit den Rechtlehnern und Ueberlenndtwisen „durchauss vorgehörtermassen gehalten, doch ist albegen am freigelt „und zuestand ain nachlass beschehen und nit völlig genomen worden."

„Wann sich aber ain Veränderung mit der Herrschafft begibt, sein „die Rechtlehner lehen zu empfachen und neue Lehenbrief zu nemen „dazu das Anlaidtgelt zu geben schuldig."

Fol. 11. „Siglgelt" „Von ainem Kauf-Uebergab-Verzicht-und Heirathbrief wird von jedem zu siegeln ain Pfund Pfenning, aber Schuld-Zettel, Quittungen, Narungs-Zetteln und dergleichen so mit dem Petschaft gefertigt, zwen Schilling Pfenning gereicht."—

Fol. 12. „Schreibgelt." „So wird von jedem obgemelten Kauf-Uebergab-Verzicht-und Heirath-Brief zu schreiben zwen Schilling Pfenning, von Schuld-Narungs-Zetteln, Quittungen und gleichmässigen Briefen ein Schilling zwen Pfenning gegeben."

Fol. 13. „Fertigung über die Vogtholden so einem Pfarrer zu Pfarrkirchen zugehörig."

Wiewol sich ein Zeit her die Pfarrer und Kirchherrn zu Pfarrkirchen unterstanden den zu derselben Pfarr gehörigen Unterthanen unter ihren Petschaften Brief' über Grund und Boden aufzurichten und zu fertigen, so sein doch in dieser Reformation alt Brief so etliche Inhaber der Herrschaft Falkenstain nacheinander als Vogt uber soliche Grund und Boden aufgericht und gefertigt, und durch die Kirchherrn und Pfarrer daselbs zu Pfarrkirchen den Unterthanen so um solche Fertigung gebeten die Betzetteln gefertigt worden. Damit aber der Herrschaft Falkenstain als Vogt solche Fertigung hinfüran nicht entzogen werde, haben die Verordneten Herren Commissari für billig erkennt, dass dieselbe Fertigung nochmalen bei dieser Herrschaft bleibe und dem jetzigen Kirchherrn und Pfarrer auferlegt, sich desselben ferner nicht anzumassen.

Fol. 14. „Hernach volgen die Hofgründt so zu dem Schloss Falkenstain gehörig."

a.) Hofäcker. Zur Herrschaft gehören 3 Felder (nächst dem Mairhof liegend) zu 10, 12 u. 15 Tagwerk („wie dieselben mit Ochsen gebaut werden"). Dann 3 „Peundten" 1, 2 u. 1½ Tagwerk Acker. (Summa 41½ Tagwerk.)

Der Zehent von diesen Hoffeldern gehört nach „Tännlespach."

b.) Hofwiesen. (6, zu 24, 14, 7, 3, 9 und 6 Tagwerk, aus denen zwei Fuder Heu jährlich an den Richter zu Hofkirchen und an den Amtmann abgegeben werden.) (Summa 64 Tagwerk.)

Fol. 15. *c.)* Hofweiden. Die für die Ochsen bei 15 Tagwerk, jene für die Stierl bei 20, und die für die Kühe (eine Leithen) bei 10 Tagwerk. (Summa bei 45 Tagwerk.)

d.) Ein Gütel (Carl genannt, beim Mairhof, vor Jahren angeblich ein Wachter-Gütel), bei 9 Tagwerk Aecker und 3 Tagwerk Wiesen.

Fol. 16. *e.)* Hernach volgt ein Hof, welcher von versessner Königsteuer wegen so ein verzickter Dienst ungefähr vor vierzig Jahren durch die Herrschaft Falkenstain eingezogen und in dieser Reformation als eine Mehrung des Urbars befunden worden."

Genannt der Falkenhof, dazu gehören bei 12 Tagwerk Aecker, 8 Tagwerk Wiesen (trägt nicht bloss Heu, sondern zur Hälfte auch Grumet) und 3 Tagwerk Holz. —

Fol. 17. „Wald und Höltzer zu der Herrschaft Falkenstain gehörig."

a.) Ein Leithen so sich bei dem Altenhof an des Hörlespergers Leithen anhebt und währt hinab bis an die Donau und hinum an den Salzweg, nicht gar ½ Viertel Meile weg lang. —

b.) Pfarrwald, gehört beiden Herrschaften Falkenstain und Rainarigl zugleich miteinander zu. „Diser Waldt hebt sich an des Pfarrers zu Pfarrkirchen Wald an und geht hinab am Crienner gehölz, dann an den Weberschlag und bis an Erdmanstorf an den Wurzwald, alsdann an die Schlöger und ferner an den Ort seines anfangs. Ungefähr ¼ Meile wegs lang.

c.) Gmeinwald, zur Hälfte nach Falkenstain und halb nach Rainarigl gehörig. Die March des Gemeinen walds heben sich an der Mändlinn an und gehen hinab an den Finsterbach, derselbe scheidet bis an das Truebbachl den Wegschaider wald so dem Stift Passau zugehörig und geht folgends auf des Probsts zum Schlögl wald, von dannen auf des Jubbekher wäldl und geht zwischen der Prunner und Preuer Au hindurch bis an das Mühlhäp, alsdann heraus bis an den Sagperg und ferner an das Crieg bachl bis an die Criegwies', von dannen bis an die wies' Kohlstat genannt und geht alsdann bis an des Richters wies, und gemeinen wald hindurch an die Eisschiel folgends von dannen bis wieder an die Mändlin allda er sich hiervor angefangen. — (Auch beiden Herrschaften die Jagd darin.)

d.) Gehölz Dietrich Stuben, gehört den drey Herrschaften Falkenstain, Rainarigl und Sprinzenstain zu gleichen Theilen.

Fol. 18. *e.)* Hochwald, eben so, aber er ist strittig, die Herrschaft Sprinzenstain behauptet, nebst ihrem Drittel auch noch das Drittel der andern zwei Theile zu haben, desshalb hat die Landeshauptmannschaft bis zur Entscheidung Verboth darauf gelegt.

f.) Krieg wald, rings mit Wasser umgeben, gehört allein nach Falkenstain und stosst an einem Ende an den Gemein-mit dem andern an Wegscheider mit dem dritten an den Schlögler-und Julbekerwald; vom Wegscheider-Walde wird er durch den Finsterbach geschieden etc. Die Herrschaft hat nur den Dienst von den Wiesen.

g.) Mühlholz, liegt zwischen „Gerastorfer Luegpauern und der „Zwischen Hölzer grund und an die Gänglmühl stossend." —

h.) Schreiberholz, liegt an der Weide des Pfarrers zu Pfarrkirchen zwischen der Schreiber-Oed und den Gründen des Spilleithner.

Fol. 19 bis 22. „Fischwasser, zur Herrschaft Falkenstain „gehörig."

1. Erstlich ein Fischwasser bei der Obern Mühle, herab in das Mitterwasser (allein nach Falkenstain gehörig).

   In dasselbe Mitterwasser rinnt ein Bächel („Slechreithbachl"), Büchsenschuss-Länge, hat „Ferhl" (Forellen).

   Das am Rainacherwalde entspringende „Halläbachl" rinnt auch in das Mitterwasser.

   It. noch eine Strecke am Mitterwasser vom Slechreithbach bis in die Ranna, wird gemeinschaftlich mit dem Wegscheider-Gerichte gefischt.

   Werden im Bestand gelassen gegen einen Zins von 100 Ferhen jährlich.

2. Weiter hebt sich am Mitterwasser ein Fischwasser bei „Capell" an und geht bis an den „Eiczendorffer Steg", darein rinnen folgende Bäche: das Osterwasser vom Hasslbach bis in die Raina; item der Hasslbach der sich am Hochwald bei Molmassreith

erhebt, mehr der Aubach, welcher im „Erdtmastorffer wismat" unterm Pfarrwald entspringt.

3. Dann der „Wörnesbach", der sich auch bei dem Pfarrwald erhebt und der „Gredenbach."

Alle diese Bäche rinnen in die Ranna und gehören (ausgenommen der Wernespach, der ganz nach Falkenstain gehört) beiden Herrschaften Falkenstain und Rainarigl gemeinschaftlich, nur ein Wasser gehört zur Hälfte nach „Wegschaid." Wöchentlich werden nach Falkenstain von Georgi bis Michaelis 20 Ferhen gedient, macht 460 Ferhen. —

4. Und ferner vom Eiczendorffer Steg bis in die Donau gehört das Fischwasser an beiden Orten bis in die Donau beiden Herrschaften Falkenstain und Rainarigl miteinander zu und wird von Haus aus gefischt, doch hat bisher der „Herlesperger" auf diesem Wasser mit gefischt, so weit seine Gründe gehen.
5. Fischbach „Tatlasbach" sammt den Nebenbächen. Erhebt sich bei dem hohen und Weberschlager Grund, währt herab eine Viertel Meile Wegs bis an die Wöhr des Pruckmüllers, gehört allein zur Herrschaft Falkenstain, von der Wöhr angefangen hat die Herrschaft Marsbach die Fischerei.

Noch werden die Bäche „Egnerbach", „Mossbächl, „Viehbach", „Lempach" angeführt, davon erhält die Herrschaft Falkenstain von Georgi bis Michaelis wöchentlich eine Passauer Mass Grundel und Pfrillen, macht 23 Mass Grundel; oder wenn diese fehlen, für jede Mass 12 Ferhen oder 100 Krebsen."

6. „Clain Muhel", dieses Fischwässer hat die Herrschaft Falkenstein gemeinschaftlich mit „Rainarigl" angefangen von „gemeinen Wald" oberhalb „Sagperg" zwischen dem „Khrieg unnd Julbekher waldtl" und geht hinab so lang die „Crämbler-Gründt" währen; von dort bis zur Gumpmühle gehört das Fischwasser gemeinschaftlich Falkenstein und „Marspach", liefert Hechte und Weissfische etc. Die Länge beträgt nicht ganz eine halbe Meile. Ist in Bestand gelassen um 20 Hechtlein jährlich.
7. „Leithenpach", „Plachenpach", „Letmanstorff(pach)", „Inpach", „Flengkhlpachl", „Khirchpachl." (Diese 6 Wasser gehören halb auf Falkenstain, halb auf „Rainarigl.") „Finsterpachl" (Falkenstein und „Wegschaid"), Khrennpach (Falkenstain u. „Marspach"). Vorkommende Fische: „Ferchen", „Pfrillen", „Weissfisch", „Grundl", „Cressling", „Aeltell." Werden für 60 Ferchen jährlich in Bestand gegeben.
8. Osterwasser (an dem „Kuezagl" zwischen dem Gemeinen und „Wegschaider Wald" bis an den „Hasslbach", eine halbe Meil e Weges, gehört ¼ nach Falkenstein, ¼ nach „Rainarigl", ½ nach „Wegschaid"), hat „Ferchen" und „Pfrillen."
9. „Pfeilbach" (entspringt in der „Reissnerin" im Grund der „Shiffler" geht bis zum „Osterwasser", ist „drey Feldweg" lang

und gibt „Ferchen und Pfrillen", gehört ½ nach Falkenstein, ½ nach „Rainarigl."

10. „Hangerpachl" (erhebt sich zwischen „Kollerschlager" und „Müstelperger" Grund und geht bis zum „Osterwasser", zwei „Feldweg" lang, hat „Ferchl und Pfrillen," halb nach Falkenstain, halb nach „Rainarigl."
11. „Mistlbach" (entspringt am „Schlöglperg," rinnt ins „Osterwasser," zwei „Feldweg" lang, hat „Ferchen" und „Pfrillen," ½ nach Falkenstein ½ nach „Rainarigl." — Der nach Falkenstein gehörige Theil dieser 4 Wasser wird um 100 Ferchen jährlich in Bestand gelassen.

(Fortsetzung folgt.)

IV. 4. Monumenta Habsburgica (Habsburgische Regesten).

11. 29. September 1313. Die Stadt Ulm schliesst sich bis zur einhelligen Wahl eines (neuen) römischen Königs den österreichischen Herzogen Friedrich und Leopold von Oesterreich etc. als ihren Herren und Pflegern bedingungsweise an.— Angef. b. Lichnowsky III. Regesten Nr. 219, verdient, wegen den Bedingungen, einen vollständigen Abdruck.

„Wir Hainrich von Halle der Amman, der Rat vnd alliv div gemainde der Burger ze Vlme veriehen offenlich mit disem brief, vnd tůgen kunt allen den die in ansehent, oder horent lesen. Daz wir die edelen vnd hochgeborn fürsten. Herczogen Friderich. vnd herczogen Livpolden gebrůder Herczogen in Osterrich vnd in Styr. Herren ze Chreyn vf der March. vnd ze Portenowe, vnd alle ir gebrůder, mit gůter betrahtunge vnd zitigem rat, ze Herren vnd ze phlegern erkorn vnd erwelt haben vncz an einen ain weligen kunech, vnd sulen in dienen vnd wartende sin vnd gehorsam, als vnseren rehten Herren vnd phlegeren vnd haben in des gesworn ze den heiligen, vnd sulent si vns schirmen gein aller manegelichen, als verre si mugen. Si hant ouch vns gelobt mit gůten triwen, daz si vns alliv vnseriv reht div wir von alter gewonheit haben gehabt staete sulen han, vnd div Ampt die wir vf tage gekouffet vnd vergolten haben, staete sulent lazzen, vnd keinen vnseren Amman aenderen wan mit vnserem rat, vnd ouch keinen Amman vns geben wan mit vnseren rat. Si sulen ouch vns keinen vogt geben wan mit vnserem rate, vnd swelech vogt vns missevellet, den sulen si vns anderen aber mit vnserem rat, swenne wir ez an si mv̊ten. Si hant ouch angesehen von iren genaden die dienest, die wir ie getan haben vnd vnser vordern In vnd allen iren vorderen, vnd ovch noch immer gern tv̊n sulen vnd ovch wellen, vnd wil si begenůgen, swas wir in ie ze der Stivre gern vnd willeclichen geben nach dem zil vnserr frihait daz ist von nv Sant Martines tage dem nahsten vber ein ganczes Jar. Wir sulen ouch In gein dem Riche noch gein des Riches Steten nivtz beholfen sin, wan als vil vnd wir gern tugen vnd willeclichen, vnd daz also staete belibe

vnd vnzerbrochen darvmbe geben wir In disen brief besigelten mit vnserem hangenden Insigel.

Der brief ist gegeben dacz Vlme do von Christes geburte waren drivzehenhundert Jar vnde darnach in dem drizehenden Jar an Sant Micheles tage."

K. Haus-, Hof- und Staats-Archiv. Orig. Perg. 1 Siegel.

---

12. 26. März 1315. Erzbischof Heinrich von Cöln, Bischof Johann von Strassburg und Johann der Alte von Liechtemberg vermitteln einen Stillstand der Feindseligkeiten zwischen König Friedrich und dem Landgrafen Ulrich von Nieder-Elsass und andern Anhängern Herzog Ludwigs von Bayern, auch bedingungsweisen Anschluss derselben, oder wenigstens Neutralität. — Angef. b. Lichnowsky III. Regesten Nr. 315, aber sehr kurz und ungenau; verdient einen vollständigen Abdruck, wegen der angeführten Bedingungen. Lichnowsky muss diese Urkunde gar nicht näher untersucht haben, sonst hätte er im Texte seiner Geschichte, S. 93, nicht gesagt (nachdem er dieselbe angeführt): „Es war „diess keineswegs ein Annähern zur Beruhigung der Parteien, sondern „wahrscheinlich nur eine Sicherung der Gegenden um Basel, wegen „des bevorstehenden Hoftags Friedrichs und den Festlichkeiten daselbst." Es war vielmehr ein Versuch, dem Gegner seine Anhänger abwendig zu machen und selbe an sich zu ziehen.

„Dirre gegenwertige brief tûnt kunt allen den, die in lesent oder hœrent lesen. Daz die erwirdigen Herren, her Heinrich der Erczebischof von Colle, her Johannes der Bischof von Strazburg, vnde her Johannes der alte von Liechtemberg zwûschent dem hohen Fürsten, kunig Frideriche von Rome vnde allen den, die ime zu hœrent, ein site, vnde hern Vlriche dem Lantgrauen in nidern Elsaz, hern Hanemanne hern Cûnrates seligen sûne vnde hern Johannese dem Jungern von Liehtemberg, hern Johannese, hern Heinriches seligen Sûne vnd hern Johannese hern Anshelmes seligen Sûne von Rapoltstein. hern Huge von Geroltzecke vf dem Waszichen, hern Burkarte vnde hern Reimbolte von Windecke, vnde allen den, die in zuhœrent, vnd ire helfer sint, ander site, beredet hant, vnde zu braht eine trostunge, vnde ein steten friden vncze an den Sunnentag zu vsgander Phincgest wochen, der nu zu nehest kummet, vnde den tag allen also, daz nieman von ietwederme teile, dem andern da zwûschent sol schaden tûn an libe, oder an gûte, vnde ensullent ôch der Lantgraue vnde sine Geselleschaft, die da vor genemmet sint, dem Herzoge Ludewige von Peiern, der sich kunig nemmet, da zwûschent wider den vorgenanten kunig Frideriche keine helfe tûn, noch schaffen getan mit worten noch mit werken, mit reten, noch mit ge eten, noch mit botschefte heimeliche, noch offenliche in alle wis, ane alle geuerde. Und kummet es ôch also, daz den vorgenanten Lantgraue Vlriche zwei Dusent mark, vnde den zwein herren von Liehtemberg, vier Dusent mark, vnde den zwein von Rapoltstein zwei Du-

sent mark lôtiges Silbers, vnde hern Huge von Geroltzecke zwei Dusent phunde hallere, die in von des vorgenanten Herzoge Ludewiges wegen, vnde von ime vmbe irn dienest gelobet sint, niht werdent vor dem vorgenanten Sunnentage ane Bûrgen, vnde sicherheit, vnde ane phant, mit gereitem Silbere, oder Phenningen ganczliche vnd gangliche vergolten. So sulent sie darnach wider den vorgenanten Herzoge Ludewige diener werden des vorgenanten Kunig Frideriches, vnde sol er in darvmbe mit sime gûte helfe tûn, der die vorgenanten herren von Strazburg, vnde von Liehtemberg einhullecliche vber ein kumment. Mohte men aber mit in darvmbe also niht vber einkummen, so sulent sie doch niht dienen weder mit rêten noch mit geteten wider den vorgenanten kunig Frideriche, noch die sinen, vnd sûlent stille siczen in dem kriege, den er wider den vorgenanten Herzoge Ludewige sin Oheim hat vmbe daz kûnigriche. Unde daz hant sie alle gelobet mit gûten truwen, vnd bi den hulden, die sie irn herren hant getân, stete zu habende, vnd zu behaltende ane alle geuerde. Werdent aber sie stille siczende, so sûlent sie, vnde alle ire helfer mit dem vorgenanten kunig Frideriche, vnde allen den sinen eine gûte Sûne haben vmbe alles daz sie wider in, in des vorgenanten Herzoge Ludewiges dieneste getan hant, vnde sol ŏch er dem vorgenanten Lantgraue Vlriche lihen sine Lehen, die sine vordern an in hant braht, vnde alles daz er ime durch reht lihen sol. Unde zu eime vrkûnde der vorgeschriben dinge, sint der vorgenanten Drier herren von Colle, von Strazburg, vnde von Liehtemberg Ingesigele, mit des vorgenanten Lantgraue Vlriches, vnde der andern herren, die davor genemmet sint Ingesigeln an disen brief gehenket. Wir Vlrich der Lantgraue in nidern Elsaz, Haneman, vnde Johannes der Junge die zwene herren von Liehtemberg, Johannes, vnde ŏch Johannes die zwene herren von Rapoltstein, vnde Hug der herre von Gerolczecke vf dem Wasichen, die vorgenanten, veriehent offenliche, daz es von vnsern wegen, vnde mit vns beredet, vnde getegedinget ist, alse da vor geschriben stât, vnde gelobent es ŏch stete zu habende mit gûten truwen ane alle geuerde. Unde des zu eime vrkûnde sint vnsere Ingesigele an disen brief gehenket.

Dis geschach zu Strazburg an der Mittewochen in der Ohsterwochen des Jares da men zalte von Gotz geburte, Druzehen hundert, vnde funfzehen Jar." —

Orig. Perg. 8 Siegel (2 fehlen) k. k. Haus-, Hof- und Staats- Archiv.

---

13. 1316, 13. August. Uebereinkunft der Grafen Eberhard und Ulrich (s. Sohn) von Würtemberg mit König Friedrich und seinen Brüdern, den Herzogen Leopold und Heinrich, in Betreff ihrer Forderungen. — Lichnowsky führt diese Urkunde im III. Bande, Regesten Nr. 464, unterm 11. August 1318 (das Se las er für A) an und der vollständige Abdruck des Stückes ist nicht überflüssig. —

„Wir Graue Eberhart von Wirtenberge vnd Graue Vlrich, sin Sun, Tvn kunt allen den die disen brief ansehent oder hôrent lesen. Das

wir mit dem hohwirdigen Herren künich Friderichen von Rom vnd mit den hohgelopten fürsten Herzog Liupolten vnd Herzog Heinrichen von Osterrich vnd von Stire vberein komen sin vmb die werschaft des Gütes, des si vns schuldig sint, darvmb si vns gewiset hant an die mut vnd an das Geriht ze Lincz, das wir iê für driv phunt haller ahczehen haller minre, ein mark silbers, Costenzer gewigdes, von in an der werschaft derselben schulde nemen sûln, oder aber vnser haller, sweders si wellent. Wir sin ouch mit in des vberein komen, das man aelliv jar die Burchût ze Lincz, in namen sol in allem dem reht vnd gewonheit, als man si bis her genomen hat. Und des ze einem offenne vrkünde geben wir in disen brief versigelt mit vnsern Insigeln. Der gegeben ist in dem Geseiz vor Esselingen, am nehsten fritag vor vnser vrowentag ze mittem Ougste, do man zalt von Christes gebürt drivzehen hundert iar dar nach in dem Sehczehenden jar."

Orig. Perg. 2 Siegel k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv.

IV. 5. Habsburgica.

Nachträge zu Lichnowsky: Regesten der habsburgischen Fürsten.

(Von 1361—1397.)

11. Wien, 1361, 30. April. Herzog Rudolph IV. von Oesterreich befiehlt dem Burggrafen zu Lengbach, die Kirche zu Lengbach und die dazu gehörigen Güter und Gülten zu bevogten.

„Wan wir rechter Lehenher sein, der Pharrkirchen ze alten Leng-
„pach, so sullen vnnd wellen wir ouch Vogt sein vber dieselbe Chirchen
„vnd vber alle die guter si sein new oder alt, die darzu gehörent in
„dhain weg." —

Wien St. Philipps u. St. Jacobs abent 1361.

Aus d. Original in der Registratur zu Neulengbach.

12. Hainburg, 1362, 25. Juni. Erzherzog Rudolph IV. v. Oesterreich etc., gibt der Stadt St. Veit (in Kärnten) einen Jahrmarkt, am Sonntag der Kirchweihe des Frauenklosters daselbst, mit der 4 wöchentlichen Freyung, 14 Tage vor und 14 Tage nach diesem Tage, mit den gewöhnlichen Rechten. „Das wir unnser stat gen sannd Veit in Kernndten ze
„frumb und nutz den burgern und Lewten daselbs und auch durch ge-
„mains nutzes willen der Lanndtschafft in Kernnden die zu derselben stat
„wandlung hat die gnad gethan haben." . . .

Z. Hainburg an Sambstag nach Sunebenden 1362.

† Wir der vorgenant Hertzog Ruedolff sterken disen Brieff mit der unterschrifft unser selbs handt.†

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 144. Geh. Hausarchiv.

13. St. Veit, 1370, 17. November. Die Herzoge Albrecht und Leopold von Oesterreich, Brüder, bestätigen den Bürgern der Stadt St. Veit (in Kärnten) alle ihre Rechte und Gewohnheiten (die ihnen von H. Friedrich (d. Schönen) H. Otto und H. Albrecht gegeben oder bestätigt wurden). Verbot d. Beeinträchtigung, (sie beklagten sich über mancherlei Beeinträchtigungen „legten uns fur manigerlay khumer und gepresten
„die In und unnserer stat daselbs anligent weren und damit In ire recht
„gröslich bekhrennkht und darin gegriffen wurde" - -)

S. Veit, Sonntag nach S. Mertentag 1370.

Ms. Austr. Nr. 217. f. 143. Geh. Hausarchiv.

14. Stain, 1377, 23. October. Herzog Leopold von Oesterreich etc. erklärt dem Eberhard d. Collnitzer für s. treuen Dienste 100 Pfd. Wienerpfg. und 300 gute Gulden schuldig zu sein, und überlässt ihm dafür pflegweise die Veste in der „Ainöd" und auch alle Güter zu Isterreich, in der Melltling, auf dem Kharst, auf der windischen Mark und anderswo, die früher Walther in der Ainöd besass. — („und sollen wir noch „unnser erben Ime und seine erben daselbs nicht enthawsen und der vesst „noch der guetter nicht entweren, sy sein dann des obgenannten gellts „vor genntzlich enntricht und bezallt.")

Stain, freitag vor S. Simon u. Judastag 1377.

D. Forbitzer (man D. ? Magistr. Camere ? Curie ?)

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 98. b. Geh. Hausarchiv.

15. Wien, 1380, 11. October. Herzog Albrecht III. verleiht dem Heinrich, jetzt Schaffer zu Freystadt, für s. treuen Dienste die Fischweide bei Freystadt, „von der Weyrmül in dem Würgraben vnd in der Altach auf „der Ayst vntz auf des Hevssen wür ob der Padstuben an dem Gries" als Lehen, er kann sie auch verkaufen u. s. w. aber mit s. Einwilligung und der Lehenschaft unbeschadet. —

Wien, phintztag vor sand Cholmanstag 1380.

Dominus dux per Ch Notarium Camerae.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Stadtarchiv zu Freystadt.

16. Wien, 1388, 29. Jänner. Herzog Albrecht von Oesterreich III. erlaubt als Lehensherr, dass der Linzer Bürger Bernhard „Kamrer" seine Ehewirthin Anna mit ihrem Heirathsgut auf das halbe Urfahr zu Ottensheim (Atenshaim), auf das Gut zu Grub und die Forsthube, gelegen in der Puchenauerpfarre, verweise.

Wien, Mittichen vor der Lichtmesse 1388.

Ad mandatum domini Ducis Hainr. Cam per Jo. Görlitz Camerarium.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Stadtarchiv zu Freystadt.

17. Wien, 1397, 19. Jänner. Herzog Wilhelm von Oesterreich etc. bestätigt den Bürgern von St. Veit auf ihre Bitte die Briefe und Handfesten H. Friedrichs etc. etc. über ihre Rechte und Freiheiten.

Wien, Freitag vor S. Agnesentag 1397.

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 144. b. Geh. Hausarchiv.

IV. 6. Habsburgica.

Nachträge zur Geschichte K. Friedrichs IV. etc. etc.

Von Joseph Chmel. 2. Bde. (Hamburg 1840—1843.)

Täglich werde ich in meiner Ansicht bestärkt, dass die umfassendste „Forschung" nach Documenten und Actenstücken (in Archiven des Landes und der Privaten) das Erste und Nothwendigste sei, und dass unsere ältere Geschichte erst dann eine tüchtige Grundlage erhalten werde, wenn dieser Weg eingeschlagen wird. Die Zeiten des Mittelalters verlangen eine ganz andere Behandlung, als die der letzten vierthalbhundert Jahre. — In der neueren Zeit (seit 1519) gruppirt sich das Meiste um die Personen der Fürsten. — Die frühere Zeit, die der Zerstücklung, der Vielherrschaft, des Kampfes zwischen den Fürsten und ihren Ständen, bedarf zu ihrer Beleuchtung und Characterisirung der möglichst vollständigen Quellen-Sammlung, eben weil sich die Verhältnisse so verschieden gestaltet haben. — In der neuern Zeit sind die Verhältnisse einfacher geworden.

Zu den dunkelsten Verhältnissen in der österreichischen Geschichte gehören ohne Zweifel die der Reichsfürsten gegen den

Landesfürsten. — Ich habe in meiner Geschichte K. Friedrichs IV. (2 Bde.) in dieser Beziehung mehrere Andeutungen gegeben und dabei den Mangel an Documenten bitter beklagt. — Besonders in Hinsicht auf das so wichtige Geschlecht der Grafen von Cilly, die durch Kaiser Siegmund, dessen Gemahlin Barbara eine geborne Gräfin von Cilly war, in ihrer Stellung so gefördert wurden. Ich habe mehrere Briefe angeführt, die selbe beleuchten. Die zwei folgenden *a* und *b* (vom 2. August 1437) habe ich seit dem aufgefunden, ich theile sie hier mit, weil der Geschichtschreiber des Hauses Habsburg wie der der Grafen von Cilly davon Gebrauch machen soll. —

Zu Chmel's Gesch. K. Friderichs IV. u. s. w. Bd. I. S. 286 u. s. f. und S. 360 u. s. f.

a. 1437, 2. August. „Graf Vlrichen von Cili" (Wir Friderich etc.)

„Edler vnd lieber getrewr von Cili. Als du vns yetz verschriben „hast von Hermans des Gosyaker wegen der vnsern getrewn Jorgen „Lamberger in vnser schrannen in der Metlik beklagt hat vnd ain be„habnuss daselbs wider In maynet erlanget haben, vnd bittest denselben „Herman in solhem seinem Rechten das er gen den benanten Lamber„ger in vnserr Schrannen angeuengt vnd erlanget hat nicht ze hindern, „vnd In vnsers füruorderns so wir Im in vnserm schreiben getan haben „ze vertragen, haben wir wol vernomen, vnd lassen dich wissen daz „wir die egenanten Gosyaker vnd Lamberger als vnser landlewt vnd „vndertan vmb solh Ir zwittrecht für vns geuordert haben die wellen „wir darumb mit Recht entschaiden, vnd was vor vnser zu Recht er„kannt wirdet, dabey wellen wir yeden tail halten vnd schermen, wann „wir als beder tail lanndsfürst vnd erblicher herr des gewalt recht vnd „macht haben an meniklichs Intrag. Dann als du vns schreibest dich „bey deiner gerechtikait der egenannten Schrannen in der Mettlik, die „dir yetz zugehör, wellen beleiben lassen. Nu ist wissentlich, daz die„selb Schrannen mitsambt den Edeln lewten darinne gesessen, vns zu„gehörn vnd nicht dir, als das die Satzbrief, die weilnt deinen vordern „von weilnt vnsern vordern seligen vber solh herschafft in der Mettlik „gelegen gegeben sind, aigenlich ausweisent. Geben in der Newnstat „an freytag vor Sand Oswalds tag xxxvij^mo

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

Zu Chmel's Gesch. K. Friedrichs IV. u. s. f. Bd. I. S. 497.

b.) 1437, 2. August. Graf Vlrichen. (Wir Friderich etc.)

„Edler vnd lieber getrewr von Cili. Dein schreiben so du vnsern „getrewen lieben n vnsern Richter vnd Burgern vnserr Stat zu Krayn„burg getan hast, vnd das sy vns zugesandt habent, haben wir wol „vernomen vnd emphelhen dir vnd begern mit ernste, daz du vnd dein „lewt vns vnd vnser lewt zum Krewtz an der Alben ob dem dorff Aybs„wald gelegen vngeirret vnd vngehindert lasset, vnd auch mit deinen „lewten zu Prynisska schaffest vnd sy dartzu haltest, vnser Burger zu „Kraynburg an dem gehültz in der Fesnitz nicht ze irren vnd sunder„lich daz vns dein Burkgraf n der Katzianer vmb solh freuel vnd „Ingriff so er vns in vnser landgericht getan hat, ain abtragen vnd „benügen tu, als pilleich vnd recht ist. Maynest aber du oder die dei„nen daruber zu den egenanten vnsern Burgern icht zuspruch oder „vordrung ze haben, das suchet vor vnser oder n unsern Vicztumb in „Krayn als pilleich vnd recht ist, so wellen wir dir vnd den deinen „darumb furderlich Recht schaffen vnd ergeen lassen. Geben zu der „Newnstat an freytag vor Sand Oswaldstag xxxvij^mo.

Concept. Papier. Geh. Hausarchiv.

Ch.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 4. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

7. „Mittheilungen des historischen Vereines für Krain. Jahrgang „1850. Laibach. Druck von Ignaz von Kleinmayr et Fedor Bamberg. „44 SS. in 4°."

Dass jedes Kronland seinen historischen Verein habe, ist sehr wünschenswerth, noch wünschenswerther aber, dass dieser Verein sich lebhafter Theilnahme erfreue und in Stand gesetzt werde, gewisse literarische Zwecke zu fördern, die nur auf diesem Wege verfolgt werden können.

Dass die letzten Jahre (1848, 1849 und 1850) den literarischen Vereinen überhaupt, und insbesondere den historischen eben nicht günstig gewesen, ist begreiflich, dass jedoch die Hoffnung auf die Zukunft nicht täuschen könne und werde, liegt in der Natur der Sache.

Die „vaterländische Geschichte" und zwar gerade die ganz specielle vaterländische, auf den heimischen Herd sich beziehende, bleibt denn doch immer das „Theuerste" und „Nächste." —

Die Geschichte des „Kronlandes Krain" muss mit der Topographie und Statistik desselben zugleich gepflegt werden, dann wird es ihr an allgemeiner Theilnahme gewiss nicht fehlen.

Das Laibacher „Landes-Museum" hat sich als eine sehr erfreuliche und bedeutende Anstalt herausgebildet, seine Sammlungen sind in jeglicher Beziehung bemerkenswerth. — Der „historische Verein" in Krain darf sich nur mit Wärme und Vertrauen dieser Anstalt gänzlich anschliessen und in Gemeinschaft mit ihr wirken und die Erfolge werden und müssen glänzend sein. —

Die vom „historischen Vereine" auch im Jahre 1850 (wie 1847, 1848, 1849) herausgegebenen „Mittheilungen" liefern mehrere interessante Aufsätze, die wir hier anführen wollen.

1.) Nekrolog des Joseph Calasanz Likawetz († 13. Jänner 1850 im 77 Jahre seines Alters. — Bibliothekar des Lyceums, früher auch Gymnasial-Director zu Laibach und Provinzial-Gymnasial-Director für Illirien, aus dem Piaristen-Orden). Von H. C. Likawetz hatte Verdienste um Schulwesen und insbesondere auch um die Bibliothek in Laibach; sein Charakter ehrenhaft und sein Wesen — Gutmüthigkeit. —

2.) Regesten krainerischer Urkunden, welche in den Werken des Freiherrn Joseph von Hormayr mitgetheilt werden. Von H. C.

3). * Die Lapidar-Denkmäler in Laibach. Von Anton Jellouschek. (Aus der Römer-Zeit, aus dem Mittelalter, aus neuerer Zeit.) Die aus neuerer Zeit sind die zahlreichsten (21) und bedeutenderen. —

4.) Einiges in Betreff der Wallfahrtskirche Maria sieben Schmerzen am Trauerberge. Von Anton Jellouschek. (Erbaut 1729.)

5.) „Diplomatarium Carniolicum." Urkunden vom 25. Nov. 1257, 6. Juli 1258 und 8. Juli 1258, sämmtlich aus Meichelbeck. —

6.) * „Vergleichung zwischen Oesterreich, Steyer, Kärnten, Krain „und Görz wegen der Einlaag (in die Gülten-Bücher) und derselben Tax." D. d. Wien 3. December 1542.

7.) * „Landtags-Proposition und Anrede an die Land-Stände in „Krain, so gemacht und vorgetragen worden von Herrn Anton „Joseph Grafen von Auersperg, Landesfürstl. Commissario und „Landshauptmann in Crain. Laybach den 9. September 1748. — Mit e. Liste der Schadlos-Verschreibungen der Landesfürsten rücksichtlich der Landtags-Bewilligungen in Ordinariis et Extraordinariis — vom 6. December 1499 bis 1727. —

8.) Verzeichniss der vom historischen Vereine für Krain im Laufe des Jahres 1850 erworbenen Gegenstände (S. 9, 30 und 44). Zweiundsechzig verschiedene Daten, theils über Geschenke, theils über Ankäufe. — (Bücher, Münzen, Anticaglien u. s. w.)

Möge der patriotische Sinn und die Lust und Liebe zur Wissenschaft in den Mitgliedern des ehrenwerthen Vereines stets rege bleiben und Früchte hervorbringen.

Die Sammlungen des historischen Vereines sollten mit denen des Landes-Museums vereinigt werden, dann wäre Bedeutendes zu hoffen und zu erwarten.

Vor allem wünschenswerth wäre der Beginn der Vorarbeiten für eine tüchtige Landesgeschichte. — Zwar wurden „Regesten" und „Diplomatarium" bereits angefangen, aber nicht in wünschenswerther Weise. —

Wir erlauben uns auf das Beispiel der „Regesten für Kärnten" hinzudeuten, welche der thätige und gelehrte Director des historischen Vereines für Kärnten, Freiherr G. von Ankershofen, in dem Archiv der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu liefern begann. Der gesammte Apparat muss gesammelt und dargelegt werden, der gedruckte wie der noch ungedruckte Stoff soll dabei in Berücksichtigung kommen. —

Der Abdruck bereits gedruckter Urkunden (z. B. aus Meichelbeck) könnte füglich auf ein Diplomatarium Carniolicum universale verschoben werden, um so mehr als der Meichelbeck'sche Text vielfach corrumpirt ist, so dass die k. bayrische Akademie der Wissenschaften auf eine neue Ausgabe der Frisingensia bedacht ist. —

Das Laibacher Museum enthält nicht wenige noch ungedruckte Urkunden, warum theilt man nicht lieber aus diesen Schätzen noch Unbekanntes mit? —

Wir fordern also die für ihre Landesgeschichte glühenden Krainer auf, diese Vorarbeiten unverzüglich zu beginnen, das „Archiv" wie die „Fontes" der kaiserlichen Akademie werden die Resultate derselben mit Vergnügen mittheilen. —

Ch.

III. 3. „Oesterreichische Geschichtsquellen".

a. Das Land ob der Enns.

Urbar der k. Staatsherrschaft Falkenstain vom J. 1570.

(Fortsetzung.)

Fol. 24. „Meuth so zu diser Herrschafft Falkhenstain gehörig."

„Ordnung der Mauth in der wilden Ränna was von jeder sor„then bisher genomben worden."

„Vom Salcz." „Erstlichen von 1 Khueffen Shellmberger oder „Mülbacher im Holcz 6 Pfenning. — Von 1 Sämb Salcz 4 Pfg. — Mer „von 1 khlainen Khueffel 1 Pfg."

„Hönig unnd Häring." „Von 1 Tunnen Henig oder Häring „12 Pfg."

„Schmalcz, Khäsz, Oell." „Von 1 Cennten 6 Pfg."

„Von Getraidt." „Von jedem Sämb getraidt 2 Pfg. — Unnd so „offt 1 meczen getraidt ess sey Waicz Khorn gersten arbass oder „habern zu ainczing oder auf wägen gefüertt wirdt 1 Pfg. — Von „1 Meczen Malcz 1 Pfg."

„Wein und Bier." „Von 1 Emer Wein 4 Pfg. — Von 1 Emer „Bier 3 Pfg."

„Von Rossen und Vieh." „Von 1 Rossz so fail ist 4 Pfg. — „Von 1 Ochsen 4 Pfg. — Von 1 Khue 3 Pfg. — Von 1 Kalben 2 Pfg. — „Von 1 jungen Kalb 1 Pfg. — Von 1 Gaiss 1 Pfg. — Von 1 Landschaff „1 Pfg. — Von 1 hungerischen Schaff 1 Pfg. — Von 1 feisten Schwein „3 Pfg. — Von 1 magern Schwein 2 Pfg."

„Von Häuten und Fellen." „Von 1 Haut 1 Pfg. — Von 4 Fel„len 1 Pfg."

„Von Wollen- und Leinen-Tuch." „Von 1 ganzen Stück „Wollen-Tuch 4 Pfg. — Von 1 Stück „härben Tuch" 2 Pfg. — Von „1 Stück Zwillich 3 Pfg."

„Von Hopfen," „Von 1 Steig Hopfen 8 Pfg."

„Von Kram-Gütern." „Item von den Kramgütern darnach sie sind „die Steig gross oder klein, was einer auf dem Rücken trägt zu Mauth „2 Pfg."

„Von Schüsseln und Tellern." „Von 1 Strang Schüsseln „3 Pfg. — Von 1 Hundert Teller 1 Pfg."

„Messer-Klingen." „Von 1 Schock 8 Pfg."

„Von Höfen (Töpfen)." „1 Karren voll 3 Pfg."

„Von Fischen und Krebsen." „Von 1 Fuder Fische, es seyen „Karpfen oder Hechte 3 Fische. — Von 1 Pfund Krebsen 2 Pfg."

Fol. 27. „Maut am Khlaffer, die zur Maut Wilden Ränna gehört „und desshalb jetzt dort eingenommen wird, weil die hungerischen „Ochsen durch den Khlafferwald getrieben werden. Von jedem hungri- „schen Ochsen ist man der Herrschaft Falkenstain 4 Pfg. Maut schuldig."

„Maut zu Niedern Ränna. Daselbst ist eine Schmalzmauth, „die nach Wilden Ränna gehört. Das aus Böhmen gebrachte in der „Mühl (Mühel) an die Donau gelegte und nach Passau, Bayern und Tirol „geführte Schmalz wird mit 6 Pfg. per Centner (der Falkenstainer- „Herrschaft) vermautet."

„Salczmauth." Gemeiner Markt Hofkirchen hat vermög seiner „Freiheiten jährlich 52 Pfund „Khueffel" zu führen (bisher ist jedoch „die jährliche Anzahl nicht geführt worden), der Herrschaft Falken- „stain ist man von jedem Khüeffel, wenn sie versilbert werden, 2 Pfen „ning Mauth schuldig." —

Fol. 28. „Behauste Güter so mit Grunddienst, Steuer, Robot und „aller Jurisdiction (ausgenommen das Landgericht) in die Herrschaft „Falkenstain gehören und bisher ruhig genossen wurden; dienen jähr- „lich zu Mariä Geburt, wie von Alter herkommen."

„Markt Hofkirchen." „Wolfgang Grueber dient von s. Haus, „in das 4½ Tagwerk Acker und 3 Tagwerk Wiesen gehören, 1 Schil- „ling 2 Pfg. Zu Ostern 1 Kitz" (und noch 38 Güter eben so viel).

Diese Bürger und Unterthanen zu Hofkirchen haben miteinander einen Gemein-Wald, der Hofkirchner-Wald genannt. —

Fol. 33. *b.)* „Söldner im Markt Hofkirchen, die mit aller Obrig- „keit der Herrschaft unterworfen sind, den Grunddienst reichen sie „aber dem St. Ulrichs-Gotteshaus im Markte" (4).

Fol. 34. „Mühlen-Dienst bey dem Markte Hofkirchen (Ober- und „Mittermüller jeder 2 Schilling 10 Pfg. zu M. Geburt)."

Fol. 34. *b.)* „Wasserleut (Fischer), an der Donau gesessen, dienen „zu M. Geburt."

„Grauenaw" (1 Gütel, 23 Pfen. u. alle Quatember 1 „Essen" Fisch).

„Aw" (1 Gütel 1 Schill. 15 Pfg. zu Ostern 32 Eyer, 2 Käse).

„Waldt" (1 Gütel 23 Pfg.)

„Nieder-Ränna." (11 Gütel, 5 dienen 13, und 6 9 Pfg.)

(Diese Unterthanen haben einen Gemein-Wald, der vom neuen Salzweg nach des Lederers und der Hundfellinger Leiten bis an den Clingbach währt.)

„Ober Ränna." (4 Gütel, zusammen 10 Schill. 7 Pfg.)

„Crauschlag." (1 Gut, dient 2 Schill. 12 Pfg. 2 Hennen, 2 Käse, 32 Eyer).

Fol 38. „Markt Rorbach." „Hanns Freinperger dient von seinem „Haus und Burgrecht, darein 1 Tagwerk Acker und 1 Tagwerk Wiesen

„gehören zu M. Verkündung 16 Pfg., zu M. Geburt 26½ Pfg" (und 42 Häuser eben so viel).

Fol. 46. „Söldner, so an der Freithofmauer sitzen und bisher der „Herrschaft nichts gedient haben, nur dem Richter helfen sie das Korn „abschneiden, jeder ½ Tag oder dafür 6 Pfennige. Die Steuer reichen „sie auf Falkenstain." (10.)

„Neue Häusel, die auf die Gründe der Bürger im Markte gesetzt „werden und ihnen einen jährlichen Zins geben, die Steuer aber nach „Falkenstain reichen (4)."

Fol. 47. „Folgende Unterthanen sitzen ausserhalb des Marktes Rorbach aber unter dem Gerichtsstab, sind Rechtlehner und gehören mit aller Obrigkeit nach Falkenstain." (1 zu Ober - Crienaw, 2 zu Nieder-Crienaw, 1 am Scheiblperg.)

Vogtholden, zwei zu Letmanstorff, gehören mit dem Grunddienst nach Peilstain, mit aller andern Obrigkeit nach Falkenstain.

Einer zu Crienaw, gehört mit dem Grunddienst dem Melhardt Tiendorffer in Haslach, mit aller andern Obrigkeit nach Falkenstain.

Diese 7 Unterthanen geben keinen andern Dienst als „Königsteuer."

Fol. 50. „Behauste Güter im Amte Hämath," etc.

„Haidenhof." Thoman Haidner am Haidenhof, darein 10 Tagwerk Acker, 2 Tagwerk Wiesen und ½ Tagwerk Wald gehören, dient jährlich zu M. Geburt 1 Schill. 2 Pfen., 1 Henne, 1 Käse, 32 Eyer, 4 Metzen Haber 1 „Krautpämb" (Krautstaude ?) (und noch 35 Güter, mit ähnlichen Leistungen, dazu Haar (Flachs), Weihnachtbrod.)

Vorkommende topographische Namen: „Fuerweeg, Praudt-„stat, Khrinn, Amasoedt, Vätters Reith, Huetstain, Albern-„perg, Cantzling, Kätzmansperg, Schlägl, Stainath, „Tanath, Wuzlastorff, Aczgastorff, Eiberholcz, Scharten, „Wesenpach, Gerastorff, Hötzendorff, Perg, Heymath."

Fol. 60. *b)* Hofsteter in diesem Ambt. „Hochenschlag" (5), „Weberschlag" (4), „Schlägl" (1), „Ober Cappl" (8). „Schreiberöedt" (1).

Fol. 64. „Müllnerdienst im Heymathamt. Müllen so mit aller obrig-„khait und Herrnfoderungen zu dieser Herrschafft gehörig." (Walchmüll, Obermüll.)

Müllen, so mit halber Obrigkeit nach Falkenstain, mit halber nach „Ranarigl" gehören (2). Der Khrienmüller (gehört nach Ranarigl) dient von 1 Mühlgraben 15 Pfen.

Fol. 65. „Ausprüch in diesem ambt" (zu „Wiczlastorff" und „Wesenpach"). Zwey neugebaute Soldenhäusel in Eglaspach.

Fol. 67. „Rechtlehner im Amt Heymath, welche alle Jahre wie andere Unterthanen steuern, roboten und dienen, auch so eine Verwandlung mit der Herrschaft oder denselben Rechtlehnern geschieht, so sind sie schuldig, das Lehen wiederum zu empfangen und sich mit der Herrschaft um das Lehengelt zu vergleichen, übrigens wirds mit ihnen wie mit andern Unterthanen gehalten. (Hinterleiten 2.)

Fol. 68. „Rechtlehner in demselben Amt, die nicht dienen, aber die „Königsteuer" reichen, und mit aller andern Herausforderung nach Falkenstain gehören" (5).

Fol. 69. „Vogtholden in dem Amt „Heymath", die den Dienst ihren Grundherren reichen und allein mit Urbar, Steuer und Robot unter Falkenstain gehören. (Pfarrkirchen 14, Atzgastorff 2, Allerndorf 2, Jernetzoedt 2, Ober Wibm 1, Unter Wibm 1.)

Fol. 71. Folgende 2 Unterthanen (Sigmund Wibmer beim Haidenhof und Wolfgang Hann zu Neindling) reichen dem Pfarrer zu Särleinspach den Dienst, die Steuer nach Falkenstain, aber die Briefe nimmt der erste zu Niederburg in Passau, und der andere bei der Herrschafft Falkenstain.)

Folgender Unterthan (Thoman zu Neindling) gehört mit der Lehenschaft zum Hochstift Passau, ist nur auf Falkenstain geuogtet und wird daselbsthin gesteuert.

Fol. 71. *b.*) „Folgende Unterthanen gehören mit dem Grunddienst U. Frauen-Gotteshaus zu Pfarrkirchen, sind zu Falkenstain gevogtet, werden daselbsthin gesteuert, nehmen in den Verwandlungen die Briefe, geben auch „Freigeld" und „Zustandt."

(Zu Wermanstorff 1, Carlspach 1, Wüczlestorff 1, Puechhoff 1, Humblhof 1.)

Fol. 73. „Behauste Güter im Amt Chräml, die mit Grunddienst, Steuer, Robot, und aller Jurisdiction, ausser dem Landgericht, zu Falkenstain dienen, jährlich zu M. Geburt nach altem Herkommen."

„Hintern Khrämbl" ganze Lehen 5, „Vordern Chrämbl" 5, „Entzmansreith" 2, „Schopper" 1, Vordern Schiffl" 4, Hintern Eppenberg" 2, „Vordern Eppenberg" 6, „Hintern Schiffl" 2, „Huebmeroedt" 2, „Sauoedt" 2, „Rampoltzreith" 1, „Lengaw" 2, „Thuschatzoedt" 1, „Räschaw" 1, „Lemasleiten" 2, „Mistlperg" 7, „Hangern" 2, „Schrögkh" 1, „Schöfgatern" 2.)

Fol. 84. „Halbe Lehen" („Sagperg" 2, „Hintern Eppenberg" 9, „Schönperg" 1, „Escherhof" 3, „Albernoedt" 2, „Haslpach" 2, „Fuchsoedt" 1.)

Fol. 89. „Mühlen" in diesem Amt, „Vordern Crämel" ½ Mühle, „Flengkhlmühle", Templmühle."

b.) Hämmer in diesem Amt. 2 darunter ein öder, von dem kein Dienst gegeben wird.

Fol. 90. „Hofstätt in diesem Amt. (Molmasreith 4, „Khollerschlag" 14.)

Fol. 94. „Rechtlehner, die allein die Königsteuer reichen, auch die Urbar, Steuer, roboten aber nicht, und wenn mit der Herrschaft oder den Unterthanen eine Veränderung geschieht, so sind sie schuldig, wiederum die Lehen zu empfangen und neue Lehenbriefe zu nehmen."

(Zu „Peilstain" 2, „Tanneroedt" 3, „Heisleroedt) (ein dienstbares Rechtlehen).

Fol. 96. „Behauste Güter zu „Lempach", gehören mit Grunddienst, „Steuer, Robot und aller Jurisdiction ausserhalb des Landgerichts zur „Herrschaft Falkenstain, dienen jährlich zu M. Geburt und zu Ostern." (14 Pfen. 1 Kitz, 2 Hennen.) 19 Güter.

Fol. 100. „Behauste Güter zu „Wilden Ränna", die mit Grunddienst, Steuer, Robot und aller Jurisdiction ausser das Landgericht, der Herrschaft Falkenstain unterworfen." (Zu Ostern 5 Haller (auch 3 Pfen.) zu Weihnachten 5 Haller, am S. Gilgentag 14 Pfen.) 40 Güter. Diese haben einen Gemein-Wald und 3 andere (Wolfgang Khneidinger dient von seinem Haus und Hammer am „Paunholzpühl" zu St. Gilgentag 2 Schill. 15 Pfen. — Hanns Löffel zu Mairhof von einer Wehr an die wilden Ranningergründe stossend, zu Ostern 1 Schill. 2 Pfen.)

Fol. 108. „Rechtlehner zu Wilden Ränna, die mit aller Obrigkeit der Herrschaft Falkenstain zugehören." (2, darunter ein Müller.)

Fol. 109. „Vogtholden in dem Eigen zu Putzlstorff, die mit Grunddienst den hinterlassenen Erben weiland Herrn Georgen von Herberstain, mit der Vogtobrigkeit und Reichung des Vogt-Dienstes, auch Urbarsteuer und Robot zur Herrschaft Falkenstain gehören."

(Geben 2 Metzen Habern, 1 Käse, 10 Eyer, 2 Hennen.) 29 Güter.

Fol. 114. „Vogtholden, die ausserhalb des Eigens „Puczlestorff" gesessen, mit der Grundobrigkeit der Frau Aebbtissin zu Niedernburg in Passau unterworfen, woselbst sie auch die Briefe nehmen; aber mit Steuer und Robot gehören sie der Herrschaft Falkenstain, der sie jährlich zu Weihnachten den Vogtdienst geben (4 Metzen Habern, 2 Hennen, 2 Käse, 20 Eyer, 1 Schet Haar)". Zu Conradtstorff" 3, „Mayrhof" 4, „Höflein" 1, „Glotzing" 4, „Pernastorff" 4, „Engestorff" 3, „Menhastorff" 4, „Mosz" 2 (7 Metzen Habern), „Gründt" (3 Metzen) 1, „Atzgastorff" 3, Cäglaspach" 2, Höltzl" 1 (7 Metzen), „Obermühle" (keinen Haber), „Neumühle" (ebenfalls keinen Habern), „Hammer im Hölzl" u. 1 Mühle, für eine Vogthenne 12 Pfen.

Fol. 122. „Nota die vorgemelten Vogtleute ausser Putzlestorff werden in die Stift nicht gefordert sonder jeder dient wie geschrieben steht und der Dienst wird durch die Amtleute eingefordert und der Herrschaft Falkenstain wird jährlich am Charfreytag gereicht 3 Pfund 4 Schill. Eyer, 70 Hennen, 70 Käse, 30 Schött gehechelter Haar, 5 Muth 1 Metzen Habern."

Fol. 123. „Khünigsteur so die bernach beschribne Unnderthon-„nen jarlich zu denn Weinachten allsobalt der Heillig tag verscheint, „dartzue aber niemandt eruodertt wierdet, inn Wienner oder für jeden „drei weiss Pfening zuraichen unnd zu diennen schuldig und welicher „dieselb zwischen ernenntem unnd des heilligen drei Khünigentag bei „scheinender Sohnen nit geraichtt, dessen Hauss oder grundt verfelt. „So werden auf desselben Hausstach drei Schintl unnd auf ainem „grundt drei wasen zu ainem zaichen solicher verfellung umbelegtt „dess von Alter herkhomben."

„Under den „Hörlaspergern." Erstlichen die Hörlasperger von dem alten Hof vom Hofbau 10 Wienner Pfen. aber vom Hof beim Hohauss 5 Pfen. Wienner. „Carlaspach" (6 Güter), „Wernastorff" (1 Gut), „Unholnoedt" (4), „Pernastorff" (5), „Höfl" (1), „Weisgrämb" (1), „Kheltzperg" (1), „Grueb" (1), „Ratperg" (1), „Werechpach" (7), „Dorff" (1), „Reut" (1), „Absang" (1), „Aiglenstorff" (1), „Krien" (1), „Hörleinsperg" (1), „Weigartzperg" (1), „Wuertzwaldt" (2), „Gredenpach" (3), „Greinhof" (1), „Rampoltsreith" (1), „Oedenreith" (1), „Polmansdorff" (5), „Affenoedt" (1). Unter denen „von Oedt zu Getzendorff unnd Liechtenaw" „Grueb" (1), „Letmanstorff" (2), „Mayrhof" (1), „Khrien" (3), „Albernoedt" (1), „Hundtpreningen" (2), „Obermertzingen" (2), „Leutten" (1), „Stogkhat" (1), „Unter Mertzing" (1), „Pogendorff" (1), „Kumpflern" (1), „Lantzestorff" (6), „Peilstainn" (2), „Oberorth" (1), „Volkhenstorff" (1), „Schenperg" (1), „Unterm Hansen von Redern aufm Perg." „Perg bei Rorbach" (1), „Hautzenperg" (1), „Dorff" (5), „Rampoltzreith" (1), „Gerestorff" (2), „Pach" (1), „Preutztrumb" (1). Unter Herrn von Polhaim „Oreil" (1).

Fol. 132. Folgende 2 Unterthanen (zu „Ledtmanstorff") gehören mit dem Grunddienst nach Peilstain, sonst aber mit aller andern Obrigkeit nach „Falkenstain."

Falkenstainerische Unterthanen zu „Peilstain" (2), zu „Tanneroedt" (3).

Fol. 133. „Nachfolgende Unterthanen zu „Tänlespach" gehören den Herren von Herberstain eigenthümlich zu, sind aber der Herrschaft Falkenstain mit Reichung der Königsteuer unterworfen." (3). „Rampoltzreit" (1), „Wermanstorf" (1), „Puechhof" (1), „Scheiblsperg" (1), „Khrienaw" (4). „Haydenhof" (1), „Albernperg" (2), „Caintzling" (2), „Kätzesperg" (2), „Fuerweeg" (1), „Tanath" (1), „Witzleinstorff" (1), „Schartten" (1), „Wesenpach" (2), „Gerestorff" (2), „Hötzendorff" (4), „Aufm Perg" (1), „Heymath" (1), „Hinderleithen" (2 miteinander 5 Haller), „Am Lueg" (1), „Oedt" (2), „Am Lechen" (2 miteinander 3 Haller), „Stainat" (1), „Schachenhoff" (1).

Unter der Herrschaft „Pürhenstain," die denen von „Starhemberg" zugehört. „Stainegkh" (4), „Pheffermüll" (1), „Khalchenoedt" (1), „Zu Reith" (1), „Wäkholbm" (1), „Schiferl" (1), „Dorff" (1), „Ruetzlastorff" (1), „Khager" (1), „Aiglestorff" (1), „Schönperg" (1).

Fol. 138. Unter Georgen Neuhauser zu „Pluembaw" gehörig. „Oedt" (1), „Caplansleithen" (1). — Unter der Fruemessgen Velden gehörig. „Peilstain" (3, darunter der Pfarrer von s. Baugründen), „Ochsenshlag" (3). — Unter dem Gotteshaus zu „Särlespach" (1 zu „Ober-Khrienaw"). — Unter „Leuprechting," „Vordorff" (1). Die Zechleut des Gotteshauses zu Pfarrkirchen rei-

chen von der „Albernedt" am Pfarrwald 1 Wienerpfen. — Unter den „Salburgern," „Pergern" (2). — Unter dem Pfarrer zu „Haslach," „Pheffer" (1). — Unter „Sprintzenstain," „Dorf" (1), „Ruetzhof" (1). — Unterm „Caplan," „Finsing" (2), „Gransreit" (1), „Hueb" (1). — Unter „Pirchenstain," Atzleinsperg (1). — Unterm „Toplhamer zu Lintz" (1). — Unter „Pirchenstain," Khamperg" (1), „Diendorff" (1). — Unter „Falkenstain," „Etzlastorff" (1). — Unter „Pirchenstain," Hoferhof" (1).

Fol. 142. Ueberlendt Wiesen in dem Amt Crämbl, die im gemeinen Wald der Herrschaft Falkenstain liegen und jährlich dahin dienstbar sind. Unter „Falkenstain" (21 Stücke, bei 30 Tagwerk). — Unter „Rainarigl" (14 Stücke, bei 16 Tagwerk). — Unter „Marspach" (10 Stücke, bei 16 Tagwerk). — Unterm Probst zu „Schlegl" (4 Stücke, 8 Tagwerk).

Fol. 147. „Wiesendienst am „Krieg", so jährlich der Herrschaft Falkenstain gereicht wird." Unterm „Falkenstain" (10 Stücke 30½ Tagwerk). — Unterm „Rännärigl" (6 Stücke, bei 15 Tagwerk). — Unter dem Stift „Passau" (18 Stücke, bei 41 Tagwerk). — Unterm Probst zu „Schlegl" (13 Stücke, bei 29 Tagwerk). — Unterm „Hörleinsperger" (1 St. 4 Tagwerk).

Fol. 152. Ueberlend Wiesen auf dem „Schneperg", davon man jährlich dient. Unter „Falkenstain" (7 Stücke, 6½ Tagwerk). — „Unter „Ranarigl" (11 Stücke, bei 9 Tagwerk).

Fol. 155. Ueberländ Wiesen am „Pfarrwald" (die Lagkhenwiesen brauchen die Forster, geben bisher nichts). „Wurtzwald unter dem Hörlasperger" (2 Stücke, bei 3 Tagwerk). — „Pharrkirchen" (2 Stücke, bei 3 Tagwerk).

„Dienst von etlichen Wiesflecken und Geräutern an der Donau „und Ranaleuten gelegen, so die „Nieder-Räninger" geben." (8 Stücke, Umfang nicht angegeben).

Fol. 157. „Vogt Habern und anderer Vogtdienst", so jährlich der Herrschaft Falkenstain gereicht wird. Closter „Schlegl" jährlich 1 Muth, 18 Metzen Habern, 2 Kälber, 2 Kitz. — Unter dem von „Oed zu Getzendorff," „Lantzestorff" (6, jeder 3 Metzen, also 18). — Arnestorf unter Sprinzenstain" (2 zusammen 4 Metzen.) — „Atzmansperg" (2 4 Metzen). — „Grembsreut" (1 2 Metzen). — Unterm „Hörlasperger," „Carlspach" (7 à 3 Metzen, also 21). — „Polmanstorff" unterm Hörleinsperger (4 à 3, also 12 Metzen). — „Unterm Stift Passaw" „Auf der Leuten enhalb der Thonaw" (1 Gut, dient zu Ostern 15 Pfen. 1 Lampel, 32 Eyer).

(Schluss folgt.)

IV. 7. Habsburgica.

Herzog Leupold von Oesterreich und Colmar.

1319, 14. Mai. (Stadtarchiv Colmar.)

Indessen Winter und Sommer des Jahres 1319 dem Könige Friderich in den Herzogthümern seines Hauses vorübergiengen unter mancherlei Sorgfalt für seine Getreuen, waltete Herzog Leupold in den obern Landen, namentlich am Rheine. Im Elsass setzte er für hundert Mark Silbers, die ihm Rath und Bürger von Colmar angeliehen, ihnen das Dorf Theinheim (in der Folge Vorstadt, jetzt eine Strasse Colmars) zu Pfand, und ermächtigte sie, selbes von dem Ritter Georg von Hadestat und seines verstorbenen Bruders Herrn Johannes Sohne einzulösen. In Jahresfrist (bis 18. Mai 1320) mochte der Herzog das Pfand wieder ledigen, versprach aber, wofern es nicht geschähe, den Bürgern das Dorf zu rechtem Lehen zu geben; wofür sie ihm dann alljährlich zu zwei Herbergen, je mit dreissig Pferden oder mit sechzig auf einmal, zu Colmar in der Stadt verbunden sein sollten. Zugleich gelobte er, Dargeliehenes und allfälligen Schaden zu erstatten, wenn ihm oder seinen Brüdern das Dorf mit Recht abgewonnen würde, und Colmar nicht in den Besitz desselben gelangen könnte.

Dieses ist der Hauptinhalt der folgenden zwei Urkunden, welche der Unterzeichnete im Herbste 1836 aus den Pergamenen in Colmar sich abgeschrieben hat.

a. Wir Lúpolt von gotz gnaden Herzog ze Osterrich vnd ze Stir, Herre ze Kreyen, vf der Marich vnd ze Portenowe, | Graf ze Habespurg vnd ze Kyburg, vnd Lantgraue in Oberen Elsaz, veriehen vnd tůnt kunt allen den, die disen brief | sehent oder hőrent lesen : Daz wir schuldig sin vnd gelten sőllen den erberen vnd bescheidenen Lúten, dem Rate vnd den | burgeren gemeinliche ze Colmer, hvndert mark gůtis silbers dez gewegis von Colmer, daz si vns an bereitschaft ver- | lúhen hant; vnd vúr die selben hvndert mark han wir in versetzet daz Dorf Teinhein, daz Gerie von Hadestat ein | Ritter vnd sins brůder seligen sun Hern Johansis von vns vnd vnseren brůderen ze pfande hant, ze habende vnd ze niessen- | de mit allem rehte so dar zů hőrt, vnd alz der selbe Gerie von Hadestat vnd dez vorgenanten sins brůder seligen | svn daz selbe Dorf, Lúte vnd gůt von vnseren wegen inne gehebit hant vnd har braht hant. Es sollent ovch die | selben burger von Colmer daz vor geschribene Dorf, Lúte vnd gůt von den vorgenanten von Hadestat lősen vmb alz | vil, als ez in stat vnd si vnser brieue hant, vnd sollent daz silber, daz si den selben von Hadestat geltent, haben vf dem | vorgeschribenen Dorfe, Lúte vnd gůt zů den hvndert marken, die da vor geschriben stant. Vnd vúr die hvndert | mark silbers vnd vúr so vil silbers, so si den vorgenanten von Hadestat mvzzent geben von der Lősunge wegen dez | selben Dorfes vnd der rehte vnd der gůter, so

dar zů hőrt, sollent die vorgenanten burger von Colmer daz vor geschri- | bene Dorf mit allem rehte, so dar zů hőrt, Lúte vnd gůt haben ze eim rehten pfande mit Lúte vnd mit gůte, | alz da vor geschriben stat, mit holtze vnd mit velde, mit wunne vnd mit weide, mit gerihte, mit | Twing vnd mit Banne, vnd mit gelte vnd mit allem rehte, so zů dem selben Dorfe hőret, als da vor geschriben stat, | oder hőren sol vnd wir ez har haben braht vnd vnser brůdere. Es ist ovch ze wissende, daz ez alsus geret | vnd getegedinget ist zwischent vns vnd den selben burgeren von Colmer, daz wir oder vnser brůder oder vnser | erben daz vor geschribene Dorf, Lúte vnd gůt lősen sollent von den selben burgeren, Hinnan zen nehesten | pfingsten die nv koment vnd von dannen vber ein gantz iar, mit den hvndert marken, die si vns ver- | lúhent hant, vnd mit so vil silbers, so si den vorgenanten von Hadestat von vnseren wegen gegeben hant von | der Lősunge dez selben Dorfes. Vnd were daz, daz wir oder vnser brůder oder vnser erben daz selbe | Dorf da zwischent niht losten vmbe so vil silbers, alz da vor geschriben stat, So sőllent die vorgeschribenen | burger gemeinlich von Colmer daz vorgeschribene Dorf, Lute vnd gůt, alz ez da vor genemet ist, von vns | vnd vnseren brůderen haben ze rehtem Lehene; vnd von dem Lehene so sollent vns die vorgenanten burger von | Colmer gebunden sin, vns vnd vnseren brůderen vnd vnseren erben, zweier Herbergen ze gebende alle iar, zwie- | rent im iare, ietweders mals mit Drissig pferiden ze Colmer in der Stat, oder einest mit Sechtzig pferi- | den, oder aber so vil dar vúr alz zimlich vnd bescheidenlich ist, ane geúerde. Vnd daz dise vorgeschribenen | ding war vnd stete bliben, dar vmbe So hant wir der vorgenante Herre, Herzog Lúpolt, vnser | Ingesigel gehenket an disen brief. Der wart geben ze Colmer, Do men zalte von gotz gebúrte | Drivzehen Hundert iar vnd dar nach in dem Núnzehenden iare, an dem Mentage aller nehest vor | der Vf vart vnsers Herren.

Des Herzogs Reutersiegel hängt.

b. Wir Lúpolt von gotz gnaden Herzog ze Osterrich vnd ze Stir tůnt kunt allen den, die disen brief | sehent oder horent lesen, Daz wir den erberen vnd bescheidenen, dem Rate vnd den burgeren von | Colmer, gelobet han mit gůten trůwen vmbe daz Dorf ze Teinhein, daz wir in versetzet han vnd | verluhen ze rehtem Lehen: Were daz, daz vns oder in daz selbe Dorf wurde abe gewunnen mit | rehte, also daz wir si dez Dorfes niht geweren mohten, wenne wir dar vmbe von in gemant werden | oder von irme gewissen botten oder mit irme brieue; So sőllen wir in da nach in einem Manode, so | wir gemant werdent, geben Hvndert mark silbers des gewegis von Colmer vnd den schaden, den si da | von hetten, ob wir si niht geweren mohten dez vorgenanten Dorfes. Tetent wir dez niht, So erlovben | wir in vnser Lúte vnd vnser gůter an ze griffende vnd ze phendende, ane zorn, mit gerihte vnd | ane gerihte; vnd ensol vns noch vnser Lúte da vor niht

schirmen geistlich noch weltlich gerihte, noch | burgreht, noch friheit, noch Lantfride, noch Lantgerihte, vntze in daz selbe silber vnd der schade wirt vs | gerihtet, ane alle geuerde. Vnd dis geloben wir in stete ze hande getrůwelich vúr vns, vnd vúr vnser | brůdere, vnd vúr vnser erben. Vnd dar vmbe ze einer sicherheit dirre stetigunge, So han wir vnser | Ingesigel gehenket an disen brief. Der wart geben ze Colmer, Do men zalte von gotz geburte | Drivzehen Hvndert iar vnd da nach in dem Núnzehenden iare, an dem Mentage vor der Vfvart vnsirs | Herren.

Leúpolds Reutersigel hängt.

Als Ludwig von Baiern in der Schlacht bei Mühldorf am 28. Herbstm. 1322 seinen Gegenkönig Friderich gefangen genommen, und nunmehr auch im obern Elsasse Einfluss zu gewinnen suchte, vergünstigte er durch Urk. Nürnberg 4. Brachm. 1323 (bei Schöpflin Alsat. Diplom. II, 129 f.) dem Rathe und den Bürgern von Colmar, jedoch auf Widerruf, ut in Teinheim curia vobis contigua nullum thelonium persolvatis. Ueber „die vogtige vff dem hoffe zu Theinheim" vergl. auch die Urk. 22. Weinm. 1329: Schöpflin ibid. 140 f. (wo Theinheim in der Anm. vicus destructus prope Colmariam genannt wird). Nach einer Bemerkung des Urkundenverzeichnisses auf dem Stadthause zu Colmar — diesen letzteren Brief sah ich nicht — hat die Stadt im Jahre 1335 an Hadstatt 100 M. S. bezahlt und daher das Lehen bestanden.

Lucern, am 31. Jänner, 1851.

J. E. Kopp, Professor.

IV. 8. Habsburgica.

Nachträge zu Lichnowsky: Regesten der habsburgischen Fürsten.

(Von 1399—1422.)

18. 1399, 12. December. Herzog Wilhelm von Oesterreich etc. (für sich u. s. Brüder) gibt der Stadt St. Veit (in Kärnten) aus Gnade das Niederlagsrecht hinsichtlich des dahin geführten Eisens. Befehl desshalb an den Hauptmann in Kärnten als s. Verweser.

„Das wir angesehen haben unserer Stat und n der Burger zu sannd „Veit in Kernnden gross unnd merkhlich gepresten die inn manigfel„tigklich anlignnd sind und haben inn dadurch und auch von sundern „gnaden die genad gethan und thun auch wissenntlich mit dem brief „also wer Eysen nu furpass dahinbringet, es sey rauhes oder geslagens „das er das daselbs zu sannd Veit soll niderlegen und verkhauffen und „auch von danne nicht verner fueren in khainem weg."

Zu der Newenstat Freitag vor S. Luceintag 1399.

Dominus dux per se presentibus consiliariis.

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 145. b. Geh. Hausarchiv.

19. 1406, 30. November. Herzog Leopold von Oesterreich etc. bestätigt den Bürgern von St. Veit (in Kärnten) ihre Privilegien von H. Friedrich etc. etc.

Wien, St. Andreastag 1406.

D. Dux in consilio.

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 146. Geh. Hausarchiv.

20. 1411, 31. Juli. Herzog Ernst von Oesterreich etc. bestätigt den Bürgern von St. Veit (in Kärnten) die Briefe und Handvesten von H. Friedrich (d. Sch.) u. s. w. über ihre Rechte und Gewohnheiten.

Newenstatt Freitag vor St. Peterstag ad vincula 1411.

Ms. Austr. Nr. 217. fol. 147. Geh. Hausarchiv.

21. 1422, 5. Februar. Erzherzog Ernst von Oesterreich etc. bestätigt als Lehensherr der Pfarrkirche zu St. Veit (in Kärnten) die Stiftung einer ewigen Messe mit einem Kaplan zu der Kapelle des Spitals zu St. Veit durch die Bürger; Richter und Rath verleihen dieselbe und präsentiren den Kaplan dem Stadtpfarrer zur Bestätigung. („dazue der „Erber unnser andechtig und getrewer Niklas yecz pharrer daselbs zu „Sannd Veit sein willen und gunst hat gegeben nach dem und dann „demselben pharrer und seinen nachkomen und der pharrkirchen zu „Sannd Veit ein benuegung und erbere widerlegung beschehen ist.")

Grecz, phincztag nach Sannd Blasientag 1422.

Ms. Austr. Nr. 217. f. 148. Geh. Hausarchiv. *Ch.*

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris".

1. Unter den wissenschaftlichen Arbeiten, welche die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften gleich anfangs mit warmer Theilnahme zu fördern beschloss, ist die „Herausgabe" eines „Codex diplomaticus Austriae inferioris" und ihre „Vorbereitung" primo loco gestanden. Der Referent der historischen Commission hatte wohl schon seit Jahren dafür gesammelt, doch was kann der Einzelne bei einem so umfassenden und schwierigen Unternehmen? Wird nicht die Sammlung durch Mehrere und mit kräftigen Mitteln in Angriff genommen, so möchten Decennien vergehen, ehe an das Erscheinen des ersten Bandes auch nur gedacht werden könnte! —

Durch Gewährung einer mässigen Summe für Copiaturs-Kosten wurde es möglich, in kurzer Zeit eine „sehr beträchtliche" Zahl von Abschriften und Excerpten aus Original-Urkunden und Actenstücken zu sammeln. An Stoff für mehrere Bände würde es schon jetzt nicht fehlen, aber es wird nöthig sein, über das ganze „Unternehmen" ins Reine zu kommen und gewisse Grundsätze festzustellen, deren Beachtung allein wahrhaft günstigen Erfolg verbürgen dürfte.

Referent versteht unter: Codex diplomaticus Austriae inferioris" eine Sammlung von Urkunden und Actenstücken, welche das nunmehrige „Kronland" das „Land unter der Enns" als ein abgeschlossenes „Ganze" betreffen oder auch einzelne „Theile" oder „Communen" und „Geschlechter" in demselben beleuchten. —

Er zerfällt mithin in einen allgemeinen und in zahllose specielle (besondere) Theile.

Ausführbar ist wohl fürs erste nur der „allgemeine" Theil, indess die „zahllosen besondern" nur annäherungsweise und nach und nach ins Leben treten können.

Ein „Codex diplomaticus Austriae inferioris," welcher das Specielle mit dem Allgemeinen vollständig sammeln wollte, wäre von einem solchen Umfange und würde so bedeutende Kosten verursachen, dass seine Vollendung in die weiteste Ferne verschoben werden müsste. —

Referent schlägt demnach vor, bei Bearbeitung des Codex diplomaticus Austriae inferioris einen doppelten Weg einzuschlagen. —

Der allgemeine, das ganze Land betreffende, Theil wird möglichst vollständig bearbeitet, die Urkunden und Actenstücke werden meist in extenso geliefert. —

Die besonderen einzelnen Theile werden dem Privatfleisse, der Sorgfalt der Communen und Gesch echter überlassen und anvertraut, jedoch die Resultate dieser Arbeiten werden dem allgemeinen Theile in Regestenform einverleibt. — Auf diese Weise allein wird es möglich sein, den ungeheuren Stoff zu bewältigen und übersichtlich zu machen. —

Der allgemeine das ganze Land unter der Enns betreffende Theil des Codex diplomaticus würde nach unserm Erachten in folgende Abtheilungen zerfallen:

A.) „Privilegien" - Buch.
B.) „Lehen" - Buch.
C.) „Gesetze"- und „Verordnungen" - Buch.
D.) „Landtags" - Acten.
E.) „Gerichts" - Buch. —

Dieser allgemeine Theil kann natürlich erst nach und nach zu Stande kommen, er muss theilweise aus den sämmtlichen besonderen Theilen zusammengetragen werden.

Zu diesem Behufe ist allerdings die möglichst vollständige Kenntniss aller existirenden Urkunden und Actenstücke des Landes unentbehrlich. — Es lässt sich dann nach und nach ausmitteln, was davon zum allgemeinen Theil des Codex diplomaticus gehöre. —

Man sieht, dass dieses wissenschaftliche Unternehmen von den bisherigen ähnlichen Arbeiten bedeutend abweiche. — Es handelt sich um die wichtigsten Documente und Actenstücke, deren Bedeutung zunimmt durch die Art und Weise ihrer Zusammenstellung. — Man nehme nur das Buch der Gesetze und Verordnungen. — Sodann die Landtags-Acten! — Fürsten und Stände erhalten durch diese Sammlung erst die wahre Beleuchtung. —

Da aber die „besondern" Sammlungen keineswegs ausgeschlossen sind, vielmehr sämmtlich wenigstens in Regestenform dem Codex diplomaticus einverleibt werden sollen, so ersucht Referent alle Geschichtsforscher und Freunde der Vaterlandsgeschichte, die ihnen zugänglichen Urkunden- und Acten-Schätze entweder selbst in verlässlichen Auszügen mitzutheilen oder wenigstens auf ihre Existenz aufmerksam zu machen. —

Vorzüglicher Dank gebührt jetzt schon dem niederösterreichischen Landes-Ausschusse, der der historischen Commission von den im Archive und der Registratur der niederösterreichischen Landschaft aufbewahrten Urkunden und Acten die umfassendsten Auszüge und theilweise vollständige Abschriften zukommen liess. Der fleissige und sorgfältige niederösterreichische Landschafts-Registrant Herr Carl Denhart lieferte eine sehr umfassende und brauchbare Uebersicht der vorhandenen Landtags-Acten von 1506 bis 1619, (auch die folgenden bis 1657 sollen noch bearbeitet werden). — Der provisorische niederösterreichische Landschafts-Registrant Herr Adalbert Böhm lieferte viele Tausende von Regesten und Abschriften der im Landschafts-Archive aufbewahrten Original-Urkunden. — Herr Böhm lieferte aber nebstdem auch viele Tausende von Excerpten aus andern Privat-Archiven in und ausser Wien, die er seit mehreren Jahren untersucht hatte. — Wir wollen von Zeit zu Zeit aus diesen zahlreichen Regesten und Extracten alle jene im Notizenblatte mittheilen, welche uns mehr zu den „besondern" als zum „allgemeinen" Codex diplomaticus passend scheinen. — Ohnehin wird die vollständige Sammlung der niederösterreichischen Regesten erst später in Ausführung kommen können, wenn einmal der Urkunden-Vorrath übersehen werden kann. —

Wir müssen noch dankend erwähnen die freundliche Unterstützung, welche uns von Seite der P. T. Herren Aebte zu Seitenstetten, Altenburg und Wiener-Neustadt zu Theil geworden ist.

Der hochwürdige Herr Abt zu Seitenstetten (Joseph Gündel) gestattete die Benützung mehrerer im Wiener-Stiftshause aufbewahrten Handschriften und Sammlungen, unter denen sich so manches brauchbare fand. —

Wir wollen Einiges von diesem Apparate namhaft machen:

a.) „Codex diplomaticus Seitenstettensis." Manuscript in fol. I. Band, 364 SS.

b.) Abschriften und Excerpte von Urkunden des Klosters Seitenstetten. In fol. (Ungeheftet.)

c.) Excerpte von P. Wolfgang Mitter, Pfarrer in Aspach.

d.) Excerpte von P. Pius Pfeiffer.

e.) Fragment e. Geschichte des Klosters Seitenstetten. Von ?

f.) „Suppetiae ad aliquid dicendum vel scribendum de inferioris Au„striae Abbatiâ in Seitenstetten." Ms. (von Schaukegl?) in fol. min. Pars I et II.

g.) „J. Schaukegl. (P. Abbatiae Seitenstettensis Ord. S. B.) Exer„citationes historico-diplomatico-genealogicae de Norico huiusque „Regni antiquis Familiis praecipue de Comitibus de Stille et Hefte „fundatoribus Abbatiae Stitenstetten in Austria inferiore et Here„dibus celeberimae Familiae Comitum de Sempta et Ebersperg." Ms. in fol., 426 SS. in 4 Theilen. Finis exercitationis quintae 15 Maji 1787. —

Ungeachtet die Hausgeschichte der Benedictiner-Abtei Seitenstetten schon öfter in Angriff genommen worden, im Laufe des letzten Jahrhunderts, ist doch zur Stunde noch nichts erschienen, was sehr zu bedauern, da die Verhältnisse dieses geistlichen Hauses nicht ohne Verwicklungen waren und noch viele Urkunden existiren, welche dieselbe beleuchten könnten. —

Vielleicht gelingt es dennoch, auch diese Schätze gemeinnützig zu machen. —

Der hochwürdige Herr Abt von Altenburg, Hieronimus Burger, der mit grossem Fleisse und unsäglicher Mühe die Geschichte seines Klosters aus Documenten zusammengetragen hat, (in 4 Bänden, von denen zwei die Geschichte enthalten, zwei den Codex probationum bilden, ein fünftes Heft (51 Seiten in fol.) liefert „Beiträge zur Ge„schichte der Stadt Horn, gesammelt aus den vorhandenen Urkunden „und Rathsprotokollen des Magistrates, aus vorfindigen Schriften der „Pfarre daselbst und des Archives des Stiftes Altenburg"), stellte der historischen Commission mit dankenswerthester Liberalität nicht bloss mehrere Handschriften der Stiftsbibliothek zur Benützung zu, sondern auch die ältesten Urkunden aus dem Stiftsarchive. —

In Folge dieser edlen Bereitwilligkeit, unsere literarischen Zwecke zu fördern, veranlasste die historische Commission die genaue Copirung von mehr als 150 Urkunden, unter denen sich mehrere zur Aufnahme in den Codex diplomaticus Austriae inferioris vollkommen eignen.

Auch ein interessantes Urbar der Herren von Meissau befand sich darunter, das die Bedeutung dieses berühmten Geschlechtes und seines Besitzthumes ins hellste Licht setzet. — Wir werden das Letztere vielleicht bald mittheilen. —

Der hochwürdige und gelehrte Herr Abt des Cistercienser-Klosters in Wiener-Neustadt (Neukloster), Bernard Schwindel, erbot sich ebenfalls aufs Bereitwilligste, der historischen Commission an die Hand zu geben, was sie etwa benöthige. —

Auf das Ansuchen um vorläufige Anzeige der in der Stiftsbibliothek aufbewahrten historischen Handschriften theilte derselbe folgendes Verzeichniss mit, das wir hier folgen lassen, mit der Bemerkung, dass die mit einem * bezeichneten Manuscripte allerdings manches Wichtige

und Interessante darbieten könnten und ihre genauere Beschreibung und Inhaltsangabe sehr wünschenswerth wäre.

Manuscripte geschichtlichen Inhalts in der Bibliothek des Stiftes Neukloster.

* Hansitz, Episcopatus Neostadiensis. Saec. 19.

Ein Wappenbuch. 12. A. 6.

Martyrologium Romanum.

Medaillen-, Thaler-, Gulden- oder Münzkabinet-Formular.

* Exspectantiae personales vitalitiae pro officiis et dignitatibus Monarchiae austriacae. a. 1703.

* Münzen goldener, Anschlagsbuch unter Rudolph II. a. 1601.

Moser Joan. Jac. de Filseck, vindiciae Rudolphi I. jus in Hetruriam conservantis. a. 1721.

Acta pacis Caesarem inter et Regem Galliae. a. 1737.

* Acta betreffend das Lutherthum in W. Neustadt. Saec. 16.

Haunsperg Jac. Beschreibung des Stiftes und Landes Salzburg. a 1588.

Militärische Anmerkungen und Gebräuche von Wachtendonk. a. 1726.

* Genealogie der Freiherren von Hackelberg, von Joh. Phill. Helm. Ms. 1702.

Aristotelis liber Politicorum. Saec. 14. (1362).

* Varia Notata de Taboritis Pragae et Bulla Martini Papae. a. 1417.

* Gedenkbuch des Stiftes Neukloster. a. 1467.

Valerius Maximus a. 1407.

* Palmer Math. Chronologia. 1448.

Codex continens copias Brevium generalium Ord. Cist.

Martyrologium romanum in membranis. Saec. 15.

* Gedenkbuch der Pfarrkirche Rothengrub ad St. Thomam. a. 1494—1662.

* Veneta decreta.

* Danduli Andr. Chronica Venetorum.

* Urbarium und Notata der Pfarre Monspurg und des Gutes Ruhr. 1553—1562.

* Urbarium der Pfarre St. Lorenzen. Saec. 16.

Numismata aerea Imperatorum Romanorum. a. 1766.

* Venetae Consiliariae capitulare. a. 1560.

* Adelsbrief des Grafen Ferdinand a Lubrecht. 1507.

Monasteria in inferiori palatinatu. Saec. 17.

Huppel Joh. Vorbild eines christlich weisen und tapfern Fürsten in der Person Karl V.

Excerpta ex actis Capituli Generalis Sacri Ord. Cisterciensis apud Cistertium celebrati. 1738.

Wappenbuch illuminirtes, von Friedesheim. 1599.

* Urbarbüchl der Pfarr St. Laurenzen. Mspt. 18.

Regulares constitutiones ordinis Cisterciensis. 1731.

Istoria del Imperadore Soleimanno il grande. Saec. 16.

Dilucidatio exemtionis ordinis Cisterciensis.

De exemptione Cisterciensium.

Privilegia ordinis Cisterciensis. Saec. 18.

* Urbarium aller zum Neukloster gehörigen Herrschaften. 1365. (?)

* Urbarbuch über das Amt Strasshof. 1499.

Stephansthurm und Domkirche in Wien, Beschreibung.

Wir bitten, diesem erfreulichen Beispiele zu folgen und von den Schätzen der Bibliotheken und Archive im Lande uns freundliche Anzeigen zukommen zu lassen.— *Ch.*

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 5. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

8. „Geschichte und Verhandlungen der Gesellschaft des böhmischen Museums in den Jahren 1846—1850. Herausgegeben von „der Geschäftsleitung. Prag, 1851. Im Selbstverlag des Museums. „172 Seiten in 8."

Eine erfreuliche Erscheinung, der die allgemeinste Anerkennung und Huldigung nicht entgehen kann. —

Das „böhmische Museum" beweist, dass Kunst und Wissenschaft das innigste Band ist, um edle und tüchtige Menschen, mögen sie auch sich in so manchen Beziehungen fern ja entgegen stehen, zu vereinigen, und dass in Böhmen der Sinn für Kunst und Wissenschaft bei weitem am lebendigsten ist, — zunächst dann in Mähren, Kroatien, Siebenbürgen u. s. w. Indess in den meisten Kronländern die Ereignisse der letzten Jahre (1848 und 1849) auf die Landes-Museen, und besonders auf die historischen Vereine lähmend eingewirkt haben, so dass mehrere erbarmenswürdig hinsiechen, ist im „böhmischen Museum" im Jahre 1850 eine Regeneration und ein Aufschwung eingetreten, der die schönsten Früchte hervorbringen wird.

Die Statuten sind zweckmässig, die Sammlungen schon jetzt ausgezeichnet, ihre Zukunft glänzend. — Und das alles enstand — aus Patriotismus, durch die Beiträge und die rege Theilnahme von Privaten, die Mittel waren nicht gegeben, sie mussten erst herbeigeschafft werden! —

Die Anstalt enthält 1. Naturaliensammlungen aus allen drei Reichen, durch welche zunächst für die Pflege der Mineralogie im Allgemeinen, so wie im Besondern für die Kenntniss der vaterländischen Mineralien, Petrefacten und Felsarten, dann für die Kenntniss der Flora und Fauna Böhmens vollständig gesorgt sein soll;

2. ein archäologisches Kabinet, mit vorzüglicher Rücksicht auf Alterthümer, Kunstwerke und Ethnographie des Vaterlandes;

3. ein Münzkabinet, nebst einer vaterländischen Siegel- und Wappensammlung;

4. ein Archiv und eine Manuscripten-Sammlung, welche sich zunächst auf Denkmäler und Quellen der vaterländischen Geschichte und Literatur beschränken; und endlich

5. eine Bibliothek, welche alle Bohemica im weitesten Sinne, dann diejenigen Fächer umfassen soll, die die Gesellschaft von ihrem Wirkungskreise nicht ausgeschlossen hat.

Wie beträchtlich aber diese Sammlungen in ihrem gegenwärtigen Zustande schon sind, geht aus dem Umstande hervor, dass bereits neun patriotische Männer mit der Aufsicht und der Gebarung betraut sind! —

Erhebend ist die Geschichte der successiven Vermehrung in den 28 Jahren seines Bestandes, die von den Einzelnen gelieferten Beiträge und die vielen Käufe beweisen die regste Theilnahme.

Die böhmischen Stände z. B. kauften im Jahre 1845 ein Haus um 125,000 fl. und räumten dasselbe dem böhmischen National-Museum für die Zeit seines Bestehens (also hoffentlich für immer!) zum Gebrauche und zur Benützung unentgeltlich ein. — Das Museum führte zur Herrichtung dieses neuen bequemeren Locales einen Bau, der 53,000 fl. (!) kostete. Das ist wahrhaftig grossartig! —

Die Wirksamkeit des National-Museums ist es nicht minder, man denke nur an die Pflege der čechischen Sprache und Literatur durch die Matice česka, — welche durch die Ereignisse von 1848 nicht gestört, vielmehr gefördert wurde. Die Zahl der Stifter ihres Fondes ist von Anfang 1847 bis Ende 1849 von 1930 Personen und 50 Corporationen auf 2830 Personen und 83 Corporationen gestiegen, das Fondescapital stieg im Jahre 1848 von 42,735 fl. 21 kr. auf 46,860 fl. 21 kr.

Wir können die Vermehrung und den Bestand der Sammlungen des „böhmischen Museums" nicht ins Einzelne verfolgen, so interessante Daten auch vorlägen (das Archiv hat 16000 Original-Urkunden, über 10000 neue Abschriften), wir fragen nur: Was geschieht in Wien für ein niederösterreichisches Museum? Dem Vernehmen nach ist noch nicht alle Hoffnung aufzugeben, dass dieser „Gegenstand" später wieder einmal zur — Sprache kommen dürfte! — Sehr erfreulich!

Ch.

III. 4. „Oesterreichische Geschichtsquellen".

a. Das Land ob der Enns.

Urbar der k. Staatsherrschaft Falkenstain vom J. 1570.

(Schluss.)

Fol. 162. „Hernach volgen die Zehent, so von der Herrschaft „Falkenstain zu Lehen rühren und so sich Verwandlungen mit der „Herrschaft oder den Lehenträgern zutragen, so ist man von Neuem

„Lehen zu empfangen, die Lehenpflicht zu thun und new Lehenbrief „zu nemmen schuldig."

1. Thomas Neuhofer, Pfleger zu Marspach (als Lehenträger des Bischofs Urban von Passau) hat $^2/_3$ der „oeden Slechreith" zu Lehen.
2. Oswald Salburger (als Lehenträger s. Brüder Gottfried und Heinrich), 2 Güter zu Pergern in Peilstainerpfarre und $^2/_3$ Zehent darauf. — It. im Hohenschlag in Sarlespekcherpfarre auf 10 Hofstätten (in 2 Feldern) $^2/_3$ Zehent, auf dem 3 Feld gegen „Pramstat" ganzen Zehent. Im Garten auch ganzen Zehent. It. auf der Wibm bei dem „Stainat" ganzen Zehent; it. in der „Khrienn" in Pfarrkirchnerpfarre auf 3 Gütern in 2 Feldern 2 Theile, und im dritten Feld gegen Prandtstat und Hohenschlag ganzen Zehent. Auf welchen 10 Hofstättlen und 4 Gütlein die Lehenschaft der Zehent halb der Herrschaft Falkenstain und halb dieser Zeit dem Herrn Hilprandt Jörger zugehört. It. auf 2 Gütern zu Reith beim „Ranath" in Särleinspekcherpf. (worauf Paul u. Wolfgang Kapfer sitzen) ganzen Zeh. — It. auf 1 Gut zu Albernedt in Rorbekcherpf. ganz. Zeh. — It. auf 1 Gut zu Edlhuet in derselben Pfarre $^2/_3$ Zeh. — It. auf 1 Gut zu Täglespach in Pfarrkircherpfarre (Wolfgang) und auf 1 Gütl im „Hamat" in ders. Pf. ganzen Zehent.
3. Wolfgang Weber zu Lempach (als Lehentrager der „armen Leut Stifft von St. Barbara Bruderschaft daselbst" hat zu Lehen auf dem „Obern Hof zu Volkhestorff" in Sarlespekcherpf. it. auf dem Höflein zu Remblassdorff in Pfarrkircherpf. auf den beiden halben Gütern des Tombl und Stainінger halben Zeh. —
4. Andre Binder Bürger u. Fleischhacker zu „Hasslach" (Lehentrager U. Frauen Zech daselbst) hat zu Lehen auf 2 Gütern zu Haugkhennperg (Urban u. Hanns) 2 Theile Zeh. Mehr zu „Hohhausen" auf 2 Gütern (Stephan u. Veit) zu St. Osswald 2 Theile Zeh.
5. Sebastian Stadlbauer, Bürger zu „Rorbach" hat zu Lehen auf 6 Gütern zu „Perlassreith" (6 Bauern) in Rorbekcherpf. 2 Teile Zeh.
6. Georg „Verl" zu „Putzlestorff" (als Lehenträger d. St. Veit-Gotteshauses) auf 1 Gut zu Herberg (Lindl) ganz. Zeh. — It. ganzen Zeh. auf 1 Gut zu Pernastorff in Sarlespekcherpf. (Stefan Viehpekch) It. auf 1 Gut daselbst (Hanns Spiller).
7. Georg Zehpaur zu Lempach hat zu Lehen ganzen Zeh. „auf dem Preicz drumb" in Särlespekcherpf.
8. Leonhard „Springinkhle" Bürger zu Särlespach hat zu Leh. halben Th. Zeh. auf des Pangratzen gut zu „Remblastorff."
9. Thoman „Prokh" in der Aw (als Vormund u. Lehenträger der Kinder des weil. Michel Fischer zu „Gräuenaw" hat zu Leh. ganzen Zeh. auf der Kinder Gut zu „Grauenaw" u. auf des Wallffs Gut daselbst ganz. Zeh. in Pfarrkirchnerpf.
10. Sigmund „Gstetner", Bürger zu Särlespach (als Lehentrager u. Zechmeister U. Frauen-Bruderschaft daselbst) halben Th. Zeh. auf 1 Gut zum Dorf in Särlespekcherpfarr (Michael Khapfer).

11. Hanns Haidner zu Särlespach hat zu Leh. auf 2 Gütern zu Elmansperg (Liendl, u. Wolf Fuchs) halben Zeh. in Särleinspekcherpf.
12. Lienhart Paur zu Puczleinstorff hat zu Leh. halben Zeh. auf dem Gut zu Stainat (Andre) in Särlespekcherpf.
13. Niclas Schifer zu Peillstain (als Lehentr. des Gotteshauses daselbst St. Ilgen und Leonhard) hat zu Lehen 2 Theile Zeh. auf $^1/_2$ Gütel zu „Tanneroedt" (Leonhard).
14. Michel Leitner zu Peilstain (als Zechmeister u. Lehentrager des Gotteshauses daselbst) hat zu Lehen auf 2 ganzen Gütern zu „Streisperg" in Peilstainerpfarre (Georg Hännsl u. Steffan Altendorffer) und auf 2 halben Gütern (Hännsl u. Sigmund) ganzen Zeh.
15. Pangraz zu „Unhollnedt" in Pfarrkirchnerpf. hat zu Lehen auf s. Gut daselbst ganzen Zeh.
16. Wölffel zu Aczmansperg (für sich selbst u. s. Geschwister) hat zu Leh. ganz. Zeh. auf dem Gut zu „Wegern" (weiland Wolfgang).
17. Thoman Knödl zu Ober-Lempach hat zu Leh. ganz. Zeh. auf s. Gut daselbst in Särlespekcherpf.
18. Matheus „Slachindieweith" zu Mairhof in Särlespekcherpf. hat zu Leh. ganz. Zeh. auf s. Gut.
19. Michel „Creizmair" hat zu Leh. ganz. Zeh. auf s. Gut daselbst in Särlespekcherpf.
20. Steffan „Kherer aufm Perg" (als Lehentr. S. Anna-Bruderschaft zu Pfarkirchen) hat zu Leh. ganz. Zeh. aufm Hof zu „Grundt" in Pfarrkirchnerpfarre.
21. Hanns zu „Gloczing" (als Zechmeister u. Lehentrager St. Andreas Gotteshaus zu „Nidern Cappel") hat zu Leh. auf 1 Gut auf der „Wibm" bei „Nider Cappel" halben Zeh. und auf 2 halben Gütern zu „Cainrastorff" (Lienhard Puchmair u. Hanns Ortner) halben Zeh. u. auf 2 Theilen zu „Rumanssdorff" auf dem Gut („Cristof") in Pfarrkirchnerpf.
22. Lienhard „Oeltell" in der Khrien hat zu Leh. ganz. Zeh. auf dem Gut zu „Cainrastorff" in Sarlespekcherpf. (Wolfel).
23. Wölffel zu „Carleinspach" (als Lehenträger des Gotteshauses zu Pfarrkirchen) hat zu Leh. die „Albernedt" in Pfarrkirchnerwald gelegen. It. zu „Gredenpach" auf 2 Gütern (Liendl Kherer und Lenhard Seidl) ganz. Zeh.— It. auf des Pangraczen Gut zu „Amassoedt" 2 Theile Zeh. alles in Pfarrkirchnerpf.
24. Hanns von „Gloczing" (als Zechmeister u. Lehenträger des Gottesh. St. Andre zu Nieder-Cappel) hat zu Leh. ganzen Zeh. auf dem Gütel zu „Wandschambl" (Oswald) in Pfarrkirchnerpf.
25. Gilg Martl Richter zu „Wegschaidt" hat zu Leh. $^1/_3$ Oeden aufm „Slechreith."
26. Sigmund Heiss, Bürger zu Wegschaidt (als Lehentr. s. Hausfrau Magdalena u. ihrer Schwester Barbara Hausfrau des Georg Reisshamer) hat zu Leh. $^1/_3$ auf 40 Hofstätten in der „Wilden Ränna" in Wegschaiderpf.

27. Cristoff Khaufman Bürger zu Griespach (als Lehentr. des Gotteshauses S. Michel daselbst) hat zu Leh. auf den Gütern zu Osterwasser 2 Theile Zeh. in Wegschaiderpf. — It. zu „Hainczlessreith" auf 2 Gütern halben Zeh. in Pfarrkirchnerpf.
28. Martin Streiher am „Claffer" (als Lehentrager der „Thrächslzech zu U. Frauen Schlag") hat zu Leh. ganz. Zeh. zu Oedt in Särlespekcherpf. It. zu Neudorff auf des Philippen Gut 2 Th. Zeh.
29. Ein Lehenträger (des Gotteshauses St. Ulrich zu Ulrichsperg) auf 4 Gütern zu „Humerspach" ganz. Zeh. It. auf dem Hof zu „Hemperg" 2 Theile Zeh. alles in Rorbekcherpf.
30. Hanns Starczer zu „Caplanssleiten" (als Lehenträger des Gotteshauses zu „Hofkirchen") hat zu Leh. 2 Theile Zeh. an und auf 7 Hofstätten im „Shlögl" in Pfarrkirchnerpf.
31. Lorenz im „Obernperg" (als Lehentrager der unvogtbaren 4 Kinder des weiland Hanns Prokh zu Ober-Ränna) hat zu Leh. ganz. Zeh. auf dem Hof „Tannath" in Pfarrkirchnerpf.
32. Steffan Kherer auf dem „Perg" (als Lehentrager der St. Anna-Bruderschaft zu Pfarrkirchen) hat zu Leh. auf 1 Gut zu Oberstorff (Hannsl) ganz. Zeh. u. ganz. Zeh. auf 1 Gut zu „Gloczing" (Wolfel), alles in Pfarrkirchnerpf.
33. Ruprecht Weber zu Peilstein (als Lehentrager U. Frauen-Zech daselbst) hat zu Lehen 2 Theile Zeh. auf 3 ganzen Gütern zu „Morthschlag" in Peilstainerpf.
34. Georg Khappeller im Ochsenschlag (als Lehentrager U. Frauen-Zech daselbst zu Peilstain) hat zu Leh. 2 Theile Zeh. auf 4 Gütern im „Gerathschlag." Dient jährlich nach Falkenstain „32 Schüssel."
35. Hanns Grueber, Richter in Peilstain, hat zu Lehen ganzen Zeh. auf 2 Gütern (Hannsl und Ambros) zn „Khükhing in Peilstainerpf. It. jährliche Gült (1 Gulden) auf 1 Gut zu Ledtmanstorff (Springer) in Särlespekherpfarr, und (4 Schilling) auf der Hofstatt.
36. Hanns Ebereller, Bürger aufm Aigen (als Lehenträger der Kinder des weiland Georg Fuchs zu Ober-Crenaw) hat zu Lehen $^1/_3$ Zeh. auf 4 Gütern zu Perwolfing in Rorbekherpf.
37. Melchior Diendorffer zu Hasslach hat zu Lehen das Gut zu Ober-Crenaw (weil. Georg Fuchs). It. auf dem Gut zu Wanndtschambl (Hannsl) ganz. Zeh. — It. zu Tobriczhofen in Rorbekherpf. (Hanns). It. zu Mairhof auf 2 Gütern (Hannsl, Sigmund) und auf des Wachters Hofstatt überall ganz. Zeh. in Särlespekherpf. — It. zu Letmanstorff auf des Stephan Gut und auf 1 Hofstatt (Peter) ganz. Zeh. und zu Khundlessreith (Wölfel) ganz. Zeh. in Särlespekherpfarr. It. zu Grumbbenperg in Rorbekherpf. auf des Stephan Gut 2 Theile Zeh.
38. Leonhard Zieringer in der wilden Ränna hat zu Lehen $^1/_2$ Drittel Zeh. auf 40 Hofstätten in der wilden Ränna und auf der Nidermühle 1 Drittel, alles in Wegschaiderpfarre.

39. Thoman Zieringer in der „wilden Ränna" hat zu Lehen ½ Drittel Zeh. auf 40 Hofstätten in der wilden Ränna und auf der Nidermühl 1 Drittel, in Wegschaiderpf.
40. Sebastian Aigner, Bürger zu Rorbach (als Lehenträger U. Frauen-Zech u. Bruderschaft daselbst) hat zu Lehen zu „Tanneroedt" auf 1½ Gut in Peilstainerpfarr 2 Theile Zeh. It. auf 1 Gut zu „Räschaw" und auf 1 Gut auf der „Tuschaczoedt" in Särlespekherpf. ganz. Zeh. It. auf 1 Gut zu „Rummelstorff" in Rorbekherpf. 2 Theile Zeh. It. auf 1 Gut zu „Scheiblperg" ganz. Zeh. Welcher Zeh. zu Scheiblperg halb zu S. Jacobs Gotteshaus gehört.
41. Wolfgang Merzinger (als Lehenträger s. Mutter Barbara) hat zu Lehen ganzen Zehent auf 1 Gut zu „Herberg" (Leonhard).
42. Leonhard Maister „zum Dorff" in Särlespekherpf. hat zu Lehen den vierten Theil seines Gutes, worauf er sitzt.

Fol. 168—176. „Robat so die zu diser Herrschafft gehörigen Unter-„thonen zu leisten schuldig."

„Marckht Hoffkhirchenn." Die von Hofkirchen sein schuldig die Weinwisen zu raumen und die Hofwisen zu heigen. So sollen sy auch die besäten Aegkher als Korn und Haber-Felder einczuegen. It. Pflanczen zu seczen. Dass Khraut aussschlahen schellen einhakhen oder in Khessl sieden. Sein auch schuldig Wein zu ziehen. Sy sollen auch neben denen von Pfarrkirchen Holz und Schintl helffen antragen, und zur Handraichung helffen so offt der Herrschafft Notturfft eruodert. Bede Müllner bei Hofkirchen sein ieder in sonders fünff tag zu zimmern schuldig. Alle Wasserleith sollen der Herrschafft was sy gen Passaw oder Linz zu füren hat mit der Robath zu verrichten schuldig sein.

„Nidern Ränna." „So sollen die Nider Räniger der Herrschafft „ain zillen die acht ross uber wasser tragen mag, halten und wohent-„lich wann sy umb salcz ghen Passaw faren wöllen sein sy soliches „zuvor anzusagen schuldig."

„Ober Ränna." „Die Obern Raininger sein auch ain zillen die „sechs schuech im poden hat zu halten schuldig."

„Marchkt Rorbach." „Die Rorbekher seint wann ain mangl „am bad ist damit derselb gewendt und gebessert werde darzu zu „robathen schuldig." „Die funff Rechtlechner ausser markhts sein „schuldig wass die Herrschafft von Hasslach oder Rorbach zum Schloss „zu fueren soliches mit der Robath zu verrichten."

„Lempach." „So sein die im Lempach schuldig gersten und „arbaiss zu mäen und zu heigen." „Gleichermassen den hofwit und „prenholcz neben beden ambtern alss Crämbl und Wildränna zu ge-„winnen." „Item dass mist braiten zu thuen." „Den habern nach den „wägen zu rechen." „Item den weg zu dem Mairhoff zu machen." „Seba-„stian Enczenperger ain Söldner daselbst ist schuldig die brief hin „und wider zu tragen, wass man in der Nachent zu schikhen hat."

„Wildt Räna." „Die in der wilden Ränna sein schuldig zu „zeinen." „Item ain Jeder an dass Khornschnit zwen schniter zu hal„ten." „Mer dass habermäen zu verrichten." „Dass Prenholcz zum „Schloss neben Crämbl und Lempach zu gewinnen." Item die „Strei„hölczer zur Prugkhen ausszuhagkhen und zum schloss zu fueren." „Darczue wass man fuer Laden zum Schloss und Mairhoff zum ver„schlagen bedarff, seint sy albeg dass drite fueder neben dem ambt „Crämbl zu geben und ghen Cappell zu antworten schuldig von dannen „fueren so alsdann die paurn im ambt Hämat gar zum Schloss." „Den „aufgeworffnen graben hinderss dorff damit die mauth nit verdriben werde „sein sy zu machen schuldig." „Mer seint sy die strassen uber iere gründt „zu machen schuldig entgegen sein sy bissher der mauth erlassen."

„Amt Hämat." „Die Unnderthonen im Ambt Hamat sein schuldig „dass agkern zum Haberpaw und zur prach zu verrichten." „So sein „die drei Schlagler mit zwayen pfluegen, zwen Räczesperger, zwen „Hinnderleitner, zwen Albernperger, zwen Amassöeder, zwen Vätterss„reiter, Huetstain, zwen Criener, zwen Prandtstetner, Haidner, Stai„ninger, Taninger und Wizlastorff zu agkhern schuldig." „Zu rüern." „Die Schlägler mit dreyen pfluegen und die andern nechst obgeschribnen „underthonen sein dasselb neben inen zu verrichten schuldig." — „Zum „Anpawen." Die nechstgeschribnen Paurn alle und sambt inen zwen „Gerastorffer drei Höczendorffer und der vierdt Höczendorffer verricht „dass Furhen." „Zwaymall das veldt zu straiffen." „So verrich„ten dass Straiffen zu prach und ruer auch die nägstgemelten Paurn „aussgenumben die Höczendorfer, Wesenpekher und Gerastorffer." „Stain aus dem gethraidt veldt zu clauben." „Dass sein die „Hofsteter zu Ober Capell zu thuen schuldig." „Stain ab dem Traidt„veldt zu fueren." „Weliches Anthoni im Hamat, Leopolt Schartner „und zwen Oeder thuen sollen." „Dass Khorn einzufueren." „Sein „die Wesenpekher zwen Heczendorffer vier Gerastorffer, zwen Oeder „Anthoni im Hämath und Leopolt Schartner zu verrichten." „Den „Habern einzufueren." „Der Unnderthon zu Wiczlestorff Stai„ninger, Taninger, zwen Räczesperger, zwen Hinnderleithner, zwen „Albernperger, zwen Amassoeder, zwen Vätterssreiter, und Hännsl am „Huetstain." „Das Hawen nach dem Akhern zum Khorn und „Habernpaw." „Neun Hofsteter zu Ober Cappell und fünff Hofsteter „im Hohenschlag." „Die Sämän auf die velder zu fueren und „den Säärn anzuschütten." „Weliches Steffan Starzer aufm Perg „verrichten muess." „Dass Khorn und den Habern zu säen." „Sein schuldig zwen Gerastorffer und vier Heczendorffer." „Dass „Dungen vom Schloss aus." „Alle Unnderthonen dises ambtes Hamat „so farunde Robath schuldig verrichten dasselb." „Mistfassen." „Die „Hofstetter zu Ober Cappelund Hohenschlag sein soliches zu verrichten „schuldig."

„Das Dungen von dem Mairhof aus in die velder." „Sein „zu verrichten schuldig die drei Schlägler, Seidl zu Fierweeg, zwen

„Räczesperger, zwen Vätterssreiter, zwen Hinderleitner, zwen Albrechts-
„perger, zwen Amassoeder, Huetstain, zwen Crienner zwen Pranndtsteter,
„Haidner, Stainінger, Thaninger, Wiczlastorff und zwen Aczgastorffer."
„Das Dungen in die Gärten oder Peunten." „Sollen verrichten
„Wiczla storffer, Taninger, Stainінger, zwen Crienner, zwen Prandsteter
„und Haidner." „Ackhern und Straiffen in den Gärten." „Die
„acht Unnderthonen zu Wesenpach Heczendorff und Gerastorff." „Hey
„und Graimath Khorn Haiden auch was sonsten in den
„gärten gebaut wierdet Rueben Khraut und anders ein-
„zuefueren." „Sein acht der Unnderthonen alss zwen zu Wesen-
„pach zwen zu Gerastorff und vier Heczendorffer - disen acht Under-
„thonen helffen zum Hey in der Hofwiss und rueben einfueren der
„Andoni im Hämath Leopolt Shartner und die zwen Underthonen zu
„Oedt." „Müllfueren." „Die obgemelten acht Underthonen zu Gerас-
„torff Wesenpach und Heczendorff sein schuldig Traidt und mell auch
„wass man zu mallen hat, ghen müll und wider zum Schloss zu fueren,
„da aber in der nachent zu thüerer oder Wintersszeiten nit khont
„gemallen werden, dass man weiter ghen müll faren muesste, seint
„all andere Pauren auch mit den achten soliche mülfuer zu verrichten
„schuldig." „Widt oder Prenholcz zum Schlos zu fueren."
„Der Unnderthon zu Wiczlastorff Stainінger Taninger Haidner, zwen
„Pranndsteter, zwen Crienner, zwen Aczgestorffer, drei Schlägler,
„Seidl zu Fierweeg, zwen Hinderleitner, zwen Räczesperger, zwen
„Albernperger, zwen Vätterssreiter zwen Amassoeder und Hännssl am
„Huetstain." „Wein fueren." „Sein schuldig alle Paurn dess ambts
„Hämat denen auch der Herzog zu Wernestorff mit der fürsecz helffen
„soll und der Puchmair gleichermassen." „Haiden schneiden." „Zwelff
„Vogt Underthonen zu Pfarrkirchen welche auch laimb wass man dess zum
„Schloss oder mairhof bedarff gewinnen sollen." „Zimerholcz oder
„rörn schlagen." „Sein neun Hofstetter zu Ober Capell zu thuen schul-
„dig." „Die Riemen Täcber zu degkhen." „Drei Hofsteter im We-
„berschlag und fünff Hoffsteter im Hohenschlag." „Brief zu tragen."
„Der Hofsteter im Schlägl ist schuldig die brief so ime zuekhomen in
„ Weberschlag und Ober-Capell zu tragen." „So sollens alsdann die Obern
„Cappeller tragen in die Wildtränna." „Der Cristoff im Weberschlag ist
„verrer zu bringen schuldig ghen Molmassreith." „Der Schneider in der
„Schreiberöedt muess die brieff ghen Puczlestorff antwurten." Robath
„zu der Hämatwiss." „Die Hämatwiss einzuzeinen oder zu friden
„seint schuldig alle Paurn aussgenumben die Heczendorfer Gerastorffer,
„Wesenpekher und Hofstetter." „Die Hofstetter zu Ober Cappell schnei-
„den die pennter darzue." „Drei Weberschleger die Spelten." „So
„muessen fünff Hohenschleger die Steckhen gewinnen, helffen auch
„zeinen." „Mäen verrichten." „Zwen Khaeczlinger zwen Albernperger
„zwen Amassöeder zwen Vätteresreiter Hanns am Huetstain, drey We-
„berschlager, fünff Hohenschlager, zwen Criener, zwen Pranndtstetner,
„Haidner, Stainінger, Taninger und Wiczlastorff." „Heygen in der Hä-

„mat wisz." „Den Ersten Tag rehenss die Pfarrkircher zusamen, dass „überig Heigen verrichten zwen Hinderleithner, zwen Räczesperger, „Luegpaur, Eiberhölczl, zwen Lehner, zwen Wösenpekher, vier Höczen-„dorffer, zwen Gerastorffer." „Das Hey aus der wisen zu fueren." „Seidl zu Fierweeg, drei Schläger zwen Aczgestorfer Schärtner, zwen „Oeder, Anthoni im Hämat." „Die Schregen und Grössling zu dem „Haag in der gassen zu füeren thuet der Steffan aufm Perg." „Dass „werch ghen Molmaszreith zu fueren." „Sein alle Unnderthonen die varunde Robath haben schuldig, und ghet jarlichen umb." „Hernach volgen „etliche Underthonen so mit vergönstigung der Herrschafft von alter „her ainem ambtman im ambt Hämat robaten." „Steffan Seidl zu „Fierweeg, Hanns Weiss zu Aczgastorff, Peter daselbst, Sebastian im „Eiberholcz, sein vier agkhern zum Habern, zur prach, zur ruer, und „zum khorn, und nach der prach und ruer zu straiffen." „Der Steffan „am Perg Anthoni im Hamath und Leopolt Schartner haben vor alter „ainem amtman die garten dungt, geakhert, geegt und eingefürth, ist „aber nit mer im gebrauch." „Mer denn widt oder holczhauffen so dem „ambtman zugetailt wierdt zu fueren." „Die zwen Oeder sollen vor „alter zum khorn und habern einzuegen geholfen haben, ist aber auch „nit mehr im gebrauch."

„Robat des Ambts Krämbl." „Widt oder Holcz gewinnen „sollen sy mit und neben den andern ambtern, die zu Wildt Ränna „und Lempach verrichten." „Zum Khornschneiden sollen mit und neben „dem Ambt Wildtränna die Underthonen in disem Ambt, von ainem „ganzen Lehen drei und von ainem halben Lehen zwen schniter schi-„khen." „Item Habern heigen." „Mer dass getraidt ausstreschen." „Ain „jegliches hauss ain weber pfundt zu spinnen." „Die Ennsspaumb zu „der pruggen zu fieren." „Shar- und Rinnschintl zu notturfft des Schlos „und Mairhofs zu machen, und ghen Valkhenstain zuantworten." „Mer „die Laden zum Schloss wass man deren zum verschlagen bedarff mit „und neben dem ambt Wilden Ränna zu fieren." „Item sein sy schuldig „zu zeinen."

„Robat des Ambts Putzlstorf. „Erstlichen muessen sy die „Hofwisen rämen auch dieselbig mäen." „Zu der Prach mit zwelff pflie-„gen im Hoffeldt zu agkhern schuldig." „Desgleichen auch zum Haber-„paw mit zwelf pfliegen zu agkhern." „Mer dass Prennholcz vom waldt „in die ladtstat underhalb Hamat zu fieren, oder so man dass Prenn-„holcz bei Falkhenstain in der leithen gewingt, seint sy sambt den „fünffundzwainczig Underthonen dess Ambts Hämat dass holcz auss „der leithen zum Schloss zu fieren schuldig." „Die Underthanen aber „in disem und den andern Ambtern, weliche nit Zeug und viech haben „braucht man zu anderer notturfft."

„Dess zu Urkhundt haben der Röm. Khais. Mt. unsers allergene-„digisten Herrn verorndte Cammerräth derselben Niederösterreichischen „Lande diss Urbar mit ieren hannden underschriben. Beschehen zu

„Wien den dreiund zwainczigisten tag Juli nach Cristi unsers lieben „Herrn und sälligmachers geburth funffzehenhundert und im achtund „sibenczigisten Jar[1])." Sigmundt Herr von Puehhamb.

David Haag.

Gleichz. Copie in fol.

IV. 9. Habsburgica.

21. März. 1428.

„Wir Czymburga geborn von Masaw von gots gnaden Ertzhertzoginne zu Oesterreich zu Steir, zu Kernden vnd zu Krain Grefinne zu Tirol etc. Bekennen daz vns vnser getrewr Leonhart Kastner Burgermaister hie in der Newnstat nach geschefft des hochgebornen fürsten vnsers lieben Bruder Herczog Fridreichs Hertzogen zu Oesterreich etc. von wegen der dritthalbhundert phunt phenning die vns dann an der Summ der achthundert phunt phenning das nachstuergangen Siben vnd zwaintzigist Jare von dem vngelt hie sind abgangen ausgericht vnd bezalt hat zway hundert phunt phenning Dauon so sagen wir den obgenanten vnsern lieben Bruder Herczog Fridreichen der yetzgenanten zwair hundert phunt phenning gentzlich quitt vnd ledig vnd sullen auch dem vorgenanten Burgermaister an seiner nachsten Raittung abgetzogen werden an geuerde. Mit vrkund des briefs. Geben zu der Newnstat an Suntag als man singet Judica in der vasten. Anno domini Millesimo Quadringentesimo vicesimo octauo."

Der Mangel an Quellen für das Leben des Herzogs Ernst des Eisernen, insbesondere aber die Seltenheit der Urkunden seiner Gemahlin, der massovischen Cymburg, möge entschuldigen, dass wir die vorstehende Urkunde in ihrem ganzen Umfange abdrucken liessen. Cymburg nennt sich hier, wie in den übrigen von ihr bekannten Urkunden: Erzherzogin von Oesterreich. Lichnowsky im fünften Bande seiner Geschichte p. 156 sagt: „Um diese Zeit (1414) begann Herzog Ernst, ohne einen „besondern Grund anzugeben, in Urkunden den Titel eines Erzherzogs „sich anzumassen — da er Kärnten als Erzherzogthum in Urkunden be„zeichnete, scheint es, dass er von diesem Lande ein solches Recht „herleiten wollte." Dieser Schein dünkt uns volle Gewissheit zu sein. Den emsigsten Nachforschungen zufolge erscheint Ernst mit dem Titel „Erzherzog" zuerst im J. 1414 und zwar im März dieses Jahres. Das letzte Mal, dass er sich Herzog nennend in Urkunden auftritt, ist am 10. und 11. März (s. Lichnowsky Regesten Nr. 1443 ssq.) Am 26. März erscheint er das erste Mal als Erzherzog in der Urkunde, womit er den Niclas Ludel von Volkhermarckt mit 1 Hof zu Bleiburg u. s. w. belehnt. Es heisst darin: „Als wir vnsre lehen vnsers erczherczogthums ze Kernden auf den Suntag letare nechstvergangen ze leihen auf dem Stul bey Tzol — haben lassen beruffen" — (Sonntag Lätare fällt in diesem Jahre auf den 18. März).

Am 27. März bestätigt er als Erzherzog die Freiheiten von Kärnten, Schrötter Abhandlg. II p. 55. An demselben Tage freit er ebenfalls als Erzherzog dem Gregori Schatten den Edlinger, der ihn nach

[1]) Es wurde also dieses Urbar, das im Jahre 1570 von der Commission untersucht und in Evidenz gebracht wurde, im Jahre 1578 von der Kammer bestätigt und seine rechtliche Gültigkeit dadurch erneuert. — Dass durch derlei Urkunden die Unterthansverhältnisse vortrefflich beleuchtet werden, ist augenfällig. Man beachte besonders die letzten Rubriken: Zehente und Roboten. Ch.

alter Gewohnheit und Rechten auf den Stuhl zu Karndtburg gesetzt hat, seine 2 Huben zu Pekhendorf und Flesendorf von allen Steuern. (Kärntner Landhandtvest, Lichnowsky Regest. 1452. Hormayr Taschenbuch 1812, p. 34.)

Von nun an nennt er sich immer Erzherzog, setzt jedoch diesen Titel nicht unmittelbar vor Kärnten, sondern sagt im Allgemeinen: Erzherzog von Oesterreich, Steier, Kärnten etc. Ich meine also, wir dürften mit einiger Gewissheit den Sonntag Lätare, der im J. 1414 auf den 18. März fällt, als den Tag und die Erbhuldigung in Kärnten als die Ursache der Annahme jenes Titels erklären. Der Titel als Erzherzog wird ihm auch von Fremden bei verschiedenen Anlässen und zwar, was für die angegebene Meinung spricht, in der Weise beigelegt, dass seine Brüder neben ihm bloss als Herzoge erscheinen; trotz fleissigem Nachforschen ist es bis jetzt jedoch nicht gelungen, eine Urkunde aufzufinden, in welcher etwas, wenn auch nur Annäherndes auf das Verhältniss gegenüber des römischen Königs, enthalten wäre.

Cymburg nennt sich hier, als Witwe, wie in jener Urkunde vom J. 1416, 17. Mai (Lichnowsky Regest. Nr. 1620) Erzherzogin von Oesterreich etc. Ihre Lebensverhältnisse, zu denen die vorliegende Urkunde einen kleinen Beitrag liefert, sind übrigens so wie die ihres Gatten so dunkel und unbekannt, dass gewiss derjenige den grössten Dank verdienen würde, der sich der Mühe unterzöge, über diese beiden, in Oesterreichs Regentengeschichte gewiss wichtigen Persönlichkeiten, nach einiger Aufklärung zu forschen. *Friedr. Firnhaber.*

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris".

2. Wir haben am Schlusse der vorigen Nummer (4) den Wunsch geäussert, es mögen der historischen Commission vom Inhalte der Bibliotheken und Archive des Kronlandes unter der Enns freundliche Anzeigen von kundiger Hand mitgetheilt werden. —

Wir erhalten so eben von dem Archivar des Chorherrenstiftes Herzogenburg, Chorherrn Wilhelm Biêlsky folgende Mittheilung, die unserm Wunsche ganz entspricht.

Aus diesen Bemerkungen und Nachträgen zu den von der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Babenberger-Regesten (von Dr. Andreas von Meiller) geht hervor, dass es sowohl noch unausgebeutete Schätze, als auch fleissige und tüchtige Forscher im Lande gebe. — Möge Herr Archivar Biêlsky mit derlei Mittheilungen fortfahren und sich den Wenigen anreihen, welche für „ältere Geschichte und Topographie" des Landes thätig sind. Die Resultate werden sich erst dann recht herausstellen, wenn einmal der zerstreute Stoff gesammelt werden kann. Unsere ältere Geschichte muss und wird eine andere Gestalt erhalten! — Nur Muth und Ausdauer! — *Ch.*

Nachträge (und Bemerkungen) zu v. Meiller's Regesten.

Mitgetheilt von Wilhelm Biêlsky, Chorherrn und Archivar zu Herzogenburg.

I.

S. 191. Liliunhoua ist der noch heut zu Tage im Munde des Volkes so genannte Lilienhof im Dorfe Stadersdorf bei St. Pölten, einst ein Eigenthum der St. Pöltner Canonie, itzt der Englischen Fräulein daselbst.

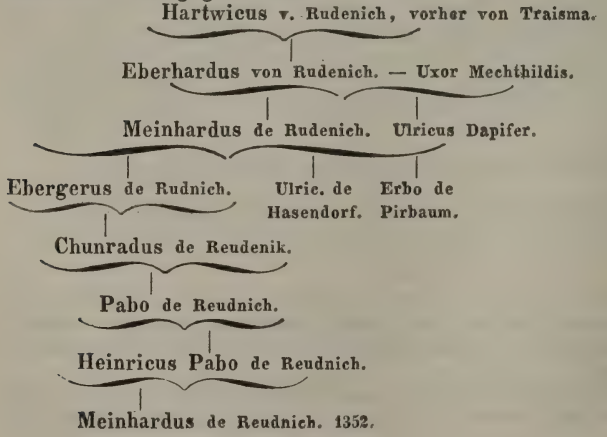
S. 192. Unvicinesdorf dürfte ohne allen Zweifel (? *Ch.*) Inzersdorf ob der Traisen unweit Herzogenburg sein, das bei Kleimayrn:

Nachrichten von Juvavia S. 306. „Imicinasdorf" genannt wird. — Bischof Altmann gibt 1083 unter den Stiftsgütern nach Göttweig einen Weingarten zu Imicinasdorf. Hormayr Wien, I. Bd. 3. Heft S. X. — Bischof Ulrich gibt 1112 zur Stiftung der Canonie St. Georgen zwei Weingärten ad imizinesdorf. Archiv zu Herzogenburg. — Circa 1122 ist Zeuge Wolfker de Imicinisdorf. Meiller Reg. S. 12. n. 25. — Um das Jahr 1219 erscheint in einer Urkunde Herzogs Leopold VII. als Zeuge „Meinhardus de Zinzinesdorf," (Archiv v. Hzbg.) während derselbe Dynast sonst immer Meinhardus de ymzinesdorf oder ymceinsdorf genannt wird. Meiller Reg. S. 101, 112, 122, 132. — Um das Jahr 1240 waren hier zwei Pfarren: das Patronat der ersteren übte der Abt von Klein-Mariazell, und der zweiten „Uxor Meinhardi de Imtzinsdorf." Jahrbücher der Lit. 40. Bd. 1827. Mon. Boic. Vol. XXVIII. Pars 2. p. 482. — Ueber Inzersdorf ist auch Hanthaler im Irrthume. Recens. T. II. p. 48.

S. 200. Ortvvinesdorf ist nicht das angegebene Rothweinsdorf sondern ein nicht mehr vorhandenes Dorf auf dem Tullnerfelde, wahrscheinlich an der Donau gelegen, und von diesem Strome verwüstet. Denn laut Archiv von Herzogenburg hat i. J. 1387 „Jörig der Zunt-„graben ze den zeitten Pharrer datz sand Veit pei Wienn" einen jährlichen Dienst von 20 Wiener Pfenningen „gelegen ze Rewdnich auf „einer hofstat" vertauscht gegen andere Dienste „ze Ortweinsdorf auf dem Tullnerfeld" demselben Ortweinsdorf, welches schon früher zwischen 1190 und 1200 Mechthild von Rudeniche angewiesen zur Stiftung eines Beneficiaten in Reidling, und welches i. J. 1233 Propst Herbord von St. Georgen vertauscht hat gegen ein Gut in Egendorf an Ditmar von Houtenprunne, d. i. Gutenbrunn, der ehemaligen Passauischen Alumnatsherrschaft. — Pirhehe dürfte somit kein anderer Ort als das Pfarrdorf Pyhra bei St. Pölten sein.

Ebend. Brvmelavvesdorf scheint identisch zu sein mit Pummersdorf, einem Filialdorfe der Franziskanerpfarre St. Pölten, südlich von der Reichsstrasse zwischen St. Pölten und Prinzersdorf.

S. 205. Rudnich ist laut Archiv von Herzogenburg zuverlässig Reidling bei Sitzenberg, jenes Reidling, dessen erster bekannter Dynast ein Bruder des Stifters der Canonie St. Andrä, Walters Grafen von Traisma, war. Und um dem Wunsche des Herrn Verfassers S. 209. n. 94, in Bezug der aufmerksamen Beachtung der nobiles von Rudenich einigermassen zu entsprechen, möge hier folgendem Schema nebst Notaten ein Platz gegönnt sein:



Hartwicus de Rudnich. Kommt vor als H. de treisim i. J. 1108. Meiller's Regest. S. 12. und um d. J. 1125 als H. de rvdenich. Ferner erscheint derselbe im Saalbuche des Stiftes Göttweig Nr. 104, 120, 207 und 223; in Max. Fischer Gesch. von Klosterneuburg, 2. Abth. S. 126. Er war ein Bruder des oben genannten Walters von Traisma, des Ernst von Traisma und des Adelram von Eppinberch, wahrscheinlich Eppenberg in der Pf. Albrechtsberg Dek. Spitz.

Eberhardus de Rudnich. Zeuge i. J. 1161 und 1170. Meiller. Regest. S. 44. n. 52., S. 48. n. 72. Seine Gemahlin und hinterlassene Witwe Mechthildis de Rudeniche in Gemeinschaft mit ihrem Sohne Meinhard ist die Stifterin des einfachen Beneficiums zu Reidling zwischen 1190 und 1200. In der diessfälligen Stiftungs-Urkunde wird als Zeuge angeführt Meinhard mit seinen Söhnen: „dominus Meinhardus cum suis, Ebergero de Rudenich, Ulrico de Hasendorf, Erbone de Pirbaum. (Hasendorf und Bierbaum, zwei in der Nähe von Reidling gelegene Dörfer). — Eberhards und Mechthildens Sohn Ulrich erscheint auch im Codex Tradit. des Stiftes Klosterneuburg Fol. 49. „Nobilis Eberhardus de Rudniche, Ulricus filius ejus et dapifer." S. Meiller Reg. S. 58. n. 13., S. 59. n. 14.

Chunradus de Reudenik. Zeuge 1240 des beendigten Streites über das Patronatsrecht der Kapelle zu Hausleuten. S. Archiv zu Herzogenburg.

Pabo de Reudnich. Pächter des Herzogenburger Zehends zu Reidling von 1299 bis 1314. Von 1315 bis 1334 ist Pächterin: „Relicta Pabonis."

Hainricus Pabo de Reudnich. Pächter desselben Zehends 1335.

Meinhardus de Reudnich. Pächter 1352.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. (? *Ch.*) starb dieses Geschlecht aus, und die Herrschaft Reidling kam in den Besitz der Herren von Wehing zu Gutenbrunn, wovon sie bis in die neueste Zeit nicht getrennt wurde, worüber das ständische Archiv zu Wien nähere Aufschlüsse ertheilen könnte.

S. 244. Zu n. 294. möge Einiges angeführt werden über den schon S. 51 in einer Urkunde v. J. 1171 als Zeugen vorkommenden Chunradus de Huslyten, der hier Ch. de husliuten geschrieben ist.

Huslyten, Husliuten, Huslütten, Hawsleytn ist nicht Hausleuten im V. U. M. B., welches im 12. und 13. Jahrh. durchgehends nur St. Agatha genannt wird, sondern der östliche Theil des noch bestehenden Dorfes Hasendorf unter dem Bezirksgerichte Atzenbrugg, und will so viel sagen als die Leiten, der Hügel, der Häuser hat, oder das Haus κατ' ἐξοχην, nämlich die ehedem hier befindliche St. Margarethenkirche, im 14. Jahrh. eine Pfarrkirche, zum Unterschiede anderer Leiten daselbst als Brandleiten, Sonnleiten u. s. w. In der ersten Hälfte des 13. Jahrh. suchte Wilwirg, Tochter Meinhards von Inzersdorf (ob der Traisen) und ihr erster Gemahl Chunrad von Hausleiten, so wie auch ihr zweiter Gemahl Heinrich von Chyn sammt dem wahr-

scheinlichen Mitbesitzer der Herrschaft Hausleiten, Erchinger von Landesere, einem mächtigen Dynasten in Oesterreich und Steiermark, das Patronatsrecht der Kirche in Hausleiten dem Propste von St. Georgen (itzt Herzogenburg) streitig zu machen. Propst Herbord von St. Georgen appellirte nach Rom, und Papst Gregor IX. erliess desshalb unterm 28. März 1231 an den Abt von Göttweig, den Propst von St. Florian und den Ruraldechant von Herzogenburg ein apostolisches Schreiben, worin denselben aufgetragen wurde, in dieser Streitsache das schiedsrichterliche Amt auszuüben. Der Stand der Dinge wird in demselben also bezeichnet: Prepositus et capitulum ecclesie sancti Georii nobis conquerendo monstrarunt. Quod Erchengerus de Landsere, Henricus de Chyn, et W. uxor ejus ac quidam alii salzeburgensis et patauiensis dioecesis Capellam in Huslütten ad dictam ecclesiam de iure spectantem contra iusticiam detinent et eis reddere contradicunt. Jedoch diese und noch andere Einigungsversuche waren fruchtlos, bis endlich nach neun Jahren, i. J. 1240, zwischen der Witwe Wilwirg und dem Propste Herbord der Friede durch einen gütlichen Vergleich wiedergekehrt ist, wodurch insbesondere Wilwirg dem Patronatsrechte über Hausleuten zu Gunsten der Canonie St. Georgen entsagt hatte. Die Angabe eines Passauer Schematismus aus dem 13. Jahrh. (Mon. Boic. Vol. 28. P. II. p. 482) über Hausleuten und seinen Patron ist sicher aus der Zeit dieses Streites entnommen; denn es heisst daselbst: Item ecclesiam in Housleuten confert Erkingerus de Lantsere sed decime cum terminis sunt episcopi patauiensis.

S. 257. n. 381. Marchartesvrvar, welches Mon. Boic. T. XV. S. 270 (13. Jän. 1139) „transitus Marcwardi" und Mon. Boic. T. III. S. 51, unrichtig Marchortsurum (denn die Autopsie lehrt Marchortsuruar) genannt wird, ist ein nicht mehr vorhandenes, von der Donau zerstörtes Dorf, am linken Ufer dieses Stromes, unterhalb Krems, beiläufig in der Gegend des heutigen Dörfchens Donaudorf, in dessen Burgfrieden eine nie vertrocknende Wassergrube vorhanden ist, die von den Anwohnern die Kirchenlacke genannt wird. Im Jahre 1160 den 15. November war es, wo Bischof Conrad von Passau die Pfarre Marquardsufer (ecclesiam quandam Marchuuartesuruar) zur besseren Sustentation gegeben, „dilectis fratribus nostris de S. Georio." Archiv von Herzogenburg. — In der ersten Hälfte des nächsten Jahrhunderts entstand zwischen dem Dechante und Pleban Chunrad zu Krems und dem Propste Heinrich von St. Georgen ein Streit „super parrochia marquartesvruar et eius terminis" der geschlichtet wurde nach Anhörung der Rathschläge des Abtes Wezelo von Göttweig, des Propstes Gottschalk von St. Andrä und des Plebans Dietmar von Harras. Archiv zu Herzogenburg. — Im J. 1276 verkauften Irnfried von Krems und Rudlin von Meuerperg dem Bischofe Conrad von Freising mehrere Güter, darunter auch „insulam aput Marcharts urvar". Meichelbeck II. Th. S. 77. — Im dritten Decennium des 14. Jahrh. konnte man in Marquardsufer den Verwüstungen der Donau keinen Widerstand mehr leisten, die

Pfarrkirche wurde i. J. 1337 nach Haizendorf übertragen, und Bischof Albert von Passau verlieh allen jenen Gläubigen, welche zur Vollendung des begonnenen Baues der Kirche in Haizendorf Liebesgaben schenken würden, Indulgenzen laut Urkunde d. d. St. Pölten 8. April 1340. Hierin wird der Untergang der Kirche von Marquardsufer ausdrücklich als geschehen bezeichnet, mit den Worten: „Cum Ecclesia Parrochialis sancti Martini in Marchartsuruar nostre dioecesis per inundacionem danubii aquarum inpetu penitus sit destructa." Archiv von Herzogenburg.

II.

Zusätze zu den Regesten der babenbergischen Herzoge aus Original-Urkunden des Stiftes St. Georgen zu Herzogenburg.

Heinrich II.

1. 1156. Bischof Conrad von Passau „cum Henrico fratre suo duce austrie" und Bischof Otto von Freising „Otokaro marchione de Stirhae accersito in loco qui Stiersdorf dicitur" begründen einen Tausch zwischen Bischof Otto und den Chorherren von St. Georgen, wodurch Letztere das benöthigte süsse Wasser aus dem Orte chagrana (Wagram bei Hollenburg) vermittelst Ableitung desselben durch den dortigen Freisingischen Grundbesitz und sechs Mansen im Dorfe Seebarn erhalten, ersterer dagegen zwei Lehen in Ardagger, einen Weingarten zu Nussdorf sammt den dazu gehörigen Aeckern und jenen Zehend empfängt, der bis dahin vom Gute Hollenburg den Chorherren entrichtet werden musste. Inducti sunt testes. Vdalricus prepositus de moseburch. Rahwinus et volmarus frisingensis ecclesie canonici. De numero laicorum Hademarus de choupharn, Waldmannus de pahsberch. Albertus pincerna frisingensis episcopi. Hartwicus Saligehchint. Vdalricus de Asparn. Albertus de perge. Otto senex de lengebach. Albero de chunringen. Henricus de zebing. Acta sunt autem hec Anno M.C.L.I. indict. IIII. feria V. Adriano uiro anglico apostolice sedi presidente. chunrado imperii gubernacula tenente. — Mit zerbrochenem Wachssigill des Bischofs Otto.

Anm. Die Jahreszahl ist hier offenbar ein Fehler des Notars, und dürfte statt M C L I. vielmehr heissen M C L V I., auf welches Jahr die indictio IV fällt. Zudem war Hadrian IV. (vir anglicus) 1151 noch nicht das Oberhaupt der christl. Kirche, indem er erst am 3. December 1154, hierzu berufen wurde.

Leopold V. (VI.)

2. Circa 1186. Lupoldus illustris dux austrie giebt dem Stifte St. Georgen zwei Manzipien mit 2 Gemahlinnen und ihren Nachkommen, „ad censum quinque denariorum annuatim persoluendorum." Testes: Ortlibus camerarius. Albero Marscalcus. Kahhochus Dapifer. De familia ecclesie Chunradus Miles. Stephanus Senex. Prinnch. Hainricus. Gottfridus. Waltherus. Hainricus. Ebergerus. Herbordus. Meingodus. Rubertus. Vdalricus. Rembertus. — Ohne Datirung.

Leopold VI. (VII.)

3. 1219, 3. Sept. Entscheidet eine Streitigkeit zwischen dem Propste von St. Georgen und Cadold „dapiferum de Velsperch" wegen eines predium in Tynendorf dahin, dass die zwei Söhne desselben Otto und Cadold 3½ Joch Weingärten mit einem steinernen Hause daselbst gegen einen census von 75 Pf. Pfennigen lebenslänglich besitzen, alsdann aber, dass diess alles ein Eigenthum der Chorherren werden solle.

Testes: Hainricus plebanus de Mistelbach. Dietricus plebanus de Gobatsburch. Pertholdus plebanus de Ebenfurt. Rewinus plebanus de Imzinstorf. Chunradus Miles de Merkenstain. Gotfridus Miles de Harroz. Actum anno domini M.CC.XVIIII. III. nonas Septembris. — Verlornes Sigill.

Anm. Tynendorf, Diendorf in der Pfarre Hadersdorf am Kamp.— Ymzinstorf, Inzersdorf ob der Traisen.— Harroz, Grossharras im V. U. M. B.

4. Circa 1219. Derselbe Leopold als dux austrie atque stirie entscheidet den Streit zwischen dem Propste von St. Georgen und Ulrich von Chirchlinge und dessen Brüdern Heinrich und Rudolf über die Advocatie in Wilratz dahin, dass der Propst mit 8 Pf. Pfen. sich davon loskaufen dürfe, dafür aber dieselbe an den Herzog und seine Nachkommen übergehe. Zeugen: Rapoto comes de Ortenberch. Roudolfus de Potendorf. Menhardus de Rudenich. Meinhardus de Zinzinnesdorf. Otto de Anzinberge. Marchwardus de Hinperg et filius eius Irnfridus. Ofto Tourse. Otto de Perhtoldesdorf. Chadoldus Dapifer. Liutoldus de Hohenstoufe et frater eius Counradus. Albero de Arrensteine et frater eius Counradus. Item Wichardus de Arrensteine. Hademarus et frater eius Heinricus de Chunringe. Heinricus de Zebinge. Chunradus Zinke. et alii quam plures. Helmwicus de Grieze. Perwinus de Moukendorf.— Ohne Datirung. — Mit dem Wachssigill des Herzogs.

Anm. Chirchlinge, Kirling bei Klosterneuburg. Wilratz, vielleicht Wilfersdorf in der Pfarre Khorherrn V. O. W. W., worüber die Canonie Herzogenburg bis 1848 die Grundherrschaft und Ortsobrigkeit war. Ein Wilratz wird auch besprochen im 11. Bande der kirchl. Topographie. S. 78 bei der Pfarre Schleinbach.— Anzinberge, Anzenberg in der Pfarre Inzersdorf ob der Traisen.— Muckendorf, in der Pfarre Zeiselmauer.

Wir ersuchen den gelehrten Verfasser der Babenberger-Regesten, über einige dabei angeführte „Hypothesen" seine Ansicht mitzutheilen.— Aus Erörterungen geht die Wahrheit nach und nach hervor. — *Ch.*

(Anfrage an die Topographen Wiens.)

3. Schimmer führt in der Wiener Häuser-Chronik, pag. 23 zur Hausnummer 47, königl. ungarische Hofkanzlei an: „Dieses Haus entstand aus den Kindspergischen, Sinzendorfischen und Althan'schen Freihäusern, und wurde 1693 vom Grafen von Strattman in Eins verbaut. Nun heisst es aber bei Rosnak Belagerung von Güns 1532 in der Biografie des Niklas Jurisics, dass letzterer in Wien ein Freihaus besessen habe, „solches wurde insgemein das Croatenhaus genannt, „weil man ihn für einen Croaten hielt. Dieses Haus hatte seine „Lage in der Schenkenstrasse, und war dem Fürsten von „Trautson wovon der letzte Wilhelm gewesen, eigenthümlich. Letzens „wurde es von dem ansehnlichen Gebäude der neuen un„garischen Hofkanzlei verschlungen und macht an selbem „gegen der Nordseite die Ecke aus." Rosnak fügt noch in einer Note bei, dass er die letztere Nachricht dem ersten Custos der Wiener Hof-Bibliothek Schwandtner verdanke. Es entsteht nun die Frage: Ist die Existenz dieses Hauses als Eigenthum Jurisich's bekannt und beruht Rosnak's, respective Schwandtner's, Behauptung auf urkundlichem Grunde? *F.*

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 6. **NOTIZENBLATT.** 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

9. *a)* „Topografia e Scavi di Salona, del Dr. Francesco „Carrara, Direttore del Museo d'antichità di Spalato e degli scavi „di Salona ecc. ecc. Trieste 1850. VIII et 172 p. in 8."

b) „Sulla Topografia e Scavi di Salona dell' Ab. F. Car„rara. Confutazione del Professore Dr. Francesco Lanza di Spa„lato. Trieste 1850. Dalla Tipografia Weis. 41 p. in 8."

c) „Antiche Lapidi Salonitane inedite. Illustrate da „Francesco Lanza, Dott. in Filosofia e Medicina ecc. ecc. Spalato. „Dalla Tipografia Piperata. 1848. VIII et 169 p. in 8."

Die Wiederaufnahme der seit dem Jahre 1827 unterbrochenen Ausgrabungen auf dem Boden der alten Salona hat die Blicke der Gelehrtenwelt nach langem wieder auf diesen, in archäologischer Beziehung so merkwürdigen Punct im österreichischen Kaiserstaate gerichtet. Mit einer Unterstützung von jährlichen 800 fl. CM. (im letzten J. auf 1200 fl. erhöht), die das Aerar zu diesem Zwecke anwies, begann Herr Abbate Dr. Francesco Carrara im Jänner 1846 sein Unternehmen nicht ohne Hoffnung lohnender Ausbeute. Späterhin bewilligte ihm die kaiserl. Akademie der Wissenschaften ebenfalls eine Jahressumme von 800 fl. CM. zu dem gleichen Zwecke. Da es möglich schien, dass der Grund des geringen Erfolges der früheren, im September 1821 begonnenen und bis zum J. 1827 fortgesetzten Arbeiten vielleicht minder in der Beschaffenheit des auszubeutenden Terrains, als in der Art und Weise gelegen sei, wie bei Durchforschung desselben vorgegangen wurde, so war man auf die wieder aufgenommenen Ausgrabungen, im Hinblick auf die früheren, um so mehr gespannt, als beide einander zur schärfsten Controle und zum sichersten Massstabe dienen konnten. Zur unparteiischen Beurtheilung dessen, was Hr. Carrara bisher geleistet hat, und was früher von seinem Vorgänger, weil. Carlo Lanza, geleistet worden ist, bieten die Eingangs genannten Schriften interessante Anhaltspuncte dar.

In *a* stellt Hr. Dr. Francesco Carrara die Resultate der Anschauungen zusammen, die er durch seine Ausgrabungsarbeiten, in einem Zeitraume von vier Jahren, über die Ausdehnung der alten Römerstadt Salona, über die Befestigung, über einzelne Strassen,

Gebäude und Denkmäler derselben gemacht hat, gibt ausführlichen Bericht über die numismatischen, plastischen und epigraphischen Monumente, die nebenbei zu Tage kamen, knüpft an Alles die entsprechenden historischen Beziehungen an, und sucht den Leser für den Mangel an Autopsie durch Beigabe eines Planes der Ruinen von Salona (gez. von Ant. Putti 1835), einer topographischen Karte von Salona nach seinen eigenen Entdeckungen, zweier vergleichender Grundrisse eines Theiles der äusseren Befestigungswerke, der Grundrisse der Vertheidigungsthürme und eines christlichen Baptisteriums, einer Ansicht der Wasserleitung von Salona und der Copie sämmtlicher bis dahin gefundener Inschriften, zu entschädigen. Der Plan, nach dem der Verf. die Ausgrabungen vornehmen liess, bestand, wie dies aus seiner Beschreibung ersichtlich ist, darin: von dem nordöstlichen Winkel der alten Mauer ausgehend, wo seiner Voraussetzung nach die äussere Umfangsmauer des Capitols zu suchen ist, die Contouren dieser Aussenwerke zu verfolgen und erst nach gewonnenem Ueberblicke des ganzen Flächenraumes, den die alte Stadt einnahm, zur Durchforschung ihres Inneren zu schreiten. Ein besonderes Gewicht legt der Verfasser auf die eigenthümliche Construction der von ihm blossgelegten salonitanischen Befestigungswerke, in denen er, bestärkt durch das zustimmende Urtheil sachkundiger Männer, das erste Vorbild von „Bastionen" erblickt, deren Erfindung somit weder den Italiänern des 5. und 6. Jahrhunderts, noch den Spaniern zur Zeit der Mauren, noch den Czechen unter Ziska, sondern den Romano-Dalmatern des 5. Jahrhunderts zuzuschreiben wäre. Die ganze Schrift bildet ein übersichtliches Résumé der Einzelberichte, die Hr. Dr. Carrara zeitweilig theils an das h. Ministerium des Cultus und Unterrichtes, theils an die kais. Akademie der Wissenschaften eingesendet hat, um die zweckmässige Verwendung der erhaltenen Subventionen nachzuweisen. Dass den Erwartungen, die sowohl dem Local-Museum zu Spalato, als auch dem Central-Museum der Monarchie, dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete in Wien, bei Wiederaufnahme dieser Ausgrabungen in Aussicht gestellt schienen, bisher nur wenig entsprochen worden, ist der Einhaltung eines Planes zuzuschreiben, dem zu Folge vorerst nur die vollständige Aufdeckung des Grundrisses der alten Römerstadt, als Hauptaugenmerk, beabsichtiget, die Auffindung aber von einzelnen Monumenten, als Nebensache, vor der Hand dem Zufall anheimgestellt wird. Ein formeller Vorzug der Schrift des Hrn. Carrara ist die warme, lebhafte Darstellungsweise, die selbst auf minder Bedeutendes ein vortheilhaftes Licht zu werfen weiss.

Ist Hr. Carrara ein beredter Verfechter seines eigenen Verfahrens, so findet dessen Vorgänger, weil. Dr. Carlo Lanza, an seinem Sohne, Hrn. Professor Dr. Francesco Lanza, einen nicht minder schlagfertigen Vertheidiger. Da bei Unternehmungen dieser Art der Ruhm der Priorität oft der einzige Lohn für langwieriges Bemühen,

diese selbst aber bisweilen eben so schwer zu erweisen als zu bestreiten ist, so wird man bei dem Umstande, dass Hr. Dr. Fr. Lanza auch der Pietät gegen seinen verewigten Vater genügen zu müssen glaubt, die leidenschaftliche Heftigkeit, mit der er gegen Hrn. Carrara auftritt, erklärlich finden. Wenigstens überhebt die Streitschrift *b* den Beurtheiler des Carrara'schen Werkes jeder Einwendung gegen dasselbe, da sie nichts übersieht, was diesem zum Vorwurfe gemacht werden könnte. Für's erste macht sie dem von Hrn. Carrara gegebenen topographischen Plane von Salona die Originalität und Priorität aus Gründen streitig, die auf 8 Seiten mit diplomatischer Genauigkeit auseinander gesetzt sind. Für's zweite weist sie ihm Fehler und Irrthümer in Bezug auf Geschichte und Chronologie, auf archäologische Kenntniss und Kritik nach. Als wirklicher Irrthum stellt sich die öfter wiederholte Behauptung heraus: dass C. Asinius Pollio, wegen der Eroberung von Salona, im J. 42 v. Chr. einen Triumph über die Dalmater gehalten und seinem Sohne desshalb den Namen Saloninus beigelegt habe, während, wie Hr. Dr. Lanza aus zuverlässigen Quellen darthut, C. Asinius nicht über Salona, das dazumal schon eine römische Colonie war, sondern über die Völkerschaft der Parthiner um Dyrrhachium (Epidamnus), und zwar nicht im J. 42, sondern im J. 39 v. Chr. triumphirt hat, und Saloninus nicht ein Sohn des C. Asinius Pollio, sondern dessen Enkel, nämlich ein Sohn des Asinius Gallus, gewesen ist. Hinsichtlich der Befestigungswerke und Vertheidigungsthürme von Salona findet Hr. Dr. Lanza auch manches zu bemängeln, namentlich die Berufung auf einen Inschriftstein (P. 42), dessen erste drei Zeilen:

IMP.CAES.M.AVREL
ANTONINO.AVG.PONT
MAX.TR.POT.XXIIII.COS.IIII

Hr. Carrara auf Caracalla bezieht, statt auf Marcus Aurelius Antoninus, 170 n. Chr., auf welches Jahr TR.POT.XXIIII und COS.III (wie p. 161 steht, nicht IIII) passt. Allerdings willkürlich scheint der Schluss auf einen Tempel der Concordia zu Salona aus der fünften Zeile derselben Inschrift. Minder erheblich sind eben dort die Entstellungen AMYINTIANI (p. 161. AMVNTIAN) statt AMYNTIAN, und TRIAN statt TRAIAN. Irrig ist p. 164 die Lesart: LEG.XXV.LP.VIC, da diese unter die „merci Ligoriane" (s. Cardinali, dipl. imp. p. 311) gehört, und die Bezeichnung VLPIA.VICTRIX der LEG.XXX zukam, die von Trajan zum Ersatze für die damals eingezogene XV. Primigenia errichtet wurde und ihre Standquartiere in Castra Vetera (Xanten, nahe dem westlichen Rheinufer) hatte. In der 4. Inschrift auf S. 144 bemängelt der Verf. die Lesart der 3. Zeile: MIL.COH.I.BELO., die er MIL.COH.I.HELveticOrum will gelesen wissen, vielleicht mit Unrecht. Der kenntnissreiche Dr. P. Kandler liest (s. L'Istria. 1818, Nr. 70, p. 280):

OSIMES.TATii
FIL.PVLCHER
MIL.COH.I.BELLOvacorum
EX.STRAToribus.COnSulis
VXORI.B.M
DVPLarius

Ueber die wahre Leseart einzelner Namen und Wörter, wie auf der 3. Inschrift S. 145, könnte wohl nur derjenige entscheiden, der die Inschriftsteine mit eigenen Augen zu prüfen Gelegenheit fände. Ueberhaupt dürften Versehen dieser Art zu den verzeihlicheren und unschädlicheren gehören, da ja ohnehin die Kritik der Entdeckung immer nachtritt, um besonnen abzuwägen, was im ersten Eifer des Findens etwa zu leicht genommen wurde.

Dass Hr. Carrara das im J. 1846 aufgefundene achteckige Gebäude, das er nunmehr selbst als ein christliches Baptisterium bezeichnet, anfänglich für einen Tempel, dann für ein antikes Bad genommen, wird streng gerügt; desgleichen erfährt die Verkennung des Euripus im Amphitheater scharfen Tadel. Der dritte Abschnitt der Schrift nimmt mehrere Entdeckungen, wie z. B. die eines Torso des Apollo, der salonitanischen Nekropolis, der cyklopischen Mauer u. s. w., ganz oder theilweise für den Verfasser und dessen Vater in Anspruch, und schreibt auch den ersten Gedanken, dass Salona ein Vorbild für „Bastionen" geliefert habe, auf fremde Rechnung.

So heftig nun auch diese ganze Polemik geführt ist, so hat sie doch für die Wissenschaft, die nur Resultate im Auge hat, das Gute, dass sie eines und das andere näher beleuchtet und somit der Wahrheit um einige Schritte wieder näher führt. Was vom Ueberflusse ist, mag man mit der bekannten Seneca'schen Sentenz: „Non arietant inter se, nisi in eodem ambulantes" (Epist. CIII), entschuldigen. Immer besser für die Wissenschaft, die Gelehrten zanken sich um eine Entdeckung, als dass sie abgestumpft durch die Indolenz ihrer Umgebung, die Hände müssig in den Schoss legen.

Dass Hr. Prof. Dr. Fr. Lanza mit den Denkmälern von Salona vertraut ist, hat er durch sein Werk *c* bewiesen. Es ist eine fleissig gearbeitete, höchst interessante Monographie über die wichtigsten, bisher noch nicht edirten epigraphischen Monumente einer Stadt, die jedenfalls einen der vordersten Plätze im Bereiche der Archäologie einnimmt, und ausserdem dazu berufen scheint, mit den Zinsen des Erbes aus der Vorzeit, das sie noch gegenwärtig über der Erde besitzt, vielleicht noch einmal reichlich das Capital aufzuwiegen, das bisher daran gewendet wurde, um nach ihren muthmasslichen unterirdischen Schätzen zu graben. Das Buch des Hrn. Professors Lanza enthält die umständliche und befriedigende Erklärung von 196 Inschriftsteinen, die der Verf. nach allen Seiten hin mit vieler Erudition und Sachkenntniss beleuchtet. Eine dankenswerthe, die Brauchbarkeit des Buches um viel vermehrende Zugabe ist der ausführliche Index, der

sämmtliche, auf den Denkmälern vorkommende Gottheiten, Imperatoren und Cäsaren, Consule, Priester, Amtspersonen, Künstler und Handwerker, militärische Würden, Ort- und Völkerschaften, Tribus, Geschlechtsnamen, Namen der Freigeborenen, Freigelassenen und Sclaven und griechische Eigennamen in alphabetischer Ordnung angibt. Eine ähnliche Behandlung der übrigen noch in Spalato befindlichen, so wie der in jüngster Zeit hinzugekommenen Denkmäler wäre sehr verdienstlich.

Das Ganze zeigt, dass Hr. Lanza zu einem Urtheile in archäologischen Angelegenheiten berechtiget ist. Seine Ansicht über die bisherigen Ausgrabungen zu Salona, die den Schluss seiner oben erwähnten Streitschrift bilden, können daher nicht unbeachtet bleiben. Vor allem tritt er der mehrfach lautgewordenen Phrase, dass Oesterreich an Salona ein zweites Pompeji habe, mit Entschiedenheit entgegen. Der Unterschied zwischen beiden springe zu sehr in die Augen, als dass man dieser blendenden Bemerkung irgend ein Gewicht beilegen könne. Diese gänzliche Verschiedenheit einer lebendig begrabenen Stadt von einem stückweise zerbröckelten Städteleichnam lasse nur geringe Hoffnung, in den oft durchwühlten Schachten Salona's mehr als einen unsicheren Hoffnungsbau versuchen zu können. Es scheine daher zweckmässiger, sein Augenmerk auf das schon Vorhandene, mit billiger Rücksicht auf das zufällig im Laufe der Zeit zu Tage kommende, zu richten, und durch ein Jahrzehend etwa eine Summe von jährlichen 600 fl. CM. zwischen Spalato und Zara dergestalt zu theilen, dass man in jener Stadt, nach vorausgehender sorgfältiger Prüfung, einlöse, was die Landleute von Zeit zu Zeit finden, oder was Private feilbieten, in dieser aber ratenweise das Museum Danieli-Peregrini ankaufe, ein Verfahren, wodurch Spalato in kurzer Zeit zu dem Besitze eines der interessantesten Museen in der ganzen Monarchie gelangen könne.

Dass Männer, die von so entgegengesetzten Gesichtspuncten ausgehen, wie die Hrn. Carrara und Lanza, ihre Zwecke in völlig divergirenden Richtungen verfolgen, wird man natürlich finden. Ein gerechter Schiedsrichter könnte beiden nur derjenige werden, der, durch keine Nebenrücksichten beirrt, nach autoptischer, ruhiger Prüfung aller Umstände und Verhältnisse, die Wahrscheinlichkeitsgründe nach beiden Seiten hin unparteiisch abwöge. Der Wissenschaft bleibt vor der Hand nichts übrig, als die Resultate der nächsten Zukunft abzuwarten, da die bisherigen Bestrebungen, in Folge des erbitterten Kampfes, den sie hervorgerufen haben, fast wechselseitig einander zu paralysiren drohen. *J. G. Seidl.*

II. Literatur des Auslandes.

Zur Geschichte des deutschen Kaiser-Reiches.

Zu den vorzüglichsten Geschichtsforschern Deutschlands wird Dr. Johann Friedrich Böhmer, Stadtbibliothekar in Frankfurt

am Main, nicht bloss von seinen Landsleuten und Sprachgenossen gezählt, sein Wirken ist auch den übrigen Nationen bekannt, denn Böhmer hat die Geschichte des alten deutschen Reiches in seiner Herrlichkeit zum Gegenstand seiner Bestrebungen und Forschungen gewählt und seine „Regesta Imperii" haben eine neue Bahn gebrochen.

Obschon die Geschichte „des deutschen Reiches" seit Rudolphs von Habsburg Wahl ganz besonders und untrennbar mit der des unter dem Namen „Oesterreich" bekannten Länder-Complexes verbunden ist, so ist doch die frühere Zeit, die Zeit der grössten Macht und Herrlichkeit uns eben so wichtig und von Karl dem Grossen bis zum Untergange der Hohenstaufen ist die Geschichte „Oesterreichs und seiner Bestandtheile" mit der deutschen Geschichte so innig verwebt, dass sie zu einander gehören, wie Theile eines Ganzen.

Wir erachten es daher für eine Aufgabe der historischen Commission, die ihr erreichbaren und zugänglichen Nachträge und Ergänzungen zu Böhmers Kaiser-Regesten sowohl als zu den Monumentis Germaniae historicis medii aevi bekannt zu machen. Wir freuen uns, dass der Erste, der unserm Wunsche und unserer Aufforderung entsprach, der verdienstvolle Verfasser der „Babenberger-Regesten" ist. — Wir bitten aber auch alle andern Archivare und Bibliothekare im Kaiserthume, uns von Kaiser-Urkunden, die ihnen bekannt werden, Nachricht zu geben. Böhmer's Regesten sollen keinem österreichischen Forscher fremd sein! *Ch.*

I.

Beiträge zu den Regestis Imperii.

Stadt Alba.

I.) 1219. mense Septembris. — II.) 1220. mense Decembris. — K. Friedrich II. nimmt die Stadt Alba (im Königr. Sardinien ungefähr 6 Meilen westlich von Alessandria) in seinen besonderen Schutz, und verleiht derselben „omnimodam iurisdictionem, ita, quod nullus ipsius ciuis ab ordinario uel delegato aliquo (iudice) ante primam sententiam trahi possit ad aliud tribunal pro causa ciuili uel criminali, nullusque ex aliqua delegatione uel commissione contra ciuem uel habitantem Albę seu forensem ibidem deliquentem pro causa seu delicto in iurisdictione, finibus seu territorio dicte civitatis commisso, nisi solus pretor, siue potestas, eiusque uicarius uel collateralis iurisdictionem exercere ualeat, crimine lese Maiestatis duntaxat excepto." — Aus der Original-Supplik der Stadt Alba um kaiserliche Bestätigung dieser ihrer Rechte und Freiheiten (Registratur der ehemaligen Reichs-Hofkanzlei, Abtheilung: Confirmationes privilegiorum), worin bemerkt wird, dass ihr dieselben von K. Friedrich II. mittelst zweier Privilegien „de anno Domini M°CC°XX° mense Decembris, et de anno M°CC°XIX°

mense Septembris" (nähere Angaben kommen in der Bittschrift nicht vor) verliehen, und sowohl von den Markgrafen Johann I. und Bonifaz II. von Montferrat, „postquam civitas ipsa in eorum dominium peruenerat," als auch von K. Maximilian I. „de anno M°D°XI° die VII°. Septembris, et successive per praelibatam Majestatem vestram, et novissime, postquam status ipse Montisferrati devolutus est ad praelibatam Maiestatem vestram, per illustrem dominum Anthonium de Leyva tunc generalem Gubernatorem dicti status de anno M°D°XXXII° die XVI°. mensis Junii," bestätigt worden seien. — (Die Supplik ist undatirt, weitere Acten darüber sind nicht vorhanden.)

Erzbisthum Besançon.

Dr. Friedrich Böhmer theilt in seinen beiden Regesten-Werken (1198 — 1254 und 1246 — 1313) Auszüge von 6 Urkunden röm.-deutscher Kaiser und Könige für das Erzbisthum Besançon aus den Jahren 1230 — 1310 mit. Sie sind einem (wohl erzbischöflichen?) Archivs-Repertorium von Besançon entnommen, mit dessen ganz kurzen Notizen Dr. Böhmer sich begnügen musste, nachdem die Originalien dieser Urkunden (hoffentlich nicht das ganze erzbischöfliche Archiv?) zur Zeit der ersten französischen Revolution auf Befehl der damaligen Machthaber, deren sinnlose Wuth die Vergangenheit (versteht sich so weit selbe ihnen unbequem war) wenn möglich aus dem Bewusstsein der Menschheit hinaus decretirt haben würde, verbrannt worden waren!! — Wenigstens bei zweien jener Urkunden ist dieser — keines Commentar's bedürfende — Vorgang in dem oberwähnten Repertorium ausdrücklich angemerkt. — Der Gefertigte ist in der angenehmen Lage, mittheilen zu können, dass in der Registratur der ehemaligen Reichs-Hofkanzlei (Acten-Abtheilung: Confirmationes privilegiorum) 22 Urkunden röm.-deutscher Kaiser und Könige für das Erzbisthum Besançon aus den Jahren 1157 — 1613, und zwar mit wenigen Ausnahmen ihrem ganzen Inhalte nach in glaubwürdigen Abschriften oder Original-Concepten vorhanden seien, worunter sich auch jene sechs von Dr. Böhmer mitgetheilten befinden. Sie folgen hier, und zwar bis inclus. 1283 in möglichst getreuen und erschöpfenden Auszügen.

I. 1157. 4. Novemb. Dolae. K. Friedrich I. bestätigt dem Domcapitel von Besançon alle von seinen Vorgängern ihm ertheilten Freiheiten (emunitates). Er nimmt dasselbe sammt allen seinen Besitzungen und Häusern „tam communes, quam priuatas" in seinen kaiserlichen Schutz, und erklärt es für frei „ab omni Laicorum aduocatione." Insbesondere bestätigt er dem Domcapitel den Besitz von Tusliacum, Roaldum, den dritten Theil an der Münze von Besançon „cum custodia ferramentorum, quibus ipsa cuditur, ita quod ipsi habeant mediam partem et archiepiscopus aliam, et neutri parti sine altera cudere liceat." Er bestätigt den Domherren „conductum in ciuitate," und erneuert die Bestimmung, dass Niemand berechtigt sei, von den innerhalb des deutschen Reiches gelegenen, dem Domcapitel gehörigen

Besitzungen Dienste oder Abgaben anzusprechen. Die Bewohner derselben, sowohl Freie als Leibeigene, sind von aller weltlichen Gerichtsbarkeit frei, und alles, was sonst der kaiserliche Fiscus zu beziehen hätte, sei der Domkirche verliehen. Jeder Verletzer dieser kaiserlichen Anordnungen „si liber est, septuaginta Libris imperialem bannum componat, si vero seruus, tot ictus accipiat." Zeugen: „Albertus Tridentinus episcopus. Vbido hypponensis episcopus. Vdalricus Tamsinus (?) episcopus. Lotharius Spolitanus episcopus. Willermus Monariensis (?) episcopus. Bertholdus dux de Ceringo. Matheus dux Lotharingie. Willermus marchio de Monteferrato. Vido comes de Blandrato. Vdalricus comes de Lenceburgh. — Ego Rainaldus cancellarius vice Stephani Viennensis archiepiscopi et archicancellarii recognoui. Datum Dole in regno Burgundie, secundo Nonas Novembris. Indictione quinta. Anno dominice incarnationis millesimo centesimo quinquagesimo septimo — — anno regni — sexto, imperii vero tertio. Actum Dole in regno Burgundie feliciter Amen."— Aus dem Original-Concepte der Bestätigung K. Carl V. dd. Worms 17. Februar 1521.

II. *a)* 1225. 1. März, Panormi. *b)* Ad Prachinam. — Zwei Privilegien K. Fridrichs II. für das Domcapitel von Besançon. In derselben Bestätigung ohne Angabe ihres Inhaltes angeführt mit folgenden Worten: „Item Friderici secundi Romanorum Regis (sic) privilegium unum, cuius datum est, Panormi, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo vicesimo quinto, die primo mensis Martii — et ejusdem Friderici Romanorum imperatoris (sic) alteras litteras, quarum datum est: Ad Prachinam." (?)

III. (1230). 17. März, Ulm. K. Heinrich VII. verleiht dem Erzbischof Nicolaus von Besançon die Regalien dieses Erzbisthums und alle Rechte, „que predecessores sui a nobis vel predecessoribus nostris obtinere hactenus communi principum dictante sententia meruerunt. — Datum apud Ulmam XVI° Cal. Aprilis Indict. III^a." — Ohne Zeugen.

Aus einem Transsumpte auf Pergament über mehrere Kaiser-Urkunden des genannten erzbischöflichen Archives, auf Ansuchen des Erzbischofs Claudius a Bannia ausgestellt und besiegelt von Johann Renard „iurium doctorem, canonicum et Officialem Bisuntinum et Bonauenturam Junot presbiterum Bisuntinum dictae curiae Bisuntinae scribam." dd. 12. Jänner 1559. (Das Siegel fehlt.)

IV. (1230). 17. März, Ulm. K. Heinrich VII. verkündet allen Vasallen, Ministerialen, Geistlichen und Bürgern des Erzbisthums Besançon, dass er dem Erzbischof Nicolaus „accedentem ad praesentiam nostram," die Regalien seines Erzbisthums verliehen habe, und befiehlt denselben, allen seinen Rechten und Befugnissen Genüge zu leisten. — „Datum apud Vlmam XVI° Cal. Aprilis. Indictione III^a." — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

V. (1230). 17. März, Ulm. K. Heinrich VII. verkündet denselben Personen, Erzbischof Nicolaus habe „more solito et consueto in sententia" (? principum) die Befugniss erlangt (obtinuit), „quod uniuersa

officia sua, si uult, iuxta beneplacitum suum per homines ecclesie debeat immutare, exceptis quatuor principalibus, videlicet officiis Dapiferi, pincerne, marescalci, et camerarii, permittendo ex antiquo iure imperii, vt monetam et theloneum, et his similia pro sua uoluntate collocet et immutat." — Datum apud Vlmam. XVI° Cal. Aprilis. Indict. III.ª" — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

VI. (1245). 16. Mai, Nürnberg. K. Conrad IV. („diui Augusti imperatoris filius, Dei gratia Romanorum in regem electus, semper augustus, Heres regni Jherusalem") verkündet dem Domcapitel, den Vasallen, Ministerialen und allen andern Leuten des Erzbisthums Besançon, er habe den Erzbischof Willhelm „accedentem ad presentiam nostram — et dum nobis de institutione ipsius iuste facta per summum pontificem constitisset," mit den Regalien seines Erzbisthums „regio sceptro — iuxta morem Bisuntinum" belehnt. „Datum Nurenberg. XVI° Maii tertia indictione." — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

VII. 1255. 15. Februar, Speier. K. Willhelm, nachdem er in Erfahrung gebracht, „quod quidam in ciuitate Bisuntina castrum siue munitionem aedificare intendunt," welches Vorhaben dem Reiche sowohl als dem Erzbisthume leicht zu Schaden gereichen könnte, verbietet aufs Strengste, dass Jemand ohne seiner, des Königs, ausdrücklicher Bewilligung und Anordnung, wie auch Zustimmung des Erzbischofs in Besançon oder anderen Orten des Erzbisthums eine Veste erbaue, oder sonst Befestigungen anlege. „Datum Spire XV° Kal. Martii. Indict. XIIII.ª Anno Domini M°CC°LV°." Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

VIII. 1255. 7. November, Mainz. K. Willhelm bezeugt, es habe in seiner Gegenwart, „nobis nuper pro tribunali sedentibus," der Erzbischof von Besançon durch seinen abgesandten Bevollmächtigten die Klage vorgebracht, „quod, cum contingat interdum aliquos ciues Bisuntinos super criminali vel ciuili actione in iudicio coram archiepiscopo memorato conuinci, iidem, cum sententia promulgatur legitime contra eos, iudicium uiolenter aspernantur, et de ipsius curia contumaciter se absentant," und um endgültige Entscheidung hierüber gebethen; worauf „per comites, nobiles, et magnates, qui presentes erant coram nobis," der von ihm genehmigte Spruch erfolgt sei, dass derlei Bürger und deren Mitschuldige an Leib und Leben zu strafen seien, „alii domini, qui contra eos eidem archiepiscopo subsidium denegant et fauorem, ad maiorem emendam pecuniariam, que in ipsius curia consueuit leuari, archiepiscopo memorato tenentur. — Datum Moguntiae VII° idus Nouemb. Anno Domini M°CC°LV°." — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

IX. 1255. 7. November, Mainz. K. Willhelm verordnet auf Bitten des Erzbischofs und Domcapitels von Besançon, „ne aliqua ecclesiastica vel secularis persona de bonis episcopalibus sede vacante se aliquatenus intromittat, nisi illa persona, que de talibus se intromittere consueuit. Datum Moguntiae VII° Idus Nouembr. Indict. XIIII.ª Anno domini M°CC°LV°." — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

X. 1274. 9. Februar, Basel. K. Rudolph I. verleiht dem Erzbischof von Besançon die Regalien, und befiehlt allen Vasallen, Ministerialen, Rittern und allen übrigen Leuten seines Erzbisthums, ihm den schuldigen Gehorsam zu leisten. „Datum Basileae. Quinto idus Februarii. indict. II^{a} Anno Domini M^{o}CC^{o}LXXIIII° Regni uero nostri anno primo." — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

XI. 1283. 6. April, Slestad. K. Rudolph I. bestätigt im Allgemeinen alle Rechte und Freiheiten, welche das Erzbisthum Besançon von seinen Vorgängern, den römisch-deutschen Kaisern und Königen, erworben hat. „Datum Slestadii VI° Cal. Maii. Indict. XI^{a} Anno Domini M^{o}CC^{o}LXXXIII° — Regni vero nostri anno X^{o}" — Ohne Zeugen. Aus demselben Transsumpte.

Von späteren Königen und Kaisern sind in dem fraglichen Transsumpte und in den übrigen Confirmations-Acten des Erzbisthums Besançon noch, und zwar mit Ausnahme der ersten, von welcher leider nur das Datum allein angegeben wird, in vollständiger Abschrift folgende Urkunden enthalten:

XII. 1307. 8. April, Ensesheim. K. Albrecht I.

XIII. 1310. 12. October, „in Gebennis." K. Heinrich VII.

XIV. 1365. 8. Mai, Lausanne. K. Carl IV. A^{o} regni XIX° imper. XI°

XV. 1391. 10. Juni, Prag. K. Wenzel. A^{o} regni Bohemiae XXXVI° Romani XXIII°

XVI. 1415. 13. Februar, Basel. K. Sigismund. A^{o} regni Hung. XXVIII° Romani electionis V^{o} coron. I^{o}

XVII. 1441. 8. August, W. Neustadt. K. Friedrich IV.

XVIII. 1495. 14. Juli, Worms. K. Maximilian I.

XIX. 1521. 17. Februar, Worms. K. Carl V.

XX. 1566. 29 Jänner, Augsburg. K. Maximilian II.

XXI. 1586. 26. Februar. K. Rudolph II.

XXII. 1613. 23. Jänner, Wien. K. Mathias, sämmtlich entweder im Allgemeinen oder einzelne kaiserl. und königl. Privilegien bestätigend.

Anmerkungen.

Ad I. Bis jetzt unbekannt. Die angegebenen chronologischen Daten stimmen mit dem Jahre der Urkunde zusammen. K. Friedrich I. hielt sich vom 24.—28. October 1157 zu Besançon auf, am 3. November schon in Dolae. Böhmer Reg. (911—1313.) pag. 125 u. 126. Nr. 2376—2379.

Ad II. a und b. Beide Urkunden, von denen leider auch hier nur die Datirungen angegeben, sind unbekannt. K. Friedrich II. befand sich sowohl im Jänner als im März 1225 zu Panormi. Böhmer Reg. (1198—1254) pag. 128. Nr. 545—547.— Was für ein Ort ist Prachina?

Ad III. IV. und V. Die Aussteller des Transsumptes, welchem diese Urkunden-Auszüge entnommen sind, haben diese 3 Urkunden irriger Weise als von K. Heinrich VII. (1308—1313) ausgestellt gehalten, und selbe nach der Bemerkung: „quatuor litterae Heinrici VII. regis" einer Urkunde dieses Letzteren dd. 1310, 12. Octob. „in Gebennis" angeschlossen. Sowohl der angegebenen indictio III^{a} zu Folge, welche in den Jahren 1308—1313 gar nicht vorkömmt, als wegen des Erzbischofs Nicolaus (von 1227—1235), des einzigen dieses Namens unter den Erzbischöfen von Besan-

çon, gehören diese drei Urkunden unzweifelhaft in das Jahr 1230. Böhmer Reg. (1198—1254) pag. 234. Nr. 202. erhielt nur von der Ersten die Notiz aus dem „Archivs-Repertorium" von Besançon, in welchem am betreffenden Orte die Bemerkung beigeschrieben ist: remis à la municipalité de Besançon en execution de la loi du 17 juillet 1793 pour être brulé!!

Ad VI. Die angegebene Indiction und der Aufenthaltsort K. Conrad's IV. weisen auf das Jahr 1245. Böhmer Reg. (1198—1254) pag. 264. Nr. 69. Erzbischof Willhelm, der Zweite dieses Namens, stand dem Erzbisthum von 1245—1268 vor. Von dieser Urkunde sowohl als von den unter Nr. VII. IX. und XI. angeführten, dann von der Urkunde K. Heinrich's VII. dd. 1310, 12. Octob. Nr. XIII. enthielt das oberwähnte Archivs-Repertorium von Besançon kurze Inhaltsangaben, welche auch am einschlägigen Orte von Böhmer (Reg. von 1198—1254 und 1246—1313) mitgetheilt wurden.

Ad VIII. und X. Bisher unbekannt. Die angegebenen chronologischen Noten ad X. stimmen mit dem Jahre 1274.

Ad XII. Diese Urkunde K. Albrecht's I., von der leider ausser dem Datum nicht die kleinste Notiz über ihren Inhalt in den Acten vorkömmt, ist ebenfalls bis jetzt nicht bekannt gewesen. K. Albrecht befand sich noch am 10. und 12. April 1307 zu Ensesheim. (Zwischen Mühlhausen und Colmar gelegen. Vergl. Böhmer Reg. 1246—1313. pag. 247. Nr. 566 u. 567.)

Dr. *A. v. Meiller.*

III. 5. „Oesterreichische Geschichtsquellen".

Wanderungen durch einige Archive des Erzherzogthums Oesterreich ob und unter der Enns, des Königreichs Böhmen etc., von Adalbert Mainhard Böhm, n. öst. Landschafts-Archivsbeamten.

I.

Zu Aistershaim im Schlossarchive befand sich noch im J. 1837 eine kleine Sammlung von Pergamenturkunden, von denen einige in ein Packet zusammengebunden, als zur Uebergabe an das vaterländische Museum in Linz bestimmt, bezeichnet und da sie auch wie die anderen späteren Jahrhunderten angehören, von mir wegen meines nur sehr kurzen Aufenthaltes daselbst und der Kälte der Archivslocalität nicht näher untersucht wurden. Die übrige Anzahl beläuft sich etwas über 30 Stücke, von denen die ältesten aus den Jahren 1364 und 1393 die Familien der Purkstaller und Garhaimer betreffen, welch ersteres Geschlecht auch eine andere Nummer vom Jahre 1402 angehet. Weitere 17 Stücke aus den Jahren 1412 bis 1494 betreffen die Geschlechter der Spät, Petershaim, Albrechtshaim, Seiboldstorf, Perkhaim, Traun, Steger, Schiermer, Oberhaim, das Kloster Engelszell (1447), die Veste Wesen (1447) und die Kapelle daselbst (1452, eine Stiftung), so wie Besitzungen unter der Enns in der Pfarre Hadershofen; ferners auch die Herren von Hohenfeld, von denen aber weitere Stücke aus dem 16. Jahrhunderte vorhanden sind. Andere Nummern sprechen von H. Jacob von Arberg 1510, den Idungspeugern und Wolf von Stubenberg 1550, so wie von den Weltzern von Spiegelfeld. Aus späterer Zeit sind Fami-

liencorrespondenzen der von Hohenfeld, so wie eine handschriftliche Geschichte dieses Geschlechtes von Eugen Joseph Franz Anton Baron von Westerholt, vom Jahre 1752, in Folio vorhanden.

Unter den vorhandenen alten Büchern ist ein Fragment eines Papiercodex, Privilegien der Stadt Wien aus dem 14. Jahrhunderte enthaltend, dann $5\frac{1}{2}$ Folioblätter deutsche Reime „Ain Seltzamer Spruch wider die Puntischen als der von Wirtenperg wider zu Land kam" darauf die Wappen der Jörger und Tannberg mit der Jahrzahl 1519. — Ein Schreiben des Wirtempergers an die k. Commissarien, dann „wie Wirtenperg gewunnen ist" 1534. — „König Carls zu Hispanien Cronung, Turniern etc., 1517. — Schlacht zu Pavia, sehr genau. — Reichstagssachen etc., einst Eigenthum des Hanns Segker. — Ein Papiercodex, einst Eigenthum des Hartmann Ennenkel, enthaltend eine österreichische Chronik mit Wappen, reichend bis zu der Herzoge Wilhelm und Albrecht Meerfahrt und endlich auch nebst Anderem „des von Wirtmpergs gebett als er nach des Tewrn Kayser Maximilians tod mit des Reichs Stat Rewtlingen Tiranisiert hett," 1519 beginnend: „Vatter vnnser, Rewtlingen ist vnnser" und darauf bezügliche Absagen.

Bei genauerer Durchforschung dieses freilich kleinen Archives könnte sich übrigens noch mehreres Andere finden; ein bedeutender Theil der Hohenfeldischen Urkunden liegt übrigens im Archive der n. öst. Stände. Im Pfarrhofe zu Aistershaim ist ein Stück aus dem 14. Jahrhunderte vorhanden, so wie in der Kirche Grabmähler der von Hohenfeld, aus dem 16. und 17. Jahrhunderte.

II.

Freistadt. Im Archive der Stadt Freistadt, das ich seit einigen Jahren benütze und das nur halbwegs geordnet ist, finden sich wohl gegen 2000 Originalstücke, von denen ich bereits über die Hälfte theils copirt, grösstentheils aber in Regesten chronologisch zusammengestellt habe. Das älteste Stück, aber bloss als Vidimus vorhanden, ist von K. Rudolf I. vom Jahre 1277, das älteste Original von mehreren Bischöfen vom J. 1280. Die sehr grosse Anzahl aus dem 14. und 15. Jahrhunderte betrifft grösstentheils geistliche und Spitalsstiftungen und ist in Bezug auf Genealogie obderenns'scher Geschlechter und auf Topographie von hoher Wichtigkeit, so wie für Cultur- und Handelsgeschichte. Ein paar noch wenig untersuchter Laden enthalten Landtags-Verhandlungen und Kirchensachen aus dem 16. und 17. Jahrhunderte, wohl gewiss beachtenswerth. Weiters ist ein sehr interessantes Tagebuch über die Belagerung Freistadt's durch die Bauern unter Hanns Christoph Hayden verhanden, das weit vollständiger als das bei Kurz abgedruckte ist.

III.

Das Schlossarchiv zu Freistadt sah ich im Jahre 1843 in ganz ungeordnetem Zustande und fand bei nur kurzer Benützung bei 30 Original-Pergamenturkunden aus dem 14., 15. und 16. Jahrhunderte, durch-

gängig das Land unter der Enns betreffend und wohl durch die Herren von Landau hierhergekommen. Ein Stück vom J. 1348 betrifft die Familie Tanner.— Mehrere aus diesem Jahrhunderte gehen die Herren von Liechteneck an, andere die Herren von Rohr, Meissau, Weichselbach, Uttendorf, Tumbritz, Zelking und Schönkirchen, so wie die Pfarre Kirchstetten bei Totzenbach V. O. W. W. Sonst finden sich Correspondenzen der Herren von Innersee und Schönkirchen, ungarische Proviantwesens-Acten eines Schönkirchen aus dem 16. Jahrhunderte, 1 Fascikel, wohl Eigenthum des Staates und interessante Processacten des immer in Streit verwickelten Hanns Haymer von Reichenstein; endlich ein Urbar des Thurnhofes zu Simmering aus dem 17. Jahrhunderte. Bei weiterer Untersuchung dürfte sich wohl sonst manches Beachtenswerthe finden.

IV.

Wartberg im Mühlkreise. Im Pfarrhofe zu Wartberg wird ein Gedenkbuch dieser Pfarre aufbewahrt, in dem sich Abschriften von einer Stiftungsbestätigung durch die Herren Hanns und Ulrich von Reichenstein vom 24. April 1326 und einer Stiftung Eberhart's und Alber's der Stadler von Wartberg vom J. 1381, so wie Correspondenzen mit den Herren Haymern von Reichenstein in Original beigebunden vorfinden. Sonst sind Original-Lehenbriefe für die 3 Zechpröbste von Wartberg vom H. Joachim Stängl von Waldenfels und Reichenau vom 5. Juni 1595 und Christof Ernst Herrn von Schallenberg vom 19. Mai 1642 vorhanden. In der hiesigen Kirche sind auch hübsche Grabmähler.

(Fortsetzung folgt.)

IV. 10. Monumenta Habsburgica (Habsburgische Regesten).

14. Uebereinkunft zwischen Herzog Leopold von Oesterreich und den Brüdern Simon, Conrad und Ludwig, Herzogen von Teck, in Betreff der Herrschaft und Burg zu Teck und der Stadt Kirchheim.— S. Lichnowsky III. Regesten Nr. 16. Verdient den vollständigen Abdruck. *Ch.*

„Wir Lupolt von gotes gnaden Herzog von Osterich vnd von Stir, Graue von Habsburg vnd von Kyburg, vnd Landgraue in Elsazzen, vnd wir Symon Chůnrat vnd Ludowig, Gebrůder Herczogen von Tecke, tůn chunt allen den di disen gegenwůrtigen brief sehent oder horent lesen. Daz wir vmbe die Herschaft ze Tecke, vnd sunderlich vmb die Bůrge ze Tecke-vnd die Stat ze Chircheim, vns sulen halten als hernach geschriben stat, wand vnser Stat ze Chircheim geteilet ist vnd die Burger gesundert sint, vnd ouch di gůt vf dem lande. So wellen wir daz die Burger ietweders teiles, an Erbe-an gabe-vnd an verchovffen-vnd allen dingen ir gůtes gewalt haben, damit ze tůn, als ob si eines Herren weren. Daz selbe reht sulent haben alle vnser geburlute, ez si-ze Chircheim-oder vzwendig-in Burgen, Steten-dörfern-oder wa si gesezzen sint, gen den Burgern in der Stat, vnd di Burger gen in. Darnah sint zwei ledigev lúte eines herren teiles, swo di êlich zesamen geleit werdent, so sulen si doch beliben, dem herren in des teil si vor gewesen sint. Wir wellen oûch wil ein vrowe vnd ein man di beide

Hagestolcz sint, elichen, der einez in ainem teil gesezzen ist, vnd daz ander in dem andern-in swelchem teil zi zesamen geleit werdent dem selben herren sulent si beliben. Ist aber daz ein witebe, vnd ein witewer-der einez des einen teiles, daz ander des andern teiles ist-elichent, vnd habent beide eigen gesezze, in welhem teil di zesamen geleit werdent, so belibet doch di vrowe dem Herren des der man ist. Hat aber entwederz dehein gesezze-so belibet di vrowe dem Herren des der man ist, wa si doch zesamen geleit werdent. Ist ouch daz zwei zesamen ehoment elich, der einez des einen herren ist-daz ander des andern-hat daz eine ein eigen gesezze vnd daz ander niht in welhem teile daz gesezze ist dem herren volgen si beide. Swenne ouch ein Burger von der Stat vert, wie lange er da von ist, swenne er wider chumpt, so belibet er dem herren in des teile er vor gesezzen ist. Wir wellen ouch daz alle di, di vnser, oder vnser vorfaren Burger sint gewesen-oder vnser oder vnser nachchomen Burger werdent, wannen si her choment oder chomen sint, swo di hin gevaren sint oder noch varent-ez si in daz ander teil der Stette-der Burge oder der Herschaft ze Tecke ez sin dörfer, vesten oder gebiet, so belibent si doch dem Herren des Burger si sint gewesen. Wir han ouch geordent von den vnsern drin Mülinen ze Chircheim vnd dem widemen-swaz lute darvf vert, si sein vnser ietwederders sunder oder gemeine, so sulent si vnd di nücze-vns gemeinlich vnd gelich dienen. Wellen wir ouch iht nemen der nücze der Chirchen ze Chircheim, die sulen wir gelich teilen, vnd sol daz niht irren swelher teil vnder vns, die Chirchen gelihen hat. Wir sin ouch des vberein chomen, daz weder wir noh vnser amptlûte, noh nieman anders von vnsern wegen-deheine menschen di elichen wellent in der Stat ze Kircheim, mit rate-mit lone-mit trôwe-noh mit deheinerleie dinge bringen sol-in des andern teil-beschiht aber daz-daz er also darbraht wirt, swenne daz bewert wîrt, so sol er sin des Herren von des teil er gezogen ist, vnd sulent die-di in gezogen hant alsus zwainzich pfunt der Herschaft gemeinlich schuldig sin, des sulent vnser beider amplute ze den Heiligen sweren-swenne si des innan werdent, daz si der zweinzig phunt niht lazzen, vnd ouch selben niht ziehen sulen. Swenne ouch der amptlute einer ab gat, der amptmann der danne an sin stat geseczet wirt, sol der vorgenanten dingen, in den ersten aht tagen swern-so er zu dem ampt chumpt. Darnah ist daz daz ein Burger oder ein Burgerinne iht machen wil, oder lihen, vmb einen steten zins-daz sulent si tûn, vor den amptluten beiden-an offenem gerihte, oder ez sol dehein chraft haben. Wir wellen ouch daz der Burger deheiner, den andern ziehe an dehein gerihte, wan für vnser amptlûte, ez si danne vmbe pfantlich sache, oder vmb ander sache di geistlich gerihte angehörent. Ist ouch daz vnser Burger deheiner von vns vert, vnd sol der vns, oder der Stat iht gelten-vnd der amman sin gût in nimet, oder innemen wil, vmb di selben sache oder gülte, swer in des irret, der sol vns gemeinlich zehen pfunt schuldig sin ze bezzerunge. Ist ouch daz dekeinerleie mishelunge vnder vnsern dienstlûten di ze Tecke horent, si sin geteilet oder gemein-oder vnder vnsern dienern vfgestanden ist-oder noh vfstat, sweder daz reht versprichet, dem sol vnser entweder beholfen sin, noh in Husern noh hoven, noh in der vesten dehein lan chomen di ze der Herschaft ze Tecke horent, vncz der selbe reht genimet. Wir sulen ouch in di Burg ze Tecke-vnd in di Stat ze Chircheim nieman geverlich lan-da von di vesten verloren mohten werden, were aber daz di vesten beide, oder ir eine-oder des einen teil-vngeuerlich verloren würde, so sulen wir einander beholfen sin vncz daz widertan wurde-were ouch daz man di zwo vesten schadigen wolde-oder ir eine-oder vnser eines teil sunderlich-so sulen wir aber einander beholfin sin. Vmbe di Chirchen ze

Chircheim, di da hat Her Heinrich de Tegan, vnd vmb Sant Georien Chapelle ze Vlme, di da hat meister Vlrich der Schriber, sin wir also vberein chomen, swenne die nu ledig werdent, so sulen wir Herczog Symon vnd vnser Brůder si leihen, vnd so si darnach ledig werdent, so sulen wir Herczog Lupolt vnd vnser brůder si lihen, vnd darnah immerme, wenne si von vnserm eines teil gelihen werdent, so sulent si danne di von dem anderm teil verlihen. Chumpt ez ouch darzu daz dehein mishelunge vnder vns wirt von swelher leie sache daz chumpt so sulent di Burglute ze Tecke vnd di Burger ze Chircheim, frid vnd sůn, ir libe vnd ir gůt haben, daz man si niht schadigen sol noh besweren, mit slahen, vahen, phandunge, noh mit deheinerleie dinge. Die selben mishelunge sulen wir fůrlegen vnsern dienstlůten ze Tecke, vnd sulent si daz berihten inrent funfzehen tagen, můgent aber si daz niht berihten in den selben tagen, so sulen wir itweder seit einen erbern man nemen, daz di zwen die mishelunge in den fumfzehen tagen darnah berihten vnder vns sulen, bescheche des niht, so haben wir den zwain geben ze obermanne-Graven Rudolf von Werdemberg, swenne der niht ist so sol ez sin Graue Heinrich sin sun, ob aber die beide niht ensint, so sol ez sin, her Chunrat von Winsberg vnd ob di drie alle niht ensint, so svlen di zwen di wir geben, einen vberman nemen in fumfzehen tagen, tůnt si des niht so sulent si darnah varen in di Stat ze Chircheim, vnd sweren ze den Heiligen, daz si in fumfzehen tagen den dritten genemen. Vnd swenne si den genement, den sulen wir bitten vngefarlich, daz er sich sin anneme, vnd swenne er sich sin angenimpt, so sulent di drie in einem manod ze Chircheim zesamen chomen, vf den ait, vnd vns da berihten nach minne oder nach reht. Vnd sweder vnser di berihtunge niht volenden wil, so sol-di Stat vnd di Burg, dem andern-vf ir ait beholfen sin. Die Burger ze Chircheim hant ouch geswaren gemeinlich, mit vnser beider vrloup, sweder teil vnder vns dem anderm vnreht tů, als an disem brief geschriben stat-daz si dem andern beholfen sin, vnd sulent ir triwe vnd ir aides ledig sin, gen demselben, vncz er ez widertů. Die aide sulen di Burger newen ie vber zehen iar, also, swelher niht gesworn hat daz der danne swere. Vnser itweder tail sol ouch in riten oder gan mit harnasch oder an harnasch-oder sin mit wonunge ze Tecke oder ze Chircheim an des andern teiles schaden. Ez sol ouch ein steter frid und sun vnder vns sin, vnd vnsern luten-an alle geverde. Wir Herczog Lupolt geloben von vnser vnd vnser brůder wegen, stete ze halten mit gůten triwen allez daz do vor geschriben ist, vnd welher vnser vogt ze Tecke wirt, der sol in den aht tagen so er ze Tecke, oder ze Chircheim chompt swern daz selbe stete ze halten. Vnd ze einem offenen vrchunde aller der dinge di an disem brief beret sint, so henken wir vnser Insigel an disen brief. Vnd wir Symon Chunrat, vnd Ludwig gebrůder Herczogen von Tecke, haben geswarn ze den Heiligen, stete ze halten, allez daz an disem brief geschriben ist, vnd wer vnser vogt oder pfleger ze Tecke vnd ze Chircheim wirt, der sol ouch daz selbe sweren stete ze halten, vnd des ze einem vrchunde, so henken wir vnsere Insigel an disen brief. Dirre brief wart geben ze Wintertur, an Sand Nyclastag, do man zalt von Christes geburt Druczehen Hundert iar, vnd darnach in dem Ahten Jar.

Haus-Archiv. Orig. Perg. 4 Siegel (1 fehlt).

---

15. 20. Jänner 1315. Erzbischof Peter von Mainz schreibt dem Grafen Conrad von Freiberg über den Stand der Angelegenheiten König Ludwig's, und fordert ihn oder seinen Bruder, den Domprobst

zu Strassburg, zur persönlichen Besprechung. Vgl. Kurz, Friedrich der Schöne, p. 136, 137 (Note).

„Petrus Dei gratia sancte Moguntinae Sedis Archiepiscopus, Sacri Imperii per Germaniam Archicancellarius, Nobili viro et domino, domino Conrado - Spectabili Comiti de Friberg - domino et amico nostro karissimo, salutem cum sincere dilectionis affectu. Quemadmodum tua nobis dilectio semper se seruilem exhibuit atque promtam, pro eo ad omnia que tuam respiciunt vtilitatem pariter et profectum merito precogitare tenemur. Hinc est quod status domini nostri gloriosissimi Ludovici - Romanorum Regis in omnibus succedit prospere - procuratores seu nuncii qui transmissi fuerunt per dictum dominum nostrum ad curiam Romanam, ad nutum et pro voluntate dicti domini nostri Romanorum Regis omnia negocia in secretis exspediuerunt, et bene exspediti ac laudabiliter sunt reuersi, sed quedam summa pecunie impedit, quin nos infra hinc et festum Pasche de nostra pecunia propria finaliter exspediemus, exspedita illa pecunia, tunc dictus dominus noster tamquam confirmatus Rex Romanorum per sedem apostolicam publice ac undique proclamatur, deinde Rex Vngarie cum potioribus dominis regni eiusdem cum domino nostro antedicto Romanorum Rege est confederatus, de quo magnum indubitanter habebit subsidium. Jcirco dominus Woldemarus Brandenburgensis Marchio est defunctus, et dominus Henricus inclitus Marchio in hereditatem Marchinatus successit predicti, cum quo in Epiphania Domini tractauimus pro factis (fcis ?) domini nostri R. R. memorati, qui fide data promisit nec non priuilegiis suis firmissimis se obligauit seruire cum Quingentis dextrariis magnis ipsi domino Regi, in suis etiam exspensis propriis, insuper prefatus dominus noster Romanorum Rex, cum fratri suo domino Rudolfo illustri Principi Duci Bawarie mediante nostro consilio et pro voluntate amborum laudabiliter est reconciliatus taliter, quod dicta reconciliatio nunquam per aliquem ipsorum infringatur, sic omnia facta sepedicti domini nostri de gratia dei fortunate se disponunt. Quare tuam rogamus dilectionem, de qua non modicam gerimus fiduciam, quatenus, in parte domini nostri antedicti Romanorum Regis, fideliter prout hucusque fecisti velis perseuerare, nos enim prenotatum dominum nostrum ad hoc effectualiter inducemus, ut tibi et tuis de dampnis in seruitio ipsius receptis satisfaciet nolit velit de quo tibi sit indubitabilis certitudo, alioquin nos tibi satisfaciemus de nostra pecunia propria, tandem rogamus, ut ad nos Spiram in Dominica Quasi modo geniti infantes postpositis omnibus negotiis propria in persona venias, vel saltem fratrem tuum honorabilem virum dominum Prepositum Argentinensem - nullatenus *obnucleari* dirigas, ibidem tecum tractaturi vel cum fratri tuo predicto in quibusdam secretis, que tibi et fratri tuo sunt utilia, nobis et Imperio proficua, vltimo petimus ut verbis latoris notarii ac secretarii nostri dilecti in hiis omnibus fidem velis adhibere credulam in dicendis.

Datum Prage in die sancti Sebastiani, Sigillo nostro secreto pro presentibus usi sumus."

Orig. Perg. (1 Sig. ist bes. zugemacht gewesen) Haus-Archiv.

Anm. Kurz sagt: „Der Erzbischof Peter von Mainz warb sehr eifrig Anhänger „für den König Ludwig, welche ebenfalls Urkunden darüber ausstellten. Der „Graf von Friberg verschrieb sich ihm zu Prag am Sebastianstage 1315." Wahrscheinlich eine Verwechslung mit diesem Schreiben, das wohl nicht als Gegenbrief gelten kann. Ch.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 7. **NOTIZENBLATT.** 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

Vereins-Nachrichten.

1.

Wir wollen unter dieser Rubrik (I) auch von Zeit zu Zeit Nachrichten über die Thätigkeit der Landes-Museen und Vereine geben. Die erste Nachricht kömmt aus Siebenbürgen, mögen die übrigen Kronländer diesem Beispiele folgen.

Ch.

In Hermannstadt sind mehrere Freunde der siebenbürgischen Landeskunde zu einem Vereine für dieselbe zusammengetreten. Zum Vorstande dieses Vereines ist Professor J. Carl Schuller und zum Sekretär Professor Carl Schwarz an dem ev. Gymnasium gewählt worden. Die Sitzungen desselben werden an dem ersten und dritten Dienstage jeden Monats in einem Hörsaale des Hermannstädter ev. Gymnasiums gehalten.

Der Zutritt zu denselben steht allen Mitgliedern des grossen Vereines für siebenbürgische Landeskunde frei; Nichtmitgliedern wird er gegen eine von dem Vorstand unterfertigte Karte gestattet.

In den bisherigen Sitzungen sind folgende Vorträge gehalten worden:

1. C. Schwarz, Beiträge zur Geschichte der Jesuiten in Siebenbürgen unter Stephan, Christoph und Sigmund Bathori.
2. Reissenberger, über die Volkszählung in Hermannstadt vom J. 1850, im Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Zählungen, und über die Bewegung seiner Bevölkerung nach den einzelnen Confessionen. Die Bevölkerung H. beträgt nach der neuesten Zählung 16,268 Einwohner. Nach einem siebenjährigen Durchschnitte von 1839—1845 ist:
   - *a)* das Geburtsverhältniss . . . . . = 1 : 29
   - *b)* das Verhältniss der unehelichen zu den ehelichen Geburten . . . . . = 1 : 2,5
   - *c)* das Verhältniss der Ehen zur Bevölkerung . . . . . = 1 : 130,9
   - *d)* das Verhältniss der Ehen zu den Geburten . . . . . = 1 : 4,5
   - *e)* das Mortalitätsverhältniss . . . . . = 1 : 38
   - *f)* die durchschnittliche jährliche Vermehrung der Bevölkerung . . . . . = 0,8 Prc.
3. J. C. Schuller über zwei Bistrizer Urkunden von 1366 und 1557. Innere und äussere Gründe sprechen für die Unächtheit derselben,

und sie können daher auch nicht als Belege einer von Vielen behaupteten geschichtlichen Priorität der Romanen oder Walachen im Sachsenlande gebraucht werden.

4. Romanische und sächsische Volkslieder, mitgetheilt von J. C. Schuller. Die romanische Sprache besitzt einen noch wenig gekannten Schatz zum Theile sehr sinniger Volkslieder und Melodien.
5. Gedichte in siebenbürgisch- sächsischer Mundart. Verfasst von Victor Kestner. Drei Gedichte: die Herbstfäden (Marienfäden), die Eisblumen am Fenster, der Alpensee, welche nicht nur den Vorwurf ungelenker Plumpheit, welcher der sächsischen Mundart oft gemacht worden ist, widerlegen, sondern auch unbedenklich den schönsten mundartlichen Gedichten von Kobell, Seidl, Hebel u. s. w. an die Seite gestellt werden können.
6. Ueber die Nothwendigkeit der Berücksichtigung des Mittelhochdeutschen bei der Erklärung siebenbürgisch-sächsischer Idiotismen. Von C. Schwarz.
7. Ueber die Heimath der Siebenbürger Sachsen und den Weg ihrer Einwanderung, von Dr. Gottfr. Müller, Professor an der Hermannstädter Rechtsakademie. Der Verf. sucht mit Recht die Heimath der Sachsen am Niederrhein, und glaubt ihre Einwanderung mit den Kreuzzügen Conrad's III. und Friedrich's I. in Verbindung bringen zu dürfen.
8. Flüchtige Notizen über die Handschriftensammlung der Bischöflich-Batthyanischen Bibliothek in Carlsburg. Von J. C. Schuller. Zur siebenbürgischen Geschichte enthält diese Sammlung äusserst werthvolle Handschriften, darunter viele Original-Correspondenzen u. s. w. Ausserdem befinden sich darin aber auch schätzbare Codices lateinischer Classiker, und altdeutsche Handschriften.

   Unter den letztern ist im vorigen Jahre eine Handschrift von Hadamar's v. Laber Jagdgedicht aus dem 14. Jahrhundert durch den Ministerial-Commissär Ritter L. v. Heufler herausgesucht, und von Prof. Schuller für H. Bibliothekar Schmeller in München verglichen worden.

II. Literatur des Auslandes.

II. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Kloster Beuron.

1131. 29. März, Lüttich. — K. Lothar nimmt die Kirche der h. Maria und des h. Martin, „quam Peregrinus in proprio fundo constructam beato Petro eiusque sancte ecclesie Romane in allodium proprium obtulit," sammt allen ihren Besitzungen in seinen besonderen Schutz, verleiht dem Convente das Recht der freien Wahl des Propstes, dem Propste aber das der freien Wahl eines Vogtes „accedente consilio fratrum suorum. — Et ut hec nostre tuitionis auctoritas firma in per-

petuum permaneat et inconuulsa, manu scriptum hoc inde fieri et sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Amen. Innocentius papa seruus seruorum dei omnibus fidelibus in Christo salutem et apostolicam benedictionem. Manuscriptum hoc datum a charissimo in Christo filio Lothario illustri et glorioso dei gratia Romanorum rege in nostra et quam plurimorum fidelium presentia, auctoritate Domini nostri Jhesu Christi et beatorum apostolorum Petri et Pauli et nostra confirmamus, et ne aliquis contra huius charte edictum presumat quicquid facere, interdicimus sub anathemate Amen. Et ut huius manuscripti memoria firmiter teneatur, placuit etiam quorundam nomina principum scribendo nequaquam obliuioni tradere, quos curie Leodiensi cognouimus affuisse.

Signum Domini Lotharii tertii Romanorum regis inuictissimi. Tietmarus ad uicem Adalberti archicancellarii recognoui.

Data quarto Kal. Aprilis. Anno dominice incarnationis Millesimo. Centesimo. tricesimo primo. Indictione nona. Anno uero regni Lotharii Romanorum regis serenissimi sexto. Actum Leodii feliciter in nomine domini Amen. Huius charte nuntius et exactor fuit frater Henricus de Sucindorphe. Sequuntur nomina testium prescriptorum Lotharii regis Romanorum. Moguntinus archiepiscopus, Coloniensis archiepiscopus, Salzburgensis archiepiscopus, Magdeburgensis archiepiscopus. Bremensis archiepiscopus. Babenbergensis episcopus. Ratisponensis episcopus. Wirczburgensis episcopus. Eystetensis episcopus. Halberstatensis, Hildenesheimensis, Cicensis, Merseburgensis, Hauelburgensis, Patherbrunnensis, Monasteriensis, Osenbrugensis, Constantiensis, Argentinensis, Wormatiensis, Traiectensis, Metensis, Tullensis, Verdunensis et Tiburtinus episcopi, et XII. cardinales, et preterea plures episcopi, quorum nomina et ciuitates ignoramus. Principes quoque isti laici ibi erant, Simon dux paganus. Dux Wilhelmus. Palatinus de Rheno Otto de Bauaria. Palatinus Fridericus de Saxonia. Marchio Tietbaldus. Marchio Heinricus. Ludouuicus Lantgrauius de Thuringia. Comes Otto de Rynegge. Comes Adalbertus de Saxonia. Comes Sigifridus. Comes de Hollant et frater eius Comes Namurcensis. Comes Gerhardus (de) Gelre. Comes de Montenon (? Monteron) et frater eius, Comes Conradus de Lutzelenburg. Comes Reinoldus de Můnczen et frater eius Fridericus. Comes Arnoldus de Luon. (?) Comes Arnoldus de Cleue. Comes Hugo. Comes Hermannus de Salme. (?) et filius eius, et filius ducis Simonis, filius ducis pagani (sic). Wilhelmus comes de Gliczberg. Preterea multi nobiles, quos longum est enumerare.„

Vollständig inserirt in der Bestätigung K. Maximilian I. ddt. Augsburg 11. Mai 1500. („sane cum venerabilis Hamandus prepositus in Buren, vallis Danubianae, ordinis s. Augustini, Constantiensis diocesis, nobis dilectus quasdam litteras a predecessore nostro Lothario prefatae ecclesiae

gratiose datas et concessas — nobis praesentari fecerit" —), welche in einem von dem Notar S. Schönawer vidimirten Transsumpte dem Original-Concepte der Bestätigung K. Maximilian's II. ddt. Speier 18. September 1570 beiliegt.

Die angegebenen chronologischen Noten stimmen vollkommen überein. — Conf. Böhmer (Reg. v. 911 — 1313 pag. 109 Nr. 2117) wegen des am Sonntag Oculi d. i. am 22. März dieses Jahres zu Lüttich in Gegenwart des Papstes Innocenz II. abgehaltenen grossen Hoftages. —

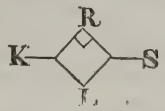
Kl. Beuron ist im heutigen Königreiche Würtemberg hart an der Donau, ungefähr 3 Meilen westlich von Sigmaringen gelegen. Die erste Mönchsansiedlung daselbst soll schon im J. 777 unter Karl dem Grossen entstanden sein. Diese bestand bis zu Anfang des XVI. Jahrhunderts. Ein zweites Kloster (das, für welches die vorstehende Urkunde erlassen ward) wurde im J. 1077 durch einen schwäbischen Edeln, einen Nachkommen des Herzogs Gerold von Bussen, gegründet. Die Sage nennt ihn Peregrinus, was auch durch die obige Urkunde Bestätigung erhält. Dieses Kloster blühte bis zum J. 1803, wo es aufgehoben wurde. Gegenwärtig werden die weitläufigen Klostergebäude zu einer Molken-Curanstalt benützt. — (Pfaff Universal-Lexicon von Würtemberg 1843, pag. 121.)

Kloster Pfävers.

Die Urkunden-Regesten des vormaligen, vom h. Priminius im VIII. Jahrhunderte gegründeten Benedictiner-Klosters Pfävers, einer der ältesten geistlichen Stiftungen Helvetiens, welche nach mehr als tausendjährigem Bestande endlich im J. 1838 einer unrühmlichen Selbstauflösung unterlag, hat der verdienstvolle Stifts-Archivar von St. Gallen, Karl Wegelin, in neuester Zeit in den von Theodor von Mohr herausgegebenen: „Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft" (I. Bd. 4. Heft, Chur 1850) dem historischen Publicum mitgetheilt. Sie umfassen auf 108 Seiten Auszüge von 916 Urkunden aus den Jahren 770—1520, mit den zur Kritik derselben nöthigen Bemerkungen. Seite 2, Nr. 8, findet sich der Auszug einer noch derzeit im Original vorhandenen Urkunde König Karl des Kahlen vom 22. Mai 877 mit der Bemerkung: „Noch nirgends gedruckt, aber erwähnt in Leu's helv. Lexicon XIV. 486, und Eichhorn Episc. Cur. pag. 271. Das Siegel ist noch grösstentheils vorhanden, hat sich aber von der Urkunde abgelöst. Die Umschrift: † Carolus gratia d.." — Die ehemalige Reichs-Hofregistratur enthält 8 kaiserl. Bestätigungen über die vorzüglichsten Kaiser-Privilegien der Abbtei Pfävers aus den J. 1613, 1636, 1696, 1709, 1735, 1739, 1770 und 1792, welche im Ganzen 18 Urkunden aus den Jahren 840—1282 umfassen. Diese sind auch alle bei Wegelin unter den Nrn. 6, 8, 15, 19, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 31, 38, 42, 44, 45, 52, 67 und 104 aufgeführt, auch, mit Ausnahme der Nr. 6, schon durch den Druck vollständig bekannt geworden. Die vollständige Mittheilung dieser Letzteren, welche in allen obigen kaiserl. Bestätigungen vom J. 1636 an aufgenommen worden ist, möge demnach hier einen Platz finden. Sie lautet:

„In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Karolus diuina fauente clementia Rex. Si Antecessorum nostrorum, regum uidelicet siue Imperatorum, Monasteriorum coenobiis concessa priuilegia nostra auctoritate solidamus, plurimum Nobis ad aeternam remunerationem, Regnique nostri stabilitatem prodesse confidimus. Ideoque nouerit omnium fidelium nostrorum industria, quia Vitalis abbas monasterii sanctae Mariae, quod dicitur Fabarium, obtulit celsitudini nostrae quaedam antecessorum nostrorum praecepta, in quibus continebatur, qualiter eidem monasterio concessum est, ut nullus comes, nec quisquam ex iudiciaria potestate constitutus, contra iustitiae ac rationis ordinem quicquam eis ingerat, aut aliquam contrarietatem uel inquietudinem faciat, siue facientibus consentiat. Res uero, quas moderno tempore

praescripti Monachi in usus suos habere videntur, nullus inde alicui in beneficium quicquam praestare praesumat, sed ad illorum usum perpetualiter permaneant, et illi sub Regia defensione et mundiburdio semper consistant. Nos quoque eidem monasterio, sicut ab antecessoribus nostris concessum est, etiam ex nostra parte hoc idem firmissima ratione roboramus, praecipientes atque sancientes, ut nemo nostris futurisque temporibus res de supradicto monasterio inuadere, aut de potestate illorum monachorum auferre praesumat, sed liceat eisdem de seruatoribus (? einige Transsumpte haben: scrutatoribus) illis potestatem tenere, et pro suo libitu frui. Et ut haec nostrae largitionis concessio firmior habeatur, et per futura tempora a cunctis fidelibus sanctae Dei ecclesiae nostrisque praesentibus scilicet et futuris Domino protegente uerius credatur seu diligentius obseruetur, hoc nostrae auctoritatis praeceptum inde conscribi mandavimus, propriaque manu nostra confirmantes annuli nostri impressione iussimus sigillari.

Signum Domini Imperatoris  Karoli Serenissimi Augusti

Dat. XI° Cal. Junii Anno incarnationis Domini nostri Ihesu Christi DCCC°LXXVII° Indictione X.ª Anno uero Imperii Domni Karoli II° Actum Bisistat in Domino feliciter Amen." —

Die angegebene Indiction und das Regierungsjahr K. Karl des Kahlen stimmen zum J. 877. — Rücksichtlich der übrigen oberwähnten Kaiser-Urkunden der Abbtei Pfävers mögen noch folgende Bemerkungen hier einen Platz finden. Bei Wegelin l. c. finden sich sub Nr. 23, 24, 27, 45 und 52 fünf Urkunden der röm. Kaiser und Könige Heinrich II. (1019. 27. Mai, Bamberg), Conrad II. (1028. 27. August, Ulm), Heinrich III. (1050. 12. Juli, Battae), Fridrich I. (1161. Erfurt), und Heinrich VI (1196. 13. November, Worms) vor, von denen sämmtlich bemerkt wird, dass davon keine Originalien vorhanden seien, dass selbe aus angegebenen Gründen mehr oder weniger unächt zu sein scheinen, und wahrscheinlich auch aus dieser Ursache (mit Ausnahme der Nr. 27) von Böhmer nicht aufgeführt wurden. Rücksichtlich der letzteren Angabe ist Wegelin in so fern zu berichtigen, als die Nr. 52 (K. Heinrich VI. 1196. 13. November, Worms) nicht, wie er bemerkt, bei Böhmer fehlt; selbe ist nur zum J. 1195, wohin sie dem Itinerar des Kaisers zu Folge ganz zuverlässig gehört, eingereiht. (Conf. Böhmer Reg. von 911 — 1313 pag. 153 Nr. 2864). Zur Kritik dieser fünf Urkunden muss der Umstand erwähnt werden, dass sich dieselben in den älteren kaiserl. Bestätigungen von den Jahren 1613, 1636 und 1695 nicht vorfinden. Sie erscheinen zum ersten Male in der Bestätigung vom J. 1709, aber auch hier sind selbe dem zur Bestätigung herkömmlicher Weise vorgelegten, von zwei Notaren der Umgegend von Pfävers verfassten Transsumpte nicht ursprünglich beigeschrieben, sondern demselben ist zu fol. 13 verso eine eigene Einlage von 4 Bögen angeheftet, mit folgender Vidimirung: „Quod praesens extractus ex authentica privilegiorum conscriptorum serie mihi producta fideliter desumptus, eidemque in omnibus conformis repertus sit, hisce attestor. Viennae 17. Maij Anno 1709. — Rab. Herm. de Bertram, Secret: Archiv: „(L. S.). welche eben diese fünf Urkunden enthält. — In der Bestätigung vom J. 1735 sind dieselben aber bereits in den Text des vom Kloster vorgelegten Transsumptes aufgenommen, und so fort weiter.

Augustiner-Kloster zu Bologna.

I. (1155 — 1190.) Würtzburg. — Kaiser Friedrich I. nimmt die Canoniker des Augustiner Chorherrn-Stiftes „sancte Marie de

Reno" zu Bononia, nachmal St. Salvator, sammt allen ihren Besitzungen in seinen besondern Schutz. — „Datum Wirtsburg." Ohne Jahr, Tag und Zeugen.

II. 1187. 18. August, Bononia. — K. Heinrich VI. nimmt das Augustiner Chorherrn-Stift „beate Marie de Reno" zu Bononia, jetzt St. Salvator genannt, mit allen seinen Besitzungen in seinen besonderen Schutz, gleich wie dieses auch sein Vater Kaiser Friedrich gethan. — „Datum apud Bononiam anno dom. incarnationis M°C°LXXXVII° Indictione quinta. XV° Cal. Septembris." — Ohne Zeugen.

Beide Urkunden vollständig inserirt in K. Carl V. Bestätigung ddt. „Bononiae die XX. mensis Januarii anno domin. incarn. M.D.XXXIII° Imperii nostri XIII°. et regnorum nostrorum omnium XVIII°." — vorliegend in einem Transsumpte auf Pergament ausgestellt und gesiegelt „per notarium et civitatem Bononiensem Bononiae M.D.LXXIV° indict. XII° die IX° Septembris." —

Die angegebene Indictio V° so wie der Aufenthaltsort Bononia stimmen zu dem J. 1187. (Conf. Böhmer Reg. von 911—1313, pag. 146, Nr. 2730.)

Communitas Brenzoni.

In dem Original-Concepte über die Bestätigung der Rechte und Freiheiten der Gemeinde Brenzoni (? ? Brenzoni, auch Porto Brenzoni, ein Dorf am östlichen Ufer des Garda-See's) von Seite K. Karl V. ddt. Tridenti IV° mensis Julii anno Dom. 1543. Imperii nostri XXIII° et regnorum nostrorum XXVIII° anno, werden nachfolgende ältere Kaiser-Urkunden, leider nur mit den hier mitgetheilten wenigen Worten aufgeführt:

I. 1163. „Privilegium Friderici I. Romanorum imperatoris, datum anno Domini M°C°LXIII° per quod communitati et hominibus de Brenzoni quam plures emunitates, gratiae et concessiones donatae sunt." —

II. 1200. „Privilegium Ottonis IV. de anno Domini M°CC° per quod praecedens privilegium confirmatur." —

III. 1236. „Privilegium Friderici II. de anno Dom. M°CC°XXXVI° per quod privilegium Friderici I. confirmatur." —

Kloster St. Julia (alias St. Salvator) in Brescia.

Kaiser Karl V. bestätigt dem Nonnen-Kloster St. Julia „alias vero sancti Salvatoris, quod dicebatur novum (scilicet monasterium), in civitate Brixiae, ordinis s. Benedicti de observantia olim per Ansam reginam et conjugem Flavii Desiderii Longobardorum regis erectum," alle Privilegien, welche es „per immemorata tempora et annos supra septingentos" von verschiedenen römischen Kaisern und Königen erhalten; insbesondere aber jene, wodurch den Besitzungen und Leuten dieses Klosters überhaupt, „et maxime bonis et hominibus in Cremonensi agro, in Alphiani loco sitis" die Immunität „a quibuscumque oneribus realibus et personalibus, mixtis vel etiam imbotauris (?) Datiis, pedagiis, gabellis, ordinariis et extraordinariis, solutione equorum, salis, stratarum et aliorum quorumcumque" verliehen worden ist. „Et ut hec quidem privilegia sepe et sepius corroborata et confirmata, ac multifarie aucta et ampliata fuisse per complures Imperatores et Reges, et maxime per diuum:

I. Karolum Magnum, anno DCCC°I° — item per:

II. Karolum Magnum, anno DCCC°II° — item per:

III. Ludovicum, anno DCCC°II° — item per:

IV. Lotharium, anno DCCC°XXXIII° — item per:

V. Ludovicum Lotharium que, anno DCCC°XLVII° Gisele ipsius Ludovici filie et predicti cenobii abbatisse. — item per:

VI. Berengarium, anno DCCC°LXXXIX° — eundemque

VII. Berengarium, anno DCCCC°XV° Berte eius filie, similiter eiusdem cenobii abbatisse (ddt. Cremona 18. August. Gedruckt in

Margarini's Bullarium Cassinense. Venedig 1650. II. 36. Böhmer Reg. der Karoling. pag. 123. Nr. 1291.) et per eundem:

VIII. Berengarium, anno DCCCC°XVI° (ddt. Curtesina 25 Mai. Margarin l. c. II. 40.— Böhmer l. c. 127. Nr. 1354) item per:

IX. Ottonem III. anno DCCCC°XC° — item per:

X. Heinricum II. anno M°XIV° (ddt. Verona. Margarin l. c. II. 73. Böhmer Reg. von 911—1313. pag. 57. Nr. 1120) item per:

XI. Heinricum III. anno M° XLVIII° (ddt. Turegum 2. Mai. Margarin l. c. II. 82. Böhmer l. c. 79. Nr. 1577.) item per:

XII. Heinricum IV. anno M°LXXXV° (ddt. Ratispona 9. Novemb. Margarin l. c. II. 113. Böhmer l. c. 96. Nr. 1915.) item per:

XIII. Lotharium, anno M°C°XXXVI° (ddt. in campo Casalis majoris, 9. October. Margarin l. c. II. 150. Böhmer l. c. 113. Nr. 2164.) item per:

XIV. Fridericum I. anno M°C°LXXXIV° (wohl mit der bei Margarin l. c. II. 206. Böhmer l. c. 143. Nr. 2671 angeführten, vom 9. Jänner 1185. Verona, identisch) item per:

XV. Ottonem IV. anno M°CC°X° (ddt. Brescia, Mai. Margarin l. c. II. 240. Böhmer Reg. v. 1198—1254. pag. 53. Nr. 133.) et demum per:

XVI. Ludovicum, prout de his apparet publicis documentis, signis et sigillis superinde confectis et subsignatis, nobis exhibitis — etc. etc.

Die Bestätigung K. Karl V. hat das Datum: „in civitate nostra imperiali Cremona die XX: mensis Junii, anno domini M°D°XLIII° imperii nostri anno XXIII° et Regnorum nostrorum XXVIII°

Kloster Prüm.

In den Gratial-Acten der ehemaligen Reichs-Hofregistratur finden sich auch kaiserl. Bestätigungen über 13 dem Kloster Prüm in den Jahren 762—920 verliehener kaiserl. und königl. Privilegien. Die betreffenden Urkunden sind jedoch bereits alle in den Sammelwerken von Bertholet, Bouquet, Calmet, Hontheim, Mabillon, Martene, Miraeus etc. vollständig abgedruckt worden. Rücksichtlich dreier derselben erscheinen jedoch in den von dem Kloster zur Bestätigung in vidimirten Abschriften vorgelegten Privilegien nicht unwesentliche Abweichungen in den Datirungen von den Druckwerken, deren Mittheilung daher wohl nicht als ungerechtfertigt erscheinen dürfte.

Die Urkunde Lothar's I. ddt. 845, 25. Mai (bei Böhmer Reg. der Karolinger pag. 58. Nr. 592, aus Hontheim I. 83. als ohne Ort ausgestellt, aufgeführt) hat: „Actum Tumbas palacio regio in Dei nomine feliciter Amen." —

Die Urkunde K. Karl II. des Kahlen, ddt. 845, 18. April. Beluaco (bei Böhmer l. c. pag. 150. Nr. 1577 aus Martene Coll. I. 109 und Bouquet VIII. 476, mit: „XIIII° Cal. Maii") hat das Datum: „XIIII° Cal. Martii" — also 16. Februar, nicht 18. April.

Die Urkunde K. Karl II. des Kahlen, ddt. 864, 19. Juli. Remis. (bei Böhmer l. c. pag. 159. Nr. 1724, aus Hontheim I. 204 und Gallia christ. XIII. 310, mit: „XIV° Kal. Augusti") hat das Datum: IIII° Kal. Augusti" somit 29. Juli, nicht, 19. Juli.—

Nobiles de castro Bulgari.

I. 1111. 18. Mai, Verona.— K. Heinrich V. nimmt auf Einrathen und Fürsprache „Friderici Coloniensis archiepiscopi, et comitis Herimanni de Saxonia, Berengari de Sulzebac, Gotfridi de Caluen, aliorumque multorum nostrorum fidelium" den Jacobum (et) Haramonem und deren Brüder sammt ihren Burgen, „castellis uidelicet Bulgare, cossatum, gualdengi, castrum lauresatum et occeningum" in seinen besonderen Schutz, und verleiht ihnen überdiess zur Belohnung ihrer ihm zu Rom und andern Orten geleisteten ausgezeichneten Dienste, und zur Begründung fernerer Anhänglichkeit an ihn „triginta libras mediola-

nensis monete ueteris in portu sicide Pallestrensi" zu Lehen. — „Burchardus Indriaffenensis episcopus et cancellarius uice Alberti archicancellarii maguntine sedis electi recognoui. — Data XIIIIº calend. Junii, Indictione IIIIª anno dominice incarnationis Millesimo CºXIIº (sic) regnante Heinrico Vº Rege Romanorum anno Vº Imperante primo, Ordinationis anno XIIIº Actum est Verone in Christo feliciter Amen."

Aus der Indiction und den angegebenen Regierungsepochen K. Heinrich's V., welche alle für das Jahr 1111 passen, in dem auch am 13. April seine Kaiserkrönung zu Rom Statt fand, ergibt sich, dass in dieser Urkunde die Zeitberechnung auf italienische Weise, nach dem sogenannten stilus Pisanus vorgenommen worden sei, welcher für die Zeit vom 25. December bis 25. März mit der in Deutschland üblichen Zählweise zusammenfällt, vom 25. März aber bis 25. December gegen diese immer um eine Einheit in der Jahreszahl voraus ist.

Ein Theil der hier und in den folgenden Urkunden angeführten Besitzungen der Familie Bulgaro findet sich im heutigen Königreiche Sardinien nordwestlich von Novara an den Ausläufern des Monte Rosa, insbesondere Quidingo, Masserano, Crevacore. Im Mailändischen liegt ein Ort des Namens Bulgaro südwestlich von Como unweit Appiano.

II. 1141. Bamberg. (Ohne Tag, jedoch vor dem 13. März)—K. Conrad „Romanorum rex secundus" bestätigt auf Bitten des „Regnerii de Bulgaro fidelis et consanguinei nostri" (!?), so wie auch den Söhnen des Philipp und Manfrid „concambium vel commutationem de castro Menssarane inter sancte Vercellensis ecclesie episcopum Arduicum scilicet et Jacobum, Philippum et Manifridum factam," wie diesen Tausch bereits sein Vorgänger K. Heinrich (? V.) in einer eigenen ihm vorgewiesenen Urkunde bestätigt und besiegelt hat. — Zeugen: „Sifridus spirensis episcopus. Embricus uuirceburgensis episcopus. Henricus palatinus comes. Euerardus giselbertus conradus vuido comes (sic) de Blandratte. vuido de meringnano. Harnisius carpensis et ceteri quam plures. — Ego Arnoldus cancellarius vice Alberti maguntini archiepiscopi recognoui. — anno dominice incarnationis Millesimo CºXLIº indictione IIIª (sic) regnante Cunrado Romanorum rege IIº anno regni eius IIIº Data apud bamberch (das erste b ist undeutlich, ? tamberch, camberch) in Christo feliciter Amen."—

Dem angegebenen Regierungsjahre des K. Conrad's zu Folge, welches mit dem 12. März 1141 abläuft, muss die Urkunde vor diesem Tage ausgestellt worden sein; die indiction sollte richtig mit IVª angegeben sein. Am 30. Decemb. 1140 befand sich K. Conrad zu Regensburg. (Conf. Böhmer Reg. von 911 — 1313. pag. 115. Nr. 2269.)

III. 1152. Basel. (Ohne Tag, vor dem 15. Februar.) K. Conrad nimmt den Reinherius de Bulgaro auf dessen Bitte sammt allen seinen Besitzungen, sowohl an Kauf- als Erbgütern in seinen besonderen Schutz. Insbesondere bestätigt er demselben „castrum Bulgare cum teloneo trium veterum denariorum mediolanensium — — castrum cossa, castella Cirretum, montem berrnare" (? bernardi) und verordnet, dass keine Besitzungen der Familie Bulgaro „alicui extraneo" verkauft werden dürfen, unter gleichzeitiger Nichtigkeitserklärung allfälliger bisher schon geschehener derartiger Veräusserungen, jedoch gegen Rückersatz des Kaufpreises. — Zeugen: „Ortliebus episcopus (basiliensis.) Fridericus dux soratie (sic). Conradus dux Burgundie. Marchio Hermannus de Baden. Comes Odalricus de Lanzeburch. Actum Hasilien (sic, forte: Basilee) anno dominice incarnat. MºCºLIIº indictione XVª — — anno vero regni eius XIIIIº"

K. Conrad starb am 15. Februar 1152 zu Bamberg, im 14. Jahre seiner Regierung.

IV. 1153. 4. Februar, Mühlhausen. — Grosser Schutz- und Bestätigungsbrief K. Friedrich I. für „Reinerio de Bulgaro et filiis

philippi et menifridi." Er bestätigt ihnen zuerst im Allgemeinen alle von seinen Vorgängern ertheilten Freiheiten und Rechte. Hierauf insbesondere „castrum Bulgare — cum teloneo trium veterum denariorum mediolanensium, quas singule equitature pretereuntes onerate persoluant." Ferner die Castelle und Burgen: „cossa, qualdengi, cirretum, mons-bernardi" (sic). Er bestätigt auch den in der vorhergehenden Urkunde erwähnten Tausch mit dem Bischof Arduicus von Vercelli über die Burg Messurana (sic), so wie auch die Lehen der Burgen gualdengi und cossa, dann die Burg occeningum, sammt allen Besitzungen, welche die Familie unter den Kaisern Heinrich, Lothar und Conrad unter was immer für Rechtstiteln an sich gebracht hat, ferner das Lehen von 30 Pfund (libras) alter Mailänder Münze „in portu sicide pallestrensi." Endlich noch „castrum creuecor cum curte et castellaria (sic), omnibusque beneficiis ad illud pertinentibus."— Zeugen: „Arnoldus coloniensis archiepiscopus. Ortliebus basiliensis episcopus. Vuibaldus corbeiensis abbas. Henricus dux Saxonie. Vuelpho dux Spoleti. Otto palatinus de Vuitelinesbac. Fridericus palatinus de Thuingen.— Ego Arnoldus cancellarius vice moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui.

Datum Můlhusen IIº non. Februarii anno domin. incarnat. MºCºLIIIº Indictione prima. Regnante Domino Friderico — — anno uero regni eius primo in Christo feliciter."

Die angegebene Indiction sowohl, als Aufenthaltsort und Regierungsjahr K. Friedrich's stimmen zu dem J. 1153.

V. 1238. im Mai, Cremona.— K. Friedrich II. bestätigt dem Jacobus de Bulgaro, dann dem Ubertus und Guillelmus, Brüdern und Söhnen des verstorbenen Reinerius de Bulgaro, ferner dem Rainerius und Gisulphus de Bulgaro, Brüdern und Söhnen des Ubertus de Bulgaro, „qui omnes consanguinei sunt germani," das vollständig inserirte Privilegium K. Friedrich's I. ddt. Mühlhausen 4. Febr. 1153, und nimmt sie und ihre ganze Familie, welche ihm selbst und seinem Vorfahren stets die treuesten Dienste geleistet hat, und noch leisten werde, in seinen besonderen Schutz.— Zeugen: „R. papiensis episcopus. vercellensis episcopus. reginus episcopus. Pandulphus pactensis episcopus. Bonifacius marchio montisferrati, Manfredus marchio Salutiarum. Manfridus marchio Lane. Tomas et bolongerius marchiones de Romagnano. Henricus, guido et bertolicus comites de Valpergia, et magister Petrus de vinea, magne curie iudex, et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnat. Millesimo Ducentesimo tricesimo octauo, mense Madii, vndecime indictionis — — imperii — anno octavo decimo, regni Jherusalem tertio decimo, regni uero Sicilie quadragesimo, feliciter Amen. Datum Cremone anno, mense et indictione prescriptis."

Sowohl die Indiction, als die Regierungsepochen und der Aufenthaltsort K. Friedrich's II. stimmen zum J. 1238.

Vorstehende fünf Urkunden sind in einem, der Original-Supplik der Familie Bulgaro um Bestätigung ihrer Privilegien vom J. 1554 beiliegenden Vidimus enthalten, welches die Ueberschrift trägt: „Authenticum privilegiorum concessorum per serenissimos Imperatores magnis dominis de Bulgaro, civibus Vercellorum," und mit dem Siegel des Herzogs Emanuel Philibert von Savoien versehen ist; mit der indorsirten Bemerkung: „Registrata in Bruxellis al ultimo di Marcio 1554, pagato per il porto reali tre." — Das Original-Concept der Bestätigung K. Carl V. hat die Datirung: „in oppido nostro Bruxell. Brabantiae die 5. mensis Junii, anno Domini 1554 imperii nostri XXXIIII. et regnorum nostrorum XXXVIIII."

Dr. *A. v. Meiller.*

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen".

6. Verzeichniss von 283 Original-Urkunden im Franzens-Museum zu Brünn, die sich auf „Oesterreich" (Erzherzogthum) beziehen.

Die mährisch-schlesische Ackerbau-Gesellschaft zu Brünn, welche sich bekanntlich in der neuesten Zeit erweiterte und die gesammte Landeskunde in das Bereich ihrer Thätigkeit aufnahm, wodurch ihre Wirksamkeit sich auf die anerkennenswertheste Weise vergrösserte, war eine der ersten Gesellschaften unsers Gesammt-Vaterlandes, die der Bitte der historischen Commission entsprachen, ihr Nachricht zu geben von den historischen Schätzen, die in den verschiedenen Sammlungen der Landes-Museen und Vereine sich vorfinden.

Wir wollen nun mit diesem Verzeichnisse beginnen, nach und nach diese historischen Schätze allgemein bekannt zu machen. Die historische Commission wünscht die Benützung dieser Schätze zu erleichtern — denen, die sich berufen fühlen, am Bau unserer Landesgeschichte mitzuarbeiten, der freilich nur allmählig zu Stande kömmt. Zwar sind diese Verzeichnisse meist nur sehr summarisch, blosse Fingerzeige, doch wären wir sehr dankbar, wenn auch andere Gesellschaften und Vereine uns derlei Nachrichten zukommen liessen.

Chmel, Referent der histor. Commission.

1. Ehevertrag zwischen Sigmund v. Rogendorf, steiersch. Landschreiber und Katharina v. Rindscheid, 1445 (Pergament).

2. Ulrich, Graf v. Schaumburg belehnt Sigmund Rogendorfern und dessen Söhne mit dem Hof zu Ernhausen 1460.

3. Erasmus von Wildhaus verspricht Kasparn v. Rogendorf seine Tochter Margaretha zur Ehe 1464.

4. Des steiersch. Hauptmannschaftsverwesers Sigmund v. Rogendorf Testament 1471.

5. Kaiser Friedrich's Vollmacht für Kasparn von Rogendorf, Truchsess und Pflegern zu Weiteneck, Niemanden verantwortlich zn sein, v. J. 1475.

6. Theilungsbrief der Brüder Kaspar, Balthasar und Burkhard in die Verlassenschaft ihres Vaters Sigmund v. Rogendorf v. J. 1475.

7. Ehevertrag zwischen Andre v. Laz und Leonora v. Rogendorf v. J. 1475.

8. Kaiser Friedrich verpfändet den Aufschlag zu Melk dem Hanns v. Plankenstein und Kaspar v. Rogendorf 1477.

9. Kaiser Friedrich versichert Kasparn v. Rogendorf den Genuss des Schlosses Werfenstein, v. J. 1479.

10. Derselbe belehnt Kaspar v. Rogendorf mit Ottenschlag 1479.

11. Desselben Privilegium für die Brüder Kaspar und Balthasar v. Rogendorf, mit rothem Wachs siegeln zu dürfen 1480.

12. Kaiser Friedrich verlängert für Kaspar von Rogendorf den Pacht des Ungelds zu Waidhofen auf der Ips auf ein Jahr 1480.

13. Erzherzog's Max. v. Oesterreich, Sold- und Dienstgeld-Anweisung für Balthasar v. Rogendorf 1481.

14. Kaiser Friedrich weist Kasparn v. Rogendorf und Hansen v. Blankenstein an, dem Wazlaw Sabadiczko seinen Sold aus dem Melker Aufschlage zu bezahlen v. J. 1481 (auf Papier).

15. Derselbe Kaiser verpachtet an Kaspar v. Rogendorf das Ungeld zu Waidhofen auf der Ips auf 4 Jahre 1483.

16. Christoph, Bischof zu Passau, belehnt Kaspar v. Rogendorf mit Schönfeld und Eilharcz 1490.

17. K. Friedrich verpachtet die Stadt und das Schloss Steyer pflegweise an Kaspar von Rogendorf 1491.

18. Derselbe verpachtet die kais. Mauth, Ungeld und Gerichtsgeld an Kaspar v. Rogendorf 1492.

19. Derselbe verpachtet Mauth, Ungeld und Eisenauflage zu Innernberg, Vordernberg und Leuben an Kaspar v. Rogendorf 1492.

20. Derselbe verlängert den Pacht der Burggrafschaft Steyer für Kaspar v. Rogendorf 1493.

21. König Maximilian's Verordnung, Schloss Steyer etc. an Martin v. Polhaim zu übergeben 1493.

22. Derselbe belehnt Kasparn von Rogendorf mit dem Hause zu Innernberg und Eisenberg bei Leuben 1493.

23. König Max übergibt Kasparn von Rogendorf den Zehent zu Emmersdorf 1494.

24. Approbatio Doctoris Joannis Kaltenmarkter super fundationem Casparis de Rogendorf in ecclesia Pekstall 1494.

25. Heinrich Prueschink verkauft etliche Güter zu Wetzleinsdorf und Zelderdorf an Kaspar v. Rogendorf 1494.

26. König Maximilian befiehlt Kasp. v. Rogendorf die Herrschaft Werfenstein an Heinrich von Stettenberg zu übergeben 1495.

27. König Max. entledigt Kasp. v. Rogendorf seines Reverses auf Emmersdorf 1496.

28. Vidimus des Probstes zu Waldhausen vom J. 1496 über eine Auflagsverpfändung des Kaiser Friedrich's an Hanns Pleysteiner v. Plankenstein und Kaspar v. Rogendorf v. J. 1493.

29. König Max ernennt Kasp. v. Rogendorf zum Pfleger des Schlosses Tierstein 1496.

30. Derselbe amortisirt einen Revers Kaspars von Rogendorf, das Schloss in Struden betreffend 1496.

31. Hanns Weniger, Bürger zu Gundersdorf, stiftet daselbst in der Pfarrkirche eine ewige Messe. 1497.

32. Wenesch v. Ebersdorf verkauft seinen Hof zu Herrnals bei Wien an Kasp. v. Rogendorf 1498.

33. Joachim Scholz verkauft einen Weingarten zu Pupperskirchen an Kasp. v. Rogendorf 1498.

34. Johann, Abt zu Melk, belehnt Kasp. v. Rogendorf mit dem Schlosse Gundersdorf 1498.

35. Christof v. Lichtenstein-Nikolsburg verkauft den Melker-Zehend an Veit v. Ebersdorf 1495.

36. König Max amortisirt den Revers Kasp. v. Rogendorf wegen Wuldendorf 1500.

37. Elisabeth v. Rogendorf und ihr Gemahl Graf Niklas Salm verzichten auf alle Rogendorfischen Güter 1502.

38. Vertrag Kasp. v. Rogendorf mit der Abtei Seisenstein wegen einigen Leutholden zu Gundersdorf 1505.

39. Sigmund, Abt zu Melk, bestätigt den Brüdern Sigmund, Wilhelm, Wolfgang und Georg v. Rogendorf den Lehensbesitz des Schlosses Gundersdorf 1507.

40. Kaiser Max. bevollmächtigt Wilhelm v. Rogendorf, Mercucium von Gattinara und Andreas von Burgo zwischen dem König Ludwig v. Frankreich und Carl v. England wegen des Herzogthums Geldern eine Vermittlung zu treffen 1509.

41. Kaiser Maximilians Zusicherung für Wilhelm, Wolfgang und Georg, Brüder v. Rogendorf, von den einzuziehenden Gütern ihres Schwagers Simon v. Hungersbach die Heimsteuer ihrer Schwester herauszugeben 1509.

42. Die Brüder Wolfgang und Wilhelm v. Rogendorf verkaufen ihrem Bruder Georg mehrere Lehen 1512.

43. Vigileus, Bischof zu Passau, belehnt Hartmann v. Lichtenstein, Georg v. Puchhaim und Georg v. Rogendorf mit verschiedenen Zehenden zu Gumping, Wilhalmsdorf, Meiseldorf etc. etc. 1513.

44. Geyer Hanns verkauft Sitzendorf mit mehreren andern Gütern an die Rogendorfe 1514.

45. Kaiser Max bescheiniget den Brüdern v. Rogendorf den Erhalt von 10 Archivtruhen 1515.

46. Derselbe verpfändet Schloss Aggstein an Wilhelm v. Rogendorf 1515.

47. Vigileus, Bischof von Passau, belehnt Veit Salchingern mit dem Weinzehend bei Gundersdorf 1515.

48. Wilhelm v. Rogendorf verkauft seinem Bruder Georg das Forstamt zu Ostram 1516.

49. Wilhelm und Wolfgang v. Rogendorf verkaufen ihrem Bruder Georg die Herrschaft Mollenburg 1516.

50. Probst Conrad zu Waldhausen vidimirt im Jahre 1516 das Testament Margarethen's, Gemahlin Georg's v. Rogendorf 1512.

51. Kaiser Carl V. ernennt Wilhelm von Rogendorf zum Pfleger der Herrschaft Aggstein 1521.

52. Derselbe Kaiser übergibt demselben die Herrschaft Aggstein 1521.

53. Ferdinand, Prinz v. Hispanien, Erzherzog zu Oesterreich, belehnt die Brüder Wilhelm, Wolfgang und Georg v. Rogendorf mit verschiedenen Gütern 1521.

54. Georg, Graf v. Schaumburg, übergibt seine Brandstätte zu Neustadt an Wolfgang v. Rogendorf 1521.

55. Rudolph v. Hohenfeld bescheiniget ein Legat Margarethen's v. Neudeck pr. 1000 Pf. Pfennig für die Gebrüder v. Neudeck 1523.

56. Sigmund, Abt zu Melk, vidimirt im J. 1524 des Kaisers Karl V. Freiherrndiplom für die Brüder v. Rogendorf 1521.

57. Rosinen's v. Hohenfeld Vollmacht für ihren Gemahl Wolfgang v. Rogendorf, eine Rente in Würtemberg erheben zu dürfen. 1524.

58. Hanns und Wolfgang Mannsdorfer verkaufen Gründe zu Weiten an Georg v. Rogendorf 1524.

59. Sigmund, Abt zu Melk, vidimirt im J. 1527 den Vermächtnissbrief v. Hohenfeld vom Jahre 1523.

60. Vergleich zwischen Wolfgang, Freiherrn v. Rogendorf, und seinem Schwager Erasmus v. Hohenberg wegen Schloss Hohenberg 1527.

61. Ehecontract zwischen Wolfgang, Freiherrn v. Rogendorf, und Anna von Kraidt 1528.

62. Georg v. Sternberg verkauft den Weinzehend zu Westerdorf Freiherrn v. Rogendorf 1529.

63. König Ferdinand bestätigt den lebenslänglichen Genuss des Schlosses Aggstein für Wilhelm Freiherrn v. Rogendorf 1530.

64. Anna v. Eitzing, geborne F. v. Rogendorf, verzichtet auf alle Ansprüche auf die Rogendorfischen Güter 1530.

65. Kaiser Carl V. ernennt Balthasarn, Bischof zu Konstanz, und Wilhelm, Freiherrn v. Rogendorf, zu Einnehmern der Judenzinse 1530.

66. Vollmachtsbrief Kaiser Carl V. für dieselben, für den nämlichen Gegenstand 1530.

67. Johann Löbel verkauft sein Haus zu Wien an Wilhelm, Freiherrn v. Rogendorf 1531.

68. König Ferdinand's Entschädigungsbrief für Wilhelm, Freiherrn v. Rogendorf, Niklas, Graf zu Salm, und Maximilian Leopoldstorff auf 10,000 fl. J. 1532.

69. Georg, Freiherr v. Rogendorf, übergibt seinem Bruder Wilhelm die Herrschaft Gundersdorf 1533.

70. König Ferdinand überträgt eine lebenslängliche Rente für Wilhelm v. Rogendorf von der Herrschaft Steyer auf die Stadt Wien 1533.

71. Wilhelm Freiherr v. Rogendorf vertauscht seinem Bruder Georg die Herrschaft Pekstall gegen Gundersdorf 1533.

72. König Ferdinands Absolutorium für die Rechnungen Wilhelms v. Rogendorf die Herrschaften Steyer und St. Pölten betreffend 1533.

73. Wolffgang, Abt zu Melk, belehnt Wilhelm v. Rogendorf und seine Brüder mit Gundersdorf 1533.

74. Wolfgang Freiherr zu Rogendorf, belehnt Wolfgang Strubern mit einigen Gründen 1534.

75. Georg Freiherr zu Rogendorf verkauft den Gebrüdern Rädelbrunner Güter zu Wetzlastorff. J. 1534.

76. Potentiana Hoffmann von Grünbüchl, Tochter Wolfgangs v. Rogendorf, verzichtet auf alles Rogendorfische Erbe 1535.

77. Wilhelm's v. Rogendorf Revers für seinen Bruder Wolfgang, der sich Schulden halber für ihn verbürgte 1535.

78. Derselbe schuldiget 6000 fl. an Wilhelm v. Kuenring 1537.

79. Vergleich zwischen den Brüdern Wilhelm und Georg v. Rogendorf, die Herrschaften Gundersdorf, Pegstall, und Antheil an Wilhelmsburg betreffend 1537.

80. König Ferdinand schenkt Christoph, Freiherrn v. Rogendorf, die Herrschaft Gundersdorf 1537.

81. Margaretha zu Zelking, Witwe nach Georg v. Rogendorf, schenkt ihrem Schwager, Wolfgang v. Rogendorf, einen vergoldeten Becher mit 100 Gulden 1538.

82. Des Grafen Niklas Salm Revers gegen Wolfgang v. Rogendorf 1538.

83. König Ferdinand verpfändet an Graf Christoph v. Rogendorf die Herrschaft Aggstein lebenslänglich 1538.

84. Balthasar's v. Lamberg Absolutorium für seinen Vormund Wolfgang von Rogendorf 1539.

85. König Ferdinand verleiht Wilhelm v. Rogendorf die Erb-Hofmeisters-Würde 1539.

86. Wolfgang Freih. v. Rogendorf belehnt Christoph Steinbergern mit Gütern zu Wetzlastorff 1539.

87. Derselbe belehnt Lorenz Raedlbrunnern mit Gütern zu Watzlastorff 1540.

88. König Ferdinand belehnt Hanns Wilhelm, Freiherrn v. Rogendorf, mit der Herrschaft Sitzendorf 1551.

89. Derselbe belehnt denselben mit dem Dittersdorfer Hof 1551.

90. Derselbe belehnt denselben mit Waldsee und Pettendorf 1551.

91. Theilung der Brüder Hanns, Wilhelm und Georg Ehrenreich, Freiherren v. Rogendorf, in die Herrschaften Sitzendorf und Peggstall oder Rogendorf 1554.

92. Desselben Inhalts, wie vorhergehende Urkunde 1554.

93. König Ferdinand belehnt den Freiherrn Hanns Wilhelm Rogendorf mit mehreren Gütern 1556.

94. Derselbe bestätigt den Freiherren v. Rogendorf das Erbhofmeister-Amt 1558.

95. Hanns Wilhelm v. Rogendorf belehnt die Brüder Struhöfer zu Pergau mit Zehenden zu Unterwerfen 1564.

96. Kaiser Maximilian II. bestätigt den Freiherren v. Rogendorf das Erbhofmeister-Amt 1565.

97. Derselbe belehnt die Brüder Hanns, Wilhelm und Georg Ehrenreich zu Rogendorf mit Gütern 1565.

98. Vergleich wegen Hausbau, der eben benannten Brüder, mit Ritter Peter von Molart 1565.

99. König Maximilian II. bestätigt den erwähnten Brüdern den Dittersdorfer Lehenhof 1565.

100. Seyfried Gerhab von Hohenberg verkauft dem Stefan Steghofer verschiedene Güter 1573.

101. Georg Ehrenreich, Freiherr zu Rogendorf, stiftet die Pfarre St. Bartholomä zu Böbring 1574.

102. Desselben Schuldschein über 100 fl. an Gräfin v. Lichtenstein 1573.

103. Ehecontract zwischen Gundacker von Stahrenberg und Susanna v. Rogendorf 1576.

104. Urban, Abt zu Melk, belehnt die Herren v. Celkhing mit verschiedenen Gütern 1578.

105. Wilhelm Freiherr zu Rogendorf belehnt den Andreas Fürstenberger mit dem Pauersdorf-Hof zu Mannswörth 1579.

106. Kaiser Rudolph II. bestätigt den Brüdern Hanns, Wilhelm und Georg Ehrenreich v. Rogendorf alle Lehen 1580.

107. Ehecontract zwischen Graf Martin v. Thurn und Anna v. Rogendorf 1583.

108. Hanns Wilhelm, Freiherr v. Rogendorf, belehnt Hansen v. Sitzendorf mit etlichen Gütern 1584.

109. Christine v. Rogendorf, vermählte Herrin Wrbna v. Freudenthal, begibt sich aller Ansprüche auf die Rogendorfischen Besitzungen 1598.

110. Schuldschein Margarethen's v. Rogendorf pr. 240 fl. an Sigmund von Pläching 1597.

111. Wilhelm, Freiherr v. Rogendorf, belehnt den Doctor Stephan Tanberg mit Schadner'schen Gütern 1597.

112. Derselbe belehnt den Wiener Bürger, Sigmund Fischer, mit den von Doctor Tanberg erkauften Gütern.

113. Derselbe vergleicht sich mit Freiherrn Ferdinand Albrecht von Hojos, wegen Geldsachen 1599.

114. Derselbe belehnt den Hanns Augustin mit dem Hof Achau 1601.

115. Johann Herrmann, Freiherr v. Rogendorf, belehnt Christoph Pauls Flussharten mit Gütern 1605.

116. Kaiser Budolph II. belehnt Johann Herrmann, Freiherrn v. R., mit den Pottendorfischen Lehen 1606.

117. Des Freiherrn Georg Ehrenreich's v. Rogendorf Vormünder Sigmund v. Losenstein und Sigmund Ludwig v. Polhaimb belehnen den Grafen Georg Friedrich v. Hardegg mit mehreren Gütern 1609.

118. Kaiser Matthias II. bestätigt Georg Ehrenreichen v. Rogendorf das öster. Erbhofmeister-Amt 1610.

119. Erzherzog Maximilian's Rathsdiplom für Elias Bayer 1609.

120. Des Freiherrn Georg Ehrenreich's von Rogendorf Vormünder belehnen den Dietrich Welzer mit dem Wetzelsdorfer-Zehend 1612.

121. Georg Ehrenreich v. Rogendorf belehnt Andre, Freiherrn v. Puechhaim, mit dem Brattelsbrunner Lehen 1618.

122. Hanns Paul Bayer v. Weykersdorf kauft von dem Freiherrn Heinrich Christoph Thonrädl v. Thernberg ein Haus zu Wien 1623.

123. Kaiser Ferdinand II. entledigt Georg Ehrenreichen v. Rogendorf aus der Acht 1628.

124. Georg Bernhardt Vesenpekh vergleicht Puechhaimb mit Gustav Dunkhart 1614.

125. Franz Wilhelm, Bischof zu Regenspurg, belehnt Johann Andreas, Grafen von Rauhenstein, mit Wochling 1656.

126. Hanns Rudolph, Freiherr v. Seysenegg, verkauft die Herrschaft Weinzierl an Hanns Paul v. Rauchenstein 1643.

127. Kaiser Ferdinand III. bestätiget den Vergleich zwischen Joannan von Rogendorf, geb. von Danowitz, und Fürsten Maximilian von Dietrichstein die Herrschaft Kaunitz halb Beyanowitz und das Brünner Freyhaus betr. 1655.

128. Die niederösterreichischen Stände verkaufen den Weintatz an Carl Ludwig, Freiherrn von Hofkirchen 1661.

129. Kaiser Leopold verleiht dem Freiherrn Christian von Rogendorf das Jus Incolatus durch die böhmischen Lande 1668.

130. Ernst, Administrator des Bisthums Passau, belehnt Wilhelm von Rogendorf mit dem Fritzesdorfer Zehend 1536.

131. Christian, Graf von Rogendorf, leistet Vormundschafts-Caution für die Pupillen des Grafen Caspar Friedrich zu Lamberg 1686.

132. Anna Luise, Gräfin v. Isterlin, gibt ihrem Vormund Christian, Grafen zu Rogendorf, das Absolutorium 1696.

133. Carl Benedict, Graf von Lamberg, desgleichen 1698.

134. Bernhardt Jörger's von Toleth Revers, die Herrschaft Khreusspach betreffend 1590.

135. Anna von Kraydt, Gemahlin Wolfgang's v. Rogendorf, Heimsteuer-Revers 1532.

136. Bewilligung des Wiener Minoritenklosters, im Rogendorfischen Hause ein heimlich Gemach zu bauen 1533.

137. Vergleich dieses Klosters mit den Herren von Rogendorf wegen einer Gartenanlage 1533.

138. Schuldbrief der Stadt Wien an Wilhelm v. Rogendorf 1534.

139. Wilhelm von Kuenring verkauft Auckenthal an Wilhelm von Rogendorf 1535.

140. Graf Wolf zu Salm entledigt Georg, Freiherrn v. Rogendorf, seiner Gerhabschaft 1536.

(Schluss folgt.)

III. 7.

Innerösterreich.

Das nachfolgende Volkslied wurde zwar von Uhland (Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen etc. Stuttgart u. Tübingen. Cotta. 2 Bde. 1844, 1845) im ersten Bande S. 511—514, Nr. 186 mitgetheilt, der es von Wackernagel („abschriftlich aus einem offenen Blatte") erhalten hatte; da es aber in die Zeit des deutschen Bauernkrieges (1525) eingereiht wurde, so lasse ich es aus dem fliegenden Blatte (im Codex Kaltenb auf fol. 21. b, eingeklebt) hier wieder abdrucken.

Es betrifft den Aufstand der windischen Bauern im Jahre 1516, der freilich in der Geschichte zu den dunkelsten Parthien gehört.

In Kindermann's „Beiträgen zur Vaterlandskunde für Innerösterreichs Einwohner" (Grätz 1790, 2 Bde.) Bd. 2, S. 319 ff. (XVII) sind „Fragmente einer Chronik der Stadt Klagenfurt, in Reimen," abgedruckt (von 1511—1611), da heisst es bald anfangs:

„Windisch Pauern Pundt. 1516"

„Die Pauern samelten sich wie die Hundt.
„Und machen ein grossen Bauern Bundt.
„Althofen eingenomen, daselbst verbliben,
„Durch die Landschaft wider abgetriben."

„Ursach warumb Ein Ersame Landtschafft umb die Stadt Clagenfurth geworben."

„Als sich nun zu erheben begundt,
„der vormals windisch Pauern Pundt,
„Ein Ehrsame Landtschaft in Zorn aufwacht,
„Zur Kriegs Ristung wird verursacht,
„Diesen Pundt nit lassen gelangen zu weit.
„Sie kommen mit Volkh zur stadt St. Veit
„Dasselben zu Hörberig einzustellen,
„Die St. Veiter sich desselben verwundern wöllen.
„Haben die Statthör verspert, und verbardt
„dass verdruss Ein Ersam Landtschaft hardt"
u. s. w.

Dieses Verhalten St. Veits im Bauernkrieg ist Veranlassung, dass Klagenfurt emporkam und an seiner Statt Hauptstadt des Landes wurde.

Uebrigens ist leider über diesen Aufruhr der windischen Bauern in Steiermark, Kärnthen und Krain noch nicht das wünschenswerthe Licht verbreitet, und doch wären gerade diese Verhältnisse besonders der historischen Beleuchtung würdig und bedürftig.— (Vgl. Hermann, Handbuch d. Gesch. v. Kärnten etc. I. 244—246.)

Der Nachtrag zur Cillyschen Chronik (Caesar, Annales Styriae etc. III. p. 155 und 666) aus der Handschrift der Karthause Seiz bemerkt sehr kurz: „1515 et 1516 hat sich der bauren bundt ange„fangen in Krain, Kärnten und Steyer, und ist merklich gross worden, „also, das die bauren vill herrn todt geschlagen, und aus denen Ge„schlössern geworffen, als nemlich zu Rain, Mayhau, die andern „Herrn und edlleith aus denen gschlössern vertriben, hernach hat „man in selben jahren die bauren zu Cilly erlegt, ville erhenckt, „geköpfet, gespisset, dergleichen hat man sie allenthalben in denen „3 landen vertriben, und dises geschache unter den Kayser Maximi„liano und den hauptman Herrn Jergen von Herberstein."

Ueber achtzig Tausend Bauern hatten sich verbündet gegen den Druck der Herrschaften und ihrer Verwalter und zur Erhaltung ihres „alten Rechtes" („Stara právda") wie sie vorgaben. Sie schickten Deputirte zu Kaiser Maximilian, der damals sich in Augsburg aufhielt und sie gütig aufnahm. Er soll ihnen versprochen haben, wenn sie sich zur Ruhe begeben und zu ihren Häusern und Feldern heimkehren würden, sollten sie ihr „altes Recht erhalten."

Das war aber Oel ins Feuer gegossen, meint der Annalist (Caesar III. p. 666), nun ging es erst recht los und die Bauern empörten sich gegen ihre Herrschaften, mit grosser Strenge wurde der Aufruhr niedergeschlagen.

Ich bemerke, dass der Refrain: „Leukhup leukhup leukhup leukhup woga gmaina," im Deutschen heisst: Nur zusammen tapfre Schaar! („Le ukup woja gmaina").

Möchte diese Mittheilung innerösterreichischen Geschichtsforschern Anlass geben, über diesen Aufruhr genauere Nachrichten zu liefern!

Chmel.

Ain newes lied von den kraynnerischen bauren.

1. Hört wunder zu,
der baurn unrue,
thet sich so ser aus prailten.
In kurtzer zeit,
zu krieg und streit
kham maniger her von weitten.
Aus irer gemain,
thetñ sy schreien
Stara prauda,
ain yeder wolt sich rechen,
seines herrn gut nun schwechen.
Leukhup leukhup leukhup leukhup woga gmaina,
mit gmainem rat sy khamen dar,
für gschlösser marckt das ist war.

2. Der adel guet,
auss freyem muet,
thet sich gar starck auff schwingen,
er macht das post,
war nit der letzst,
mit vechten und mit ringen,
der baurn schar,
was rueffen dar.
Stara prauda,
die lantzknecht thetten prangen
mit spiessen und mit stangen.
Leukhup l. l. l. woga gmaina,
der bauren pundt was zertrent,
ir khainer west umb das endt.

3. Der baurn list,
man nit vergist
zu singen und zu schreiben,
in irem müt
das edel pluet,
erdachtñ sy zuuertreiben,
sy schrayen ser,
ye lenger ye mer,
Stara prauda,
den geistlichñ nit schencken,
ir nütz und gwin zu bedencken.
Leukhup. l. l. l. woga gmaina,
ir khainer sol ab wenden,
er müst den krieg vor enden.

4. Der bauren rat,
gar offt und drat,
gen Cili her thet schicken,
begert do vil,
ain seltzam spil,
die stat thet sich erquicken,
mit püchsen gût,
sy schrecken thut.
Stara prauda
ain yeder schwür bey seinem ayd,
es solt der stat werden layd.
Leukhup. l. l. l. woga gmaina,
wir wellens frischlich vahen an,
khainen darin leben lan.

5. Ains tags nit weyt
nach vesper zeit,
die bauren thetten herdringen,
wol zu der stat,
in iamerss not,
vermaintñ die zu bezwingen,
mit irer macht,
ir hertz das lacht.
Stara prauda,
pald was in entgegñ gan,
man gsach sy auff der walstat stan.
Leukhup l. l. l. woga gmaina.
ir püchssen worden krachen,
das spil wil sich machen.

6. Gar pald darnach,
ain spil da gschach,
gar maniger ward erstochen,
auff der bauren seyt,
in klainer zeit,
es het ain endt ir püchen,
etlich aus In,
hetten klain gewin.
Stara prauda.
Sy haben die schantz verlorñ,
man hat in trucken gschoren.
Leukhup. l. l. l. woga gmaina,
durch Ir falsch sinn und arglist,
erhangen und auch gespist.

Druck. Fliegendes Blatt, aufgeklebt auf fol. 21. b. im Codex Kaltenbeckianus (Nr. ?)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 8. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

III. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Abbtei des h. Grabes zu Cambrai.

1184. Gelnhausen. Ohne Tag. — Das Original-Concept der Bestätigung der Privilegien der Abbtei des h. Grabes zu Cambrai durch K. Karl V. ddt. Brüssel 2. October 1548, enthält unter Andern auch folgende Notiz: „Item privilegium divi Friderici primi Romanorum imperatoris datum Geilnhausen anno Domini Millesimo Centesimo Octuagesimo quarto, quo matricem ecclesiam beatę Marię Cameraci cum ecclesia s. crucis, ecclesiam s. Gaugerici, ecclesiam s. Ansberti, ecclesiam s. sepulchri, ecclesiam s. Marię in prato, et clerum earum cum personis, rebus ac possessionibus ipsarum, quas tunc haberent, vel in posterum hereditaria successione annuente Deo forent habiture familiasque in cottidiano eorum servitio constitutas, qui panem eorum comederent, sub sue Majestatis protectione suscepit, et libertatem personarum ac rerum atque possessionum suarum, uidelicet, quod ab omni seruitio et exactione et onere civitatis omnino essent exempti, eis confirmavit."

Kloster Epternach.

I. 973. 15. März, Magdeburg. — „In nomine sanctae et Indiuiduae trinitatis. Otto Imperator Augustus. Credentes animae nostrae prodesse saluti, sicuti per Nos fuerit amplificatum seruitium Dei, sperantesque Regni nostri diuturnius fore stabilimentum, Ecclesiis ipsius, ut possint consistere, dare supplementum, Cenobiorum prouisores non despicimus de hac re supplicantes. Quapropter uolumus, ut tam praesentibus, quam et subsecuturis omnibus sit notum, quod prouisoris Monachorum de Esternaco, fidelis nostri Abbatis Rauengeri, quem nouiter illic praefecimus, commoti praecibus, quoddam petitioni eius concessimus praedium, cui nomen est Ekkiuelt, quod eatenus Richarius Comes in beneficium noscitur habuisse, vineta etiam, quae sunt in uilla, quae dicitur Lemana, quae quidem praedicto monasterio ex controuersia quondam ablata, ob remedium animae nostrae, successorumque nostrorum Monachorum praeuendae

Deo inibi seruientium sunt restituta. Quae rcilicet munificenciae nostrae restitutio, ut praedictis Monachis ab omnibus amicis uel inimicis certa credatur, hanc chartam conscribi iussimus, et, si qui sunt, contradictoribus pro defensione ostendi. Et ut omnes, qui hanc sunt lecturi uel audituri, sciant, non esse per Monachos sponte confictam, sed a nobis datam, eam propria manu firmauimus et sigilli nostri impressione assignari iussimus.

Signum Domini Ottonis magni et inuicti Imperatoris augusti.

Willigisus Cancellarius ad uicem Ruothberti Archicapellani recognoui. Data idus Martii. Anno dominicae incarnat. DCCCCLXXIIII° (sic) Indictione II. (sic) Anno uero Regni Domni Ottonis XXXIIII. (sic recte XXXVII.) Imperii autem XII° Actum Magadaburch."

Vergl. die Urkunde vom selben Datum für dasselbe Kloster bei Böhmer Reg. 911—1313. pag. 21. Nr. 399. — K. Otto I. starb am 7. Mai 973.

II. 1005. 31. Mai, Trajectum. — König Heinrich II. bezeugt, er habe dem Kloster Epternach auf Bitten des Abtes Ravenger, „qui adiens serenitatem culminis nostri obtulit nobis privilegium magni Ottonis augusti obsecrans, ut firmitatis gratia imperiali auctoritati nostram quoque superadderemus auctoritatem," das gegenwärtige königliche praeceptum auszustellen befohlen, kraft dessen er das Kloster sammt allen seinen Besitzungen in seinen besonderen Schutz nimmt, und den Mönchen überdiess „electionem liberam, substituendi ex semetipsis abbatem, equo Regis consensu, quemcumque religiose uite congruum sibi inuenire ualuerint," verliehen.

Bruno Cancellarius vice Willigisi Archicapellani recognoui.

Data secundo Kal. Junii Indictione II. (sic) Anno dominice incarnationis M°V° Anno uero Domni Henrici secundi regnantis tertio. Actum in Dei nomine Traiecto feliciter Amen."

Mit Ausnahme der Indiction, welche richtig mit III. bezeichnet sein sollte, stimmen das angegebene Regierungsjahr und der Aufenthaltsort K. Heinrichs II. zu dem Jahre 1005. Schon am 2. Mai dieses Jahres war K. Heinrich zu Trajectum. Conf. Böhmer l. c. pag. 50. Nr. 969.

III. 1095. Ohne Ort und Tag, jedoch nach dem 5. October. — „In nomine sancte ac indiuidue trinitatis. Notum sit tam presentibus quam futuris omnibus, quod Henricus comes, Conradi pie memorie Comitis filius, Bertrami defensoris nostre ecclesie circumuentus et deceptus consiliis, muneribus et fraudibus, ius aduocati in aratura et messione innumeris a diue memorie abbate Reginberto seruitiorum et donorum impendiis redemptum, et regali concessione traditum, nobis abstulit, et omni honore et iure, quo usi sumus sub omnibus eius et nostris antecessoribus, nos priuauit et exuit, sed propitio et miserante Deo postea in se rediit, et presidente Domino Henrico Palatino Comite, cui a domino nostro gloriosissimo Imperatore Augusto Henrico in Italiam exercitum ductante Imperii commisse sunt habene, in integrum hoc ordine restituit." — Hier folgt nun eine von den Sca-

binen, angesehenen Nachbarn und Leuten des Klosters, durch eidliche Aussagen bekräftigte genaue Angabe aller Rechte des Klosters rücksichtlich der Vogtei. „Hec autem acta sunt anno dominice incarnationis Millesimo Nonagesimo quinto. Indictione tertia. Anno uero Imperatoris Augusti Henrici Regni XL° Imperii XII° Annuente venerabilis domini abbatis Reginberti successore Thifrido (wohl Shifrido). Testes autem huius concessionis et confirmationis idonei et nobilissimi sunt isti Henricus palatinus, Hermannus Hermanni Comitis filius et frater eius Theodoricus, Bezelinus de Arlon, et Adalbertus et Bezelinus de Engelinga, Anselmus de Edinga, Rupertus filius eius, Joannes Bulsa, Thibolt et filius eius Giselbertus, Hugo Hesso. Et ut rata et inconuulsa sit hec confirmationis pagina ad maiorem successorum fidem eam imperiali sigillo et auctoritate confirmari postulauimus, et diuina aminiculante clementia impetrauimus."

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zu dem J. 1095. Das 40. Regierungsjahr K. Heinrich IV. begann am 5. Octob. 1095.

Aus einem vidimirten Transsumpte der Bestätigungen K. Karl V. ddt. Nürnberg 31. März 1524, und K. Maximilian I. ddt. Trier 2. April 1512. Am Schlusse folgende Bescheinigung: „Collatione facta concordat praesens copia cum suo vero originali pergameno, in formam libri conscripto (cui sigillum imperialis suae Majestatis filis sericis flaviis et nigris in cera rubea appensum fuit) de verbo ad verbum cum litteris et figuris ibidem positis, quod ego Joannes Geisen sacra imperiali authoritate publicus et per consilium provinciale Ducatus Luxemburgensis admissus et approbatus notarius manu et subscriptione propria attestor. Actum Luxemb. 27. Novemb. 1600.

Haec praesens copia denuo collationata, et cum suo vero et antea-specificato originali, cum etiam antememorato caesareae Majestatis sigillo appenso, eique de verbo ad verbum concordare reperta per me Gerlacum Breydt apostolica et sacra imperiali auctoritatibus publicum et per consilium provinciae ducatus Luxemburgensis admissum Notarium, quod manu propria attestor. Actum Epternaci 28. Februarii anno 1618." — Die kaiserl. Bestätigungen enthalten im Ganzen 23 Urkunden, welche, mit Ausnahme der drei hier mitgetheilten, sämmtlich durch den Druck bekannt sind.

Stadt Kaiserswerd.

I. 1145. Werd. Ohne Tag, jedoch nach dem 13. März. — K. Conrad II. (III.) nimmt auf die Fürsprache Anselm's Propsten von Werd „homines et mercatores nostros de Werde," so wie alle der Kirche des h. Swibert angehörigen Leute, sammt allem ihren beweglichen und unbeweglichen Eigenthum in seinen besonderen königlichen Schutz, und bestätigt denselben alle von seinen Vorfahren verliehenen und bestätigten Rechte und Gewohnheiten rücksichtlich der Mauthfreiheit. „Decernimus ergo et regia auctoritate praecipimus, ut nec in Angera, nec in Noviomago, siue in Traiecto, aut in Nusia, siue in quibuslibet aliis locis, ubicunque ipsi negociandi causa uenerint, aliquod theloneum ab eis exigatur, vel aliqua iniuria aut molestia illis inferatur, sed eadem consuetudine, eodemque libertatis iure sine alicuius contradictione fruantur, quo homines nostri Aquenses per

uniuersum regnum nostrum fruuntur." — Als Strafe für Verletzungen dieser Rechte der Stadt sind 100 Mark Goldes, zur Hälfte der königlichen Kammer, zur Hälfte der Stadt zu entrichten. — Zeugen: „Arnoldus coloniensis archiepiscopus. Hartbertus trajectensis episcopus. Anselmus hauelbergensis episcopus. Heinricus comes de Gelra. Godefridus de Cuich et frater eius comes Herimannus. Comes Herimannus de Hardenberg eiusdem loci aduocatus. Marquardus de Greiabac. Rudgerus de Duria et frater eius Anselmus. Heinricus Treso. Heinricus castellanus de Cleuia.

Signum Domini Chunradi (L. S.) Romanorum regis secundi.

Ego Arnoldus cancellarius uice Henrici Moguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui.

Anno dominice incarnationis M°C°XLV° Indictione VIII.ª regnante Cunrado Romanorum rege II° anno uero regni eius VIII° Data est apud Werde feliciter Amen."

Indiction und Regierungsjahr stimmen zu dem angegebenen Jahre 1145. Das 8. Regierungsjahr K. Conrad's begann am 13. März dieses Jahres.

II. 1194. 19. April, Achen. — K. Heinrich VI. nimmt nach dem Beispiele seiner Vorgänger „homines et mercatores nostros de Werde omnesque ad ecclesiam s. Swiberti pertinentes" in seinen besonderen königlichen Schutz, und bestätigt denselben ihre (in der vorstehenden Urkunde angegebenen) Rechte wegen der Mauthen. — Zeugen: „Adolfus coloniensis archiepiscopus. Hermannus monasteriensis episcopus. Bertramus metensis episcopus. Cunradus prepositus aquensis. Godefridus prepositus s. Gereonis in Colonia. Henricus prepositus s. Mauritii in Maguntia. Philippus frater noster. Henricus dux Brabantie. Henricus dux Limburgie. Henricus comes de Seine. Theodoricus comes de Hostaden. Gerardus comes de Are. Wilhelmus comes Juliacensis. Lotharius de Hostaden. Godefridus de Eppenstein. Godefridus de Wineden. Henricus de Wildenstein. Sefridus Marscalcus de Hagenowe. Euerardus Marscalcus de Anebor. Hildebrandus de Slegildal et alii quam plures. Comes Otto de Gelren (sic).

Signum Domini Henrici sexti (L. S.) Romanorum imperatoris inuictissimi.

Acta sunt hec regnante Domino Henrico sexto Romanorum imperatore gloriosissimo. Anno regni eius XXIII°. (sic) Imperii autem IIII° Anno dominice incarnationis M°C°XCIIII° indictione duodecima. Datum Aquis tertiodecimo Kalendarum Maii."

Mit Ausnahme des Regierungsjahres Heinrich's als König, welches richtiger mit XXV. bezeichnet sein sollte (Böhmer), stimmen die übrigen chronologischen Daten zu dem Jahre 1194.

III. 1273. 30. October, Achen. — K. Rudolph I. bestätigt denen von Werde (hominibus nostris de Werde) die ihnen von K. Heinrich VI.

und seinen Vorgängern verliehenen Rechte rücksichtlich der Mauthfreiheit. — Zeugen: „Engelbertus coloniensis, Wernherus Maguntinensis, et Henricus Treuirensis archiepiscopi, dilecti principes nostri. Henricus Leodiensis, ... Paderburnensis, ... Spirensis episcopi. Walleramus Aquensis . . . . s. Gereonis in Colonia, Ottos. Guidonis prepositi. Ludouuicus dux Bauarie comes palatinus Rheni. Johannes dux Saxonie. Johannes Marchio Brandenburgensis, dilecti principes nostri. Henricus comes . . . . . Lucelenburgensis . . . . ardus . . . eius Walb . . . . de Lemburga. Wilhelmus comes Juliacensis. Johannes comes de Spanheim. Henricus comes de Wirtenberg. Wernerus et Philippus fratres de Bolandia. Wernerus et Philippus fratres de Houels, dilecti fideles nostri et quam plures alii fide digni. — Datum Aquisgrani feria secunda post festum Sanctorum Simonis et Jude apostolorum, anno millesimo ducentesimo septuagesimo tertio. Die coronationis nostre septimo." —

Die Lücken in den Namen der Zeugen waren im Originale bereits im J. 1653 vorhanden, wie in der Vidimirungs-Formel ausdrücklich bemerkt ist, „ipsumque originale, quamuis ob vetustatem hinc inde laesum, omni tamen suspicione carens inventum esse." Wegen des Tages der Krönung Rudolph's, 24. October, conf. Böhmer Reg. 1246—1313. pag. 58 und 59. Nr. 11.

IV. 1297. 17. Juni, Cöln. — K. Adolph bestätigt den Bürgern von Werde (cives de Werde) zur Belohnung ihrer ihm und dem Reiche erwiesenen treuen Dienste, die vorstehenden Mauthfreiheiten. — „Datum Coloniae XV° Kalend. Julii, indictione decima, anno Domini M°CC° nonagesimo septimo, Regni uero nostri anno sexto." — Ohne Zeugen.

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zum J. 1297.

V. 1298. 28. August, Cöln. — K. Albrecht I. bestätigt denen von Werde (hominibus de Werde) das ihm vorgewiesene Privilegium K. Heinrich VI. (siehe oben Nr. II) rücksichtlich der Mauthfreiheit. — Zeugen: „Venerabiles Witboldus Coloniensis, Gerardus Maguntinensis, Bohemundus Treuerensis archiepiscopi. Theodoricus decanus, Henricus de Virneburg prepositus ecclesie Coloniensis, dilecti principes nostri, Rudolphus dux Bauarie, Albertus dux Saxonie, Reinoldus comes Gelrensis, Theodoricus comes Cleuensis, Theodoricus eius frater dictus Loyf. Wilhelmus comes de Monte. Gerardus comes Juliacensis. Euerardus comes de Marka. Euerardus comes de Catzenellenbogen, et quam plures alii fide digni. — Datum Colonie V° Kl. Septembris, indictione undecima, anno Domini millesimo ducentesimo nonagesimo octauo, Regni uero nostri anno primo."

Vergleiche bei Böhmer Reg. v. 1246 — 1313. pag. 200 u. 201 die Urkunden Nr. 10 u. 12, wegen Ueberlassung der Burg Kaiserswerd von Seite K. Albrechts an den Erzbischof von Cöln.

Die noch folgenden Bestätigungen dieser Mauthfreiheiten der Bürger von Kaiserswerd sind von:

VI. K. Heinrich VII. „datum Coloniae Kalendis Februarii, Indictione septima, anno Domini M°CCC°IX° regni vero nostri anno primo,"

VII. K. Karl IV. „datum Coloniae anno Domini M°CCC°XLIX° Indictione secunda, XVIII° Kal. Septembris, Regnorum nostrorum Romani anno IV° Bohemiae vero III°."

VIII. K. Maximilian I. ddt. Antwerpen 30. März 1517.

IX. K. Karl V. ddt. Cöln, 5. November 1520.

Sämmtliche Urkunden (I — IX.) sind in neun von der Stadt Cöln unterm 7. März 1653 ausgestellten, mit ihrem Secretsiegel vidimirten und zusammengehefteten Copien der Original-Supplik der Stadt Kaiserswerd de praes. 30. Mai 1653 angeschlossen. Das Original-Concept der Bestätigung K. Ferdinand III. ist datirt: „in civitate nostra imperiali Ratisbonae 4. Junii 1653."

Kloster Lautern.

1285. 6. Juni, Speier. — K. Rudolph I. verkündet allen Getreuen des Reiches „et specialiter aduocatis nostris et officialibus forestariis et oppidanis nostris in Oppenheim, in Odernheim et in Lutra, et circa Lutram residentibus," das Prämonstratenser-Kloster Lautern in der Wormser Diöcese, „que (ecclesia) predecessorum nostrorum fuit, et est nostra plantula predilecta," habe sich bei ihm schon mehrmahlen darüber beschwert, dass die obgenannten Beamten von demselben häufig „seruitia, exactiones, uecturas ac eisdem similia" fordern, ungeachtet das Kloster von allen solchen Dienstleistungen schon von Alters her vollkommen frei gewesen sei. Er untersagt ihnen daher auf's Strengste derlei ungebührliche Anforderungen an dieses Kloster zu stellen, um so mehr als die Mitglieder desselben, „licet minime teneantur, sponte elegerunt, nobis et nostris successoribus singulis annis in festo beati Remigii persoluere uiginti maldra siliginis, et uiginti maldra auene parue mensure Lutrensis in castro nostro Lutrensi de curia et bonis suis in uilla nostra Cazwilre," unter der Bedingung jedoch, dass diese Abgabe ohne Weiters erlöschen sollte, sobald die königlichen Amtleute die früher erwähnten ungebührlichen Anforderungen erneuern würden. „Preterea sepedictis religiosis ex speciali gratia concedimus —, quod possunt recipere ad ordinem suum, uel sine ordine etiam attrahere ad ecclesiam suam, et ad curias suas personas utriusque sexus nobis et imperio Romano attinentes, quando et quotiens sibi uisum fuerit expedire — — et quod memorati religiosi gaudeant et fruantur omnibus gratiis, libertatibus et consuetudinibus castrensium nostrorum ibidem in Lutra nunc habitis uel habendis in futurum." Verletzer dieses königlichen Befehles verfallen in eine Strafe von 50 Mark löthigen Goldes, welche zur Hälfte der königlichen Kammer, zur Hälfte dem Kloster zu entrichten ist. — „Datum Spire octauo idus Junii, indictione decima tertia. Anno domini Millesimo Ducentesimo Octuagesimo Quinto, Regni nostri anno duodecimo,"

Die angegebenen chronologischen Daten sowohl als der Aufenthaltsort K. Rudolph's I. stimmen zum J. 1285. — Dem Original-Concepte der Bestätigung K. Ferdinand I. ddt. Augsburg 26. Juni 1559 in einfacher gleichzeitiger Abschrift beiliegend.

Markgrafen von Malaspina.

1220, im December „prope Florentinum." — K. Friedrich II. bestätigt dem Conrad und Oppizo Markgrafen von Malaspina „pro eorum magnificis et claris seruitiis — — omnia, que in Januensi marchia, vel in archiepiscopatu antecessores eorum rationabiliter habere visi sunt, tam in ciuitate quam extra, cum omnibus regalibus, et cum omnibus his, que ad ipsorum marchiam pertinere noscuntur, cum omni honore et districtu, et medietatem omnium eorum, que habuerunt in Lavania et in valle Segestri." — Folgt die namentliche Aufzählung weitläufiger Besitzungen, gleichlautend mit der Urkunde K. Friedrich's I. für den Markgrafen Oppizo Malaspina ddt. Papie 1164, 29. September. (Muratori Antiquit. Esten. I. 161. — Böhmer Reg. von 911—1313. pag. 132. Nr. 2496.)

„Ego Cunradus dei gratia Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius uice domini Engelberti Coloniensis archiepiscopi et totius Italie archicancellarii recognoui.

Datum in castris prope Florentinum, anno dominice incarnationis Millesimo Ducentesimo Vigesimo, Mensis Decembris, indictione nona. — — — anno vero Romanorum regni eius in Germania nono, imperii uero eius anno primo, in Sicilia tertio feliciter Amen."

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen vollkommen zum Jahre 1220. Die Urkunde ist nach dem 6. December dieses Jahres, an welchem Tage das 9. Regierungsjahr Friedrich's II. als römischer König beginnt, ausgestellt. Rücksichtlich des Ausstellungsortes „Florentinum" siehe Böhmer Reg. von 1198—1254. pag. 115. Nr. 414. — In mehreren einfachen Abschriften vorhanden.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

8. Verzeichniss von 283 Original-Urkunden im Franzens-Museum zu Brünn, die sich auf „Oesterreich" (Erzherzogthum) beziehen.

(Schluss.)

141. Friedrich Mohrenberg belehnt den Hanns Parawer mit mehreren Gütern 1457.

142. Joannes, Abt zu Seisenstein, verkauft dem Herrn Georg v. Rogendorf die Güter Gundersdorf und Kalchdorf 1530.

143. Gallus, Abt zu St. Lamprecht, verkauft Saindorf an Rudolph von Hohenfeld 1531.

144. Kaiser Friedrich verpfändet die Herrschaft Weitenegg an E. Stubenberg 1465.

145. Hanns von Hohenberg belehnt Lienhart Lindnern mit einem Gut 1473.

146. Schuldbrief Wilhelm's von Rogendorf pr. 8000 Pfund 1537.

147. Friedrich v. Hohenberg belehnt Georg Obendorfern mit verschiedenen Gütern 1446.

148. Caspar Bauers von Waldsee Geld-Revers an Herrn Wolf von Rogendorf 1536.

149. Friedrich v. Hohenberg belehnt Wolfgang Ensern mit einigen Lehen zu Pelting 1453.

150. König Maximilian belehnt den Johann von Wilfersdorf mit dem Schlosse Sitzendorf 1506.

151. Wolfgang Restenstein verkauft eine Wiese bei Kuenring an Wolfgang von Rogendorf 1531.

152. Ehecontract zwischen Oswald, Freiherrn von Eitzing, und Marianna, des Ritters Andreas Truchsessen Tochter, 1543.

153. Dessgleichen zwischen Wilhelm von Lamberg und Anna, Freiin von Kreyg 1519.

154. Matthäus, Erzbischof zu Salzburg, bewilligt dem Kloster Höglwerdt das Gut Gross-Neuendorf zu verkaufen 1528.

155. Ehecontract zwischen Georg Stadler und Helena von Eggenberg 1552.

156. Probst Conrad zu Waldhausen vidimirt einige Urkunden der Brüder Wolf, Wilhelm und Georg v. Rogendorf 1510.

157. Vigileus, Bischof zu Passau, belehnt Hartmann von Lichtenstein und Georg von Rogendorf mit den Eberstorf'schen Lehen 1513.

158. Ehecontract des Georg Stadler mit Helena Fuggerinn 1552.

159. Ehecontract des Christoph von Eytzing mit Anna von Rogendorf 1530.

160. König Matthias II. belehnt die Brüder v. Hohenfeld mit der Veste Albeneck 1601. (?)

161. Kaspar, Abt zu Melk, belehnt Georg Christoph von Losenstein mit Sauershof.

162. Adam Lorenz, Bischof zu Regensburg, belehnt den Grafen Ludwig von Hofkirchen mit Gütern zu Wochling und Grub 1664.

163. Kaiser Leopold verleiht dem Grafen Carl Ludwig v. Hofkirchen das Jus Incolatus für die böhmischen Lande 1658.

164. Gregorius, Abt zu Melk, belehnt den Grafen Carl Ludwig v. Hofkirchen mit dem Zehent zu Trestorf 1680.

165. Valentin, Abt zu Melk, belehnt denselben mit dem Wein- und Getreide-Zehent zu Trestorf 1657.

166. Ehecontract zwischen Erasmus v. Hohenberg und Barbara, Tochter Kaspar's v. Wolkersdorf, 1523.

167. Hanns Balthasar Graf v. Hoyos belehnt den Grafen Carl Ludwig von Hofkirchen mit Hohenberg 1658.

168. Sigmund Ernst Graf v. Zinzendorf belehnt denselben mit verschiedenen Zehenten 1673.

169. Die niederösterreichischen Stände verkaufen der Gräfin Witwe Maria Christina von Hofkirchen das Drittheil der Zinsen von Weinzierl, Seysenegg, Vesslau etc. 1693.

170. Leopold Carl Graf von Hoyos bestätigt dem Grafen Carl Ludwig von Hofkirchen alle Lehen 1682.

171. Edmund, Abt zu Melk, dessgleichen für denselben 1677.

172. Albrecht Sigmund, Bischof zu Freysing und Regensburg, verleiht dem Grafen Carl Ludwig von Hofkirchen die Wochlinger Lehen 1669.

173. Joannes, Bischof zu Regensburg, desselben Inhalts 1663.

174. Olmützer domcapitularischer Consens für den Grafen Collalto zum Ankaufe des Lehens Ziadawitz 1667.

175. Consens des Olmützer Erzbischofs Carl v. Lichtenstein desselben Inhalts 1667.

176. Die Vormünder Georg Ehrenreich's v. Rogendorf belehnen Grafen Friedrich von Hardegg mit dem Winkler Lehen 1609.

177. K. Maximilian II. bestätigt Hrn. Hanns Wilhelm von Rogendorf die Pottendorfer Lehen 1565.

178. Lehrbrief des Koches Martin Dworzfka von Ledownitz 1697.

179. Geburtsbrief für Matthias . . . . . von Ungrisch Brod 1620.

180. Hanns Wallenberger zu Sauerburg undirt einen evangelischen Prediger zu Jetzersdorf 1582.

181. Die Vormünder Georg Ehrenreich's von Rogendorf bestätigen dem Sebastian Günther Hager zu Altensteig seine Lehen 1612.

182. Franz Wilhelm, Bischof zu Regensburg, bewilligt dem Johann Suttinger den Verkauf der Wochlinger Lehen 1659.

183. Erzherzog Ferdinand ernennt Elias Bayern zu seinem Rath 1613.

184. K. Leopold ertheilt dem Freiherrn Christian von Rogendorf das Indigenat von Böhmen 1669.

185. Freiherr Heinrich Christoph v. Thonrädl verkauft sein Haus in Wien an Elias Bayer von Waikersdorf 1632.

186. Christian v. Zinzendorf verkauft die Herrschaft Vesslau an Hanns Paul Bayer von Waikersdorf 1632.

187. Carl v. Hohenberg's Cessionsbrief von (?) Erasmus v. Hohenberg 1515.

188. Graf Niklas Salm Schuldrevers gegen Wolfgang v. Rogendorf 1537.

189. Bernhard, Probst zu St. Dorotheen in Wien, vidimirt ein kaiserl. Diplom für die Brüder von Ebersdorf 1518.

190. König Maximilian belehnt den Beneseh von Ebersdorf mit der Veste Prellenkirchen 1498.

191. Der Wiener Stadtrath übergibt Veiten von Ebersdorf den Ottakriner Zehent 1470.

192. Wilhelm v. Lamberg's Vermächtniss für seine Frau Anna v. Graygg 1523.

193. Reimprecht v. Ebersdorf, angehender Rhodiser Ritter, verzichtet auf alles Familienvermögen 1521.

194. Albrecht, Bischof von Regensburg, belehnt den Freiherrn Hanns Paul von Rauhenstein mit dem Hof zu Grub 1636.

195. Albrecht v. Zinzendorf verleiht dem Grafen v. Rauhenstein mehrere Lehen 1656.

196. Maximilian Erasmus v. Zinzendorf belehnt den Grafen Carl Ludwig von Hofkirchen mit dem Rauhensteiner Lehen 1661.

197. Heinrich v. Zinzendorf verleiht dem Freiherrn Hanns Rudolph von Grafenberg mehrere Lehen 1642.

198. Niclas Rogendorfer's Testament v. J. 1400.

199. Erhardt und Oswald Neuenwalders Lehenrevers gegen die Grafen von Hohenberg 1410.

200. Georg Petterdorfer sichert die Haimsteuer seiner Hausfrau Kathrey 1410.

201. Veit Genols Kaufbrief auf etliche Hohenbergische Lehen 1415.

202. Linhart Ofen verkauft den Hof Plebenfirst an Wolf v. Wolkersdorf 1427.

203. Chunrad Perausch verkauft den Hof Plebenfirst an Wolf von Wolkersdorf 1427.

204. Ott Cherspekh verkauft seine Hohenbergischen Lehen 1421.

205. Friedrich Hugghenberger verkauft seine Hohenbergischen Lehen 1421.

206. Herzog Albrecht's Pfandbrief für Stephan v. Hohenberg 1427.

207. Herzog Albrecht versichert dem Jacob Gulher die Haimsteuer seiner Frau auf Tudach 1429.

208. Herzog Albrecht verleiht dem Stephan von Hohenberg die Wildeckischen Güter 1431.

209. Wenzel Probst zu Vilshofen Freibrief für die Pfarrkirche zu Weiter 1438.

210. Urphede Hensel Schindelmachers 1445.

211. Christian, Abt zu Melk, vidimirt über eine Befreiung Friedrichs für Stephan von Zelking 1446.

212. Stephan von Hohenberg Urlaubbrief auf den Sellendorfer Hof 1442.

213. Albrecht v. Ebersdorf verkauft einige Güter bei Weiten 1458.

214. Veit's v. Ebersdorf Revers über die Ebersdorfer Lehen 1468.

215. Niclas Zweyfaler verkauft seine Güter bei Ober-Hörbach 1452.

216. Reinprecht's v. Ebersdorf Cession eines Lehenbriefes 1454.

217. Eustach Weidecker tritt Rogendorf an Hanns v. Rastenberg ab 1465.

218. K. Friedrich's Freibrief für Siegmund Rogendorfer's Häuser zu Marburg 1461.

219. Albin, Probst zu Vilshouen, Vergleich mit Albrecht v. Ebersdorf 1462.

220. Hanns Zeller verkauft einige Güter zu Velling an Christoph von Rogendorf 1478.

221. Vidimus Ludwig's, Abt zu Melk, über zwei kaiserliche Weitenegg betreffende Briefe 1478.

222. Johann, Abt su Engelzell, verkauft Wolfshouuen 1474.

223. Kaiser Friedrich's Brief auf das Ungelt zu Waidhofen 1479.

224. Erhart Müllner verkauft einen Weingarten zu Tyring 1479.

225. Gamareth v. Fronau verkauft den Weinzehend in Mitterthal 1495.

226. Benedict v. Ebersdorf verkauft sein Haus zu Wien 1479.

227. Schuldbrief Sigmund's v. Rogendorf 1470.

228. K. Friedrich weist Kasparn von Rogendorf 600 Pfd. an 1483.

229. Martha, Priorin zu Minnbach, verkauft die Güter zu Innendorf 1489.

230. Heirathsbrief Hanns Schauchinger's mit Barbara Galler 1487.

231. Georg Pyrkheimer verkauft die Güter zu Tyrnberg 1489.

232. Hanns Hochstetter verkauft den Sitz zu Seitendorf 1485.

233. K. Friedrich bevollmächtigt Kasparn von Rogendorf zur Soldatenwerbung 1484.

234. Leonhart, Abt zu Garsten, Vidimus über Freibriefe des Schlosses Steyer 1486.

235. Die Geschwister Ruer von Eisenertzt verkaufen ein Plehaus zu Eisenertzt 1492.

236. Die Brüder v. Ebersdorf verkaufen den halben Zehend zu Ottakrin 1499.

237. Sigmund Frankenburger verkauft eine Mühle an der Ibbs 1498.

238. Wolfgang Derxner verkauft einige Güter zu Sitzenbrunn 1498.

239. K. Maximilian bestätigt einen Vertrag wegen der Judenauer Mühle 1494.

240. Stephan Leutfaringer verkauft einen Weingarten bei Medling 1495.

241. Wolfgang, Abt zu Melk, belehnt den Dr. Veit von Fürst mit Gundersdorf 1497.

242. Ulrich, Abt zu Gärsten, Vidimus zweier Handfesten für die Herren von Polhaim 1497.

243. Georg v. Eitzing verkauft Reinprechts 1497.

244. Heirathsbrief zwischen Niclas Graf zu Salm und Elsbeth Rogendorf 1502.

245. Wilhelm v. Rogendorf's Vollmacht in Erbschafts-Angelegenheiten 1508.

246. König Maximilian erlaubt dem Grafen Niclas Salm die Haimsteuer seiner Frau auf Marchegg zu versichern 1502.

247. Diessfälliger Gegenrevers des Grafen Nicolaus Salm 1502.

248. Hanns Häuser zu Karlstein verkauft das Gut Vösslau 1501.

249. Die Brüder v. Zelking verkaufen ihre Hohenbergischen Lehen 1512.

250. Sigmund Gernstorfer verkauft das Gut Seiterndorf 1512.

251. Wilhelm von Rogendorf verkauft Symafeld 1512.

252. Theilbrief und Vertrag mit den Gradner'schen Erben 1509.

*253. Kaiser Maximilian's Vollmacht für Wilhelm v. Rogendorf mit dem König von Frankreich Friede zu machen 1509.

254. Elsbeth v. Kottas schenkt ihrem treuen Diener etliche Güter 1508.

255. Abt Ulrich's v. Gärsten Vidimus über einige Handfesten Wilhelm's und Georg's von Rogendorf 1510.

256. Heirathsbrief Sigmund's von Ebersdorf mit Barbara Fuxin 1541.

257. Heirathsbrief Hanns Georg's, Grafen von Mannsfeld, zu Susanna, Gräfin von Oettingen 1562.

258. Uebergabe der Stelzenberger Güter an Georg von Rogendorf 1514.

259. K. Carl v. Spanien weist Wilhelm v. Rogendorf 200 Rthlr. an 1517.

260. K. Carl v. Spanien ernennt denselben zum Obristhofmeister 1518.

261. Graf Heinrich v. Tierstein belehnt Adalberten von Berenfels mit Trevilir 1519.

262. Sigmund, Abt zu Melk, belehnt Wilhelmen von Rogendorf mit Gundersdorf 1513.

263. Prinz Ferdinand belehnt Wilhelmen von Rogendorf mit Ottenschlag 1521.

264. Rosina von Rogendorf bevollmächtigt ihren Gemahl Wolfgang von Rogendorf zur Gelderhebung 1524.

265. Auswechslung einiger Chuenringischer Güter gegen Rogendorfische Besitzungen 1533.

266. Revers Christof v. Rogendorf's die Herrschaft Mollenburg betreffend 1529.

267. Wolfgang von Rogendorf's Heirathsbrief 1528.

268. K. Ferdinand's Consens für Graf Niclas Salm, die Haimsteuer seiner Frau auf Lehen zu versichern 1528.

269. Vermächtnissbrief Wolfgang's von Rogendorf für seinen Sohn Wilhelm 1527.

270. Heirathsbrief Wilhelm's von Chuenring mit Salome v. Rogendorf 1532.

271. Der Infanten Albert und Isabella von Spanien Freibrief für Johann Fabricius Lölta 1611.

272. Lehenbrief Wolfgang's von Rogendorf für Sebastian Wöttich von Jakobitz 1539.

273. Schuldbrief auf 7500 Rthlr. des Hanns Wilhelm v. Rogendorf 1581.

274. Vertrag zwischen Wilhelm und Wolfgang von Rogendorf 1537.

275. Benedict Schauls Kaufbrief auf ein behaustes Gut zu Wuldersdorf 1540.

276. Graf Niclas Salm's Revers pr. 3000 Rthlr., für welche sich Wilhelm von Rogendorf gegen den von Khunsperg verbürgte 1540.

277. Heirathsbrief zwischen dem Grafen Sigmund von Ladron und Margarethen von Rogendorf vom J. 1546.

278. Christoph's, Grafen von Rogendorf, Lehenbrief für Wolfgang Kremer 1546.

279. Desselben Schuldbrief auf 16158 Rthlr. 1546.

280. Desselben Vermächtnissbrief und Heirathsact mit Anna von Hohenberg 1544.

281. Christoph, Graf von Rogendorf, ertheilt dem Wolfgang Kremer durch Belehnung Caution für seine Forderungen 1541.

282. Vertrag zwischen Wilhelm von Rogendorf und seiner Stiefmutter 1541.

* 283. K. Ferdinand's Vollmacht für Wilhelm v. Rogendorf Krieg zu führen 1541.

III. 9.

Ungern.

Urkundliches zur Geschichte der Stadt Güns.

Durch die zuvorkommende Gefälligkeit eines Freundes wurde uns ein der Stadt Güns gehöriger Codex mitgetheilt, welcher die sämmtlichen Privilegien der Stadt und einige andere, auf dieselbe oder ihre Umgegend bezügliche, Stücke enthält. Wir geben hier in Kürze den ganzen Inhalt desselben, und werden dann einige der wichtigeren urkundlichen Aufzeichnungen als Beilagen anfügen. Die ganze Handschrift ist auf Papier, kl. Fol., und im J. 1528 aus den Original-Urkunden durch Wolfgangus Moravus Treskovites angefertiget.

Er enthält I. Dürküsche Belegerung von Günss Im Monat Augusti des 1532. Jars. Diese Erzählung der Belagerung von Güns, bei welcher sich Niclas Jurisich so sehr auszeichnete, ist dem Werkchen des P. Martin Rosnak „Die Belagerung der k. Freistadt Güns im J. 1532. Wien bei Binz 1789, zu Grunde gelegt, und aus unserm Codex dort vollständig mit allen Beilagen und getreu abgedruckt.

II. Epistola quam egregius dominus Nicolaus Jurisyth regi Ferdinando scripsit post relictam obsidionem arcis suae Guns anno 1532. Leider fehlt der Schluss. (S. Beil. 2.)

III. Schreiben des Wolfgangus Moravus Treskouites Einwohners von Güns an Pancraz Swankler von Augsburg, Bürgermeister von Güns. (S. Beil. 1.)

IV. Verzeichniss aller hier abgeschriebenen Urkunden „vnnd die „rechten original der besiegelten Hauptbrief liegen in der Statt lad „hiebei in ainer besundern schgatel etc." unterschrieben von dem schon genannten Pangracz Swankler 1528, zum Zeichen der Authenticität.

V. Bestätigungszettel unter Fertigung des vorgenannten, dass am 2. Febr. 1533. 24 Original-Urkunden abgeschrieben und zu Wien in der österreichischen Kanzlei collationirt, die Abschriften sodann dem Kaiser zur Confirmirung zugeschickt worden seien.

Hierauf folgen die Urkunden [1]).

1. Verbot K. Karl's von Ungern an die Bürger von Pressburg und Oedenburg, die Günser in der Durchfuhr ihrer Weine zu hindern. Ddt. Pressburg Sabb. ante f. s. Martini cf. (10. Nov.) 1341. Abged. bei Fejér cod. diplom. VIII. 4. p. 481.

2. Befehl K. Ludwig's an die Bürger v. Oedenburg, die Günser in der Durchfuhr ihrer Weine nach Teutschland nicht zu beirren. Ddt. Bude in vigil. purificat. virg. (1. Febr.) 1367. Abged. bei Fejér IX. 4. p. 41.

3. Erlass K. Sigmund's die Durchfuhr des Weines durch Oedenburg betreffend. Ddt. Ofen 2. die f. b. Mathie Apost. (25. Febr.) 1407. Abged. bei Fejér X. 4. 585. wo aber die Schlussformel der Urkunde fehlt und das Datum falsch ist.

4. Erlass des Königs Mathias über die freie Ausfuhr und den Handel mit Wein der Günser. Ddt. Bude sabb. prox. ante f. b. Michaelis arch. (25. Sept.) 1484.

5. K. Ludwig's Freibrief für die Günser, dass kein Adeliger sie auf seinen Gütern, wegen einer Schuld oder Zoll zu Recht zu stehen nöthigen soll. Dd. Wissegrad 2. die f. concepc. (9. Decemb.) 1366. Abged. bei Fejér IX. 3. p. 574.

6. K. Elisabeth verbietet, den Günsern von dem zum Baue ihrer Häuser nöthigen Gegenständen u. dgl. irgend eine Abgabe abzunehmen. Ddt. Bude 2. die octavar. festi bb. Petri et Pauli (7. Juli) 1385. Abged. bei Fejér X. 1. p. 209.

7. K. Sigmund befreit die Günser, wenn sie in ihren Angelegenheiten an den königlichen Hof reisen, von allen persönlichen Abgaben. Ddt. Bude 2. die f. Epiphanie. (7. Jänn.)1388. Abged. bei Fejér X. 1. p. 446.

8. K. Sigmund befreit die Stadt Güns, in Anbetracht aller ihr wegen ihrer Treue und Anhänglichkeit in den letztvergangenen Jahren

---

[1]) Alle Urkunden sind nach dem Original copirt, bei allen aber, deren Fassung lateinisch ist, eine wahrscheinlich von dem Verfertiger des Copialbuches verfertigte deutsche Uebersetzung beigefügt.

zugefügten Unbilden, Beraubungen und Beschädigungen, auf Fürbitte des Palatins Gara, von aller 30igst- und Zollabgabe (tricesima et tributum) innerhalb Ungern's auf 5. Jahre, für alle ihre Güter und Waaren. Ddt. Posonii fer. III. prox. post dom. quasimodo geniti (8. April) 1404.

Bei dieser Urkunde fügt der Copist bei: Litere iste Sigismundi regis, quamvis per quinquennium solummodo durantes valuerunt abolitique sint: tamen ob rei memoriam et easdem inserere placuit, ut a posteritate cognosci possit et civium industria et principum fauor quis fuerit.

9. K. Sigmund befreit die Günser von Dreissigst und Zoll „juxta formam decreti sui nuper ex procerum regni deliberatione editi. Ddt. Bude fer. VI. ante dom. ramispalmarum (18. März) 1407. Abged. bei Fejér X. 4. 587.

10. K. Sigmund erlässt der Stadt Güns, wegen des erlittenen Feuerschadens, von dem schuldigen Dreissigst 400 Gulden. Ddt. Bude Sabb. ante dom. Letare (16. März) 1409. Abged. bei Fejér X. 4. 713.

11. Auftrag der K. Barbara, dass Güns bei der Leistung des Dreissigsten so zu behandeln sei, wie Oedenburg. Ddt. Bude fer. IV. ante f. bb. Fabiani et Sebastiani (17. Jänn). 1414. Bei Fejér X. 5. 521.

12. K. Mathias befreit die Stadt Güns auf 5 Jahre von Abgaben, „miserati inopiam et paupertatem fidelium civium et universorum inco-„larum ciuitatis nostre Kewzegk, in quam — ex eo potissimum devene-„runt, quod dum nos hijs diebus ciuitatem ipsam expugnauimus et eam „dicioni nostre subjugauimus, eadem in aliqua sui parte combusta „extitit — a solucione contribucionis vnius floreni, et item ab omnibus „alijs censibus et taxis tam ordinariis quam extraordinariis ceterisque „collectis seu dacijs — liberamus." Ddt. Sopronii in die Cinerum (12. Febr.) 1483, regni hungar. 25. boem. 14.

13. K. Ludwig bestätigt der Stadt Güns die ihr von K. Karl verliehene 10jährige Steuerfreiheit. Ddt. Wissegrad in f. b. Georgii M. (24. Ap.) 1343. Bei Fejér IX. 1. 109.

14. K. Ludwig erlässt der Stadt Güns die Zahlung des lucrum camerae (des Cammergewinnes d. i. „des Saltzes frei ze sein" sagt der alte Uebersetzer). Ddt. Bude feria 3. post f. b. Laurentii (13. Aug.) Bei Fejér IX. 2. 224.

15. K. Ludwig erlässt einen ähnlichen Gnadenbrief für die Stadt, wie der vorhergehende, an den Petrus dictus de Chymle, comes camere nostre budensis, weil die Stadt nie ein lucrum camerae bezahlt hat. Ddt. Wyssegrad 2. die concept. Mar. (9. Dec.) 1366.

16. K. Elisabeth erlässt der Stadt Güns die Zahlung des Kammergewinnes. Ddt. Bude in festo Epiph. (6. Jänn.) 1385. Bei Fejér XI. 208.

17. Bestätigung durch den comes Laurentius v. Eisenburg und Oedenburg, dass Niemand gegen den Willen der Günser ungrische Weine durch Güns, Chepreg und Rohonz nach Oesterreich führen dürfe. Ddt. Bude in f. b. Martini confess. (12. Nov.) 1348. Bei Fejér IX. 1. 636.

18. Privilegium K. Karl's für die Günser, die Erwerbung von Grundeigenthum betreffend. Ddt. Posonii fer. 4. ante nativit. Virginis (3. Sept.) 1337. Bei Fejér VIII. 4. 214.

19. Transsumpt desselben Privilegiums durch das Eisenburger Capitel.

20. Befehl des K. Sigismund an den Abt von Borsmonostor, das über die Günser verhängte Interdict aufzuheben. Ddt. Bude in f. b. Brictii conf. (13. Nov.) 1382. (Das Datum ist offenbar falsch.)

21. Litere dom. Sigismundi regis per omnia de verbo ad verbum similes literis Lodovici 1366. Es heisst darin: „mandamus — quatenus „cives — in vestris possessionibus tenutis honoribus ac in vestri medio in personis judicare — nullatenus presumatis." Dazu macht der Abschreiber die Bemerkung: Nota. honoribus gantz auf die hungrisch Manir, das ist in Ewren Ambteren, welche die hungern Eere pfleger zu haissen. Ddt. Bude sabb. ante dom. oculi (26. Febr.) 1407.

22. K. Elisabeth befreit die Günser von der Bezahlung der collectarum exercitualium (Söldner Geld) ad quas ut prefertur nunquam fuerunt astricti und verspricht zugleich sie bei allen ihren Freiheiten zu schirmen und zu erhalten. Abgesandte der Stadt an sie waren: Johannes filius Rayher olim judex et Pykkel magister civium ac Laurentius juratus. (magist. Frank, com. castriferrei.) Ddt. Bude in f. Epiphanie (6. Jänn.) 1385.

23. K. Ludwig spricht ein zwischen Güns und Rewth (in der Uebersetzung Ratesdorf) gelegenes Grundstück, welches in Streit befangen war, der Stadt Güns zu. Ddt. Bude fer. 6. post 8vas. Pasche (13. Ap.) 1347. Bei Fejér IX. 1. 495, mit dem bedeutenden Fehler non constitutis, für nunc const.

24. K. Sigismund untersagt dem Abte von Borsmonostor die Beeinträchtigung der Stadt Güns, bezüglich eines Grundstückes prope fluvium Dgyngyos, wenn er ein begründetes Recht darauf zu haben vermeine, soll er seine Documente vor den König bringen. Ddt. Kysmarton fer. 5. post f. Dorotheae (8. Febr.) 1392. fluvius Dgyngyos übersetzt mit „pach Güns."

25. Schreiben K. Ludwig's in derselben Angelegenheit an den Abt von Borsmonostor. Ddt. Zolii fer. 5. post f. b. regis Stefani (22. Aug.) 1381. Abged. bei Fejér IX. 5. p. 467.

26. Befehl der K. Elisabeth an den Grafen Frank, einen zu Güns begangenen Todschlag nicht ohne Wissen des Königs zu bestrafen, sondern dessen Ausspruche aufzubehalten. Ddt. Vissegrad 4. die f. b. Martini (14. Nov.) 1374. Bei Fejér IX. 4. 580.

27. Grenzscheidungs-Ausspruch der K. Maria zwischen Leuka, Rohoncz und Güns. Ddt. Bude fer. 6. post octavas Epiphanie (16. Jänn.) 1383. Der Abschreiber setzt am Rande bei: Gerechhedgy: Cratschenperg, und bei: vna via Arkkwtha: Graben weg. Bei Fejér X. 1. 65.

28. Relation des Eisenburger Capitels, über die Grenzscheidung der Besitzungen Chow und Chemethe (schondorffer vnd schamateiner possess) Zolii fer. 5. post Stefani r. (22. Aug.) 1381. Bei Fejér IX. 5.504.

29. Befehl des K. Ludwig, bezüglich eines streitigen Grund- und Waldstückes. Ddt. Bude fer. 3. post Laurencii (13. Aug.) 1353, villa Rewth-Ratesdorf. Bei Fejér IX. 2. 223.

30. Befehl K. Sigmund's an Nicol. Kanisa, bezüglich der Stadtgrenzen gegen Leuka und Reuth. Ddt. Zolij in f. b. Jacobi (25. Juli) 1391. Bei Fejér X. 1. 685, mit Varianten abgedruckt. Nach salutem et gratiam heisst es hier: Dicunt nobis fydel villicus, nec non Nicolaus filius decuci (in der Uebersetzung: des Decuczn sun).

31. K. Elisabeth an den comes Frank, dass er auf Bitten des Johannes fil. Rayher olim judex und Nykkel mag. civ. ac Laurencii jurat. wegen an ihnen in und ausser Güns verübten Raubes und Diebstahles, gegen alle diese Uebelthäter, welche ihm die Günser bezeichnen können, „omnis juris et satisfactionis complementum exhibeat." Ddt. Bude 2. die f. Epiphanie (7. Jänn.) 1385.

32. Befehl des K. Mathias, an Jacob Zekel tricesimator regni nostri Sclavonie, dass, da die Günser zu ihrem Gebrauche Ochsen aus Slavonien frei einführen dürfen, er sie ungehindert und frei ziehen lassen soll. Ddt. Bude sabb. prox. ante f. b. Michaelis arch.(25. Sept.) 1484.

33. K. Friedrich verleiht den Bürgern von Güns, zu Ergötzung ihrer schaden, die sie jetzt erlitten, die Gnade, dass sie ihren Bauwein und Getreide mauthfrei in Güns verkaufen und verführen können. Befiehlt desshalb dem Hauptmann in Güns, die Bürger hierin nicht zu stören. Geben zu Gretz an Phinztag S. Vincenzentag (22. Jänn.) 1478. Nicht bei Chmel und Lichnowsky. (S. Beil. 7.)

34. Zeugnissbrief des Eisenburger Capitels, dass Richter und Bürger der Stadt Güns gegen den Eisenburger Grafen Frank bei versuchter Niederreissung eines alten Thores im Schlosse und Bau eines neuen Einsprache gethan haben, bis der König darüber entscheide. Hier fügt der Copist bei: „Ich hab auch disen brieff mer von destwe„gen wollen herein setzen, damit man sech den alten ainfaltigen brauch „der brieff — auch hievon abzunemen, das Richter und burger gegen „disen Spon und Haubtman in dem, so sy Im in des Schloss gepaw „widersprochen: den Mund haben turren auftun. Welchs Inen diser „Zeit, als ichs dafür achte, wol verpoten sein sol." Comes Franko war Gespan von Oedenburg und Eisenburg, und Hauptmann zu Güns. Ddt. fer. 2. post. octav. f. corp. Christi (12. Juni) 1385.

35. Confirmatorie literarum dom. Nicolai de Gara Hung. quondam palatini — per Simonem de Palocz agaz. mag. et Michael de orszag sup. regie maj. thes. que quidam litere dom. Nicolai et ipsi quoque in papiro variarum libertatum contentiue confecte sed antiquitate dilaniate existunt. Ddt. Kewzeg fer. 6. post f. invent. s. crucis (5. Mai) 1441. Die inserirte Urkunde Gara's ddt. Kewzeg 2. die f. b. Petri et Pauli (30. Juni) 1407.

Der Aussteller der Urkunde Gara, sagt: er wolle den Günsern die aus den Urkunden K. Carl's, Ludwig's und der K. Maria stammenden Privilegien bestätigen 1) dass sie von allen gaben und zynnsen

frei sein sollen vnd nichts von ihnen gefordert werde, „als was ihr guter Willen ist." 2) alle Gerichtshendl gross und klein über „pluetrunst vnd manschlacht" (effusio sanguinis und homicidii) unter einander sollen von ihrem eigenen alle Jahre zu wählenden Richter entschieden werden. 3) Wer aus der Stadt hinwegzieht soll „salvis rebus omnibus et persona justo terragio persoluto venditis domibus" abziehen können. 4) Die Bürger zahlen von jedem Traidtzehent schober (capecia frugum) zehn Pfennige. Der Weinzehent wird in Most von ihnen genommen, oder in gelt nach dem currenten Preis, und zwar giessen sie den Most in Bottiche und lassen ihn stehen, wenn die Zöllner säumig sind. 5) Edelleute, die sich in der Stadt niederlassen, sollen alle Freiheiten der Bürger geniessen, und können ihre Güter und Früchte in die Stadt bringen. 6) Wenn zwischen den Bürgern ein Streit entsteht, den die 12 Geschwornen nicht vergleichen können, soll die Sentenz nach Oedenburg zur Entscheidung gebracht werden, und die Bürger von Oedenburg sollen nach ihrem Rechte entscheiden. 7) Verspricht er, sie in allen Gerechtigkeiten „so sich die Bürger von Oedenburg gebrauchen" zu belassen — wer wegziehen will, kann seine Habe frei verkaufen und frei wegziehen, sie haben nur von einem ganzen Lehen 12 Pfennige, von einen ganzen Weingarten ebensoviel zu zahlen. 8) Wenn in einer Streitsache 7 der zwölf Geschwornen einig sind, so gilt ihr Erkenntniss. 9) Die Günser sind für immer frei vom Schweinzehent. 10) Wenn auf die Stadt eine Steuer ausgeschrieben wird, können sie dieselbe selbst umlegen. 11) Sie haben das Recht, den Pfarrer und Richter zu wählen und einzusetzen, kein Pfleger oder Burggraf darf sich in diese Wahlangelegenheit eindrängen. 12) Denuncianten und Ankläger ist kein Glaube zu schenken, wenn die Stadt den Angeklagten vertheidigt. 13) Weder an Markt- noch an andern Tagen darf von den Zufuhren Zoll gefordert werden. —

36. Befehl der K. Elisabeth, die Bürger von Güns in ihren Rechten und Freiheiten nicht zu kränken. Dd. Vissegrad 4. die f. b. Martini (14. Nov.) 1374. bei Fejér IX. 4. 581.

37. K. Sigismund bestätiget die Privilegien der früheren Könige. Ddt. in Kewzeg fer. 6. ante dom. Ramispalm. (29. März) 1387. Bei Fejér X. I. 325.

38. Befehl des Palatins Gara an den Magister Ladislaus de Vathy, seinen Hauptmann in Güns, die Bürger gegen ihre Privilegien in Nichts zu belästigen. Ddt. in Soklos die domin. prox. ante Elisabeth (16. Nov). 1404.

39. König Friedrich bestätigt der Stadt Güns die ihr von früheren Königen ertheilten Privilegien. Geben zu Wien an Freitag vor St. Paul Conversionis (21. Jann.) 1446. Unsers reichs im VI. (S. Beil. 6.)

40. K. Mathias bestätiget die Privilegien der Stadt. Geben zu Güns an s. paulstag der Bekehrung (25. Jann.) 1483. Uns. Reich. ung. 25. böhm. 14. Commiss. pp. d. reg. Jaroslaus de Bozko. *F.F.*

(Schluss folgt.)

№ 9. NOTIZENBLATT. 1851

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

10. Nachträgliche Prüfung der Abhandlung des Herrn W. Wattenbach, „über das Zeitalter des h. Rupert."[1])

Von Jos. Ernst Ritter v. Koch-Sternfeld.

Unsere gegen Ende des Jahres 1849 entworfene Abhandlung über das wahre Zeitalter des heil. Rupert, sammt Anhang, lag in einer auch etwas eilig gefertigten Abschrift seit dem April 1850 in Wien vor. Die Herausgabe des dafür und für andere Artikel bestimmten Bandes des historischen Archivs der kais. Akademie der Wissenschaften sei wegen Kunstbeilagen und durch andere zufällige Hindernisse ungewöhnlich verzögert worden. — Da wurde uns im Laufe Februars d. J. (1851) durch die Güte der historischen Commission der kais. Akademie vorläufig ein Separatabdruck, nicht nur von unserer Abhandlung (S. 1—114), sondern auch der von einer andern, unmittelbar daran sich reihenden (S. 115—138), mit dem Titel: „X. Ueber das Zeitalter des heil. Rupert. Von W. Wattenbach." — Fühlten wir uns hiedurch einigermassen überrascht, so erkannten wir doch alsobald die Zweckmässigkeit dieser Anordnung, und sahen im gleichzeitigen Zusammentreffen dieser Erörterung mit der unsrigen, wie, einige Zeit früher, im Auftreten des Dr. Rettberg, zum gemeinschaftlichen Ziele einen förderlichen Umstand mehr: denn „die Untersuchung über das Zeitalter des heil. Rupert" sollte, wie Herr Wattenbach sagt, „endlich einmal zum Abschlusse geführt werden."

Dem Vernehmen nach ist Herr Dr. Wattenbach gegenwärtig Privatdocent in Berlin, von wo ihn der k. geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar Herr Dr. Pertz, der berühmte Herausgeber der Monumenta Germaniae historica medii aevi, bereits im J. 1847, wie es scheint, über München nach Oesterreich, zum Besuche der dortigen Kloster-Bibliotheken, und insbesondere zur Einsicht und Benützung historischer Handschriften, Chroniken etc. abgeordnet hatte, und von wo er im Februar 1850 wieder zurückgekehrt sein soll.

Würde uns Herr Wattenbach im Eingange seiner vorliegenden Schrift auch nicht namentlich als einen der Gegner des Hansiz'schen Systems aufgeführt haben, so hätten wir uns bei dem Zusammenhange der gleichzeitigen Forschungen, abgesehen von deren Erfolgen, doch berufen fühlen müssen, im Interesse der Geschichte, und der von Süddeutschland insbesondere, und behufs einer so gewichtigen Aufgabe, auch noch diesen neuesten Gegenstellungen das verdiente Augenmerk zu widmen. Das der Anlass zu dieser nachträglichen Prüfung.

Es ist aber nun der vom Herrn Wattenbach zu seiner Untersuchung eingeschlagene Weg, ob, formell, aus ältern Scripturen, und sofort ein eigen-

[1]) S. „Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen," Jahrgang 1850, 2. Band, 3. u. 4. Heft, S. 499—522.

thümlicher: doctrinär, hypothetisch, combinirend? Ein kritischer jedenfalls, und jedenfalls ganz verschieden von unserm Standpuncte, der kein anderer ist (s. das Vorwort), als der feste Boden der Geschichte, der Thatsachen nach dem Urtext und insbesondere die beglaubigte Landes- und Volksgeschichte. Lediglich und kurzweg darauf hinzuweisen, gestattet uns die Achtung für den Verfasser, und die der Verhandlung gebührende Unbefangenheit nicht. Und so sind wir gleichwol bemüssigt, wenn auch nur in kurzen, doch wesentlichen Andeutungen, den gegenüber gestellten Thesen und Hypothesen zu folgen, und, wollen wir, um Wiederholung zu vermeiden, deren bereits hinlänglich statt gefundene Würdigung und Erledigung mittelst Allegirung von treffenden Seitenzahlen nach Filz und aus unserer Abhandlung nachweisen [1]). Das geschieht auch mit Rücksicht auf die fach- und geschichtskundigen Leser, welche die Druckwerke der kais. Akademie nicht zur Hand haben: die aber von uns, die wir eben durch die Munificenz derselben dazu in den Stand gesetzt sind, mit einer Anzahl von Separatabdrücken von unserer Abhandlung betheilt werden können.

Indem auch Herr Wattenbach in der kurzen Einleitung (S. 117, 501) auf „die Differenz von einem vollen Jahrhundert," auf die „noch immer schwankende und unsichere Agilolfingische Herzogsreihe u. s. w. und ferner nachweiset, wie Herr Filz „mit grosser Entschiedenheit die Meinung vertheidigt, dass St. Rupert am Ende des sechsten Jahrhunderts nach Baiern gekommen; wie gegen Filz Herr v. Rudhart geschrieben; ohne jedoch dadurch den v. Koch Sternfeld zu verhindern, in denselben Blättern (in den Münchner gelehrten Anzeigen, von unserer hier vorliegenden Abhandlung ist irgendwo nicht die Rede) auch ferner der entgegengesetzten Ansicht zu huldigen; — habe auch Dr. Rettberg die Untersuchung von Neuem vorgenommen, und sich ebenfalls gegen Filz ausgesprochen. Seine Beweisführung sei im Ganzen überzeugend (für Wattenbach); doch fehle es auch da nicht an schwachen Stellen u. s. w."

Und so versucht es nun Herr Wattenbach (S. 118, 502) für Rettberg's und sein System, vorerst den positiven Beweis „aus alten Quellen" — (aus einigen Varianten und Jahrzahlen älterer Handschriften in der Wiener früher in der Salzburger Hofbibliothek) zu führen, „ohne berücksichtigen zu wollen, was diesseits des zwölften Jahrhunderts liege, da die ältere Geschichte durch ein Gemisch von Schlussfolgerungen, Vermuthungen und Erfindungen ausgefüllt werde."

Ob, und in wieferne vorliegende Beweisführung von den bezeichneten Gebrechen frei geblieben, muss gleichwohl der Verfolg lehren. „Auch keine Rücksicht — so fährt Herr Wattenbach fort, wolle er nehmen, auf den Zustand des Landes, in Bezug auf Religion und Recht, weil wir nur wenig davon wüssten, und gerade Rupert's Zeitalter unsere Ansichten darüber (erst) bestimmen müssten; anderseits auch Rettberg diess Verhältniss von unserm (Wattenbach's) Standpuncte aus genügend behandelt habe." Auch auf Roth über die Entstehung der LL. Bajuvariorum, München 1848, wird sich berufen.

Zum Voraus so unumwunden sich auszusprechen ist aufrichtig; es fördert das Urtheil, den Abschluss der Untersuchung. Während wir die Lösung der Aufgabe eben nur aus dem historisch-topographischen Element, aus der innern Quellenforschung, aus der Culturgeschichte des Landes für möglich erachten [2]); denn es handelt sich ja nicht, wie Dr. Rettberg meint, „um einen Landes- oder Localheiligen mehr oder weniger [3]);" sondern darum, ob Sitte, Glaube, Gesetz und Erbbesitz — um ein volles Jahrhundert in unserm Volke länger oder kürzer wurzeln und walten: während wir so in der materiellen Forschung die drei wichtigsten Momente

---

[1]) Die eine Quelle mit *F.* die andere mit *K.* bezeichnend.
[2]) K. S. 3—5 (391—392).
[3]) K. S. 86, 90 (S. 474 ff.). Die bairischen Quellen seien fast nur „Heiligenleben."

jeder historischen Darstellung; innere Entwickelung, inneres Leben, und deren Erfolg, und zuvörderst die Motive der Begebenheiten auffassen: — sagt sich Herr Wattenbach von all' dem los; er beschäftigt und begnügt sich mit Hervorstellung einiger formellen, zum Theil zufälligen Kriterien, unter imaginären Berechnungen, die unter allen Gesichtspuncten gegen die Geschichte verstossen, und ist so auf dem geraden Wege, die Geschichte zu erfinden, anstatt sie zu finden[1]).

Aber auch in negativer Weise wolle Herr Wattenbach geltend machen, dass St. Rupert nicht der Zeit K. Childeberts II. (575—596) angehöre, weil sich in Baiern damals von einem Herzog Theodo keine sichere, von Theodebert gar keine Nachricht fände; wohl aber zur Zeit Childeberts III. (691—711); auch wäre ein Zeitraum von 52 Jahren, von 576—658 (?) für die Wirksamkeit St. Ruperts doch allzulange." Unsere feststehende geschichtliche Ueberlieferung spricht nur den Zeitraum von 580—623 aus[2]), und so ist die thatkräftige Wirksamkeit von einigen 40 Jahren für eine körperlich und geistig so hochbegabte und gewahrte Persönlichkeit nichts weniger als bedenklich.

„Die älteste Lebensbeschreibung des h. Rupert" (S. 118 — 122, 502—506)[3]).

Leider beliebte es dem Herrn Wattenbach nicht, in die Documente der zwar von ihm, ein für allemal, citirten Juvavia der Reihe nach, und näher einzugehen: den Laut des körnigen Textes meist vermeidend, streift er nur so daran hin; — erst gegen das Jahr 748 werde St. Rupert, urkundlich zum ersten Mal erwähnt; — (durch den Caplan Ursus von Herzog Ottilo wegen der Maximilians-Zelle? Merkwürdig und relevant genug![4]) Und erst im J. 871 sei von St. Rupert eine Lebensbeschreibung verfasst worden. „Tempore igitur Hildeberti regis Francorum etc." Diese Worte seien der einzige feste Anhaltspunct für die Zeitbestimmung der Ankunft St. Ruperts in Baiern; auch der Sterbetag St. Ruperts und die Osterberechnung rücken sie in die Zeit K. Childeberts III. herab u. s. w.[5]). Das starke Missverständniss Dr. Rettberg's[6]) und Anderer, als wäre St. Rupert, seine Auflösung ahnend, nach Worms zurückgekehrt, und zwar im Geleit der gesammten Geistlichkeit von Baiern (ein merkwürdiges Seitenstück zu der politischen oder ganz und gar bezweifelten Reise St. Ruperts Donau abwärts?), rügt zwar auch Herr Wattenbach, und beruft sich auf Bischof Virgil, der den Leib des h. Rupert in die neue Domkirche zu Salzburg habe übertragen lassen; den Text selbst[8]) anzuführen, hat Herr Wattenbach nicht für gut befunden.

„Die Salzburger Tradition" (S. 122—125, 506—510).

Sie bestehe erst seit dem zwölften Jahrhundert: — (und was vorher?) Es folgen nun mühsame Berechnungen und Gegenstellungen nach einigen Handschriften und deren zum Theil fast verblichenen Ueberschriften in der Wiener, früher in der Salzburger Hofbibliothek; unter andern eine mit: „annus adventus ejus (Ruodberti) DCXCIII. etc." „Aller Wahrscheinlichkeit nach, meint Herr Wattenbach, wären diese Worte aus einer älteren Handschrift entnommen; — es wäre, vielleicht, statt III die Zahl VI zu setzen, und so hätten wir hier die ganz richtige Zahl u. s. w. Freilich sprächen die Annalen und Chroniken etc. auch von 580, 584 — 623 u. s. w.[9])" Wenn Herr

---

[1]) K. S. 4.
[2]) F. 1831. S. 52—90.
[3]) — S. 100—164.
[4]) K. S. 19. 21. 53.
[5]) F. Dagegen klar und bündig S. 52—91.
[6]) K. S. 94.
[7]) K. S. 93.
[8]) „Breves notitiae Cap. XXIV." De translatione sti Rudberti Episcopi — facta est ab Episc. Virgilio qui fuit octavus ab illo, (sto Rudberto) etc."
[9]) F. S. 154 etc.

Wattenbach vom Jahre 1129 die weitläufige Berechnung „eines gelehrten Mannes" anführt, nach welcher St. Rupert schon c. 544 mit Tod abgegangen wäre; so beweist das immerhin, dass die Tradition von jeher am VI., anstatt am VIII. Jahrhundert festgehalten hat. Das Schicksal der Handschriften, ein Theil derselben kam schon im Jahre 1807 von Salzburg nach Wien, so wie manche bedenkliche Physiognomien derselben sind uns wohl noch erinnerlich[1]).

„628. Transitus Sancti Ruperti" (S. 126).

Da, wie oben gesagt, andere Handschriften den Todestag St. Ruperts abweichend, z. B. mit 623, bezeichneten; so müsse man dagegen um so mehr Misstrauen hegen u. s. w. Ein Absprung auf die Schlacht des ersten Herzogs Theodo bei Oetting, 520; sie sei längst in das Gebiet der Sage verwiesen, obgleich diese ganz märchenhafte Erzählung sich häufig in den Handschriften seit dem 12. Jahrhundert (?) finde[2]). Es genügt uns hier, auf unsere Abhandlung und etwa noch auf die gelehrten Anzeigen von München (J. 1850, Nr. 86 etc.) hinzuweisen, nachdem die baierischen Quellurkunden an Denkmälern, der Sprache und des ethnographischen Elements, für den Kenner ergiebig genug sind[3]); und, nach den neuesten Prüfungen der Geschichte von Tirol, die Besitznahme Nordtirols durch das bajoarische Volkselement, als eben mit dem VI. Jahrhundert beginnend, wiederholt anerkannt wird.

„Regensburger Nachrichten." (S. 126—128, 510—512.)

„In den Annalen von St. Emmeram über St. Rupert kein Aufschluss; „nur der Mönch, Arnold von Vohburg (c. 1040) führe zu verschiedenen „Schlussfolgerungen," die auch an seinem Orte gewürdigt, und für uns ohne besondern Belang sind[4]). Regensburg, weiland die grösste und belebteste Pfalz der „Agilolfinger" auf römischen Fundamenten, an der vielbeschifften Donau die jeweilige Völkerbrücke; jedem Wanderer, der Aug und Ohr hat, und in der Geschichte nicht ganz fremd ist, tritt sie in Sage und Denkmälern recht anschaulich entgegen[5]).

„Das Todtenbuch von St. Peter" (S. 128—129, 512—513)

findet Herr Wattenbach für sein System von Wichtigkeit, wir nicht. In der zweiten Hälfte des VIII. Jahrhunderts hat nämlich ein Mönch zu St. Peter eine „ordo ducum defunctorum" niedergeschrieben, wie er sich eben nur daran erinnerte; mit H. Theodo (VI.) und seiner Gemahlin Folchaide beginnend, und mit Attila, vielmehr Tassilo (II.) endend, hierin nichts von Garibald I. und II., nichts von Tassilo I. u. s. w. Der Mann hatte ein kurzes Gedächtniss, nur wenige Hilfsmittel; gegen St. Rupert und die früheren Theodone beweist das nichts. Fast blöde klingt hier (S. 129) im Munde des Herrn Wattenbach, was Filz bündig genug über dieses Fragment gesagt hat[6]).

„Die breves notitiae" (S. 129—132, 513—516).

Hic Rhodus, hic salta! Das gilt nicht etwa nur Herrn Wattenbach, sondern jedem, der sich über St. Rupert zu forschen und zu sprechen berufen glaubt; uns selbst galt diese Losung zunächst[7]). Auch Herr Wattenbach fühlt sich hier, wohl nicht ohne einiges Missbehagen, durch jenen kategorischen Imperativ festgehalten. Mit Recht setzt er, unserer Anordnung folgend, die breves notitiae dem Congestum vor; — schreibt sie aber irrig dem Bischof Arno zu; längst beglaubigt lagen sie schon dem B. Virgil vor Augen. — Da bei der Aufzählung von Schenkungen an die Erzkirche in der bisherigen so anstössigen Leseart der Urkunden die Namen Theodebert und Hugibert zufällig neben

---

[1]) K. 44, 65, 109. Filz musterte die Handschriften sorgfältig durch.
[2]) F. S. 164. Tabelle Nr. II.
[3]) K. S. 11, 37, 48 u. s. w. Man nehme die Codices von Freising und Suben und Chur zur Hand!
[4]) F. S. 70. K. S. 48 etc.
[5]) K. S. 52, 74, 91, 97.
[6]) F. S. 16, 86.
[7]) K. S. 17—31, 57.

einander stehen, so könne das nur vom VIII. Jahrhundert verstanden werden. Das ist, seit Hansiz, im Munde seiner Anhänger der banale Bescheid. Von einer materiellen Analyse, und sofort chronologischen Berichtigung, die aus dem Zusammenhange sich motivirt, und so klar hervorgeht, war keine Rede; auch Herr Wattenbach nimmt davon Umgang, obgleich Filz bereits dafür eingestanden ist. Wir überschätzen hier unser Verdienst nicht, aber freuen uns dessen; der mächtige Anstoss ist gehoben, die gewaltige Kluft von hundert Jahren ist erwiesen; erst durch unsere Analyse ist eine vollständige und richtige Leseart der beiden Quelldocumente hergestellt[1]). Wer will uns eines Bessern belehren? Dagegen ist auch Herrn Wattenbach — die Nachricht von der Maximilianszelle im Pongau „von der grössten Wichtigkeit," — mit Recht. Denn diese Zelle ward von St. Rupert, mit Bewilligung des gleichzeitigen Herzogs Theodo (III.) gegründet; von Theodo's Sohn, Theodebert (I.) reicher dotirt; von den unter Samo aus Carantanien herauf, und hereinbrechenden Slaven c. 630, zerstört, nämlich nach der Niederlage K. Dagobert's bei Voitsberg[2]). Die Zelle lag dann lange, lange verwüstet, war aber seit Rupert bis auf die Zeit H. Ottilo's (745) durch 4—5 Generationen im Nutzeigenthume des Geschlechtes Albina geblieben, und erst von Ottilo, der im Jahre 744 in fränkische Gefangenschaft gerathen, und im Jahre 745 nach Bayern zurückgekommen war, und nun erst von St. Rupert und seiner Stiftung Kunde erhalten hatte, als Abtei, neuerdings und reicher als je ausgestattet[3]). Wie erzählt aber nun Herr Wattenbach den Verlauf dieser höchstwichtigen Begebenheit? In der That so eigenthümlich als kurz (S. 130). Der Krieg Ottilo's mit den Franken habe in derselben Zeit des Ein- und Vorbrechens der Slaven (743) statt gefunden; Ottilo sei eben damals besiegt worden, und einige Zeit in fränkischer Haft geblieben u. s. w. — Und so weiss auch Herr Wattenbach gleich dem Dr. Rettberg,[4]) nur etwas naiver, einem Zeitraume von 150 Jahren ausschliesslich das VIII. Jahrhundert und eine gar kurze Frist desselben unterzustellen. Den Geschichtskundigen, den Lesern — so etwas zu bieten; kaum will man seinen Augen trauen. Zwar hat uns die nordische Touristen-Literatur über die südteutsche Geschichte schon die barokesten Ansichten gebracht. (S. z. B. die gelehrten Anzeigen 1848, Nr. 110 etc.); sollte man aber in Berlin wirklich vergessen haben, dass das Auftreten Samo's gegen K. Dagobert, und der Krieg Ottilo's gegen seine fränkischen Machthaber um mehr als einhundert zehn Jahre von einander abstehen?![5]) Begreiflich ist es, aber nicht aufrichtig, dass auch Herr Wattenbach an dieser Stelle eine so durchschlagende Urkunde ignorirt, und gleich Andern die Namen Samo, Dagobert sorgfältig vermeidet. Doch, wenn die Zeit K. Dagobert's III. (711—715) und Childebert's III. gemeint sein sollte, hätte St. Rupert nicht etwa als Feldcaplan den Zug der Franken gegen die Slaven mitmachen können? Fredegar meldet davon nichts. Auch dieses Horoskop, welches sich Herr Wattenbach selbst als entscheidend gestellt, — hat also ein für allemal gegen ihn entschieden. Das hindert ihn aber nicht, und dazu gehört mehr, als — Freimuth; (S. 132) das Capitel mit den Worten zu schliessen: „Aber auch die breves „notitiae zwingen uns, den h. Rupert zum Zeitgenossen Childeberts III. zu „machen; wenn wir nicht den einfachen Worten die äusserste Gewalt (solch' „ein Attentat hat schon Rettberg verübt) anthun wollen."

„Das Congestum Arnonis." (S. 132—135, 516—519).

Sei „doch auch da wieder Theodebert der Sohn Theodo's des Zeitge-

---

[1]) K. S. 24—40. S. 31—93. F. 1831, S. 55, 60, 95.
[2]) K. S. 15.
[3]) K. S. 19 — F. S. 140.
[4]) K. 94.
[5]) „Temporibus gloriosi regis Francorum Dagoberti — Samo nomine quidam Sclavus manens in Quarantanis etc." Cod. Juv. Nr. IIII. p. 10. K. S. 15, 54.
[6]) K. S. 32.

nossen Childeberts III. vor und neben Hugibert zu lesen: also etc.! Wie bekannt, derselbe chronologische Hircocervus, wie in den brev. notitiis; nur ist hier im Text ein sprechendes Wahrzeichen, ein §. vor Hugibert zu schauen[1]). Aber Filz selbst habe das Congestum sehr verdächtigt. Allerdings, insbesondere in seinem Nachtrag vom J. 1843, und zwar, wie nachgewiesen, unter Zu- und Umständen, und in einer Gemüthsstimmung, in welcher wir ihn theilweise geradezu für unzurechnungsfähig erklärten[2]).

In dem Auge eines jeden Urtheilsfähigen erscheinen die Concessionen des Tiefgekränkten und Tiefverletzten als das, was sie sind, während nach unserer Analyse und ihrer materiellen Pragmatik beide Documente mit einander stehen oder fallen müssen; nämlich die breves notitiae und das Congestum; sie sind vollkommen zureichend zur Abfertigung des Zwiespalts[3]). Nebenher scheint Hr. Wattenbach mit der jeweiligen Urkunden- und Rechtssprache nicht hinlänglich vertraut zu sein; „medietas ipsius rei — beneficii" (Cod juv. p. 33.), übersetzt er mit der Hälfte des lehenbaren Guts, anstatt mit Nutzeigenthum; da schon St. Rupert das Obereigenthum der Kirche vorbehalten hatte[4]). Auch ein notabler „Johannes — servus" wird uns vorgeführt; während der Text „Johannes, frater ejus — Bosonis liberi et presbyteri" besagt (Cod. juv. p. 23. 39); und in der Regel nur Freigeborne zu Priestern geweiht werden konnten (Cod. p. 79). Der teutsche Knecht (servus) besass zwar ebenfalls Grundeigenthum, wie der Barschalk; das Proletariat kannte man nicht. — Einigen Werth setzt Herr Wattenbach auch auf die Beglaubigungsformeln beider Documente, und auf die darin genannten Zeugen (vom Hörensagen), um den gesammten Inhalt in das VIII. Jahrhundert herabzuziehen. Wir haben diese jeweiligen Kanzleiformeln, sie sind auch hier nichts anders, hinlänglich charakterisirt[5]). Der Refrain dieses Capitels lautet wie vor: „so hat sich also für uns (W.) aus jedem einzelnen Actenstücke ergeben, dass Ruperts Wirksamkeit in die Zeit Childeberts III. zu setzen sei". Es kann nicht fehlen.

„Der Tod des h. Rupert". (S. 135—138, 519—522).

„Nachdem uns alle Berichte über die Wirksamkeit des h. Rupert auf die Zeit Childeberts III. geführt haben; mit alleiniger Ausnahme der annalistischen (angeblich später entstandenen) Notizen" etc. — so kann sich Hr. Wattenbach gar nicht in der Verlegenheit fühlen, in diesem letzten, und darum nicht minder merkwürdigen Capitel, den Geschichts- und Fachkundigen mit Probabilitäten, Combinationen und Zumuthungen entgegen zu kommen; die mehr als überraschen dürften. Es ist das von Dr. Rettberg „mit scharfer Kritik" durchgeführte, und hier endgültig und noch anschaulicher abgeschlossene Rechnungsexempel, zwar liege die Geschichte von der Maximilians-Zelle (etwas unbequem) dazwischen; aber „deren Verhältnisse seien doch sehr dunkel;" und die ganze Episode lasse sich füglich auf 40 Jahre, „20 Jahre wären freilich etwas zu kurz," zurückführen; — auch von der von St. Rupert selbst herrührenden Gründung der Frauenabtei am Nonnberge vom gleichzeitigen Herz. Theodebert ausgestattet (von der nun urkundlich erwiesenen Herzogin Regintrud, Theodeberts Mutter[6]) ist hier ohnehin nicht die Rede), erzählen die breves notitiae; aber, der Zeit nach, wohl nur „missverständlich;" und sie seien doch „kein Evangelium;" „es sei keine Gefahr dabei, wenn man die Worte nicht bloss auslege, sondern einer näheren Prüfung unterziehe (in Kraft dieser Hermeneutik!). „Sobald wir dieses annehmen, schwindet jede Schwierigkeit" (wie bei Rettberg[7]),

---

[1]) K. S. 32.
[2]) K. S. 70. 75. 82.
[3]) K. S. 17, 31. 73.
[4]) K. S. 21.
[5]) K. S. 25. 36.
[6]) K. S. 41.
[7]) K. S. 94. 97.

„er (Rupert) selbst, und auch sein Nachfolger Vitalis können 716 schon todt gewesen sein;" mausetodt, das ist kein Zweifel; denn Dr. Rettberg hat bereits, um gegen die Bulle des P. Gregor II., gegen diesen einen nicht zu meisternden Eckstein[1]) der wahren Chronologie, nicht anzustossen, den h. Vital durch einen „plötzlichen Tod" aus dem Wege geräumt[2]).

Und so, im Gefolge dieser Dialectik und imaginären Calculationen, gelangt unfehlbar auch Herr Wattenbach zu dem bezielten Endresultat, dass St. Rupert zwischen 705 und 710 (also netto an. $708^1/_2$) gestorben sei." „So erhalten wir" — bemerkt beschwichtigend Herr Wattenbach „für seine Wirksamkeit einen Zeitraum von reichlich zehn Jahren, welcher vollkommen hinreicht, um einen bedeutenden Einfluss auf die kirchlichen Verhältnisse auszuüben"[3]); als ob es sich um diese allein handelte, und nicht um die Wiedergeburt der gemischten Bevölkerungen Bojoariens eben im VI. Jahrhundert allerdings im Principe des geläuterten Christenthums und der römischen Kirche; während im VIII. Jahrhunderte für B. Bonifaz im romanisch-civilisirten teutschen Süden nur mehr die Herstellung der hierarchischen Ordnung im grössern Territorialumfang die Hauptaufgabe war[4]). „Es wird wahrlich nicht zu kühn sein," meint Herr Wattenbach so zu argumentiren, um die Baiern und Oesterreicher über ihre Kirchengeschichte eines Bessern zu belehren? Ja wohl, sie sind gelehrig, insofern es die Wahrheit gilt, und nichts als die Wahrheit. So weit hatte sich aber Mabillon nicht vermessen; der teutschen, der bairischen Landes- und Volksgeschichte ganz und gar unkundig, combinirte er aus der fränkischen, und wollte so den h. Rupert um ein Jahrhundert herabgerückt wissen. M. Hansiz zu Passau, über dessen Stand- und Ausgangspunct wir den Schleier gelüftet haben[5]), konnte den Stifter der Erzkirche von Salzburg, den h. Rupert, nur für das VIII. Jahrhundert brauchen; doch berechnete er seine Wirksamkeit in Baiern (696—718) auf zwei und zwanzig Jahre. Sterzinger, Zauner, Buchner, Rudhart, gönnten zum Theil fünf Jahre mehr (696—718—723). Dr. Rettberg kann für St. Rupert kaum 14 Jahre zugestehen; soll doch St. Vital (und nach ihm drei „rectores ecclesiae" und die Bischöfe Flobargisus und Johannes) auch leben[6]). Da kommt Herr Wattenbach aus Berlin und gestattet nur eine Frist von zehn Jahren für St. Rupert. — Noch eine Mission der Art von Norden her in causa St. Ruperti, und es dürfte das Schlimmste zu befürchten sein; St. Rupert dürfte nur noch — wie Wilhelm Tell — in der Sage leben? Berlin anbelangend, so vertrauen wir dort ganz und gar auf Herrn Dr. Pertz, auf den unbefangenen Kenner und Herausgeber der Monumenta Germaniae historica, wofür die beiden Quellen, die breves notitiae und das Congestum, in ihrer nun klar und sicher gestellten Leseart vielleicht schon früher kein unwichtiger Beitrag gewesen wären. Vermeint doch ein Theil des Publikums, als würde der h. Rupert, seit dem Aufkommen des Hansiz'schen

---

[1]) K. S. 69. bare Unmöglichkeiten! F. 1831. 50. — 1843. 33.
[2]) K. S. 96.
[3]) „Es war noch manches zu thun übrig," sagt Rettberg K. S. 92.
[4]) K. S. 100. Dagegen im rauhen Norden noch krasses Heidenthum, das dem h. Bonifaz das Leben kostete.
[5]) K. S. 72. 75. 82.
[6]) S. 96. In den Kirchen-Schematismen des Erzbisthums Salzburg, auch in dem eben erschienenen für das Jahr 1851, ist die Reihe der ältesten Oberhirten aufgeführt, wie folgt:
Der h. Rupert, Birchof zu Salzburg, 582—623. — Der h. Vital, Bischof, 623—646. — (Beatus) Ansologus, Abt zu St. Peter. — B. Savolus, Abt das. B. Ezzius, ebenso, 646—702. — B. Flobargisus (Flobrigis) Bischof 703—739. Johannes (von Fulda) Bischof, 739—754 (744?). — Der h. Virgilius, Bischof, 754 (745?) — 784. B. Berthricus (Chronic. noviss.) Abt zu St. Peter † 785. — Arno Bischof 785, Erzbischof 798 † 821. Ammilonius, Abt zu St. Peter † 821. — Adalramus, Abt und Erzbischof 818 (821?) † 836 — Luipramus (Abt) und Erzbischof 836—859 u. s. w. Im weitern Verlauf bedarf also auch dieses Schema einige Berichtigung, wie das Chron. Noviss.

Systems, gar oft über ein und demselben Kamm geschoren; während es Andern bedünken will, als ob die Neologen zeitweilig mit der doctrinellen Schablone in der Tasche sich im Gebiete unserer Profan- und Kirchengeschichte ergingen. Man übe einen normalen Formalismus, behufs eines gar wohl und selbstverständlichen Particularismus; als worauf auch Rettberg deutet[1]). Wäre das nicht der beklagenswertheste Absolutismus in Wissenschaft, Kunst und Leben?! Bereits Filz hat nachgewiesen, dass es für Ausländer, und insbesondere für protestantische Nordländer, möchten sie auch länger in den katholischen Marken verweilt haben, sehr schwer ist, in der Land- und Kirchengeschichte der letztern entscheidend oder reformirend aufzutreten[2]). Dieser Ansicht sind auch wir; wobei wir auch einem Theile der südteutschen Autorschaft keineswegs das Wort sprechen wollen. Die starre Negation führt nicht zum Ziel; nicht zur Ueberzeugung, noch weniger Unglimpf. Sind wir doch auch mit Dr. Rettberg so lange als möglich Hand in Hand gegangen[3]); und schieden nur da, wo er mit sich und der Geschichte in grellen Widerspruch gerieth, ja dieser offenbare Gewalt anthut; denn „nur auf dem Boden der That-„sachen, in der Wahrung des gesunden Verstandes und mit gleich ehr-„lichen Waffen" wollen wir den Kampf ausfechten[4]). Jedenfalls ist nicht zu verkennen, dass Herr Wattenbach, mit grosser Befangenheit nur Childebert III. im Auge, an die vorliegende allerdings kritische Arbeit ging, wovon man, wie es scheint, einen bedeutenden Erfolg, vielleicht sogar die Aufdeckung neuer Quellen erwartete. Ist es aber Herrn Wattenbach gelungen, ein „Gemisch von Schlussfolgerungen, Vermuthungen und Erfindungen," dessen er die Anhänger der alten Tradition beschuldigt, von seiner Demonstration fern zu halten? Zeugen die ganz und gar schwankenden, und unhaltbaren Berechnungen, im letzten Capitel des Herrn Wattenbach, von einem festen Anhaltspuncte? „Die Agilolfingische Herzogsreihe" — und damit „die ganze Geschichte jenes Zeitraumes" wären sie nun vervollständigt, gesichert; indem es Herr Wattenbach kaum zu den bekannten zwei vorletzten Theodonen bringt (650—716); während nach den LL. Bajuv. c. 550, über deren Einführung wir auch eine Meinung äusserten[5]), diese Dynastie im sechsten Jahrhundert in Bayern schon längst erbgesessen war[6])? „Neue Beweise aus alten Quellen;" wo wären sie; wer sollte ihrer noch bedürfen? Herr Wattenbach hat sich ja selbst und zum voraus von aller Substanz der beglaubigten Ueberlieferung losgesagt; von dem nun berichtigten Urtexte der beiden Quellurkunden, die von den Zuständen des Landes und seiner Bevölkerungen, vom VIII. bis in das VI. Jahrhundert hinauf, ein so lebensvolles Bild, worin Licht und Schatten, Entwickelung und Motive nicht fehlen, gewähren. Aber nicht in Bibliotheken, nur auf dem heimischen Boden wird das Verständniss dazu. Man erwäge doch seit St. Severin (c. 454) den Gang und die Zustände des Volkes; — und die thatsächlichen Folgerungen"![7])

---

[1]) K. S. 92 „nach andern Interessen".
[2]) F. S. 60 etc.
[3]) K. S. 63, 80, 81, 93.
[4]) K. S. 84, 85, 87, 90.
[5]) K. Geschichte der Longobarden 1839, S. 67.
[6]) „Dux vero, qui praeest in populo, ille semper de Genere Agilolfingorum fuit, et debet esse. Tit. II. Cap. 20.
[7]) K. S. 9. 37. Noch einmal! Jeder unbefangene Forscher über das wahre Zeitalter des h. Rupert wird und muss sich unter andern die Frage stellen, wie mögen, nachdem die Völkerwanderung in ihren gewaltigern Massen zum Stillstande gekommen, im Laufe des VI. Jahrhunderts hundert Jahre nach dem Hintritte des h. Severin im Noricum, die Zustände des Landes zwischen der Donau und den Alpen, und seiner Volkselemente beschaffen gewesen sein? Wohin sich auch der landes-, geschichts- und quellenkundige Forscher wenden mag: er wird die befriedigendsten Aufschlüsse in der Vita primigenia Sti. Rudperti, in den breves notitiae, und im Congestum, als in der allgemein beglaubigten Cultur-

Ob Herr Wattenbach, wenn er von unserer hier vorliegenden Abhandlung über St. Rupert, und von ihrem Anhange über Dr. Rettberg, und von der Analyse des Urtextes, Kenntniss gehabt; — nicht etwa eine andere Ansicht gewonnen hätte? — Kaum. Auf ihrem Standpuncte, und dem nun einmal „liebgewordenen System" getreu, werden es unsere Gegner klüger erachten, die Geschichte zu ignoriren[1]), und von Zeit zu Zeit den formellen Hader zu schüren.

Magst du wahr sein, magst du irren; Immer gilt's zu — formuliren! Hinwieder glauben wir den uns von den ehrenwerthen Streitgenossen dargebotenen Kelch bis auf die Neige — geleert zu haben. Der Polemik ist genügt; es gelte nur mehr der Pragmatik[2]). Die Koryphäen unserer Profan- und Kirchengeschichte mögen nun ein Endurtheil fällen; ein Zwischenbescheid wäre eine halbe Massregel, und sohin ein Missgeschick mehr.

Nach unserer Ueberzeugung gebührt den Herren Rettberg und Wattenbach wirklich das Verdienst, „die Untersuchung über das Zeitalter des heil. Rupert" endlich einmal zum Abschluss geführt zu haben; aber freilich, was nicht in ihrer Absicht lag, durch das negative Resultat ihrer Beweisführung, indem sie auf ihrem Wege „den einzig festen Anhaltspunct" nicht gefunden haben. — Der h. Rupert, mit all' den Vorzügen seiner hohen fränkischen Abkunft, seiner geistigen und körperlichen Ausbildung, sittlicher Würde, frommen, klugen Gebahrens, fern vom ungestümen Einschreiten; der h. Rupert selbst nah befreundet dem seines Raths und Beistandes fürwährend benöthigten Hause der Agilolfinger; er in jenem ansprechenden plastischen Bilde, wie ihn der lautere einfache Urtext als den ersten Oberhirten der Bajoarier, und so als den Schöpfer ihrer staatlichen Anfänge darstellt[3]), passt nicht

---

geschichte Bajoariens finden. Abgesehen von den sittlichen und religiösen Verhältnissen, von den Bedrängnissen der ächten christlichen Lehre durch das wieder hereingebrochene Heidenthum, und den Sectengeist (die Arianer voran); treten aus den materiellen Angelegenheiten der gemischten Bevölkerungen ganz entscheidende Thatsachen hervor, wovon wir nur die eine wieder ins Gedächtniss rufen wollen. Nur von einem zu Regensburg residirenden Herzog Theodo und von seinem Sohne Theodebert erhielt der h. Rupert für seine Erzkirche Schenkungen an Land und Leuten, und darunter in allen jenen Gauen diesseits der Donau viele römische zinsbare Familien, während die eingewanderten Colonisten als dienstbar erscheinen. Ja, der h. Rupert zog es vor, sich zuerst fern von Regensburg und der Donau inmitten einer weiten römischen Markung, im stillen Uuallario, bleibend niederzulassen. Da lagen in der Nähe die wunderbaren Bauwerke Juuauiums, aber zerstört; solche auch allenthalben anderwärts. Einem der dringendsten Bedürfnisse der Haus-, Land- und Alpenwirthschaft half der h. Rupert durch die Wiedererhebung der Salzbrunnen ab, vom Herzog mit dem dritten Theile derselben belohnt; auch die Gewinnung der edlen Metalle, von Gold und Silber, zunächst aus dem Ivarus im Pongau, an der Maximilianszelle, brachte er wieder in Gang; ebenso den Weinbau am Kruckenberg bei Regensburg; ferner die Schiffahrt auf Donau, Inn und Salzache. Die Errichtung von Mühlwerken an den Bächen macht sich insbesondere bemerkbar; so wie die Gründung von Zellen, damals der Sitz für klösterliche Haus- und Landwirthschaft und Handwerke, mit Herbergen auf den verfallenen weiland römischen Heerstrassen. Im ausserordentlich thätigen Kirchenbau hatte der h. Rupert in seinen Priestern und Mönchen, die theils aus Rheinfranken, theils römischer und norischer Abkunft, und insgesammt Arbeiter, gewerkskundig und kunstfertig waren, die förderlichsten Gehülfen. Das alles kann nur vom Uebergang des VI. in das VII. Jahrhundert verstanden werden. Wie ganz anders doch eben so klar, treten aus obigen Urkunden die Zustände des Landes und Volkes im VIII. Jahrhundert hervor, als neben den spätern Herzogen, auch der zahlreiche hohe und lehenbare Adel, und die Freyen und Hörigen, Layen und Priester, einheitlichen Glaubens, aus ihren längst ererbten Besitzungen, vom römischen Geblüt ist kaum mehr eine Meldung, so viele Güter und Leute und einzelne Grundstücke zur Kirche schenkten. Die Gegner der Tradition verkennen das; sie sind in ihrem Wühlen stationär geblieben: mit einer affectirten, und wirklichen Ignoranz. Nur Rettberg war auf dem Wege zur Erkenntniss der Wahrheit, aber „dem nun einmal liebgewonnenen System" zu lieb, sprang auch er wieder ab.

[1]) K. S. 79.
[2]) K. 78.
[3]) K. 13. 100.

in die Geschichte und Verhältnisse des VIII. Jahrhunderts kurz vor und neben St. Bonifaz, nicht neben Emmeram und Corbinian, erwürde im VIII. Jahrhundert unfehlbar als Metropolit von Teutschland berufen worden sein[1]). Und so steht für uns das Dilemma fest, dass der h. Rupert entweder nur im Uebergange vom VI. in das VII. Jahrhundert nothwendig und möglich, und sofort wirklich da gewesen; — oder dass er gar nie dagewesen sei. In solchen Dingen entcheiden aber nicht sowohl gelehrte Corpora, und einzelne Autodidakten, als vielmehr das fromm bewahrte, geprüfte, und nimmer zu unterdrückende Bewusstsein im Volke[2]).

Tittmanning Mitte März 1851.

---

[1]) K. 20. 81. 100.

[2]) Wir lasen jüngst im I. Bande der „Geschichte der Römer" von Fr. Gerlach und J. J. Bachofem, Basel 1851," und können nicht umhin, ob es dem Anfang der römischen Weltherrschaft, oder dem der bairischen und österreichischen Culturgeschichte nach Christus gelte, gleichviel, aus dem gediegenen Vorwort der Verfasser hier einige Stellen anzuführen, die ungefähr so lauten: Der hochbegabte Niebuhr habe die Geschichte des römischen Volkes durch scharfsinnige Zweifel erschüttert, aber nicht zu Fall gebracht. Auch der scharfsinnigste Zweifel habe seine Grenzen. Die beglaubigte Ueberlieferung des Volkes stehe höher, als selbst ein geistreicher Skepticismus. Wenn der nicht zur apodiktischen Gewissheit führe; wenn diese verneinende Richtung nichts Besseres gewähre; so sei es Pflicht des Forschers, dem Trugbild entgegen zu treten, und den Zweifel mit allen Waffen der Wissenschaft zu bekämpfen. Einzelne nicht mehr enthüllbare Geheimnisse, oder nicht mehr lösbare Räthsel stossen das Ganze eines historischen Bauwerkes nicht um. Ein fremder, ein moderner Masstab für jene Zeiten; — welche Täuschungen, und dünkelhafte Urtheile wären die Folge davon! Aus dem Volke selbst müsse seine Geschichte geschöpft werden. Die treuesten Dolmetscher des Lebens eines Volkes seien immer nur die Männer derselben Heimath, in den Erinnerungen ihrer Väter grossgezogen. Der Glaube an die Götter müsse in der römischen Geschichte ebenso aufgefasst werden, wie der Glaube an Christus und seine Heiligen in unserer Volksgeschichte. Die religiöse Tradition sei die zuverlässigste; die der Fälschung am wenigsten ausgesetzte. Ueberlieferungen, die beinahe zu dem Anfang der Dinge hinaufsteigen, dem Massstab gewöhnlicher Glaubwürdigkeit zu unterstellen, sei Thorheit; um sie anzufechten, fehle jeder Anhaltspunct. Rationalistische (oder captiose) Deutungsversuche entweihen den innigen Glauben unverdorbener Geschlechter, welchen die ewige Vorsehung den Wechsel der Dinge kund gebe.

VII. 3. Codex diplomaticus Austriae inferioris.

Der geehrte Referent der historischen Commission der kais. Akademie der Wissenschaften hat in Nr. 4 des Notizenblattes (p. 61. VII.) in Kürze die Grundsätze entwickelt, nach denen die Akademie vorzugehen beabsichtigt, um die endliche Herausgabe eines Codex diplomaticus Austriae inferioris (d. h. einer Sammlung von Urkunden und Actenstücken, welche das nunmehrige Kronland, das Land unter der Enns, als ein abgeschlossenes Ganze betreffen, oder auch einzelne Theile oder Communen und Geschlechter in demselben beleuchten) auf praktische Weise zu fördern, so dass ein diesem Begriffe in jeder Hinsicht entsprechender günstiger Erfolg und in nicht allzugrosser Ferne zu gewärtigen stehe. Jeder, der sich mit der Frage näher beschäftigt hat, was der Zweck, und was daher der zu fordernde Inhalt eines solchen Werkes sei, wird wohl dem aufgestellten Begriffe unbedingt beipflichten, so wie nicht minder der mit vollem Rechte gemachten Bemerkung: dass dieses wissenschaftliche Unternehmen von den

bisherigen ähnlichen Arbeiten bedeutend abweiche. Um so einleuchtender ist es aber auch, dass ein solches Unternehmen sämmtlichen Geschichtsforschern des Kronlandes den lebhaftesten Antheil, die regste Mitwirkung gewissermassen zur Pflicht mache. Der Herr Referent der historischen Commission hat übrigens zugleich die erfreulichsten Belege geliefert, dass seinen Aufforderungen bereits nicht nur von mehreren Seiten, sondern auch durch sehr interessante Beiträge entsprochen wurde. Für jene Geschichtsforscher, welche vorzugsweise für die ältere Geschichte und Topographie unseres Landes thätig sind, erscheinen darunter von besonderem Interesse die Beiträge, welche der Archivar des Chorherrn-Stiftes Herzogenburg, Chorherr Wilhelm Biélsky im V. Hefte p. 75—80 geliefert hat. Der genannte Herr Archivar theilt nämlich vier bisher unbekannte, das Stift Herzogenburg betreffende Urkunden der Landesfürsten Oesterreichs aus dem Hause Babenberg in umfassenden Auszügen sammt einigen erläuternden Bemerkungen mit, so wie eine Reihe von Bemerkungen in topographischer und genealogischer Hinsicht zu Meiller's Regesten der Babenberger.

Bei der Wichtigkeit, welche die Urkunden der Babenberger (insbesondere jene aus dem XII. Jahrhunderte) jedenfalls schon ihrer Seltenheit wegen haben, ist ein Zuwachs von vier solchen Urkunden zu der verhältnissmässig noch keineswegs bedeutend zu nennenden Zahl der bisher bekannt gewordenen an und für sich schon gewiss als eine werthvolle Bereicherung anzusehen. Die nachfolgenden Bemerkungen (hervorgerufen durch den von dem geehrten Herrn Referenten der historischen Commission in Nr. V. so freundlich geäusserten Wunsch) haben nur den Zweck, durch ein näheres Eingehen in diese Urkunden das Interesse zu bethätigen, welches diese Mittheilungen des Herrn Archivars Biélsky erweckten.

Ad p. 70. Nr. 1. 1156. — Bei dieser Urkunde hat es die Kritik zuerst mit deren Datirung zu thun. Sie lautet: „acta sunt autem hec anno M°C°LI° indictione IIII.ª feria V.ª Adriano uiro anglico apostolice sedi presidente. Chunrado imperii gubernacula tenente." — Diese Datirung enthält einen unlösbaren Widerspruch in sich. Abgesehen davon, dass die indictio IV. nicht dem Jahre 1151 entspricht, erscheinen in derselben Papst Hadrian der IV. und König Conrad III. als Häupter der christlichen Welt zugleich, während jener erst im December 1154 zum Papst erwählt wurde, dieser aber bereits am 15. Februar 1152 gestorben war. Den Fehler in der Jahreszahl zu suchen, und anzunehmen, es dürfte statt M°C°LI° vielmehr heissen M°C°LVI°, auf welches Jahr allerdings die indictio IV. fällt, geht daher nicht an, weil, wie gesagt, K. Conrad schon im Jahre 1152 starb. Umgekehrt das angegebene Jahr 1151 für richtig halten, und den Fehler in der Indiction suchen zu wollen, annehmend die X. in der diesem letzteren Jahre zukommenden indictio XIIII. sei aus Versehen weggeblieben, ist eben so unstatthaft; dann rettet man zwar den K. Conrad, aber nicht den Papst Hadrian IV., welcher diese Würde erst im Jahre 1154 er-

langte. Wenn es nun gleich ein, weil bequemes, allzugern und oft mit Unrecht gebrauchtes Auskunftsmittel ist, für scheinbar Unvereinbarliches bei Urkundendatirungen ohne weiters den Notar zum Sündenbock zu machen (ein Auskunftsmittel, von dem Ritter v. Lang in seinem Sendschreiben an Dr. Böhmer (Nürnberg 1833) mit Laune bemerkt, es bestände eigentlich darin, anzunehmen, dass Kanzler und Notare bei übrigens wohl stilisirten Urkunden jedesmal erst am Schlusse von einem solchen Taumel und Schwindel befallen worden seien, der es ihnen nicht mehr habe erkennen lassen, wo oder zu welcher Zeit sie augenblicklich lebten), — so bleibt uns doch hier in der That nichts anders übrig, als den Schreiber der Urkunde eines in Wahrheit groben Fehlers zu beschuldigen. Es dringt sich aber auch zunächst die Frage auf, ob ein solches Versehen von einem gleichzeitigen Notar mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden könne. Meinem Dafürhalten nach nein, und ich möchte eher, wenn auch nicht den unverfänglichen Inhalt der Urkunde für unecht, doch das vorliegende Exemplar für ein rescriptum späterer Zeit halten. Auch die Titulatur des Herzog's Heinrich als „dux *Austrie*" zum Jahre 1151 erscheint bedenklich (Conf. Reg. pag. 224. Note 204). — Ob und in wie weit die äussere Form der Urkunde diesen Verdacht unterstütze oder beseitige, ist eine Frage, deren Entscheidung der Autopsie der Urkunde allein vorbehalten ist. — Abgesehen von diesen Untersuchungen bietet der übrige Inhalt der Urkunde manches Interessante. Welcher Ort ist z. B. Stierdorf? Sollte man an die heutige Stadt Steier, oder besser an die noch heut zu Tage Steierdorf (Gegensatz von: Stirapurch) genannte Vorstadt von Steier denken dürfen? Die Bemerkung „Otakaro marchione de Stirhae *accersito*" scheint mir dahin ausgelegt werden zu können, die Unterhandlungen zwischen den babenbergischen Brüdern seien auf neutralem Gebiete (?bei Steier) und in Anwesenheit des hiezu eingeladenen Landesherrn des Letzteren gepflogen worden. Bekannt ist es ja, dass Heinrich Jasomirgott nicht nur mit seinem Bruder Conrad, sondern auch mit seinem Bruder Otto durch längere Zeit in feindseligen Verhältnissen stand, welche insbesondere rücksichtlich des Letzteren erst kurz vor dessen Tode (22. Sept. 1158) unter Vermittlung des Kaisers Friedrich I. gehoben wurden. (Radevicus lib. I. cap. XIII.)

Unter den Zeugen der Urkunde ist von Interesse Udalricus prepositus de Moseburch. (Mosburg ein weltliches Chorherrn-Stift in der Diöcese Freising, dasselbe, rücksichtlich dessen auf jenem unter dem Vorsitze K. Conrad's II. im Jahre 1027 zu Regensburg abgehaltenen placitum generale eine Verhandlung Statt fand. Meiller Reg. pag. 190. Note 3.) Dieser Udalrich erscheint nämlich als ein bisher unbekannter Propst dieses Stiftes, deren verlässliche Reihe nach Hund (edit. Ratispon. 1719. II. 355) erst seit 1171 bekannt ist. — Für die Reihenfolge der gleichnamigen Glieder des österreichischen Ministerialengeschlechtes der Lengenbacher des Namens Otto (mindestens drei in den

Jahren 1120—1235), ist die Bezeichnung: „Otto senex de Lengenbach von Wichtigkeit.

Ad. II. Circa 1186. — Die Schwierigkeit der Zeitbestimmung dieser Urkunde (es lässt sich nicht mit Sicherheit entnehmen, ob der Mittheilung eine Original-Urkunde oder eine Aufschreibung eines Copial- oder Saalbuches zu Grund liege) ist um so grösser, als der angegebene Inhalt und die Zeugen fast gar keine Anhaltspunkte dazu darbieten. Herr Archivar Bielsky bestimmt die Urkunde als circa 1186 ausgestellt. Ich theile seine Ansicht in soferne, als ich die Urkunde in jedem Falle für nicht später als 1186 ausgestellt annehme. Die beiden Zeugen: Ortliebus camerarius (? vielleicht identisch mit dem in den Jahren 1158 — 1192 erscheinenden Ortolphus camerarius) und Albero marschalcus (zwischen 1177—1197 vorkommend) geben keine ausreichenden Anhaltspunkte. Vielleicht aber der dritte: Chalhochus dapifer. Bekanntlich erscheinen schon im XII. Jahrhunderte im Hofstaate der Landesfürsten Oesterreichs sowohl Dapiferi majores als minores. (Siehe z. B. Meiller Reg. pag. 68, Nr. 50.) Das grosse Dapiferat scheint seit 1181 bei der Familie Seefeld-Veldsberg bestanden zu haben. Der erste mir bisher bekannt gewordene Dapifer aus diesem Geschlechte führte den Namen: Wichardus (I). Er erscheint in seiner Würde als Dapifer zuerst in der Urkunde vom 1. September 1181 (Reg. pag. 59, Nr. 15) und sofort weiter. Vorausgesetzt nun, der Dapifer Chalhochus unserer Urkunde sei Dapifer major gewesen, wozu seine Verbindung mit dem camerarius und marschalcus in der Urkunde wohl einigen Grund darbietet, so wäre diese mit Wahrscheinlichkeit als zwischen 1177—1181 ausgestellt anzunehmen. — Sollte vielleicht dieser Chalhochus Dapifer auch der Familie Seefeld angehören?. Dann wäre er wohl identisch mit jenem Chadoldus de Seefelde, welcher meines Wissens zuerst um das Jahr 1145 vorkömmt (Fischer Kl. Neuburg II. pag. 47, Nr. 83.), dessen Witwe Bertha „cum filiis Wichardo et Chadoldo pro salute anime uiri sui Chadoldi" um das Jahr 1180 dem Stifte Kl. Neuburg einen Weingarten widmet (l. c. II. 75, Nr. 129) und dessen Sohn Wichard, wie gesagt, im September 1181 zuerst als Dapifer erscheint.

Ad III. 1219, 3. September. — Die hier mitgetheilte Urkunde ist in soferne von besonderem Interesse, als selbe unsere Kenntniss von dem Zeitpunkte der Rückkehr Herzog Leopold's VI. (VII.) aus Palästina erweitert. Herzog Leopold hatte nämlich, wie bekannt, in den letzten Tagen des Monats Juni 1217 seinen Kreuzzug angetreten. Seine Rückkehr in die Heimath erfolgte im Jahre 1219. Von unsern älteren Chroniken (z. B. von der Melker-, Garstner- und Kl. Neuburger-Chronik) wird dieses Factum zum Jahre 1219 jedoch ohne alle nähere Angabe des Zeitpunktes erzählt. Den nächsten Anhaltspunkt für die Bestimmung des Letzteren gab bisher eine Urkunde dieses Herzogs für Kl. Lilienfeld ddo. Wien, 7. October 1219. (Reg. pag. 123, Nr. 155.) Durch die vorliegende Urkunde für Kl. Herzogenburg wird dessen

Rückkehr in die Heimath um mehr als ein Monat früher constatirt. Leider wurde derselben der Ausstellungsort nicht beigesetzt.

Auffallend erscheint mir der Name des Einen der beiden Söhne des Dapifer's Chadoldus de Veldesperch: „Otto." Der Dapifer Chadold und seine beiden Söhne kommen in sehr vielen Urkunden jener Zeit sowohl der Landesfürsten Oesterreichs als anderer Personen vor, und soviel mir bis jetzt bekannt war, hiessen diese: Kadoldus und Wichardus; wie denn, nach alter Sitte und Gewohnheit, diese Namen in dem Geschlechte Seefeld-Veldsberg von 1140—1240 stets beibehalten wurden. (Vergl. z. B. die unter Seefeld-Veldsberg Reg. pag. 339 u. pag. 318 „Dapiferi" verzeichneten Urkunden.) In der obenangeführten Urkunde vom 7. October 1219 erscheint unter den Zeugen noch der Vater des Dapifer Chadold's: Wichardus de Veldesperch mit seinen beiden Söhnen Chadold und Wichard. Unsere Urkunde vom 3. September 1219 gibt dem Chadold, welcher, wie ich aus andern Belegen vermuthen zu dürfen glaube, schon bei Lebzeiten seines Vaters Wichard die Würde eines Dapifer bekleidete, zwei Söhne mit Namen Otto und Chadold, wofür mir bisher anderweitige Belege aufzufinden nicht gelang.

Ad IV. Circa 1219. — Auch bei dieser Urkunde handelt es sich vor Allem um die Zeitbestimmung. Hr. Archivar Bielsky gibt sie mit circa 1219. Die Gründe, welche ihn dazu bestimmten, sind zwar nicht angegeben, doch geht weder aus dem Inhalte der Urkunde, noch aus den dabei intervenirenden Personen irgend ein Umstand hervor, der gegen diese Annahme spräche. Mir schiene es übrigens am Füglichsten, diese Urkunde zum Jahre 1222 einzureihen. In diesem Jahre finden wir nämlich die Anwesenheit des Herzogs Leopold zu Kirling am 6. Juli urkundlich constatirt (Reg. pag. 131 Nr. 179), in diesem Jahre erscheinen auch die Brüder Ulrich und Heinrich von Kirling urkundlich zum ersten Male in der Umgebung des Herzogs. (Reg. pag. 324. Kirling.) Endlich finden wir gerade in der zweiten Hälfte dieses Jahres fast alle der in der Herzogenburger Urkunde aufgeführten Personen am Hofe Herzogs Leopold. (Conf. Reg. pag. 131 u. 132. Nr. 179, 180 u. 181.) Die Anwesenheit des bairischen Pfalzgrafen Rapoto von Ortenburg scheint in so ferne auch für das Jahr 1222 zu sprechen, als eben am 6. Juli desselben noch mehrere andere bairische Grafen sich bei Herzog Leopold befanden, nämlich der Markgraf Diepold von Hohenburg, der mächtige Graf Albert von Bogen, und der berüchtigte Graf Conrad von Wasserburg.

Ein Ort des Namens Wilratz wird im Kl. Neuburger Urbar I. als ein schon vor 1500 verödetes Dorf aufgeführt. Es lag am Russbach (? im Marchfelde). Im Kl. Neuburger Saalbuch kömmt auch ein Vriedericus de Wilratisdorf vor. (Max. Fischer's Aufsatz: Einstige Dörfer und Klöster etc. im Archive f. d. Kunde öst. Geschichtsquellen Jahrg. 1849, I. Bd. I. Hft. pag. 77.) Ob es das hier gemeinte Wilratz sei, bleibt meiner Seits unentschieden.

Nebst diesen so eben besprochenen Urkunden hat Hr. Archivar Biélsky, wie ich bereits erwähnte, auch noch einige andere sehr interessante Notizen, grösstentheils den ihm zu Gebote stehenden Urkunden des Herzogenburger Archives entnommen, in der Form von Bemerkungen zu Meiller's Regesten mitgetheilt, unter denen die Aufschlüsse über Hausleiten (ein Theil des Ortes Hasendorf im V. O. W. W.), die Zusammenstellung über das im 3. Decennium des XIV. Jahrhunderts zu Grunde gegangene Dorf Marchartesuruar, so wie die Nachrichten über das Geschlecht der Edlen von Rudnicha (Reudling nächst Sitzenberg im V. O. W. W.) besonders hervorgehoben zu werden verdienen.

In Beziehung auf diese Nachträge möge schliesslich hier noch Folgendes berührt werden. Hr. Archivar Biélsky bemerkt ad Reg. pag. 192 Nr. 12. „Unuicinesdorf dürfte ohne allen Zweifel Inzersdorf an der Traisen unweit Herzogenburg sein." Der Hr. Referent der historischen Commission gibt durch ein dieser Behauptung beigesetztes Fragezeichen seinen Zweifel an der Richtigkeit derselben zu erkennen. Ich kann nicht umhin, diesen bis auf Weiteres zu theilen, nachdem der Hr. Archivar die Gründe nicht mittheilt, welche ihn zu diesem so bestimmten Ausspruch veranlassten. Denn die unmittelbar darnach angeführten Urkunden sprechen zwar allerdings von dem Inzersdorf an der Traisen, enthalten aber durchaus keinen Beweis für seine Identität mit jenem Unuicinesdorf. Wie ich schon in der von Hrn. Biélsky angezogenen Note meiner Regesten bemerkte, muss Unuicinesdorf in einer Gegend gesucht werden, in welcher Besitzungen des Bisthumes Bamberg im XI. Jahrhunderte nachgewiesen werden können. Bei Inzersdorf an der Traisen scheint diess nicht der Fall zu sein.

Auch rücksichtlich des Ortes Ortuuinesdorf kann ich der von dem Hrn. Archivar ad Reg. pag. 200, Note 56, ausgesprochenen Ansicht wenigstens so lange nicht beipflichten, als derselbe nicht stringentere Gründe für dieselbe beibringen wird. Die von ihm aus dem Archive von Herzogenburg mitgetheilten Notizen beweisen nämlich nur, dass auch im V. O. W. W. ein Ort des Namens Ortweinsdorf existirte. Der in der betreffenden Urkunde selbst diesem Orte gegebene Beisatz: „auf dem Tullnerfelde" scheint mir demselben mit Absicht zur Unterscheidung von einem andern Ortweinsdorf beigefügt zu sein. Ortweinsdorf und Bihra im V. O. M. B. lagen innerhalb der Grafschaft Ragez, der Hauptdomaine der Babenberger. (Conf. Reg. pag. 197, Note 35, und pag. 200, Note 67.) So lange nicht Babenberger-Allodialbesitzthum in der Gegend des Tullnerfeldes nachgewiesen wird, in welcher jenes Ortweinsdorf gelegen, scheint mir meine Hypothese wahrscheinlicher. Die Entscheidung, ob unter Pirchehe Pyhra bei St. Pölten, oder Bihra bei Ragez zu verstehen sei, hängt wohl von der Richtigkeit der einen oder der andern Hypothese über Ortweinsdorf ab.

Sehr interessant sind die Notizen über das Geschlecht der Nobiles de Rudnicha, und der Hr. Archivar würde gewiss den Wünschen mancher Geschichtsforscher durch Mittheilung der im Herzogenburger Archive befindlichen dieses Geschlecht betreffenden Urkunden entgegenkommen. Es würde sich dadurch wohl am Ersten eine sichere Entscheidung der von dem Hrn. Referenten der historischen Commission durch sein Fragezeichen gestellten Anfrage rücksichtlich des Zeitpunctes des Erlöschens dieses Geschlechtes gewinnen lassen. Ich erlaube mir, den Hrn. Archivar auf jenen Pilgrimus de Rauhnah aufmerksam zu machen, welcher in der Urkunde vom 12. Septbr. 1108 (Reg. pag. 12. Nr. 6) erscheint. Sollte er nicht diesem Geschlechte angehören? An Ranna im V. O. M. B. ist hier wohl nicht zu denken. Ein Geschlecht, welches sich von diesem Orte schrieb, kömmt in der Babenberger Zeit unter den *nobilibus* nicht vor. Hartuicus de

Rauna in der Urkunde vom 10. Mai 1147 (Reg. pag. 33, Nr. 47) und in der Urkunde Bischofs Reginbert von Passau ddo. Lorch 1147 (Monum. boica XXVIII. II. pag. 108, Nr. XI.) ist doch unzweifelhaft Hartuicus de Rudnicha, wofür auch der Umstand spricht, dass er in beiden Urkunden mit seinen Blutsverwandten, denen von Traisma, erscheint.

Die von dem Hrn. Archivar aufgeführten Cǒnrad, Pabo, Heinrich und Meinhard von Reudling aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert dürften schwerlich jenem Geschlechte angehören, dessen Glieder als Nobiles und Liberi de Rudnicha unter den Babenbergern erscheinen, und von denen, in der Umgebung des Landesfürsten wenigstens, nach 1187 keiner mehr vorkömmt. Welches Siegel haben sie geführt?

Dr. *A. v. Meiller.*

Anhang.

Kurze Bemerkungen.

1. Berichtigungen zu Band II, Heft I, Jahrgang 1850 des Archives für Kunde österreichischer Geschichtsquellen S. 143. (Ueber das regulirte Chorherrenstift Herzogenburg.) Mitgetheilt von W. Biélsky, Chorherrn und Archivar zu Herzogenburg.

Das Datum der Gründung ist irrig, denn das Original des Stiftungsbriefes hat folgenden Schluss: Acta sunt hec eodem in loco Anno Millesimo Centesimo XII. Indictione V. XV. Kalendas Septembris feria I. ordinacionis autem sue anno XXIII. regnante Imperatore Henrico quinto imperii vero anno II. (nämlich seit dessen Krönung). Somit haben wir nicht den 13. August 1122, sondern den 18. August 1112.

Unrichtig ist die Angabe über den gegenwärtigen Bau des Stiftes. Denn Propst Wilhelm von Schmerling war es, der den neuen Bau begann, und hiezu am 25. Mai 1714 den Grundstein feierlich legte. Die Fortsetzung des Baues übernahm dessen im Jahre 1721 gewählter Nachfolger Leopold von Planta, und die Beendigung — weiss in der trüben Gegenwart keine menschliche Seele! Die schöne Stiftskirche verdankt ihre Entstehung und Vollendung dem Propste Frigdian (nicht Frictius) Knecht, der im J. 1775 das Zeitliche segnete.

Die Consecrirung der Kirche geschah 1785, nicht am 20. October, sondern den 2. October.

Seite 150. Soll heissen Gaudenz, nicht Grudenz.

---

2. Ist es wahr, dass die Römersteine und mittelalterlichen Denkmäler im Museum Francisco-Carolinum zu Linz so schlecht verwahrt sind? Dass muthwillige Buben so manche derselben bereits verstümmeln konnten, den Köpfen die Nasen abschlugen, ihnen Schnurbärte ankleckten?

(Aus den Bemerkungen eines Reisenden.)

---

3. Die Original-Urkunden des Klosters Garsten, welche grösstentheils noch daselbst in der Amtskanzlei aufbewahrt waren, wurden vor kurzem (?) bei veränderter Bestimmung des Gebäudes nach Gleink gebracht, wo sie ungeordnet und unbenutzt (nur ein Theil derselben wurde fürs Linzer-Museum copirt) auf einem Haufen beisammen liegen sollen. — Erst jüngst wurden Mehrere hervorgezogen und besser bewahrt. — (Die Urkunden der aufgehobenen Klöster gehören ja ins Staats-Archiv?)

(Aus den Bemerkungen eines Reisenden.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 10. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

IV. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Fürsten von Masserano-Lavagna-Fieschi.

I. (1161) 1. September „in territorio Mediolanensi Landrianis." — Kaiser Friedrich I. bezeugt, er habe dem Rubaldus Grafen von Lauagna, und seinen Neffen („nepotes"), nämlich dem Guglielmus, Thealdus, Henricus, Ruffinus, Aldedadus, Gherandus, dem Otto und seinem Bruder Ugo, dem Beltraminus und seinem Bruder Albertus die Investitur über sämmtliche von ihnen durch was immer für einen Rechtstitel bisher erworbenen Lehen ertheilt, „et nominatim aquas Lauanię et pedagium de stratis, una uidelicet, que currit per montaneam et alia, que uadit per maritimam, et homines, qui tenent allodia, liberos uidelicet, in tribus plebibus constitutos, in plebe uidelicet Lauanie iuxta mare, in plebe Sigestri infra plebem Vairam (sic), — — siluam quoque, que talibus concluditur terminis, a cruce uidelicet Lambe usque ad Thomar, deinde ad fontem de Varuo, et deinde ad lacum Fercae deinde usque ad Sculazola, tornando usque ad crucem Lambe" — — — Zeugen: „Ardicio Cumanensis episcopus. Federicus dux Sueuorum. Conradus de Balasse. Gherardus de Cornazano. Mutus de Piso. Petrus Theofilus. Henricus Marescalcus. Datum in territorio Mediolanensi Landrianis. Kal. Septembris". — Ohne Jahr.

In Berücksichtigung der von Böhmer in seinen Reg. von 911—1313, pag. 129 unter Nr. 2449 und 2450 aufgeführten beiden Urkunden vom 1. September 1161 „in territorio Mediolanensi apud Landrianum" ausgestellt, dürfte wohl auch die vorstehende Urkunde zum Jahre 1161 einzureihen sein. —

II. 1227 im Juli, „apud Grauinam". — K. Friedrich II. bezeugt, die Grafen von Lauagna, „uidelicet filii quondam Rubaldi, Gherardi et Pagani" hätten ihm das vorstehende Privilegium K. Friedrichs I. mit der Bitte um Bestätigung vorgelegt, welcher Bitte er willfahrt habe. Zeugen: „Babenbergensis episcopus. Frater Hermannus magister domus sancte Marie Theutonicorum. Rainaldus dux Spoleti et alii quam plures. Actum apud Grauinam. anno Dominice

incarnat. M°CC°XXVII° mense Julii, XV^a. Indictione. — — anno Romani imperii VII°, regni Hierosolymitani II°, regni vero Sicilie XXX° feliciter Amen." —

Die chronologischen Daten stimmen sämmtlich zu dem angegebenen Jahre 1227.

III. 1249. 4. September, „apud Confluentiam". — Privilegium K. Willhelm's für die Grafen von Lavagna. — Gedruckt in Lünig's Cod. diplom. Ital. II. 2459 Conf. Böhmer Reg. v. 1246—1313, pag. 14, Nr. 69.

IV. 1249. 2. October, „apud Confluentiam." — K. Willhelm verleiht den Grafen von Lavagna, „uiris nobilibus Opizoni, Alberto, Jacobo, Thedisio et Nicoleto" zur Belohnung ihrer Treue gegen das Reich die Begünstigung, „ut vos, et a vobis descendentes in perpetuum sitis liberi et immunes ab omnibus seruitiis et collectis Regis uel Caesaris, et etiam ciuitatum realibus et personalibus exercitibus et caualcatis, et in omnibus aliis plena immunitate fruamini apud omnes. Insuper et uobis et heredibus uestris duximus imperpetuum concedendum, ut nullus uestrum, uel uestrorum heredum ad ius uel iustitiam trahi possit in criminali negocio uel ciuili nisi coram Nobis uel his, qui post Nos Regnum uel Imperium obtinebunt, et vasalli uestri in criminali negotio, uel ciuili nequeant nisi coram uobis et uestris heredibus in perpetuum conueniri, uel ad iustitiam euocari. — — Datum apud Confluentiam anno domin. incarnat. M°CC°XLIX° sexto nonas Octobris, indictione VII^a. Regni nostri anno primo." — Ohne Zeugen. —

Die chronologischen Daten stimmen zu dem angegebenen Jahre 1249.

V. 1251. 16. April, Lion. — K. Willhelm bezeugt, er habe den Grafen Nicolaus von Lavagna zur Belohnung seiner gegen das Reich erwiesenen Treue „singulari militie cingulo" ausgezeichnet, und ihm und seinen Erben zugleich „burgum Pontremoli ad cameram imperii immediate spectantem cum castro ibi posito" sammt allen Ehren, Rechten, und Besitzungen, wie selbe er und seine Vorgänger bisher besessen, verliehen, auch damit „corporaliter et praesentialiter" investirt. — „Datum Lugduni XVI° Kal. Maii, indictione IX^a. Anno M°CC°LI° Regni uero anno III°" —

Die chronologischen Daten stimmen zu dem angegebenen Jahre 1251. An diesem Tage (16. April. Ostern) fand die Zusammenkunft K. Wilhelm's mit Papst Innocenz IV. zu Lion statt. Conf. Böhmer. l. c. 17. nach Nr. 100.

VI. 1280. 9. Juli, Wien. — K. Rudolf I. bestätigt dem Jacob und Nicolaus, Grafen von Lavagna, das vollständig inserirte Privilegium K. Friedrichs II. (Siehe oben Nr. II.) — Zeugen: „Rudolphus curie nostre cancellarius. Magister Gothifredus prepositus pecuniarum prothonotarius noster. Illustris Albertus dux Saxonie. Nobiles viri Conradus de Catzenelembogen. Ghirardus de hebemberg. (?) Otto de Osemstein Comites et alii quam plures. — — Datum Wienne VII° idus Julii, indict. VIII^a. anno Domini M°CC°LXXX° Regni uero nostri anno VII°" —

Die chronologischen Daten stimmen zu dem angegebenen Jahre 1280.

VII. 1313. 10. Juli, Pisa. — König Heinrich VII. belehnt den Cardinal Lucas Fieschi und dessen zwei Brüder Carolus und Ottobonus mit Calestano, Marzolana, Arpeselli und Vigolono. — Gedruckt in Affo's Storia della città di Parma. 1794. Parma, 1—4. IV. 351. Böhmer l. c. 310. Nr. 555.

VIII. 1313. 14. Juli, Pisa. — K. Heinrich VII. bestätigt den Grafen von Lavagna auf ihre, und des Cardinales Lucas Fieschi „amici nostri carissimi", Bitten im Allgemeinen alle ihrer Familie von den römischen Kaisern und Königen ertheilten Privilegien. — „Datum Pisis IIº idus Julii, anno Domini MºCCCºXIIIº indictione XIª. Regni nostri anno Vº Imperii vero IIº." — Ohne Zeugen. —

Die chronologischen Noten stimmen zu dem angegebenen Jahre 1313.

IX. 1313. 14. Juli, Pisa. — K. Heinrich VII. bestätigt dem Cardinal Lucas Fieschi und seinen Brüdern Carolus und Ottobonus den Besitz von Pontremoli, „ad cameram nostram immediate spectantem" sammt allem Zugehör als ein „feudum nobile et antiquum, — ita tamen, quod debita et consueta seruitia Nobis ac nostris in imperio successoribus, uidelicet imperatoribus et Regibus Romanorum, a vobis — — ac uestris heredibus — praestentur temporibus opportunis specialiter uolentes, ac Nobis et imperio retinentes, quod homines dicti Burgi et districtus guerram uiuam faciant nostris et imperii rebellibus, ac aliis, quibus Nos et nostri successores Imperatores et Reges Romanorum bellum indiceremus, uel ab ipsis indictum haberemus, nec non homines nostros omni tempore intromittant et receptent ad faciendum dictis nostris et imperii rebellibus aut aliis, ut supra tangitur, guerram uiuam, et ad exercitus nostros seu expeditiones, quando requisiti fuerint, teneantur venire, et omnia seruicia nobis et imperio ex iure ueteri et nouo, atque consuetudine Italie praestari debita et consueta." — „Datum Pisis secundo Nonas Julii, Indictione XIª. anno Domini MºCCCºXIIIº Regni nostri anno Vº Imperii vero IIº".

Die chronologischen Daten stimmen zu dem angegebenen Jahre 1313. — Aus den in den Gratial-Acten der Reichshofregistratur befindlichen Acten über die Bestätigung der Privilegien des Hauses Lavagna de annis 1649—1697. Die vorstehenden Urkunden sind einem der Supplik des Grafen Ugo Fliscus von Lavagna de praes. 13. Decemb. 1666, um Bestätigung seiner Privilegien beiliegenden Theile eines Druckwerkes in Folio (von p. 93 Bogen M bis p. 114 Bogen P. inclus. reichend) entnommen; welcher (wohl mit Rücksicht auf die Notorietät dieser Privilegien) statt vidimirter Copien derselben der Supplik angeschlossen wurde. Ausser den oben mitgetheilten enthält diese Anlage noch Privilegien von K. Karl IV. 1369. K. Sigismund 1412. K. Maximilian I. 1495, 1496, 1513. K. Karl V. 1524, 1528, 1529, 1531, 1533, 1541. — Welchem Werke mögen jene 4 Bogen angehören??

Kloster Neustadt im Spessart.

1000. 10. April Ingelheim. — „In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto superna fauente clementia Romanorum imperator augustus. Quidquid ad ecclesiarum Dei sanctorumque suorum prebuerimus exaltacioni, id nobis ad secularis uite longitudinem et eterne remunera-

tionis praemium prodesse non ambigimus. Ob hoc nouerit omnium fidelium nostrorum tam presens quam et futura multitudo . qualiter Nos interuentu ac petitione uenerabilis Heinrici Wirczburgensis episcopi Monasterio Neuenstat dicto in honore sancte Marie semper uirginis sanctique Martini confessoris Christi in silua Speshart nominata iuxta fluuium Moyna constructo supplicante eiusdem loci abbate Bernhardo dotalem possessionem prefate ecclesie a quodam Eben (?) temeraria presumptione aliquanto tempore iniuste inuasam, qui eidem loco aduocati iure prefuerat , sed hunc hostiliter spoliauerat fauente sibi occasione temporis ex morte rectoris , per hanc nostram imperialem paginam restituimus , atque redonamus. id est quicquid de predicta silua eidem monasterio a pie recordationis Karolo principe, qui prenominatum locum ex dulcissimo uenatus sui quondam diuersorio in honorem Domini sueque sanctissime genitricis a fundamentis erexit , post hunc a Ludouuico , item Ludouuico imperatoribus aliisque antecessoribus nostris proprietatis iure concessum est, quod ab his terminis circumdatur. a fluuio Moyna super Lachperch inde ad Erphenbrun per ipsum Erphenbuch (sic) inde ad bettenbet (? bellenbet) inde deorsum Wigolfestal super fluuiolum Lara , inde sursum ad langenrain supra steufflingen , ad locum, qui dicitur Turn , inde deorsum schonolfstal in Wachenbach et sic deorsum usque quo steinpach influit, inde supra montem Trautberg ad supremum altuildi (sic) in Kunigilispach , et sic per decursum eius in fluuium Moyna , cum uillulis infra positis , cum omnibus suis utensilibus et pertinentiis. Et nos in dominium et ius predicti cenobii perpetua stabilitate transfundimus cum omnibus , que quomodocumque nominari possunt utilitatibus ad ipsum predium pertinentibus , ea uidelicet ratione , ut eadem possessio cum uniuersis suis adiacentiis sit defensa , tuta , atque munita , ne aliquis mortalium excepto eiusdem loci prouisore aliquod ius ibi habeat uel negocium exerceat . Et ut nostre ingenuitatis auctoritas firma et inconuulsa omni permaneat tempore (hanc paginam) manu propria corroborantes sigillo nostro iussimus sigillari.

Signum Domni Ottonis Caesaris inuictissimi.

Heribertus cancellarius uice uuilligisi archicancellarii recognoui. Data IIII° idus Aprilis anno dominice incarnationis Millesimo , Indictione XIII[a] anno tertii Ottonis regnantis sedecimo (sic) ; imperii quarto. Actum Ingelnheim." —

Indiction und Regierungsjahr Otto's als Kaiser stimmen zu dem angegebenen Jahre 1000. Das Jahr des Königreiches sollte nach Böhmer bereits mit XVII° bezeichnet sein. In den in den Monum. boicis XXVIII. I. pag. 281—290 abgedruckten fünf Urkunden K. Otto's III. vom 1. Jänner — 30. Mai 1000 ist es jedoch ebenfalls mit XVI° angegeben.

Abtei Nivelle.

I. 1182. 22. Juni, Mainz. — „In nomine sancte et indiuidue trinitatis . Fridericus diuina fauente clementia Romanorum imperator

augustus. Imperatorie maiestatis a deo nobis creditum postulat et requirit officium, ut intuitu serenitatis et obtentu iuris vnicuique, quod suum est, aequitatis examine conseruemus et a violentis diripientium et oppressorum iniuriis autoritatis nostre triumphali protectione defensemus. Et quidem ecclesiis et ecclesiasticis personis tanto propensiori affectu subuenire tenemur et adesse, quanto minus propria uirtute malis possunt resistere, sed amplius pro benefactoribus suis valent retributorem bonorum omnium ad venie gratiam interpellare. Quapropter cognoscat tam presens etas fidelium sacri Imperii, quam successura posteritas, Quod dilecta neptis nostra niuellensis abbatissa ad presentie nostre maiestatem accedens obtulit nobis in facie principum nostrorum priuilegia ecclesie sue a diuis regibus atque augustis imperatoribus collata, nec non preceptis apostolicorum patrum Clementis videlicet atque Leonis confirmata, cum multa corporis et mentis attritione dampna grauissima et intollerabiles iniurias nobis exponens et conquerens, que contra eadem priuilegia sibi et ecclesie sue fiebant, Ideoque in iure suo perseuerante constantia ab Imperatoria maiestate nostra iusticiam pacemque debitam efflagitans. Lectis ergo in medium priuilegiis iusticia rationabiliter nos prouocante, pietate clementer inuitante, fletuque et iugi prece predicte Karissime neptis nostre vltro nos ad misericordiam commonente, Libertatem niuellensis ecclesie et totius burgi iudiciali principum aliorumque fidelium imperii sententia integraliter restituimus, ipsum burgum uidelicet et uillam niuellam cum omnibus utensilibus suis, cum mercato ac theloneo, cum moneta et mensis concambiorum, cum maceria, cum cambiis et molendinis, cum pratis et terris cultis et incultis, cum pascuis et siluis, viis et inviis, aquis aquarumque decursibus, cum familia ibidem manente et cum hereditate omni in ea residentium, ubicumque eam habuerint vel iusto possessionis titulo in posterum sunt adepturi. Ad remedium quoque ac salutem anime nostre sacra predecessorum nostrorum regum atque imperatorum uestigia sequentes firmiter precipimus, quatenus pretaxata ecclesia et oppidum niuellense ab omni oppressione et ab omni exactione sint omnino libera, nec sit ibi quisquam comes uel aduocatus, nisi quem abbatissa elegerit. Nec requirat comes vel aduocatus ibidem aliquod iudicium vel placitum nisi ab abbatissa vel a preposito consilio ecclesie necessitate iustitie fuerit inuitatus. Nec sit quisquam mortalium liber uel seruus, ciuis uel uillanus, nec cuiuscumque conditionis seu professionis persona, que monetam, uel theloneum, uel maceriam uel mensas concambiorum feodali iure uel hereditaria possessione requirat uel uendicare sibi presumat, sicut predicta neptis nostra nivellensis abbatissa in dextram nostram nunquam se hiis modis concessura promisit et generalis principum Imperii sententia nec ab ea nec ab alia sibi in posterum successura posse predictis modis concedi iudicauit. Ad hec statuimus et imperiali auctoritate sancimus, ut nullus dux, nullus marchio, nullus comes, nullus aduocatus, nulla

denique persona humilis uel alta, secularis uel ecclesiastica hanc confirmationis et auctoritatis nostre sacram paginam audeat uiolare vel aliquibus iniuriarum calumpniis seu dampnis presumat attemptare. Quod qui ausu temerario facere uel aliquatenus huic edicto nostro se presumpserit opponere, reus maiestatis centum libras puri auri pro pena componat, dimidiam fisco imperialis camere, et reliquam partem abbatisse et ecclesie. Hoc autem autenticum maiestatis nostre privilegium, ut ratum consistat et omni euo inconcussum permaneat, conscribi iussimus, et sigilli nostri impressione corroborari. Huius rei testes sunt Phillippus coloniensis archiepiscopus. Hermannus monasteriensis episcopus. Baldewinus traiectensis episcopus. Rogerus cameracensis episcopus. Bertuinus metensis episcopus. Ulricus spirensis episcopus. Henricus pragensis episcopus, Peregrinus morauiensis episcopus. Conradus fuldensis abbas. Wibaldus stabulensis abbas. Florentius mindensis (?) abbas. Otto dux Bauarie. Fridericus dux Sueuie. Godefridus dux Louaniensis. Conradus comes palatinus de Reno. Philippus comes Flandrie. Otto comes palatinus de Witelingesbach. Florentius comes Hollandie. Gerhardus comes de Los, Otto comes de buithin (? witin. unleserlich). Poppo comes de Wertheim. Comes Simon de Sarbruch. comes Heinricus de Dietse Henricus de culi(?). Heinricus marscalcus. Conradus pincerna. Henricus de Budinghen. Conradus de Bockesberch et alii quam plures.

Signum domini Friderici Romanorum imperatoris inuictissimi.

Ego Godefridus imperialis aule cancellarius vice Christiani maguntine sedis archiepiscopi et Germanie archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°C°LXXXII° indictione XV^a regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius XXXI° imperii uero XXVIII° Dat. Magunt. in solempni curia X° Kal. Julii. feliciter Amen." —

Die angegebenen chronologischen Noten stimmen vollkommen überein. Der Reichstag zu Mainz hatte schon im Mai dieses Jahres begonnen. Conf. Böhmer. Reg. von 911—1313. pag. 142. Nr. 2646—2649.

II. 1209. 16. Juni, Speier. — „In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto diuina fauente clementia Romanorum Rex Augustus. Regalis excellencie decet eminentiam preclara predecessorum suorum uestigia sollerter imitari, factisque ipsorum auctoritatis sue munimina diligenter apponere. Quapropter cognoscat tam presens etas fidelium imperii, quam successura posteritas, quod accedens ad nos fidelis nostra Berta Niuellensis abbatissa flebili querimonia proposuit, quod nos tempore discordie nostre contra ius et libertatem imperii ipsam et ecclesiam suam ab imperio abalienassemus et in manus Henrici ducis Lotharingie contulissemus, per sententiam principum postulans diffirini, si hoc factum nostrum stare debe-

ret. Principum vero dictauit sententia, quod nos eandem abbatissam et ecclesiam suam non potuimus ab imperio alienare, sed inomni iure, honore ac libertate, sicut ad nos deuenit, ipsam conseruare tenemur. Ad hanc itaque sententiam assensu principum imperii legitime approbatam Regali auctoritate cassauimus et in irritum deduximus eam donationem, quam alias predicto duci per scriptum nostrum et priuilegium de ipsa feceramus, preclara namque facta predecessorum nostrorum Regum Romanorum siue Imperatorum circa ipsam in omnibus sequi uolentes iuxta, quod continebat priuilegium Serenissimi domini nostri friderici Romanorum Imperatoris diui augusti audiencie nostre et principum in medio propositum ipsius abbatisse et ecclesie integraliter restituimus, et auctoritate regali confirmamus Burgum et ipsam uillam Niuellensem in omnibus utensilibus suis cum merca toac theloneo, cum moneta ac mensis concambiorum, cum macria, que alio nomine Grut appellatur, cum cambiis ac molendinis, cum pratis, terris cultis et incultis, cum pascuis et siluis, uiis et inuiis, aquis aquarumue decursibus, cum familia ibidem manente, et cum hereditate omnium in ea residentium, ubicumque eam habuerint, vel iusto possessionis titulo imposterum sunt adepturi. Ad remedium quoque ac salutem anime nostre statuimus ac firmiter precipimus, quatinus pretaxata ecclesia et oppidum Niuellense ab omni oppressione et ab omni exactione sint omnino libera, nec sit ibi quisquam comes, uel aduocatus, nisi quem abbatissa elegerit, nec requirat comes vel aduocatus ibidem aliquod seruitium, iudicium uel placitum nisi per abbatissam vel prepositum consilio ipsius ecclesie pro necessitate iusticie fuerit inuitatus. Nec sit quisquam mortalium, liber uel seruus, ciuis uel uillanus, nec cuiuscumque condicionis seu professionis persona, que monetam vel theloneum, vel macriam, que Grut dicitur, uel mensas concambiorum feodali iure, uel hereditaria possessione requirat, uel uendicare sibi presumat, sicut eadem abbatissa in dexteram domini Friderici Romanorum Imperatoris diui augusti numquam se hiis modis concessuram promisit, et generalis tunc principum Imperii sententia nec ab ipsa, nec ab alia sibi in posterum successura posse predictis modis concedi iudicauit. Statuimus itaque, et Regali sanctimus auctoritate, ut nullus dux, nullus marchio, nullus comes, nullus aduocatus, nulla denique persona humilis uel alta, secularis uel ecclesiastica hanc confirmationis et auctoritatis nostre paginam audeat infringere, uel aliquibus iniuriarum calumpniis seu dampnis presumat attemptare, quod qui ausu temerario facere uel aliquatenus huic nostro edicto se presumpserit opponere, reus Maiestatis centum libras auri puri pro pena componat, dimidium camere nostre et reliquum abbatisse et ecclesie sue passe iniuriam. Ad cuius rei certam imposterum euidentiam presentem paginam inde conscribi iussimus, et maiestatis nostre sigillo communiri. Huius rei testes sunt Euerhardus Salczburgensis archiepiscopus, Johannes Cameracensis episcopus, Wolferannus abbas Wizemburgensis.

Gerardus prepositus de Carpena, Sibodo prepositus sancti Alberti de Aquis, Herimannus et Fridericus Marchiones de Baden, Boppo comes de Loufen, Rodolphus de Kiselowe, Hiennicus de Scarfemberc, Conradus de Bobardia, Hiennicus de Niuere, Reynardus et Johannes fratres de Lucra (? Lutra) et alii quam plures.

Signum domini Ottonis Romanorum regis inuictissimi.

Ego Conradus Spirensis episcopus, Imperialis aule cancellarius, uice domini Syfridi Maguntinensis sedis archiepiscopi et totius Germanie archicancellarius recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC° nono, Indictione XII^a. Regnante domino Ottone Romanorum rege gloriosissimo. Datum apud Spiram XVI° Kal. Julii feliciter Amen". —

Angeführt von Böhmer Reg. von 1198—1254 pag. 45. Nr. 67 mit der Bemerkung: nirgends ganz vollständig gedruckt.

III. 1227. 30. März, Achen. — König Heinrich VII. bezeugt, es habe die Äbbtissin Helwigis von Nivelle, „cum essemus apud Aquisgranum in sollempni curia cum multis principibus subnotatis (constituti)," ihm und den Reichsfürsten die ihrer Kirche von seinen Vorgängern „uidelicet domini Friderici imperatoris proaui nostri, Heinrici imperatoris aui nostri, nec non serenissimi domini F. imperatoris patris nostri" verliehenen, auch von den Päpsten Clemens II. und Leo IX. bestätigten Privilegien vorgelegt, mit der Bitte um Bestätigung und Handhabung derselben. Er bestätigt demnach die Rechte und Freiheiten des Klosters und Burgfleckens („burgi") Nivelle. (Fast mit denselben Worten, welche die vorstehende Urkunde K. Friedrichs I. enthält). Zeugen: „S. moguntinensis, H. coloniensis, Ch. treuerensis, E. salzburgensis venerabiles archiepiscopi. H. leodiensis, H. herbipolensis H. eistecnsis, H. basiliensis, G. cameracensis episcopi. L. Austrie, L. Bauarie, B. Carinthie, M. Lotharingie, H. de Lemburc, duces. L. lantgravius Thuringie. H. marchio de Baden. C. burgrauius de Nurinberch. Gerlacus de Budingin. W. de Bollandia dapifer. E. de Walpurc dapifer. C. et E. pincerne de Winterstete. L. de Grindelahe. G. de Salzburc. E. de Hagenoue et alii quam plures.

Signum domini Henrici septimi Romanorum regis inuictissimi. Actum apud Aquisgranum anno dominice incarnationis M°CC°XXVII° tertio Kal. Aprilis. Indictione XV^a." —

Nr. I. und III. so wie die schon von Miraeus und Boutkens durch den Druck bekannt gemachten Kaiser-Urkunden für die Abtei Nivelle, ddt. 9. Juli 877, 24. Jänner 966, 3. Juni 1041, 24. Februar 1059 und März 1136, liegen sammt der Original-Supplik der Abtei dem Original-Concepte der Bestätigung K. Karl V. ddt. Brüssel 27. Novemb. 1549 in vidimirter Abschrift auf Papier bei. — Ein von „Dominicus de Leus (? Lens) ordinis sancte trinitatis redemptionis captiuorum cameracensis diocesis, et Nicolaus Goskini clericus cameracensis diocesis, auctoritate imperiali notarius" ausgestelltes Transumpt auf Pergament mit der Datirung:

„actum Nivelle in capitulo ecclesie Nivellensis anno Domini M°CCC° quinquagesimo secundo, mensis Februarii undecima die, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Clementis diuina prouidentia pape sexti anno decimo" liegt dem Gesuche der Abtei aber in der Urschrift bei. Es enthält eine Bulle Papst Clemens VI. vom 21. Mai 1350 („datum apud uillam nouam Auinionensis diocesis XII° Kal. Junii, Pontificatus nostri anno nono"), worin derselbe auf Bitten der Äbtissin Gerdrud von Nivelle zwei Kaiser-Urkunden, nämlich die K. Heinrichs III. ddt. Stabulai 5. Juni 1040 (Böhmer Reg. v. 911—1313 pag. 74 Nr. 1477, bei Miraeus I. 660 im Auszug) und die unter N. II. mitgetheilte Urkunde K. Otto's IV. unter vollständiger Inserirung bestätigt.

IV. Monumenta Habsburgica.

11. K. Maximilian's I. Ansichten.

Wir theilen aus demselben Codex Ms. (im Besitze des Herrn Archivars Kaltenbäck), dem das in Nr. 7 des Notizenblattes mitgetheilte Volkslied über den Aufstand der windischen Bauern (1516) entnommen ist, nachstehendes sehr interessante „Gespräch der Vögel" mit, das in Kaiser Maximilians I. Schlafkammer zu Innsbruck aufgezeichnet war.— Es sind hier abwechselnd den verschiedenen Vögeln (ihren Eigenschaften gemäss) Rathschläge in den Mund (rectius Schnabel) gelegt, welche einem angehenden jungen Regenten von verschiedenen Seiten zugeflüstert werden!

K. Maximilian I. gehört zu den sinnigsten und vielseitigsten Herrschern, er war eben so gemüthvoll als lebenslustig, eben so thätig als empfänglich für — guten Rath. —

Wir haben in früherer Zeit (s. Wiener Jahrbücher der Lit. Bd. XL. Anz. Bl. 15—17) aus einer Handschrift der Stiftsbibliothek zu St. Florian ein ähnliches mittelhochdeutsches Gedicht „Das Chunigl" (in 98 Zeilen) mitgetheilt, das mit dem hier folgenden verglichen zu werden verdient. — Die in beiden Gedichten ausgesprochenen Ansichten und Rathschläge charakterisiren ihre Zeit besser als irgend andere gleichzeitige Stimmen.

Chmel.

Das Königl spricht

Ich Konigl von gotes gnadn trag die edl Cron
darumb das Jch der Armen verschon
mittail dem Armen als dem Reichn
das wir in frewdn dort lebn ewigcleichen

Der Adler

Herr seyd Ich Euch dann rattn sol
so gezimbt Euch und alln gwaltign wol
das sy in der gach niemand straffen
Sonnder auf Irn zorn gerueblgelich slaffen

Der Geyr

Her pis neydig rachig nym das guet
pis durstig uber des Menschen pluet

[1]) Zur Seite steht: „Imperatoris Theodosii Constitut[illegible]".

Der Edl Valckh

Ir seyt her das gericht in disser wellt
secht auf Ewer Richter dass nit nemen gellt
Vom Reichn oder Armen von wegn Eer (oder ?) gellt.

Der Aufe

Warlich Her ich ratt Euch . . . . .
dem Rechtn solt Ir seinen . . . . . .

Der Sparber

Herr nembt kainen in Ewrn Rat
dann den der alle Eer gehalltn hat

Die Cra

O her tuet Ewern Rat beseczen
mit Eeprechern und die Junkfrawn leczen —

Die guet Tawb

Guetter herr wenndet Rawb und prannd
und macht Fryd in Ewerm Lannd

Specht

Her du solt nemen und raissen
Witwen und den wayssen

Gryes Vogl

Wer auf gietigkait stellt sein Muet
des Rats ent . . er (entper?) thiranisey ist guet —

Raphe

. . . . (th)uet prennen vnd Rawben
. . . . (all)weg das Recht anschawñ

Lerich

Herr den Woltueer belon
Frawn und Junkfrawn verschon

Höher

Her slah Eer vnd Barmhertzigkait aws —
Schaw wie die geistlichn haltn haws

Sittich

Gedenckt herr wie Euch got geeret hat
Vertrawt in In von hertzn ist mein rat.

Spatz oder Sperkh

Herr Ir solt in Vnkewsch lebn
In Fressn vnd trinckn Euch ergebñ

Plabfuess

Herr stätter muett stee Euch pey
So megt Ir lebn schanndn frey

Marwolt

Her glawbt den Armen nit was Sy cl(agñ)
Füllt guttn geselln yern kragen —

Habich

Her Ier solt Rat recht gericht vnd Heldes muett habn
Merkt wie die Richter Redner geschworn Schreiber stelln nach gaben

Geydl

O her lass dy Armen vor der thur beleibn
So mogn wir vnnser Vinantz treibn

Zeysl

Herr den Armen tayl die Speis dein
In Parmbhertzigkait lass dirs beuolhn sein.

Styglitz

Herr furcht dy Euch den part streychn
Sy sein valsch in allen irn werchn

Schafittl

Her Ier solt machn ain Newe Stat
den Arbaitern seyt hert ist mein Ratt

Wydhopfh

(Her) tue dringn den Eepruch vber sich
(So) beleibn unnsere Kind gwaltigclich

Starich ain Knopf am halss

Her Ich pin verknupft des pin Ich fro
allen klaffern geschech also

Gannss

Her pis zuuersichtig vnd hallt tapffer Ratt
sich das es dir nit werd zu spat
Mit den alltn solt du besliessen
Auch mit der Jungn zuuerdriessen
dy Vinantzer tue abstellen
Prott vatter fur sein gesellñ

Alster

Her was Ir sagt in gleichnus sawres wein
so sprich Ich gnädiger her Er muess Essich sein
Sagt Er dann von suessen dingen in latein
gnädiger her spricht Eer es ist Zucker vein
Ir seyt warlich der grost her in der wellt
verzaichendt mir den brief er ist versigellt.

Phab

Her wir sein all weiss hubsch und klueg
Edl gestrenng gelert genueg
wie Ir Ewern Rat tuet besetzñ
Also wert Ir besliessn am letztñ
yegclicher sagt sein list
nachdem Er geschnabelt ist.

Schnartz

Her du hast vil Lannd vnd Stett
merkh ebn was man dir nach redt
leg nit darauf dein Syn vnd gedenck
das man von dir treibn mag schwenck
auf ain ding nit schanndens lisst
Freyd suechn da layd bey ist.

Kranbitvogl

Ey daz Ich nicht ain mal konig pin
Ich wolt annders schawn auf den gewyn
Und den grossen pfaffen schern
Inen ausschneyden den gern
Bischoff prelattn sagn Cesse
Nemen von seltzamen kissen Interesse.

Krumpschnabl

Ich pin ain Armer von der gmain
Meiner Red acht man gar clain
Wann Ich konnd wol vinantzen
helffn seltzamer Schanntzen
So wer Ich am hoff ain feyner man
All wellt muest acht auf mich han.

Kern peyss

Mein nachpawr hat wol dauon geredt
wie ainer behalltn sol lannd und Stett
muess vil ubersehn guettig sein
(d)en Ubelthattern in Recht erschein.
Ich pin ainfeltig des aussern Rat
Zeuil redn mir nit wol anstat

Gawbitz

Wir fragn uber all stats newer Mar
schawt auf es wirt komen der Vogler
Euch lernen die herschaft erkennen
Ewern freyen muet in trawrn lennden
lassen wir dy hern dy sach aussrichten
wir wellen unnser gesanng dichten

Pruethenn

Ich wolt das wir all fryd hiellten
Und dy koch nit mer huener pryetten
dy Geyrn und sparber gefanngen
Und dy wald hund gehanngen
dy zutittler all erstochn
wurd Ich mit mein Kinden gerochñ

Guckitzer

Her wann man dir tregt schon hass
schaw das dich erfrey etwas

All Vögl

Wir arm Vogl in der gemain
Unnser vernunft ist gar clain
wellen dy herrn lassen im Ratt
Wir sein all gleich wie der schatt
hewt all frisch und gesund
Morgen in der Vogler schlund. —

Cod. Ms. Kaltenbäck. fol. 1—4. fol. (Schadhaft.)

Im alten Register aufgeführt:

„Ain selzamb gedicht der Vogl, so in Kay. Maxmilians stubn zu Inssprugg gemalt vnd gschriben — — fol. 12." —

IV. Habsburgica.

(12. Aus dem Gräflich Breuner'schen Archive zu Aspern an der Zaya.)

I. 1621. 24. Mai, Wien. Dem Wohlgebornen vnserm Lieben getreuen Seifridt Christoff Breiner Freyherrn zu Stübing, Fladnitz und Rabenstein, Edlen Herrn auf Státz vnd Asparn unserm gehaimen Rath, Erbcammerer, Landmarschalchen vnd Landobristen in Oesterreich unter der Enns.

Lieber Breiner. Ich habe vernomen, dass die Wiedertauffer in Maehren ain grossen Schatz verborgen haben sollten, vmb welchen aber Niemand nichts, als iren Zwen Vornembsten, der Bapst und der Kaiser, wie Sie solche zu nennen pflegen, wissent, dieselbe aber entloffen und wie man vor gewiss vermaint, sich in Ungern reterirt sollten haben. Weilen nu ausser der zwo gemelten Personen nichts zu bekhomen, auch das geringste zu richten ist so hab ich S. L. dem Cardinal von Dietrichstein geschrieben, solches euch zu conferiren und

allen müglichen Fleiss vorzukehren, ob sie zu Handen gebracht und durch Dieselbe sich des Schatz, welcher in jetziger Occasion sehr dienstlich seyn wurde, bemaechtiget werden moechte, und zum Fall der Herr Cardinal sich in diesem Werk was saumselig erzeigen und nicht recht dran wollte, so will ich mich gegen Euch genedigist versehen, Ihr werdet Ihne mit Eurem zuethuen und eifrigen Vermahnen einige Zeit nicht verlieren: noch Euch, dass Ihr in dieser Materie das geringste von mir durch diess Schreiben vernomben, merkhen lassen. Verbleibe danebens Euer gnedigister Kaiser und Herr. Datum Wien 24. Mai 1621.

Ferdinand m/p. (Original).

II. 1621, 14. August, Wien. Lieber Breyner, was ich sowoll dem Obristen von Wallenstain als dem Carachiolo befolhen, habt Ihr aus beigefuegtem Memorials Inhalt mit Mehrerm zu vernehmen; genedigist gesinnend, Ihr wolltet dahin alles angelegensamisten Fleisses trachten und verholfen seyn, darmit in einem und andern meiner Intention wirklichen und alsobald correspondirt werde, und ist hierwider umb so viel weniger Bedenken zu haben, weillen der meiste Feindt vmb Pressburg und in diesem Lande diessseits der March; daher Ihr darob und daran seyn sollet, dass dieser Ordinanz alsbald und de facto hindangesetzt allem Repliciren nachgelebt und dieselbe im Werk vollzogen werde, wie Ihr der Sachen rechtes zu thuen wisst. Bleiben Euch im Uibrigen mit kaiserlichen gnaden vorders wohlgewogen. Datum Wien den vierzehenden Tag Augusti Anno etc. im Sechzehenhundert und ain und zwainzigisten. (mit eigener Hand) meinem gnedigisten in Euch stellenden Vertrauen nach werdet Ihr diese meine Intention zue befördern wissen sintenmallen ich hierüber keiner Replik gewertig, sondern die Execution wirklichen effectuirt haben will in dem ibrigen thue ich mich die Widertaeufer betreffendt auf den Niclas beruefen, wellichen ich so woll wegen der streifenden Ungern, als dieser Expedition halber wass lenger aufgehalten.

Ferdinand m/p. (Original).

III. 1621, 17. August, Wien. Lieber Breiner. Weilen Ihr euch ohne das drin in Mahren befindet und mir so hoch und merklich dran gelegen dass meiner Intention correspondirt werde, ersueche ich Euch hiemit gnaedigst Ihr wollet dieses Werk zue meim dienst Euch angelegensamsten Fleiss lassen befohlen seyn und über Euch dieses Werk nehmen und in allem Facilitiren helfen: inmassen ich an herrn Cardinalen von Dietrichstain und Euch zuegleich in dieser materia ain Schreiben abgehen lasse, gib Euch aber alle Authoritaet, das Ihr alles das Jenige, so vonnötten waer, durch Mittel und Weg die Notturft sein möchte, zu Handt schaffen, procurirn und befurdern sollet, wie Ihr zu thun wisst und bleib Euch mit Geben kaiserlichen gnaden wohlgewogen. Wien, den 17. Augusti 1621.

Ferdinand m/p. (Original).

IV. 1621, 23. Oktober, Wien. Lieber Breiner, aus demEinschluss habt Ihr mit mehrerm zuvernehmen, was an mich die neulich zu St. Poelten auf mein Verwilligung versamblete vier Landtstaendt wegen Anstellung eines nothwendigen Defensions Wesens des Viertels ob Wiener Wald, damit dasselb nicht etwo durch ein besorglichen general Straiff in aeusseristes Verderben wie leider mit denen andern drey Viertlen diess Landts beschehen gesetzt, schriftlichen gelangen lassen. — Hierauf ist an Euch mein genädigistes Begern dass Ihr mir hierüber Euer Guetachten alsbald schriftlich übersendet, benebens auch Euer raethliche Mainung eröffnet, wann, wie und zu was Zeiten etwo ein Landtag dieser (eigenhändig beigesetzt: und andern) Sachen halber aus zu schreiben sein möchte. Hieran erweiset Ihr mir sonder angenehmes gnaedigistes gefallen und verbleibe Euch mit kaiser- und landesfürstlichen gnaden jederzeit vorderist wolgewogen.

Geben in Meiner Stadt Wienn, den drey und zwainzigisten Octobris Anno Sechzehenhundert ainundzwainzigisten.

Ferdinand m/p. (Original.)

V. 1621, 27. October, Wien. Lieber Breiner. Weiln ich dem Cardinal mehrmals wegen der bewusten m/50 fl. Darlehn zuschreibe und vermahne darob zu seyn, damit mir solche lengest auf die versprochene Zeit, welche numehr zu Ende laufft, in mein Camer hieher gewiss richtig gemacht und erlegt werde. So wollet Ihr ihme Cardinaln mit Eurem eifrigen Anmahnen so lang kein Rhue lassen, bis die Volziehung, die an Ime ganz billich, im Werk beschehen, vnd ich verbleibe danebens Euer genedigister Kaiser und Herr. Wien den 27. Octobris 1621.

Ferdinand m/p. (Original.)

VI. 1621, 8. November, Wien. Lieber Breiner. Was ich dem Cardinal von Dietrichstain, wegen der bewusten m/50 fl. und des Khobilkha mir verschribenen acht Tausend Reichs Taler schreibe, werdet Ihr aus beigelegter Abschrift vernemben, will also khaines weegs zweiflen, wie ich Euch dan auch genedigist darumben ersueche, Ihr werdet Euch dahin befleissen, damit ain und die andere Summa mit allereheisten Mügligkheit zusammen gebracht und mein Begeren in allem vollzogen werde. Und Ich verbleibe danebens Euer genedigister Kaiser und Herr. Wien den 8. (5) Nouembris 1621.

Ferdinand m/p. (Original.)

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris."

4. Herzogenburger Constitutions-Urkunde von 1378.

Wie gut es ist, wenn man auf Bücherdeckel und Umschläge der Handschriften sein Augenmerk richtet und die Mühe nicht scheut,

dazu verwendete halb verblichene Schriftdenkmäler zu entziffern, lehrt neuerdings ein interessantes Beispiel, das uns so eben der Herzogenburger Stiftsarchivar Herr Wilhelm Biélsky mittheilte und das wir hier sogleich veröffentlichen.

Bei einem Urbare der Stiftsbezüge zu Stratzdorf (Strassdorf) vom J. 1471 ist als Bekleidung des hölzernen Deckels eine Pergamenturkunde verwendet gewesen, der Text nach innen gekehrt. Herr Biélsky löste sie vor einiger Zeit vorsichtig ab und fand sich durch den interessanten Inhalt, der eine Lücke der Stiftsgeschichte ergänzt, freudig überrascht.

Vor der Wahl eines neuen Propstes im Jahre 1378 nach dem Abgange (Tod nicht Exauctoration) des Propstes Johann II. von Leubs (Langenlois? wohl Loiben) verpflichteten sich die Capitularen eidlich, dass der aus ihrer Mitte Erwählte gewisse Artikel zu beobachten habe, also eine Art klösterlicher Constitution. — Jährliche Rechnungslegung über alle Ausgaben und Einnahmen, unvermindertes Bewahren des Stiftsgutes, unverkürzte Mahlzeiten zu gewissen Festtagen und Gelegenheiten (darunter vier in der Faschingszeit, auch zur Aderlasszeit) — die Verpflichtung täglich die erste Messe zu besorgen. Vertheilung von Sommer- und Winterkleidern. — Ohne Vorwissen des Dechants und der zwei ältesten Chorherren soll der Propst keinen der Capitularen entfernen oder seine Bestimmung ändern (!), eben so wenig ohne Beistimmung des Capitels einen aufnehmen. Der für die Capitularen bestimmte Wein soll in einem besondern Keller aufbewahrt werden. —

Auf die Aussenseite der Urkunde (also die innere Seite des Deckels) hat ein späterer Schreiber einige Sprüchlein geschrieben, die wir hier ebenfalls nicht übergehen wollen.

„Hospicii Rector sit gaudens ut Hector
„Ut Job paciens et ut Salomon sciens".

Und

„Sub rosa quod fatur
„repeticio nulla sequatur,
„Sunt vera vel ficta
„taceantur sub rosa dicta".

Ch.

(Von Aussen).

„Presentibus inserti sunt articuli per dominum Jacobum prepositum hertzogenburgensem Conuentualibus Canonicis suis obseruandi."

In Nomine domini Amen. Per hoc presens publicum Instrumentum uniuersis pateat euidenter . Quod anno a nativitate eiusdem domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo octauo, Indictione quarta, Pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii diuina prouidentia pape undecimi anno Octauo die penultima Mensis februarii hora quasi tercia. — In monasterie sancti Georii Hertzogenburge patauiensis diocesis et in choro ante summum Altare ibidem in mei Notarii publici et testium presencia subscriptorum Constituti personaliter honorabiles et Religiosi Viri domini Stephanus decanus canonici et capitulum ecclesie Hertzogenburgensis domino Joanne de leubsa nouissimo eorum preposito de medio sublato Conferentes in simul et tractantes de uno prouido ac viro circumspecto inter se in futurum prepositum eligendo et ipsis ac dicto eorum monasterio in huiusmodi vidui-

tatis errore succurrendo, tandem concorditer et uniuoce in forma scrutinii consenserunt tali condicione adiecta, quod quicunque ex ipsis canonicis in prepositum preficeretur et Pastorem, teneretur ad obligaciones articulorum et statutorum conueniencium et hoc sub stola corporalibus iuramentis dextris eorum manibus tactis sacrosanctis dei evangeliis confirmarunt. Primo quod prepositus futurus quem dicti canonici ac maior et sanior pars eorundem per dictam formam scrutinii ducerent eligendum ipsis canonicis et conventui Annis singulis de perceptis et distributis omnium prouentuum ipsius monasterii plenam et completam faceret racionem. Idem dominus Prepositus a die confirmacionis sue et ammodo per sua tempora nullum sibi ius et potestatem in bonis ad ob lagium dicti monasterii pertinentibus tentet vindicare abstrahendo obligando seu possessiones bonorum eorundem aliquatenus aggravando. Obseruabit eciam antiqua Jura Brandiorum videlicet Nativitatis Christi vigiliam cum toto festo, quatuor brandia in Carnisprivio, Pasce vigiliam cum festo. In festis beatorum Augustini et Martini consolaciones eciam cum festivalibus et minucionatibus ipsis amministret. Procuracionem regalem prime Misse cottidie persoluet. Vestimenta annuatim vero videlicet Estiualia et hyemalia more consueto porrigat ac eciam amministret nisi in quantum dicti domini canonici beniuole condescendant. Nullum eciam Canonicorum absque consilio et assensu dominorum Decani et duorum Seniorum emittat alienet seu permutet. Deinde omnia Jura ordinis et refectorii ab antiquo obseruata conseruet et absque diminucione aliquali amministret. Personam quamcunque ipsorum in collegium ipsis irrequisitis colligere et recipere non tenetur . Vinum dominis Canonicis pro prebenda distribuendum ad speciale Celare collocetur. De quibus omnibus et singulis dicti domini Canonici ipsis per me Notarium infrascriptum vnum et plura publica fieri pecierunt instrumenta . Acta sunt hec Anno Indictione Pontificatu die Mense hora et loco quibus supra presentibus discretis viris dominis Georio dicto Daum et Georio plebano in Hausleuten presbiteris dicte patauiensis dioecesis, Friderico dicto Aman Laico pro testibus ad premissa vocatis pariter et rogatis.

S. N. Et ego Reichkerus dictus Monacher clericus Ratisponensis dioecesis publicus auctoritate Imperiali Notarius premissis omnibus et singulis dum ut prefertur fierent et aggerentur vna cum prescriptis Testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui. Idcirco hoc presens Instrumentum ad petitionem dictorum dominorum Canonicorum exinde confeci quod manu propria scripsi et in hanc publicam formam redegi acsigno meo cum nomine proprio solitis et consuetis signaui rogatus in fidem et testimonium omnium premissorum.

Orig. Perg. Bibliothek (jetzt Archiv) in Herzogenburg.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 11. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

Vereins-Nachrichten.

II.

In den Sitzungen des Hermannstädter Zweigvereins für siebenbürgische Landeskunde sind bis Ende April l. J. folgende Vorträge gehalten worden:

1. Ueber römische Alterthümer in Siebenbürgen. Von Dr. Hanzen, Secretär des archäol. Vereins in Rom. Aus dem Italienischen übersetzt und mitgetheilt von Pfarrer Ackner. Der Verfasser weist aus Inschriften die Zusammensetzung der römischen Colonien in Siebenbürgen aus verschiedenen Theilen des römischen Reiches nach, und berichtet über einige interessante archäologische Entdeckungen Neigebaurs.

2. Beiträge zur Geschichte der Grafen von Burgberg in Siebenbürgen. Mitgetheilt vom Ministerial-Secretär E. v. Friedenfels. Wien 1851. Die Familien der Erbgrafen (erblichen Richter) spielen in der Geschichte der deutschen Colonien in Siebenbürgen eine so wichtige Rolle, dass ein gründliches Studium dieses mit altdeutscher Rechtssitte eng verbundenen Institutes dazu unentbehrlich ist. Einen sehr schätzbaren Beitrag dazu hat der Verfasser durch die Veröffentlichung und Erläuterung einiger darauf bezüglichen Urkunden gegeben. Möge es ihm die Zeit erlauben, eine grössere Arbeit über das siebenbürgisch-sächsische Grafenthum, womit er dem Vernehmen nach beschäftigt ist, bald zu vollenden.

3. Professor Michael Fuss hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der naturhistorischen Studien in Siebenbürgen. Am meisten ist bisher für Botanik geschehen. Er zeigte darauf durch Bemerkungen über sämmtliche Arten der Monandria und der Potentilla aus den Baumgarten'schen botanischen Sammlungen, wie sehr eine kritische Sichtung des vorhandenen Materials zur endlichen Feststellung einer siebenbürgischen Flora nothwendig sei.

4. J. L. Neugeboren, Custos des Bruckenthalischen Museums, über siebenbürgische Foraminiferen. Nach einleitenden Bemerkungen über die Bemühungen von Alcide d'Orbigny und Ehrenberg zur systematischen Beschreibung dieser fossilen Thiergehäuse, verbreitete er sich ausführlich über das Geschlecht Marginulina Orbigny. Der fleissige und scharfsinnige Forscher hat von diesem Geschlecht in dem Tegel von Ober-Lapugy vier neue Arten gefunden, deren Beschreibung in den Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften erscheinen wird.

5. K. k. Kammerprocurator Joseph Trausch legte dem Vereine in ausführlicher Darstellung den Plan seines handschriftlichen Werkes: „Biographisch - literarische Denkblätter der siebenbürger Deutschen" vor. Dieses Werk schliesst sich als Ergänzung und Fortsetzung an J. Seiverts Nachrichten von siebenbürgischen Gelehrten, Pressburg 1785 8. an, und bildet nur einen Theil einer grössern Arbeit, welche chronologische Verzeichnisse siebenbürgischer Druck- und Handschriften und Nachrichten von ungarischen, szeklerischen und walachischen Schriftstellern Siebenbürgens enthalten soll. Ein Anhang zu diesem Werke wird unter der Aufschrift: „Biographisch-politische Denkwürdigkeiten der siebenbürger Deutschen" Nachrichten über das Schulwesen, die Buchdruckereien, Bibliotheken, Zeitschriften, Künstler, Vereine, merkwürdige Beamten und Familien u. s. w., derselben enthalten. — Referent weiss aus eigener Anschauung, mit welchem unermüdeten Fleisse der gelehrte Verfasser in Siebenbürgen, in Wien und in Pesth Bausteine zu diesem Werke zusammengetragen. Um so mehr ist es zu wünschen, dass sich das: „habent sua fata libelli" an ihm nicht in betrübender Weise bewähre. Durch seine Herausgabe würde einem sehr dringenden Bedürfnisse vaterländischer Gelehrten abgeholfen, Ausländern aber Gelegenheit verschafft werden, ihre Kenntniss von der in vieler Beziehung äusserst merkwürdigen deutschen Colonie in Siebenbürgen zu ergänzen.

6. Siebenbürgen vor Herodot, und in dessen Zeitalter. Von Professor J. Karl Schuller. Der Verfasser sucht nachzuweisen, wie Siebenbürgen allmälig aus dem Dunkel mythischer Sagen heraustritt. Er prüft die Annahme, nach welcher die herodotischen Agathyrsen in Siebenbürgen gesucht werden, und glaubt an der Richtigkeit derselben nicht zweifeln zu dürfen. In dem herodotischen Τιάραντος findet er den Altfluss, in dem Ορδήσσος den Ardjis der Walachei. In der bekannten thrakischen Sage bei Herodot, nach welcher das Land nordwärts von der Donau durch Bienenschwärme unbewohnbar gemacht werde, vermuthet er die älteste Erwähnung der sogenannten Kolumbatscher Bremse. (Simulia maculata. Meigen.) Als Belege für diese Ansicht führt er aus Grisellini's Geschichte des Temesvárer Banates, Sartori's Naturwunder des österreichischen Kaiserthums u. a. m. die Beschreibungen von den zahllosen und für die Heerden gefährlichen Schwärmen dieses Insectes an. Die Agathyrsen sind nach der Ueberzeugung des Verfassers übrigens von den herodotischen Scythen sorgfältig zu unterscheiden.

7. Die dreizehn Dörfer. Von Prof. Karl Schwarz. Zwischen den beiden Kotelflüssen befinden sich 13, meist unvermischte sächsische Dörfer. Sie haben bis in die neueste Zeit, wo sie dem Sachsenlande einverleibt worden sind, zum Lande der Ungarn gehört; ihre Bewohner waren daher unterthänig, genossen aber gewisse Rechte und Freiheiten, welche die andern robotpflichtigen Bauern nicht hatten. Die Geschichte ihres Ursprungs ist dunkel. Der Verfasser gibt eine Uebersicht ihrer Rechte, der darin lebenden historischen Traditionen u. s. w. Wir bedauern mit ihm, dass die urkundlichen Quellen für das Studium dieser sehr interessanten Colonie äusserst sparsam fliessen.

III. 10.

Ungern.

Urkundliches zur Geschichte der Stadt Güns.

(Schluss.)

41. Schreiben des Jörg Kirchmüllner, k. Secretär an den Ritter Peter v. Morax, Comendator zu Mailberg und Haubtman in Güns. Dd. Grätz 24. Mai 1514. (S. Beil. 3).

42. K. Ferdinands Privilegien „uns gegeben Freiheit aller dreisigst Mait et aufschleg" für Güns. Ddt. Vienne domin. Cantate (11. Mai) 1533. Abgedruckt bei Rosnak) p. 79.

42. K. Ferdinands Privilegien für Güns ddt. Vienne fer. IV. post dom. Jubilate (21. Apr.) 1535. „ain khunigl. beuelch auff alle Spanschafften, gemaine Statt bey dieser hie vorgemelten freyhait der dreyssigst meut und aufsleg crefftigklich handtzuhaben. Bei Rosnak p. 84.

43. K. Ferdinand bestätigt der Stadt Güns die Privilegien früherer Könige. Ddt. Vienne fer. 4. post f. b. Urbani pp. (28. Mai) 1533. Bei Rosnak p. 88.

44. K. Ferdinands zwanzigjährige Mauth-, Zoll- und Aufschlagfreiheit. Geben Wien 7. Mai 1533. Bei Rosnak p. 93.

45. Newer aufgerichter vnnd von der Ro. khay. Maj. verfertigter vertrag zwischen der Stat Günss vnnd dem h. Jurischinzen der Stadt Jurisdiction vnnd ander artikhl betreffendt. 5. Aug. 1568. (In margine: NB. In his et sequentibus literis composicionalibus privilegijs ciuitatis multum prejudiciosis per expressum patet, quomodo sub jurisdictione austriaca per hunc Jurisics civitas sit oppressa in sua libertate, conferendo cum superius inscriptis d. Hung. regum literis priuilegialibus.) (S. Beil. 11.)

46. Litere renuntiationis ratione limitum in syluis Gunsegiensibus et Reut facta a possessore de Leuka super reambulatione et testimoniis perductis a nobilibus et ignobilibus. Ddt. in f. b. Andree (30. Nov.) 1353. (S. Beil. 5.)

47. K. Maximilians II. neue Gnadenverleihung für Güns. Geben zu Wien 29. Okt. 1564. (S. Beil. 9.)

48. K. Maximilians II. Bestätigung der Privilegien von Güns. Viennae VI. Ap. 1565. (S. Beil. 10.)

49. Ein neuer zwischen der Statt Günss vnnd Niclasen Jurischinz Freyherrn vnnd Pfandtinhaber der herschafft Gunss in ain vnnd sybenzigisten iar aufgerichter vertrag. Ddt. Wien 1. Juni 1571. (In margine: „Composicio praejudiciosa sub jurisdictione austriaca." Der Vertrag selbst ist unterfertigt von Helmhart Jörger, Jos. Zoppl von Haus, und Wolfgang Püdler.

50. Privilegium K. Maximilians II. dass die Bürger von Güns nirgend angehalten und vor Gericht gezogen werden dürfen. Ddt. Wienne quinta die m. Novembris 1571. (S. Beil. 12.)

51. Vertrags-Abschrift das Wysmadt zu Gryslistarff hetreffendt, zwischen dem edlen und vesten Herrn Crisloffen Teufel zu Khrotendorff R. K. M. etc. hauptmann vnnd pfandtinhaber der herschafft Güns in namen vnnd von wegen des dorffes Gryslistarff — an ainen, vnnd N. Richter vnnd Gemain der Statt Günss andersthails etc. Geschehen zu Günss den neinczehenden tag Junij Anno etc. Aintausent fünfhundert fünf vnnd fünfezigsten (1555.)

52. Relation des Capitels von Eisenburg über Auftrag des Königs Rudolph, in einigen Streitsachen der Stadt Güns. (Wein-Zehent-Angelegenheiten etc.) 1578.

53. Confirmatio privilegiorum civitatis Közeg a Rudolpho II. imp. (s. Beil. 13) 14. Juni 1578.

54. Erzh. Ernst Befehl, die Günser in ihrem wohlerworbenen Mauth- und Dreissigstfreiheitsrechte etc. nicht zu beirren. Ddt. Wienne 20. Feb. 1588. (S. Beil. 14.)

55. K. Ferdinand bestätigt den Günsern ihre Abgabenfreiheit. Geben in Wien 21. März 1545. (S. Beil. 8.)

56. Relation des Capitels von Eisenburg über die Aufforderung des „Nicolaus Istvanffi de Kysazzonfalwa, locum tenentis officij palatinalis

regni Hungariae ac s. p. et domini Rudolphi secundi etc. consiliarii" vorgenommene Fassion und Testification zu Gunsten der Stadt Güns etc.

Das Schreiben des Istvanfi ist datirt: in Pereznye feria sexta prox. post domin. Laetare 1593. Die Relation des Capitels: die domin. ramis palmarum 1593.

57. Divisionales quorundam castrorum Pernstain, Leuka, Kuszeg cum suis pertinentijs, cum compositione amicabili vivae vocis facta. Ddt. in octauis S. Georgij M. (1. Mai) 1328. (S. Beil. 4.)

I.

Volfgangus Morauus Treskouites Incola oppidi Guns. Pancracio Swankler ex Augusta Vindelicorum eiusdem oppidi Guns precipuo iuratoque Consuli compatrino suo charissimo. S. D. Coegit me tandem Pancraci prudens circumspectio tua ut antiquus ego: antiquorum superiorumque Hungarie regum ac procerum quorundam antiquas ac pene antiquatas literas olim Ciuitati datas renouarem inque libellum lectu promptiores redigerem. Neque vero tamen contentus esse voluisti, vt eas quo scripti erant sermone utcunque latino nisi et in nostrum illas linguam germanicam uersas e regione exscriberem quippe probe callideque perpendens, plures ex eisdem literis et lectu pariter et intellectu obscuras esse; posseque aliquando contingere, vt uel cauto eciam ac erudito lectori causato rubore imponant. Idque quod olim iam contigisse audiuimus. Nam dum semel generosus comes Henrichus Joannis Comitis de Hardekh pater (in cuius dicione tunc ciuitas erat) semet huc presentem contulisset, ciues consilio adunito persuasi, libertate eorum antiqua se per illum seruari supplicarunt. At qui dum libertatum ipsorum instrumenta sibi exhiberi postulasset, allate sunt coram eo littere antiquae per quendam eo tempore Scolasticum perlegende, at qui explicatas intuitus obmutuit; non tantum intelligere sed nec legere eas ualens, propter quod a comite prefato seuerius increpatus ingenti multum rubore perfusus abiuit, verum patria hec gentis Hungarorum consuetudo scribendi puro germano lingue hungarice experti difficultatem parere potuit. Nimirum eciam hic ipsorum scribendi stilus in bona parte hebraismum sapit. Solent enim hebrei filios (de quibus mencio fit) patrum suorum nominibus frequenter insinuare. Id quod in his quoque literis crebro obseruatum videmus. Nam non raro reperies. Venit in nostre Maiestatis presenciam prouidus Petrus filius Laurencij de ciuitate nostra Keüsekh etc. sunt preterea in hisce literis verba non nulla ab ipsis hungaris germane confecta uel ad proprietatem sermonis ipsorum usurpata, que (nisi linguam eorum callenti) ad interpretandum patere minime possunt. Vnde ipsi Magistratus alicuius officium, honorem absolute dicunt, quod equidem in literis Sigismundi Regis que vigesime prime sunt, et litera X. insignite in margine adnotaui. Sed et de male compositis elementorum figuris pro signo euidentj in libellum infigere placuit literas vnas paruulas in ordine 34 et literis k. obsignatas, ut uel in eo ipso me lector sudasse perspiciat. Ceterum et in singulis literis tam latino quam germanico sermone confectis suum in fronte adijcere argumentum curauimus, vt mox cuius sint litere quisue tenor illarum, lectori occurrere possit. Vale pancraci vir prudentissime et me dominis meis civibus commenda. Ex tugurio nostro decima Februarij Anno d. 1528.

II.

Epistola, quam egregius dominus Nicolaus Iwrosyths, serenissimo Romanorum Hungariæ et Bohemiæ etc. regi Ferdinando scripsit — post relictam obsidionem arcis suæ Güns, hungarico sermone Keüssegh vocatae, ab imperatore Turcarum Solimano anno domini 1532.

(Scripsit ex obsidione: non post: quæ fuit 22. Augusti.)

Serenissime Rex Clementissime Domine—Maiestati vestræ humilima mea et debita seruitia imprimis commendo. Satis tempestive serenissime Rex a Maiestate

vestra et ejusdem capitaneo supremo et consilior (consiliariis?) bellicis secundum obligacionem Majestatis vestræ ad arcem istam auxilium requisiui, nullum tamen mihi, neque parvum, neque magnum deputatum est. Ego tamen nihilominus, Clementissime Rex, totius reipublice christianæ et maiestatis vestræ commodum ac felicem rerum suarum successum fideliter sum præmeditatus, et propterea vitam meam ac bona et nonnihil etiam ulterius exponere non dubitaui. Aliquot millia mulierum ac puellarum, adolescentum, ac puerorum et inter illos senes multj ad civitatem istam ut immanissimum Turcarum Tyrannidem et mortem fugerent, confluxerunt. Et ego oppidum, tam humile a tam crudelissimo ac potentissimo hoste Turcarum Cæsare et illius potestate, qua civitatem istam jam personaliter obsedit, defendere attentaui, non propterea, quod ab illius potestate me posse defendere putarem, verum, ut illum sic aliquamdiu, dum Maiestas vestra, cum christianissimo Romenorum Imperatore fratre suo charissimo et alijs christianis principibus, congregati, Turco obuiare et Dei optimi maximi auxilio resistere possent, remorarer, et propterea inquam periculo apertissimo et mortj me exposui, quod Deus animæ meæ secundum misericordiam suam prodesse velit, et benigne eam judicaro dignetur.

Quamvis autem antea haud dubie Maiestas vestra de Turcarum Cæsare, quanta cum potestate et quam strenue me invadere et Ciuitatem obsidere coeperit, satis informata sit—ego nihilominus tum de illis omnibus ab initio verissimam informationem presentibus literis meis Maiestati vestræ transmitto. Hodie Maiestas vestra sciat, diem esse vigesimam secundam (?) Quod hanc civitatem Ibraimh Bassa obsidere incoepit, post triduum vero Cæsar ipse personaliter et sui pedites eam cum omnibus tormentis suis bellicis, bombardis et tentorijs totam circumcinxerunt tormenta quoque, quæ falkonetas et falkones nominant, in quatuor diversis locis circum civitatem vallare. In vineis et (nec) montanis ex quibus arcem et civitatem altitudine superauit, octo tormenta ita vallavit, ut illis tertio die omnes nostras munitiones arcis et civitatis altiores coeperit. Postea a quatuor partibus civitatis adjectis muro scalis, magna cum multitudine irruptionem in ciuitatem furere facere? Servator tamen noster Deus, illos non istam solum sed et alias quoque vndecim irruptiones perdere ex sua benignitate clementissime ordinauit, quo confecto arcem et civitatem in locis tredecim hostis suffodit. Sed hic quoque nobis benignissimus pater noster coelestis effecit, ut præcipui nihil hoc etiam tanto labore officere (efficere?) potuerunt. Post haec aliquot millibus farticulorum (farciculorum) igneorum fossas civitatis replevere, et per has fasces in locis periculosissimis murum suffodere, foramina pulveribus replevere, ad irruptionem quoque aliam milite ordinato, pulvereque incenso, civitatem iterum fortissime sunt aggressi. Nos tamen benignitate diuina adjuti refodiendo malum tantum prohibuimus. Et quamvis etiam hoc tempore quoque in locis quatuor scalas adiecissent, damno tamen magno ibidem a nostris accepto retrocessere; postera autem die magna arce pulverem foraminibus, quæ sub muro suffoderant (de quo multa scribenda essent) importarunt. Mane hora 6. pedites Cæsaris cum 4 agminibus, sub propugnaculis suis, quæ ex lignorum fasciculis construxerant, apud muros stetere, incensoque pulvere, murum in longitudinem ulnarum sedecim proicere, atque illico vnum peditum agmen post aliud strenue et fortiter ad irruptionem occurerunt. Ego autem ita mihi ex gratia divina antea provideram, ut ..... (hostes?) nihil efficere et damnum magnum in eo congressu a nostris nisi sunt referre. Sic tum ex servitoribus meis potiores et hj, in quos cor meum et omnem spem meam collocaveram cecidere, quibus confectis hostes Turcæ per aliquot millia equorum onerariorum et camelos ligna ad duas partes civitatis attulerunt, deposi (taque) illo post propugnacula, que ex fasciculis construxerant, aliquot etiam millia hominum abjectorum deputarunt, qui magna industria ligna illa ad murum projecerunt. Et ex illis montes duos altitudine murum superarent, construxerunt, neque in diem hodiernum leviantur (?) Sed continuo ad montem illum proficiendum laborant. Super his montibus potiores suas bombardas manuales collocarunt, atque ita in arcem et civitatem continue sagitant et quamvis ego unum illorum montium, nocte ince(n)derim, ipsi tamen potentissime ignem hunc extin(g)xere.

Sciat præterea Maiestas vestra hostem jam in tribus locis murum civitatis fregisse, nos nec illi hoc prohibere nullo modo potuimus. Eaque foramina ad irruptionem faciendam satis ampla et sufficientia fuere, per duo ex illis jam aliquoties ingredi tentarunt, quod auxilio divino nostri illos fortiter prohibuere. Hodie quarta hora pomeridiana — — —

(das Uebrige fehlt.)

III.

Ainen Sendbrief durch Jorgen Kyrchmullner K. M. etc. Secretarij dem Hauptman zu Gunss zugeschriben: Das Kayser Maximilian der von Gunss priuilegia vnd gerechtigkait zu confirmirn vnd zu bestätigen auch brief darumb auffzurichten beuolhen. — Des Kirchmullners petschaft vnnd aigen vndtergestelten handtschrift im selben Sendbrief.

Dem Edeln vnd Gestrengen Ritter herrn Petern Moraxi Comendator zu Meilberg r. K. M. Rat und haubtman zu Gunss, in ab seinem verweser daselbst.

Gratz 24. Mai 1514. Edler gestrenger Ritter, lieber herr. Mein willig diennst zuuor. Ich fueg Euch zuuernemen. das die erbern vnnd fursichtigen Richter vnd Rat der Stat Gunss mit Iren freyheyten, so sy von römischen Khaysern, Khunigen auch Khunigen in Hungarn haben, vor khayserlich Maiestät erschinen sind vnnd Ir Freyhait zu offen Rat gelesen und gehort worden. Darauff haben K. M. beuolhen, Ihre Freyhait zu bestätten. vnd das Ich desshalben brieff auffrichten solle.

Verrer haben sy ettwo vil beswerd von gemainer Iudischhait eingelegt. Darauf will Ir K. M. so die selb jeczo auss Friawl khumbt, gnedigen beschaid thun, vnnd dieweil nun (?) Euch als K. M. hauptman zu Guns gepurt, die Statt dieweil die an der Confin gelegen ist, in gutem willen zu behalten. So wöllet K. M. beuelch nach dieselben von Gunss bey Iren alten herkhomen vnd in guten willen bedenken vnd wol beuolhen haben. Auch vor der Juden lestigkeit vnnd obertrang, souil Euch muglich ist, verhueten, vntz Ir K. M. ainen entlichen beslus darjnnen thut. Solches hab ich Euch K. M. beuelch nach nit verhallten wollen, dann darjnnen ich Euch guten willen beweisen khan, oder mag, findet Ir mich alczeit willig. Datum Gratz den 24. tag May. Anno d. — quarto decimo.

Jörg Kyrchmullner,
Secr. s. m.

IV.

Diuisionales quorundam castrorum Pernstain, Leuka, Kuszeg cum suis pertinentijs, cum compositione amicabili vivæ vocis facta. (a. 1328.)

Nos capitulum ecclesiæ Sancti Michaelis de castro ferreo notum facimus tenore presentium, universis; quod magister Nicolaus dictus Kokas, filius Nicolai quondam Palatini, ad nos personaliter accedendo, exhibuit nobis literas notras privilegiales, in nulla sui parte maculatas, sub antiquo sigillo nostro confectas, petens nos cum instantia, ut easdem literas, de verbo ad verbum rescribi faceremus et iuxta Regium præceptum ac mandatum, novo nostro sigillo dignaremur consignare. Quarum quidem literarum tenor talis est; Nos Capitulum ecclesiæ S. Michaelis de castro ferreo; Omnibus Christi fidelibus præsens scriptum inspecturis, significamus presentium per tenorem, quod magister Johannes, filius quondam Henrici Bani, ab una parte, Nicolaus Banus frater eiusdem magistri Johannis ab altera, coram nobis personaliter constituti in castris suis, in possessionibus tam emptitijs, quam hæreditarijs, et eorum pertinentijs universis, per formam et modum amicabilis compositionis talem inter se divisionem fore factam oraculo vivæ vocis recitarunt; Quod videlicet Castrum Penstán nuncupatum, cum illis villis, quæ ad ipsum spectant et villis castrorum, prout Henricus Banus, felicis recordationis possederat ab initio, magistro Johanni est devolutum. Castrum vero Leuka vocatum, similiter cum omnibus villis et tributis ad idem pertinentibus, sicut Ohak Banus possederat in jus et proprietatem Nicolai Bani est devolutum. Castrum autem Kuzyg appellatum, cum villa Duruzlau et cum alijs utilitatibus suis præter vinearum cibriones magistro Johanni et e converso castrum S. Withy, cum villis Bosuk, Zerudahel, We-

lem, Chæk, Niklus et Kosztony vocatis, ejdem Nicolao Bano sunt assignata. Item dimidietas villæ Gnor, quæ est a parte aquæ Rapcha, cum duobus molendinis, quæ molunt in ipsa, uno empto ab eodem Nicolao Bano, et alio jure hæreditario, cum altera parte villa Ablanch, pro dicto magistro Johanne est collata, altera parte ipsarum villarum ipsi Nicolao Bano remanente et cedente. Item villa Perezteg Thuskand et Kuneche magistro Johanni, villa vero Envid, Karala et Styplek saepedicto Nicolao Bano sunt devoluta. Item, villa Pulad, præter portionem magistri Henche, bonæ memoriæ, quæ ecclesiæ Jauriensi per eundem legata dicitur, saepefato mag. Johanni, in concambium villæ Thunræ, quæ cessit Nicolao Bano, data extitit coram nobis. Præterea, vniversas possessiones suas, quas Posony et Musony se habere dicebant, cum cibrionibus vinearum, que jacent in facie omnium prescriptorum prædiorum, exceptis illis vineis, quas Henricus Banus pro usu cellarij sui exemptas habebat, et unius vineæ emptæ per ipsum mag. Johannem, habendas, divisas, percipiendas et usu capiendas jure communi pertulerunt. Villa autem Pugan dicta, similiter in commune est divisa. Sylva autem eorum sic dividitur: Incipit super majori Welikam, et ascendit ad montem, directe versus meridiem ad locum, que Lesony comitis Nicolai nuncupatum, et inde super verticem ejusdem montis, in montem de Reuch, et ab hinc in montem de Greehe, unde rediet in dictam aqvam Welika et ibi terminatur, quæ tamen tangere dignoscitur ipsius mag. Johannis portionem. Portio vero præscripti Nicolai Bani, in sylva incepit super magnam viam, quæ de Languvys vadit in Kapurnuk ad partem meridiei. Non interposito, quod nullius temporis lapsu, præscripti magn^{ci} viri, presentem divisionem poterunt retractare, imo pacifice et quiete partium quælibet sua gaudebit portione. Quod ut ratum sit, volumus sigillo nostro communitum. Mag. Thoma præposito ecclesiæ nostræ, Gulee cantore, Andrea custode, Cosma decano existentibus. Anno ab incarnatione Domini 1279. Nos etiam petitionem ipsius mag. Nicolaj fore justam considerantes et congruam, easdem literas de verbo ad verbum rescribendo juxta regiæ M^{tis} præceptum ac mandatum, nouo sigillo nostro fecimus consignari. Datum in octauis S. Georgij martyris anno Domini 1328. Domino Johanne præposito, Michaele cantore, Dominico custode, Josepho decano ecclesiæ nostræ existentibus.

V.

Litere renunctiationis ratione limitum in syluis Günsegiensibus et Reuth siue Raterstorff facta a possessore de Leuckha super reambulatione et testimonijs perductis a nobilibus et ignobilibus.

Nos magister Johannes filius Nicolaj regni Hungarie Palatini castellanus de Leuckha memorie commendantes significamus, quibus expedit vniversis, quod cum inter nos et vniuersos ciues ciuitatis et de Kewzegk super facto cuiusdam terre inter tenuta eiusdem ciuitatis et vicinitatem ville nostre Reuth adiacentis contentio et grauis materia questionis excitata fuisset, vnde iustitia suadente, uolentes huius rei certitudinem scire et inuestigare, ab vniuersis nobilibus et ignobilibus, et alijs cuiusuis status et conditionis hominibus de premisso resciuimus hanc ueritatem, quod predicta terra metis modo premissis distincta et resignata, supradicte ciuitatis Kewzegh ab antiquo iuridice pertinere dignosceretur et per eandem ciuitatem possessa existeret. Nos itaque iam precepta ipsa certitudine, tum etiam uisis literis magistri Laurentij quondam comitis castri ferei Soproniensis, Varasdiensis et Nitriensis super requisitione prefate terre confectis, matura deliberatione prehabita, memoratam terram, ut premittitur ad ipsam ciuitatem Kewzegh pertinentem, ultro eis ciuibus ciuitatis eiusdem resignauimus ett relinquimus perpetuo et irreuocabiliter tenendam, conseruandam et habendam. Datum in festo beati Andree Apostoli anno Domini 1353.

Bemerkung von anderer Hand: Confer has literas cum diuisionalibus castrorum Pernstain, Leuka et Kuszeg inter hunc magistrum Joannem et Nicolaum, filios Nicolai Palatini subsecuis et infra in seriem reliquarum literarum inscriptis, constabit ad castrum Kuszeg, metas ciuitatis non pertinuisse,

sed ipsius nonnisi ciuitatis fuisse, non castri dicti, velut et in his . . . . (ipsa) ciuitas suo nomine, movit controversiam de suis metis, et triumphavit tacentibus possessoribus castri pretacti.

VI.

Von Kayser Fridrichen hochsaliger gedachtnus, die weil er noch Romischer Kunig, bestatigung.

Wien. a. 1446. Wir Fridrich von gots gnaden Romischer Kunig zu allentzeiten merer des Reichs, Hertzog zu osstereich, ze Steyr, ze Kernnten vnd ze Crain, Graue zu Tyrol etc. Embieten den edlen und unsern getrewn lieben — allen vnsern Hawbtleuten, Grauen, Herren, Rittern vnd Knechten, Phlegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, vnd sunst allen andern vnsern vndertanen vnd getrewen, den der brief getzaigt wirt, vnser gnad vnd alles gut, als vnser getrewen lieben . . der Richter, Rat vnd die Burger zu Güns von den Kunigen ze Hungern loblicher Gedachtnus begnadt vnd gefreyt sind nach Innhallt der brief, so sy darumb haben, also emphelhen wir ewch ernnstlich vnd wöllen, das ir sy bey solhen gnaden vnd freyheiten vnd denselben Briefen gäntzlich beleiben lasset vnd sy darwider nicht beschwëret noch des yemand zu thun gestattet in dhaim weg, sunder in des nach allem Ewrem vermügen vorseit, daran thüt ir vns ein gut geuallen vnd vnser ernnstliche maynung. Geben zu Wienn an Freytag vor sant Pauls tag conuersionis. Anno Domini etc. quadragesimo sexto — vnsers Reichs im sechisten iar.

Commiss. d. regis in cons.

VII.

Kayser Fridrichs hochloblicher gedachtnus Freyhait, das die, so wein vnd traid hie kawffen. hie zu Guns der Mawth frey sein sollen. Doch nur auf irer Maiestat widerrueffen vnd weiter Beuelch. (Ist aber Nyemals widerruefft worden.)

Graz a. 1478. Wir Fridrich von gots gnaden Romischer Kayser zu allentzeiten merer des Reichs, zu Hungeren, Dalmacien, Croacien etc. Künig, hertzog zu Osterreich zu Steyr zu Kernntn vnd zu Krain etc. Bekennen, das wir unsern getrewn lieben dem Richter, Rate vnd unsern Burgern gemain zu Guns zu Ergetzung Irer scheden vnd darlegn yetz in dem behawen vnser stat daselbs zu Güns geliten, die sunder gnad getan haben, tun auch wissentlich mit dem brieff, Was sy furan Irn erpawten wein vnd traid aus derselben vnser stat Guns verfuren oder andern anwerden vnd verkauffen werden, das sy oder die so solch Ir wein oder Traid von In kauffen, vns kain Mawth daselbs zu Güns ze geben nicht schuldig, sunder der gantz frey vnd ledig sein sullen, doch nur vntz auf vnser widerrueffen. verrer Geschäfft vnd Beuelhen vngeuerlich. Dauon gebieten wir den Edln vnsern lieben getrewn allen unsern Hawbtleuten, Grauen, Herren, Rittern vnd knechten, Verwesern, Vitzthumben, Phlegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnd allen andern vnsern ambtleuten vndertanen vnd getrewn. vnd besunder vnserm hawbtman daselbs zu Güns wer der ist oder kumpfftigklich wirdet, ernnstlich vnd wellen. das sy die bemelten Richter, Rate vnd vnser burger daselbs zu Guns bey disen vnsern gnaden vnd freihait gänntzlich vnd berubblich beleiben lassen vnd sy noch die so solch Ir Wein vnd Traid von In Kauffen werden, dawider nicht dringen, bekumbern noch beswären noch des yemants anderm ze tun gestatten in dhaim weis. Doch nur vntz auf vnser widerrüffen als vorstet vngeuerlich.

Mit vrkunt des briefs Geben zu Grëtz an phintztag sannd Vincentzn tag nach Cristi geburde Im viertzehennhundert vnd acht und sibentzigisten. vnsers Kaiserthumbs im sechsundtzwainzigisten vnser Reich des Romischen Im achtunddreissigisten vnd des hungrischen Im newntzehenten Jaren.

VIII.

Wir Ferdinandt von Gottes genaden Römischer zue Hungern vndt Behaim Künig, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zue Oesterreich Hertzog zue Burgundi, Steyr, Kherndtn, Crain, vndt Wirtenberg Graue zu Tyrol. Embieten allen vndt yeden vnsern auch vnser Landtleutt Mauttnern, Zollnern, Dreissigern, Aufschlegern vndt derselben zugeordneten Gegenschreibern so allenthalben in vnsern Niderösterreichischen Landen wonhafft sein, vndt mit diesem vnserm offen General ersuecht werden, vnser gnadt. Wiewol wir hieuor als Ir wist aus gnuegsamen beweglichen Vrsachen allen vnsern Stetn vnd Fleckhen jn gemelten vnsern Niderösterreichischen Landen, so von Ihren Güttern vnd Kaufmanswharen, der Meutt, Zoll, Dreissigist, Aufschleg vndt dergleichen vnserer einkhumen bezalung befreytt gewesen dieselben Ire freyheitten dieser Zeit aufgehebdt, wie dan vnsere beuelch, derhalben an Euch ausgangen mehrers Inhalts vermügen, so haben wir uns doch genedigist entschlossen vnsern getrewen lieben N. Richter, Rhate vndt gemeiner Burgerschafft vnserer Statt Güns auf jr unterthänig bitt, das sy nun zue mehrmallen an vns von wegen widergebung derselben jren freyheiten neben fürwendung, das sy solcher aufhebung khain schuldt, sondern sich yeder Zeit darmit vnerweisslichen gehalten gethan auch jn bedacht jres Erlichen wolhaltens vndt vnuermügens solch jr freyheitn jn massen sy dieselben vorhin von vns gehabdt, wiederumben doch nur auf vnser wolgefallen genediglichen vndt dergestalt eruolgen zu lassen, wie wir auch hiemit thain wissendtlich vnd in Crafft ditz briefs, also das sy nun füro anhin vnangesehen der bemelten vorausgangenen beuelch, von allen jren kauffmanns wharen vndt Hanttierungen allenthalben an den Meuten, zöln, dreissigistn vndt aufschlegen aller Anuorderungen, jn massen wie vorhin gefreyt sein sollen. Doch alles wie gemelt, bis auf vnser wolgefallen vnd mit dem lauttern vorbehalt, das sy vnder jhnen zue Güns verhueten damit solche freyhaitn nit misgebraucht, auch khain Contrabanda, wie die genennt werden möchten, getriben, vndt sonderlich durch sy nit gestatt werde, das ainer oder mehr in der Statt vnder ainem scheinhandel als sey die hanthirung vnd die Waar sein aigen, welche aber villeicht ainen auslendigen zuegehören mocht, sondern solche jhre freyhaitn dermassen füern vndt gebrauchen sollen, damit dieselben jhnen vndt der gantzen Statt zue aufnemen, erhebung vndt guettem khümen müg. das verkhünden wir Euch hiemit des also ein wissen zu empfhahen. vndt ist darauf an Euch alle vndt Eur yedem in sonderheit vnser ernstlicher beuelch, das jr bemelte vnsere Bürger zue Güns, die Euch glaubwürdigen schein oder vrkhunden fürbringen, das sy daselbst zue Günss Burger sein, mit allen jren Kauffmanswaarn vndt Gattungen vnangesehen vnser vorausgangen beuelch an Eurn verwaltungen nunfüranhin bis auf vnser wolgefallen ohn bezallung ainicherley Mautt, zoll, aufschleg, dreissigist, oder anderer Anforderungen allenthalben frey handln, wandln vndt passiren lassett, sy auch dawider khains weegs dringet noch beschweret, oder solches andern zuthuen gestattet. Daran thuet jr vnsern ernstlichen willen vndt mainung. Geben jn vnser statt Wien, den ain vndt zwainzigisten Tag des Monats Martij anno jm fünff vndt vierzigisten vnserer Reiche des romischen jm funfzehenden vnd der andern jm neunzehenden.

Commissio domini Regis
in consilio cameræ.

M. B. V. Leopoldstorff
Cantzler.

Philip Breyner
P. Pamkircher
B. Spiller
H. Schwaimhambl.

IX.

Derer von Günss neue gnaden verschraibung gegen begebung des hieher gehabten nachlas am viechtrib.

Wir Maximilian der ander von Gottes gnaden Erwelter romischer khayser zu allen zaiten merer des Raichs, in germanien, zu hungern vnnd behaim etc.

Khünig etc, Erczherczog zu Osterraich, herczog zu burgundi, Steir, kharnten vnnd Crain, zu wirtemberg in obern vnnd nider Slesien etc. Marggraue zu Marhern in ober vnnd nider Lausinz etc. graue zu Tyrol etc. Bekhennen fur vnns vnnd vnnser Erben, offentlich mit disem brief, Alls ein zaither vnnsere getreue liebe N. richter rath vnnd gemeine burgerschafft vnnserer Statt Günss vnndter andern, dahin befrait gewesen, das sy von ainem haupt viech jrrer Khaufmanshantierung vmb funf schilling weniger, alls ander handtierendt personen, zu drayssigist geburnus geraicht haben vnnd sich aber dardurch gegen andern handlsleuten, ein vngleichait vnnd sonst missuerstandt zuegetragen. Das wir demnach, mit wollbedachtem mueth, zeitigem rath vnnd rechter wissenhait auf vorgeunde vndterhandlung, vnnd die darauss eruolgt schliesslich verglichung an statt vnnd zu wider abthuenng vnnd begebung obeingefürter freyheit, was den Ochsentrib gedachten van Günss vnd jren nahkhomen dise volgunde gnad gethan haben, Thuen die auch fur vns vnnd vnsere Erben hiemit wissentlich jn krafft dics brueffs, nemlich furs erst erlassen wir sie die van Günss van dato den viervndczwaintzigisten tag. dis gegenwurtigen Manols vnd Jars anczuraiten der gantzen vrbor steur so sie bisher geraicht haben, vnd sich jarlich wan auff jedes hauss so uil derselben an jetzs in dem Günserischen Purkhfridt sein, zwelff schilling pfenning geschlagen, biss in die vierhundert zwen vnd sibentzig gulden reinisch vier schilling Pfenning erstrekht, dan zum andern entheben wir sie die van Güns auch der zapfenmas die sie bisheer van vnsern getreuen lieben Niclasen Jurüschützen gegen raichung sechshundert gulden reinisch jahrliches deputats, so lang die bewilligung berurter zapffenmass wert Bstanden vnd Er Jurischütz van einer Erschamen, vnserer Landschafft vnsers Ertzhertzogthumbs Osterreich vnnder der Enns in bstandt hat, also dass sie die van Günss weder vnns vnserer Landschafft vnder der Enns noch gedachten Jurischützen hinfuran khein vrbar steur oder czapfenmas, noch einiches bestandgelt darfur mer raichen sollen noch durffen, wie wir dan mer bemelten Jurischiczn, vmb solche bissheer van Jnnen den Günsern jahrlich empfangne sechshundert gulden, auff dass er niht destoweniger ermelter vnserer Landschafft van jnnen angenombnen zapfenmass Bstand laisten vnd volcziehen möge, auf die gefell oberdreissigists zu hungrischen Altenburg verweisen haben lassen, jm fall aber die bewilligt zapfenmass, nach Endung der bestimbten jar oder khunfftig nit mer wäre, also dass solche einkhumen der jarlichen sechshundert gulden, aus berurter zapfenmass gefell nicht mer genumen werden mechte. So sollen vnd wellen wir, vnnd vnsere Erben, jnnen denen van Günss vnd jren nachkhomen niht destweniger. vber vnd ausserhalb der vrbar steur deren sy vorberurter massen gentzlich begeben die sechshundert gulden reinisch aus bemeltem oberdreissigist ambt, jarlich vnnd jedes jar besunder, zu jrem gemainem nutz genedigist raichen lassen. jnmassen dan albereit destwegen ann gegenwurtigen vnd khunfftige oberdreissigist zu hungrischen Altenburg beuelch aussgangen, doch mit diser beschaidenheit, dass offtgedachte van Günss solche jarliche sechshundert gulden reinisch, die wir jnnen nach Endung der bewilligten zapfenmass, raichen zu lassen genedigist bewilligt, zu ausswendiger befestung der statt vnnd schloss daselbst zu Günss nach einem Model vnd vberschlag, welcher jnnen noh vorgeender mit Krüegs vnnd paussuerstendigen personen, alberait verordneter besichtung aller gelegenheit des augenscheins wie nit allein die statt, sondern auch das schloss czu Güns, ausserhalb mit einer guetten Maur, vnnd streichwehr befestigt werden müge zuegestellt werden ordenlich vnnd treulich anwenden, auch Jarliche raittung daruber halten vnd an die orth wohin die begert werden, yedes Jars thuen sollen. Es sollen auch niht destweniger über das alles gedachte van Günss van allen andern khauffmans waren, wasserlay sorten die sein (ausserhalb des vorbemelten vichtribs) der dreissigist Mauth, Zoll vnd Aufschleg, allermassen, wie sie der selben zuuor befreyt gewesen, noch weiter befreyth sein, gegen welchen obuermelten vnsern gethannen gnaden, sollen die van Günss vnnd Ire nachkhommen schuldig vnd verpunden sein nun hinfuran jn massen ander jnn vnd ausslenndisch handlsleuth jn gemain an allen vnsern

ober vnd vnndter dreissigist stetten vnd Orten, mit jrem vichtrieb. den bölligen dreissigist vermüg der dreissigist vectigal vnwaigerlich zu raichen, wie wir dan solches allen vnsern oberdreissigist ambtleythen sich in ubferdrung des dreissigist darnach zu richten vnd solches gleichfals bei jren vndergebnen Filial ambtleuthen zuuerfuegen haben, gnedigclich verkhünden lossen. Beschliesslich aber behalten wir vnnss lauter beuor, wan vnnss oder vnnsern Erben niht gelegenlich sein wolte sie die van Günss der vrbarsteur zuerlossen vnd der zapfenmass, wie vorgemelt, zu begeben, das vnns solches zuuerändern vnd czu thuen beuor stehn, vnd sie die van Günss als dan darnach widerumb bey angeregter jrer alten Freyheit, daz ist bei raichung des wenigern dreissigists gelossen sollen werden. Genedigkhlich vnd one gefärde. Mit vrkhundt dies brueffs jnnen durch vnsere verordente niderösterreichisch Regierung vnnd Camer Rath auf vnsern sondern, derhalben an sie van dato Wien den siben vnd czwainczigisten tag nechst verschinens Manots Octobris beuelch mit vnsern anhangenden Insigil verfertigt, zuegestalt. Geben jn vnser statt Wien den neun vnd czwaintzigisten tag Octobris nach Christi vnsers lieben herrn vnnd saligmachers gepurde jm tausent funffhundert vier und sechczigisten vnserer reiche des römischen vnnd hungrischen jnn anndern vnd des Behamischen im sechczehendem.

Commissio domini electi Imperatoris in consilio camerae.

Johim van Schenkhirchen,
Statshalter.

Jos. Zopll v. Hauss, d. z.
Cantzler.

Sigm. Freyherr czu Herberstein.

Cristoff von Althan.

X.

Confirmatio priuilegiorum ciuitatis Gynss

Nos Maximilianus secundus dei gratia electus Romanorum Imperator semper augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ etc. Rex, Archidux Austriæ, dux Burgundiæ etc. comes Tyrolis etc. memorie commendamus tenore presentium significantes quibus expedit vniuersis, quod pro parte et in personis, fidelium nostrorum prudentum et circumspectorum Judicis et Juratorum cæterorumque ciuium et inhabitatorum ciuitatis Kewzegh exhibitæ sunt nobis et præsentata certæ literæ serenissimi quondam principis domini Ferdinandi Imperatoris ac Regis Hungariæ fælicis memorie, domini et genitoris nostri colendissimi in pargameno priuilegialiter confectæ et sigillo eiusdem annullari impendenti communitæ, confirmantes scilicet libertates, indulta, prerogatiuas, immunitates et bonas consuetudines eorundem ciuium et consequenter dictæ ciuitatis eorum a diuis quondam Hungariæ Regibus predecessoribus nostris concessas tenoris infrascripti: suplicatumque propterea exstitit Maiestati nostre pro parte eorundem iudicis, iuratorumque et aliorum Ciuium humiliter, quatenus easdem literas ac omnia et singula in eisdem literis contenta ratas, gratas et accepta habentes literisque nostris priuilegialibus inseri et inscribi facientes: acceptare approbare et ratificare ac pro eisdem ipsorumque posteris et successoribus vniuersis perpetuo ualituras gratiose confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor talis est. Nos Ferdinandus etc. (sieh die Urkunde bei Rosnak).

Nos itaque premissa supplicatione pro parte eorundem ciuium dictæ ciuitatis Kwzegh nostræ modo quo supra porrecta Maiestati regia benignitate exaudita clementer et admissa, easdem literas dictæ quondam ciuitatis (?) paternæ non abrasas non cancellatas, nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus uitio ac suspitione carentes, quoad omnes earundem continentias, clausulas et articulos eatenus quatenus eaedem rite et legittime existunt emanatæ, uiribusque earundem ueritas suffragatur, ratas gratas et acceptas habentes, acceptauimus, approbauimus et ratificauimus ac pro eisdem iudice et iuratis, cæterisque ciuibus et inhabitatoribus dictae ciuitatis Kwzegh eorundemque posteris et successoribus vniversis perpetuo ualituras gratiose confirmauimus imo acceptamus approbamus et ratificamus et con-

firmamus Saluo iure alieno. In cuius rei memoriam firmitatemque perpetuam presentes literas nostras Secreto Sigillo nostro quo ut rex Hungariæ utimur impendenti communitas eisdem iudici et iuratis cæterisque ciuibus et inhabitatoribus dictæ ciuitatis Kwzegh, eorunque posteris dandas duximus et concedendas. Datum per manus R^{mi} in christo patris, domini Nicolai Olahi Archiepiscopi ecclesiæ metropolitanæ strigoniensis, locique eiusdem perpetui ac Comitatus Honteñsis comitis, primatis Hungarie sanctæ sedis apostolice legati summi et secretarij cancellarij ac per regnum Hungariæ locumtenentis nostri syncere dilecti. Viennæ Austriæ, sexta die Aprilis, Anno domini 1565, Regnorum nostrorum Romani tertio, Hungariæ et aliorum secundo Bohemiæ uero anno 17.

Maximilianus.

Nicolaus Olahus.
Strigon. episc.
Joan. Listhius.

XI.

Newer auffgerichter vnnd von der r. khays. Majestät verfertigter vertrag zwischen der Statt Günss vnnd dem h. Jurischinzen der Statt jurisdiction vnnd ander Artickhl betreffendt.

Wir Maximilian der ander von Gottes genaden, Erwelter röm. Khayser zu allen zayten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hungern vnnd Behaim Khünig etc. Erczherczog zu Osterreich, Herczog zu Burgundi, Steyr, Karnten, Crain vnnd wirtemberg, in Ober vnnd Niderschlesien, Marggraue zu Marhern, in Ober vnnd Nider Lausincz, Graue zu Tirol etc. Bekhennen offentlich mit diesem Brief, vnnd thuen Khundt allermenigkhlich, alls wir in den Irrungen, vnnd Strittigkeiten, die sich zwischen dem edlen vnnserm lieben getreuen, Niclasen Jurischinzen freyherrn zu Günss an ainen, vnnd vnnsern getreuen lieben, N. Richter vnnd Ratt vnnserer stat Günss, anderthails, der Jurisdiction, auch der Appellation Instanz, vnnd anderer Articl halber, derwegen sy den zu mündlicher verhör, fur vnnser Regierung vnnd Camer, vnnserer Niderosterreichisch Lande, gewisen worden gehalten, zu guetter Vergleichung vnnd hinlegung, den edlen ersamen, gelerten vnnd lieb getreven Ferdinanden Hoffman, Freihernn zu Gruenpuchl vnnd Strechav, Erblanndhoffmaister des Furstenthumbs Steyr, auch Erbmarschalh in Osterreich vnnd Steyr, vnnsern hauptman zur Neustat, Blasien Spiller vnnd Wolffgangen Püdler doctorn, vnnsers regiments auch Camerrat zu Commissarien furgenomen vnnd verordnet vnnd da sy alberait bei den parteien, zum dritten mal die guette ersuecht aber die selbig dazumalen bay jnnen nit erhalten khunen, haben es ernennte vnnser Niderosterreichische Regierung vnnd Camer auf gedachter vnnserer Comissarij gethonen Relation, bey der obgemelten zuuorangeordneten mündlichen verhör verbleiben lassen, vnnd sy die thail auf einen andern tag wiederumb mit ihrer notturfft gefasst, fur sy zuerscheinen beschaiden, mittlerwail aber vnnd entzwischen solhes verer angestelten verhörstag sich die thail selbst mitainander nachuolgunder strittiger articl wegen (deren sy dann mergemelte vnnsere Commissarij erindert vnnd jnnen in schrifft furgebracht) auf ein solhe maynung vnnd gestalt verglichen haben, nemblich vnd so vil

furs Erst die Jurisdiction anlangt, welche er Jurischucz gemelten von Günss entcziehen wellen, ist also beschlossen worden, das es disfalls inmassen es bey den vorigen jnnhabern der herrschaftGünss gehalten worden, nochmalen allerdings bleiben solle, doch wo sich kunftigkhlich zuetruege, das berurter Jurischinz fur sich selbst oder die seinigen wider jemandts in der Burgerschafft beschwerung hette, vnnd Ime durch dem Richter gedachter vnnserer statt günss auf sein begern nit billiche oder fudersame aufrichtung beschahe, dass er allsdann gegen denselbigen selbst, mit geburlicher straf, furgehn muge. Der Appellationen halben bleibt es bei dem, dass dieselbigen noch der zeit fur vorgedachte vnnser Niderosterreichische Regierung geen sollen.

Furs annder ist vermitlt, wann der Jurischinz den Richter oder sonst jemants andern, auss der Burgerschafft, fur sich erfordern wurde, das jme derselbig nit allain in vorsteender veindtsnoth, sonder auch in friedens zayten, was

der stat vnnd herschaft Günns zu nucz, wollfart vnnd aufnehmen geraichen mag, gehorsamb laisten dagegen aber Er herr Jurischucz die von Günss wider alts herkhomen nit beschwaren solle. Zum dritten so vill das Bejaidt belangt, ist das selbig dem Jurischuczen vorbehalten, es soll aber dennen von Günss vnuerwerdt sein, wo etwo auf dem günserischen grundten Wildtprat zu betreten war, dasselb zu schiessen, yedoch solle der, so ains schiessen wurde, ain vierthl dauon der Herschafft günss für ihr gerechtigkait zu raichen, vnnd wo der Jurischucz noch mer viertl von solhen geschossnen wildt, bedurfftig, jme vmb billige beczallung, erfolg zu lassen schuldig sein. Zum vierdten solle jnnen den Gunsern das bischen, wie sy das im Brauch haben gehabt, auch vnuerwert sein. Zum funfften, die viechwaidt betreffendt solle der Jurischincz die selbig denen von günss zu Abbruch vnnd nachtl vber zinss nit ausslassen, noch dasselbig yemandts andern zuthuen gestattan. Zum Sechsten Belangendt das Siechhevsl darumb die von Günss clagt, hat innen der Jurischinz dasselbig vngeacht, das es In vill zu paven cost, guettwillig, vund sonderlich auss Christlicher nayggung vund lieb zu ainen Spitall, frey ledig geschenkht, doch das sy es inhalt jres erpietens dermassen dotieren, stifften vnnd versehen, das den armen vnnd durfftigen damit wol gedient werde. Es soll auch die raittung vmb den Emphanng vnnd aussgab iarlich im beysein des Jurischinzens oder seines verwalters aufgenomen werden. Furs Sybent Betreffend des alten Niclass Jurischinzens wappen so in dem vberzug dess Erbfeindt des Thurkhen, an dennen Statthürnen vertilgt vnnd hinwegckh geschossen worden, sollen die von günss an ein anders wolgelegens orth zur gedachtnuss seiner person auf ihrem vncosten widerumben verneuen vnnd mallen lassen. Zum achten Belangundt das pergkhrecht, von derer von günss neugemachten weingarten, desgleichen den zinss von den neu aufgereuten ackhern, hat Jurischinz solhes pergkhrecht, von derer von Günss neigemachten weingarten, desgleichen den zinss von den neu aufgeraitn ackhern, hat Jurischinz solhes pergkhrecht vnnd zinns vngeacht das im das alles gepurt hette, aus christlicher wollmaynung zu oberurtem Spital, nun hinfuro erfolgen, zu lassen bewilligt. Furs Neundt der paan wein vnnd juden heuser wegen, bleibt es allerdings bey den zwischen weilandt dem alten Niclass Jurischinzen vnnd dennen von günss aufgerichtem, verfertigten vnnd dazumaln furkhumben vertrag. zum zehenden die thorhuet vnnd nacht wacht, auch andre guete, zu aufnemung gemaines nucz dienstliche ordnungen vnnd pollicey, soll allwegen, mit vorgeender wissenhait des Jurischinzen vnnd seinen guetbedunkhen furgenomben vnnd angeordnet, darbey auch gemeiner stat vnnd Herrschaft günss Eer nucz vnnd wollfart betracht werdenn. Zum aindlifften betreffendt das weinleutgeben, derwegen Er Jurischinz vnnd die von günss in haupt vnnd gegenweisung gestanden, hat sich offternenter Jurischinz desselben weinleutgebens in der stat vnnd vorstat begeben, jm schloss aber vnnd so wait desselben gräben vnnd zein weren, solle jm wein ausszulaitgeben hinfuro, wie von alter herkhomen, zugelassen sein; Entgegen solle Jurischinz dennen von günss das leutgeben neben uns (?) in der stat auch nit verweren oder sy mit dem selbigen spörren, furs zwelfft so soll auch die erwellung aines statrichters zu Günss ane nute (?) durch sy, die von Günss, wie von alter her gebreuchig gewesen ist, nochmalen beschehen, doch das dem Jurischinzen der Erwelt Richter allspaldt angezaigt vnnd nambhafft gemacht. volgennd gedachter vnnserer N. O. Regierung, durch sy, die von günss, zu laistung der gewendlichen aydtspflicht, auch verleihung pann vnnd acht presentiert vnnd furgestellt werde. Zum dreizehenden Belangendt die frembten vnnbekhandten oder verdachtigen personen, so in die stat günss begern, die sollen an vorwissen des Jurischinzens nit aingelasen werden. furs viertzehendt vnnd letzt solen sie raysen in turkhey, gleichsfals auf die turkhisch graincz, dero wegen sich dan der Jurischinz beschwart hat, durch die von günss bey den handlsleuten daselbst ganczlichen abgestellt vnnd verhuet werden. Vnd was sonsten die noch vbrigen in der thail haupt vnnd gegen beschwar schrifften einkhomen articl betrifft, haben sich bedt partheien, derselben aller zuerhaltung, guetes fridens Ruee vnnd ainigkhait gegen ainander gänzlichen begeben vnnd allso hin, auch todt vnnd ab sein lassen. Es hatt auch ain tail dem anderm nun

furterhin allen genaigten fraindtlichen gueten Willen zuerczeugen vnnd fridlich mit einander zu leben auch ain parthey der andern zu ainicher beschwarung, nit vrsach zugeben zuegesagt, wie sie sich dan dessen auch vor offternennten vnnsern commissarien selbst mündtlich erkhlart vnnd erpoten, vnns auch darauf unterthenigist gepeten haben, dass wir Innen solhe vergleichung gnedigelich confirmiern vnnd bestatten wolten, welches wir Innen genedigist verwilligt, vnnd die obeschriben vergleichung, alls Regierender herr vnnd Landsfürst auch alls aigenthumber obestimmter herschaft vnnd stat Günss genadigist dergestalt confirmirt vnd bestätt, das es „in allen vorbenenten articln, allslang Ermelter Jurischinz oder seine Erben berurte vnnser herrschafft günss jnnenhaben vnnd dan hernach verer, bis auff vnnser wollgefallen verglichnermassen, allso gehalten werden, vnns auch an vnsern aigenthumb, desgleichen dem Jurischinzen oder seinen Erben an Irer pfandgerechtigkait vnnd gegebnen Reuers auch dennen von Günss an Iren Frayheiten hiedurch nichts benomen noch preiudicierlich sein solle." Confirmiern vnnd bestätten Inen die auch hiermit wissentlich in Crafft ditz briefs was wir Inen von recht, gnaden und billigkhait wegen daran zu bestätten haben. Vnnd gepieten darauf allen vnnsern nachgeseczten obrigkeiten, vnnd sunst meniglichen, das sy dem oberurten Jurischinzen vnnd die von Günss bey angezogner vergleichung vnnd diser vnnserer confirmation ganczlichen beleiben vnnd sy derselbigen beruelich gebrauchen lassen vnnd dawider nit hanndlen noch thuen auch des Jemandts andern zuthain gestatten In khein wais, das meinen wir Ernstlich mit vrkhundt ditz briefs, den wir mit vnserm anhangundem Insigl, durch vorgedachte vnnser N. O. regierung vnnd camer verfertigen lassen. Geben in vnserer stat Wienn, den funften tag des monats Augusti Nach Christi geburde funfczehundert vnnd jm achtvnndsechczigisten, vnnserer reiche des romischen in sechsten des hungrischen im funften vnnd des Behemischen im zwainzigisten jaren.

Commissio domini electi
Imperat. in Consilio.

Erasm von puecham freyherr, stathalter, amptsverwalter.

Joh. Zoppl v. haus. d. Canczler. Christoff Zoppl vom hauss zu Råggndorff.

L. Khirchhamer D.

XII.

Ciues ciuitatis Kewzegk nusquam arestandos.

Maximilianus secundus dei gratia Electus Romanorum Imperator semper augustus, ac Germanie, Hungarie, Bohemie etc. Rex, Archidux Austrie, Dux Burgundie etc. Comes Tyrolis etc. Fidelibus nostris, vniuersis et singulis dominis Prelatis, Baronibus, comitibus, vicecomitibus, Capitaneis, Prefectis, Castellanis, prouisoribus, officialibus, Nobilibus et eorum Vicegerentibus Item tributorum et vectigalium quorumcunque exactoribus nec non Ciuitatum, oppidorum et villarum Magistris ciuium judicibus et rectoribus, cunctis etiam alijs subditis nostris, quocunque offitio ac prefectura, vbiuis in regno nostro Hungarie fungentibus et commorantibus presentes nostras uisuris Salutem et gratiam. Cum iusti pro iniustis et innoxij pro reorum excessibus non debeant quoquomodo impediri Ideo fidelitati uestre et uestrum singulis harum serie firmiter precipiendum committimus et mandamus, ut dum et quando ac quociescunque fideles nostri Prudentes et circumspecti, Iudex et iurati, ceterique vniuersi ciues ciuitatis nostre Kewzegh uel eorum aliquis aut homines et familiares eorundem presentium scilicet ostensores pro uictuum suorum necessaria aquisitione, diuersas partes regni nostri Hungarie perlustrantes cum rebus et mercibus suis quibusuis ad terras uestras, tenuta possessiones, dominia honores et officiolatus aut uestri in medium peruenerint, extunc eosdem hominesque et familiares ipsorum prefatos ad quorumuis instantiam in personis Iudicare, aut uestro astare judicatuj compellere, resque ac bona et merces eorundem are-

stare seu prohiberi facere nusquam et nequaquam presumatis, nec sitis ausi modo aliqualj signanter uero pro debitis delictis et excessibus aliorum: si qui uero quicunque actionis uel questionis, contra prefatos judicem et iuratos, cæterosque vniuersos ciues dicte nostre ciuitatis Kewzegh, hominesque ac familiares eorum prenotatos habent, uel habuerint, id coram eisdem, Judice et iuratis ciuibus eiusdem Ciuitatis nostre Kewzegh iuridice prosequantur, ex parte enim suj ijdem omni contra ipsos querulanti meri Juris ac iustitie ac debite satisfactionis complementum exhibere et impendere teneantur, prout dictauerit ordo juris secus non facturj presentibus perlectis exhibenti restitutis. Datum Wienne, quinta die mensis nouembris Anno domini Millesimo quingentesimo septuagesimo primo.

Joan. Listhius ep. vesprimens

Maximilianus.

XIII.

Confirmatio Priuilegiorum Ciuitatis Kwzeg.

Nos Rvdolphvs secundus Dej gratia Electus Romanorum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ, Slauoniæ, Ramæ, Seruiæ, Galiciæ, Lodomeriæ, Cumaniæ, Bulgariæque etc. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ, Marchio Morauiæ, Dux Lucemburgæ, ac superioris et inferioris Slesiæ, Wirtembergæ et Thekæ, Princeps Sueuiæ, Comes Habspurgj, Tyrolis, Ferretis, Kyburgi et Goriciæ, Landgrauius Alsatiæ, Marchio sacri Romani Imperij supra Anasum Burgouiæ ac superioris et inferioris Lusatiæ Dominus, Marchiæ Sclauonicæ, Portus Naonis et Salinarum etc. Memoriæ commendamus tenore presentium significantes quibus expedit vniuersis: quod pro parte et in personis fidelium nostrorum prudentum et Circumspectorum Iudicis et Juratorum Cæterorumque vniuersorum Ciuium et Inhabitatorum Ciuitatis nostræ Kwzegh exhibitæ sunt nobis et presentatæ certæ literæ Sacratissimi olim principis et Dominj Maximiliani secundj Dej gratia E. Romanorum Imperatoris ac Germaniæ, Hungariæ, Boemiæ etc. Regis, Dominj et genitoris nostri Colendissimi fælicis Memoriæ in pargameno priuilegialiter confectæ secretoque sigillo eius, quo ut Rex Hungariæ utebatur Impendenti, et propriæ manus sue Maiestatis subscriptione communitæ. Continentes in se confirmatiue tenorem quarundam literarum priuilegialium sereniss: quondam principis Dominj Ferdinandi similiter Romanorum Imperatoris ac Hungariæ, Bohemiæ etc. Regis, Domini et aui nostri charissimi piæ memoriæ de et super certis libertatibus, indultis, prærogatiuis immunitatibus et bonis consuetudinibus eorundem ciuium et consequenter dictæ ciuitatis eorum a Diuis quondam Hungariæ regibus prædecessoribus nostris concessis, tenoris infra scripti. Supplicatum itaque extitit Maiestati nostræ pro parte eorundem Judicis et Juratorum Cæterorumque vniuersorum ciuium et Inhabitatorum dictæ ciuitatis nostræ Kwzegh humiliter. vt easdem literas ac omnia et singula in eisdem contenta ratas, gratas et accepta habentes literisque nostris priuilegialibus de verbo ad verbum inseri et inscribj facienda, acceptare, approbare roborare ratificareque ac pro eisdem vniuersis ciuibus et inhabitatoribus predictæ ciuitatis nostræ Kwzegh ipsorumque posteris et successoribus vniuersis inouantes perpetuo valituras, gratiose confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum tenor talis est: Nos Maximilianus etc. Nos itaque præmissa supplicatione pro parte prefatorum Judicum (is) et Juratorum cæterorumque vniuersorum Ciuium et Inhabitatorum prædictæ ciuitatis nostræ Kwzegh nostræ modo quo supra porrecta M^ti^ regiæ benignitate exaudita clementer et admissa prescriptas literas dictæ quondam M^tis^ paternæ non abrasas non cancellatas, neque in suj parte aliqua suspectas sed omni prorsus vitio ac suspitione carentes præsentibusque literis nostris priuilegialibus de uerbo ad verbum sine diminutione et augmento aliqualj insertas et inscriptas quoad omnes earundem continentias clausulas et articulos eatenus, quatenus eædem rite et legitime existunt emanatæ viribusque earundem veritas suffragatur. ratas gratas et accepta habentes, acceptauimus, approbauimus, roborauimus ratificauimusque ac

omnia et singula in eisdem contenta pro prenominatis vniuersis ciuibus et Inhabitatoribus prescriptæ ciuitatis nostræ Kewzegh, ipsorumque posteris et successoribus vniuersis innouantes perpetuo valituras gratiose confirmauimus. Imo acceptamus, approbamus, ratificamusque et corfirmamus Saluo Jure alieno, harum nostrarum quas in absentia majoris et secreti sigillj nostrj minorj et annularj sigillo nostro, quo ut Rex Hungariæ vtimur impendentj communirj fecimus vigore et testimonio literarum. Datum in Ciuitate nostra Vienna, Austriæ, decima quarta die mensis Junij Anno dominj Millessimo quingentessimo septuagesimo octauo, Regnorum nostrorum Romanj tertio, hungariæ ac aliorum sexto, Bohemiæ uero anno similiter tertio. Venerabilibusque in Christo presentibus Georgio Draskowijth Colocensis et Bachiensis Ecclesiarum canonice vnitarum electo Archiepiscopo, Strigoniensi sede vacante, Stephano Radecio Agriensi præfato Georgio Draskowijth zagrabiensi Paulo Bornemijzza Transsyluaniensi, Gregorio Bornemijzza Waradiensi, Joanne Monozloij Quinque ecclesiensi. Stephano Feyerkeowij, Wespriniensi, eodem Paulo Bornemijzza gubernatore Nitriense, Baltharsare Melegh Chanadiensi, Zacharia Mossocrij Tininiensi, ac Georgio Sywkowijth Segniensi, nec non administratore Modrusiensi et Ecclesiarum episcopis ecclesias Dei feliciter gubernantibus. Jauriensi, vaciensi, Boznensi item et Sirmiensi episcopalibus sedibus vacantibus. Item spectabilibus et Magnificis Comite Nicolao de Bathor, Judice curiæ nostræ Christophoro Wnghnod de Sonnegh Regnorum nostrorum Dalmatiæ Croatiæ et Sclauoniæ Bano, Comite Georgio de Zrinio Tauernicorum, Ladislao Banfy de Alsolyndwa Agazonum, Balthasare de Bathian Dapiferorum Michaele Warday de Kyswarda Pincernarum nostrorum Regalium Magistris, Comite Nicolao a Salmis et Newburgh, Comite comitatus Posoniensis ceterisque quam plurimis Regni nostri Comitatus tenentibus et honores.

Rudolphus. Isthuanphy.

XIV.

Ernestus, Dei gratia Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Styriæ, Carinthiæ, Carniolæ Wirtembergæ etc. Comes Tyrolis etc. vniuersis et singulis dominis prælatis Baronibus capitaneis prouisoribus Nobilibus item Ciuitatum, oppidorum villarumque Iudicibus, nec non Tricesimarum Tributorum seu Teloneorum exactoribus eorumque uicegerentibus in Regno Sclauoniæ existentibus. Salutem et gratiam. Significatum est nobis nomine judicis ac Juratorum, ceterorumque ciuium et jncolarum oppidi Kewszegkh, quod quamuis a Diuo quondam Imperatore ac Rege Ferdinando auo nostro felicissimæ recordationis, ob eorum singularum virtutem in propugnatione eiusdem oppidi declaratam ab omni tricesimarum teloneorum seu tributorum solutione per Regnum Hungariæ partes ei subiectas exempti fuissent hacque immunitate hactenus ubique locorum fruerentur: essent tamen aliqui ex uobis, qui eos in hac eorum libertate turbare, ac tricesimas ab eis exigere, non sine graui eorum iniuria niterentur supplicauerunt itaque nobis humiliter, ut eis hac in re benigne prouidere dignaremur. Hortamur itaque vos et vestrum singulos, ac nihilominus nomine sacratissimæ Cæsareæ Regiæque Maiestatis, uobis firmissime committentes mandamus, ne eos contra eorum priuilegia ad ullius tricesimæ tributi, seu telonei solutionem ullo sub prætextu cogere uel eos eorumue bona eo nomine detinere aut alia quacunque ratione molestare audeatis. Alioquin harum serie eadem authoritate committimus comitibus vicecomitibus ac Judicibus Nobilium eorum comitatuum, in quibus haec eorum priuilegia forte non obseruarentur, ut quemlibet nostrum ad ea obseruanda per oportuna onera ac grauamina cogere debeant ac possint, secus itaque ne feceritis, præsentibus perlectis exhibenti restitutis. Datum Vienne vigesima die Februarij. Anno domini Millesimo quingentesimo octogesimo octauo.

Ernestus. Faust. Verantius.

F. F.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 12. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

V. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Grafen von Lando.

1312, 25. October. „In castris ante Florentiam." — Kaiser Heinrich VII. bestätigt in Berücksichtigung der Treue, welche „Ubertinus de Lando, et fratres Abbiatici, quondam Ubertini de Lando comitis Venafrii" ihm und dem Reiche stets bewiesen, alle Besitzungen, welche sie selbst oder ihre Vorfahren unter was immer für einem Rechtstitel „in districtu ac diocesi placentino vallistarii et vallisceni" an sich gebracht haben, und verleiht ihnen besondere Rechte in Betreff der Gerichtsbarkeit sowohl in Civil- als Criminal-Angelegenheiten auf denselben. „Datum in castris ante Florentiam. Octavo kal. Novembris, Indictione undecima, anno Domini Millesimo, trecentesimo duodecimo, regni nostri anno quarto." — Ohne Zeugen.

Vidimus auf Pergam. mit Siegel, ausgestellt von den Vorstehern („consules") des Collegiums der Notare von Placentia, dd. Placentia in pallatio predicti collegii die quinto Februarii M. D. XXXII. ab incarnatione." — Die angegebenen chronologischen Noten stimmen zu dem Jahre 1312. —

Minoriten-Kloster in Mailand.

1311, 26. Februar, Mailand. — König Heinrich VII. gibt dem Vicar, Rath und ganzer Gemeinde der Stadt Mailand bekannt, er habe den Minoriten zu Mailand, „ut quietius et liberalius diuinis ac propriis agendis intendere valeant," die Begünstigung ertheilt, dass Niemand, wes Standes er sei, geistlich oder weltlich „domum, habitaculum aut edificium loco dictorum fratrum contiguam seu contiguum, in quo, uel in quibus aliquod possit haberi spectaculum in domum seu locum dictorum fratrum erigere (vel) edificare de cetero valeat," bei Verlust des Grundes und Bodens und des darauf erbauten Gebäudes. „Datum Mediolani IIII° Kal. Marcij, Indictione nona, anno domini Millesimo Trecentesimo undecimo, Regni vero nostri anno tertio." — Ohne Zeugen. —

Notariats-Vidimus auf Papier, Siegel abgefallen, vom J. 1542 30. Jänner. Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zum J. 1311. —

Kloster Sancta Maria de Maraula.

1159, 26 März. „In territorio Mutinensi apud castrum Gandacetum." — K. Friedrich I. nimmt das Kloster der heiligen Maria von Maraula, welches weiland die Gräfin Mathilde gestiftet, und schon Kaiser Heinrich (? welcher) begnadet hat, auf Bitten des Abtes Johann in seinen besonderen Schutz, bestätigt alle Besitzungen,

„quascumque in Regiensi, vel Mutinensi, sive etiam Parmensi episcopatu habent concessione vel oblatione, vel comparatione prefatae comitissae Mathildis" und anderer Personen, „et quidquid Ariniani, salvo iure nostro, eis prestiterint auctoritate nostra," — verbietet von den Besitzungen des Klosters „collectam, fodrum uel albergariam" anzusprechen, „nisi solus imperator vel eius certus missus." und ertheilt demselben die Steuerfreiheit rücksichtlich jener Grundstücke, welche die Mönche mit eigener Hand bearbeiten. Ueberdiess verleiht er zu seinem Seelenheile dem Kloster noch die weitere Begünstigung, „ut liberam habeant facultatem educendi aquam de fluvio Tinciae per canale suum ubicumque eis placuerit ad utilitatem monasterii." — „Ego Rainaldus sacri palacii imperialis Cancellarius recognoui. — Acta sunt hec anno dominice incarnat. M°C°LVIII° (sic) Indictione septima. Regnante Domino Federico Romanorum Imperatore serenissimo, anno regni eius VIII° Imperii uero IIII. — Datum in territorio Mutinensi apud castrum Gandacetum septimo Kal. Aprilis." —

Collationirte Abschrift auf Papier vom J. 1533. („Collationatum cum suo originali per me Jo. Obb. (? Obernburger) et concordat. D° 5. Aprilis 1533). Im Frühjahre 1158 war K. Friedrich I. noch in Teutschland, die Urkunde gehört daher um so sicherer in das Jahr 1159, als auch die Indiction und die angegebenen Regierungsjahre Friedrichs als Kaiser und König für letzteres Jahr passen. Castrum Gandacetum vielleicht das heutige Canaceto nördlich von Modena.

Kloster Montecelli.

I. 1185 1. August, Florenz. — K. Friedrich I. nimmt das Nonnenkloster Monticelli (cenobium monticellense) in seinen besonderen Schutz und bestätigt demselben verschiedene genannte Besitzungen. Zeugen: „Cunradus archiepiscopus maguntinus. Guillelmus episcopus Astensis. Bonifacius episcopus Nouariensis. Bernardus episcopus Florentinus. Comes Guido Guerrcie. Guido Burgundionis (?). Renutius de Graniano. Rulandinus de Phigina. prepositus Federigus. Ottobellus. Otto neuellus. Albertus Aldagerii ferrariensis, Ido terdonensis, Grosso brixiensis Judices imperialis aule, Rudolfus camerarius. Datum Florentiae anno dominice incarn. M° Centesimo Octuagesimo quinto. Indictionis tercie. Kal. Augusti." —

Vollständig inserirt in der in III. folgenden Bestätigungs-Urkunde K. Friedrichs II.

II. (1209) 25. October. „Apud Podium Bonisii." — Kaiser Otto IV. nimmt das Nonnenkloster Monticelli in seinen besonderen Schutz, und bestätigt demselben alle seine Besitzungen, Rechte und Freiheiten. — Zeugen: „Dominus Wolfkerus sancte aquilegiensis ecclesie patriarcha. Dominus Conradus spirensis episcopus et imperii cancellarius. Henricus de Callandrino Imperii marescalcus. Henricus imperii camerarius. Gualterus imperii (protonotarius?) Henricus et Marcualdus et Julianus notarii et alii quam plures tam nobiles, quam innobiles. Dat. apud Podium Bonisii, octauo Kalendas Nouembris Indictione tercia decima." — Ohne Jahr.

Sowohl der Indiction als dem Itinerar Otto's zu Folge gehört diese Urkunde dem J. 1209 an.

III. 1244, im März. Aquapendente. — K. Friedrich II. bestätigt dem Nonnenkloster Montecelli das vorstehende, auch von seinem Vater K. Heinrich VI. bestätigte Privilegium K. Friedrich's I. — Zeugen: „Federigus illustris regis Castelle filius dilectus nepos noster. R. comes Tholosanus dilectus affinis et fidelis noster. magistri Petrus

de Vinea et Taddeus de Suessa magne curie nostre iudices. Tebaldus Francisius. Petrus alme urbis prefectus comes de anguillaria. Petrus de Calabria, marestalli nostri magister et alii quam plures.

Datum apud aquam pendentem anno domin. incarn. M° Ducentesimo quadragesimo quarto. mense Martii, secunde indictionis — — imperii — anno vigesimo quarto, regni Jherusalem vigesimo, regni uero Sicilie quadragesimo sexto feliciter Amen." —

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zu dem Ausstellungsjahr. Alle drei Urkunden in einfacher Abschrift auf Papier sec. XVI.

Kloster Padolirone.

I. 1123 19. November, Achen. — K. Heinrich V. nimmt die Mönche des Klosters Polirone (monasterium sti. Benedicti situm inter Padum et Larionem) „quorum fraternitatem diligimus et habemus," sammt ihren Besitzungen, welche namentlich aufgeführt werden, auf Bitten des Abtes Hermann in seinen besonderen Schutz. — „Phillippus cancellarius recognouit uice Adelberti Magontini archicancellarii." — Data Aquis grani anno domin. incarnat. M°C°XXIII° Indict. XIII. (sic) XIII. Kal. Decembris." — Ohne Zeugen.

Die indictio XIII. dürfte wohl nur ein Versehen des Schreibers der Abschrift sein. Das Jahr 1123 hat die indictio I^a.

II. 1132 16. December. „Apud Cellulam in Bononiensi episcopatu." — König Lothar nimmt das Kloster Polirone unter Abt Heinrich sammt allen seinen Besitzungen in seinen besonderen Schutz. „Ego Erechardus (sic) uice Brunonis archicancellarii recognoui. Data anno domin. incarn. M°C°XXXIII° (sic.) XVII° Kal. Januarii, Indictione decima, anno vero Regni et Ordinationis Regis Lotharii VIII° Actum apud Cellulam in Bononiensi episcopatu feliciter Amen". —

Lothar's Kaiser-Krönung fand am 4. Juni 1133 statt, wornach die vorstehende Urkunde in das Jahr 1132 gehört, welchem auch die indictio X^a und das angegebene Regierungsjahr Lothar's als König, sowie das Itinerar desselben entsprechen. Im December 1133 war Lothar in Deutschland.

III. 1140. Weinsberg. — K. Conrad III. nimm das Kloster Polirone unter Abt Heinrich sammt allen seinen Besitzungen in seinen besonderen Schutz, bestätigt demselben alle Schenkungen K. Heinrichs III., K. Heinrichs IV. und K. Lothar's, so wie auch die von den Stiftern desselben, „videlicet Theobaldo marchione ac Bonifacio, seu a Beatrice, uel a domina Comitissa Mathilde" erhaltenen Besitzungen im Allgemeinen. — „Ego Arnoldus cancellarius vice Arnoldi Coloniesis archiepiscopi et archicancellarii recognoui. Anno domin. incarn. M°C°XXXX° Indict. III^a Regnante Conrado Romanorum Rege II° anno vero Regni eius — (sic). Data apud Vuinesperch in christo feliciter." —

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zum J. 1140.

IV. 1152. Fulda. — K. Friedrich I. bestätigt dem Kloster Polirone im Allgemeinen alle Rechte und Besitzungen, „que eidem monasterio ab antecessoribus nostris, Henrico uidelicet imperatore III° et Henrico IIII° presentibus (?) nostris, nec non a Lothario imperatore, seu a dilectissimo patruo nostro — Conrado data, concessa et confirmata sunt." Er bestätigt demselben insbesondere eine Schenkung des Letztern, „octo mansos in villa, que dicitur Lectus paludanus sitos, — una cum Braida cellule Gonzage adiacente" — so wie alles was Kaiser Lothar dem Kloster in Pigugnaga verliehen hat. — Zeugen: „Marquardus Fuldensis abbas. Henricus Hersfeldensis

abbas. Magister Henricus notarius. Conradus Uuormatiensis prepositus. Walfridus comes et frater eius Poppo. Otto — (sic, forte: palatinus) comes iunior. Odalricus comes de Lenzeburg. Comes Egeno.

Ego Arnoldus cancellarius uice Henrici Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui. — Data Fulde anno domin. incarnat. M°C°LII° — — anno vero regni eiusdem I° Indict. XV^a actum in christo feliciter." —

Die angegebenen chronologischen Daten stimmen zum Jahre 1152. —

V. 1194 1. Juli, Pisa. — K. Heinrich VI. nimmt das Kloster Polirone unter Abt Albert nach dem Beispiele seiner Vorfahren in seinen besondern Schutz, und bestätigt demselben alle Rechte, Freiheiten und Besitzungen, welche es sowohl von seinen Vorfahren im Reich, als anderen Personen erworben hat. —Zeugen: „Henricus Wormatiensis episcopus. Ludouicus dux Bauarie. Albertus comes de Spanheim. Sifridus comes de Morle. Robertus de Durne. Arnoldus (?) de Nuremberg. Hartmannus de Butingen, Marquardus dapifer de Aneuuiler. Rembaldo marscalcus de Voburen (?). Hildebrandus de Seegildal. Merboto de Sulenken (?). Henricus de Rotenburch, et alii quam plures.

Acta sunt hec anno Domini M°C°LXXXX° IIII° Indict. duodecima. Anno regni eius Vigesimo tertio (sic), Imperii vero quarto. — Datum apud Pisas per manum Alberti imperialis aule protonotarii. Kalendis Julii." —

Mit Ausnahme des Regierungsjahres Heinrich's als König, welches mit vigesimo quinto bezeichnet sein sollte, stimmen die übrigen chronologischen Daten zum Jahre 1194. —

Vorstehende fünf Urkunden nebst zweien schon durch den Druck bekannten Urkunden K. Heinrich's V. vom 21. Mai 1111 und 20. Decemb. 1115, und einer Urkunde K. Karl's IV. vom 19. Decemb. 1354, sind in einem von dem Rathe von Mantua („nos preses et senatores duc. Mantuae") am 3. März 1692 ausgestellten und besiegelten Vidimus auf Papier enthalten, welches der Originalsupplik des Klosters Polirone um kaiserliche Bestätignng seiner Privilegien aus diesem Jahre beiliegt. Die Bestätigung erfolgte unterm 29. Juli 1692.

Bisthum Parenzo.

In dem Original-Concepte der Bestätigung der Privilegien des Bisthums Parenzo von Seite K. Karl V. werden nachfolgende Kaiserurkunden, deren Inhalt jedoch nicht näher angegeben ist, angeführt: „ac praesertim privilegia."

I. Ottonis secundi, datum Verone VII° Nonas Junii, anno domin. incarnat. Nongentesimo octuagesimo III° Indictione XI^a

II. Henrici tertii, datum Verone IIII° Nonas Martii, anno domin. incarn. Millesimo Sexagesimo. (Wohl das bei Ughelli Ital. sacra edit. Coleti V. 403 zum Jahr 1060, von Böhmer zum Jahr 1077 eingereihte Privilegium.)

III. Rudolfi I. datum Constantie quarto Kal. Februarii, Indict. quarta anno domini Millesimo Ducentesimo Nonagesimo primo. (Gedruckt bei Ughelli loc. cit. V. 408).

Fischer-Innung zu Pavia.

K. Karl V. bezeugt, es habe bei ihm „universitas piscatorum de Paratico civitatis Papiae" vorgebracht, „qualiter serenissimus quondam Fridericus Romanorum Imperator, praedecessor noster praeclarae memoriae eidem universitati piscatorum de Paratico amplissimam facultatem, priuilegium et gratiam

concesserit, piscandi in flumine Ticini et Padi, ac etiam in aliis fluminibus et aquis Lombardiae, prout alii piscatores solent, hac tamen conditione et lege adjecta, quod ipsi piscatores eidem Domino Friderico Romanorum imperatori, eiusque successoribus in recognitione dictae gratiae, privilegii et concessionis, quandocumque ipsum vel successores suos imperatores vel reges Romanorum per civitatem et districtum Papiae transire contingeret, Piscium quantitatem librarum decem papiensium valentem dare tenerentur" —, welches Privilegium (das Datum desselben wird nicht angegeben) ihnen auch K. Karl IV. mit Urkunde ddt. Pisa 12. Februar 1355 bestätigt habe, und hierauf ihn selbst, unter Verabreichung der bestimmten Gabe um Bestätigung desselben gebeten; welcher Bitte er willfahrt habe.

Original-Concept ddt. „in civitate nostra imperiali Genua die quarta mensis Septembris, anno Domini 1541. Imperii nostri XXI. et Regnorum nostrorum XXVI°" —

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

11. Einige Bemerkungen über den Werth des Geldes, der Häuser, Weingärten, des Weines und der Feldfrüchte, wie auch über Besoldungen, den Lohn und die Satzungen in den letztern Jahrhunderten des Mittelalters aus klosterneuburgischen Archivschriften.

Von *Maximilian Fischer.*

Vorwort.

Ueber den Werth des Geldes in Oesterreich im zwölften und den darauf folgenden Jahrhunderten sind wohl viele Andeutungen bei mehreren historischen und andern Schriftstellern zu finden, aber an bestimmter Ansicht in diesem Betrachte sind sie oft sehr von einander entfernt, so dass wir auf ein vollgültiges Urtheil vielleicht noch lange zu warten haben.

Da die Bestimmung des Geldwerthes innerhalb dieser Zeiträume oft sehr verschieden ist, so wird es auch nicht überflüssig sein, wenn bei Durchgehung gültiger Schriften derselbigen Tage auf jene Angaben Rücksicht genommen wird, die zur Aufhellung dieser noch im Dunkel liegenden Frage etwas beitragen können.

Unter dem Handschriftenschatze des Stiftes Klosterneuburg, und besonders in dessen Grund-, Gewähr-, Satz- und Rechnungsbüchern, wie auch in den einzelnen Aufschreibungen der Geschäftsleute dieses Hauses finden sich Berechnungen und Vergleichungen der im Lande gangbaren Geldsorten (zuweilen auch des Maasses und Gewichtes), deren Bekanntmachung, wenn auch nicht Neues doch sicher Bestätigendes für die Verhältnisse der damaligen Zeiten und zur Bekräftigung des Bekannten bringen dürften.

Der Wechsel des Geldwerthes hat jederzeit sowohl auf den Preis aller gewöhnlichen Verkaufsgegenstände, als auch auf die zum Lebensunterhalte erforderliche Geldsumme Einfluss genommen, und nicht nur den Ankauf der Lebensmittel, so auch den der Häuser und aller Grundstücke gesteigert, als auch die Erhöhung des Liedlohns und des Tagewerkes herbeigeführt.

Desswegen ist es nicht überflüssig, auf die Wandelbarkeit des Werthes der Häuser, Grundstücke, Lebensmittel und des Arbeitslohnes bei Durchgehung solcher Schriften Rücksicht zu nehmen, wo von ihnen die Rede ist und sich eine Preisveränderung herausstellet.

Schwer, ja zuweilen ganz unmöglich ist es, die Steigerung des Geldwerthes dort zu bestimmen, wo die Tagesangabe der Erlassung der landesherrlichen Anordnung ganz unbekannt ist, und andere Ereignisse allein die Erhöhung des Geldpreises herbeiführten.

Dass Misswachs, andere Elementarereignisse oder Kriege und Landesverheerungen auf den Preis der Lebensmittel, der liegenden Gründe, ja auch aller Utensilien jederzeit Einfluss genommen, versteht sich von selbst, und dass auch der Wucher in den damaligen Zeiten die Geldverhältnisse drückte, ist allbekannt.

Was über diese verschiedenen Fragen die Vorräthe des klosterneuburgischen Archives antworten können, soll nun zum Theile der Zeitfolge gemäss, aus den meistens lateinischen Büchern, auch wo nöthig in dieser Sprache, angezeigt werden.

Vom Geldwerthe und dessen Zinsen.

Im zwölften Jahrhunderte.

Der einzige Beweis für den Münzfuss des angegebenen Zeitraumes aus dem Archivsvorrathe des Stiftes Klosterneuburg ist dessen gleichzeitiges Saalbuch, in dem der Talente, Byzantiner, Marke, Schillinge, Denare und Numen oder Münzen häufig Erwähnung geschieht, und mit vieler Bestimmtheit angegeben werden.

Schon in Nr. 20 des nun abgedruckten Saalbuches werden die Marken, wohl damals wie in Nr. 356 gleichgestellt mit den Talenten, aufgeführt, da der Chorherr Ohold im J. 1120 ungefähr, also schon zur Zeit der weltlichen Canoniker um 20 Mark Güter zu Hörerstorf, und nach Nr. 21 ebenderselbe um 15 Mark eine Besitzung zu Rittendorf erkaufet. Ein gewisser Ohold gibt nach Nr. 186 um 40 Mark geschätzte Güter zu St. Margareth (Höflein an der Donau) um 20 Mark. Otto von Neusiedel, Nr. 272, kauft drei Lehen zu Wülferstorf mit der Bedingung um 12 Talente, dass sowohl er als seine Nachfolger auf diesem Besitze jährlich der Stiftskirche 30 Silberlinge (argenteos), wahrscheinlich Denare, zu zahlen hätten. Heinrich von Schwarzau versetzt, Nr. 307, eine Wirthschaft zu Stinkenbrun um 35 Talente.

Schon Papst Innocenz II. forderte im J. 1134 von dem Stifte als Recognition der Aufnahme unter päpstlichen Schutz jährlich einen Bysantius, d. i. Goldgulden, dessen Name im Lande schon bekannt sein musste, und für dessen Ueberbringung nach Rom Erchenbert von Gars, Nr. 355, eine eigene Stiftung machte.

Seltner erscheinen die Schillinge oder Solidi und zwar um das Jahr 1187 in Nr. 374, als Irmgard von Parerstorf (damals Poranstorf) Schenkungen an das hiesige Gotteshaus machte, die in diesem Orte gelegen waren.

Häufig, ja gar oft kommen die Münzen Numi oder Denarii genannt im Saalbuche vor, da eine Menge Leute beiderlei Geschlechtes durch Andere gegeben zu einer jährlichen Dienstleistung von fünf oder mehr oder wenigern Münzen oder Denarien verpflichtet wurden, oder sich selbst verpflichteten.

Der Name Gulden findet sich gar nicht in diesem Buche, auch nicht des Helblings, wohl aber des Obulus gedenkt dasselbe.

Im dreizehnten Jahrhunderte.

Die Berechnung des Byzantius, wahrscheinlich des nach Rom zu entrichtenden, geschah im J. 1256 zu vier Schillingen, wie eine Anmerkung angibt.

In dem ältesten, auf uns gekommenen Urbar vom Jahre 1258 geschieht die Aufzeichnung der von den stiftlichen Unterthanen zu leistenden Geldabgaben nach dem bisherigen Münzfusse von Talenten, Schillingen (Solidis) und Denaren.

Dieses Grundbuch scheint aus dem alten Saalbuche des Stiftes verfasst worden zu sein, wozu auch gewiss noch andere Aufschreibungen, die aber nicht mehr vorhanden sind, benützt wurden.

Dieses ist für Klosterneuburg sein ältestes Urbar, das durch die mehrmalige Verpackung und Flüchtung schon in einzelne Blätter zerfallen war, und durch neuern Band, bis auf einige wenige nicht mehr aufgefundene Pergamentblätter, unseren Tagen erhalten wurde.

Im vierzehnten Jahrhunderte.

Zu Ende des abgelaufenen oder gleich zu Anfang dieses Zeitraumes wurde aus dem vorhandenen Urbar ein neues überschrieben, das nicht wesentlich von seinem Vorgänger im Texte verschieden, aber viel besser erhalten auf uns gekommen ist. Die Berechnung der Dienstgiebigkeiten im Gelde ist eben so nach Talenten, Schillingen und den Denarien wie im vorherigen abgefasst. Gewöhnlich und nach innern Merkmalen wird das Jahr 1301, als jenes seiner Abfassung, sicher des Gebrauches bezeichnet.

In einem Aufschreibbüchel wird in einer Note gesagt, dass zu dieser Zeit, d. i. im 14. Jahrhunderte, der jährliche Zins von 3 Pfund mit 30 Pfunden abzulösen sei, und Steyerer führt Seite 359 ein Diplom an, wo man zum J. 1306 lieset: in viginti quinque millibus Marcarum argenti in Grossis denariis Pragensibus quinquaginta sex grossos pro qualibet marca, und S. 615 zum J. 1359: achtzehen tausendt March Silber, ie funf Gulden fur ein March ze raiten. In einem Papiercodex der Kanzlei mit dem Titel von aussen: Auffs Amt Atzenbruckh — wird fol. 33 gesagt, dass Hermann der Syrfriare Purger ze Wien vom Brobst Stephan gekauft hab ainen Weingarten zu Kallenberg Zingk genannt, der fünff Viertel gross ist, um dritthalbhundert March Silbers ie zwen und Sibenzig grazzer pehemischer pheninge für ein yegleich March. Also Beschaidenleich das Wir (Hermann und Alheit) von dem egenanten Weingarten alle iar zu drin zeitten dienen fünffzig phunt phening Wiener munzze Zehn und fünff schilling pheninge. — — Wir schullen für perkrecht und Zehent geben Siben vierdunge Silbers ie zwen vnd Sibenzig grazzer peheimischer pheninge für die March — — — den dinst von fünff vnd zwanzig phunt sullen wir miteinander ablösen vnd chauffen ein yegleich phund vmb fünff Markh Silbers immer zwen vnd Sibenzig grozze peheimische pheninge für die Markh. —

Im J. 1382 wurde bei der apostolischen Kammer der Bysanz zu tredecim grossos antiquos berechnet, von denen zehn einen Gulden machten, wie ich Miscell. Arch. V. p. 271 gelesen. Als neu hinzugekommen zeigen sich also der Vierting Silber, die böhmischen grossen und die alten Pfenninge.

Im fünfzehnten Jahrhunderte.

In einem grossen Papiercodex mit dem Titel: Lang Gwöhrn vber Nusdorff vnd Grintzing ist das Versatz Buech de Anno 1413 vsque ad annum 1513. fol. 3 wird von Zinsen geredet: Vlreich Tibisal vnd Anna seine Hawsfraw Habent versaczt irn weingarten in den Clementen — — dem Juden Ruckhleins Sun vmb zwainzig phunt Wienerphening — — fürbas auf iegleich phunt all Wochen zu gesuch drey Wiener phening.

Dieser Zinsfuss war schon 1398 im Gange, wo wir im Buche Oblayamt auf das angegebene Jahr finden: obligavit desiern iudeo pro

nj tal. pro usura cottidiana per ebdomadam nj denar. et anno 1399 obligavit Hendlein iudeo pro xij tal. pro cottidiana usura per i tal. ii dn. per ebdomadam. Fol. 7 im nämlichen Buche zum J. 1416 erscheinet Vlreich der Gundlah Judenrichter zu Wien und am nächsten Blatte: Ortolph Môschel hat versaczt sein vierthail Weingarten — — — vmb VI guter newer ungerischer Gulden und um xii schilling wiener denar.

Also kamen zu dieser Zeit neue ungarische Gulden auf, welch einer im J. 1438 eilf Schilling, d. i. einen Gulden und drei Schillinge unsers Geldes, galt. (Philb. Hueber. p. 245.)

In der handschriftlichen Chronik Klosterneuburgs heisst es bei dem Jahre 1416 von einer Umänderung der Münze: In denselben Jahr liess Herzog Albrecht schlagen ein newe münzz und lies darauff pregen den Landschildt ob der Ens vnd nidder Oesterreichischen vnd galt ainer 3 Helbling der alten, Vnd machets all schneweyss und nit schwartz, als sein Vor Vätter gehabt haben. Damit wurden die alten Pheninge vnd Helblinge an die Wechseltisch gegeben, dass es fürbas blib bei den neuen Phening und Helbling — — — derselben Pfening ging der Zeyt 3 schilling 28 denar an einem Gulden.

Das Dienstbuch auf Klosterneuburg fol. 23 §. 3, sagt für das J. 1417: Lebfrank der Jud versactzt sein Haus — — — — um 8 Pf. Lx. denar. — — — alle Wochen auf ain yedt Pf. ze such nj Helbling vnd ist versaczt der Judenzech zu newnburch Clösterhalben. — — — Dann in demselben Codex fol. 31 §. penult. Hans Stab und Anna habent versaczt die Uibertewrung vber vier vnnd virczigk phunt phening — — umb hundert guldein ungrisch oder sechcz (6) schilling Wiener phening für ain guldein auszerichten. — — Darauf fol. 33 Barbara Nyklas des Listn Hawsfraw hat versaczt ain haws und garten — — — vmb Lxx guldein oder aber für yedn VI schilling Wiener phening. Ferner fol. 55 §. 2 1447: Christian Tungler hat abgelöst ain phunt phening gelzs purgkrecht von den geystleichen pruedern der vier Orden um VIII tal.

Im schon angeführten Buche auf Atzenbruk liest man fol. 41. — — wir haben auch frey Wal die egenanten zwai phunt geltes abzelesen, Weliches iar wir mügen oder wellen mit Sechzehen phuntten Wienerpheninge vnd mit zwain phunten phening derselben münze ze Dinst. — Also auch 1371 wurden acht Procente für das Hundert gerechnet.

1458, im Dienstbuche auf Klosterneuburg, wird der Albertinische Gulden zu 3 Schilling 28 dn., das Talent aber zu 8 Schilling oder 240 dn. gerechnet.

Aus einem Weingartenverkauf an das Kloster St. Jacob zu Wien lernen wir aus einer Abschrift des Kaufbriefes vom Jahre 1471 Folgendes aus den Worten des Briefes: Ich Hanns Han Burger zu Wien Vergich — — — dass ich Verkaufft hab einen Weingarten, genannt Zinnkhel gelegen zu kallenperg des Sechs Viertail sind — — — davon man jährlich gedienet hat Ein halb Pfund und Sechs der alten Gestempften beheimischen Grossen, die Nu Irrung halber der ains in Gold gewendt sind, die Man Nu hinfür zu ewigen Zeitten dem Vorgenanten Gotteshaus zu Neunburg alle Jar zum Lesen dient, für Bergrecht vnd für Zehend Sieben Ungerische Guldein alle gerecht in wag und Gold und nicht mehr, denselben Weingarten hab ich recht und redlich verkauft — — — umb fünfhundert ungerisch Guldein in Gold.

Für das J. 1494 sagt das Dorotheerarchiv Lad. C. Nr. 16 Folgendes: Tausend guldein in Gold in der Burger Spital vor Kernertor zu Wien geben — — — — dass derselbe Spitallmeister mir schaff mein lebtag Jarleich Funfzig guter guldein Ducaten vnd Ungerisch, oder Ihe für ain Guldein sechs Schilling vnd zwainzig Wiener phening der swarzen münss. Also wird der Ungarische Goldgulden zu 50 kr. gerechnet.

Aus dieser Zeitperiode ist noch das Rechnungsbuch des Probstes Jacob Pamperl vorhanden, der dem Stifte von 1485 bis 1509 vorstand und die Verwaltung desselben mit Genauigkeit führte. So finden sich unter den Zahlungen vom J. 1486 angemerkt: Marquardo Brisacher in debito sui stipendii In auro Vngaricali iiij^{c} fl. facit in minuta pecunia V^{c}XXX tal. V schl. X denar. Es galt also damals ein ungarischer Gulden 1 fl. 19 kr. 3½ den. 1487 heisst es: D. Georio de Eckertzau XXiiij fl. Vng. in suo debito facit XXXj tal. Galt also der ung. Gulden 1 fl. 17 kr. ¾ den. In demselben Jahre: Redemi precariam Muestinger ij K. (Karradas) vini pro V^{c} fl. Vngar. facit in minuta pecunia VII^{c} tal. den. Die Karrad Wein nach dem ältesten Gebrauch zu 32 Eimer gerechnet, stellt den Preis des Weines ungewöhnlich hoch. Gleich wieder: Marquardo Brisacher in suo debito I^{c} Vng. fl. facit j^{c}XXX tal. den. Also zu 1 fl. 18 kr. der Ungar gerechnet. Auch noch 1488 wird so gerechnet dem Georg Lindmayer für 200 Ung. fl. 260 tal. den.

Schon 1489 stieg der Werth des Ungarischen Guldens, da es heisst: Dno Marquardo in suo debito i^{c} fl. Vng. facit 132 tal. 60 den. also 1 fl. 19 kr. ⅘ den.

1493: dem khrapffn in suo debito iiij fl. Ung. facit V½ tal. den. also der Ungar zu 1 fl. 22 kr. 2 den. Darauf: Eodem anno cuidam ex Bratislauia (solvi) ex parte M. Thomæ Harder Viii fl. Rhen (Rhenanos) pro Viii fl. Vngar. quos dictus Thomas obligabatur. Also war in diesem Jahre der Rheinische und Ungarische Gulden einander im Werthe gleich.

1499: Solvimus dnis Religiosis in Maurbaco iiij^{c} fl. Ung. facit in minuta pecunia iiij^{c}xii½ tal.

Bis 1502 findet sich der Werth des ungarischen Guldens immer zu 1 fl. 22½ kr. nach unserer Berechnung.

Im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte.

In den stiftlichen Documenten dieser Zeit findet sich nichts Abweichendes von der vorigen Berechnungsart, nur bei dem Jahre 1562 wird der Kreuzer erwähnt, und sechzig derselben dem Talente und Pfunde Pfennige gleichgestellt, so heisst es in dem 1554 aufgerichteten Satzbuche fol. 109: Leonhard Hundl kais. Vorsstmaister zu persenpeug, hat verseczt seinen Weingarten zu Eitental — — — um Hundert fünfzig gulden Reinisch Je Ain Gulden zu Sechszigkh kreuzer gerechnet. — — — Bestimmte ain Hundert phunt phening.

Im nemlichen Buche fol. 151 lesen wir am 17. März 1599: Vierzig gulden rh. jeden zu funfzehen paczen oder Sechzig khreuzer gerechnet.

Ferner findet man fol. 184 das damals, d. i. 1618, gewöhnliche Interesse: Thomas Trescher, Hausgesessen zu khalenperg verseczt ain halbes Joch weingarten — — per hundert gulden Reinisch gegen Raichung jährlichen Sechs Gulden Interessen.

Dann fol. 187 sind 5 Perzente, und dann in selbem Jahre Siben procento, und im September desselben Jahres 1620: gegen järlicher Verzinsung des Landtsgebreuchigen Interesse von Jedem gulden zwelff Pfening. 1627 stieg das Interesse auf zehen Procente.

Letzlich fol. 190 wird vermög Vergleich für 83 fl. 20 kr. langer Münz fünfzig Gulden gute kaiserliche Münz und Landwehrung bezahlt.

K. Ferdinand II. gab 1634 das Gesetz, dass Christen und Juden nicht über sechs Procent nehmen sollten.

Vom Werthe der Häuser.

Der älteste bekannte Kauf dieser Art findet sich in den Schriften des Archives unter dem Titel: Kogelbrun Rap. I. 173 vom J. 1281, als die Brüder Ulrich und Dietrich von Wolfkerstorf ihrem Vetter Her-

mann von Ulrichskirchen ihren Hof zu Kogelbrun um 10 Talente den. überlassen, mit Vorbehalt der Oberherrschaft über selben, die sie an Klosterneuburg als Seelgeräth verschaffen.

1352 kauft Albrecht der Vogel Zechmeister der Zeche am Neusiedel ein Haus in der Nevngassen (zu Klosterneuburg) von Petrein am Ort vm dreizehen phunt Wiener phening.

Auch eines Hauskaufes zu Wien wird im Archive gedacht, als Chunrat von Meissau und sein Sun Vlreich geben Niklas dem Pauch ihrem Schreiber das Meissauerhaus in der Renngasse um 78 tal. am 30. September 1381.

Im Grundbuche Kellnambt Eibenstainer Blasiamt steht Fol. 171: Georg Schewenwein und Agnes kaufen ein Haws mit Zugehörung in der Stadt am perg gelegen von Hans Mechsner um 58 tal. den. 1454 am Antonitag. Dann gleich kauft Mechsner daselbst ein Haus mit Zugehörung um 45 tal. dn.

Fol. 172 kauft Jörg Steinpacher eine prantstat an nidermarkth (zu Klosterneuburg) im gesslein gegen die phisterprucken um 35 Pf. auch im J. 1454, so wie Fol. 179 ein Haus am Nidermarkth um 51 tal. auch noch ein Haus zu Weidling nächst Schönolds Haus wird gekauft um 80 Talente.

Im folgenden Jahre, Fol. 177, ein Haus zu Weidling um 35 Pf. Fol. 214. Ein Haus vnd Hofstattweingarten ob sanct Jacob auf der Mülgassen um 40 Pf. dn.

Fol. 175: Kaucz Gabriel kauft ein Haus auf dem perg in der Stat — um eilf Talent (weil der jährliche Dienst 40 den. war und 5 schl. purkrecht in das frawenkloster zu entrichten waren) anno 1455.

Fol. 214. Ein Haus und Hofstattweingarten in der Müllgassen um 40 Pf. den. wird erkauft im Jahr 1466.

Fol. 235. Ein Haus zu Weidling an der Zeill um 19 Pf. den.

Fol. 285. Ein Haus in der Weitgassen zu Klosterneuburg um 33 tal. den. kauft Michael Fröschl, aber ein Haus und Hofstattweingarten in der Weitgassen wird 1481 um 90 Pf. verkauft.

Vom Werthe der Weingärten.

In dem Codex: Auffs Ambt Atzenbrukh finden sich mehrere Weingärtenverkäufe mit der angegebenen Geldsumme, als:

Fol. 33. Probst Stephan — — — verkaufen Hermann dem Syrfriar purger zu Wienn fünf Virtail Weingarten zu Kallenperge haisset der Zingk vmb dritthalb Hundert March Silbers ie zwen vnd Sibenczig grazzer pehemischer pheninge für ein ygleich March — — — alle iar für Zehent vnd pergrecht Siben vierdung Silber — — im J. 1326.

Fol. 57. Drei Viertel Weingärten in der Cholgrub zu Newnburg chlosterhalben kauft Heinrich der Huettstokh Leywater ze Wien vmb Hundert phunt vnd vm dreissigk phunt wiener denar im J. 1376.

Fol. 31. Der Pfarrer zu Kallenberg verkauft sein anerstorbenen Weingarten zu kallenperg Geygeryn genannt, des ein drittail eines Jeuch dem Hans Poschen des Herczog Albrechts Chuchenmaister um sechzig phunt vnd vmb ain Halbsphunt — — — 1377.

Fol. 316. im Blasi- und Eibensteiner Grundbuche heisst es: Hans Hannkamp Caplan der Aindleif Tausent Maid Altar daz Sand Martin anderthalb Rachen (halbes Viertel) vnd ains achttail aus ainem Rachen Weingarten um Xij pfund phening. — — 1379.

Im Codex: auffs Ambt Atzenprugkh heisst es beim J. 1413, dass Hans Zink Vorstmaister in Oesterreich dem Probste Albrecht den Weingarten Zenndl zu Klosterneuburg als ein Joch gross um 750 Pf. dn. verkauft habe (ein gar hoher Preis).

Fol. 29. Die Augustiner zu Wien verkaufen an das Kloster Pulgarn ein halb Joch Weingarten zu Klosterneuburg um 41 Pf. W. dn. 1418.

Fol. 171. Liphart zu Weidling kauft anderthalb Rachen Weingarten um acht Talente. Liebinger von Stein ein halb Joch Weingarten Kammerberg genannt um $15\frac{1}{2}$ Tal. W. dn. Gleichfalls zu Weidling ein Rachen Weingarten am Stellen verkauft um 1 Pf. (schlecht) dann drei ein halber Rachen hintern Steinhaus um 60 Pf. 30 dn. und ein Rachen im Kammerberg um $1\frac{1}{2}$ Pf. dn. Alles im J. 1454.

Im J. 1471 erkaufen die Nonnen bei St. Jacob zu Wien von Hans Han auch Hendel Burger zu Wien den Weingarten Zink zu Kahlenberg, der sechs Viertel gross ist, um 540 ungarische Gulden in Gold. Tabul. S. Jacobi extract.

Im Cod. Kallnamt fol..... wird ein Rachen Weingarten Steinwand genannt um $10\frac{1}{2}$ Tal. verkauft im J. 1493.

Cod. Ambt Atzenprugkh fol. 34. verkauft Caspar Eichter Burger zu Tulln der schönen Kapelle zu Neuburg ein Joch Weingarten um 25 Pf. dn.

Der ältest bekannte Weingartkauf ist jener zu Grinzing, dessen im Saalbuche Erwähnung geschieht, wo derselbe ungefähr im J. 1146 drei Mark Silber galt.

Vom Preise des Weines und der Feldfrüchte.

In einer kleinen Chronik wird verzeichnet gelesen bei dem J. 1384: wardt ein theurung an dem Getraydt man gab ein Metzen waiczen pr. 45 dn. 1393: Nota Wie wolfeill das getraydt ist gewesen 1 Metzen waycz Vmb 1 groschen 1 metzen Korn pr. 5 Wiener Pfenning 1 Metzn Haber pr. 4 dn.

Anno 1405. Was ein grosse theurung die Werdt von weynachten bis auf die Erndt — man gab 1 Metzen waytz pr. 3 schilling dn. umb 80 das Wenigst Vmb 70 dn. 1 Metzen Habern pr 40 dn.

1406. Nach St. Georgentag gab man ein Metzen waiz pr. 4 schl. 1408 war ein Mitter iar mit Waicz und man gab Ain Lährs fuetter Vmb 1 fl. das macht der Herr Reinprecht von Wallse der Liss nichts auf der Thonau herabgehn . . . Vnd man gab Hie einen Khiefel saltz um 14 dn.

1416 gab man 1 Muth Khorn Vmb 8 fl. Vnnd von Faschang bis auf mittfasten das alle wochen Wuechs auf 1 Metzen 10 dn. In der Vasten umb Lätare da gab man 1 Metzen pr. 32 dn. und alsobald darnach Vmb 28 dn.

1413 hat man geben 1 Muth Weytz Vmb 1 fl. Vnd den Habern auch Vmb 1 fl. und ein Fuder Wein pr. 20 dn. mitter guter Wein.

An mit süssen Wein ein fueter Vmb 20 fl. i. e. 1417.

1418 hat man 1 Metzen Waytz geben Vmb 20 dn. Vnd den Habern Vmb 16 dn. Vnd 1 Eimer Wein pr. 16 dn. Vnd 1 Lährs futer pr. 18 schiling denar . . . man gab auch den gantzen Winter hindurch 1 Achtering Wein (glaube $1\frac{1}{4}$ Mass) pr. 3 Hölbling den besten.

1419 kaufft einer 20 fuder Weins 1 pr. 1 fl.

1420 hat man geben 1 Metzen Waytzs Vmb 12 dn. Vnd ein Metzen Scherruben pr. 16 dn.

1425 war guter süsser Wein man schenkt 1 Achtring Vmb 3 dn. das ganz iar. Es ward khainer Lautter das iar Hierumb.

1426. Wardt 1 metzen waytz geben Vmb 32 dn. so man 8 tag zuvor het geben Vmb 10 oder Vmb 12 dn.

1427 man macht nitt mallen, man gab ein stukh mel pr. 50 oder 60 dn. und 1 meczen Haber pr. 28 oder 32 dn. man gab 3 ayr Vmb 2 dn. oder 1 ay Vmb 1 hll. (Heller) man gab ein Muth Habern pr. 3 fl. und den Bayrischen Waytz Vmb 6 fl. man schenkt ein Achtring umb 1 pf. oder um 3 Heller.

1428 gab man 1 Achtring Wein Vmb 1 dn. Vnd ein mut waytz pr. 7 fl. den Vierting (vorjährigen) Wein 1 Achtring Vmb 3 Ayr.

1569. 1 muth traydt pr. 60 fl. Vnd 1 metzen Gersten pr 1 fl. 2 schl der Eimer Wein durch 6 Jahr schon 7 fl.

Da sich unter den verschiedenartigen Auszügen unter den Archivsnotaten einige auf erstere Jahre des 14. Jahrhunderts bezügliche befinden, so sollen diese Stellen auch wörtlich angeführt werden.

Anno 1313 Pius Dominus sterilitatem prioris anni (ubi metreta Siliginis ante Pascha pro sexaginta denariis vendebatur, a paschate autem usque ad nova (frumenta) pretium adeo de die in diem crevit, quod demum metreta tritici pro dimidio talento vendebatur, metreta siliginis pro tribus Solidiset quindecim denariis, ordei pro septuaginta, avenae prosexaginta, quare multi homines in Austria fame perierunt) tanta victualium abundantia compensavit ut tempore novorum (fructuum) metreta tritici pro sex vel minus, hordei pro quatuor vel minus, avenae pro duobus vel ad majus pro tribus denariis venderetur. Insuper Carata vini circa talentum vel infra velpaulo supra comparabatur, nisi esset egregium vinum. Tanta enim erat copia vini ut vasis deficientibus vas vinipro vacuo vase æqualiter traderetur, et quia tunc vindemia nimis erat serotina, contigit, ut fructus uvarum in vineis, et mustum in torcularibus conpelasceret, et circa festum S. Martini in Wienna et Neunburg vix eadem vindemia complebatur; poma etiam et pira et omnes ejusmodi fructus in tanta copia, sicut a longe retroactis temporibus habundantius provenerunt.

Dieser Stelle aus Link I. 613 sind viele ähnliche in den österreichischen Chroniken, die Pez herausgegeben, wie auch in denen von Rauch in Druck gelegten.

Von der Besoldung und dem Lohne.

Im Rechenbuche des Probstes Jacob, von welchem schon die Rede war, finden sich folgende Aufzeichnungen über die Artikel des vorausstehenden Titels mit folgenden Worten:

Notantur Salaria famulorum Monasterii expectancium mercedem de manibus prelati.

item. Dem Hofmaister mit zwain Knechten xxvij tal. dn. Vnd alle Quottember iiij fuder Holcz Vnd alle Wandl die Lxxij dn. pringen oder dahiner Vnd der Drittel aus den grossen Wandln. —

it. dem Oberem kamrer xij tal. dn. dem Unttern kamrer vi tal. dn. dem Schreiber x tal. dn. dem Anglmaister viij tal. dn. dem Vorster viij tal. dn. dem Waldknecht v tal. dn. dem kellerknecht vj tal. dn. dem Morstaller vj tal dn. dem Morstallerknecht ij tal. dn. zwaien Vberrreitern yedem vi tal. dn.

Zwain tüerhuettern yedem ij tal. v schl. xxiiij dn. dem Lewffel ij tal. dn. dem partner ij tal. dn. dem pawknecht vj tal. dem Siechknecht ij tal. xxvj dn. dem Refentknecht iij tal. dn. dem Techantsknecht iij tal. dn.

Dem pader alle Quottember ij tal. facit annuatim viij tal. dn. Vnd albeg von dem Brobst oder von einem Gast zu scherlon xij dn.

item von der grossen Glokken zu leutten per annum xii schl. Und an dem Tage So sy Leutten Schol man In geben von phister v Laybl von keller ij achtring Wein von kuchen ain Suppen. Vnd Sullen albeg zu Hochzeitlichen Zeiten (hohe Feste) auff das gelewtt Wartten.

Von welchem Regenten die nachfolgende Satzung ausgegangen oder wo das Original dieser Verordnung zu finden wäre, ist mir gänzlich unbekannt, und nicht angedeutet.

Ex MS. coaevo Archivi Cancellariae Claustroneoburgensis.

Anno Domini M°CCCC°L°XIIIJ° (1474) Jar ist die satzung der Phenbert zu Wienn auf die neu Münnss gemacht albeg Sechs schilling phenig für ain hungrischen Guldein [1]).

[1]) Schon früher (und vollständiger) mitgetheilt in: Materialien zur österreich. Geschichte von J. Chmel. II. (1838) 388—393.

Traid und Bekhen sind allgemeine Billigkeitsregeln.

Wein.

Der Wein sol geordnet werden, damit der gleichlich vnd nach ainen billichen geschenkht soll werden.

Malmasie (Malmasir-Wein).

Malmasie sol man schennkhen ain echterin (Achtring) nicht vber XXXıj dn. des gleich den Rumanier.

Muscatell vnd Rayfal ain echterjn nit vber XXıuj dn.

Med.

ain echterin Salvamed nicht vber XVj dn.

ain echterin gemain med nicht vber Xuj dn.

Fleisch.

Ain Pf nicht vber ıj dn. vnd das sol albeg gesetzt werden nach gelegenheit der Ochsenkauff. (aber 1462 um 6—8 dn.)

ain Pf. Kastrawneins Vleisch nicht vber ıj dn.

das Lembrein vnd Kitzen Vleisch sol man auch geben nach einen gleichen billichen kauff.

Pf. Sweiner Vleisch . . . . . .

Pf. Kalbvleisch . . . . . .

Smaltz Vnslid smer.

Smaltz ain Virtel nicht vber ıj schl. dn.

„ ain Achtel nicht vber xLv dn.

ain Pf. Kertzen nicht vber v dn.

ain Pf. geringer Smer nicht vber ıuj dn.

Item dabay sollen auch air alte vnd junge Hunner auch geens verkaufft werden.

Gastgeben.

Gastgeben soln ainen Yeden gast vber x dn. vber ain erbers zimlich Mal nicht Raitten, es wer dann ob ain gast besunder schuef vmb kostliche Speis darnach mag er Raitten.

Smid.

ain smid soll nemen von ainem grossen geraisigen Phert vmb ain eysn nicht vber v dn.

von ainem Mittern vnd andern Rossen von ainem Eysen nit vber ıuj dn.

Von Eysnen Gettern wie die gefrimdt sein ain Pf. nit vber vj dn. dieweil man das nit aufschleg vnfrids halben herbringen mag.

Von Eysnenn türnn ain Pf. nicht vber vj dn.

Maurern vnd Zymerlewtenn.

den Maurern vnd Zymerlewtenn Maistern sol man ain tag Sumerlon von sand Peterstag ad Kathedram untz auf sand Gallen tag geben zu der Derr xxuıj dn. weiser Munss oder xvj dn. der swarzen Munss vnd den Gesellen xx dn. der Weissen Munss oder der newn Munss xuj dn.

Darnach Winterlon Von sand Gallen vntz hinwider auf sand Peterstag ad Kathedram den Maister zu der Derr xx dn. weisser Munss oder der newen Swarzen Munss xuj dn. Vnd den gesellen xvj dn. Weisser Munss oder der newen Munss xj dn.

Es sollen auch die Maister vnd Maurer vnd Zimerleut die jungen haben ain kain Arbait jungen schikhen Es sein dann guter Wolarbeitender gesellen ıj dapey.

ainen Ziegeldegkher ain tag nicht vber xL dn. der weissen Munss oder der newen Schwartzen Munss xxvIIJ dn. vnd ainem der jm zw tragt ain tag nit vber xxIIIJ dn. der weissen Munss oder xvJ dn. der Schwartzn Munss.

ainen Mertter Ruerer ain tag nit vber xvJ dn.

ainen Yeden tagwercher nit vber xIIIJ dn. der weissen Munss oder newn phening der newn schwartzen Munss.

Sy sollen auch zu Rechter Zeit ab vnd an die arbeit geen.

Jtem all solch arbaitter soln jr fruestukh vnd victaris bey dem stokh an Jr arbait essen vnd nur ain halbe stund dabey sitzen.

Zingiesser.

So ain Centen zin gilt vJ tal. dn. so soln sy ain Pf. zin geschlagner arbait geben nit vber xxIIIJ dn. vnnd golreter Arbait ain Pf. nit geben vber xx dn.

Schuster.

ain gemains par Mansschuech vnd ain gemains par frawn Schuch nicht vber xvJ dn. jedes.

ain Hochs par frawn schuch ainer arbaiterinn nicht vber xxIJ dn.

ain gering klatz par schuch mit IIJ oder IIIJ Rukhen auf kirchwey nicht vber xxIIIJ dn.

ain par Roter Possel (Pantoffel) nit uber xxvJ dn.

ain par Swartz geferbter Schuch nit uber xxJ dn.

ain par Roter Stiual Mitterer nit vber Lx dn.

die grossen nit vber Lxx dn.

ain par geringer Stiual die Man auf dem Markht macht nit vber Lx dn.

Sneiderlon.

Von ainer Swebischen parchantenen Joppen nit vber xL dn.

Von ainer Harrossen oder pokesthinen Joppen nich vber xL dn.

Von ainer Seiden oder Vorstaren Joppen nit vber Lxx dn.

Von Samaten oder Damaschken Joppen nit vber $1\frac{1}{2}$ tal dn.

Von ainem gemain par hosen nicht vber x dn.

Von ainer schlechten Jennko (Jankerl) nicht vber xxI dn.

Von ainem Bechmischen Rokh nit vber xxxv dn.

Von ainem zwifachen Burgerrokh nit vber xLIJ dn.

Von ainem ainfachen Rokh nit vber xxxIJ dn.

Von ainem ainfachen Burgermantel nit vber xxxv dn.

Von ainem zwifachen Mantel nicht vber xLIJ dn.

Von ainem pawrn Rokh xxIIIJ dn.

Von ainem frawn mantel von Pernischen tuch nit vber LxxIJ dn.

von ainem Schlechten tuch nicht vber xLIJ dn.

von ainem Harrassen Mantel nicht vber Lxxv dn.

von ainem frawnrokh mit flugen nit vber ain halb tal. dn.

von ainem frawn Jennko von Harras nit vber Lxxv dn.

von ainem Jenko Wolleins tuch nit vber xLv dn.

von ainer gugl mit zoten nit vber Lvj dn.

von ainem schlechten guglein xvJ dn.

von ainem Priester Rokh vnnd Mantel die zwyfach sein von jedem Stukh nit vber Lxxx dn.

von Rokl vnd Mantel den Priester von jedinn Stukh nicht vber L dn.

Vnd ander Sneiderlon mag man dennoch wol aufraitten. Gwandt So man under den Lauben nach der ellen versneidt so der gulden gilt vI schl. dn.

ain elln Scharlach p. xvIII schl. dn.

ain elln Florentzer p. vii schl. dn.
ain Vordre gute elln von Pern p. vi schl. dn.
ain elln Pernischen Drilitz p. iiij schl. dn
ain elln Prugkisch p. i tal. dn. ain elln Lofrer p. ij schl. dn.
ain elln Rasthart von Mechel (Pelharst von Mecheln) p. 1 R. (Rheinischen) Gulden.
ain elln lang von Lofen p. vi schl. dn. ain elln Cyprisch p. viij schl. dn. ain elln Lindisch p. vi schl., vnd das geringere p. iij schl. dn. ain elln vorder Englisch p. 1 R. gulden oder ij schl. dn. ain kurze elln Lofnisch p. iij schl. dn. ain elln Hermtaler p. iij schl. dn. ain elln Mausstritz p. ij schl. dn. ain elln Nasteter p. v schl. dn. ain elln praiten Acolej p. Lxxx dn. ain elln Domisch p. ij schl. dn. ain elln Kirsnig p. Lxxx dn. ain elln von Koln p. Lxv dn. ain elln von Ach vmb Lxv dn. ain elln Mainzer Vmb Lxv dn. ain elln Trautner p. ij schl. dn. ain elln Frankhfurter Vordern p. ij schl. dn. ain elln Frankhfurter Mittel Lxxv dn. ain elln praiten Nurnberger p. Lxx dn. ain (elln) praiten Vlmer p. Lxx dn. ain elln Smal Vlmer p. Lxx dn. ain elln praiten Augspurger p. Lxxv dn. ain elln Teyrer p. Lxxv dn. ain elln Putzbacher p. Lx dn. ain elln Vsinger p. Lx dn. ain elln Weilburger p. Lx dn. ain elln Weppher p. Lx dn. ain elln Selingstetter p. Lx dn. ain elln Kawnberger p. Lx dn. ain elln Vrsaler p. L dn. ain elln Kern Speyrer p. L dn. ain elln Mitter Speyrer p. L dn. ain elln Distl Speyrer p. xLv dn. ain elln prait Dinkhenspuchel p. Lxx dn. ain elln kurczen Nurnberger p. Lx dn. ain elln Langwerder p. Lx dn. ain elln Kurczwerder p. L dn. ain elln aichstetter p. L dn. ain elln Ingelsteter p. L dn. ain elln Martpurger p. L dn. ain elln Regenspurger p. L dn. ain elln Vordern Tebrer p. Lx dn. ain elln Patzawn p. L dn. ain elln Priesker p. L dn. ain elln Neunhaw vordrer p. L dn. ain elln Igler p. xLij dn. ain elln Igler Mittel p. xxxv dn. ain elln Ygler gering p. xxxij dn. ain elln Kadawner p. xxx dn. ain gute elln Brinner p. L dn. ain elln Ollmunzer p. L dn.
Vnd vil andre gemaine Behemische tucher zu xxxii dn.

Vailkauf allerley Phentwert in de gwelben ze raytten.

So man ain guldein vmb vj schl. dn. kaufen oder gehaben mag
Landsaffran ain Pf. ij tal. dn. geburd das Lad p. xxiij dn.
Pheffer ij Pf. ain Virding fur ain gulden geburd ain Pf. p. Lvj dn. vnd das Lot leichter dann vmb ii dn.
Muscatplue ain Pf. p. viij schl. dn. geburt das Lot p. viij dn.
Zimerinten ain Pf. p. iiij schl. dn. geburt das Lot iiij dn.
Truchen Imber ain Pf. p. ij schl. dn. geburt das Lot p. ij dn.
Sakh ymber ain Pf. p. Lij dn. geburt das Lot leichter dann vmb ij dn.
Langen pheffer ain Pf. p. xij schl. dn. geburt das Lot xij dn.
Zitwar ain Pf. p. iij schl. dn. geburt das Lot p. iij dn.
Galgant ain Pf. p. vi schl dn. debrut das Lot p. vj dn.
Zuker Rosato ain Pf. Lxxx dn. das Lot geburt p. ij dn.
Zuker Ysola ain Pf. p. Lx dn. geburt das Lot p. ij dn.
Zuckermel ain Pf. p. xLv do. geburd das Lot ij dn.
Grunn Ymber ain Pf. p. Lx dn. geburd das Lot iij dn.
Gandal 1 Pf. p. Lx dn. geburd das Lot p. ij dn.
Weiroch ain Pf. p. xLv dn. geburd das Lot ij dn.
Muscat ain Pf. p. ij schl. dn. geburd das Lot p. ij dn.
Kumel 1 Pf. p. x dn. Aneys 1 Pf. p. xij dn.
Alawn 1 Pf. p. xx dn. Swebl 1 Pf. p. viii dn.
Mandl 1 Pf. p. xvj dn. Weinper 1 Pf. p. xvi dn.
Reis ain Pf. p. x dn.
Zinober ain Pf. p. ij schl. dn. geburd das Lot p. ij dn.
Bleyweis ain Pf. p. xx dn. Waidgarn ain Pf. Lxx dn.

Wabassen 1 Pf. p. xvıı schl. dn.
Saiff ain Pf. p. xıj dn.
Papir 1 Ris p. 1 Pf. geburd das puch p. xıj dn.
Indich 1 Pf. p. vıj schl. dn. geburd das Lot vıj dn.
Glasscheiben 1 Centner durcheinander p. ıı̃j schl. dn.
Presily 1 Pf. p. Lxx dl. geburd das Lot p. ıı̃j dn.
Weisse Woll 1 Pf. p. xxx dn. Prawne Woll 1 Pf. p. xLv dn.
ain Spuln Gold p. vı schl. xv dn.
Guldein Enntel 1 Markh p. vıj tal. dn. geburd das Lot ıı̃j schl. xxıı̃ı dn.
Laggold ain elln p. v schl. dn.
Lucanisch Goldtauel ain tusin p. ıı̃j schl. dl. ain tauel p. vıı̃j dn.
Gemain Goldtaueln ain Tusin p. xLv dn. geburd ain tauel ıı̃j dn.
Sprengseiden und partseiden ain Pf. p. ıı̃j tal. xv dn. geburd das Lot p. xxvıj dn.
Fletseiden ain Pf. p. vıı̃j schl. geburd das Loth vıı̃j dn.
Finseiden 1 Pf. p. ıı̃j tal. vı schl. p. xxvıı̃j dn.
Samat gemoisirt Kermesia ain elln p. ıı̃j Pf. xLv dn.
Samat gemosirt Rot vnd Prawn de greua ain elln p. ıı̃j tal.
Samat gemosirt Allerlay vars (Farbe) 1 elln p. xv schl. dn.
Samat Vngemosirt Kermesia ain elln p. xxj schl. dn.
Samat Vngemosirt Rot vnd Prawn de Greua ain elln p. xvıı̃j schl. dn.
Damaschk Kermesia ain elln p. xxj schl. dn.
Damaschk Rot vnd Prawn de Greua ain elln p. xv schl. dn.
Damaschk Allerlay 1 elln p. xıj schl. dn.
Topel Atlas Kermesia 1 elln pr. xvıı̃j schl dn.
Topel Atlas Rot vnd Prawn de Greua 1 elln pr. xv schl.
Topel Atlas Allerlay vors ain elln pr. xıj schl. dn.
Zendal Dortt Germesia 1 elln pr. vı schl. dn.
Zendal Dort Rot vnd Prawn de Greua 1 elln v schl. dn.
Zenndal Dort Allerlay Varb 1 elln pr. ıı̃j schl dn.
Zenndal Viladi ain elln pr. Lıj dn.
Zenndal Post ain Stukh pr. v tal Lx dn. geburd ain elln pr xxıı̃j dn.
Gemain Taffata ain Stukh pr. ıı̃j tal xv dn. geburd ain elln Lxxv dn.
Schamlot von feinem ain elln pr. vj schl dn.
Recumadi ain Stukh pr. vıı̃j tal. dn.
Frisadi 1 Stukh pr. vıj tal. dn. Potradi 1 Stuck pr v tal Lx dn.
Waldekin 1 Stukh pr. v tal. Lx dn.
Zigadoni ain Stukh pr. ıj Pf. vı schl. dn.
Grunspat 1 Pf. pr 60 dn. geburd das Lot ij dn.
Salomomakh 1 Pf. pr ıj schl. geburd das Lot ıij dn.
Paumboll 1 Pf. pr. x dn. Zibibo 1 Pf. pr xvıı̃j dn.
Pochshornel 1 Pf. vıı̃j dn.
Pimes 1 Pf. pr. xıj schl geburd das Lot xıj dn.
Kalmeis 1 Pf pr xLv dn. geburd das Lot ıj dn.
Galles 1 Pf. pr x dn. Gumy 1 Pf. pr xxx dn.
Die Wachsgiesser suln 1 Pf. wax geben nit vber xxxvıı̃j dn.

Veilkauf allerlay Phenwert In den Kremen ze raitten.

Item so man ain Hungar. gulden vmb vj schlg den. gehaben mag.
Vom ersten so die Kramer kauffen ain Zenten Pheffer pr. xxvıı̃j gulden ain gulden pr vj sch. facit xxj tal. den. So geben Sy ain Pf. pr. Lvj dn.
Und so geht die Berechnung für den Verkauf der Krämer durch die meisten vorgenannten Kaufmannsartikel und der letzte im Verzeichnisse aufgeführte Artikel heisst:
Die Salczer soln ain Kuefel salcz nicht geben vber vıı̃j dn.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 13. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

Vereins-Nachrichten.

III.

Der Verein für siebenbürgische Landeskunde hat in seiner letzten Generalversammlung, die in Hermannstadt vom 18.—20. Sept. 1850 gehalten wurde (s. Decemberheft 1850 der Sitzungsberichte der philos. histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften), die Vereinsmitglieder aufgefordert, Zweigvereine zur Beförderung des grossen Vereinszweckes zu gründen. In Folge hievon traten mehrere Mitglieder jenes Vereines den 4. Nov. 1850 in Schässburg zu einem Zweigvereine zusammen, und wählten den dasigen Stadtpfarrer M. Schuller zum Vorstand, den Gymnasiallehrer Fr. Müller zum Secretär. Die Versammlung des Zweigvereines findet regelmässig am ersten Mittwoch jeden Monates Nachmittag 5 Uhr im Locale der höheren Mädchenschule Statt. Die Sitzungen sind öffentlich. Vorträge werden beim Vorstand angemeldet, und in der Regel in der Reihenfolge gehalten, in welcher sie angemeldet worden. Abweichungen von dieser Reihenfolge kann die Versammlung beschliessen.

In den bisherigen Sitzungen sind folgende Vorträge gehalten worden:

1. Professor Mich. Fuss aus Hermannstadt: Ueber die Flugjahre und Arten der Maikäfer und die in Siebenbürgen vorkommenden Irisarten.

2. Gymnasiallehrer Fried. Müller: Ueber die Bevölkerungsverhältnisse des Schässburger Bezirkes nach der ämtlichen Zählung von 1850.

Nach derselben zählt der Bezirk, von dem die neue definitive Organisation mehrere, jüngst provisorisch ihm zugewiesene, nicht sächsische Dörfer trennt, eine Gesammtbevölkerung von 44.598 Seelen, darunter 25.554 Sachsen, 12.843 Walachen, 3.904 Zigeuner, 2.237 Magyaren und Sekler etc. Am wenigsten gemischt ist die Bevölkerung im Unterbezirk Rod mit 4.422 Seelen, darunter 3.459 Sachsen, und im Unterbezirk Gross-Klisch mit 6.347 Einwohner, darunter 4.674 Sachsen. Die Stadt Schässburg hat 7.203 Einwohner, darunter 4.777 Sachsen, 1.742 Walachen, 382 Zigeuner, 273 Magyaren und Sekler etc.

3. Gymnasiallehrer K. Fabritius: Ueber die kirchlichen Zustände Siebenbürgens und Ungarns unter Karl VI.

4. Pfarrer Friedr. Marienburg: Ueber die frühere und jetzige Ausbreitung und Dichtigkeit der deutschen Bevölkerung Siebenbürgens.

Es ist die Lösung einer vom Vereine für siebenbürgische Landeskunde dem Herrn Verfasser zugewiesenen Aufgabe einer Sprachkarte des Sachsenlandes, die zu Bernhardis Sprachkarte von Deutschland und Häufler's Sprachenkarte der österreichischen Monarchie manche Ergänzung bieten wird.

5. Pfarrer G. Binder: Ueber den Charakter und die Höhenverhältnisse der siebürgischen Gebirge; — meist nach Studien, die auf eigene Anschauung gegründet sind.

6. Rector G. D. Teutsch: Zinsverhältnisse Siebenbürgens unter Michael Apafi I. (1661 — 90), nach einer in der kaiserl. Hofbibliothek in Wien befindlichen Handschrift aus Schwandtner's Nachlass.

Es sind Mittheilungen eines gewissen Joh. Vitezy, der mehrere Jahre in der Kanzlei des Fürsten gedient, an den kaiserl. Kammergrafen Ferd. Theoph. v. Wolkra,

für die Kenntniss der Zustände des Landes, das bekanntlich unter jenem Fürsten die dauernde Verbindung mit dem Kaiserhause begann, nicht ohne Belang.

7. Pfarrer G. Binder macht aufmerksam auf die Wichtigkeit von Forschungen im Gebiete unserer Alterthümer, besonders der sächsischen Sprache und deutet darauf hin, wie sehr es die Zwecke des Vereines fördern würde, wenn eine Uebersicht des in Zeitschriften und sonst wo hierüber und über Vaterländisches überhaupt Gedruckten veranstaltet und mit kurzer Angabe des Werthes veröffentlicht würde. Zugleich fordert er auf, das Gedächtniss einiger jüngst verstorbenen, verdienten Zeitgenossen durch Biographien zu erhalten. Die Versammlung erklärt ihre Willfährigkeit zur Unterstützung derartiger Thätigkeit.

8. Derselbe liest einen Aufsatz: Ueber die Thäler unsers Vaterlandes.

9. Pfarrer und Dechant Friedrich Thellmann legt der Versammlung das Testament des Denndorfer Pfarrers Andreas Schwarz v. J. 1570 im Original vor.

Dasselbe ist besonders dadurch interessant, dass der Testator ansehnliche Legate für katholische Anstalten, Klöster etc. aussetzt, und diesem zufolge in sächsischen Städten dergleichen Institute noch zu bestehen scheinen, obwohl der gesammte sächsische Clerus und das ganze Volk bereits seit lange (1545 ist die erste evangel. sächsische Synode) zum augsburgischen Bekenntniss übergetreten war.

10. Gymnasiallehrer Joh. Stürzer: Des siebenbürgischen Fürsten, Steph. Báthori Wahl zum König von Polen im J. 1575.

11. Gymnasiallehrer Karl Fabritius theilt mit eine Schilderung des Brandes von Schässburg im J. 1676.

Fast die ganze Stadt sank damals in Asche; der Umfang des Unglückes und die Grösse der Noth — fast unglaublich selbst in unserer Zeit — sammt den Mitteln der Abhilfe sind nach gleichzeitigen Quellen mitgetheilt.

12. Pfarrer G. Binder: Beobachtungen und Ansichten über das Erfrieren der Obstbäume im Winter 1849—1850.

13. Rector G. D. Teutsch: Beleuchtung des Testamentes des Denndorfer Pfarrers Andr. Schwarz v. J. 1570.

Der Verfasser sucht die für jene Zeit auffallende Erscheinung der in dem erwähnten Testamente (s. oben 9) vorkommenden Legate etc. aus dem Gange der Reformation im Sachsenlande zu erklären. Als Quelle dienen ihm vorzüglich die sächsisch-evangelischen Synodalartikel, die leider nur handschriftlich vorhanden sind, deren Veröffentlichung durch den Druck, unumgänglich nothwendig zur Erforschung der Sittengeschichte etc. jener Zeit, ein tief gefühltes Bedürfniss ist.

14. Rechtscandidat Fr. Sternheim legt die Grundbesitz- und Grundsteuertabellen des Schässburger Bezirkes zur Einsicht vor.

Dieser zufolge hat z. B. die Stadt Schässburg 1.334 sächsische Steuerträger, die Ackergrund zu 3.189 Kübeln Aussaat, Wiesengrund zu 6713 Fuhren Heu, Weingärten zu 12.398 Eimer Wein besitzen; 383 walachische Steuerträger, die Ackergrund zu 159 $^1/_4$ Kübel Aussaat, Wiesengrund zu 147 Fuhren Heu, Weingärten zu 654 Eimer Wein besitzen. Noch ungleicher ist das Verhältniss im Roder Unterbezirk u. a.

15. Rechtscandidat Friedr. Sternheim: Sterblichkeitsverhältnisse und epidemische Krankheiten in Schässburg nach 14jährigem Durchschnitte (1837—1850).

Diesem nach verhalten sich männliche Todesfälle zu weiblichen wie 47 zu 42

„ „ „ „ acute zu chronischen . . . „ 110 „ 91
„ „ „ „ Todtgeborne . . . . . „ 22 „ 1
„ „ „ „ gewaltsame Todesfälle . . . „ 59 „ 1

Im ersten Lebensjahre starben $\frac{57}{229}$ von 40—50 13/229
vom 1. Jahre bis zum 10. 54/229 von 50—60 17/229
von 10—20 . . . . . 14/229 von 60—80 39/229
von 20—30 . . . . . 13/229 von 80—100 10/229
von 30—40 . . . . . 12/229

16. Gymnasiallehrer K. Fabritius legte eine dem Schässburger Consistorialarchiv entnommene Urkunde von 1298, d. d. Rom, im Original vor, in welcher der Name Sehässburg (Schespurch), so viel bis jetzt bekannt, zum erstenmal vorkommt.

17. Rector G. D. Teutsch: Beiträge zur Geschichte der letzten Zeit des Vaterlandes.

18. Pfarrer Fr. Marienburg zeigt einige bei dem Abbrechen der Nädescher evang. Kirche gefundene Goldmünzen aus der Zeit König Ladislaus V. und Matthias vor. Darunter ein Ducaten, der in Schönviesner nicht vorkommt.

19. Pfarrer G. Binder theilt Beiträge zu einem sächsischen Idiotikon mit und fordert zur Lösung der Fragen auf: welchen Einfluss die umwohnenden Völker auf sächsische Sprache und Sitte und welchen diese auf das Wesen jener ausgeübt; dann über den Ursprung unserer Geschlechtsnamen.

20. Derselbe: Zur Geschichte der in Siebenbürgen gemachten Höhenbestimmungen. Sie gehen zum Anfang dieses Jahrhundertes zurück; der damalige Hermannstädter Rector, Binder, hat viele Verdienste um dieselben, wie in unsern Tagen der treffliche Hammersdorfer Pfarrer M. Ackner.

21. Rector G. D. Teutsch theilt zur Geschichte des sächsischen Schulwesens aus den Synodalartikeln einen „Rath zur Auferziehung der Jugend und Verbesserung der Schulen" vom J. 1722 mit.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

12. Testament des Markgrafen Johann von Mähren.

Mitgetheilt und erläutert von Franz Richter, fr. Bibliothekar.

„Testamentum Joannis Marchionis Moraviæ de anno 1371.'

„In nomine Domini, Amen! Joannes Dei gratia Marchio Moraviæ ad perpetuam rei memoriam. Inter ceteras solicitudinum curas, quibus pro universorum statu fidelium Nostræ Celsitudinis animarum ex innata Nobis benignitate distrahimur, illud nostræ meditationi occurrit principium, ut de honorifico ac decenti statu Illustrium Jodoci, Joannis et Procopii filiorum Nostrorum legitimorum soliciter et diligentius intendamus. Sane igitur, animo deliberato et speciali consilio, consensu et assensu Serenissimi Principis et Domini Domini Caroli quarti, divina favente clementia Romanorum Imperatoris et semper Augusti, et Boemiæ Regis, Domini et Fratris Nostri legitimi, nonnullorum tam ecclesiasticorum quam sæcularium Baronum ac Nobilium Marchionatus Nostri consilio præcedente, et specialiter lites, jurgia, controversias, omnesque dissensiones inter prædictos filios Nostros legitimos evitare cupientes, ac bonum et ipsis utile potius providentes, divisionem dispositionem et ordinationem statuimus, ordinamus ac disponimus in hunc modum et ex eo præsertim, quia a Dominis Prædecessoribus Nostris hoc hactenus exstitit tentum seu etiam observatum, quod senior existens in ordine genituræ alios in adeptione principatuum præcellebat, sicut et Serenissimus Princeps et Dominus Dominus Carolus Romanorum Imperator semper Augustus et Boemiæ Rex germanus Noster legitimus ratione primogenituræ coronam Regni Boemiæ est adeptus, Nobisque tanquam (secundo genito) et Juniori Marchionatum Moraviæ in insigne et nobile feodum contulit, subsequitur justo feodi titulo tenendum et possidendum per Nos et hæredes nostros, et hoc speciali portione pro paterna. Sic igitur hujusmodi consuetudini Nostrorum Prædecessorum Nos conformare cupientes, Illustrem Jodocum, primogenitum filium Nostrum, hæredes et prohæredes suos masculini duntaxat sexus in supremum dominum et Marchionem ac Marchiones, Principem seu Principes terrae Moraviæ decernimus, statuimus et ordinamus, dantes et attribuentes eidem et eisdem hæredibus ac prohæredibus suis masculini duntaxat sexus, eundem Marchionatum cum civitatibus, ternis districtibus, oppidis, villis, monasteriis, præposituris, Baronibus, domibus Cruciferorum, vasallis,

singulis militibus, clientibus, civibus, rusticis, emphitevticis, agricolis et censitis et ad glebam adstrictis, castris, munitionibus, prædiis, agris cultis et incultis, montibus, vallibus, planis, planitiis, silvis, nemoribus, rubetis, virgultis, pascuis, pratis, venationibus, aucupationibus, piscinis, piscaturis, piscationibus, piscatoribus, vineis et decimis earundem, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, montanis auri et argenti, stanni, plumbi, ferri vel cujuslibet alterius generis metallorum, jurisdictionibus, asyliis, judiciis, dominiis, Berna nec non Bernio in bonis Venerabilis Episcopi Olomucensis et successorum ipsius quam aliorum Baronum, Procerum, militum et clientum per totum Marchionatum Moraviæ, toties quoties eadem secundum approbatam Regni Boemiæ consuetudinem per Reges Boemiæ ex legitima causa exigi seu requiri continget, ut etiam cum redditibus, proventibus, censibus, exactionibus, poenis eruendis mero et mixto imperio, jure patronatus Ecclesiarum et beneficiorum quorumcunque, expresse etiam collaturam canonicatuum et præbendarum in Olomucz et in Bruna, judicium provinciale seu popravam (sic) cammerariatus et Czudas et alia officia singula ad Jus terræ pertinentia, devolutiones cum omnibus juribus, honoribus, dignitatibus, obventionibus, consuetudinibus, adhærentiis et singulis pertinentiis suis quibuscunque specialibus nominibus et vocabulis possint seu valeant nuncupari, habendum, tenendum, possidendum et utifruendum perpetuo et in ævum eo omni jure, dominio et libertate, quibuscum nosmet hucusque possedimus, pacifice et quiete a nostris Progenitoribus supradictis, exclusis tamen portionibus Joannis et Procopii, filiorum Nostrorum, fratrum ipsius, ac eorum honoribus, dominiis, juribus et libertatibus, jurisdictionibus, Bernis et singulis appenditiis, adhærentiis, pertinentiis, quæ inferius clarius et lucidius apparebunt, quæ et quas etiam de verbo ad verbum hic præsentibus duximus inserenda.

Illustri itaque Joanni, filio Nostro secundogenito charissimo pro portione sua paterna bona infra scripta, quae sunt de fundo veri (sic) Marchionatus partim et partim per Nos empta et comparata, cum eorum dominiis, honoribus, juribus, libertatibus, jurisdictionibus Bernis et singulis eorum appenditiis damus, constituimus et donamus, primo videlicet Castrum Bistricz, quod est de fundo Marchionatus Nostri cum oppido Bysencz, cum judicio, vineis et earum decimis, Dubravam usque Rudnycz ac villas subsequentes ad dictum castrum pertinentes, videlicet: Praczow cum tellonio, Wlzoss, Ratyszovicz, Gyemicz, Surowin, Hostyegaw, Waczenovicz cum eorum pertinentiis universis, item castrum Karlsburg, iterum de fundo Marchionatus cum villa Gywowa et ejus pertinentiis universis; item Bona Ostrow etiam de fundo Marchionatus cum villis subsequentibus, videlicet villa Blatnicz, majori Lhota, Sezeme, Smichow, Latnicz, antiquum Nunzoss, Qvaczicz et Ostrah, cum earum pertinentiis universis, item castrum Ruttenstein per Nos emptum et comparatum cum villis sequentibus, quæ sunt de fundo Marchionatus, videlicet Stericz, Slawicz, Rymaw, Oczrzessicz, Czichaw, Petrowicz, Jestrziebie, Przibislawicz, Cžaslawicz, Sunczna, Lhota, Ruprechtycz, Maliz cum eorum singulis proventibus et pertinentiis universis, item castrum Rabenstein prope Mohylnam, per Nos similiter ademptum cum villis Dubnan et Dozwan et eorum singulis pertinentiis; item Hawlans villam de fundo Marchionatus cum judicio et telonio et ejus singulis pertinentiis et dominio, item civitates infra scriptas, quae sunt de fundo Marchionatus Nostri prædicti: primo Ewanczicz cum Advocatia, vineis et earum decimis, item Pohrlicz cum advocatia, item Ostrow seu Zdanicz cum telonio, item oppidum Pürnicz cum telonio et judicio, item oppidum Ruchwan

cum advocatia et earum pertinentiis singulis et universis. Illustri vero Procopio, filio Nostro juniori peramando pro paterna sua portione bona et dominia infra scripta, quæ sunt de fundo nostri Marchionatus prædicti partim et partim etiam per Nos comparata et adempta, damus, confirmamus et donamus cum suis honoribus, juribus libertatibus, jurisdictionibus, Bernis et singulis eorum appendiciis, primo videlicet castrum Anschau, quod est de fundo ejusdem Nostri Marchionatas cum Dubrawa, silvis, bonis ac villis infra scriptis, videlicet: Medlau, Kruz, Pynzow, Piszau, Hrzimicz, Hlinicze, Klopina, Trubelecz, Lybnia, Stavenicz, Mostzow, Gralowa, Luczza, Wythoschow, Zalawczie, Ugesd magnum, Ugesd parvum, Mladenouicz, Tržemeszo, Winczensdorf, Policz, Mladez, Bezdyechow, Swinow, Welebors, Byrnieczzo, Lazi, Hradecz, Hradeczna, cum earum singulis proventibus et pertinentiis universis, item castrum Bludau per Nos emptum et comparatum cum villis subsequentibus, videlicet: Bludof, Radmolsdorf, Bratersdorf, Chrumicz, Hengelsdorf, cum earum pertinentiis universis, item castrum Planzenberg similiter per Nos ademptum et comparatum cum villis Biscupicz, Ržych, Hermansdorf et earum singulis pertinentiis, item castrum Napagyedl, quod est de fundo Nostri Marchionatus praescripti, cum oppido Napagyedl et telonio ac suis pertinentiis universis, item villam Lauczans, quæ etiam est de fundo Marchionatus ejusdem cum pertinentiis universis, item civitates infra scriptas, quæ sunt de fundo Nostri Marchionatus supradicti, primo videlicet: Prerowiam, Luthowiam, Novam-Civitatem, item oppidum Grelicz cum advocatiis, teloniis ac aliis proventibus et obventionibus universis per ipsos et hæredes, ac prohæredes ipsorum masculini sexus duntaxat habenda, tenenda, possidenda et utifruenda perpetuo et in ævum, cum poprawa in bonis ipsorum duntaxat superius nominatis, et etiam cum civibus, rusticis, emphiteutis, agricolis et censitis, et ad glebam adstrictis, munitionibus, prædiis, agris cultis et incultis, montibus, vallibus, planis, planitiis, silvis, nemoribus, rubetis virgultis, pascuis, pratis, venationibus, aucupationibus, piscinis, piscaturis, piscatoribus, vineis et decimis earundem, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, montanis auri et argenti, stanni, plumbi, ferri, et cujuslibet alterius generis metallorum, jurisdictionibus, dominiis, Bernis per dominia ipsorum prædicta, toties quoties eas, ut præfatur, secundum approbatam regni Boemiæ consuetudinem, Reges Boemiæ ex legitimis causis exigi seu requiri continget, et etiam cum redditibus, proventibus, censibus, exactionibus, poenis eruendis, mero et mixto imperio, jure patronatus ecclesiarum et beneficiorum, ac aliis singulis pertinentiis quibuscunque possint et valeant specialibus vocabulis designari, decernentes, et deinceps perpetuo statuentes, quod supradicti Joannes et Procopius filii Nostri legitimi, hæredes et prohæredes ipsorum dicta dominia cum suis pertinentiis, ut præfertur a Jodoco, filio Nostro primogenito, fratre ipsorum, vel hæredibus suis masculini sexus ut præfertur in feudum cum debitis et consuetis solennitatibus et ceremoniis reverenter suscipere debeant, debent et tenentur, cum per ipsum fuerint requisiti, sibique et dictis suis hæreditariis Dominis tenebuntur et debent fidelitatis, homagii, subjectionis et obedientiae sicut in susceptione feodorum consuetum est fieri, præstare et facere corporalia juramenta, ipseque Jodocus, hæredes et prohæredes ipsius prædicti, dictos fratres suos, hæredes et prohæredes ipsorum ab oppressionibus, violentiis et injuriis defendere tenebuntur et tueri, non licebit etiam dictis filiis Nostris Joanni et Procopio, aut ipsorum hæredibus, dominia ipsorum prædicta in toto vel in parte ex quacunque causa donare,

vendere, obligare aut alienare aliquo dismembrationis aut sequestrationis modo ab ipso Marchionatu sine præfati Jodoci fratris ipsorum aut hæredum seu prohæredum ipsius masculini sexus consensu et assensu speciali. Si autem eundem Jodocum, filium Nostrum primogenitum mori contingeret, sexu legitimo masculino, utpote filio vel filiis relictis ex tunc super filium suum seniorem legitimum, vel illo non exstante, super alium Seniorem in ordine genituræ et sic per lineam masculini sexus immediatam descendendo Dominium Marchionatus hujusmodi cum suis singulis juribus et pertinentiis devolvetur; eo autem, quod absit, sine masculino sexu decedente, Dominium Marchionatus praescriptum ad Joannem, filium suum vel filios suos legitimos eo modo, ut præfertur, super Seniorem, secundum ordinem genituræ devolvetur, pars quoque ipsius Joannis, utpote castra et civitates superius prænotatæ, ad Juniorem, videlicet Procopium aut hæredes vel prohæredes suos masculini sexus devolvetur, de quibus omnibus cum suis pertinentiis eidem Procopio condescendere tenebitur et debebit, easdemque partes utrasque idem Procopius, videlicet Joannis et suam, ab ipso Joanne fratre suo vel filiis suis legitimis et præcipue Seniore, vel filii sui in feudum suscipere tenebuntur et debebunt, ipsique Joanni vel suis hæredibus masculini sexus parere tanquam veris ordinariis naturalibus ac hæreditariis suis Dominis, et fidelitatis, homagii, subjectionis et obedientiæ sicut in susceptione feodorum consuetum est, ut præscribitur fieri, praestare et facere corporalia juramenta; quod si fieret et Dominium Marchionatus ad ipsum devolveretur, ut præscribitur, ipsumque Joannem et filios suos legitimos, non relicto masculino sexu decedere contingeret, tunc Dominium Marchionatus cum portione ipsius ad Procopium vel hæredes suos masculini sexus legitimos devolvetur integraliter et ex toto. Si autem ipsos ambos decedere contingeret, hæredibus masculini sexus non relictis, tunc ambæ partes seu portiones ipsorum ad Jodocum, seniorem filium Nostrum, fratrem ipsorum, vel suos filios legitimos devolvantur, Joanne vero, non relictis hæredibus masculini sexus decedente, Jodoco vel suis hæredibus legitimis masculini sexus existentibus, tunc portio sua etiam ad Procopium et suos hæredes legitimos devolvetur; quam quidem portionem ipse Procopius vel hæredes sui masculini sexus legitimi ab ipso Jodoco vel suis hæredibus masculini sexus eodem modo suscipere debebunt, cum ceremoniis et honoribus, ut præfertur, verum in feodum, et ipsis parere tanquam suis naturalibus Dominis, omni penitus excusatione semota. Si vero Procopium non relictis hæredibus legitimis maculini sexus ab hac luce migrare contingeret, Jodoco vel suis hæredibus legitimis masculini sexus existentibus, tunc portio sua, videlicet castra et civitates cum singulis eorum dominiis et pertinentiis prænotatis ad Joannem vel suos hæredes masculini sexus legitimos devolvetur, quam quidem portionem ipse Joannes et hæredes sui masculini sexus legitimi ab ipso Jodoco vel sexu masculino Seniore legitimo ipsius Jodoci verum in feodum suscipere debent et ipsis parere tanquam suis naturalibus Dominis, cum ceremoniis et honoribus, ut præscribitur, supradictis. Si autem filium Nostrum Jodocum prædictum mori contingeret, et relinqueret filios seu hæredes legitimos, et etiam filiam vel filias, tunc filii sui legitimi eandem filiam vel filias tradere debent maritis, vel cum eis ita disponere, prout ipsis et eorum conscientiæ videbitur expedire; eo autem decedente, non habitoque sexu masculino, filiabus tamen relictis, si Dominium Marchionatus ad Joannem vel Procopium vel ipsorum hæredes masculini sexus legitimos devolveretur, tunc ipsi aut ipsorum hæredes legitimi easdem filias tradere debent, prout eorum conscientia et ipsis videbitur expedire; e converso etiam, si Joannem non relictis hæredibus masculini

sexus legitimis mori contingeret, et filiam vel filias relinqueret, ex tunc Procopius vel sui hæredes masculini sexus legitimi ipsas tradere debent, et de ipsis disponere, prout eis et eorum conscientiæ videbitur expedire. Si vero Procopium non relictis hæredibus masculini sexus legitimis mori contingeret, et filiam vel filias relinqueret, ex tunc Joannes vel hæredes sui masculini sexus legitimi ipsas Procopii filias tradere debebunt et de ipsis disponere secundum eorum conscientiam, et prout ipsis videbitur expedire, ambobus autem ipsis videlicet Joanne et Procopio decedentibus non relictis filiis legitimis, tunc portiones ipsorum cum singulis earum pertinentiis ad Jodocum vel suos hæredes devolventur; ipsis denique sine sexu masculino decedentibus, filiabus tamen una vel pluribus relictis, ex tunc Jodocus vel sui hæredes masculini sexus legitimi ipsas tradere debent et de ipsis disponere secundum eorum conscientiam et prout ipsis videbitur expedire. Si autem, quod absit, omnes filii Nostri prædicti aut eorum hæredes masculini sexus sine masculino legitimo sexu decederent, tunc Dominium Marchionatus seu Principatus ad Regem Boemiæ, qui pro tempore fuerit, vel ad Coronam Regni Boemiæ libere revolvetur. Si autem filiam vel filias relinquerent, tunc easdem idem Rex Boemiæ, qui pro tempore fuerit, ad quem Marchionatus devolvetur, prædictus eandem vel easdem tradere debet, prout suæ conscientiae videbitur expedire, cuilibet pro vero dotalitio decem millia marcarum Moravici numismatis et pagamenti grossorum Pragensium assignando; volumus insuper, ut si quis homines Joannis vel Procopii civitatenses, cives vel villanos jure impetere haberet, hoc debet vel debent eo jure requirere in civitatibus, locis, atque villis, in qua, jure positi sive etiam constituti et ipsi de ipsis debent facere omnibus petentibus, sine recusatione quacunque, justitiæ complementum. Si autem aliquis Nobilis vel Militaris, ipsis Joanni et Procopio deservientes, jure terræ vel Curiæ impeteretur, hoc coram Jodoco vel suis officialibus vel Czudariis fieri debet et judicari, sed non coram Joanne et Procopio supradictis; non licebit etiam dictis Joanni vel Procopio aliquos feodatos Marchionatus attrahere, nec in servitium recipere, sine Jodoci fratris ipsorum voluntate speciali et consensu; nec etiam feodales ex novo aliquos facere seu creare.

Item disponimus et etiam ordinamus, quod Joannes et Procopius cum singulis monasteriis nihil penitus habeant disponere, sed debent pertinere cum suis singulis pertinentiis ad ipsum Jodocum, fratrem ipsorum seniorem suprascriptum, nisi ipsi vel alii ipsorum hæredes aut prohæredes eorundem dictum dominium Marchionatus post mortem ipsius Jodoci vel hæredum aut prohæredum ipsorum masculini sexus, ut præscribitur, assequerentur. In quorum omnium testimonium et robur perpetue ac perpetuo valiturum, sigillum Nostræ Celsitudinis duximus præsentibus appendendum.

Nos quoque Jodocus Primogenitus, Joannes Secundogenitus, Procopius Tertiogenitus, fratres uterini, nati prædicti Domini et Genitoris Nostri legitimi, Domini Joannis Marchionis Moraviæ, per juramentum, quod ad sacrosancta Dei evangelia corporaliter per Nos tacta, præstitimus, promittimus præsentibus et spondemus, bona, inviolata, firma et sincera fide per Nos et hæredes ac prohæredes Nostros ordinationem et dispositionem, divisionem hujusmodi per præfatum Dominum Joannem Marchionem, Genitorem Nostrum peramandum factam, ordinatam et dispositam, ratam, gratam et firmam tenere, et inviolabiliter observare in suis universis punctis et clausulis, superius clarius et lucidius Nopressis ac hujusmodi Suæ gratiæ largitione contenti, supradicta bona nubis per ipsum donata sive deputata cum gratiarum actione suscipistas et nunquam aliud quidquam per divisionem, successionem ab inte-

petto vel alio quovis titulo jure vel facto poterimus seu debebimus re-exere aut exigere, nisi aliquid Nobis de singulari favore et Suæ mentis beneplacito duxerit erogandum; etiam renunciamus expresse et tenore præsentium renunciamus in omnibus promissis et quodlibet promissorum pro Nobis, hæredibus et successoribus Nostris omnibus, omni actioni, defensioni rei cujuslibet, et omni auxilio Juris Canonici et civilis, consuetudinibus, constitutionibus et statutis ac privilegiis contrariis quibuscunque, et specialiter universi et singuli Barones, Nobiles ac civitates Marchionatus Moraviæ prædicti, Nobis, hæredibus et prohæredibus Nostris in casu, ubi contra præstitam ordinationem, sive dispositionem Domini Genitoris Nostri prædicti in toto vel in parte contravenire vellemus aut alter ex Nobis dictis tractatibus contrairet, consentire non debent aut in talibus obedire, per quæ promissa omnia, vel alter ipsorum posset diminui seu turbari. In cujus rei testimonium sigilla nostra una cum sigillis Baronum et Nobilium infra scriptorum ad solertes et instantissimas preces Nostras præsentibus sunt appensa.

Nos quoque Matussius de Sternberg, dictus de Luczow, Supremus Camerarius Czudæ Brunensis, Benessius de Crawar, dictus de Straznicz, supremus Cammerarius Czudæ Olomucensis, Boczzo de Kunstat, Hinczo de Lypa, Henricus, Henslinus, Georgius fratres de Wetowia, Beneszo de Crawar, dictus de Crumpnau, Joannes Senior, Joanes Junio de Meziržiecz, Ulricus de Bozcowiz, Czenco de Letowicz, Jesco dictus Ptačzez de Pierzenstein, Jenczo de Lompnicz, Cztyborius de Czimburg, Artlebus de Staržyechowicz, Alssico et Wilhelmus, fratres de Zlyn dicti de Swyetlaw, Henricus de Wartenberg, Hertlinus de Lichtenstein, Paulus, Woczo, Potha, Jesco, fratres de Holenstein, Franco de Cunowicz, Paulus et Pawlico de Ewlinburg, Benessius de Buzaw, Potha de Lossiz, Wenceslaus de Crawar alias (Stitržnicz?), Jesco et Sdenzo, fratres de Sterenberg dicti de Luczaw, Bohussius de Staržicz, dictus de Halubez, Erhardus de Cunstat, Dirslaus de Schellenberg, Petrus Hecht de Rossicz, Gymramus de Jacubau, Wznata de Jacubau Sczemo et Boczzo de Gevissovicz, Jesco Puscha de Richwald, Cunizo de Drahotuss ad petitionem Illustrissimorum Principum, Dominorum Joannis Dei gratia Marchionis Moraviæ, Domini Nostri, nec non Jodoci primogeniti, Joannis secundogeniti et Procopii tertiogeniti, filiorum ipsius Domini Marchionis in testimonium omnium præmissorum sigilla nostra præsentibus duximus appendenda, Datum Brunæ feria quarta proxima post Dominicam, qua cantatur Judica, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo primo.

Copia hæc desumpta est ex libro Domini Jesconis de Sternberg Supremi Camerarii Czudæ Brunensis de Anno 1373 sub sigillis perillustrium Dominorum Francisci Marquardi Ignatii Zawisch de Ossenitz et Wenceslai Maximiliani de Krisch S. C. R. Maj. consiliariorum respective assessoris judicii provincialis nec non supremi Scribae et Vice-Camerarii in Marchionatu Moraviæ.

Actum apud Regias tabulas præfati Marchionatus Moraviæ Brunæ die 18. Februarii anno 1728.

Franciscus Marquardus. Ignatius Zavisch de Ossenitz. m. p.

Wenceslaus Maximilianus. de Krisch. m. p.

Erläuterungen.

1. Johann Heinrich, dritter Sohn des Königs Johann von Böhmen mit der Przemislidin Elisabeth, königlichen Prinzessin von Böhmen, Tochter König Wenzels II. und nach ihres Bruders, Wenzels III., Tode

gesetzlichen Erbin der Krone Böhmens, wurde den 12. Hornung 1322 zu Melnik geboren, zu Prag bei St. Veit getauft, und kaum zwei Jahre alt, von seinem Vater zu Luxenburg den 12. Mai 1324 zum Gemahle der Margarethe Maultasche, Tochter Herzog Heinrichs von Kärnthen-Tirol bestimmt, weil sein älterer Bruder Karl (nachmals als Kaiser der Vierte), welcher mit ihr versprochen war, Blanka, die Tochter Karls von Valois eheligen und dergestalt die gänzliche Aussöhnung zwischen Böhmen und Kärnthen zu Stande gebracht werden sollte. Diese Vermählung des königlichen Prinzen Johann Heinrich mit Margarethen von Tirol ging schon 1330 vor sich, da er kaum acht Jahre alt war. Der Kaiser Ludwig, der Bayer, hatte zu Meran am Erichtage nach Lichtmess desselben 1330 Jahres geurkundet, dass Heinrichs von Kärnthen-Tirol Tochter Margarethe die Reichslehen von ihrem Vater erben sollte, wesshalb denn die Tiroler Landstände dem jungen Ehepaare die Huldigung leisteten. Aber schon 1341 schied sich Margarethe eigenmächtig von diesem ihrem rechtmässigen Gemahle unter dem Vorwande, das er zur Ehe untauglich sei. Sie hatte sich sammt dem Tirolischen Adel wider ihn verschworen, zwang ihn, sich zum Patriarchen Bertrand von Aquileja zu flüchten, wurde sammt ihren Unterthanen desshalb in den Kirchenbann gethan, begab sich aber in den Schutz des Kaisers Ludwig, welcher auf Einrathen des Occamus durch einen feierlichen Schiedspruch ihre Ehe mit Johann Heinrich auflöste und sie in der Folge seinem Sohne, Ludwigen von Brandenburg vermählte. Da alles vergeblich war, zu seinem guten Rechte zu gelangen, bewarb sich Johann Heinrich 1348 endlich selbst um die Auflösung seiner Ehe bei dem Papste, der dieses Geschäft dem Bischofe Ulrich von Chur übertrug, welcher beide Parteien auf den 30. Mai 1349 vor sich lud, und ihre Ehe kirchenrechtlich auflöste; worauf (1350) Johann Heinrich von seinem Bruder, dem Kaiser Karl, die Markgrafschaft Mähren zu Lehen empfing und zur zweiten Ehe schritt mit Margarethen, der Tochter Herzogs Niklas II. von Troppau und Ratibor von Annen, Tochter und Erbin Přemislaws, Herzogs von Ratibor, mit der er drei Söhne und drei Töchter zeugte, Jodok oder Jobst, vermählt 1378 mit Katharinen, der ältesten Tochter König Ludwigs von Ungarn, Johann Sobieslaus, nachmals Bischof von Leitomischel und Patriarch von Aquileja, Procop, Katharina, vermählt an einen Herzog (Heinrich?) von Falkenberg, Elisabeth vermählt an Wilhelm, Markgrafen von Meissen, und Anna, Gemahlin Peters von Sternberg. Um das Jahr 1364—1365 vermählte er sich zum dritten Male mit Margarethen von Oesterreich, Tochter Albrechts II. des Weisen oder Lahmen, Witwe nach ihrem ersten 1364 verstorbenen Gemahle, Meinhard von Tirol, und starb den 12. Wintermonats 1375 zu Brünn.

2. Obiges, nach einer beglaubigten Abschrift abgedruckte Testament wurde von Kaiser Karl gegen Revers des Markgrafen Jodok, dass er die Belehnung mit Mähren, unbeschadet jedoch den directen böhmischen Kronlehen, nämlich des Erzbisthums Olmütz und Herzogthums Troppau, bei dem Könige von Böhmen suchen wolle, wie es scheint, zu Bresslau 1372 bestätigt*) und gehört jedenfalls zu den interessanteren Actenstücken der mährischen Geschichte. Der alte Markgraf, dem vor einem möglichen Bruderzwiste seiner heranwachsenden Söhne aus

*) Man sehe hierüber Pubitschka's Geschichte von Böhmen, 5. Bandes 1. Thl., dann Pelzel's Geschichte K. Karls IV. 2. Thl. Dresden 1783, wo sich desshalb auf Schanat in vindic. literar. Collect. II. p. 148 und auf Lunig's Cod. German. Thl. I. p. 1351 berufen wird.

Ursachen der Erbfolge und Erbtheilung bangen mochte, hatte desshalb den Rath u die Bewilligung seines älteren Bruders, des Kaisers Karl IV. nachgesucht, und nebstbei auch die höhere Geistlichkeit, so wie die Barone und Edlen des Landes zu Rathe gezogen, bevor er in der Sache seinen Willen urkunden liess, zu Folge dessen er nach dem Beispiele seiner Vorfahren in Böhmen dem Erstgebornen, Jodok, und dessen legitimen männlichen Erben die Landesherrlichkeit über das Markgrafthum Mähren sammt anhängenden Rechten, Städten, drei Districten, Märkten, Dörfern u. s. f. mit Ausnahme der Kindstheile Johanns und Procops zuerkannte.

3. Prinz Johann erhielt nachfolgende, theils zum Markgrafthume gehörige, theils angekaufte Besitzungen, nämlich das markgräfliche Castrum (Schloss, Burg) Bistricz im Prerauer mit dem Markte Bysencz im Hradischer Kreise, das Castrum Dubrawa bis Rudnyz im Hradischer Kreis mit den dazu gehörenden Dörfern Praczow (Prakschitz?) sammt der Mauth, Wlzoss, Ratyszovicz (Hradschowitz?) Gyemicz (Jenischowitz?) Surowin (Swarow?) Hostyegow, Waczenowitz, das markgräfliche Castrum Karlsberg sammt dem Dorfe Gywowa (Gibau) und allem Zubehör im Olmützer Kreise, die markgräflichen Güter Ostrau sammt den Dörfern Gross-Blatnitz, Gross-Lhota, Sezemes (Schumitz?) Michow (Mikowetz im Hradischer oder Michouo im Brünner Kreis), Latnicz (Lacznow?) grösstentheils im Hradischer Kreis gelegen, das alte Nunzoss (Newogitz oder Ninkowitz?) im Brünner, Kwassitz und Ostrah (?) im Hradischer Kreis sammt Zugehör, das angekaufte Ruttenstein (Rottenstein) im Iglauer Kreise sammt den markgräflichen Dörfern Stericz (Starz), Slawitz und Rymow (Ržiman?), Oczrzessicz (Okarž?), Czichow (Čzikow), Petrowitz, Jestrziebic (Gestryeby), Czaslawicz, Sunczna (Schömitz?), Lhota im Znaimer, — dann Ruprechtycz (Ruprenz?) Maliz (Maly oder Malinz) im Iglauer Kreis, das angekaufte oder abgelöste Castrum Rabenstein bei Mohelna (Rapstein?) mit den Dörfern Dubnan (Dubnian?) und Dukowan, ferner das markgräfliche Dorf Hawlans (Höflein?) im Znaimer Kreis mit Gerichtsbarkeit, Mauth und Zugehör, letztens die markgräflichen Städte Eibenschütz sammt dem Vogteirechte, Weingärten und Weinzehent, Pohrlitz sammt Vogtei, Ostrau oder Zdanicz (Stanitz) sammt der Mauth, den Markt Pirnitz sammt Mauth und Gericht, endlich den Markt Ruchwan (Hrochow?).

4. Fürst Procop erhielt das markgräfliche Schloss Anschau im Znaimer Kreis sammt Dobrau, Medlau, Kruh im Brünner, Pynzow (Penkow?) im Hradischer, Piszau (Pistau?) im Iglauer, Hrzimicz (Rzimitz, Rimnitz?), Hlinicze (Hlinsko?) im Prerauer oder Hlinny im Brünner Kreis, Klopina im Olmützer, Trubelecz (Traplitz oder Traubky?) im Hradischer Kreis, Lybnia (Lipnian im Olmützer oder Znaimer Kreis?), Stavenicz (Stanwist im Brünner oder Stanwieschitz im Hradischer Kreis?) Mostzow (Mostkowitz im Olmützer oder Znaimer Kreis?) Gralowa (Kralowawes im Olmützer Kreis?) Luczza (Lauczka im Prerauer, Olmützer oder Znaimer Kreis?), Wythoschow (Witochow im Brünner Kreis?) Zalawczie (Zalkowicz im Prerauer Kreis?), Gross- und Klein- Augezd (deren sind fast in allen Kreisen Mährens), Mladenowicz, Mladeniowitz im Znaimer, Trzemeszo, Johrnsdorf im Olmützer Kreis, Winczensdorf (unbekannt, wenn nicht vielleicht Winau oder Wignanow im Znaimer Kreis) Policz im Prerauer Kreis, Mladez, Lautsch, Bezdiechow, Bezdinkow, Swinow, Schweine, Welebors, Byrnieczzo (unbekannt, wenn nicht vielleicht Bernow), Lazi Losen im Olmützer Kreis, Hradecz (vermuthlich irgend ein Hradek, deren viele in Mähren). Hradeczna im Olmützer Kreis, ferner das Schloss sammt Dorf Blauda, Radmolsdorf (Rudelsdorf?) Chrumicz, Krumpisch, Hengelsdorf (vielleicht Stengelsdorf, Stangendorf).

alle im nördlichen Theile des Olmützer Kreises, das angekaufte Planzenberg bei Gewitsch im Olmützer Kreis sammt den Dörfern Biskupitz, Rzych (unbekannt), Hermansdorf (vielleicht Hermersdorf) im Olmützer Kreis, das markgräfliche Schloss Napagedl sammt gleichnamigem Markte und der Mauth daselbst, so wie das Dorf Lauczans (Lauczky?) im Hradischer Kreis, letztens die markgräflichen Städte Prerau, Lithau, Neustadt und den Markt Kralitz im Olmützer Kreis mit den Vogteirechten, Mauthen und übrigem Zubehör*)

5. Beide Prinzen erhielten ebengenannte Kindstheile für sich und ihre Erben, also jedoch, dass sie dieselben von ihrem ältern Bruder Jodok, wie des Gebrauches, zu Lehen nehmen und ihm als ihrem Lehnsherrn unterwürfig und gehorsam sein sollten, so wie er gegenseitig sie bei ihren Rechten schützen sollte. Die jüngeren Brüder und deren Erben sollten ohne Wissen und Willen des Aelteren ihr Erbtheil nicht veräussern, verschenken und zerstückeln.

6. Die Landesherrlichkeit sollte von Jodok auf dessen ältesten rechtmässigen Sohn, und, falls er keine männlichen Erben hinterliesse, auf Johann und dessen rechtmässige Söhne nach der Reihenfolge des Alters übergehen; dagegen sollte Johanns väterlicher Theil an Procop und dessen Erben fallen und von ihnen bei Markgraf Johann oder dessen Söhnen die Belehnung nachgesucht werden. Stürbe auch dieser ohne legitime männliche Leibeserben, dann hätte die Landeshoheit sammt dessen Pflichttheile auf Procop und dessen rechtmässige Söhne nach dem Altersrechte überzugehen. Würden jedoch Johann und Procop ohne männliche Erben vor Jodok und dessen Söhnen aus der Welt gehen, so sollten ihre Pflichttheile an diesen und seine rechtmässigen Söhne zurückfallen. Stürbe nur Johann ohne Hinterlassung rechtmässiger männlicher Erben vor dem älteren Jodok, so sollte Johanns Kindstheil auf Procop und dessen rechtmässige Söhne übergehen, die sofort die Belehnung darüber bei Jodok, wie es herkömmlich, zu suchen hätten. Desgleichen sollte Procops Kindestheil, falls er ohne legitime männliche Erben vor Johann stürbe, an diesen und dessen rechtmässige Söhne übergehen, die von Jodok ordentlich damit belehnt werden sollten. Jodoks hinterlassene Töchter sollten, falls sie zur Ehe schritten, von ihren Brüdern und in Ermangelung derselben von ihren Oheimen ausgestattet oder nach Recht und Gewissen versorgt werden. Dasselbe habe auch mit den Töchtern Johanns und Procops zu geschehen, falls die Landeshoheit an sie oder ihre Söhne gelangen sollte. In dem Falle aber, dass alle drei Prinzen ohne rechtmässige männliche Erben aus der Welt gingen, falle die Markgrafschaft an die böhmische Krone zurück, und habe der König von Böhmen in eben der Art für die etwa hinterbliebenen Töchter der mährischen Prinzen Sorge zu tragen, d. h. einer jeden 10000 Mark Mährisch in Prager Groschen an Mitgift auszuzahlen.

7. Uebrigens sollten die Unterthanen der Prinzen Johann und Procop, Städter, Bürger und Bauern, nur vor ihren ordentlichen Richtern belangt werden können. Edle aber und Söldner (milites) im Dienste dieser beiden Fürsten sollten dem Land- oder Hofgerichte unterstehen, d. h. von dem Markgrafen Jodok selbst oder dessen Bevollmächtigten, niemals von den beiden Fürsten Johann und Procop, gerichtet werden. Letztere sollten auch nicht Lehnsträger der Markgrafschaft an sich ziehen oder in ihre Dienste nehmen ohne besondere Bewilligung ihres älteren Bruders Jodok. Desgleichen sollten die beiden Fürsten Johann und Procop

*) Diese urkundlichen Ortschaften sind nach Schwoys Topographie ausgewiesen worden, die Verfehlten bittet man sich nach besserer Ortskenntniss zu berichtigen.

keine neuen Lehnsträger creiren und mit den Klöstern nichts zu schaffen haben, als welche lediglich der Jurisdiction des regierenden Markgrafen vorbehalten blieben.

8. Mit diesen Verfügungen ihres Vaters erklärten sich die drei Brüder nicht nur vollkommen einverstanden, sondern bekräftigen diese ihre Gesinnung sogar durch einen feierlichen Eid auf das heilige Evangelium, versprechend, dass sie in Allem und Jedem gewissenhaft dem Willen ihres Herrn und Vaters nachkommen wollten. Den ganzen Act aber bezeugten durch ihre Unterschrift und angehängten Siegel: Matthäus von Sternberg genannt von Lukow, Oberst-Kämmerer der Brünner, Beness von Crawars, genannt von Strassnitz, Oberst-Kämmerer der Olmützer Czuda, Boczko von Kunstat, Heinz von Lypa, Heinrich, Henslin, Georg, Brüder von Pettau, Beneschko von Crawars der Kromauer, Johann der Aeltere und Johann der Jüngere von Mesrzitz, Ulrich von Boskowitz, Czenko von Letowitz, Jesko genannt Ptazek von Birkenstein, Jenczo von Lomnitz, Ctybor von Czimburg, Artles von Starzechowitz, Alssik und Wilhelm, Brüder von Zlyn, genannt die Swietlauer, Heinrich von Wartenberg, Hertlin von Lichtenstein, Paul, Wok, Potha und Jesko, Gebrüder von Holstein, Franko von Kunowitz, Paul und Pawlik von Eulenberg, Benesch von Busau, Potha von Loschitz, Wenzel von Crawars, — Jesko und Sdenko, Brüder von Sternberg die Lucower, Bohuss von Strarzicz, genannt von Holubek, Erhard von Cunstadt, Dirslaus von Schellenberg, Peter Hecht von Rossitz, Gymram von Jakubau, Wzenta von Jakubau, Sezima und Boczko von Gewissowitz, Jesko Puscha von Richwald, Kunik von Drahetuss.

9. Da obige drei mährische Prinzen, Jodok, Johann und Procop väterlicher und mütterlicher Seits von Přzemisl Ottokar II. abstammten, väterlicher Seits durch Elisabeth, die Gemahlin König Johanns von Böhmen, mütterlicher Seits durch Nikolaus II., Enkel Přzemisl Ottokars, würden sie von den Mährern beider Zungen um so inniger geliebt worden sein, als die Luxenburger (König Johann, Markgraf Karl und Johann) nichts versäumt hatten, um sich der Anhänglichkeit und Ergebenheit der Landesstände, des Adels, der Geistlichkeit (durch viele fromme Stiftungen), der Städte (durch Gnadenbriefe) zu versichern, Die Sachen kamen jedoch anders, als sie der Markgraf Johann durch diese seine letztwillige Anordnung beabsichtigt hatte. Sein zweitgeborner Sohn Johann bestimmte sich für den geistlichen Stand, wurde Bischof von Leitomischel und endlich Patriarch von Aquileja; der Bruderzwist in Böhmen zwischen K. Wenzel IV. und dessen Bruder Sigmund zog den Bruderzwist in Mähren zwischen Jodok und Procop nach sich, der einmal aufgeregte Parteigeist waffnete sich und wüthete mit allen Schrecken des Faustrechtes also, dass statt des Segens namenloses Elend über Mähren kam und der lebenslustige und liebenswürdige Prinz Procop im Gefängnisse endete. Die Lösung der weltgeschichtlichen Aufgabe: „Einigung und Verschmelzung der deutschen und slovenischen Nationalität in böhmischen und mährischen Fürsten durch eheliche Verbindungen zwischen Prinzen und Prinzessinnen beider Nationen" ist zwar oft versucht worden, wiefern sie gelungen, das mögen die Geschichtsforscher nach den Ereignissen jener Zeit und deren Folgen bestimmen.

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris."

5. Notizen zur Geschichte von Herzogenburg.

Mitgetheilt vom Chorherrn Wilhelm Biélsky, Stiftsarchivar.

Durch die von dem sehr geehrten Herrn Referenten der historischen Commission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in

Notizenblatte Nr. 10, S. 159 veröffentlichte Urkunde v. J. 1378 veranlasst, kann ich nicht umhin, zu der eben dort ausgesprochenen nöthigen Sorgfalt für jede noch so unbedeutend scheinende Handschrift und deren Umschlag einen kleinen Pendant zu liefern, wodurch insbesondere ein oder der andere Constitutions-Artikel in der bezeichneten Urkunde Aufschluss gewinnt.

Was erscheint unbedeutender, als ein Zehentregister? Und doch ist aus solchen Registern manche interessante Notiz zu schöpfen, daher sie wohl Beachtung verdienen; unter den vielen derartigen Registern ist eines vorhanden, welches in Kleinfolio auf Pergamentblättern geschrieben, in Schweinsleder gebunden ist, und auf der Aussenseite des Bandes folgende Aufschrift hat: Registrum Custodie bladorum vinorum numorum etc. Der Schreiber oder Verfasser nennt sich Stephanus Custos, und beobachtet folgende Abtheilungen: S. 1. Locaciones decimarum custodie. — S. 11. Distributa bladi. — S. 17. Percepta decimarum vini ad custodiam. — S. 23. Percepta vinorum ad custodiam venditorum nec non Officium et Collecta. — S. 30. Denariorum distributio. — S. 31. Summa seruiciorum die Michaelis. Alle diese Abtheilungen beginnen mit dem Jahre 1362, und endigen mit verschiedenen Jahren, aber in jeder dieser Abtheilungen bemerkt der Custos Stephan bei dem J. 1371, dass er „in die Seuerini episcopi coloniensis (23. Oct.)" nach Salapulka als Pfarrer geschickt, und 1372, dass er in festo beate Elyzabet regine (19. Nov.) wieder in das Stift zurückgerufen wurde; nur in der 4. Abtheilung, S. 24, kann er nicht umhin zu schreiben: „Hoc anno omnia vina et x lib. den. pro decima reliqui domino Hyerzzoni et eliminatus fui a monasterio in Salapulka verum minus iuste." Hier finden wir nun den Grund, warum sieben Jahre später ein ausdrücklicher Wahlartikel dahin formulirt war, dass es hiess: Nullum eciam Canonicorum absque consilio et assensu dominorum Decani et duorum Seniorum emittat alienet seu permutet.

Sonst enthält dieses Register manches andere Bemerkenswerthe; z. B. über die Betriebsamkeit der Juden bei dem J. 1369 die Anmerkung: Hoc anno Christanus (Zehentpächter zu Stollhofen) nil dedit preter x β (solidos, Schillinge) denar. quia obiit et iudei omnia sua receperunt. — Ueber die humane Art einer Zehentverpachtung i. J. 1395, S. 21, liest man nach jeder Zehentried den Zusatz: super conscienciam oder super fidem, und schliesslich den Grund: Hac autem causa predictorum quia a die St. Mauricii cottidie cedidit magna pruina usque Michahelis et visa est glacies. — S. 30 findet man Merkmale der abgesonderten Verwaltung der Stiftsgüter, wie es durch einen Wahl-Artikel 1378 bestimmt war: Item vnam partem oblaig. quam habuimus in sacrificiis videlicet vnj lb. x den. in blado vendito dedimus in subsidium domino jacobo preposito .... Item anno lxxxx tercio concessimus domino martino preposito in octava st. augustini xx lib. den. Item eidem post nativitatem beate virginis xxxnj lib. den. pro quibus habemus literas suas. Item post suam confirmacionem ij lib. den. ad vineam newberge pro domino swertzer. — Item anno lxxxxnj° ad preces prelati concessimus super vnum vmbraculum et monstranciam vni monacho predicatorum xx lib. den. Item chunrado fleaminger vj lib. den. ad preces prelati ad vnam crucem et x lib. tenebamus in positionibus debitis. — Endlich am vorderen Deckel nebst Anderem liesst man ganz unten: Anno milleno CCC quadrageno similiter viij Vespere dat terre motum conuersio pauli. Und am hinteren Deckel gleichfalls ganz unten: Nota candele que dantur dominis in purificacione debent habere iij palmos et i policem in longitudine sed dominarum tantum ij palmos. Eines der wenigen Lebenszeichen über die hiesigen Canonissinnen.

Es erübriget noch Rechenschaft zu geben, warum der Probst Joannes de Leubsa identificirt wurde mit Johann von Langenlois, und nicht mit Johann von Loiben. Aus Erörterungen geht die Wahrheit allmälig hervor, und darum bitte ich um Lizenz, etwas ausführlicher die Sache besprechen zu dürfen.

Es war im Jahre 1440 (laut Urkunde im Archive zu Herzogenburg „an Suntag nach Gotzleichnamstag" d. i. den 29. Mai), wo „Wulfing Veyrtagen zu Haitzendorff gesessen" (ein in Oesterreich reich begütertes Geschlecht) einen neuen Vergleich machte mit Propst Johann IV. von Herzogenburg wegen den bis dahin nicht immer genau zugehaltenen Stiftmessen in „sand Georigen Kappellen dy da ligt in meines egenanten Veyrtager hof zu Haytzendorf," und nachdem die neuen Stipulationen festgesetzt sind, folgt der weitere Zusatz: Wer aber das sew oder wer dy Pharr verbeset ain Moneyd oder lenger vertzügen so sol und mag ich mich egenanter Veyertager oder mein erben oder wer den hof dy zeit innhat uns des dinst zu Lewbs und Respitz underwinden der vor bisher) zu der Mess gehört hat." Lewbs und Respitz? Grunddienste (daselbst? Vielleicht sagen uns alte Grundbücher etwas!

Da ist ein Grundbuch, zwar mank, aber echt, welches S. 54 folgende Ueberschrift hat: „Hir ist vermerkcht der dienst vnd das purkchrecht zw lewbs des pharrer zw haytzndorf zw sannd Michelstag Anno Dom. CCCC° lvj^to" Bei der Durchblätterung findet man Grundholden von Schiltern, Zebing, Lengenfeld u. s. w. so wie Bewohner vom obern aign (Mon. Boic. Tom. XXVIII. P. 2. pag. 473: Leubs in uilla superiori), in der Zebinger Gasse, in der Kremser Gasse u. s. w.

Ein Grundbuch vom J. 1492 mit der Ueberschrift am ersten eigentlichen Blatte: „Registrum census cuiuslibet plebani in parochia haytzndorff regentis Collectum per me fratrem Egidium vtinam deo gratum canonicum anno dni 92° tunc temporis ibidem commorantis licet inuiti" hat in Bezug auf den Grunddienst zu Leubs fast wörtlich obige Aufschrift von 1456.

Etwas ausführlich erlautet die Ueberschriftim Grundbuche vom Jahre 1501 Blatt 28: „Vermerkht den gruntdinst vnd die purchkrecht zw lewbs die zw gehernd dem pharrer zw haytzndorff vnd sind gestifft zw ainer möss In des feyrtager hoff etc. dinst Michaelis Anno dom. XV. hundernt vnd Inn dem Ersten Jar." Blatt 67: „Vermerkt den Grunddinst zw Respitz vber dye vberlend das selbs vmb gelegn zw gehörundt dem pharrer Haytznnd. gestifft auf die möss so er lössn last ain mal in der Woche ym feyrtager Hoff Anno dom. etc. primo." Blatt 70 mit viel späterer Handschrift: „Suma der dienst zu Reschiz 1 fl. 6 β 2 d. 1 hell."

Allen Zweifel benimmt endlich das Grundbuch vom J. 1546, Blatt 47: „Vermerkht den grunddiennst zw Lanngenleus so man diennt an sand Michaelistag vnd dem Pharrhoff gen Haitzendorff zuegehörig, verneuert im Jar 1546." Geistliche Communitäten erscheinen hier fast mit eben denselben Worten, wie im ältesten Grundbuche. Z. B. 1456: „Augustiner von Newnburkch de domo an der hintern zeil dient xv den." Und 1546: „Augustiner Ordn von Corneunburg dienen von ainem Hauss an der Hinder Zeill Michaelis xv d." u. s. w.

Jetzt erst wage ich es, auf Mon. Boic. T. XXXI. P. 2, S. 68, Z 1, S. 97 S. 124 und S. 369 aufmerksam zu machen, wo die Erwähnung von Leubs in Verbindung mit Ortschaften geschieht, welche in der allernächsten Umgebung von Langenlois befindlich sind, als: Haindorf, Schiltern, Strass, Dorf See, Mittelberg, Mullands, Zeiselberg, Gobelsburg, Gneixendorf, Weinzierl, Rohrendorf und Gedersdorf. Und wenn der Verfasser der Ueberschrift Mon. Boic. T. XXIX. P. 2. S. 152 Nr. CLII. das schon früher S. 149 vorkommende Leubs hier mit Leis übersetzt, und

dadurch eine von den V. U. M. B. befindlichen 2 Ortschaften Ober- oder Niederleis anzudeuten scheint, so dürfte er hiezu durch Rapoto von Falkenberg, einem in der Nähe der mährischen Grenze gelegenen Edelsitze, verleitet worden sein. Allein wenn ich hierin eine andere Erklärung versuche, um auch dieses Luebs für Lois (heut zu Tage nur in der Schriftsprache Langenlois, in der Umgangssprache aber rings umher nur Lois genannt) geltend zu machen, so muss ich gestehen, dass es nur ein Versuch, eine Hypothese ist, und dass ich jedem Freunde der vaterländischen Geschichte nur Dank zollen kann, wenn ich eines Andern belehrt werde. Nämlich ein Falkenburg, welchen Namen auch Hanthaler mit Falkenberg für identisch hält, ist als Ruine in dem Strasser Thale, also unweit Langenlois, zu sehen, und selbst dieses Thal hiess noch im 16. Jahrhundert das Falkenthal, indem laut Archiv von Herzogenburg vermög Urkunde vom J. 1509 „an Eritag nach sand Vallentins des heiligen Bischoventag" (12 Jänner) „Steffan Prunner, Burger des Rats zu Krembs" anstatt einiger namhaft gemachten Verwandten zu dem von ihnen erbauten Zwölf-Apostel-Altar in der Filial-Kirche zu Brunn (damals Pfarre Haitzendorf) gewisse fromme Stiftungen gemacht, und unter den dazu gewidmeten Gütern auch folgende anführt: „Item die Stuckh gründt und güter so bestimbte Anna zu gemelten jartag geordent und gegeben. Item von erst drew viertl Weingarten zu Gerestorff vor am perg gelegen und dint sand Johanns Gotztauffer und sand Katherein Altar Caplan zu Lews an sand Colmanstag fumffzehen phening, und ain Garten gelegen bei der Zunst und dint dem Pharrer zu allen heiligen im Valgkentall sechtzehen phening" u. s. w. Von dieser Aller-Heiligenkirche ist noch das gothische Presbyterium als der hintere Theil eines Wohnhauses im Strasserthale (eigentlich Markt Strass) vorhanden, und wird zum Behältniss einer Traubenpresse verwendet. Hat nun Rapoto von Falkenberg, einstmaliger Besitzer des Zehents zu Lewbs (Mon. Boic. T. XXIX. P. 2, S. 233) diese Falkenburg besessen, oder jene im V. U. M. B., oder beide zugleich, darüber Rechenschaft zu geben bin ich ausser Stande, und bemerke nur noch, dass Leis (Ober- oder Niederleis) damals kaum den Namen Lewbs, sondern Lize gehabt, wie es in einer Urkunde vom J. 1221 genannt wird, vermög welcher Propst Heinrich von St. Georgen mit „Rubert von Purstindorf" einen Tausch gemacht, und wo in den Namen der unterschriebenen Zeugen nebst Leis auch andere in der dortigen Gegend befindliche Ortschaften erkennbar sind, als: Helfens, Pürstendorf, Ernstbrunn und Gebmans. Doch ich setze lieber den Schluss jener Urkunde hieher: „Testibus qui presentes fuerant subnotatis. Ulricus Marschalcus. Ulricus de Wolkerstorf. Chunradus Dapifer. Heinricus de Helphanstorf. Poto et frater suus de Purstindorf. Gebolfus et Harquartus de Lize. Pertholdus de Ernsprune. Albertus de Gebenis et frater suus Rapoto. Ulricus de Gebenis. Acta sunt hec anno incarnacionis Dom. M. CCXXI^{mo}."

Ob ich nun meine Aufgabe in Bezug auf Lewbs gelöst oder nicht gelöst habe, überlasse ich dem Urtheile eines jeden Sachverständigen, und bescheide mich gern, wahren und triftigen Gegengründen den Vorrang zuzuerkennen.

Zum Schlusse möge mir erlaubt sein, noch aus einem andern lange unbeachtet gebliebenen Documente, Locationes decimarum betitelt, die Abschrift einiger dort befindlichen, eigens von der Hand des Propstes Nicolaus von Würmla eingetragenen Notizen, worin er seine Drangsale den kommenden Generationen berichten wollte, den Forschern der vaterländischen Geschichte mitzutheilen. Wenn schon die Einzelnheiten dieser kläglichen Zeiten den ausserhalb eines klösterlichen Verbandes stehenden Leser wenig ansprechen mögen, so dürfte das Urtheil eines dama-

ligen Klostervorstehers über die Einmischung des H. Rudolph IV. in kirchliche Dinge nicht zu übersehen sein, und gerade in der Jetztzeit grösseres Interesse erwecken, wo das Ineinandergreifen staatlichen und kirchlichen Waltens so oft und so vielseitig vor das Forum der berufenen und unberufenen Kritik gezogen wird.

In nomine domini amen. Ne vetustas temporum actus humanos insigne pati cogatu rnaufragium obliuionis, in iubilo autem calumpnia multiplici nouercante solet ascribi vigorem perhennis memorie forciori tutamento quo inposteris preteritorum noticiam exhibeat veritatis testimonium perhibendo. Notum igitur facimus ad quos presens scriptum pervenerit quod Anno ab incarnacionis (sic) domini M°ccc°lx primo Nos Nycolaus permissione diuina prelacionis dignitatem Ecclesie sancti Georii in hertzogenburga percipientes Octauus inibi prepositus cor nostrum eiusdem temporis tanquam de tenebris ac latibulis tristicie ad lumen noui solis ascendentis in vere tripudiando consurrexit. Sed quit fera pessima mutabilis fortuna licet modico melle nos refocillans absintheo tandem amarissimo plenissime compensauit, ymo ancipiti suo gladio annis plurimis dilacerare nos destitit. Primo nam anno nostre prelacionis sicut conwseuerunt omnes in labore seminantes, cum gaudio tempore messis exspectare Illa spe omnino defraudati ex omnibus decimis et culturis quas propriis rastris coleremus vix xvj^{cim} modios auene contigit aggregare quibus visis sicut aqua effusi sumus propter maliciam discriminis imminentis, nam eodem anno C^{m} lb denariorum pro auena dedimus saltem ut deffectus nostre domus suppleretur. Anno vero secundo eiusdem nostre prelacionis Rudolfus dux Austrie et exercitus cum eo magnus quadam nocte nostro in cenobio pernoctantes, sumptus magnos facientes, xxxij Arbores nucum miraculosa quadam tonitruum plaga de terra radicitus sunt ewulse. Anno quoque tercio nostre prelacionis prefatus dux Austrie ferens exercitum suum contra wabaros omnia monasteria tocius terre Austrie depreciando corrosit christi patrimonium conuertens in militare stipendium. Sic et nostrum non iudiciis sed exactionibus indebitis C^{m} l^{a} libris Monasterium onustans aggrauauit sed nec sufficiens scilicet tante exaccionis iniusticia pro expensis sui exercitus in lengpach C^{m} l^{a} libras ministrabamus simul eciam centurionem ad expedicionem copiosissime ornatum usqne wabaros a nobis requisiuit extorquendo, et hec erat sagitta wulneratoria volitans in cor nostrum de pharetra secundi Pharaonis. Anno quarto nostre prelacionis nec adhuc Rannusia ferocissima cessans ymo duriora malicie sue flagicia primis addere cogitauit. xxxij equi C^{m} lx^{a} libris incomparabiles morticinio subrepti langwere ceperunt sicque dati morte; ab omnibus eciam vineis nostris cultis ac decimis a quibus lxxx^{a} annuatim vasa consweuimus aggregare per tonitruum intempestates ac pruinarum periculis xvj^{cim} vix vasa collegimus, sic vtrumque nobis latus transfixit sicut signum positum ad sagittam. Anno quinto prelacionis nostre a sepe dicto principe Rudolfo vocati Wyennam ibi sumptus fecimus invtiles qui et dux quendam ordinem nouum religionis tunc invenit, eumque presentibus omnibus prelatis terre Austrie confirmare nitebatur. Et super aliquibus effectibus ad alcius tribunal spectantibus se temere nec non audacter intromittens quasi tantum super manifestis actibus et ad forum suum spectantibus, directo iudicio renuit iudicare. Nam in Reuerendum dominum principalem pastorem dominum Albertum dictum Wynchler patauiensis Ecclesie tunc Episcopum, qui suis adinvencionibus confirmationem non adhibens, insaniens irruit rapacior lupo et leoni rugienti deuastans multa bonorum suorum et subuertens. Sic navicula tonantibus in medio maris iam fluctibus mergendo iactitatur.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 14. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

4. „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesammtausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichten des Mittelalters, herausgegeben von G. H. Pertz. Zehnter Band. Viertes Heft. Mit einem Facsimile in Steindruck. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung, 1851." Von S. 415—710. 8°.

Den grössten Theil dieses Heftes (S. 426—693 also 267 SS.) füllt Nr. IX. „Reise nach Oesterreich in den Jahren 1847, 1848, 1849, von Herrn Dr. Wattenbach."

Die so bedeutenden literarischen (besonders historischen) Schätze österreichischer Bibliotheken und theilweise auch österreichischer Archive wurden seit drei Decennien von (nicht österreichischen) deutschen Gelehrten mit grossem Eifer benützt und zum Theile auch ausgebeutet, obschon noch keineswegs erschöpft. —

In sprachlicher Hinsicht haben Graff und Hofmann von Fallersleben, in historischer Beziehung aber Pertz und nun Wattenbach in Oesterreich gesammelt und benützt, was ihnen erreichbar war.

Die Freunde ernster historischer Forschung haben die Resultate ihres Fleisses mit dem regsten Interesse entgegengenommen. Seit langem und vielleicht noch auf lange bleiben Pertzens und nun auch Wattenbach's Verzeichnisse die unentbehrlichsten Hilfsmittel, um sich in dem Reichthum unserer Bibliotheken zu orientiren. Sollen wir etwa wünschen, dass diess nicht geschehen wäre? —

Im Ganzen ist unsere Zeit derlei mühsamen Vorarbeiten wenig hold, selbst die Gebildeten würdigen selbe nicht; der Reichthum des Gedruckten macht, dass sie den Werth des handschriftlichen noch ungedruckten und unbenützten Stoffes unterschätzen. —

Allerdings hat die Geschichte der neueren Zeit, ja die des Tages den Sinn für die Geschichte des Mittelalters bedeutend geschwächt, nachdem sie durch längere Zeit in der Mode war.

Wäre dieselbe nicht gar so zerstückelt und vereinzelt betrieben worden, hätte man mehr gemeinschaftlich und planmässig geforscht, würden die Resultate jedenfalls grossartig und in das Auge springend sein. —

Was ist seit dreissig Jahren für die Geschichte des Mittelalters geschehen? — Wer kennt es? — Wer hat die Uebersicht? —

Wie viele österreichische Bibliotheken besitzen nur zum Beispiele das oben angeführte „Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde etc.," das in den bisher erschienenen 10 Bänden eine Fülle von Notizen und Nachweisungen enthält, die jedem Forscher deutscher (auch österreichischer) Geschichte nicht bloss willkommen sondern geradezu unentbehrlich sind? —

Um nur aufmerksam zu machen auf den reichen Inhalt der Wattenbach'schen Verzeichnisse, wollen wir die vielen (26) Abtheilungen der hier angeführten Handschriften aufzählen.

1. Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien (S. 447—584). — Vgl. Archiv Bd. II. III.)

Eine sehr mühsame und höchst dankenswerthe Arbeit Wattenbach's, die dem Fleisse und den Kenntnissen des jungen Gelehrten das glänzendste Zeugniss gibt. —

Wir führen nur Einiges an, das uns zufällig besonders interessirte. Nr. 7691 (früher Hist. eccl. 36) chart. fol. s. XVII. „Chronica vnnd Beschreibung was fur Bischoue: auch Ertz Bischoue, das hochlöblich Ertz Stifft, vnnd uralte Haubt Stat Saltzburg u. s. w. — (für K. Maximilian II. verfasst — durch Christoph Jordan, Kanzlei-Verwandten daselbst. Bis auf den Einritt Johann Jacob Khuens am 17. Februar 1561).

Nr. 7240 (früher Hist. eccl. 83) membr. q. a 1667. „Gründungsgeschichte von Ardagger in Bildern, für Kaiser Leopold I. prächtig ausgestattet vom Propst Melchior Perger." —

Nr. 2918 (früher Hist. prof. 620) ch. quarto. s. XVI. Ex libris Seb. Tengnagel. „Die Hagen'sche Chronik von Oesterreich und Fragmente der Klosterneuburger Tafeln, in grösster Verwirrung. Dazwischen steht fol. 103—107 ein Fragment, worin sehr ausführlich über Maximilian und Anna von Bretagne berichtet wird." —

Nr. 7010 (früher Hohend. fol. 80) ch. s. XVII. „Priviléges, Investiture et autres actes concernans le duché de Milan et ses deppendances concedées par les Empereurs d'Allemagne". Von 1396 an. Darin auch fol. 192. „Tristani Chalci scribae Mediol. nuptiae Maximiliani Austrii et Blancae Sfortiae Romanorum regum."

* Nr. 2153 (früher Jus canon. 38) f. 94, am Rande manu s. XII. „Haec conscriptio inventa est in scrinio Loupoldi marchionis in quo reliquiae eius reconditae sunt ab Oudarico Patauiensis ecclesiae episcopo quando capella eius Gorzae dedicata est, quae super portam eiusdem urbis edificata est." —

Nr. 5116 (früher Jus can. 69) ch. f. s. XV. Briefe und Actenstücke, die sich auf das Basler Concil beziehen. Epistolae Frid. (IV.) Imperatoris.

Nr. 3462 (früher Philol. 229, noch früher Ambr. 457) ch. oct. s. XV. „Maximiliano duci Austrie etc. huius libri usum dedit doctor Thomas de Cilia a. D. 1471. — Briefe, Reden u. s. w. s. XV. besonders aus Italien. (Maximilian war damals 12 Jahre alt.)

Nr. 7234 (früher Rec. 742. Schw. II., 127) ch. s. XVI. Ex bibl. sereniss. archiducis Ferdinandi etc. Graetii Styriae. (Kärnthner Chronik von Unrest.) Dann: „Ein kurtzer wahrhaffter begriff, wie sich der tzeit des aller Durchl. Grossen. Rom. . . Ferdinanden vatterlichen und genedigisten Hambsuechen von 51—53 in Sibenwurgen Alls Erloffen, durch Veiten Gailel von Presburg der tzeit Khriegs Secretaryen daselbst mit sundern vleiss zusamengetragen u. s. w.

Nr. 8341 (früher Rec. 780. Schw. II., 141—144). Sammlung verschiedener Actenstücke zur Geschichte des 14.—17. Jahrhunderts (?)

S. 578—584 eine Vergleichung der neuen Nummern mit den älteren Bezeichnungen. — Auch Verbesserung einiger Irrthümer und Fehler des Bd. II. abgedruckten Verzeichnisses, das Pertz aus den Catalogen zusammenstellte. —

Wir können bei dieser Gelegenheit den Wunsch nicht unterdrücken, es möge doch endlich von Seite der Hofbibliothek ein Handschriften-Verzeichniss (so gedrängt als

möglich) geliefert werden, mit Angabe der bereits erfolgten Benützung, es wäre eines der dankenswerthesten Hilfsmittel! —

2. Handschriften des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives. (Vgl. Archiv VI, 100—131). S. 584—592.

3. Handschriften des Schottenstiftes zu Wien. S. 592. (Nur 4 bemerkt).

4. Handschriften des Stiftes Klosterneuburg. S. 593. (Vgl. Archiv III. 519—521. VI, 186—190) — (4).

5. Handschriften des Stiftes Heiligenkreuz. S. 594. (Vgl. Archiv III, 566—567 VI, 182 —184) — (29).

6. Handschriften des Stiftes Göttweih. S. 600. (Vgl. Archiv III, 72. VI, 190) — (4).

7. Handschriften des Stiftes Melk. (Nach eigener Ansicht und nach der Bibliotheca Mellicensis, von Martin Kropff, Wien 1747, 4. Vgl. Archiv III, 75. 311. VI, 192—194), S. 601—607. — (40).

8. Handschriften des Cistercienserstiftes Zwetl. S. 608 — 611. (Vgl. Archiv VIII, 724. Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen 1849, I, 363) — (18).

9. Handschriften der Lycealbibliothek zu Linz. S. 611—613. Vgl. Archiv IX, 465). (15).

10. Handschriften des Benedictinerstiftes St. Peter in Salzburg. S. 614—618. (Vgl. Archiv IX. 481—484.) (18).

11. Bibliothek des Lyceums in Salzburg. S. 618. (4).

12. Collegiatstift Mattsee. S. 619. (2).

13. Handschriften der Universitätsbibliothek in Grätz. S. 621—625. (19).

14. Handschriften des Cistercienserstiftes Rein unweit Grätz. S. 625. (5).

15. Handschriften des Chorherrenstiftes zu Vorau in Steiermark. S. 626—631. (30).

16. Handschriften des Benedictinerstiftes Admont. S. 631 — 644. (Vgl. Archiv VI, 162—181.) (84).

17. Das grosse Legendarium. S. 644—657. (Eine verdienstliche Zusammenstellung aus verschiedenen Exemplaren und einzelnen Bänden, die sich in Heiligenkreuz, Lilienfeld, Wien, Admont, Zwetl, Melk vorfinden).

18. Handschriften der k. k. Universitätsbibliothek in Prag. S. 657—670. (Vgl. Archiv IX, 464, 469—472). (33).

19. Handschriften des Klosters Hohenfurt. S. 671. (Von Dr. Rössler). Darunter: Aufschreibebuch des Joh. Staicze beim Constanzer Concil. (7).

20. Handschriften der k. k. Universitätsbibliothek in Olmütz. S. 671 —681. (44).

21. Handschriften des Domcapitels in Olmütz. S. 682—683. (Vgl. Archiv IX, 484). (15).

22. Städtisches Archiv in Olmütz. S. 683. Handschriften und Urkunden.

23. Handschriften der ständischen Sammlung in Brünn. Aus Cerronis Nachlass. (Vgl. Archiv IV, 264). S. 685—686. (22).

24. Handschriften des Stadtarchives in Brünn. S. 688. (11).

25. Handschriften des Klosters Raygern bei Brünn. S. 689. (Vgl. Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen, 1849, Heft 5.) — (18).

26. Handschriften der fürstl. Dietrichstein'schen Bibliothek in Nikolsburg. Nach Boczek's Verzeichniss. S. 692. (12).

Wattenbach's Bestreben war hauptsächlich auf die österreichischen Chroniken und ihre Filiation gerichtet, und der nächste

Band der Monumenta Germaniae historica medii aevi wird die Früchte seines Fleisses und seiner Kritik liefern. — Die österreichischen Geschichtsforscher und Geschichtschreiber werden dann künftig, statt Pez oder Rauch, Wattenbach citiren müssen. — Es ist zu wünschen, dass ein solcher Kenner und Förderer unserer vaterländischen Geschichte, der, wie man aus allem sieht, unser Vaterland liebt, und seiner Geschichte nicht wenig Zeit und Mühe gewidmet hat, die Anerkennung finde, Welche er verdient. —

Chmel.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

13. Die Regiments-Räthe des N. österreichischen Regimentes. Von 1529—1657.

Die Cammer-Räthe der N. österreichischen Cammer. Von 1539—1606.

Aus dem Friedeshaimischen Wappen- und Regenten-Buche in der Bibliothek des Klosters Göttweig. (Nr. 629, 630 und 631, 3 Bde. in 4.)

Die Stiftsbibliothek in Göttweig besitzt drei Bände Wappenbücher, welche für die Geschichte des Landes unter der Enns im sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderte bedeutendes Interesse haben, indem sie Nachweisung geben von den Mitgliedern des „Regiments," das die Geschäfte des Landes leitete. —

Die darin vorkommenden Notizen bedürfen vielseitiger Berichtigung, um die der Herausgeber die Sachkundigen auch bittet.

Chmel.

Fol. 1. „Catalogus und Wappen Buech etlicher Kayserlicher Räth vnd Regenten des Regiments der Nider Osterreichischen Lande, von Herrn: Ritter: vnd Gelerten Stand, so viel deren vnter Kaiss.
Ferdinando etc.
Maximiliano II. etc. vnd
Rudolpho II. etc.

Von Anno Christi 1529 an, mit etlichen ihren Symbolis vnd Landsart, auch Dienst: vnd Absterbenszeit erkundigt worden, durch Wilhelm Bernharten von Friedeshaim etc. als ein mitglid desselben Rathsmittl, bisz auff anno Christi 1600 colligiert, vnd dan durch das gantz löblich Collegium also auffzurichten vnd zu continuiern verordnet."

Fol. 2—3 Wappen Tåfele, Des Rômischen Teutschen Kaiserthumbs, auch der fürnembsten Kônigreich vnd Landschafften, so das hocherleuchtest, vnd in der gantzen Christenheit beruembtest Hausz Osterreich inn wûrcklicher innhabung oder Rechtmåssigem Titls gebrauch ist, Darinnen die Schiltl der Teutschen Lini von Kais. Ferdinando etc. herruerent, nit allain nechst vmb den Kais. Adler gestellet, Sonder auch (vonn besserer erkantnusz wegen) auf einen liechtern Grund, Aber der Hispanischen Lini von Kais. Carolo V. etc. her, etwas ferrer hindan, vnd auf dunckhlern Boden gesetzt, Doch also, das die Kônigreich sa-mentlich durcheinander mit Cronen bezaichent, die Obrist vnd nechste Stell haben, Dann des Ertzhertzogthumbs Osterreich selbst Hauptwappen mit dem gecrônten Hûetl, auf des Kais. Adlers Brust ruehen, auch volgundts herumb nacheinander die Hertzogthumb, Fürstenthumb: vnd Marggrafschafften mit Rot gespitzten, Aber die Gefürsten Graf: vnd Landgrafschafften mit Rot gleich gebognen Fürsten Hûetln, auch entlich die ainfachen Grafschafft: mit gulden vnd die Herschafften mit gruenen Kräntz-

lein gezieret vnd vnterschiden, So wol yede derselben mit sonderbarenn Buchstaben K. H. F. M. GG. L. G. vnd H. erleutert werden, geordnet sindt. Anno Christi. 1600.

Gott erleûcht vnd segne diesen hochlôblichisten Stammen von Osterreich mit mehr zeitlicher vnd ewiger Wolfart.

(Auf der innern Seite die Wappen.)

Fol. 4—8. a. (4½ Bl.) Das Register über das Regenten Buech.

Fol. 8. b. Epigramma.

Ad Generosum et Nobilissimum Dominum Guilielmum Bernhardum à Frideshaim, in Lengenfeld etc. Sacrae Caes. Mtis etc. in inferioris Austriae Regimine Consiliarium, huius libri authorem scriptum.

Dum GVILELME nouum clarorum colligis Album
Armis, ingenio, consilioquè Virûm:
Quorum pars quondam multos adiuuerat annos,
Pars sed adhuc Patriam sustinet arte suâ:
Tequè tuaequè facis rem dignam munere vitae:
Quaerere namquè studes sic sine morte decus
Et quidni? Virtus alia haud sibi praemia poscit;
Huius et haud aliud consequi Alumnus auet.
Ergo te meritò iam terquè quaterquè beatum
Praedico, qui solers tale parâris opus:
Quod Procerum Austriacae telluris condita seruet
Nomina, stemma, genus, symbola, gesta, necem.
Sic tibi namquè etiam decus immortale parasti,
Virtuti statuens clara trophaea tuae.
Felices Manes, istud quos continet Album,
Plaudite: nam vestrum nomen honosquè viget.
Nec minus, ô Proceres, iam nunc applaudite, in orbe
Quotquot adhuc fragili mitior aura fouet:
Et meritas vestro Fridesheimo pendite grates:
Qui vos sollicitè curat, amatquè nimis.
Qui seruire, manet dum vita, laborat honori
Vestro indefessus sedulitate sua.
fol. 9. Denique Calcographi memores quoquè sitis in aeuum,
Qui scripsit vobis haec monumenta benè.

Per Danielem Meltzerum Libethensem Pannonium, Serenissimi Principis Matthiae Archiducis Austriae etc. Amanuensem huius libri scriptorem.

(1601.)

Aliud.

Illustres summaequè Viros virtutis, et artis,
Aequi Cultores, Justitiaequè Patres:
Quorum consiliis multos haec nostra per annos
Austria tuta stetit, nunc quoquè tuta manet:
Iste liber pulchro complectitur ordine, priscos
Adjicit et titulos, armaquè prisca notat.
FRIDESHEIME tuus labor hic laudabitur olim,
Suspiciet natos posteritasquè tuos.

Stephanus Schlachter I. V. D. et in excelso Regim: Aust: Consil:

Encomiasticon de Regentum et Camerae Austriacae Consiliariorum libro: Nobilissimi et generosi viri, Domini Gulielmi Bernhardi à Frideshaim, in Lengenfeldt etc. Sacrae Caes. Mti. à Consiliis, et Regiminis Austriaci Assessoris dignissimi:

Roma potens quondam dominatrix urbis et orbis,
Cum serie Patrûm, quorum vel Marte, vel arte,
Primitûs haec coepit, creuitquè valentibus ausis:
Et qui cunctando Romanam restituit rem:
Et qui currendo parilis sibi postuma famae
Nomina commeruit: tenebris obducta laterent:
Ni praeclara virûm lucem monumenta tulissent.
Et quis Lycurgi mores, fundamina Spartae
Firma suae sciret? Vel Athenis lege rescripta?
Aut qui bissenâ congesta est norma tabellâ
Legis? et, Astraeae quo non peramantior Heros,
Consiliis dandis quos Justinianus alebat?
Quo duce priscus honor, Legum et flos perditus olim
Emersit tenebris, iterumquè refloruit orbi.
Aut cui, magnanimo quae praestitit ille Rudolpho,
Haslovii genium, virtus et nota fuisset?
Aut de Romano Caroli Bulla aurea regno?
Nî famae sensim perituraе vindice pennâ,
Talia defensum tam gnauiter Histores îssent
Jam, Gulielme, Domûs quô Fama loquacibus alis
Austriacae nomen, decus et cum nomine auitum
Non deportauit, meritoquè inseuit honori?
Quippe illam, ceu Maurus Atlas iuga coelica, fulsit
Robore consilii Regimen sublime Viennae:
Creuerit ut tanto tantùm res Austria fulcro:
Enodes quantùm perhibentur crescere Cedri.
Attamen haec etiam tantarum maxima rerum
Gloria, paulatim seris aresceret annis:
Nî fastis mandata libris floresceret: et se
Assiduò veteres hominum renouaret ad usus.
Sed non est genii cuiusvis condere Fastos,
Et quae gesta prius, viuis intexere chartis.
Quod nulli fecêre, facit Frideshaimius: ille,
Qui prius heröas patriae longo ordine stirpes,
Sollerti crenâ, venienti tradidit aeuo:
Nunc quoquè conspicuos aeterna laude Dynastas
Reddit, et inducit velut in regale Theatrum:
Quorum operâ et virtute graui Res — publica nostra
Hactenus incolumis per tantos constitit annos.
Nempe, quibus rerum Fernandus summa tenebat,
Hoc et defuncto Maxaemilianus: et inde,
Rex latè Regum noster ter maximus, orbem
Laudibus, et coeli transcendens aethera factis:
Nunc regit Imperii fasces et sceptra Rudolphus.
Qui, sibi Consilio adscitis, moderamina rerum
Maiestate pari dat adhuc, et credit habenas:
Ut res virtutis ductu moderentur, et astu,
Sumat et aequali trutinâ ius Diues inopsquè.
Tali cùm stadio curras, et numine Divûm
Contigit orchaestrâ meritò considere tali:
Sic tua se virtus, sic ô Gulielme, per omnes
Austridos exeruit radiis illustribus oras:
Qualis ad auroram, patuli fax splendida mundi,
Purpureo terras pellustrat lumine Phoebus.
Nàmquè tibi Sol est Majestas illa Senatus:
Cuius tu splendore nites: splendore renidet

Rursus et ille tuo, Phoebaeae lampadis instar.
Felix, qui mentem Virtuti destinat uni!
Felix qui Clariae sequè et sua mancipat arti!
Ut ferat hinc res priua suum, res publica fructum:
Ut ferat et seclo veniente profundior aetas,
Atque huius soboles, et quae post surget ab illâ.
Et licet hoc adeò raris contingat; at inter
Raros, usquè adeò nobis, Gulielme, coruscas:
Ut non addubitem Patriae te dicere Solem.

L. M. posuit
Georg. Ernricus Perger in Clam Eq. Austr.

Fol. 2. (Neue Paginirung.) Unter Herrn Ferdinando damals zu Hungarn und Behaim etc. auch hernach Rômischen Kûnig vnd Kayser, als Ertzhertzogen zu Osterreich etc. sind die ersten Neun alhie nacheinander volgende Räth zu Wienn in Osterreich, wie der Türck dieselbige Statt anno Christi 1529 belegert hat, samentlich als Regenten befunden, Deren zwar die meisten noch zuuor in diesem mitl gewest, aber die Jarzal ihres antrettens der zeit so aigentlich nit erkundigt worden.

Darauf volgen die andern Räth, wie solche zum tail die nechsten Jar hernach im selben mitl beyleuffig erfarn, sonderlich aber sider A°. etc. 40 vast alle aigentlich nach: vnd durcheinander, bisz auff hôchstermeltes Kais. Ferdinandi etc. abgang angenomen worden.

Fol. 3. 1529. (W.) Herr Georg von Puechaim Freyherr zu Rabbs vnd Krumpach. Erbdruchses in Osterreich etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Landmarschalch daselbst in Osterreich vnder der Ens gewest. Hernach des Rôm. Kûnigs Ferdinandi etc. Stathalter im Nider Osterreichischen Regiments-Räth worden, vnd hat solches Ampt noch würcklich administriert inn Türckischer belegerung der Stat Wienn Anno Christi 1529. Continuirt verrer darinnen bisz zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 31.

Fol. 4. 1529. (W.) Herr Niclas Rabenhaupt von Suchee zu Ottenshaim Ritter etc. (aus Behaimb). Zuuor K. Ferdinandi etc. Rath vnd Camerer etc. Ist Cantzler im N. O. Regiments-Rath gewest Anno Christi 1529. Continuiert zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 38. den 30. Junii, vnd begraben zu Wienn bey S. Michael.

Fol. 5. 1529. (W.) Herr Ruedolff Herr von Hôhenfeld etc. (Osterreicher.) Ist N. O. Reg. Rath gewest anno Christi 1529. Continuiert bisz zu endt seines lebens. Gestorben Anno etc. 33 den 18. Octobris, vnd begraben zu Wienn bey den Minoriten alda auff dem marmorstainen Epitaphio neben seinem Wappen ein Hierosolymitanisch Creutz vnd Schwert eingehauet ist.

Fol. 6. 1529. R. (W.) Herr Hanns von Eibeswald Ritter etc. (aus Steyr.) Ist N. O. Reg. Rath gewest anno Christi 1529. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 32, den 7. Februarii, vnd begraben zu Wienn bey St. Dorothea, dem sein nachgelasseno Wittib Fraw Rosina, geborne von Herberstain ein marmorstaines Epitaphium daselbst aufrichten lassen.

Fol. 7. 1529. AM. (W.) Herr Melchior von Lamberg auf Ottenstain vnd Stockharn etc. Ritter (aus Krain) ist N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1529. Continuiert darinnen bisz vngefärlich A°. etc. 40. Idem Herr Melchior von Lamberg Freyherr zu Orteneck vnd Ottenstain, K. Ferdinandi etc. Rath vnd Hofmarschalch, ist gestorben A°. etc. 50. den 19. Martii vnd zu Wienn bey denen Augustinern begraben. *)

*) Wissgrill Bd. V. S. 379. 19. Mai.

Fol. 8. 1529. (W.) Herr Troian von Aursperg Ritter, Erb Camerer in Krain vnd der Windischen March etc. (aus Krain). Ist N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1529, vnd hat das Stathalter Ampt verwalten von A° etc. 39 an. Continuiert darinnen bisz zu end seines lebens. Gestorben A° etc. 41. den 8. Septembris, vnd begraben zu Wienn bey denen Minoriten.

Fol. 9. 1529. (W.) Herr Reimund von Dornberg Ritter etc. (aus Gôrtz.) Ist N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1529. Continuiert darinn bisz vngeuerlich A° etc. 37 oder 38. Hernach N. O. Camer Rath worden, wie im Camerrath Buech davon weitter, auch sein absterbens Zeit zufinden.

Fol. 10. 1529. (W.) Herr Seyfrid von Kollonitsch zu Purckschleinitz D. vnd Ritter etc. (aus —) Ist N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1529 vnd noch zuuor. Continuiert bisz zu end A° etc. 52. Gestorben A° etc. 55. den 17. Novembris, vnd begraben zu Wienn bey St. Michael.

Fol. 11. 1529. (W.) Herr Hanns Kaufman zu Råszing D. Ist N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1529 Continuiert darinnen bisz vngefärlich A° etc. 37 oder 38. Gestorben.

Fol. 12. 1529. C. (W.) Herr Sigmund Jagenreuter zu Pernaw etc. (Osterreicher ob der Enns, sonst Ursprung aus Bayern.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1529. vnd noch zuuor, wierdet gleichwol in der Türckischen belägerung zu Wienn nit befunden. Continuiert bisz in Februar A°. etc. 30. Gestorben.

Fol. 13. 1530. B. (W.) Herr Wilhelm Herr von Puechaim zum Haidenreichstain auf Waidhofen, Erb Druchses in Osterreich etc. (Osterreicher.) Sonsten auch Landmarschalch daselbst in Osterreich vnder der Enns. Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1530. Continuiert. Gestorben.

Fol. 14. 1530. (Wappen fehlt.) Herr Leonhard Dobrohost D. etc. (fortè aus Behaimb). Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1530. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben A° etc. 41. im Augusto.

* Fol. 15. 1519. (W.) (Zur Seite: Gehört hinauff nach fol. 5.) Herr Felician von Petschach etc. (aus Krain.) Ist im Reg. Rath gewest auch vnter der Türckischen Belägerung zu Wienn, Anno Christi 1529. Continuiert. Gestorben.

Fol. 16. 1532. † (W.) Herr Christoff (Rauber) Bischoff zu Laibach vnd Seccaw, Commendator zu Admünd etc. (aus Krain.) Ist K. Stathalter im N. O. Reg. Rath gewest Anno Christi 1532. Continuiert darinnen bisz vngefärlich A° etc. 36. Gestorben.

Fol. 17. 1533. „Mahne dich selbst." (W.) Herr Lucas Gråszwein etc. (aus Steyr.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1533 darinnen das Stathalter Ampt ein Zeitlang verwalten. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben A° etc. 46 den 5. oder 6. Januarii.

(Fol. 18, 19, 20 leer.)

Fol. 21. 1535. K. (W.) Herr Gotthart Strein, Herr zu Schwartzenaw etc. (Osterreicher.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1535. Continuiert darinnen bisz ungefärlich A°. etc. 38. Gestorben.

Fol. 22. 1536. (W.) Herr Hanns von Silberberg etc. (fortè aus Kårndten.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi. 1536. Continuiert darinnen bisz vngefärlich A°. etc. 40. Gestorben.

Fol. 23. 1536. S. (W.) Herr Veit Hager zu Altensteig Ritter etc. (Osterreicher.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1536. Continuiert bisz in A°. etc. 39. Hernach Hofrath worden 10. Aprilis A° etc. 39 und verblieben bisz 12. Januarii Anno etc. 1540. Gestorben A°. etc.

Fol. 24. 1536. (Das Wappen fehlt.) Herr Johann Wittl etc. (forte D.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1536. Continuiert. Gestorben.

Fol. 25. 1537. (W.) Herr Wolffgang Matseber etc. (Osterreicher.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1537. Continuiert bisz A°. etc. 38. Gestorben.

* Fol. 26. 1539. (W.) NB. Dieser Herr von Kůnring gehört basz hinab, nach Herrn Bischoffen zur Neustatt vnter A°. etc. 39. Herr Wilhelm Herr von Kůnring zu Seefeld vnd Schweinbart etc. (Osterreicher.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1539. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 41.

Fol. 27. 1536. E. (W.) NB. Dieser Herr Breiner gehört basz hinauff vor Herrn Matseber vnter A°. etc. 36. Herr Philipp Breiner etc. (Aus Steyr.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1536. Continuiert bisz in den Junium A°. etc. 42. Hernach auf die N. O. Camer komen, daselbst suech weiter, wie Er herr Philipp Breiner Freyherr etc. auch entlich Hof Camer President worden, vnnd wann Er gestorben.

Fol. 28. 1537. † (W.) NB. Dieser Herr Bischoff zur Newstat gehört auch basz hinauff vor Herrn von Kůenring vnter A°. etc. 37. Herr Gregori (Angerer) Bischof zur Newstat, vnd Thumb Probst zu Brixen etc. (Aus —.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1537 hat zu zeitten das Stathalter Ampt verwalten. Continuiert bisz auf A°. etc. 45. Gestorben.

Fol. 29. 1539. M. (W.) Herr Marx Beckh von vnd zu Leopoldstorff D. vnd Ritter etc. (aus Schwaben.) Sonsten K. Ferdinandi etc. Rath, Vitzdomb, vnd Obrister Profiantmaister in Osterreich gewest. Ist in den Reg. Rath komen, und daselbst nach absterben Herrn Niclasen Rabenhaupt etc. N. O. Cantzler worden, circa Annum Christi 1539. Continuiert bisz zu end Ann. 52. Gestorben A°. etc. 53 zu Leopoldstorff, vnd daselbst begraben.

Fol. 30. 1539. K. (W.) Herr Georg von Landaw zum Hausz, Ritter, Pfandt Inhaber der Herrschaft Freystat etc. (aus Schwaben.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1539. Continuiert bisz in den Aprill A°. 43. Gestorben A°. etc. 52 vnd begraben zu Lintz.

Fol. 31. 1539. E. (W.) Herr Marx Enenckhl zu Grosz etc. (Osterreicher.) Ist im Reg. Rath gewest Anno Christi 1539. Continuiert bisz A°. etc. 40. Gestorben A°. 1543.

Fol. 32. leer.

Fol. 33. 1539. (W. fehlt). Herr Claudius Cantiuncula D. etc. (aus —). Ist im Reg. Rath gewest umb den Anfang Anno Christi 1539. Continuiert bisz vngefärlich A°. etc. 41. Gestorben.

Fol. 34. 1540. † (W.) Herr Gabriel Kreitzer Ritter etc. (aus Krain.) Ist in Reg. Rath erstmals komen den 22. Septembris, Anno Christi, 1540. Continuiert bisz in Januarium A°. etc. 41. Suech hernach wider A°. etc. 50. wie Er zum andern mal darein komen, auch daz Stathalter Ampt viel Jar verwalten.

Fol. 35. 1541. (W.) Herr Georg Paradeiser etc. (aus Kårndten.) Ist in Reg. Rath komen 12. Januarii Anno Christi 1541. Continuirt bisz zu End A°. etc. 42. Hernach N. O. Camerrath worden, daselbst suech weitter.

Fol. 36. 1541. „Auxilium meum à Domino" (W.) Herr Stephan Schwartz, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 3. Martii, Anno Christi 1541. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64 nach Kais. Ferdinands etc. abgang. Hernach vnter Kais. Maximilian 2 etc. Reichs Hofrath worden. Gestorben A°. etc. 75.

Fol. 37. 1541. B. „Gott Vermags." (W.) Herr Andre von Puechaim Freiherr zu Rabbs etc. Erb Druchses in Osterreich, des

obstehunden Herrn Georgen von Puechaim Freyherrn, vnd Stathalters etc. Son (Osterreicher) Ist in Reg. Rath komen den 7. Martii Anno Christi 1541 vnnd alda das Stathalter Ampt, nach dem volgenden Herrn Hannsen Vngnaden Freyherrn als würcklichem Stathalter, ein zeitlang verwalten. Continuiert bisz auf 4. Martii A°. etc. 44. Hernach Landmarschalch daselbst in Osterreich vnder der Enns worden. Gestorben A°. etc. 58. den 7. Novembris.

Fol. 38. 1541. S. P. N. P. (W.) Herr Blasi Khuen von Belasy etc. (aus Tyroll.) Ist in Reg. Rath komen 13. Junii Anno Christi. 1541. Continuiert bisz ungefär in October A°. etc. 43. Gestorben.

Fol. 39. 1542. A. (W.) Herr Hanns Ungnad Freyherr zu Soneckh etc. (aus Kärndten.) Ist im Reg. Rath K. Stathalter worden, nach des Herrn Troian von Aursperg Ritters, als gewesten Verwalters, absterben, vmb den anfang Anno Christi 1542. aet. 45. Continuiert — Sonsten auch Landshauptman in Steyr gewest. Gestorben A°. etc. 65.

Fol. 40. 1542. (W.) Herr Philipp Gundeli D. etc. (aus Stifft Passaw.) Ist in Reg. Rath komen 24. Martii oder 26. Aprilis Anno Christi 1542. Continuiert bisz zu end An. etc. 46. Gestorben.

Fol. 41. 1542. (W.) Herr Hieronymus von Athimis etc. (Aus Görtz.) Ist in Reg. Rath komen 1. Augusti Anno Christi 1542. Continuiert bisz 18. Martii A°. etc. 56. Darzwischen, sonderlich A°. etc. 53 das Stathalter Ampt einzeitlang verwalten. Gestorben.

Fol. 42. 1543. R. (W.) Herr Mang von Eckh etc. (aus Krain.) Ist in Reg. Rath komen vmb den anfang Anno Christi 1543. Continuiert bisz zu end A°. etc. 52. Ist hernach Reichs Hof Rath gewest. Gestorben A°. etc. 77.

Fol. 43. 1543. B. G. P. E. Herr Christoff Jörger von Tolleth zu Köppach auf Kreuszpach und Pernstain etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 16. Aprilis Anno Christi 1543. Continuiert bisz in den anfang A°. etc. 46. Idem Herr Christoff Jörger zu Tolleth vnd Köppach, Freyherr auf Kreuszbach vnnd Obrister Erbland Hofmaister in Osterreich ob der Enns, ist gestorben A°. etc. 78 den 19. Januarii, vnd begraben zu S. Georgen im obern Weyr, in dieses Geschlechts altem Erbbegrebnus ob der Enns.

Fol. 44. 1543. A. MB. W. GF. (W.) Herr Christoff von Könritz zu Haggenburg etc. (Aus Meichsen.) Ist in Reg. Rath komen 26. Novembris Anno Christi 1543. Continuiert bisz vast zu end A°. etc. 45. Hernach K. Hof Camerrath, auch Obrister Verwalter zum Newsoll gewest. Gestorben A°. etc. 57 den 14. Augusti, vnd begraben in seiner Pfarrkirchen zu Haggenburg.

Fol. 45. 1544. A. (W.) Herr Christoff Freyherr von Eitzing auf Schrättentall etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Landmarschalch in Osterreich vnder der Enns gewest. In Reg. Rath komen 5. Martii Anno Christi 1544 vnd daselbst nach dem Statthalter Ampts Verwalter Herrn Andreen von Puechaim Freyherrn etc. Er selbst würcklicher K. Stathalter worden. Continuiert bisz gegen dem end A°. etc. 51.

Fol. 46. 1544. K. | E. G. N. W. (W.) Herr Hanns Basseio etc. (Aus Kärndten.) Ist in Reg. Rath komen 14. Maji Anno Christi 1544 vnnd hat das Stathalter Ampt offt verwalten.

Fol. 47. 1545. W. | I. S. F. (W.) Herr Leonhart von Harrach zu Roraw der Vierdt oder Elter etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 18. Aprilis Anno Christi 1545. Aet. 28. Continuiert bisz 3. Nouembris A°. etc. 46. Dan ist Er Herr Leonhart von Harrach Freyherr zu Roraw vnd Pirchenstain, Obrister Erbstallmaister in Osterreich, des

Kais. Maximilian 2. etc. Obrister Hofmaister vnd Obrister Camerer, Item seiner Mt. etc. wie auch des Kais. Rudolphs 2. Gehaimer Rath vnd Ordens Ritter des guldenen Vellis worden. Gestorben A°. etc. 90 den 27. Julii, vnd begraben zu Wienn bey den Augustinern.

Fol. 48. 1545. † „Tempori pareo. (W.) Herr Philipps (von Maugis) Brobst zu Hertzogburg etc. (aus Niderland von Brůssl.) Ist in Reg. Rath komen 22. Aprilis Anno Christi 1545. Continuiert bisz zu end seines Lebens. Gestorben zu Grätz in Steyr auf der Raisz in Italiam A°. etc. 50 den 23. Aprilis, vnd begraben zu Hertzogburg.

Fol. 49. 1545. M. (W. nur skizzirt.) Herr Georg von Riepur. D. etc. (aus Wirtemberg.) Soll zuuor Assessor am Camergericht zu Speyr gewest sein, circa Annum Christi 1537. Ist in Reg. Rath komen 30. Septembris A°. etc. 45. Continuiert bisz (fortè) zu end seines lebens. Doch entzwischen nahend zway Jar lang als A°. etc. 50 vnd 51 auszgestanden. Gestorben A°. etc. 53 den 23. Octobris.

Fol. 50 leer.

Fol. 51. 1547. K. | „Mit Gottes Hilff." Herr Georg Måminger, Ritter (aus Tirol.) Ist zuuor Ertzhertzog Carls zu Osterreich etc. Hofmaister gewest. In Reg. Rath komen 7. Januarii Anno Christi 1547. Continuirt bisz vast zu end An. etc. 52. Idem Herr Georg von Måming zu Kirchperg an der Půelach Ritter, ist N. O. Camer Rath, vnd nach mehr getragenen Ämptern, letzlich auch Landshauptman ob der Enns gewest. Daruon suech auszfůrlicher im Camer Rath Buech, auch sein absterben sub A°. etc. 53.

Fol. 52. 1547. (W.) Herr Bernhart Walther D. etc. (aus —). Ist in Reg. Rath komen 7. Februarii Anno Christi 1547. Continuiert bisz A°. etc. 56. alda Er an Herrn D. Widmanstetters statt N. O. Cantzler worden, daselbst suech weitter.

Fol. 53. 1547. AI | „Glückh hat Neid, aber Gott mainets vnd wendt es zum besten." (2 Wappen) Herr Helffreich von Kainach zu Kainach Ritter etc. (aus Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 4. Martii Anno Christi. 1547. Idem Herr Helffreich Freyherr zu Kainach, Leonrod vnd Ainôd etc. continuiert darinn bisz A°. etc. 64 nach Kaiser Ferdinands etc. Todt. Gestorben circa An. etc. 69 auf seinem Pfandschilling Voytsperg in Steyr.

Fol. 54. 1548. R. | (W.) Herr Wilhelm Freyherr zu Herberstain, Neitperg vnd Guettenhag, auf Matzen vnd Greiseneckh, Erb Camerer vnd Erb Druchsess in Kårndten etc. (aus Krain, sonst Steyrer). Ist in Reg. Rath komen 8. Februarii Anno Christi 1548. Continuiert bisz in September A°. etc. 56. Gestorben am Schlag A°. etc. 60 den 9. Martii, vnd begraben zu Wienn bey S. Michael.

Fol. 55. 1550. | „Zu seiner Zeit." (W.) Herr Egidi Newbeckh D. etc. (aus —.) Ist in Reg. Rath komen 19. May Anno Christi 1550. Continuiert zu end seines Lebens. Gestorben am Schlag A°. etc. 59 den 23. Januarii.

Fol. 56. 1550. | „Exitus acta probat." | (W.) Herr Frantz vom Turn etc. (aus Gôrtz oder Krain.) Ist in Reg. Rath komen 22. Maij Anno Christi 1550. Idem Herr Frantz vom Turn Freyherr zum Creutz etc. Erblandhofmaister in Krain, Erbmarschalch der Fürst. Grafschafft Gôrtz, continuiert bisz 1. September A°. 56.

Fol. 57. 1550.† | (W.) Herr Gabriel Kreitzer Ritter Land Commenthaur etc. so zuuor A°. etc. 40 ein weil Regent gewest. (Aus Crain.) Ist in Reg. Rath zum andern mal komen 2. Junii Anno Christi 1550 vnd daselbst K. Stathalter Amptsverwalter worden. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64. Nach Kais. Ferdinand etc. abgang. Gestorben.

Fol. 58. 1550. | „Dein Will Geschehe." (W.) Herr Erasm von Windischgrätz etc. (Aus Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 29. oder 30. Junii Anno Christi 1550. Continuiert bisz den 27. Junii A°. etc. 51. Gestorben-

Fol. 59. 1551. | „Mors omnia aequat" | (W.) Herr Joseph Zoppl vom Hausz D. etc. (Aus Tyroll.) Ist in Reg. Rath komen 19. oder 21. Augusti Anno Christi 1551. vnnter Kais. Ferdinand etc. Continuiert darinnen auch unter Kais. Maximilian 2. bisz A°. etc. 65. Alda Er N. O. Cantzler worden. Daselbst suech auch mehrers von Ihme, sampt seinem absterben vnter Kais. Rudolff 2.

Fol. 60. 1552. | „Alles Gott beuolhen." | (W.) Herr Hieronymus von Ernaw etc. (Aus Kårndten.) Soll zuuor A°. etc. 33 Landsverweser in Kårndten gewest sein. Ist in Reg. Rath komen 9. Junii Anno Christi 1552. Hat aber erst im volgunden 53. Jar anfangen zu sitzen. Continuiert bisz auf 24. Januarii A°. etc. 57. Gestorben.

Fol. 61. 1553 ℳ | „Vertraw doch bedåchtlich." | (W.) Herr Christoff Herr zu Losenstain auf Losenstainleutten, Schalapurgkh vnd Weissenburg etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 6. Julii Anno Christi 1553. Continuiert bisz 27. Junii A°. etc. 56. Hernach K. Hartschier Hauptman worden. Gestorben zu Prag A°. etc. 58 den 20. Decembris.

Fol. 62. 1553. L. | „O Herr mit Gnaden." | (W.) Herr Joachim Herr zu Schönkirchen vnd Anger etc. (Osterreicher.) Ist erstmals in Reg. Rath komen 24. Julii Anno Christi 1553. Continuiert bisz zu end A°. etc. 57. Seine andern Ampter, sonderlich auch wie Er Statthalter worden, sampt seinem Absterben, suech hernach vnter A°. etc. 65.

Fol. 63. 1553. | (W.) Herr Johann Albrecht Widmanstetter, D. etc. (aus —.) Ist in Reg. Rath komen, vnd nach Herrn Marx Beckhen von Leopoldstorff etc. N. O. Cantzler worden 21. Nouembris Anno Christi 1553. Continuiert bisz A°. etc. 56. da Ihme Herr Bernhart Walther D. etc. succediert. Soll hernach ein Canonicus worden sein. Gestorben.

Fol. 64. 1554. | „Mors ultima linea rerum" | (W.) Herr Lorentz Kirchhaimer, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 14. Julii Anno Christi 1554. aet. 34. vnter K. Ferdinanden etc. Continuiert auch vnter Kais. Maximilian 2. etc. zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 76 den 11. Januarii.

Fol. 65. 1555. (leer.)

Fol. 66. 1556. K. | „Soli Deo gloria." | (W.) Herr Sigmund Oder, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 16. Junii Anno Christi 1556 vnter K. Ferdinanden etc. Idem Herr Sigmund von Ödt, D. etc. continuiert auch vnter Kaiss. Maximilian 2. etc. vnd Rudolpho 2. etc. darinnen, bisz A°. etc. 81. Alda Er N. O. Cantzler worden, daselbst suech auch sein absterben.

Fol. 67. 1556. S. | (W.) Herr Andre von Teuffenbach zu Mairhofen auf Håderstorff, Ritter etc. (Aus Steyr.) Ist in Reg. komen 17. Junii Anno Christi 1556. Continuiert bisz 2. Junii A°. etc. 57. Gestorben.

Fol. 68. 1557. C. | (W.) Herr Hanns Herr von Scherffenberg, zu Spielberg etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen, und hat pflicht gethan 30. Junii, Aber sein session eingenomen erst 23. Octobris Anno Christi 1556. Continuiert bisz zu end A°. etc. 57. Ist hernach den 1. Nouembris A°. etc. 58. zum Jagermaister Ampt eingestanden. Volgender Zeit circa An. 70. auch Landshauptman in Steyr, dann Schlosz-Hauptmann zu Grätz gewest. Gestorben A°. etc. 82. den 6. Septembris.

Fol. 69. 1556. | „Wies Gott gefellt" | (W.) Herr Balthasar von Lamberg zum Rottenpühl etc. (Aus Krain.) Ist in Reg. Rath komen 18. Julii Anno Christi 1556. hat aber sein Session erst hernach 14. Juni A°. etc. 57 eingenomen. Continuiert bisz zu end des Martii A°. etc. 60. Gestorben A°. etc. 61 im Januario.

Fol. 70. 1556. | G. R. A. | (W.) Herr Niclas von Newhausz zu Newkoffl etc. (Aus Kärnten.) Ist in Reg. Rath komen 19. Octobris Anno Christi 1556. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64 nach Kais. Ferdinandi etc. abgang. Gestorben —

Fol. 71. 1556. | (W.) Herr Bernhart Walther D. etc. welcher zuuor von A°. etc. 47 an im Reg. Rath gewest. Ist nach Herrn Johann Albrechten Widmanstetter etc. alda N. O. Cantzler worden, vngefärlich im December Anno Christi 1556. Continuiert darinnen, vnd hat etliche feine Tractat von Osterreichischen Landsrecht vnd breuchen geschrieben, bisz auf A°. etc. 64. nach Kaiser Ferdinandi etc. Todt. Alszdann ist Er unter Ertzherzog Carln zu Osterreich etc. in der Regierung zu Grätz auch Cantzler gewest. Gestorben —

Fol. 72. 1557. P | G. M. H. | fortè Gott mein Hoffnung, oder Hilff. | (W.) Herr Michaël Ludwig Herr von Puechaim zu Gellerstorff, Erbdruchsäsz in Osterreich etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen vnd hat pflicht gethan 18. Junii, Aber sein session erst hernach 11. Septembris Anno Christi 1557 eingenomen. Continuiert bisz zu end Junii A°. etc. 61. Gestorben —

Fol. 73. 1558. | (W.) Herr Leonhart Weltzer von Eberstain etc. (Aus Kärndten oder Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 7. Junii Anno Christi 1558. | Continuiert bisz 22. Julii A°. etc. 59. Gestorben —

Fol. 74. 1558. | G. E. M. | (W.) Herr Adam Herr zu Lindeck etc. (Aus Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 15. Junii, Aber sein session eingenommen erst 22. Augusti Anno Christi 1558. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64. nach Kais. Ferdinandi etc abgang. Gestorben —

Fol. 75. 1558. * B * | „Gott gabs mit gnaden" | (W.) Herr Oswald Freyherr von Eytzing, Erb Camerer inn Osterreich etc. (Osterreicher.) Ist erstmals in Reg. Rath komen 22. Junii Anno Christi 1558. aet. 46. Continuiert darinnen bisz zu end Septembris A°. etc. 61. Dann ein weil daraus gewest, bisz A°. etc. 69. alda suech weitters von Ihme, auch sein absterben.

Fol. 76. 1559. | „Virtus sibimet pulcherrima merces". | (W.) Herr Johann Gôsl D. etc. (aus —) Ist in Reg. Rath komen 10. oder 18. Julii Anno Christi 1559. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben am Schlag A°. etc. 62. den 18. Decembris.

Fol 77. 1559. S. I. | G. G. G. | Item: „Alles in rechter Trew." | (W.) Herr Georg Keuenhüller zu Aichlberg auf Wernberg etc. (Aus Kärndten.) Ist in Reg. Rath komen 20. Novembris Anno Christi 1559. aet 25. oder 26. Continuiert bisz in Maij A°. etc. 62. Dann ein weil Landsverweser in Kärnten gewest. Hernach ist Idem Herr Georg Keuenhüller von Aichlberg Freyherr auf Lands Cron und Wernberg, Erbherr auf Hohen Osterwitz, Obrister Erb Stallmaister in Karnten, des Ertzhertzog Carls zu Osterreich etc. Gehaimer Rath vnd Lands Hauptman daselbst in Kärnten worden. Gestorben —

Fol. 78. 1560. M. | H. G. Z. S. E. | (W.) Herr Georg Hoheneckher zu Hagenperg etc. (Aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 28. Septemb. oder Decembris Anno Christi 1560. aet. 36. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64. nach Kaiser Ferdinandi etc. abgang. Gestorben —

Fol. 79. 1561 E. | „Geduld Uberwindung." | (W.) Herr Christoff Gall von Gallnstain etc. (fortè aus Krain.) Ist in Reg. komen 28. Martii

Anno Christi 1561. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64. nach Kaiser Ferdinandi etc. abgang. Gestorben. —

Fol. 80. 1561. E. | „Gott vnd dein in Ehrn" | (W.) Herr Erasm von Puechaim Freyherr zu Rabbs auf Krumpach, Erb Druchses in Osterreich. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen, vnd hat pflicht gethan 26. Junii. Aber sein session eingenomen 19. Julii Anno Christi 1561. aet. 43. unter Kais. Ferdinanden. Continuiert bisz an sein end vnder Kais. Maximilian 2. darunder lang Statthalter-Ampts-Verwalter gewest. Gestorben A°. etc. 71. den 16. Junii zu Manerstorff im Bad, und begraben zu Krumpach in seiner Herrschaft.

Fol. 81. 1562. | G. S. M. G. | Item: „Kurtzer Bedacht, Trauren und Freuden macht. | (W.) Herr Leopold Pöttinger zu Persing etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 8. Maji Anno Christi 1562 aet. 43. Continuiert bisz zu end A°. etc. 64. nach Kais. Ferdinandi etc. abgang. Gestorben —

Fol. 82. 1563. | F. M. D. | Item: Quo fata volunt. | (W.) Herr Georg Eder D. etc. (fortè aus Bayrn oder Passaw.) Ist in Reg. Rath komen 12. Junii oder Julii Anno Christi 1563. Wider daraus in den Reichs Hof Rath verordnet worden 24. Nouembris eodem A°. etc. Gestorben zu Wienn A°. etc. 87.

Fol. 83. 1564. E. | K. F. A. W. | Item: Omnia possibilia Deo. | (W.) Herr Erasm Seifrid von Malentein zum Turn etc. (aus Kårndten.) Ist in Reg. Rath komen im Januario Anno Christi 1564. Continuiert zu end desselben A°. etc. 64 nach Kaiser Ferdinandi etc. abgang. Gestorben —

Fol. 84. a) Herr Ferdinand Erwölter Röm. Kaiser, In Germanien, zu Hungern vnd Behaim etc. König, Infant in Hispanien, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyr, Kårndten, Crain und Wirtemberg etc. Graf zu Habspurg, Tyroll und Görtz etc. Ein löblichister Fridefürst, vnd Spiegl der Gerechtigkeit, auch Vater des Vaterlands, Ist zu Wienn in seiner Haupt Statt des Ertzhertzogthumbs Osterreich, den 25. Julii, Nach Christi Geburt im 1564. Seines Alters im 62. und Regierung im 43. Jarn zeitliches Tods verschiden, vnd also aus dieser wellt grossen müehsåligkeit (ungezweifelt) in die ewig ruehe und freude transferiert worden.

b) Höchsterwelter Kaiser Ferdinand etc. mildsåligister Gedächtnusz, hat zu seinem ableiben volgunde Råth bey seiner Mtt. etc. Nider Osterreichischen Regierung verlassen, als:

1. Herrn Gabriel Kreitzer Ritter Stathalter Ampts Verwalter. (aus Crain).
2. Herrn Bernharten Walther D. Cantzler etc. aus
3. Herrn Helffreichen Freyherrn zu Kainach etc. aus Steyr.
4. Herrn Adamen Herrn zu Lindeckh etc. aus Steyr.
5. Herrn Erasm von Puechaim Freyherrn etc. Osterreicher.
6. Herrn Niclasen von Newhausz etc. aus Kårnten.
7. Herrn Georgen Hohenecker etc. aus Osterreich ob der Enns.
8. Herrn Christoffen Gall etc. aus Crain.
9. Herrn Leopolden Pöttinger etc. Osterreicher.
10. Herrn Erasm Seifrid von Malentein etc. aus Kårndten.
11. Herrn Stephan Schwartz. D. etc. Osterreicher.
12. Herrn Josephen Zoppl, D. aus Tyroll.
13. Herrn Lorentzen Kirchhaimer, D. Osterreicher.
14. Herrn Sigmunden von Ödt, D. Osterreicher.

Fol. 86. „Als Kayser Maximilian der Andert etc. seinem Herrn Va-
„tern Kais. Ferdinanden etc. hochsåligster gedächtnusz, wie im Röm.

„Kayserthumb vnd Kônigreichen Hungarn vnd Beheimb etc. älso auch „im Ertzhertzogthumb Osterreich unter und ob der Enns nachgefolgt, „und solches sein hieuor mithilfflich Kais. und Landtsfürstlichs Regiment „nuhnmehr allain vôllig angetretten, Sindt die maisten Råth bey der- „selben N. O. Regierung zu end Anno Christi 1564 verândert und „thails dem Ertzhertzog Carln etc. seiner Kais. Mt. etc. Herrn Bruedern „uberlassen worden.

„Doch aus denen alten volgunde Råth in ihrem Regiments „dienst daselbst in Osterreich ein zeit lang vort würckhlich verblieben „von Anno Christi 1565ten an, als:

1. Herr Erasm von Puechaim Freyherr etc.
2. Herr Lorentz Kirchhaimer D. etc. vnd
3. Herr Sigmund von Ödt, D. etc.

} deren Wappen hie nit widerholet werden.

Aber Herr Joseph Zoppl vom Hausz, D. etc. ist Cantzler worden, wie sein Wappen hernach wider einkomen, vnd darbey mehrere auszfüerung angehefft ist.

Fol. 87. „Nuhn volgen die Råth, welche unter hôchstermeltem „Kaiser Maximilian dem anderten, bald nach vôlliger antrettung „seiner Kais. Mt. etc. Landsfürstlichen Regiments, zu Stathalter, Cantzler „vnd Regenten der N. Osterreichischen Regierung, neben denen „dreyen vorbemelten vbergeblibnen oder alten, von newem verordnet „worden, wie jre Nâmen, sampt dero Wappen vnd etlichen andern vmbstân- „denn hernach aufeinander einverleibet stehen". „Von Anno Christi „1565ten an".

Fol. 88. 1565. † | Gott gabs, Gott nambs | (W.) Herr Joachim Herr zu Schônkirchen vnd Anger, Obrister Erbtürhüetter in Oster- reich etc. (Osterreicher.) Ist zuuor von A°. etc. 53 an, ein weil Reg. Rath (wie oben zu sehen) dan Obrister Profiantmaister in Hungarn vnd Osterreich, so wol auch Landmarschalch daselbst gewest. Hernach den 1. Januarii Anno Christi 1565. von newem zu Kais. Stathalter in dem Reg. Rath alda verordnet worden. Continuiert bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 74.

Fol. 89. 1565. | „Mors omnia aequat" | (W.) Herr Joseph Zoppl vom Hausz. D. etc. und sider A°. etc. 51. N. O. Reg. Rath (aus Tyroll.) Ist nach Herrn Bernharten Walthers D. und Cantzlers verrucken die Regierung ghen Grâtz etc. zu anfang Anno Christi 1565. alhie N. O. Cantzler worden. Hat den Kais. Pfandtschilling Clam erlangt A°. 77. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben als dreyer Kaiss. nemblich Ferdinandi, Maximiliani 2. und Rudolffi 2. etc. gewester Rath, auch entlich Reichs Hof Rath, A°. etc. 80 den 13. Decembris, vnd be- graben zu Wienn bey S. Michaël.

Fol. 90. 1565. M. | (W.) Herr Andre Thanrâdl zu Ternberg und Rechperg Ritter etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen zu anfang Anno Christi 1565. Continuiert zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 66. den 4. Februarii, und zu Ternberg begraben.

Fol. 91. 1565. E. | „Gott mein Sterckh und Zuuersicht" | (W.) Herr Helmhart Jôrger zu Tolleth und Kôppach auf Zâgging etc. obste- hundes Herrn Christoffen Jörgers auff Kreuszbach etc. Sohn (Oster- reicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Januarii Anno Christi 1565. aet. 36. Continuiert bisz zu end A°. etc. 67. Hernach N. O. Camer Praesi- dent worden A°. etc. 68. und in solchem Ampt Idem Herr Helmhart Jörger Freyherr und Obrister Erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns etc. gestorben A°. etc. 94. Daruon vnsere umbstände auch im Camer Rath Buech einuerleibt.

Fol. 92. 1565. E. | (W.) Herr Volkhart von Aursperg zu Purckhstall und Weichslbach, Erb Camerer in Crain vnd der Windi-

schen Marck. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen Anno Christi 1565. Continuiert bisz zu auszgang desselben A°. etc. 65. Idem Herr Volckhart Freyherr von Aursperg auf Weichslbach etc. gestorben A°. etc. 89ten.

Fol. 93. 1565. S. | (W.) Herr Christoff von Altthan zu Muerstetten und Ainöd etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen zu anfang Anno Christi 1565. Continniert. Idem Herr Christoff von Altthan Freyherr etc. ist hernach Hof-Camer-Praesident worden. Gestorben —

Fol. 94. 1565. M. | „Wie es Gott gibt" | (W.) Herr Hainrich Herr von Starhemberg zu Wildperg, Riedeckh und Lobenstain etc. (aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 15. Martii, Anno Christi 1565, aet. 25. Continuiert bisz A°. etc. 67. Ist hernach Reichs Hofrath worden. Gestorben A°. etc. 75 aet. 35 den 23. Decembris, vnd begraben zu Helmansöd neben viel andern dieses Geschlechts.

Fol. 95. 1565. W. | D. I. W. | Item: „Gott allein die Ehr." | (W.) Herr Hanns Aspan (vom Hag) zu Liechtenhag und Wibmspach etc. (aus Oesterreich ob der Enns.) Ist hieuor im Reichs Hof Rath gewest. In Reg. Rath komen 3. Augusti Anno Christi 1565. Continuiert bisz anno etc. 69. Gestorben zu Wibmspach A°. etc. 75. und begraben zu S. Anna ob seines Gschlosz Harthaimb in dieses Gschlächts alten Stifft.

Fol. 96. 1566. S. | W. W. W. | (W.) Herr Pilgram von Sintzendorff zu Fridaw etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Beysitzer der Landsrechten, Auch gemainer Landschafft Verordneter, vnnd dann Land-Untermarschalch in Osterreich unter der Enns gewest. In Reg. Rath komen Anno Christi 1566. Continuiert daselbst bisz A°. etc. 69. Gestorben circa an. etc. 79 oder 80.

Fol. 97. 1567. A. | „Erbar stehet woll." | Item: „Geduld bringt erfahrung" | (W.) Herr Wolfhart Strein, Herr zu Schwartzenaw etc. (Osterreicher.) Ist sonst Kais. bestellter Obrister vber ein Regiment Teutsches Fueszvolckh gewest. In Reg. Rath komen 23. Decembris Anno Christi 1567. aet. 30. unter Kais. Maximilian 2. etc. Continuiert auch unter Kais. Rudolffen 2. etc. bisz zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 81 oder 82.

Fol. 98. 1567. M. | D. O. M. B. F. A. | Item: Quicquid sum, gratia Dei sum. | (W.) Herr Wolfgang Půdler, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 23. Decembris Anno Christi 1567 unter Kais. Maximilian 2. etc. Continuiert auch unter Kais. Rudolffen 2. etc. bisz auf A°. etc. 88. Gestorben A°. etc. 1595 den 7. Martii.

Fol. 99. 1568. Maria | Z. ✡ Z. | „Zeitlichs Zergångklich." | (W.) Herr Ferdinand Hoffmann Freyherr zu Grienpühl und Strechaw, Purggraf auf Steyr, Erbmarschalch in Osterreich, Erblandhofmaister und Erbmarschalch in Steyr etc. (Osterreicher oder Steyrer.) Ist in Reg. Rath komen umb den anfang Anno Christi 1568. Continuiert bisz A°. etc. 69. Hernach N. O. Camer Rath circa An. etc. 78 oder 79. Dann auch Hof Camer President worden, dauon suech weiter im Camer Rath buech.

Fol. 100. 1568. M. | „Beschaffen ist beschehen." | (W.) Herr Christoff von Greissen zu Wald, Innhaber der Herrschafften Gmůndt, Weyttra und Gfell etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 16. Januarii Anno Christi 1568. Continuiert bis A°. etc. 72. Gestorben —

Fol. 101. 1568. A. | W. G. V. H. W. G. | (W.) Herr Hanns Ulrich Herr von Ludmanstorff Freyherr zu Walperstorff etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 3. Februarii Anno Christi 1568. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben als der letzte seines alt Osterreichischen Geschlächts A°. etc. 71.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 15. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

VI. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Kloster Siegberg.

1122. 29. März, Achen. — Kaiser Heinrich IV. verleiht zu seinem und seines Vaters Seelenheile dem Kloster Siegberg unter Abt Cůno das Recht: „ut, si quid metalli uel pecunie in ullo possessionum ipsorum fundo siue loco tellus querentibus exposuerit ex his, que auaro sinu multa nobis abscondit, iuris ipsorum sit, nec molestus quisquam sit illis pro iure regio, quia quod ad nos attinet, donamus tamquam carnale, ut bona ipsorum spiritualia mereamur." — Zeugen: „Fridericus coloniensis archiepiscopus. Goteboldus Traiectensis episcopus. Theodoricus monasteriensis episcopus. Godefridus dux louaniensis. Conradus dux. Adelbertus comes namurcensis. Gerardus comes de Gelra, eiusque filius Arnoldus comes de Cleue. Giselbertus de Durañ (sic)." — Bruno cancellarius recognoui uice archicancellarii. (sic. Der Name fehlt.) Data Aquisgrani anno domin. incarnat. M°C°XXII° Indictione XV^a IIII° Kal. Aprilis." —

Liegt der Orig. Supplik des Kl. Siegberg um Bestätigung seiner Privilegien de praes. 12. Jänner 1627 in einem von der Stadt Cöln aus der Originalurkunde genommenen und besiegelten Vidimus bei.

Bisthum Sitten.

I. Kaiser Karl V. bestätigte dem Bisthum Sitten mittelst Urkunde ddo. Worms 28. Februar 1521 alle Rechte und Freiheiten, welche ihm von Kaiser Karl dem Grossen verliehen worden waren. In Betreff dieser Verleihung enthält diese Bestätigung folgende Erzählung: „Cum igitur nobis expositum fuerit, quod recolende memorie Carolus magnus, primus gentis nostre Imperator et predecessor noster ex humana fragilitate aliquo graui occulto crimine diuinam maiestatem offendisset, et licet corde compunctus et tristis facinoris perpetrati penitenciam ageret, Id tamen ob uerecundie motum cuipiam sacerdoti ex instituto christiano fateri uerereturr, Nec nisi fasso ueniam et gracie statum prestari sciebat, et ut desiderio misericordie dei et humana uerecundia animus eius cruciabatur et estuabat. Itaque adscitis undequaque sanctis sacerdotibus et viris deo acceptis in tanta animi sui perplexitate eorum intercessionibus ab omnipotente deo auxilium et gratiam implorabat. Eo tempore preerat Sedunensi ecclesie gloriose virginis Marie, cuius dicata est meritis et sanctorum Mauricii et sociorum legionis Thebeorum, et plurimorum aliorum sanctorum martyrum ibidem passorum et requiescentium sanquine insigni sanctus

Theodolus ex nostra provincia Burgundie ortus, abstinentia, vite sanctimonia et omni virtutum genere insignis et valde deo acceptus. Is tunc jejuniis et continuis orationibus insistens, dum pro ea re diuine majestatis sacrificium offeret, miraculose ab angelo oblato sibi libello (ut ibidem sanctorum patrum vulgata legenda testatur) et qualitatem criminis, et ejus remissionem, et suis intercessionibus et meritis misericordie et gratie divine eidem imperatori restitutionem didicit. Volens igitur pius princeps et christianissimus imperator tanti beneficii a deo accepti munus et sancti Theoduli intercessiones pro eo factas et merita omni animi sui gratitudine recognoscere, sancto episcopo Theodulo et suis successoribus in eadem ecclesia Sedunensi ac ipsi ecclesie universam diocesim ecclesie ipsius cum omnibus attinentiis et pertinentiis ejus sub titulo Vallesii prefecti et comitis, que tunc apud eundem Karolum dignitas erat, libere donavit et concessit. — — — Nichilominus, cum ipsa prefectura Vallesii et comitatus ac Sedunensis diocesis intra alpes sita et variis montibus septa et circumvallata existit rudis et incondita et asperitate loci non absimilis frequenter ipsis episcopis, eorum prefectis et comitibus rebellis et proterua existit, et in bona ecclesie et personas episcoporum manus violentas injecerunt persequendo et occidendo eos, et ipsius ditionem ecclesie pessumdederunt, et aliis praebuerunt occasionem, nedum rapiendi et distrahendi bona et jurisdictionem, sed et scripturas et privilegia huiusmodi donationis sancti imperatoris Karoli magni et aliorum predecessorum nostrorum, quo fit, ut hujusmodi dominium et jurisdictio nullo alio legitimo documento, nisi sola possessione probari possit. Nos autem etc. etc. folgt die kaiserliche Bestätigung aller aus vorstehender Erzählung hervorgehender Rechte des Bisthums zur Belohnung der ausgezeichneten, besonders belobten Dienste, welche Bischof Matheus „tituli sanctae Potentianae presbiter cardinalis" dem K. Maximilian I. und ihm selbst geleistet habe, wegen deren er „cum maximo et aperto discrimine vite sue, amittendo etiam bona temporalia, et expulsionem ac exilium ab eadem patria sustinens, et multa alia innumerabilia incommoda et calamitates perpessus est, et adhuc pro nobis et dignitate nostri Romani imperii sustinet, sollicitis studiis continue die noctuque Nobis adsistens egregie, et cum maximo commodo et incremento status et dignitatis nostre impendit, et consilio etiam adeo, quod tante excellentie viro plus desiderare non possemus" — etc. etc.

Notariats-Vidimus auf Pergament, ddo. Seduni in castro majori episcopali anno Millesimo Sexcentesimo Vigesimo quarto. Indictione septima cum eodem anno sumpta, die vero prima mensis Julii, welches dem Original-Concepte der Bestätigung K. Ferdinand II. ddo. Wien 26. November 1624 beiliegt.

II. 999. Curlefui. (sic.) — „In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis patris et filii et spiritus sancti amen. Rodulphus serenissimus Rex. maximus regni nostri creditur status, summumque et nominis et honoris nostri dignoscitur decus, si in restaurandis, augmentandisque Dei ecclesiis plurimum operam damus. Inde notum sit omnibus tum presentis hominibus et futuri temporis fidelibus, qualiter Agiltrudis reginae coniugis nostrae amantissimae, fratrisque nostri Burchhardi Lugdunensis ecclesiae archiepiscopi, nec non Hugonis venerandae Geneuensis ecclesiae episcopi petitionibus consentientes, deuotis etiam Hugonis Sedunensis ecclesiæ episcopi seruitiis semper fideliter nobis impensis, talionis uicem reddere cupientes, Comitatum Vallensem integriter cum omnibus eius utililatibus, quæ iuste et legaliter ex antiquis seu etiam modernis constitutionibus ad ecclesiæ comitatum appendere uidentur et

sicut usque modo nostro patrisque nostri concessu fideles nostri vestiti fuerant, sanctae Mariae, sanctoque Theodolo Sedunensi, cuius tamen studio primum êo loci acquisitus erat, donauimus, Hugonemque eiusdem episcopum praesentem episcopum potestativum ad habendum fecimus, eiusque posteris ad relinquendum, tamen tenore, ut alienandi ab ecclesia Dei sanctaeque Mariae non habeant potestatem. Haec autem, ut a nobis facta credantur, et numquam a nobis seu posteris nostris frangantur, manu nostra corroborari, et sigillo nostro iussimus insigniri

P

Signum R—◇—E Regis Inuictissimi.

I

Actum Curlefui (?) anno incarnationis Domini DCCCC. XC. VIIII° Regni uero Rodulphi regis sexto feliciter Amen.

In einfacher Abschrift dem Original-Concepte der Bestätigung K. Ferdinand's II. ddo. Wien 29. April 1627 beiliegend etc. etc.

Das angegebene Regierungsjahr Rudolph's III. des letzten Königs von Burgund, karolingischen Stammes, stimmt zum Jahre 999. Die Urkunde ist mit Rücksicht auf dasselbe in den Anfang dieses Jahres zu setzen, annus regni septimus beginnt beiläufig zu Ende März 999. — Vergl. Böhmer Regesten der Korolinger pg. 143 und 144.

Nonnenkloster Thoren bei Lüttich.

I. 960 (?) 2. October, Magdeburg. — König Otto I. verleiht auf Bitten des Herzogs Conrad dem königlichen Vasallen Antfrid „mercatum et monetam in loco, qui dicitur Cassalo, sito in pago Moselano in comitatu Rudolphi, singulaque ea, que ad hec necessaria sunt, in proprietatem — — et theloneum, quod hactenus in uilla Ehti sumendum fuit, predicto Anfrido in supradicto loco, uidelicet Cassalo suscipiendum tradidimus. —

Henricus cancellarius ad uicem Willigisi archicappellani recognoui.

Dat. anno domin. incarnationis DCCCC. LX. VI. indictione VII. Non. Octobris anno XXV. Regni Ottonis piissimi regis. Actum Magadaburg in dei nomine feliciter Amen." —

Die Zahl des Regierungsjahres Otto's erscheint mehrere Mahle corrigirt. Zuerst stand XVI°, dann XXVIII°, zuletzt XXV°. Auch ist die Jahreszahl DCCCCLX. mit der Indictionszahl VI. zusammengeschrieben als: DCCCCLXVI°, welche Zahl schon desshalb nicht als die richtige beibehalten werden kann, weil Otto I. bereits am 2. Februar 962 als Kaiser gekrönt wurde. Auch die angegebenen Personen der königlichen Kanzlei stimmen nicht. Willigis erscheint als archicapellanus im Jahre 973.

II. 985. 26. Juni, Speier. — König Otto III. verleiht auf Bitten seiner Mutter, der Kaiserin Theophanu, des Erzbischofs Willigis von Maintz und der Bischöfe Hildebert von Trier und Notger von Lüttich dem Grafen Antfried als freies Eigen „portionem thelonei, monete et census, quam ipse nostro consensu in uilla, que dicitur Medemelacha, ad regium ius legaliter respicientem, hactenus in beneficium tenuit, et quidquid in comitatu Frisia uocatu nostra — (das Wort ist unleserlich) beneficia in aliquibus hucusque usibus habuit, nec non et illius pastorie beneficium, quas (sic) usque nomine communi vocantur inferior Masland, et benigne a nobis ei concessas possedit. —

Nicolaus episcopus et cancellarius uice Wiligisi archicappellani recognoui.

Dat. VI° Kal. Julii. Anno domin. incarnationis DCCCC° LXXXVI° (sic) Indictione XIII. Anno imperii Ottonis regnantis secundo. Actum Spire feliciter Amen." —

Das zweite Regierungsjahr Otto's III. als König geht mit dem 24. December 985 zu Ende, welchem auch die angegebene Indictio XIII.ª zukömmt. — Vergl. auch die Urkunde bei Böhmer Regesten 911—1313, pg. 34, Nr. 634. —Beide Urkunden sammt der bei Lünig XI. 919 gedruckten Urkunde K. Adolph's ddo. Cöln 15. September 1292, liegen in von M. Singhmoser collationirten Abschriften dem Original-Concepte der Bestätigung K. Ferdinand's I. ddo. Augsburg 28. Juli 1559 bei.

Stadt Verdun.

K. Karl V. bestätigt den Bürgern der Stadt Verdun alle Rechte, Freiheiten und Statuten, welche sie von seinen Vorfahren am Reich erhalten haben, „et specialiter privilegia, videlicet Henrici sexti, cuius datum est apud Argentinam anno dominice incarnationis Millesimo Centesimo Nonagesimo quinto, indictione decima tertia, decimo quinto Calendas Septembris" — (folgen noch die Privilegien K. Karl IV. ddo. Nürnberg 1374 2. December, und Luxemburg 1378 5. Februar, K. Sigismund's ddo. Basel 1434 23. Februar und K. Friedrich's IV. ddo. Cöln 1475 8. August.) „Quorum etiam tenores sic pro expressis habere volumus, ac si de verbo ad verbum inserti essent." — Der eigentliche Inhalt wird nicht näher angegeben.

Original-Concept ddo. Worms 1521 5. Februar.

Familie Visconti.

1142. Ulm. — König Conrad verleiht dem Otto „filio Guidonis vicecomitis mediolanensis, cuius auus pro fidelitate regni a Romanis fuit interfectus, curtem Massini" sammt allen ihren Zugehörungen, „ubicumque sita sint, tam in Mediolanensi archiepiscopatu, quam in Nouariensi episcopatu, vel alibi," als Lehen „et insuper forum de Elburiago et Gexuate." —

„Ego Arnoldus cancellarius et uicemarchio (sic) maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui anno domin. incarnationis Millesimo Centesimo quadragesimo secundo, indictione quarta (sic). Regnante Conrado Romanorum rege, anno uero regni eius quarto. Dat. Ulme in Christo feliciter Amen." — Ohne Zeugen.

Dem angegebenen Regierungsjahre K. Conrad's zu Folge muss die Urkunde vor dem 13. März 1142 ausgestellt worden sein, mit welchem Tage bereits das 5. Jahr der Regierung Conrad's beginnt. Die angegebene Zahl der Indiction dürfte wohl nur auf einer unrichtigen Auflösung des in der Original-Urkunde wahrscheinlich abgekürzt geschriebenen Wortes, „quinta" beruhen, welche auch dem Jahre 1142 entspricht. — Die Urkunde ist vollkommen inserirt einer Bestätigung K. Friedrich's IV. ddo. Neustadt 23. November 1448, welche der Original-Supplik des Petrus Accursius Visconti vom Jahre 1549 in einfacher Abschrift beiliegt.

Dr. A. v. Meiller,
k. k. Haus- und Staatsarchivar.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

13. Die Regiments-Räthe des N. österreichischen Regimentes Von 1529—1657.

Die Cammer-Räthe der N. österreichischen Cammer. Von 1539—1606.

(Fortsetzung.)

Fol. 102. 1568. S. | „Gott verleihs nach gnaden." | (W.) Herr Gundackher Herr von Starhemberg zu Peurbach etc. (Aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 19. Februarii Anno Christi 1568. aet. 33. Continuiert bisz A°. etc. 69. Gestorben A°. etc. 85 den 19. Septembris zu Lintz, vnd begraben zu Peurbach.

Fol. 103. 1569. M. | „Tugent bleibt Ewig | Viuit post funera Virtus." | (W.) Herr Hanns von Haym zum Reichenstain etc. (Aus Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 4. Junii Anno Christi 1569. Continuiert bisz ungefärlich auf Augustum A°. etc. 76. Idem Herr Hanns Freyherr von Haym, Herr zum Reichenstain etc. ist hernach Reichs Hof Rath worden.

Fol. 104. 1569. B. | „Gott gabs mit gnaden." | (W.) Herr Oswald Freiherr von Eytzing Erb Camerer in Osterreich etc. So hieuor unter Kais. Ferdinand etc. von A°. etc. 58 an, ain zeitlang auch Regent gewest, vnd wider abgestanden. (Osterreicher.) Ist zum andernmal unter Kais. Maximilian 2. etc. in Reg. Rath komen, 9. Novembris Anno Christi 1569. aet. 58. Hat das Stathalter Ampt daselbst, nach abgang des Herrn Joachim Herrn vonn Schönkirchen etc. von A°. etc. 73 oder 74 an verwalten. Continuiert auch noch darinnen unter Kais. Rudolffen 2. etc. bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 87. aet. 76.

Fol. 105. 1570 * | Fit via vi. | Fortuna volubilis errat. | (W.) Herr Joachim von Sintzendorff zu Goggitsch etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen, 27. Junii Anno Christi 1570. aet. 26. Continuiert bisz vngefärlich auf Augustum A°. etc. 76. darunder ein zeitlang Stathalter Ampts Verwalter gewest. Ist hernach Reichs Hofrath, dann Kais. Orator zum Türckhen ghen Constantinopl worden. Idem Herr Joachim von Sintzendorff zu Goggitsch auf Ehrnsprun, Kais. Reichshofrath ist gestorben A°. etc 94. den 28. Januarii, aet. 50. an. zu Wienn, vnd begraben zu Horn.

Fol. 106. 1579. E. | „M. G. H. Item: M. G. G. | Fortè: Mit Gottes hilff oder Gnad." | (W.) Herr Eustach von Altthan zu Kirchstetten etc. des obstehunden Herrn Christoffen von Altthan etc. Brueder. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Decembris Anno Christi 1570, unter Kais. Maximilian 2. etc. und hat ein zeitlang das Stathalter Ampt verwalten. Idem Herr Eustach von Altthan Freiherr etc. Continuiert darinnen auch unter Kais. Rudolffen 2. etc. bis auf A°. etc. 87 oder 88. Gestorben A°. etc. 1602. vnd begraben zu Muerstetten.

Fol. 107. 1571. M. | „Mit Gott vnd Ehrn wolbedacht." | (W.) Herr Hartman Herr von Liechtenstain von Nicls purg zu Veldsperg etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen, 17. Junii Anno Christi 1571. aet. 27. Continuiert bisz auf A°. 1574. Gestorben A°. etc. 85 den 5. Octobris.

Fol. 108. 1573. MI. | A. Z. ✠ | (W.) Herr Leonhart von Harrach (der Mitler oder 5.) Freyherr zu Roraw vnd Pirchenstain, Erbstallmaister in Osterreich etc. des obbemelten herrn Leonharten von Harrach des 4. oder Eltern Freiherrn vnd Rittern des guldenen Vellis etc. Son. (Osterreicher.) Ist zuuor Kais. Camerer gewest. In Reg. Rath komen 10. Martii Anno Christi 1573. aet. 31. Continuiert. Hernach Lands-Hauptman in Osterreich ob der Enns. Dann Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich etc. Obrister Hofmaister, auch entlich Kais. Mt. etc. Orator zu Rom gewest. Gestorben A°. etc. 97 zu Wienn und begraben daselbsten bey denen Augustinern.

Fol. 109. 1573. | J. B. G. (Fortè: „Ich beuelchs Gott.") | Item E. M. T. D. | (W.) Herr Hanns Georg Kuefstainer zu Greillnstain und Fainfeld etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Kais. Rath und Vitzdomb in Osterreich unter der Enns gewest. In Reg. Rath komen 22. Decembris Anno Christi 1573. aet. 36. Continuiert bisz ungefärlich in Augustum A°. etc. 76. Idem Herr Hanns Georg Kuefstainer Freyherr etc. ist gestorben A°. 1603.

Fol. 110. 1574. B. | N. S. G. S. | (W.) Herr Sigmund von Landaw Freyherr zum Hausz unnd Rappottenstain auf Ebentall und

Dürrenkrut etc. obstehundes Herrn Georgen von Landaw etc. Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 13. Januarii Anno Christi 1574. aet. 31. unter Kais. Maximilian 2. etc. Continuiert auch unter K. Rudolffen 2. etc. bisz gegen dem endt A°. etc. 85ten, Hernach von 1. Decembris desselben 85ten bisz letzten Nouembris A°. etc. 91. Osterreichischer Landtschafft unter der Enns Verordenter gewest, Dann Kais. Hof Camer Rath worden A°. etc. 96. den 30. Martii.

Fol. 111. 1574. | „Amicis fidem, Omnibus aequitatem." | (W.) Herr Johann Huetstockher, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen, 19. Novembris Anno Christ 1574. unter Kais. Maximilian 2. etc. Continuiert auch unter Kais. Rudolffen 2. bis A°. etc. 77. Gestorben.

Fol. 112. 1575. AM. | (W.) Herr Carl Freyherr zu Herberstain, Neyperg und Guettenhag auf Matzen, Erb Camerer und Erb Druchses in Kärnthen etc. des obstehunden herrn Wilhelmen Freyherrn zu Herberstain etc. Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen Anno Christi 1575. Continuiert bisz A°. etc. 76. Gestorben am Schlag A°. etc. 90 den 24. Novembris zu Wienn, vnd begraben bey S. Dorothe.

Fol. 113. 1575. A. | G. F. B. Z. | Fortè: „Gottes Forcht bringt Zucht." | (W.) Herr Sigmund Ludwig Freyherr zu Polhaim vnd Wartenburg auf Lützlberg (aus Osterreich ob der Enns). Ist in Reg. Rath komen 17. Maij, Anno Christi 1575. aet. 30. Continuiert bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 76.

Fol. 114. 1576. K. | Soli Deo gloria. | (W.) Herr Melchior Hofmair, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 3. Februarii, Anno Christi 1576. unter Kaiser Maximilian 2. etc. Continuiert auch unter Kaiser Rudolffen 2. bisz A°. etc. 84. Hernach Reichs Hofrath worden. Gestorben A°. etc. 86.

Fol. 115. 1576. M | „Soli Deo gloria." | (W.) Herr Maximilian von Måming zu Kirchperg an der Pûelach und Sitzentall etc. vorstehundes Herrn Georgen von Måming Landshauptmans ob der Enns etc. Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen unter Kaiser Maximilian 2. den 5. Aprilis, Anno Christi 1576. aet. 35. Continuiert auch unter Kaiser Rudolffen 2. bisz A°. etc. 79. Hernach vom 1. Octobris desselben 79ten bisz auf 1. Julii A°. etc. 87. Osterreichischer Landschafft unter der Enns Verordenter gewest. Dan N. O. Camer Rath, daselbst suech weitter.

Fol. 116. 1576. D. | I. B. G. | „Ich Beuilhs Gott." | (W.) Herr Erasm Leysser zu Idoltsperg und Kranseckh etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen unter Kais. Maximilian 2 etc. den 20. Junii, Anno Christi 1576. aet. 37. Continuiert auch unter Kais. Rudolffen 2. etc. bisz A°. etc. 84. Gestorben A°. etc. 91. den 26. Februarii, aet. 52. an, und begraben zu Schiltern, in seiner Pfarkirchen und newen Grufft.

Fol. 117. 1576. M.S. | I. N. V. | (W.) Herr Seruatius von Neydeckh zu Rastenberg und Wildeckh (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen unter Kais. Maximilian 2. etc. den 5. Septem. Anno Christi 1576. Continuiert auch unter Kaiser Rudolffen 2. bisz A°. etc. 84. Gestorben.

Fol. 118. (leer.)

Fol. 119. Herr Maximilian der Andert, Erwôlter Rôm. Kaiser, in Germanien, zu Hungarn und Behaimb etc. König, Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graf zu Habspurg und Tyroll etc. Ein lôblich-Holdsâlig und Hochweisester Fürst, etc. Ist auf dem Reichstag zu Regenspurg den 12. Octobris an S. Maximilianstag, Nach Christi geburt im 1576. Seines Alters im 50. und freyen Regierung im 12. Jar von dieser Welt abgeschieden, vnd also aus hoher unruhe und sorg erledigt (ohne allen Zweyfl) in ewigen Frid und freude versetzt worden.

Fol. 120. (leer.)

Fol. 121. Als Kaiser Rudolff der andert etc. seinem Herrn Vattern Kais. Maximilian auch dem Anderten etc. hochsäligister gedächtnusz, so wol im Kayserthumb vnd Königreichen, als dem Ertzhertzogthumb Osterreich vnter und ob der Enns nachgefolget, sind volgunde alte Räth der N. O. Regierung in solchem ihrem dienst vom Ennde des 1576 Jars Christi an, ein zeitlang verharret, als:

1. Herr Oswald Freyherr von Eitzing etc., Stathalter Ampts Verwalter.
2. Herr Joseph Zoppl vom Hausz D. etc. Cantzler. (Aus Tyroll.)
3. Herr Wolfhart Strein Herr zu Schwartzenaw etc.
4. Herr Sigmund von Landaw Freyherr etc.
5. Herr Eustachi von Altthan Freyherr etc.
6. Herr Maximilian von Måming etc.
7. Herr Erasm Leyszer etc.
8. Herr Servatius von Neydeckh etc.
9. Herr Sigmund von Ödt, D. etc.
10. Herr Wolfgang Půdler, D. etc.
11. Herr Johann Huetstockher, D. etc.
12. Herr Melchior Hofmair, D. etc.

Alle Osterreicher, ausser Cantzlers, deren Wappen hernach nit widerholt werden.

Fol. 122. „Nun volgen die Räth, welche unter höchstgedachtem „Kaiser Ruedolffen dem anderten etc. zu Stathalter, Cantzler vnd Re„genten des Regiments der N. Osterreichischen Lande, von Newem, „neben denen obbemelten alten, nacheinander verordnet worden, wie „dieselben mit ihren Nåmen, Wappen und etlichen andern vmbständen „vnnterschiedlich hernach einverleibt stehen."

Fol. 123. 1578. AE. | (W.) Herr Alexander Freyherr zu Sprintzenstain auf Newhausz etc. (Aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 19. Februarii Anno Christi 1578. Continuiert bisz A°. etc. 93. und zuzeitten das Stathalter Ampt verwalten. Hernach Reichshofrath worden, den 20. Maji A°. etc. 93. Gestorben zu Prag A°. etc. 97.

Fol. 124. 1578. A. | D. O. P. | Fortè: Deo omnia possibilia. | (W.) Herr Balthasar Christoff Thanrådl zu Ternberg und Rechperg etc. des obstehunden Herrn Andreen Thanrådls Ritters etc. Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 21. Junii Anno Christi 1578. Continuiert bisz A°. etc. 88 und daselbst das Stathalter Ampt etlich mal, wie auch dazwischen das Land- Ober- und Untermarschalch Ampt zwei Jar lang verwalten, Alszdan den 16. September N. O. Camer Rath worden, doch alte Session in Regiment behalten. Idem Herr Balthasar Christoff Thanrådl, Freyherr zu Thernberg und Rechperg auf Ebergåssing, ist hernach Hof Camer Rath worden, daruon suech im Camerrath Buech weiter, auch von seinem Absterben.

Fol. 125. 1578. | „Optima viuendi ratio discendi cupiditas." | (W.) Herr Stephan Englmair, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 14. Augusti, Anno Christi 1578. Continuiert bisz A°. etc. 91. Hernach Kais. Reichshof Fiscal worden.

Fol. 126. 1578. I. | S. S. S. S. | Fortè: „Sein soll schickt sich." | (W.) Herr Hanns von Presing Freyherr zum Stain etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 25. Septembris Anno Christi 1578. Continuiert bis Anno etc. 83. Gestorben A°. 1602.

Fol. 127. 1579. Ch. | G. H. F. | Fortè „Gott hats fürgesehen." | (W.) Herr Wolff Dietrich von Trautmansztorff zu Totzenbach und Paumgarten auf Leibm und Weitteneckh etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 9. Decembris Anno Christi 1579. Continuiert bisz auf 7. Januarii Anno etc. 92. alszdann Reichs Hofrath und Land-Unter-

marschalch in Osterreich unter der Enns worden. Gestorben A°. etc. 94 den 2. Julii, vnd begraben in seinem Kirchl und Grufft zu S. Corona bey Leibm.

Fol. 128. 1581. K. | „Gott allein die Ehr." | (W.) Herr Sigmund von Ödt, D. etc. zuuor von A°. etc. 59 an Reg. Rath. (Osterreicher.) Ist nach ableiben Herrn Josephen Zoppls vom Hausz, D. etc. N. O. Cantzler worden Anno Christi 1581. Continuiert in solchem Cantzler ampt bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 91. den 10. Februarii, und begraben zu Wienn beyn Schotten.

Fol. 129. 1581. | Natura monstrante, Arte imitante | Tugent und Kunst, macht (bringt) Ehr und Gunst. (W.) Herr Elias Coruin, D. etc. (aus Behaim). Ist in Reg. Rath komen 23. Augusti, Anno Christi 1581. aet. 44. Daselbst Verwalter des N. O. Cantzler Ampts offtmals, Sonderlich aber vom 12. Februarii A°. etc. 91. an bisz auff 12. Octobris A°. etc. 92. continuè gewest. Osterreichischer Landtmann worden A°. C. 1598. den 25. Februarii. Continuiert im Reg. Rath bisz zu end seines Lebens, als Er ein halbes Jar zuuor aus dem gelerten: in den Ritterstandt der Reg. Mittl versetzt ware. Gestorben A°. etc. 1602. den 5. Decembris, und begraben zu Wienn bey denen Minoriten.

Fol. 130. 1581. J. | N. O. G. S. | Fortè: Nichts ohne Gottes Schickhung.„ | (W.) Herr Ehrnfrid Grafe zu Ortenburg Freyherr zu Freynstain und Carlspach, Herr zu Elicurt und Lüll etc. (Osterreicher oder Kärnter.) Ist in Reg. Rath komen den letzten Augusti Anno Christi 1581. Continuiert bisz auf A°. etc. 84. Gestorben —

Fol. 131. 1581. S. | F. E. G. | (W.) Herr Ludwig Gomes (welcher sich doch gemaingklich nur allain Ludwig geschrieben) von Hoyos Freyherr zu Stuchsenstain und Rottengrueb (auf Guettenstain etc. Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen Augusti, Anno Christi 1581. Continuiert bisz A°. etc. 86. Dan Hof Camer Rath, Hernach Nider Osterreichischer Camer-Praesident worden, daselbst suechs A°. etc. 95. auch sein Absterben.

Fol. 132. 1582. † | Lex sine executione, inanis est sonitus. | Item: Gott schickhs zum besten. | (W.) Herr Albrecht von Sigesdorff zu Groszwinckhlern, Teutschordens Ritter, Comentheur zu Wienn und in der Newstat etc. (Fortè aus Krain.) Ist in Reg. Rath komen 18. Aprill Anno Christi 1582. Continuiert bisz an sein end. Gestorben A°. etc. 87. den 3. Aprilis.

Fol. 133. 1585. | „Auxilium meum à Domino. | Item: Ora et labora." | (W.) Herr Michael Eham, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 16. Junii Anno Christi 1585. Continuiert bisz A°. etc. 92. Hernach Reichs Hofrath worden.

Fol. 134. 1585. AI. | „Constanter." | (W.) Herr Ernst von Molart, Freyherr zu Reineckh und Drosendorff etc. (Osterreicher, sonst Tyroler.) Ist in Reg. Rath komen 22. Octobris Anno Christi 1585. Continuiert bisz A°. etc. 93. Dann Ertzherzog Ernsten zu Osterreich etc. Obrister Camerer, auch Obrister Hofmaister Ampts Verwalter worden, hernach Ertzhertzog Matthiae zu Osterreich etc. zugeordneter Rath. Sein erlangtes Stathalter Ampt suech hernach unter A°. 1601.

Fol. 135. 1586. P. | G. I. D. W. | Gott ist die Warheit. | (W.) Herr Michael Teufel Freyherr zu Gunderstorff auf Eckhartzaw etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 13. Februarii Anno Christi 1586. Continuiert bisz an sein end. Gestorben A°. etc. 90 den 17. Septembris.

Fol. 136. 1586. §. | G. S. M. G. | fortè: Gott schickhs mit Gnaden. | (W.) Herr Hanns Jacob Löbl zu Greinburg etc. (Osterreicher ob der Enns.) Ist zuuor Ertzhertzog Maximilians zu Osterreich etc. Camerer

gewest. In Reg. Rath komen Anno Christi 1586. Continuiert bisz A°. etc. 87. Idem Herr Hanns Jacob Löbl Freyherr zu Greinburg etc. ist hernach Landshauptman ob der Enns worden. Gestorben A°. 1602.

Fol. 137. 1587. K. | „Wie Gott will, ist mein Zill." Item: „Spes mea Christus." | (W.) Herr Georg Christoff von Hornberg zu Unternstain etc. (Aus Kärnten.) Zuuor Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich etc. Camerer etc. Ist Landtman in Osterreich worden A°. etc. 83. In Reg. Rath komen 12. Augusti Anno Christi 1587. aet. 32. Continuiert bisz auf sein end. Gestorben Anno etc. 97. den 25. Octobris im Sterben zu Wienn, und daselbst beyñ Schotten begraben.

Fol. 138. 1587. M. | I. B. M. G. | Fortè: Ich befilch mich Gott. | (W.) Herr Hanns Christoff Herr von Puechaim zu Gellerstorf, Erb Druchses in Osterreich, des obstehunden Herr Michael Ludwigs Herrn von Puechaim etc. Son etc. (Osterreicher.) Zuuor beysitzer des Landsrechten in Osterreich unter der Enns gewest. Ist in Reg. Rath komen 1. Septembris Anno Christi 1587. Continuiert bisz auf halben Nouemb. A°. etc. 91. und offt das Stathalter Ampt verwalten, hernach Hofcamer Rath worden. Gestorben zu Wienn A°. etc. 94. den 6. Octobris, und begraben zu Gellerstorff in seiner Pfarr.

Fol. 139. 1587. E. | „Omnia Deo, fortunae nihil. | WB. Fortunae tribuo nil ego, cuncta Deo." | (W.) Herr Seyfrid Breiner Freyherr zu Rabenstain, Stübing und Flådnitz, auf Stätz und S. Margarethen am Mosz, des obbemelten Herrn Philippen Breiners etc. Son etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Kais. Reichs Hofrath gewest. In Reg. Rath komen, und daselbst nach absterben Herrn Oswalden Freyherrn von Eytzing, gewesten Stathalter Ambtsverwalters würcklicher Kais. Stathalter in der N. O. Regierung worden, und hat das Ampt angetretten 7. Nouembris, Anno Christi 1587. Continuiert bisz in sein schwacheit A°. etc. 91. Gestorben A°. etc. 94. den 27. Junii zu Wienn, und daselbst begraben beyn Schotten.

Fol. 140. 1588. SV. | A. B. E. | Fortè: Anfang bedenckhs End. | (W.) Herr Leonhart von Harrach (der Jünger oder Sechste) Freyherr zu Roraw und Pirhenstain, Erbstallmaister in Osterreich etc. des obstehundenn Herrn Leonharten 4. und Herrn Leonharten 5. bayder von Harrach Freyherrn Enickhl und Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 28. Septembris Anno Christi 1588. Continuiert bisz auf A°. etc. 90.

Fol. 141. 1588. E. | „Cupio dissolui, et esse cum Christo." | (W.) Herr Hanns Wilhelm Herr zu Schönkirchen auf Ort, der Elter, Erbtürhuetter in Osterreich etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen ultima Septembris Anno Christi 1588. Hernach Nider Osterreichischer Camer Rath worden A°. etc. 95. daselbst suechs.

Fol. 142. 1588. AB. | (W.) Herr Erasm Weltzer zu Pruntzendorff etc. (Osterreicher.) Zuuor Beysitzer der Landsrechten in Osterreich unter der Enns, auch ain weil Land-Untermarschalch-Ambts Verwalter gewest. Ist in Reg. Rath komen 3. Octobris Anno Christi 1588. Continuiert bisz auf sein end. Gestorben A°. etc. 97 den 8. Nouembris zu S. Pölten, und begraben zu Weitersfelden in der Pfarrkirchen.

Fol. 143. 1588. G. | {Veritas / Opinio} regina {coeli. / mundi.} | (W.) Herr Wilhelm Bernhart von Frideshaim zu Lengenfeld, genannt Behem. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 3. Octobris Anno Christi 1588. aet. 45.

Fol. 144. 1589. †. | „Exitus acta probat." | (W.) Herr Joseph Sigharter von Leobmbach und Achleutten etc. (aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 23. Nouembris, Anno Christi 1589.

Continuiert bisz A°. etc. 93. Gestorben als der letzte seines Geschlächts A°. etc. 97. im Octob. zu Wienn, und begraben zu Haggenburg in der Pfarrkirchen.

Fol. 145. 1590. | T. M. L. P. N. P. | Tristia miscentur laetis, post nubila Phoebus. | (W.) Herr Carl Stredele, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 7. Februarii, Anno Domini 1590. Continuiert biss auf sein end. Gestorben A°. etc. 98. den 26. Septembris zu Wienn und begraben daselbst.

Fol. 146. 1591. R. | (W.) Herr Ferdinand Albrecht von Hoyos Freyherr zu Stüchsenstain auf Persenpeug etc. Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich etc. Camerer, des vorstehenden Herrn Ludwigen (Gomes) von Hoyos Freyherrn etc. Bruder. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 12. Augusti Anno Christi 1591. Continuiert bisz A°. etc. 93. Alsdann höchstermeltes Ertzhertzog Ernst zu Osterreich etc. Hofmarschalch auf der Raisz in die Niderlande gewest.

Fol. 147. 1591. | „Omnia possum in eo qui me confortat | Alles mit Göttlicher Hilff." | (W.) Herr Ulrich Kren von Krenberg, D. etc. (Osterreicher.) Zuuor Kais. Closterrath in Osterreich, auch Fürst: Breszlawischer Cantzler gewest. Ist in Reg. Rath komen 26. Augusti Anno Christi 1591. Osterreichischer Landman worden A°. etc. 99. b (Verbessertes Wappen.) Idem qui supra Herr Ulrich von Krenberg auff New Waldegg, D. ist aus dem Reg. Rath komen, und der Fürst. Dur. Herrn Matthiae Ertzhertzogens zu Osterreich etc. zugeordneter Rath anstatt Herrn Wolff Unverzagt Freyherrn etc. worden. A°. 1602. den 26. Januarii.

Fol. 148. 1592. F. | G. H. G. | Item: „In Spe et Silentio." | (W.) Herr Hanns Bernhart Löbl Freyherr zu Greinburg etc. des obstehunden Herrn Hanns Jacoben Löbls Freyherrn und Lands Hauptmans ob der Enns Brueder (aus Osterreich ob der Enns). Zuuor baider Ertzhertzogen Herrn Ernesti und Herrn Maximiliani zu Osterreich etc. Camerer. Ist in Reg. Rath komen 2. Januarii Anno Christi 1592. Continuiert bisz in Julio A°. etc. 95. Alszdann Ertzhertzog Matthiae zu Osterreich etc. Obrister Camerer worden, Hernach Hauptman der Grafschafft Forchtenstain und Herrschafft Eisenstatt A°. etc. 1600 den 7. Martii.

Fol. 149. 1592. M. | (W.) Herr Ruprecht Freyherr von Stotzingen zu Altensperg und Blawhofen, Herr der Grafschafft Hornstain und Herrschafft Seiberstorff etc. (aus Schwaben.) Ist zuuor Kais. Reichs Hofrath und Comes Palatinus, auch der Königin Elisabeth aus Frankreich etc. Obrister Hofmaister, vnd beyder Ertzhertzogen Herrn Matthiae und Herrn Maximilian zu Osterreich etc. Gehaimer Rath und Camerer gewest. In Reg. Rath komen und daselbst nach Herrn Seifriden Breyner Freyherrn etc. Kais. Stathalter worden 22. Junii Anno Christi 1592. Continuiert bisz in sein end. Gestorben A°. C. 1600. den 24. Mai, und in seinem Newgestiften Closter Windpässing bey Seiberstorff begraben.

Fol. 150. 1592. AM. | „Gott mein Hoffnung." | (W.) Herr Georg Bernhart Ursenpeckh zu Potschach auf Wartenstain und Liechtenstain, Obrister Erbstallmaister des Fürstenthumbs Steyr etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 16. Julii Anno Christi 1592. Continuiert bisz auff letzten Januarii An. etc. 95. Alszdann Reichs Hofrath und Landuntermarschalch in Osterreich unter der Enns worden. Continuiert bisz den 10. Januarii Anno Christi 1605. Idem Herr Georg Bernhart Ursenbeckh zu Postschach, ist den 10. Januarii An. Ch. 1605 vom Kaiser Rudolpho 2. proprio motu in den eltern Freyherrn Standt erhebt, vnnd volgend den 10. Julii An. etc. 1606. zum Landmarschalch in Osterreich under der Ens installiert worden. Continuiert.

Fol. 151. 1592. | „Vinum et mulieres apostatare faciunt homines | Moderata durant". | (W.) Herr Veith Spindler, D. etc. (Aus Bayrn.) Ist zuuor Kais. Closterrath in Osterreich gewest. In Reg. Rath komen 5. Augusti Anno Christi 1592. Continuiert bisz A°. etc. 9. Alszdann Anwald der Landshauptmanschafft ob der Enns, Hernach Saltz Amptman daselbst zu Gmundten worden.

Fol. 152. 1592. | „Constanter" | (W.) Herr Christoff Pirckhaimer von Pirckhenaw. D. etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Kais. Reichs Hof Rath und Comes Palatinus gewest. In Reg. Rath komen und daselbst im Anderten Jar nach Herrn Sigmunds von Ödt, D. etc. ableiben Cantzler worden, 12. Octobris Anno Christi 1592. Osterreichischer Landman worden A°. etc. 96. b. Vermehrtes Wappen.

Fol. 153. 1593. A D. | „Virescit vulnere Virtus." | (W.) Herr Wolffgang von Hofkirchen Freyherr zu Kolmuntz und Dresidl etc. (Osterreicher.) Ist zuuor beysitzer des Landsrechten in Osterreich unter der Enns gewest. In Reg. Rath komen 17. Maji A°. Christi 1593. Hat offt das Stathalter Ampt daselbst verwalten, welches Ihme sonderlich nach absterben des Herrn von Stotzingen Freyherrn etc. von Hof beuolhen worden A°. 1600. Continuiert gegen dem endt A°. etc. 1601. Hernach der Landschafft in Osterreich unter der Enns Verordneter worden A°. etc. 1603.

Fol. 154. 1593. M S. | „Dum spiro spero" | (W.) Herr Wilhelm Seeman von Mangern zu S. Peter in der Aw etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Landrath, Anwald und Verwalter der Landshauptmanschafft ob der Ens, auch Ertzhertzogen Matthiae zu Osterreich etc. Rath und Burguogt zu Enns und Mathausen gewest. In Reg. Rath komen 29. Maji Anno Christi 1593. Continuiert bisz A°. etc. 1602, den 28. Januarii, alda er Reichs Hof- und N. O. Cammer-Rath (mit vorbehaltener alter Session in der Reg. mittl) worden, Daruon suech weiter im Camer Rath buch A°. etc. 1602.

Fol. 155. 1593. † | „Glückh thue dich wenden, | Hilff alles unglückh enden." | (W.) Herr Georg Herr von Puechaim von Gellersdorff und Ketsee, Obrister Erb Druchses in Osterreich etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen Vltima Septembris Anno Christi 1593. Continuiert bisz auf A°. etc. 94. Hernach Kais. Falckhenmaister in Osterreich worden.

Fol. 156. 1594. M. | „Nihil magnum in rebus humanis | nisi animus magna despiciens" | (W.) Herr Christoff von Schallenberg zu Piberstain und Lufftenberg, auf Leobmbach und Achleutten etc. (aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 3. Martii Anno Christi 1594. Hernach auch Kais. Obrister Schifmaister unter denen Kriegsleuffen worden. Continuiert in disen beyden ambtern nebeneinander bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. etc. 97. den 25. Aprilis zu Wien, und begraben zu Frantzhausen an der Traisen in der Kirchen daselbst.

Fol. 157. 1594. | „Moderata durant". | (W.) Herr Paul Seeawer, D. etc. (aus Osterreich ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 13. Junii Anno Christi 1594. Continuiert bisz in sein endt, mit verwunderlicher grosser gedächtnus begabt. Gestorben A°. 1603. den 10. Nouembris, und begraben zu Wienn bey den Franciscanern.

Fol. 158. 1595. | „Ditat seruata fides." | (W.) Herr Paul Kraus, D. etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Kais. Closterrath in Osterreich gewest. In Reg. Rath komen 2. Januarii Anno Christi 1595. Idem Herr Paul von Krauseneckh continuiert bisz A°. etc. 1602. Alszdann Hof-Camer-Rath worden A°. etc. 1603.

Fol. 159. 1595. ME. | „Virtute duce, comite fortuna" | Item: „Deo duce, peruenies ad portum salutis" | (W.) Herr Carl von Harrach

Freyherr zu Roraw vnd Pirchenstain, Erbstallmaister in Osterreich etc. der vorstehunden Herrn Leonharten 4. Herrn Leonharten 5. und Herrn Leonharten 6. dern von Harrach Freyherrn etc. Enickhl, Son und Bruder. (Osterreicher.) Ist zuuor Ertzhertzog Ernsten zu Osterreich etc. Camerer gewest. In Reg. Rath komen 11. Augusti Anno Christi 1595. Continuiert bisz in Augustum A°. etc. 99. Hernach N. O. Camer Rath und Obrister Land Jägermeister in Osterreich unter der Enns worden, Daruon suech weiter im Camer Rath buech A°. 1601.

Fol. 160. 1595. AM. | „Hoffnung." | (W.) Herr Joachim Beckh von Leopoldstorff etc. des obstehunden Herrn Marxen Beckh von Leopoldsdorff Cantzlers etc. Enickhl. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 2. Decembris Anno Christi 1595. Idem Herr Joachim Beckh Freiherr von Leopoldstorff etc. Continuiert bisz A°. 97. Hernach Ertzhertzog Matthiae zu Osterreich etc. Camerer worden.

Fol. 161. 1597. † | F. L. | „Festina lente." | (W.) Herr Ulrich (Hackhl) Abbt zu Zwetl etc. (Osterreicher.) Ist zuuor gemainer Landschafft in Osterreich unter der Enns Verordneter gewest. In Reg. Rath unter den Herrnstand komen, 4. Januarii Anno Christi 1597.

Fol. 162. 1597. I. | „Spes mea Christus." | Item: „Ferre decet casus generosum fortiter omnes." | (W.) Herr Jacob von Molartt Freyherr zu Reineckh und Drosendorff auf Gilgenberg etc. (Osterreicher.) Zuuor Ertzhertzog Ernsten etc. dann auch Ertzhertzog Matthiasen zu Osterreich etc. Camerer gewest. Ist in Reg. Rath komen den 1. Februarii Anno Christi 1597. aet. 31. Continuiert bisz A°. 1601. den 15. Junii oder Julii. Alszdann Kais. Hof Camer Rath worden.

Fol. 163. 1598. B. | „Tempore tempera tempora." | Item: „Aliquando et arida florebunt." (W.) Herr Sebastian von Greyssen zu Wald auf Gmünd etc. des obstehunden Herrn Christoffen von Greyssen etc. Son. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 13. Augusti Anno Christi 1598.

Fol. 164. 1598. AM. | „Nichts ohn vrsach." | (W.) Herr Stephan Freyherr von Haym zum Reichenstain auf Hainrichschlag etc. des obstehunden Herrn Hannsen Freyherrn von Haym etc. Brüeder (aus Steyr.) Ist in Reg. Rath komen 26. Septem. Anno Christi 1598.

Fol. 165. 1600. T. T. T. | „Tempora tempore tempera." | (W.) Herr Matthias Pühelmayr, D. etc. (aus Bayrn.) Ist in Reg. Rath komen 9. Februarii Anno Christi 1600.

Fol. 166. 1600. V. | „Gott mein Hoffnung." | (W.) Herr Ferdinand von Concin zu Perwart und der Herrschafft Weyssenburg, Ritter etc. (Osterreicher, sonst aus Tyrol.) Hat zuuor das Land Oberwie auch Untermarschalch Ampt ein zeitlang verwalten. Ist in Reg. Rath komen 4. Martii, Anno Christi 1600.

Fol. 167. 1600. A. | „Sola Virtus expers sepulchri." | (W) Herr Leonhart Helfrich von Meggaw Freyherr zu Kreutzen etc. (aus Osterreich ob der Enns.) Ist zuuor des Ertzhertzogen Matthiae zu Osterreich etc. Camerer gewest. In Reg. Rath komen 29. Maji, Anno Christi 1600.

Fol. 168. 1601. AM. | „Foelicitatis comes Inuidia." | (W.) Herr Hanns Christoff Unuerzagt zu Ebenfurt und Reglprun etc. (Osterreicher.) Ist zuuor Kays. Mt. etc. Beysitzer der Landtsrechten in Osterreich undter der Enns gewest. In Reg. Rath komen 4. Decembris A°. C. 1601.

Fol. 169. 1601. AI. | „Constanter." | (W.) Herr Ernst Herr von Molartt Freyherr zu Reineckh und Drosendorff etc. (Osterreicher, ursprünglich aus Tyrol.) Ist zuuor von A°. 1585 an bisz A°. etc. 93. N. O. Reg. Rath gewest. Dan nach andern getragenen hohen Hof ambtern,

der Für. Dur. Herrn Matthiae, Ertzhertzogen zu Osterreich etc. zugeordenter Rath worden. Hernach A°. C. 1601. den 24. Decembris wider in Reg. Rath komen, und daselbsten nach weilendt Herrn Rueprechten von Stotzingen Freyherrn etc. auch Kays. Stathalter worden. b. (Vermehrtes Wappen.)

Fol. 170. 1602. M. | „Mora interdum vtilis: tempus | enim multa unius diei spatio mutat" | (W.) Herr Hanns Heinrich Salburger zu Aichberg auf Ranarigl. (Osterreicher ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen 30. Januarii A°. C. 1602.

Fol. 171. 1602. R. | „Fac ea quae moriens facta fuisse velis." | (W.) Herr Wolff Ernst Fatzy zu Nidern Abstorff etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Augusti A°. C. 1602.

Fol. 172. 1602. | „Serui serue Deo." | (W.) Herr Stephan Schlachter, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Augusti A°. C. 1602.

Fol. 173. 1602. | „Auxilium meum à Domino." | (W.) Herr Georg Pölsterl, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Augusti A°. C. 1602. Continuiert bisz zu endt seines lebens. Gestorben A°. C. 1604. den 21. Maji, und begraben zu Wienn auf S. Stephans Freythof.

Fol. 174. 1602. | „Amor Domini et diligentia spem alunt." | (W.) Herr Veit Siesz, D. etc. (aus der Pfaltz.) Ist in Reg. Rath komen 1. Augusti A°. C. 1602.

Fol. 175. 1604. L. | „Spes mea Christus." | (W.) Herr Hanns Georg von Kuenburg zu Kottingprun etc. (aus dem Ertzstifft Saltzpurg bürtig, sonst Osterreicher.) Ist zuuor Kays. Mtt. etc. Camerer gewest. In Reg. Rath komen den 5. Januarii A°. C. 1604.

Fol. 176. 1604. E. | „Robore Vincitur." | (W.) Herr Georg Teufel Freyherr zu Gunderstorff auff Eckhartsaw etc. des vorstehundten Herrn Michael Teufels Freyherrn etc. Son (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 10. Julii A°. C. 1604.

Fol. 177. 1605. | „Literis et armis." | (W.) Herr Jacob Scholtz, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 6. Julii, A°. C. 1605. Continuiert. b. (Verbessertes Wappen.)

Fol. 178. 1605. | „Integer vitae scelerisquè purus." | (W.) Herr Christian Schäffler, D. (aus Tyrol.) Ist in Reg. Rath komen den 12. Julii. A°. C. 1605. Continuiert.

Fol. 179. 1607. | „Perfer et obdura, labor hic tibi proderit olim." | (W.) Herr Jacob Pastoir (aus dem Reich des khüniglichen Stuels und Statt Aach.) Ist in Reg. Rath komen den 16. Julii A°. 1607. Continuiert bisz zum 4. Junii A°. 1609.

Fol. 180. (Nur ein Wappen.)

Fol. 181. 1607. HP. | „Vincit affectum Ratio." | W.) Herr Hanns Christoff Ursenpeckh zu Pötschach Freyherr etc. Erb-Land Stäbelmaister des Fürstenthumbs Steyr, der Für. Dht. etc. Herrn Matthiae, Ertzhertzogen zu Osterreich etc. Camerer (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 27. Augusti Anno Christi 1607. Continuiert.

Fol. 1. Catalogus und Wappen Buech etlicher Kais. Râth der Nider Osterreichischen Camer, so viel deren unter

Kais. Ferdinando etc. von Anno Christi 1539 an beyleuffig erkundigt, aber unter

Kais. { Maximiliano 2. etc. und Rudolffo 2. etc.

alle aigentlich bisz Anno Christi 1600 angenomen worden.

Mit iren Wappen, auch theils Symbolis und andern umbständen, wie das Regenten Buech, colligiert und zuegericht.

Fol. 2. Unter K. Ferdinand etc. als Ertzhertzogen zu Osterreich etc. sind volgunde Nider Osterreichische Camer Râth erkundigt worden.

Fol. 3. 1539. | (W.) Herr Sigmund von Herberstain, Ritter etc. So zuuor in Kais. Maximiliani 1. etc. und Carl 5. etc. diensten, Sonderlich als ein Orator und Legat zu etlichen Potentaten gewest, auch unter Ferdinando etc. An. etc. 22. den 22. Septembris in die Regierung komen. (Aus Krain.) Ist A°. etc. 26. den 11. Januarii Nider Osterreichischer Camer Rath worden. Idem Herr Sigmund Freyherr zu Herberstain, Neyperg und Guettenhag Ritter etc. ist hernach Anno Christi 1539. den 1. Septembris zu Praesidenten der Nider Osterreichischen Camer verordnet. Continuiert in solchem Camer Praesidenten Ampt bisz zu end seines lebens. Benebens auch Kriegsrath worden A°. etc. 43. den 27. Junii, vnd hat entzwischen (wie zuuor) abermals etliche stattliche Legationen in die Moscaw (von welchem Land und Volckh Er ein berüembtes Buech geschriben). Item zum Türckhischen Kaiser und andern Potentaten wol verrichtet. Gestorben A°. etc. 66 den 28. Martii zu Wienn, und daselbst begraben bei St. Michaël, neben seinem Bruedern Herrn Wilhelm, Freyherrn zu Herberstain etc. gewesten N. O. Regiments Rath.

Fol. 4. 1540. | (W.) Herr Bernhart Keuenhüller von Aichelberg etc. K. Ferdinanden etc. Camerer (aus Kårndten.) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1540. Continuiert (fortè) bisz zu end seines lebens. Gestorben A°. etc. 48. den 3. Nouembris, und zu Wienn bey S. Dorothe begraben.

Fol. 5. 1540. | (W.) Herr Reinmund von Dornberg Ritter etc. (aus Gôrtz.) Ist nach dem Reg. dienst (wie im selben Buech sub A°. etc 29. zu sehen.) N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1540. Continuiert darinnen bisz zu end seines Lebens. Gestorben ungefårlich im Augusto A°. etc. 1541.

Fol. 6. 15.. (W.) Herr N. Praunfalckh etc. (aus Steyr.) Ist N. O. Camer Rath gewest, die zeit nit aigentlich erkundigt.

Fol. 7. (leer).

Fol. 8. 1542. | (W.) Herr Philipp Breiner etc. (aus Steyr.) Ist nach dem Reg. Dienst (s. A°. 40.) N. O. Camer Rath worden, im Junio Anno Christi 1542. Continuiert noch A°. etc. 45. Alszdann Hof Camer Rath worden. Idem Herr Philipp Breiner Freyherr zu Stübing, Fladnitz und Rabenstain etc. ist letzlich auch Hof Camer Praesident ein gute Zeit lang gewest. Gestorben A°. etc. 69. Zu Wienn beyn Schotten begraben.

Fol. 9. 1542. | (W. fehlt.) Herr Erasm Påmkircher oder von Påmkirchen. (Aus —) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1542. Continuiert forte bisz an sein endt circa An. C. 1559.

Fol. 10. 1543. | (W.) Herr Georg Paradeiser etc. (aus Kårndten.) Ist nach dem Reg. dienst (s. Anno 41.) N. O. Camer Rath worden, circa Annum Christi 1543. Continuiert noch darinnen A°. etc. 45. Ist letzlich Lands-Vitzdomb in Kårndten gewest, und bisz an sein end verblieben. Gestorben circa A°. etc. 78.

Fol. 11. 1543. S. | G. S. Z. B. | forte: „Gott schickhs zum Bessten." | (W.) Herr Sigmund Schrot zu Kindperg etc. (aus Steyr.) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1543. Continuiert noch darinnen A°. etc. 48.

Fol. 12. 1543. | „Malorum lenimentum Patientia." | (W.) Herr Christoff von Thanhausen etc. (forte aus Kärnten.) Ist N. O. Camer Rath gewest im Maio Anno Christi 1543. Idem Herr Christoff Freyherr von Thanhausen, Erbdruchses des Stiffts Saltzpurg und Erb Jågermaister in Steyr, continuiert noch im N. O. Camer Rath A°. etc. 48. Ist hernach Ertzhertzogen Carls zu Osterreich etc. Rath und Landshauptman in Kårnten gewest.

Fol, 13. (leer).

Fol. 14. 1546. | „Gott fuegs mit Gnaden." | (W.) Herr Hanns von Karling zu Nondorf Ritter etc. (Osterreicher.) Ist Hungerischer, Item hernach circa Annum Christi 1546. N. O. Camer Rath gewest. Idem Herr Hanns von Karling Freyherr zu Nondorff etc. continuiert sonderlich vonn A°. 60 an bisz 1575.

Fol. 15. (leer.) (16.) 1553. | (W.) Herr Georg von Maming zu Kirchperg an der Puelach Ritter etc. Als hieuor Ertzhertzog Carls zu Osterreich etc. gewester Hofmaister, sonsten auch K. Ferdinanden Reg. Rath, wie im selben Buech sub A°. etc. 47 zu finden. (Aus Tiroll.) Er ist gleicherweisz auch N. O. Camer Rath gewest circa Annum Christi 1553. und alda das Praesidenten Ampt ein zeit lang verwalten. Alszdann unter Kais. Maximilian 2. etc. Landshauptman in Osterreich ob der Enns, Benebens auch der Königin Katharina von Poln etc. Obrister Hofmaister worden. Gestorben in solchen beyden Aemtern A°. C. etc. 70. aet. 78. zu Lintz, und daselbst begraben.

Fol 17, 18. (leer).

Fol. 19. 1555. | „Deus protector meus." | (W.) Herr Hieronymus Beck von Leopoldstorff zu Ebrestorf am Mosz auf nidern Walterstorf etc. (Osterreicher.) Ist N. O. Camer Rath gewest 3. Januarii Anno Christi 1555. Nit erfahren wann Er aigentlich in diesz mitl komen. Continuiert bisz A°. etc. 62. Item Obrister Prouiantmaister in Hungern und Osterreich gewest. Hernach zu end A°. etc. 63 Hof Camer Rath worden. Gestorben zu Wienn A°. etc. 96 den 28. Nouembris, und begraben zu Ebrestorff inn seiner Grufft.

Fol. 20. 1560. | (W.) Herr Christoff Freyherr zu Kainach, Leonrod und Ainöd etc. (aus Steyr.) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1560. Continuiert bisz A°. etc. 65.

Fol. 21. 1560. | (W.) Herr Blasi Spiller etc. ( ) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1560. Continuiert bisz A°. etc. 77.

Fol. 22. 1560. | (Wappen fehlt). Herr Christoff Pold etc. zuuor Kais. Vitzdomb in Osterreich unter der Enns. ( ) Ist hernach N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1560. Continuiert bisz A°. etc. 61.

Fol. 23. (leer).

Fol. 24. 1562. | (W.) Herr Adam Schwetkhowitz etc. ( ) Ist N. O. Camer Rath gewest Anno Christi 1562. Continuiert bisz A°. etc. 66. daselbst suech weiter.

Fol. 25. (leer).

Fol. 26. 1563. | G. A. G. | (W.) Herr Christoph Ursenpeckh zu Potschach Ritter etc. Obrister Erbståblmaister in Steyr. (Aus Steyr.) Ist N. O. Camer Rath worden circa Annum Christi 1563. Continuiert bisz zu end Kais. Ferdinand etc. alszdann unter Ertzhertzog Carl etc. Camer Präsident im Land Steyr, auch volgends Ihrer Für. Dht. geliebten Gemahl Obrister Hofmaister worden. Gestorben Anno etc. 1583.

Fol. 27. (leer.)

Fol. 28. Unter Kais. Maximilian 2. etc. als Ertzhertzogen zu Osterreich etc. sind volgunde zu Nider Osterreichischen Camer Råthen angenomen worden, von Anno Christi 1564 an.

Fol. 29. 1564. | (W.) Herr Jacob Gienger zu Grünpühl etc. welcher sonst auch Vitzdomb ob der Enns gewest (aus Schwaben.) Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1564. Continuiert bisz Anno etc. 79.

Fol. 30. 1565. | (W.) Herr Christoff Zoppl vom Hausz zu Råggendorff etc. zuuor Landgraf in Osterreich (aus Tyroll.) Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1565. Continuiert bisz A°. etc. 77.

Fol. 31. 1566. | „Gott vor allen dingen." | (W.) Herr Christoff Haym (der Ellter) zum Reichenstain etc. (aus Steyr.) Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1566. Continuiert bisz A°. etc. 68.

Fol. 32. 1566. | (W.) Herr Adam Schwetkowitz etc. so zuuor sider A°. etc. 62. N. O. Camer Rath gewest. Ist nach Absterben Herrn Sigmunden Freyherrn zu Herberstain etc. Praesident bey der N. O. Camer worden Anno Christi 1566. Continuiert bisz A°. etc. 67.

Fol. 33. 1568. E. | „Gott mein Sterckh und Zuuersicht." | (W.) Herr Helmhart Jörger zu Zågging etc. Kais. Regiments Rath sider A°. etc. 65. Ist N. O. Camer Praesident worden 1. Januarii Anno Christi 1568. Idem Herr Helmhart Jörger zu Tollet, Köppach und Zågging, Freyherr auf Kreuszbach, Herr zu Pernstain, Schårnstain vnd Walperstorff, Erblandhofmaister in Osterreich ob der Enns etc. continuiert in solchem Praesidenten Ambt bisz auf sein end. Gestorben als Obrister Erblandhofmaister ob der Enns A°. Chr. 1594. aet. 65. den 18. Nouembris zu Wienn, und begraben zu Walperstorff in seiner new zuegerichten Grufft.

Fol. 34. 1568. | (W.) Herr Hanns von Sintzendorff zu Goggitsch und Feureckh, auf Haistetten und Veslaw etc. Hungerischer Camer Rath. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1568. Continuiert bisz A°. etc. 75. Hernach Hof Camer Rath worden, und verblieben bisz an sein end. Gestorben A°. etc. 94. ultima Decembris, zu Ernsprunn, und begraben zu Veslaw.

Fol. 35. 1575. SF. | „Anfang hedenckhs end." | „Omnia si perdas famam servare memento; Qua semel amissa postea nullus eris." | (W.) Herr Sigmund von Puechaim Freyherr zu Raabs und Krumpach, auf Dobersperg, Erbdruchsesz in Osterreich etc. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1575. aet. 33. Continuiert bisz A°. etc. 84. Gestorben A°. etc. 95.

Fol. 36. 1575. | (W.) Herr David Hag etc. (aus Tyrol.) Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1575. Continuiert bisz A°. etc. 82. Hernach Hof Camer Rath, entlich Camergraue in den Hungerischen Pergstetten worden. Gestorben A°. etc. 99.

Fol. 37. (leer.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 16. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

13. Die Regiments-Räthe des N. österreichischen Regimentes Von 1529—1657.

Die Cammer-Räthe der N. österreichischen Cammer. Von 1539—1606.

(Fortsetzung.)

Fol. 38. Unter Kais. Rudolffen 2. etc. als Ertzhertzogen zu Osterreich etc. sind volgunde zu Nider Osterreichischen Camer Räthen angenomen worden nach Anno Christi 1576.

Fol. 39. 1578. | Z☆Z. | „Zeitlichs Zergångklich." | (W.) Herr Ferdinand Hoffman Freyherr zu Grůenpůhl und Strechaw Burggraf auf Steyr, Erbmarschalch in Osterreich, Erblandhofmaister und Erbmarschalch in Steyr, etc. Zuuor Anno etc. 68 Regiments Rath gewest. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1578. Continuiert. — Hernach zu Hof Camer Praesidenten angenomen worden, vnd bisz A°. etc. 16.. verharret.

Fol. 40. 1578. | (W.) Herr Christoff Herr von Rappach zu Prun und Petlaw etc. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1578. Continuiert bisz A°. 16... Alszdann Camergraue in Hungerischen Pergstetten worden.

Fol. 41. 1579. | T. und V. | „Semper laus eius in ore meo" | (W.) Herr Johann Ambrosi Brassican, D. etc. zu Landtman in Osterreich unter der Enns angenomen A°. etc. 76. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1579. Continuiert bisz A°. etc. 88.

Fol. 42. 1583. | (W.) Herr Wolff Freyherr von Eytzing zu Schråttentall, Erb Camerer in Osterreich etc. Ist N. O. Camer Rath worden Anno Christi 1583. Continuiert bisz A°. etc. 87. Hernach gemainer Landschafft in Osterreich unter der Enns Verordneter gewest vom 1. Decembris des 91 bisz letzten Februarii A°. etc. 96.ten Dan Kais. Hof Camer Rath worden, und darbey verharret bisz A°. C. 1602.

Fol. 43. 1584. | N. (leer.)

Fol. 44. 1585. E. | „Mit Gott und Ehrn" | Partes partienter audi, Benignè responde, Justè iudica." | (W.) Herr Christoff (der Jůnger) Freyherr von Haym zum Reichenstain etc. vorstehundes Herrn Christoffen von Haym des Eltern etc. seligen Son. Ist in die N. O. Camer komen 7. Decembris Anno Christi 1585. Continuiert bisz A°. etc. 94. Darauf Obrister zu Canischa worden.

Fol. 45. 1588. A. | D. O. P. | (W) Herr Balthasar Christoff Thanrådl zu Ternberg und Rechperg auf Ebergåssing etc. zuuor Reg.

Rath von A°. etc. 78. an. Ist N. O. Camer Rath worden den 16. Septembris Anno Christi 1588. Idem Herr Balthasar Christoff Thanrådl Freyherr etc. continuiert bisz auf 3. Octobris, Anno etc. 96 alda Er Hof Camer Rath worden, vnd bisz in sein end verblieben. Gestorben zu Auszgang A°. etc. 1600 am H. Weihnachtag den 25. Decembris, und begraben zu Ternberg.

Fol. 46. 158.. | „Soli Deo gloria." | (W.) Herr Maximilian von Måming zu Kirchperg an der Půelach und Råssing etc. so zuuor Reg. Rath von A°. etc. 76 an bisz auf 79ten Dann der Osterreichischen Landtschafft unter der Enns Verordneter bisz A°. etc. 87 gewest. Ist N. O. Camer Rath worden circa A°. C. 1589. Continuiert bisz Hernach zum andern mal wider Verordneter worden vom 7. Maji A°. etc. 97. und verblieben bisz A°. C. 1604. den 7. Maji.

Fol. 47. 1595. | (W.) Herr Hanns Wilhelm der Elter, Herr zu Schönkirchen und Anger auf Prellenkirchen und Ort etc. Erbtürhůetter in Osterreich. Ist N. O. Camer Rath worden 17. Junii Anno Christi 1595.

Fol. 48. 1595. S. | F. E. G. | (W.) Herr Ludwig Gomes, oder Herr Ludwig von Hoyos Freyherr zu Stůxenstain und Guettenstain etc. zuuor von A°. etc. 81 an, Regiments Rath, dan von A°. etc. 86 an, Hoff Camer Rath gewest. Als nach Absterben Herrn Helmharten Jörgers Freyherrn etc. das N. O. Camer Präsidenten Ampt ein weil vaciert gehabt, ist Er Herr von Hoyos etc. hernach Präsidennt bey derselben N. O. Camer worden Anno Christi 1595 den 24. Nouembris. Continuiert bisz zu end seines Lebens. Gestorben A°. 1600 den 19. Februarii zu Wien und begraben zu Guettenstain.

Fol. 49. 1599. (W.) Herr Peter Håckhl ze Liechtenfels etc. Ist N. O. Camer Rath worden A°. C. 1599, den 1. Septembris.

Fol. 50. 1600. A. | (W.) Herr Seyfrid Christoff Breiner Freyherrn zu Stůtz, Flådnitz und Rabenstain, auf Stůtz etc. Hieuor Kay. Hof Camer Rath gewest. Ist N. O. Camer Praesident worden A°. C. 1600 den 22. Decembris, darzwischen aber das Hof Camerwesen zu Prag dirigirt bisz A°. etc. 1602.

Fol. 51. 1601. M. E. | Fortè: „Virtute duce, comite fortuna." | (W.) Herr Carl von Harrach Freyherr zu Roraw und Pirchenstain, Erbstallmaister in Osterreich, so hieuor N. O. Reg. Rath von A°. C. 1595 bisz 99 gewest. Ist N. O. Camer Rath worden A°. C. 1601, den 5. Aprilis. Zugleich auch Obrister Land Jågermaister in Osterreich unter der Enns.

Fol. 52. 1601. S. | (W.) Herr Hanns Christoff Wolzogen zu Newhausz etc. Ist N. O. Camer Rath worden A°. C. 1601, den 10. Aprilis.

Fol. 53. 1601. M. | (W.) Herr Johann Eusebius Kuen von Belasi zu Liechtenberg und Gandegg, Freyherr auff Neuem Lengpach, Herrn Matthiae, Ertzhertzogen zu Osterreich etc. Camerer. Ist N. O. Camer Rath worden A°. C. 1601, den 3. Decembris. Continuiert.

Fol. 54. 1602. F. | „Dum spiro spero." | (W.) Herr Wilhelm Seeman von Mangern zu S. Peter in der Aw, unnd Haghoff. Zuuor N. O. Reg. Rath von A°. 1593 an gewest. Ist Reichs Hof- und N. O. Camer Rath worden A°. C. 1602, den 28. Januarii, doch sein alte Session in der N. O. Regierung vorbehalten.

Fol. 55. 1605. B. | V. F. C. | „Hic murus aheneus esto." | „Nil conscire sibi, nullâ pallescere culpa." | (W.) Herr Michaël Půdler zu Vólbm. Ist N. O. Camer Rath worden A°. C. 1605. den 26. Julii. Hat angefangen zu dienen den 3. Nouembris selbigen Jars. Continuiert.

Fol. 56. 1606. AM. | „Viue Vt Viuas." (W.) Herr Maximilian Berchtoldt zu Saxengang. (Osterreicher.) Vorher Ihrer Kay. Mtt. etc.

Rath und Vitzdomb in Osterreich unter der Enns. Ist N. O. Cämer Rath worden A°. C. 1606. den 22. Februarii, und mit eingang Junii eiusdem anni zu dienen angefangen. Continuiert.

„Friedeshaimisches Wapenbuch." (Göttweig'sches Regentenbuch.) Ms. in 4to Nr. 629. Im schwarzen Lederbande.

Cathalogus vnd Wappen Buech

derer kaiserlichen Råth vnd Regenten des Regiments der Nider Österreichischen Lande, von Herrn Ritter vnd Gelerten Standt, so zu Kayser Matthiae etc. Regierungs antretung von Anno Christi 1608 an, mit ihren Symbolis vnd Landsart, auch Dienst vnd Absterbenszeit sich befunden, auch nach und nach angenommen, vnd also zusammen richten, vnd in dises Buch einzuverleiben beuolhen vnd verordnet worden. Durch den Hoch- und Wolgebornen Grauen vnd Herrn, Herrn Pauln Sixt Trautson, Grauen zu Falkhenstain Freyherrn zu Sprechenstain vnd Schrouenstain, Herrn auff Kaya vnd Laa, Rittern des Ordens vom Gulden Flůsz, Erblandmarschalch der Fůrstlichen Graffschafft Tyrol, Röm. Kays. Mt. etc. gehaimen Rath, als damals dises Hochlöblich vnd ansehenlichen Collegii Statthaltern vnd Stifftern dises Cathalogi vnnd Wappenbuechs.

Fol. 1—8. Register.

Fol. 9. Kaiserlicher Adler etc. etc.

Fol. 10. „Als Ertzhertzog Mathias zu Osterreich von Kaiser Ru„dolfen dem andern, neben dem Königreich Hungarn, auch das Ertzhert„zogthumb Osterreich vndter vnd ob der Ens pleno iure den 16. May „A°. 1608. vberkhumben vnd den.....gemelten Jahrs die huldigung „aufgenumben, haben nachfolgende alte Råth wider geschworen vnd bey „der N. O. Regierung in solchem ihrem dienst von A°. 1608. ein zeitlang „wůrcklich verharret."

1. Herr Steffan von Haim Freyherr.
2. Herr Georg Teufel Freyherr.
3. Herr Sebastian von Greisz Freyherr.
4. Herr Christoff Pirckhamber Cantzler.
5. Herr Heinrich von Salburg.
6. Herr Veit Siesz, D. etc.
7. Herr Jacob Scholtz, D. etc.
8. Herr Christian Schåffler, D. etc.

} deren Wappen hernach folgen.

Fol. 11. „Nun volgen Herr Statthalter, Herr Cantzler vnd „Herrn Räth, welche von Höchst gedachten Khůnig Mathiasz dem „anderten Ertzhertzogen zu Oesterreich, zu Regenten vnd Räthen „desz Regiments der N. O. Landen von newem neben denen obgemelten „alten, nacheinander verordnet worden, wie dieselbe mit ihren Nämen, „Wappen vnd etlichen andern vmbständten vnterschiedlich hernach „einverleibt stehen."

b. „Der Hoch: und Wolgeborne Herr Herr Paul Sixt Trauth„son Graue zu Falkhenstain, Freyherr zu Sprechenstain vnd Schro„uenstain, Herr zu Mattray, Khaya, Laa, Neuschlosz und St. Pölten, „Obrister Erbhoffmaister in Osterreich vndter der Ensz, Erblandtmar„schall in Tyrol, Ritter des Ordens des guldenen Vellus." Geboren zu dem Stain am Gallian in Tyrol A°. 1548. „Ist weyl. Kaysers Ferdi„nandi I. Edlkhnab; hernach weyl. Kaysers Maximiliani II. Cammerer „weyl. Kaysers Rudolffi II. Hoffmarschall, Reichshofraths Prae-

„sident, Letzlichen dessen und der zwen nachfolgenden Kayser weyl. „Matthiae vnd Ferdinandi II. gehaimber Rath, vnd aine zeitlang „desselben mittels Director gewesen." „Wardt der Nider Osterreichi- „schen Landen Statthalter Anno 1608. vnd blieb in diesem Ambt bisz „an sein endt. Starb den 30. Juli A°. 1621. dem Gott genadt."

Fol. 12. (Wappen.) In nomine Domini."

Fol. 13. 1608. AM. | „Nichts ohne vrsach." | (W.) Herr Stephan Freyherr von Haym, zum Reichenstain, auff Heinrichschlag etc. (aus Steyr.) Ist noch under Kayser Rudolpho dem andern etc. in Reg. Rath komen, den 26. Septembris, Anno etc. 1598. Continuiert auch under Kaiser Matthia bisz auff das 1613 Jahr, und das Statthalterampt ain zeitlang vor Herrn Graff Trautson verwaltet.

Fol. 14. 1608. E. | „Labore vincitur." | (W.) Herr Georg Teufel, Freyherr zu Gunderstorff, auff Eckhartsaw etc. (Osterreicher.) Ist noch Anno 1604 den 10. Julii under Kayser Rudolpho dem andern etc. in Reg. Rath komen. Continuiert under Kayser Matthia vnd Ferdinando dem Ander vnd Dritten — von seiner befurderung suche hernach Folio 97.

Fol. 15. 1608. B. | „Tempore tempera tempora". | Item: „Aliquando et arida florebunt." | (W.) Herr Sebastian von Greyssen, Freyherr zum Wald auff Gmünd etc. (Osterreicher.) Ist under Kayser Rudolpho dem Andern etc. in Reg. Rath komen, den 15. Augusti, Anno 1598. Continuiert under Kayser Matthia bisz auf den 19. Decembris Anno 1615. und alsdan N. O. Camer Rath worden.

Fol. 16. 1609. S. | „Gott schicks zum bessten." | (W.) Herr Martin Herr von Starhemberg, auff Schönbühel etc. (Osterreicher ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii, Anno Christi 1609. Continuiert bisz zu ableiben Kaiser Mathiasen.

Fol. 17. 1609. B. | (W.) Herr Gundacker Herr von Polhaimb auff Liechteneck, Partz und Stainhaus etc. (Osterreicher ob der Enns.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii, Anno etc. 1609. Continuiert bisz auff den. . . . . alszdan in Reichs Hoff Rath komen, vnd hernach den — Hoff Camer Director worden.

Fol. 18. 1609. | (W.) Herr Hainrich Christoff Tanrådl Freyherr zu Ternberg vnd Rechberg etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii, Anno etc. 1609. Continuiert undter Kaiser Ferdinando dem andern, alszdan General Prouiantmaister worden.

* Fol. 19. 1620. B. | „Conto meo nauigem." | (W.) Herr Job Hartmann Enenkel Freyherr von Albrechtsberg etc. (Osterreicher.) Vorhin Land Rath in Osterreich ob der Enns gewest ins fünffte Jahr. Ist in Reg. Rath komen den 7. Junii, Anno Christi 1613. Continuiert darinen vndter Kayser Ferdinando den Andern bisz zu endt seines lebens. Gestorben A°. 1627 und begraben zu Hafnerbach mit dem alsz letsten des Manszstamben disz vralte geschlecht gentzlich abgestorben.

Fol. 20. 1609. M. | „Mora interdum utilis: tempus enim multa unius diei spatio mutat." | (W.) Herr Hanns Hainrich von Salburg zu Aichberg, Freyherr auff Falckenstain, Hochhaus vnd Altenhouen etc. (Osterreicher ob der Enns.) Ist noch under Kayser Rudolpho dem Andern etc. in Reg. Rath komen, den 30. Januarii, Anno etc. 1602. Continuiert vnder Kayser Matthia, vnd Ferdinando dem andern, dessen Cammerer er geweszen, bisz zu end seines lebens, ist gestorben den 4. Januarii A°. 1633 vnd bey S. Michael alhie begraben worden. R. I. Pace.

Fol. 21. 1609.E. | †. | (W.) Herr Hanns Caspar von Pirkhamb, zu Leoperstorff. Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii anno etc. 1609. Continuiert.

Fol. 22. 1609. B. | (W.) Herr Hanns Wilhelm von Neidegg (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii, Anno Christi 1609. Continuiert bisz zum end seines lebens. Gestorben zu . . . . . .

Fol. 23. 1609. M. | „Crux Christi gloria nostra" | (W.) Herr Johann Baptista Weber, zum Bysenberg, und Krumbach etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen 1. Junii, Anno Christi 1609. Continuiert bisz auff den . . . . . .Alszdan der Löb. Stände in Osterreich under der Ens Verordneter, vnd hernach den . . . . . Kay. Hoff Camer Rath worden, Dann den . . . . . in den Reichs Hoff Rath komen alda Er bis auff den. . . . . .verblieben, Volgents widerumb . . . . . .

Fol. 24. 1609. B. | G. M. H. | (W.) Herr Gebhard Wilhelm Welzer, zu Prutzendorff. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii Anno Christi 1609. Continuiert.

Fol. 25. 1609. | (W.) Herr Wolff Niclas von Grůenthal, zu Khrembseckh etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii Anno etc. 1609. Continuiert bisz auf den. . . . . vnd hernach Reichs Hoff Rath worden.

Fol. 26. 1609. †. | „Vien ventura vien y dura." | (W.) Herr Peter Andre Erstenberger zum Freyenthurn. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 1. Junii Anno Christi 1609. Continuiert darinen bisz zu ende seines lebens. Gestorben zu Wienn den 21. May A°. 1617, vnd bey vnserlieben Frawen auff der Stiegen begraben worden. Requiescat in pace.

Fol. 27. 1609. | „Constanter." | (W.) Herr Christoff Pirkhamber, von Pirckenaw, D. etc. (Osterreicher.) Ist noch under Kayser Rudolpho dem Andern etc. in Reg. Rath komen und Cantzler worden den 12. Octobris A°. 1592. Continuiert unter Kaiser Matthia.

Fol. 28. 1609. | „Amor Domini et diligentia spem alunt." | (W.) Herr Veit Siesz, D. etc. (ausz der Pfaltz.) Ist noch under K. Rudolpho dem andern etc. in Reg. Rath komen den 1. Augusti, Anno Christi 1602. Continuiert under Kaiser Matthia bisz zum ende seines lebens. Gestorben zu Wienn den 12. Martii Anno 1613. und daselbst bey S. Stephan begraben worden.

Fol. 29. | 1609. | D. S. G. | „Literis et Armis." | (W.) Herr Jacob Scholtz, D. etc. (Osterreicher.) Ist noch hieuor under Kayser Rudolpho dem Andern etc. in Reg. Rath komen den 6. Julii, Anno Christi 1605. Continuiert under Kayser Matthia und Ferdinando II. b. (Verbessertes Wappen.)

Fol. 30. 1609. | „Integer vitae scelerisquè purus." | (W.) Herr Christian Schåffler, D. etc. (aus Tyrol.) Ist noch under Kayser Rudolpho dem Andern etc. in Reg. Rath komen den 12. Julii Anno Domini 1605. Continuiert under Kayser Matthia und Ferdinando dem andern, dan Ferdinando dem Dritten, und ist nach abzug Rerrn Hegenmüller A°. 1627 N. O. Cantzler worden, dabey verblieben bisz zu end seines lebens, gestorben zu Wienn den 26. October A°. 1639 und bey St. Steffanskirchen begraben worden. R. I. S. Pace.

Fol. 31. 1609. † | (W.) Herr Caspar Schwab, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 6. Junii Anno etc. 1609. Continuiert unter Kayser Ferdinando dem andern bisz zu end seines lebens, gestorben den 21. May A°. etc. 1623 und bey St. Stephan begraben. R. I. Pace.

Fol. 32. 1609. | †. | (W.) Herr Christoff Faber, D. etc. (aus Bayern.) Ist in Reg. Rath komen den 11. Septembris, Anno etc. 1609 Continuiert bisz zum end seines lebens. Gestorben zu Wienn den 8. Julii A°. 1618. und daselbst in S. Stephans Tuembkierchen begraben worden. R. I. P.

Fol. 33. | 1613. †. | (W.) Herr Erhard von Grüenthal, zu Krembseck etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 7. Junii Anno Christi 1613. Continuiert darinen bisz zum ende seines lebens. Gestorben zu Wienn den 7. September A°. 1613, und begraben zu Schlaishaimb in der Gruenthaler begrebnusz.

Fol. 34. 1613. †. | „Sat citò si sat benè. | (W.) Herr Peter Lambertus, D. etc. (aus Schlesien.) Ist in Reg. Rath komen den 9. Julii Anno Domini 1613. Continuiert bisz zu end seines Lebens. Gestorben zu Wienn den. . . . . Anno etc. 1618, und daselbst bey St. Stephan begraben worden. Gnad ihm Gott.

Fol. 35. 1615. B. | V. F. C. | — „Hic murus aheneus esto, | Nil conscire sibi nulla pallescere culpa." | (W.) Herr Michaël Půdler, zu Velbm etc. (Oesterreicher.) Ist zuuor Anno 1605. N. O. Camer Rath gewesen, vnd hernach in Reg. Rath komen den 14. Martii Anno Christi 1615. Continuiert bisz zu end seines lebens. Gestorben zu Wienn den 22. Nouembris Anno etc. 1616, und daselbst bey St. Stephan begraben worden.

Fol. 36. 1615. | „Nimmermehr wie bisher." | (W.) Herr Carl Ludwig Fernberger, zu Egenberg, Erb Camerer in Osterreich ob der Enns etc. Ist hieuor Kay. Beysitzer der Landt Rechten in Osterreich ob der Enns gewesen und hernach in Reg. Rath komen den 11. Aprilis, Anno Christi 1615. Continuiert darinen unter Kayser Ferdinando dem andern bis zu endt seines lebens, gestorben den 5. Januarij A°. 1635, und alhie in dem Gottsakher begraben.

Fol. 37. 1616. | (W.) Herr Leonhard von Harrach Freyherr, zw Rohraw und Pirckenstain etc. Erbstallmaister in Osterreich under der Ens. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 11. Januarii, Anno Christi 1616. Continuiert darinen.

Fol. 38. 1617. | „Unbedacht hat Rewe gebracht." | (W.) Herr Erasm Gold, von Lampoding. (Osterreicher.) Ist In Reg. Rath komen den 14. September Anno Christi 1617. Continuiert bisz . . . Anno 1618. Alszdann Landt Vndtermarschall worden. Gestorben den 10. Augusti Anno 1623.

Fol. 39. 1618. | (W.) Herr Hieronymus Westernacher, ( ) Ist in Reg. Rath komen 17. Januarii Anno Christi 1618. Continuiert.

Fol. 40. 1618. RC. | „Quantum fert aequitas." | (W.) Herr Jacob Bertold, D. etc. (ausz Tyrol.) Ist in Reg. Rath komen den 27. Martii, Anno Christi 1618. Continuiert bisz Anno 1623 den 12. Octobris, alszdan mit vorbehaltner Stell und Titul Hoff Camer Rath worden. Anno 1627 den 31. Augusti Hoff Camer Director und Freyherr. Anno 1633 den 4. Mai mit Prädicat von Ungerschitz, Frätting, Puellitz uud Radimb etc. Idem Herr Jacob Bertold Freyherr von Ungerschitz, Frätting, Puellitz und Radimb, Herr auff Pottendorff etc. Röm. Kay. Mtt. Hoff Camer Director und N. O. Regiments Rath ist gestorben den 28. May Anno Christi 1641, und bey St. Stephan in der Kirchen begraben.

Fol. 41. 1618. (W.) Herr Bernhart von Weltzen, Ritter. ( ) Ist in Reg. Rath komen den 20. Augusti Anno 1618. Continuiert.

Fol. 42. | 1618. | (W.) Herr Maximilian Berchtold. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 23. Julii Anno Christi 1618. Continuiert.

Fol. 43. 1618. | „Insilentio et spe." | (W.) Herr Paul Hieronymus de Ello, D. etc. Ist in Reg. Rath komen den 8. Augusti, Anno Christi 1618. Continuiert undter Khayser Ferdinando dem andern bisz zu end seines lebens. Gestorben zu Wienn den 10. Octob. A°. 1635, und bey den Predigern begraben. R. I. Pace.

Fol. 44. Herr Mathias der Erste Röm. Kaiser in Germanien, zu Hungarn und Böheimb König Ertzhertzog zu Osterreich Hertzog zu Burgundi, Steyr, Khårndten, Crain und Württemberg, Graff zu Habspurg Tyrol undt Görtz. Ein löblicher Fridtfürst und Vatter des Vatterlandts. etc. Ist zu Wienn in Osterreich den 20. Martij Anno 1619, morgens zwischen 7 und 8 Uhrn, seines alters 62 Jahr und 15 Tag am schlag gestorben und bey den Capuzinern am newen marckh alhie in sein erbaute Capeln begraben worden. Gott wölle ihm die ewige frewdt und seligkait verleihen. Amen. Hat regieret dasz Röm. Kaiserthumb von A°. 1612 ins 7. Jahr. Die Cron Hungarn von A°. 1608 ins 11. Jahr. Die Cron Böhaimb von A°. 1611 ins 8. Jahr.

Fol. 45. Als Kaiser Mathias ohne Leibsz-Erben in Gott seeliglich entschlaffen, ist das Ertzhertzogthumb Osterreich unter und ob der Enns, auf seinen hinterlassenen Brudern Ertzhertzogen Albertum zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundi etc. gefallen, welcher dessen posses und die huldigung zu übernemben unterm dato Brüssel 2. Februar A°. 1619 dem Durchleuchtigisten Fürsten und Herrn Ferdinand dem andern gecrönten König zu Hungarn und Böhaimb Ertzhertzogen zu Oesterreich etc. cum potestate substituendi Ertzhertzogen Leopoldt zu Oesterreich, Bischoffen zu Straszburg und Passaw, volmacht übergeben. Hierauf höchstgedacht Ihr Durchl. den A°. 1619 von theils Standten die huldigung aufgenomben. Die alte Räth haben ferner gedient und sein von newem aufgenomben worden wie volgt, es hatt aber Reg. Ertzhertzogen Alberti Titl oder nahmen nit geführet, sondern sich landszfürstliche Regierung genennet.

Fol. 46. 1619. | (W.) Herr Seyfrid Leonhart Breiner Freyherr. Ist in Reg. Rath komen den 27. Septembris, Anno Christi 1619. Continuiert.

Fol. 47. Als der Durchleuchtigste Fürst Albertus Ertzhertzog zu Oesterreich etc. Inhalt cession deren Datum 9. Octob. Anno 1619 das Ertzhertzogthumb Osterreich undter und ob der Enns dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten und Herrn Herrn Ferdinando dem andern kurtz vorhero Erwölten Römischen Kaiser, auch zu Hungarn und Böhaimb Königen etc. völlig hinumb gelassen und übergeben, haben dieselbe die Alte Räth ihrer dienst erlassen den 7. July Anno 1620, hernach von denen gehorsamben Ständen die huldigung aufgenomben den 13. July.

Fol. 48. Kaiserlicher Adler.

Fol. 49. Verzeichnus der alten Herrn Räth so vor Allerhöchst ernante Kay. Mtt. zu dero diensten in die N. O. Regierung erhandlen lassen, vnd den 20. July widerumben geschworen. Die Jenigen aber, so von newem aufgenumben worden, volgen hernach.

Herr Paul Sixt Trautsohn, Statthalter.
Herr Georg Teufel Freyherr.
Herr Job Hartman Enenckhel Freyherr.
Herr Hannsz Hainrich von Salburg Freyherr.
Herr Hainrich Christoff Tanradl Freyherr.
Herr Gebhart Wilhelm Weltzer.
Herr Carl Ludwig Fernberger.
Herr Erasm Goldt
Herr Maximilian Berchtold.
Herr Jacob von Scholtzen, D.
Herr Christian von Schafler, D.
Herr Caspar Schwab, D.
Herr Jacob Bertold, D.
H rr Paul Hieronymus von Ello, D.

Fol. 50. 1620. M. M. | „Hoc vado." | (W.) Herr Johann Rueprecht Hegenmüller zu Dubenweiller etc. (Osterreicher.) Kaiser Rudolphi des Andern Gehaimber Rath und Kaiser Mathiaszen des Ersten vnd des H. R. Reichs Hoffrath, ist nach dem das Cantzlerambt in dasz 6 Jahr uacierendt gewesen, bey antrettung Kaiser Ferdinandi des Andern. A°. 1620 den 20. Juli N. O. Cantzler worden. Continuiert bisz A°. 1627. Alszdan Landt Vndter Marschalch in Osterreich under der Ens worden, dabey verbliben bisz zu endt seines lebens, ist gestorben den 17. Septembris A°. 1633, und bey den Schotten alhie begraben. Requiescat in Pace.

Fol. 51. 1620. | (W.) Herr Pilgram von Sintzendorf. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 20. Julii Anno Christi 1620. Continuiert bisz zu end seines lebens. Idem Herr Pilgram Herr von Sinzendorf Freyherr zu Ernsprun und Pökhstall auf Fridau, Obrister Erbschenk in Osterreich ob der Ensz, ist gestorben den 14. Martii A°. 1632, und zu Pökhstall begraben.

Fol. 52. 1620. | (W.) Herr Adam Mager von Fuchsstat. ( ) Ist in Reg. Rath komen den 20. Julii, Anno Christi 1620. Continuiert.

Fol. 53. 1620. | (W.) Herr Hanns Christoff Geyer, von Osterberg. Ist in Reg. Rath komen den 20. Julii Anno Christi 1620. Continuiert.

Fol. 54. 1620. | „Vita causa mortis." | (W.) Herr Hanns von Kollonitsch, Ist in Reg. Rath komen den 27. Julii Anno Christi 1620. Continuiert undter Kaiser Ferdinando III. bisz zu endt seines lebens. Idem Herr Hannsz Graff von Kollonitsch Herr zu Ulrichskirchen, Röm. Kay. Mtt. Cammerer, ist gestorben zu Wienn den 25. Octob. Anno 1640 und bey den Schotten alhie begraben worden. R. I. Pace.

Fol. 55. 1621. | (W.) Herr Hanns Ludwig von Kuefstain. (Osterreicher.) Ist in den Reg. Rath komen den 15. Dec. 1620. Continuiert. b. (Verbessertes Wappen.)

Fol. 56. (leer.) b. Der Hoch- und Wohlgeborne Graue und Herr, Herr Leonhart Helffrid von Megkaw Graue und Freyherr zu Creutzen, Herr zum Rüttenstain auf Greinburg, Schwerdtberg, Windegg, Hardt und Arbing, Pfandherr der Herrschafften Freystat und Hausz, Ritter des Ordens des Gulden Vellus. Ist Fürst. Dt. Ertzhertzogen Matthiae Camerer zeitlichen worden, und Anno 1600 Kay. Rudolphi II. Rath, in die N. O. Regierung zum Regenten angenommen auch Deputierter Rath worden. Nacher Kay. Matthiae gehaimer Rath und Obrister Camerer Anno 1609 gewest. Das Obrist Hofmaister Ambt auch bisz zu dero Abgang verwaltet. Anno 1619 auch Kay. Ferdinandi II. gehaimer Rath und Cammerer, ward Dero Nider Osterreichischen Landen Statthalter Anno 1621, und dabey continuiert bisz Anno 1626.

Fol. 57. (Wappen des Megkau.)

Fol. 58. 1623. H. | „Honneur ou Mort." | (W.) Herr Martin Hafner, D. etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 17. Nouember, Anno Christi 1623. Continuiert bisz Anno 1629 damaln er in Ritterstandt ob der Enns, auch Landt Rath Anwalt und Verwalter der Landshauptmanschafft alda, mit vorbehaltnem Titel des Regiments Rath, worden. b. (Verbessertes Wappen.) Idem Herr Martin Hafner hat das Canzler Ambt öfters verwaltet.

Fol. 59. 1623. | (W.) Herr Johann Paul Spindler. (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath komen den . Marty Anno Christi 1623.

Fol. 60. 1623. ✠ | „Honestus rumor alterum patrimonium." | (W.) Herr Georg Christoff Walterskircher, von und zu Wolfsthall, auf Hundtshaimb etc. (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 8. Decembris, Anno Christi 1623. Continuiert bisz eingang des 1632

Jahrs, alsdann das Landt Undter Marschalchen Ambt, in Herrn Hegenmüller schwachheit bisz zu seinem ableiben verwaltet, volgents mit vorbehaltnen Tittl Landt Under Marschalch worden A°. 1633. b (Verbessertes Wappen.)

(Die Paginirung springt von 60—63.)

Fol. 63. 1624. B. | „Dum fata sinunt." (W.) Herr Maximilian von Serentein, (ausz Tyrol.) Ist in Reg. Rath komen den 11. Maij, Anno Christi 1624. Continuiert bisz zu ableiben Kaiser Ferdinandi II. alszdan einer löbl. Landtschafft Ritterstandts Verordneter worden, gestorben den 20. Novembris A°. 1646, und bey den Augustinern in der Statt begraben worden, mit dem alsz dem letsten, disz Adeliche Geschlecht abgangen. R. I. Pace.

Fol. 64. 1624. | (W.) Herr Maximilian Höe. ( ) Ist in Reg. Rath komen den 25. Maji, Anno Christi 1624. Continuiert.

Fol. 65. 1625. R. | „Ex uno quidem cuncta. Nunquam tamen totus ut malus raro sic bonus totus." | (W.) Herr Lucas Bonannus, D. (ausz Saxen.) Röm. Kays. Mtt. Rath u. N. O. Camer procurator. Ist in Reg. Rath komen den letsten Augusti A°. 1625. Continuiert bisz A°. 1630. alszdan resignirt.

Fol. 66. b. Der Hoch: vnd Wolgeborne Herr Herr Seifrid Christoff Preiner, Edler Herr v. Glatz Freyherr zu Stubing, Fladnitz und Rabenstain. Herr der Graffschafft Aschparn an der Zaia, Grüspach und Lomnitz. Obrister Erb Cammerer in Osterreich undter der Ens, Röm. Kays. Mtt. Gehaimber Rath Cammerer und Ritter des Ordens vom Gulden Vellus Geborn Anno 1569. Ist Weillandt Ertzhertzogen Maximiliani zu Osterreich Jungerhait Camerer und mit mehrerm Alter gehaimber Rath, weillandt Kaiszer Rudolphi des Andern Hoff Cammer Director und N. O. Cammer Präsident, Ertzhertzogen hernach Kaisers Mathiae des Ersten zuegeordneter Rath, lestlichen Kaisers Ferdinandi des Anderten würckhlicher gehaimber Rath, Landtmarschalch und General Landt Obrister in Osterreich undter der Ens geweszen. Wardt der N. O. Landten Statthalter Anno 1626. Continuiert in disem Ambt und der Gehaimben Rathsstell undter Kaiszer Ferdinando dem Dritten bisz A°. 1640. Resignirt umb mehrer ruhe und Alters halben.

Fol. 67. (Wappen des Preiner.) „Gloria ex Arduis." |

Fol. 68. 1627. | (W.) Herr Wilhelm von Hofkhirchen Freyherr zu Colmintz und Dresidl auf Weixlbach und Wolfpassing (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 20. Aprilis A°. 1627 hat resignirt A°. 1631 und in Geistlichen Standt tretten.

Fol. 69. 1627. | (W.) Herr Carl Perger, D. (Osterreicher.) Ist den 17. Decembris 1639 zum Regiments Cantzler installirt worden und gestorben den 22. July 1646 (?).

Fol. 70. 1628. | (W.) Herr Ferdinand von Herberstain Freyherr. (Osterreicher.) Ist in Regiments Rath kommen den 23. April 1629 (?).

Fol. 71. 1629. | (W.) Herr Franciscus Ferrari, D. (ausz Tyrol.) Ist in Regts. Rath komen den 27. Novembris 1629. Continuiert bisz zu ableiben K. Ferdinandi II.

Fol. 72. 1629. C. E. | „Den nichts erfrewet, betriebt nichts." | (W.) Herr Christoff Adolph Teufel. ( ) Freyherr zu Gunderstorff etc. Herr zu Pitten und Froschdorff etc. Röm. Kay. Mtt. Rath und Cammerer. Ist in Regts. Rath komen den 24. December 1629. Continuiert bisz A°. 1636. alszdan einer Löbl. Landtschafft in Osterreich undter der Ens Herrnstandts Verordneter worden.

Fol. 73. 1630. M. M. | „Nihil sine Deo." | (W.) Herr Johann von Hüttendorff, D. (Osterreicher.) Röm. Kay. Mtt. Matthiae I. und Fer-

dinandi II. N. O. Closter Rath. Ist in Regts. Rath komen den 22. Juny Anno Christi 1630. Continuiert undter Kaiser Ferdinando III. bisz zu endt seines lebens. Gestorben in Wienn den 18. November A°. 1647 und bey den Augustinern in der Statt begraben. R. I. Pace.

Fol. 74. 1630. | (W.) Herr Carl von Eostedi, D. (ausz Tyrol.) Ist in Regts. Rath komen den 10. Septembris Anno 1630. Continuiert.

Fol. 75. 1630. | (W.) Herr Sebastian v. Lindegg, D. (Oesterreicher.) Ist in Regts. Rath kommen den 13. Decemb. Anno Christi 1629 (?).

Fol. 76. 1630. | (W.) Herr Matheus Sengler, D. (ausz dem Elsasz.) Ist in Regts. Rath komen den 10. Decembris 1630. Continuiert undter K. Ferdinando III. bisz zu endt seines lebens. Gestorben zu Wienn den 14. Martii A°. 1642, und bey St. Steffan begraben worden. R. I. Pace.

Fol. 77. 1631. M. | „Crux Christi gloria nostra." | (W.) Herr Johann Baptista Weber Freyherr zum Pisenberg Herr auf Petronel, Wildungsmaur, Reglsprun Craustowitz und Wiernitz, Röm. Kay. Mtt. Hoff Cammer Rath und Cammerer (Osterreicher.) Ist umb mehrer Ruhe willen, von der Kays. Hoff Cammer in Regts. Rath komen den 10. January 1631. Continuiert undter K. Ferdinando III. bisz zu end seines Lebens. Gestorben in Wienn den 23. Aprilis Anno 1643 und bey den Augustinern alhie begraben worden. Idem Herr Weber Freyherr, ist der Anderte Vice Statthalter der N. O. Landen gewesen und hierzu verordnet worden A°. 1642. Mit ihme ist sein Geschlecht gentzlich abgangen. R. I. S. Pace.

Fol. 78. 1631. C. | „Tandem." | (W.) Herr Hanns Jacob Herr von Khueffstain (Osterreicher.) Freyherr zu Greillenstain, und Herr zu Spitz auf Fainfeldt, Schaunstain und Burgschleinits, Obrister Erb Silber Cammerer beeder Ertzhertzogthumb Osterreich undter und ob der Enns, Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi II. gewester Cammerer, Reichszhoff und N. O. Camer Rath auch ainer N. O. Landtschafft Herrn Standts Verordneter. Ist in Regts. Rath komen den 20. January Anno 1631 Continuiert bisz zu endt seines lebens, gestorben auf seinem Schlosz Greillenstain den 31. Augusti 1633, und zu Wienn in der Newen Jesuiter Kirchen bey dem Collegio undter seiner erbauten Capellen begraben. R. I. Pace.

Fol. 79. 1632. H. | „Honneur ou Mort." | (W.) Herr Martin Hafner. (Osterreicher.) Nachdem er auf sein resignation der Landtanwaltschafft ob der Enns erlassen worden, hat als ein mitglidt des Ritterstandts unter und ob der Ens, weitter würkhlich zu dienen angefangen den 4. Martii Anno 1632. Continuiert bisz zu seinem Endt. Gestorben den 24. January Anno 1654.

Fol. 80. 1633. | „Omne donum perfectum descendens est a patre luminum." | (W.) Herr Ott Joseph von Khirchberg Freyherr zu Ensegg und Viechhofen (Osterreicher ob der Enns.) Erbschenckh des Fürstl. Hochstiffts Passaw, Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi II. Cammerer und Landt Rath in Osterreich ob der Ens. Ist in Regts. Rath komen den 21. January Anno 1633. Continuiert undter K. Ferdinando III. bisz zu end seines lebens. Gestorben alhie den 9. May A°. 1639, und vor Enns in unser lieben Frauenkirchen begraben worden. R. I. Pace.

Fol. 81. 1633. S. R. S. | „Nec temere nec timide." | (W.) Herr Wenzel Hegenmüller zu Dubenweiller, auf Albrechtsperg, Obern Raina Sizenthal und Aggspach, Beysitzer der N. O. Landts Rechten des hie beuor ernanten Herrn Hanns Rueprechten Hegenmüller Landt under Marschalchen Sohn. (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath komen den 10. Marty Anno 1633. Continuiert unter K. Ferdinando III. bisz A°. 1646,

damaln er vorbehaltener Session und Tittl einer Löbl. Landtschafft Ritterstandts Verordneter worden.

Fol. 82. 1634. I. | „Deus et decus." | (W.) Herr Horatius Buccelleni, (aus Crain.) Ist in Regts. Rath komen den 24. January Anno 1634, ist hernach Freyherr worden und sich geschrieben Freyherr von Reichenberg auff Weidthag zur Saua, hat die Session in den Herrn Standt genommen den 8. October Anno 1652. Continuiert bisz zu endt seines Lebens, so den 17. February 1664 ervolgt ist. Liegt alhier in S. Michaels Pfarrkirchen in Unser Lieben Frauen-Capellen in seiner aignen Crufften begraben.

(Schluss folgt.)

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris."

6. Geschichtsquellen für Oesterreich unter der Enns. Aus Städte-Archiven und Privat-Sammlungen.

Mitgetheilt von Karl v. Sava.

I. St. Pölten.

Das Archiv dieser Stadt war im Jahre 1843 durch die Bemühungen des damaligen Stadt-Syndicus Herrn Dr. Wagner vortrefflich geordnet und eingerichtet (siehe Chmels Notizenblatt für österreichische Geschichte und Literatur Nr. 3 und 4, November 1843, pag. 58); was sich hierin seit jener Zeit verbessert oder verschlimmert hat, ist mir unbekannt. Ein Aufenthalt von wenigen Tagen, den ich meinen sphragistischen Forschungen widmete, gestattete mir damals nicht das Archiv in historischer Beziehung umfassender zu benützen, und ich beschränkte mich daher nur auf wenige Notaten, die ich theils den Urkunden-Auszügen des Herrn Dr. Wagner, theils den Originalien selbst entnahm, und von denen ich einige hier mittheile. Die Auszüge aus Briefen und Urkunden des Cardinals Khlesel, welche Freiherr v. Hammer in seiner trefflichen Biographie dieses merkwürdigen Mannes benützte, lasse ich wie billig weg.

Eine bedeutende Ausbeute gewährt dieses Stadt-Archiv für die Reformations-Geschichte in Österreich unter der Enns, aber auch an Beiträgen aus älterer Zeit zur Geschichte des österreichischen Städtewesens, dann des Zunft- und Innungswesens fehlt es nicht, wie dies das Inhaltsverzeichniss des Stadtbuches darthut.

1. 1487. Wien am Erichtage in den heiligen Weinachtsfeiern. König Mathias Korvin verleiht der Stadt St. Pölten das Recht mit rothem Wachs zu siegeln, und folgendes Wappen: „ain plaben schilde darjnne ainen Wolff mit seiner selb weissen Leibfarb aufgerakht auf den hindern fuessen steeund aiñ guldein Bischofstab in den vordern fuessen haltund mit verguelten Cloen und Zenndn mit ain roten Zungen, vnnd in den Orn rot, hanngund mit seinem swanntz." Das Wappen in der Mitte des Briefes in Farben ausgeführt, das blaue Feld weiss damascirt (Chmels Notizenblatt Nr. 3 und 4, 1843.)

2. 1502. Matthäus Tag (21. Septbr.). Kaiser Maximilian I. verordnet, dass die Bürger von St. Pölten unabhängig in ihrer Jurisdiction sein sollen, und dass der kaiserliche Truchsess und Amtmann zu St. Pölten, Albrecht von Wolfstein, keine Jurisdictions-Rechte über die Bürgerschaft auszuüben hat.

3. 1506. Neustadt 11. März. K. Maximilian I. bewilligt, dass das Gerichtsgeld von jährlichen 40 Pf. Pfennigen, welche ihm die Stadt

St. Pölten zu reichen hat, zum Bau der Stadtthürme und der Stadtmauern verwendet und darüber Rechnung gelegt werden soll.

4. 1512. Freitag nach St. Aegidi (3. Septemb.). Derselbe befreit die Stadt St. Pölten, wegen der im Jahre 1512 erlittenen grossen Feuersbrunst, durch sechs Jahre von der Zahlung aller Steuern und Anschläge, damit der Bau der abgebrannten Häuser schneller bewerkstelligt werde.

5. 1514. Rattenburg 4. Februar. Derselbe gibt der Stadt, wegen des ihr zugegangenen Kriegs- und Feuersbrunst-Schadens, die Ochsenmauth daselbst mit dem Bedeuten, dass von jedem durch den Wiener-Wald nach St. Pölten getriebenen Ochsen 2 dl. Mauth abgenommen werden dürfen, und das Geld zum Bau der Stadt verwendet werden solle.

6. 1522. Neustadt 19. Juli. K. Ferdinand I. bewilligt der Stadt St. Pölten, wegen erlittener Feuersbrunst, von jedem Ochsen 3 dl. Mauth zu nehmen.

7. 1523. 21. März, Wien. Derselbe verlangt von der Stadt, dass sie einen Wagen mit 4 guten Pferden gegen die aufrührerischen Unterthanen in Ungarn ins Feld stelle.

8. 1530. Aegiditag (1. Septemb.), Wien. Derselbe verordnet, dass alle Gründe, welche den Zechen und Bruderschaften zu St. Pölten gehören, verkauft und die dafür eingehenden Gelder zum Baue der Stadtmauern verwendet werden sollen.

9. 1537. 28 Juni, Wien. Derselbe verleiht der Stadt das Recht von jedem Wagen, Rosse oder Ochsen ein Bruckgeld von einem Wiener Hälbling abzunehmen.

10. 1538. 3. Novemb., Wien. Derselbe verleiht der Stadt ein neues Wappen wegen ihrer steten, getreuen und erspriesslichen Dienste, die sie dem Landesfürsten erwiesen und wegen ihrer Auszeichnung bei den Einfällen der Türken; nämlich: „ain Schilt nach der lennge in zwen gleiche taill abgetaillt. Das hinter (heraldisch links) Plaw oder Lasurfarb, vnnd vorder taill Perlweiss oder Silberfarb. in der Plawen velldung vber sich nach des Schilts lennge furwerts zum Lauff geschickt erscheinendt aines Wolffen gestallt seiner selbs natürlichen Farben, mit Gelben oder Goldfarben Kloen, zurugkaufgeworffenem Schwanntz, Gelffgendem (*offenem*) Maul vnnd roter aussgeschlagener Zungen sambt aussgepleckhten goldfarben Zennten, vnnd in seiner Oren jnnwendig gleichermass Gelb oder Goldfarb, vnnd in der vordern velldungen mitte des Schilts vber zwerchs ain Rosenfarbe Strasse."

11. 1539. 11. December, Wien. Derselbe ertheilt der Stadt eine neue Ordnung bezüglich der Wahl ihres Rathspersonales.

12. 1551. „Newe Ordnung der Stat zu Sand Pölten — Anno etc. 1551;" enthält Regeln, wie sich die Bürger bei der herannahenden Pest zu verhalten haben, verfasst von dem Magistrat, da die Localverhältnisse nicht gestatten die zu Wien beobachtete Pestordnung in allen Puncten zu befolgen.

13. 1565. 7. März, Wien. K. Maximilian II. bestätigt der Stadt St. Pölten ihre Privilegien.

14. 1566. 1. August, Wien. Derselbe ersucht die Stadt ihm 6440 fl. auf drei Jahre zu leihen, wie er bereits ddo. Wien am 22. Juli desselben Jahres verlangt hatte.

15. 1569. 18. Mai, Wien. Derselbe verordnet, dass das Landgericht von Markersdorf seinen Amtssitz nicht in St. Pölten haben dürfe, sondern der Landgerichtsverwalter in Markersdorf wohnen müsse.

16. 1570. 26. Novemb., St. Pölten. Vergleich zwischen der Stadt St. Pölten und der Klosterherrschaft:

1) Das Kloster soll geschickte und taugliche Prediger mit Wissen des Stadtrathes aufnehmen;

2) sollen alle Predigten bei der Klosterkirche genau gehalten werden;
3) soll ein Schützenmeister aus der Stadt, und einer aus dem Klosterviertel erwählt werden;
4) die Mauth bei dem Kremser-Thor bleibt Eigenthum der Stadt und das Kloster hat den Thorwärtel zu erhalten;
5) soll in der Stadt stets Sauberkeit beobachtet werden;
6) die Stadt soll berechtigt sein, beim Wienerthor unterhalb Waschbänke zu errichten; sie darf jedoch keine Fischtruhen setzen;
7) der Propst darf auf den Gärten vor der Stadt, welche Brandstätten sind, keine Häuser stiften;
8) zur Aufbewahrung des Pulvers sollen taugliche Plätze ausgesucht werden.

17. 1623. Beschwerden der Stadtgemeinde gegen den Probst und das Kloster zu St. Pölten; dass derselbe
1) ungebührliche Stolltaxen abnimmt;
2) die Akatholiken nicht auf dem Gottesacker begräbt;
3) keinen Zechmeister für die Pfarrkirche aus der Bürgerschaft nimmt, und keine Kirchenrechnung legt;
4) das Schulwesen vernachlässigt;
5) dass die Fleischhauer und Bäcker im Klosterviertel sich nicht nach der Ordnung halten, und hiezu auch nicht gezwungen werden;
6) dass die Klosterbürger keine Quartierlast tragen wollen;
7) dass der Prälat zur Erhaltung des Traisensteges nichts beiträgt;
8) dass er nicht das Umgeld und den Taz bezahlt, und
9) dass er Eingriffe in die peinliche Gerichtsbarkeit macht.

18. 1629. 16. Jänner, St. Pölten. Beschwerdepuncte zwischen der Probstei und dem Stadtrathe zu St. Pölten in Religionssachen.

19. 1629. 22. Juni, Wien. Der kaiserliche Kammerpräsident fragt sich bei dem Stadtrathe zu St. Pölten an, welche Beschaffenheit es damit habe, dass das Hochstift Passau dem Kaiser Maximilian I. die Stadt St. Pölten und das Amt Michelbach um 22,000 fl. versetzt habe, worauf der Stadtrath antwortet, dass sich darüber in dem Archive nichts vorfinde, dass aber im Jahre 1481 das Hochstift Passau die Stadt St. Pölten Klosterviertel sammt der Herrschaft an den König Mathias von Ungarn um 10,000 ungarische Gulden versetzt und eingeantwortet habe.

20. 1629. 3. September, Wien. K. Ferdinand II. befiehlt den Juden das Arbeiten in der Stadt zu verbieten und sie abzuschaffen.

21. 1636. 31. März, Wien. Die Regierung bestätigt die Wahl des Stadtrichters zu St. Pölten und der Rathspersonen, und ordnet Genauigkeit in den Amtsgeschäften und die Errichtung des Archives und der Registratur an.

22. 1638. 30. Juni, Wien. K. Ferdinand III. ertheilt dem Stadtrathe von St. Pölten mehrere Instructionen über die Führung des Pupillar-, Vormundschafts- und Rechnungswesens, und bestätigt die Mauthprivilegien der Stadt.

23. 1639. 12. Juli. Inventarium über alle Geschütze, Rüstungen und Munition, welche sich damals im Zeughause der Stadt St. Pölten befanden.

24. 1643. 19. September. K. Ferdinand III. macht allen zu St. Pölten und in der Umgegend wohnenden Adeligen den Auftrag, vor dem Richter und Rath der Stadt St. Pölten behufs ihrer Kriegsbeiträge zu erscheinen, mit dem Bedeuten, dass jeder nicht Erscheinende seines Adels verlustig erklärt und die Adelsdiplome abgefordert würden.

25. 1647. Wien am 29. April. K. Ferdinand III. bestätigt den Jacob Grimb als Stadtrichter zu St. Pölten und verleiht ihm Acht und Bann und das Recht über Leben und Tod.

26. 1650. Stadtordnung von St. Pölten in duplo.

27. Stadtbuch von St. Pölten. Fol. in Pergament gebunden. (Begonnen im 15. Jahrhundert, frühere Urkunden sind nachträglich eingeschrieben.)

a) pag 1. Wie die Zechen am Frohnleichnamstag gehen sollen, hierauf folgt:

b) Hye ist zemerkhen waz man ein Pantaiding melden schol acc. (6 Seiten in 12 Spalten).

c) Vermerkt den Eid, den die Bürger hier geschworen haben (dem Bischof Ulrich von Passau, dem Reinbrecht von Wallsee, und dem Domcapitel zu Passau).

d) Wie man einem Richter den Eid zu dem „Pan" fürgeben soll.

e) Reversalbrief so Richter, Rath und Gemeine dem Kaiser Maximilian I. geben, wegen der jährlichen 40 Pf. Pfen. Gerichtsgeld (siehe Nr. 3), die er ihnen zum Bau der Thürme und Stadtmauern überliess. an. 1506.

f) „Das ist der Stadt Hanntfest." Gegeben von Albrecht Bischof zu Passau 1338. (9 Seiten, zum Theile durch Feuchtigkeit verletzt, und die Schrift bis zur Unleserlichkeit verblichen.)

g) Brief Albrechts von Passau für das Kloster zu St. Pölten über die Grenzen seiner Gerichtsbarkeit. an. 1365.

h) „Abgeschrift des gegenbriefs vmb den Sacz der Stat." Albrecht von Walsee übergibt dem Bischof Albrecht und dem Capitel von Passau, wegen der Geldverlegenheit, in der sie sich befinden, die Herrschaft und Vesten Ebelsberg und Riedegg und erhält dafür die Stadt St. Pölten mit allen Nutzen und Rechten, und mehrere Gülten auf der genannten Stadt und den dazu gehörigen Dörfern.

i) Fol. 20. „Der Becken Brief" von Albrecht Bischof von Passau. 1337.

k) Hierauf folgen Entscheidungen und Geschäfte, welche von dem Stadtrath geschlichtet worden waren vom Jahre 1466 bis 1469. Fol. 21 und 22.

l) „Wie mit der franwag gehandelt sol werden." 1465. — Fol. 23.

m) Nach diesem folgt wieder Fol. 24 bis 29 das Geschäftsprotokoll des Stadtrathes von 1468 bis 1471.

n) Der Semmelbäcken Brief von Ulrich von Passau. Gegeben am St. Lucien-Tag (13 Decemb.) 1463. Fol. 30.

o) Schreiben desselben Bischofs an den Rath der Stadt, wegen des vorigen Briefes. Passau Freitag nach Maria Magdalena (23. Juli) 1473.

p) Fol. 32 bis 42. Geschäftsprotokoll der Stadt von 1475 bis 1499.

q) Fol 42[b] Lederer Freibrief von Ulrich Bischof v. Passau, gegeben zu St. Pölten am St. Lucientag (13 Decemb.) 1463.

r) Binder-Ordnung festgesetzt vom Stadtrathe auf Ansuchen der Binder; Freitag nach St. Nicolaus (7. December) 1459. — Fol. 44.

Nun folgt eine bedeutende Anzahl leerer Blätter und erst gegen das Ende des Buches beginnen wieder die Aufschreibungen über die vor und von dem Stadtrathe geschlichteten Geschäfte, unter welchen auch eine von dem Magistrat gegebene

s) Hafner-Ordnung vorkommt, Freitag vor dem heil. Pfingstag (9. Mai 1516).

t) „Der Bäcken und Bäckenknecht Spruch und Verrichtung Ihres Handels und Zwietracht halben 1499. Schiedspruch vom Probste Wolfgang und dem Richter und Rath der Stadt St. Pölten. Mitichen nach Georgy" (1. Mai).

u) Hierauf folgt wieder das Geschäftsprotokoll und dann eine Ordnung der Leinweber, Freitag nach Margaretha (23. Juli) 1501.

v) Der Huet und Hueterergesellen Ordnung, Freitag nach Gottsleichnamstag (14. Juni) 1471.

w.) „Der klingensmid Ordnung" und

x) Der Schneider Ordnung, beide datirt vom Freitag nach Gottsleichnamstag anno 1459.

y) Am Schlusse steht auf der inneren Seite des Pergamentdeckels: „anno domini m. cccc. 96 an Freitag vor Mitfst. (Mitterfasten, 11. März) durch den Edlen vnd vessten Cristoffen Maining Romisch kl. M. ambtman auch durch Richter vnd Rate vnd Etlich Genantn den peckhe (Bäcker) hier geordnet vnd gesetzt, wenn man den metzen waitz gibt bey sechzig phenige, So solln die peckhn pachn Semeln di Sechzehn Lot haben gut und gerecht, auch waitzen helbert wegkl, des Sich di peckhn verwilligt habn vngeńdlich. Finis.

II. Krems.

28. 1267. 8. Kal. Junii (25. Mai), St. Pölten. Bischof Peter von Passau bestätigt die von dem Bürger Gozzo in Krems errichtete Hauscapelle, deren Beneficiat 4 Schülern den Unterricht ertheilen durfte. (Altes städtisches Eingedenkbuch, 1. Tom. p. 5.)

29. 1277. 12. Cal. Martii (19. Februar). K. Rudolph verleiht den Dominikaner Nonnen das Privilegium, dass sie überall von Mauthen und Zoll frei sein sollen. (Städtisches Eingedenkbuch, 1. Theil p. 11.)

30. 1295. 28. October, Krems. Wernhard Bischof von Passau gibt mit Einwilligung des Dechants Gottfried zu Krems die Erlaubniss, dass in der Capelle des neu errichteten Spitals für die Armen und Kranken Gottesdienst gehalten, und hiezu ein eigener Priester angestellt werden dürfe, doch soll dadurch dem Gottesdienst in der Pfarrkirche nicht geschadet werden. (l. c.)

31. 1407. Sonntag vor St. Lucia (11. Decemb.) Herzog Ernst schreibt den beiden Städten (Krems und Stein), dass sie hinsichtlich des Streites über die Vormundschaft des Herzogs Albrecht niemanden als den Ständen Glauben beimessen sollen.

32. 1407. An demselben Tage, schreiben die Stände in Oesterreich, nämlich: Georg Bischof in Passau, Florian Abt zu Garsten, Wilhelm Probst zu Wien, Friedrich von Walsee, Jörg von Puchhaim, Purckhardt von Wien, Kaspar Stahrenberger, endlich der Bürgermeister von Wien beiden Städten den Hergang des Streites zwischen den Herzogen Ernst und Leopold wegen der Vormundschaft über den Herzog Albrecht.

33. 1407. An demselben Tage schreibt Herzog Ernst den Städten zu, dass sie sich kriegsfertig halten, und am Lichtmesstage zwei oder drei Bevollmächtigte zu ihm wegen Berathschlagung in dieser Angelegenheit senden sollen. (Altes städt. Eingedenkbuch, 1. Thl. p. 177 seq.)

34. 1407. Freitag vor St. Thomas (16. Decemb.) Herzog Ernst empfiehlt beiden Städten die Vertheidigungsanstalten, und erbietet sich ihnen einen Hauptmann zu senden. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 181.)

35. 1407. Am St. Thomastage (21. Decemb.) gibt H. Ernst beiden Städten bekannt, dass zwischen ihm und seinem Bruder keine Ausgleichung Stattgefunden habe. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 182.)

36. 1407. An demselben Tage warnt sie auch Hanns von Zelking vor einem Ueberfall des Bischofs von Freising und der Ritterschaft, und fordert sie auf dem Herzog Ernst und dem jungen Albrecht treu zu bleiben; eben so

37. 1407. Am Weihnachtstage (25. Decemb.) ermahnt sie der oberste Marschall Otto von Maissau ihrem rechtmässigen Herrn dem jungen Herzog Albrecht treu zu bleiben. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 183 und 184.)

38. 1420. In diesem Jahre kamen Kunz von Gumpolts und Harrach von Schönfeld nach Krems und wurden wegen des Verdachtes, dass sie Hussiten seien, gefänglich eingezogen, und erst auf Ansuchen des

Hanns von Neuhaus und Hartneid von Lichtenstein zu Nickolsburg ihres Verhaftes wieder entlassen, worüber sie einen Revers ausstellen. (Pfarr-Eingedenkbuch, 2. Thl. p. 237).

39. 1425. Montag vor Sanct Veit (11. Juni). Otto von Maissau oberster Marschall und Oberst-Schenk in Oesterreich zeigt beiden Städten an, dass, weil er von Neuhaus und anderen Orten erfahren habe, dass die Hussiten grosse Sammlungen und vieles Volk zusammen gebracht hätten, und ihm, und dem Herrn von Maidburg von dem Herzoge Albrecht der Auftrag zu Theil geworden sei, das Land gegen diese Feinde zu schützen, er beiden Städten befehle, 80 wohlgeharnischte Männer sogleich nach Zwettel zu schicken, welche bei Tag und Nacht diese Reise machen, 14 Tage daselbst bleiben, und den Hauptmann zu Zwettel Friedrich Fritzesdorfer gehorsam sein sollen (A. st. E. B. 1. Thl. p. 279.)

40. 1425. Am Sonntag vor Weihnachten (23. Decemb.) H. Albrecht fordert, dass beide Städte am Sonntag nach dem Erhartstage zwei Deputirte nach Wien schicken, zur Berathschlagung über die Vertheidigung gegen die Hussiten, damit dem ferneren Verderben und den Verwüstungen durch diese Ketzer Einhalt gethan werden könne. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 281.)

41. 1430. Paul Feymal, Fischer von Wien, wurde zu Krems am Freitage vor der Kreuzerhöhung mit 8 Pf. Pfennigen bestraft, weil er sich in einem Bade vor den Frauen entblösst hatte. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 292.)

42. 1446. Am Eritage vor St. Mathiastag (23. Febr.), Wien. Auf die Klage des Bischofs Leonhart von Passau befiehlt K. Friedrich, dass sich der Richter und die Bürgerschaft zu Krems und Stein wegen des gewaltsamen Einfalles in den Dechanthof zu Mautern rechtfertigen und desshalb am Sonntag Invocavit in der Fasten vor ihm erscheinen sollen. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 415.)

43. 1446. Krems. Richter, Räthe und die Bürgerschaft von Krems verantworten sich über diese Klage und geben an, dass der Streit bloss desshalb entstanden sei, weil die von Mautern, versehen mit vielen geharnischten Männern in dem Kremser Fischwasser Fische gefangen hätten. (A. st. E. B. 1. Thl. p. 429.)

44. 1475. Wien, Samstag nach St. Urban (27. Mai), Michael Burggraf v. Maidburg und Graf von Hardegg, Landmarschall in Oesterreich, und Stephan von Eitzing, Hauptmann, bieten die Städte Krems und Stein gegen die heranziehenden Feinde (Ungern) auf, und befehlen, dass Hilfsvölker geschickt werden sollen, und dass kein Wirth einen Fremden über Nacht ohne Bewilligung des Stadtrathes behalten dürfe, ferner dass alle Hauseigenthümer vorsichtig mit dem Feuer sein und auf dem Hausboden einen Bottich mit Wasser stellen sollen.(Einged. Buch. 2. Thl.)

45. 1495. Wien, Freitag vor vocem jucunditatis (22. Mai). K. Maximilian I. befiehlt den Städten Krems und Stein, dass sie den Ferdinand von Puchhaim als Erbtruchsess den gewöhnlichen Hausen oder dafür 5 Pf. Pfennige jährlich reichen sollen. (A. st. E. B. 2. Thl. p. 622.)

46. 1516. Freitag nach St. Veit (20. Juni). Kaiser Max befiehlt, dass kein Hauer Weinstecken oder sogenannte Ueberstückeln, welche über einen Daumen lang sind, aus dem Weingarten nach Hause tragen dürfe, widrigens der Uebertreter entweder mit 5 Pf. Pfennigen bestraft oder „durch die Zend" als ein Dieb gebrannt werden soll, auch soll ein „Löser" nicht mehr als täglich 6 Pfennige und ein Buttentrager 8 Pfennige Lohn erhalten. (E. B. 3. Thl. p. 169.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 17. **NOTIZENBLATT.** 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

11. „Umrisse und kritische Studien zur Geschichte von Siebenbürgen. Mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte der deutschen Colonisten im Lande.

Von J. K. Schuller,

Professor am evang. Gymnasium in Hermannstadt, corresp. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften etc. etc. II. Heft. Hermannstadt, 1851 Martin Edlen von Hochmeister'sche Buchhandlung (Theodor Steinhaussen)." 8. IV. und 194 S.

Jahre sind seit dem Erscheinen des ersten Heftes der vorliegenden „Umrisse" verflossen. Die Schreckensjahre der Revolution, welche Siebenbürgen mit bitteren Leiden heimsuchte, liegen zwischen der Ausarbeitung und der Publication dieses zweiten Heftes, ja die Ausarbeitung, wie der Verfasser selbst in der Vorrede sagt, und der Druck der ersten Bogen fallen bereits in eine Zeit, wo Sprachenkampf und nationale Zerwürfnisse mannigfacher Art in Siebenbürgen schon das Ungewitter späterer Tage drohend verkündigten. Wir müssen die durch die Missgunst der Zeiten so sehr hinausgeschobene Vollendung und Publication dieses Heftes um so mehr bedauern, als wir sonst bereits ein drittes und vielleicht viertes Heft des Werkes besitzen könnten; Jeder, der die gründliche Gelehrsamkeit des Verfassers achten gelernt hat und Sinn für die so dunkle ältere Geschichte von Siebenbürgen hat, wird diese Verspätung mit mir von Herzen bedauern. Wir wollen übrigens im Interesse der Wissenschaft hoffen, dass die von dem verehrten Verfasser ausgesprochene Befürchtung über die Fortsetzung seines Werkes „Eine Ahnung scheint dem Verfasser zu sagen, dass bei aller seiner Begeisterung für die Erforschung siebenbürgischer Geschichte die Kraft zur Ausarbeitung des mühsam aufgespeicherten Stoffes schwerlich mehr ausreichen werde —" (Vorrede p. VI.) sich nicht bestätigen möge.

Den Inhalt des vorliegenden Heftes, welches mit der Regierung K. Emerichs beginnt, bilden eigentlich drei staatsrechtliche Untersuchungen, und zwar erstens die Ansiedlungen der Deutschen unter Andreas und Emerich in Siebenbürgen, ihre Stellung und Privilegien. Dann die Verleihung des Burzenlandes an den deutschen Orden (1211), ihre Einwirkung auf die deutschen Colonisten überhaupt, und weiters die Darlegung der Verhältnisse der Geysanischen deutschen Ansiedler durch den Freiheitsbrief Königs Andreas vom J. 1224. Vorzüglich der

Erklärung des letzteren, ist der grösste Theil des Buches gewidmet. Der Verfasser zeigt Schritt für Schritt, wie der deutsche Orden gewirkt, was er erworben, wie er das Erworbene auszudehnen gesucht hat, er sucht durch Schlüsse und Thatsachen nachzuweisen, dass der Orden auch deutsche Colonien angelegt habe, wir müssen aber ebenso wie er bedauern (§. 91), dass über die Bedingungen der Ansiedlung und die daraus hervorgehende ursprüngliche Rechtslage der deutschen Einwanderer keine bestimmten Urkunden vorliegen. Nur die allgemeinen Grundsätze des mittelalterlichen Colonialrechtes, und die diesem im Wesen entsprechenden Rechtsverhältnisse der deutschen Colonisten des Ordens in Preussen bleiben als Massstab übrig. Wir möchten uns der Meinung zuneigen, dass da in späteren Urkunden, welche die Rechte und die Verfassung der Burzenländer betreffen, des deutschen Ordens gar keiner Erwähnung geschieht, dieser entweder wenig für die Colonisation gethan habe, oder sich um die Rechtsverhältnisse der Unterthanen wenig gekümmert haben mochte. Im weitern Verlaufe zeigt der Verfasser, wie sich die Stellung des deutschen Ordens zu Staat und Kirche nach und nach regelte und befestigte, bis demselben trotz des Aufblühens der ihm verliehenen Ländereien aus unbekannter Ursache das Burzenland vom Könige wieder entzogen wurde. Weder das Motiv noch die Zeit dieses plötzlichen Wechsels ist bestimmt. Feinde des Aufblühens des deutschen Ordens, worunter des Königs eigene Söhne und die persönliche Verstimmung gegen den Orden, mit welcher Andreas II. von seinem Kreuzzuge zurückkehrte, erscheinen dem Verfasser als die wahrscheinlichsten Ursachen dieser Massregel. Diese ganze Darstellung, so wie die weitere von der Wiedereinsetzung des Ordens in seine Rechte 1222 bis zur gänzlichen Vertreibung aus dem Burzenlande mit Waffengewalt ist streng auf historische Forschung basirt, und verdient die volle Anerkennung des Lesers.

Die Vertreibung des Ordens veränderte wenig in den Verhältnissen der Ansiedler. An die Stelle der obersten Verwaltungsbehörde des Ordens trat nun ein vom König gesetzter Graf (§. 98), die Verpflichtungen der Ansiedler gegen den Orden verwandelten sich in Pflichten gegen die Krone unmittelbar.

„Denkwürdiger noch als die vorübergehende Ansiedlung der deut-
„schen Ritter ist die Regelung der Verhältnisse Geysanischer deutscher
„Ansiedler im Lande durch den K. Andreas II. in dem Freibriefe von
„1224. Unberechenbar gross und nachhaltig in ihren Wirkungen auf die
„Verhältnisse des siebenbürgischen Deutschthumes und auf die Ausbil-
„dung der Landesverfassung ist die Thatsache selbst geworden, dazu
„aber auch jene Urkunde trotz aller gelehrten und schätzbaren Erörte-
„rungen darüber immer noch nicht genügend beleuchtet." Der Untersuchung dieses Privilegiums und seiner Folgen widmet der Verfasser mit ausserordentlicher Schärfe und kritischer Belesenheit den ganzen grössern Theil des Buches. Das Original dieses Privilegiums existirt nicht mehr, allein eine Reihe späterer Transsumte und königl. Bestätigungen, deren älteste von K. Carl Robert vom 25. Mai 1317 ist, führt Schlözer in seinen „Kritische Sammlungen zur Geschichte Siebenbürgens," in der Abhandlung über das Privilegium an, so wie ein Verzeichniss aller davon erschienenen Abdrücke bis zu seiner Zeit. Auf diese gediegene Untersuchung Schlözer's bezieht sich auch der Verfasser bei der Untersuchung über die Echtheit, und fügte nur eine kleine Nachlese neuerer Bemerkungen bei. Pag. 38, §. 101, N. 1.

Weiters erörtert der Verfasser (§. 102) die Veranlassung des Andreanischen Freiheitsbriefes, endlich in grösserer Ausdehnung die Frage

über den ursprünglichen Umfang des Gebietes, für welches das genannte Privilegium gelten sollte. (§. 103.) Es wird mit allem Aufwande von historischer Kenntniss nachgewiesen, dass das Gebiet, für welches das Privilegium Andreanum gegeben wurde, nur die provincia Cibiniensis, der Hermannstädter Gau war. Unmittelbar mit dieser Frage verknüpft erscheint es, dass der Verfasser mit Hinblick auf die Gegenwart ein besonderes Augenmerk der Untersuchung widmen zu müssen glaubt, ob etwa andere Nationsgenossen, welche auch in dem Hermannstädter Gaue wohnen mochten, durch den Andreanischen Freibrief in die Gemeinschaft und Gleichheit der Rechte mit jenen — den eingewanderten Deutschen — aufgenommen worden seien.

Der Verfasser fügt übrigens ausdrücklich bei, dass es sich hier bloss um Ausmittelung historischer Wahrheit, nicht um Entscheidung eines Rechtsstreites (mit Hinblick auf die Klageschrift der griechischen Bischöfe vom Landtage 1841—1843) handle — und kommt zu dem Resultate (§. 112), dass weder nach dem Wortlaute des Andreanums noch in dem Geiste mittelalterlicher Institutionen und nach den Grundsätzen des Staatsrechtes der Wallachen die Geltung der den deutschen Colonisten bestätigten Rechte und Freiheiten für die wallachischen Bewohner ihres Gebietes gefolgert werden könne. Dem Verfasser erscheint dagegen die damalige Rechtslage der Wallachen in dem ungrischen Reiche durchgängig als ein Stand der Abhängigkeit und Unfreiheit. Pag. 67.

Nach diesen vorläufigen Untersuchungen folgt die Zergliederung des Inhalts des Andreanum. Zuerst über die Vereinigung aller bis dahin unabhängig von einander bestandenen und bloss durch die Gleichheit der ihnen zugesicherten Rechte verbundenen Gaue mit einem einzigen, dem Hermannstädter, in der Art, dass zwar die schon vorhandenen Gaue fortdauerten, aber an die Stelle der unmittelbaren Unterordnung eines jeden unter den König, die Unterordnung aller unter den vom König ernannten und seine Stelle vertretenden Hermannstädter Grafen trat. Diese so untergeordneten Gaue sind die Grundlage der 7 Stühle (kleinere Verwaltungs- und Gerichtskreise); der Ursprung dieser reicht somit in die Zeit der ersten Gründung der Colonien zurück, gegen die gewöhnliche Annahme, dass die septem sedes eine zu Ende des 14. Jahrhunderts eingetretene Zerstückelung des Hermannstädter Gaues seien. (§. 116.)

Mit dieser Vereinigung der Gaue in einen gleichschreitend, war die Vereinigung der Abgaben der einzelnen Colonisten oder der einzelnen Gaue in eine Gesammtschuldigkeit der ganzen Hermannstädter Provinz an den König unter eigener Repartition.

Nach der Erörterung über die Entstehung der ersten Collectiv-Leistung der Hermannstädter Provinz von 500 Mark Silber, und über das Münzwesen im Allgemeinen, beweisst der Verfasser, gestützt auf Bedeus Untersuchungen über diesen Gegenstand, dass diese Abgabe nicht als Bodenzins, sondern als Abfindung für die Münzveränderung bezahlt wurde. „Sie floss (§. 125) aus dem Rechte des Königs, die umlaufende Münze jährlich zu verändern, und war eine der Colonie bewilligte Ablösung des der Krone dabei gebührenden Aufgeldes, wodurch sie sich vor dem Erscheinen der Münzer in ihrem Gebiet und den damit verbundenen Bedrückungen und Uebergriffen sicherten."

„Sie war daher nicht eine der Colonie aufgelegte Last, sondern vielmehr eine Begünstigung, welche die Geysanischen Ansiedler — angesucht und erhalten haben, daraus folgt, dass durch dieselbe den Geysanischen Colonisten, für welche das Andreanum zuerst bestimmt war, und folgerecht auch allen übrigen deutschen Ansiedlern in Siebenbür-

gen, welche später mit der Hermannstädter Provinz vereinigt worden sind, keine Marke irgend einer Unterthänigkeit aufgedrückt, und dass sie namentlich dadurch nicht für Kronbauern und Erbzinsleute des Königs (peculium regis, peculium fisci) erklärt wurden."

Wir können jeden Freund siebenbürgischer Geschichte nur ersuchen, die eben erwähnte Untersuchung, so wie die damit verbundenen Angaben über die Einhebung dieser Steuer zu lesen, und er wird befriediget das Buch aus der Hand legen. Nicht minder interessant ist der Schluss des vorliegenden Bandes, in welchem die durch das Andreanische Privilegium verfügte Besteuerung aller Prädialen, und überhaupt jedes auf Sachsenboden Ansässigen, auseinander gesetzt wird. Die Ansichten über die Prädien im Allgemeinen, so wie über die Entstehung der sächsischen Prädien und Prädialen sind mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit entwickelt. Und somit legen wir das Buch mit dem Wunsche aus der Hand, es möge recht viele ebenso wie uns erfreuen und belehren, und erwarten mit Verlangen eine baldige Fortsetzung dieser so bescheiden „Umrisse" betitelten, gediegenen Untersuchungen. Das einzige, was wir als höchst störend bezeichnen müssen, sind, abgesehen von der wirklich ärmlichen Ausstattung des Buches, die vielen Druckfehler, und die wohl damit in Verbindung stehende Veränderung der Schreibweise bei Eigennamen, so dass z. B. nicht klar wird, ob der Verfasser Ungarn oder Ungern schreibt u. dgl.

F. F.

---

12. Noch ein Wort über das Zeitalter des h. Rupert.

Von W. Wattenbach.

Die historische Commission der kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat die beiden Abhandlungen, welche ihr über diesen Gegenstand zugegangen waren, im neuesten Hefte des Archives abdrucken lassen; dem Leser sind dadurch alle Mittel geboten, sich ein Urtheil über jene wichtige Frage zu bilden, und die Verfasser konnten in Geduld abwarten, welchen Erfolg ihre Arbeiten haben würden. Allein Herr v. Koch-Sternfeld hat es für nöthig erachtet, meinen Aufsatz einer ausführlichen Analyse und Kritik zu unterziehen, und nöthigt mich dadurch, gleichfalls noch einmal auf den Gegenstand zurück zu kommen. Freilich nicht, um seine Arbeit in gleicher Weise durchzunehmen; Herr v. Koch-Sternfeld bemerkt mit Recht dass wir in Hinsicht auf unsern Standpunct und unsere Methode gänzlich von einander verschieden sind: Jeder bestreitet dem Verfahren des Gegners die beweisende Kraft, und da ist mit einer Kritik des Einzelnen nichts auszurichten, Jeder wird eben auf seinem Wege bleiben, und Andere mögen dann entscheiden, wer den richtigeren gewählt habe.

Herr v. Koch-Sternfeld ist so glücklich, sich im Besitze einer Uranschauung der bairischen Geschichte zu befinden, und auf diese gestützt beurtheilt er die Quellen Die Baiern haben nach seiner Anschauung Sitte, Gesetz, Erbrecht erst vom h. Rupert empfangen, sind also vorher eine so rohe Barbarenhorde gewesen, wie sie sonst in der deutschen Geschichte nicht vorkommt. St. Rupert hat alle Cultur begonnen, z. B. den Weinbau, weil ihm Weinberge und Winzer geschenkt wurden, woraus Andere gerade das Gegentheil folgern würden, u. s. w. Desshalb kann er nicht später als im sechsten Jahrhundert nach Baiern gekommen sein.

Mein Verfahren ist gerade entgegengesetzt; ich halte mich an die ältesten und zuverlässigsten Quellenschriften, untersuche ihren Werth und Inhalt, und bilde mir darnach meine Ansicht von den Thatsachen. Das ist nach K. „doctrinär, hypothetisch, combinirend;" diese Auffassung kann ich ihm nicht nehmen, ich muss mich darin finden. Die Sichtung der Quellen, die Unterscheidung derselben nach ihrem Alter, hat für K. wenig Werth, denn ihm gilt die Tradition am meisten; meinen Beweis, dass dieselbe erst im zwölften Jahrhundert entstanden ist, und vorher nicht existirte,

ignorirt er; sie ist und bleibt für ihn der sicherste Wegweiser. Da möchte ich mir dann im Vorbeigehen die Frage erlauben, ob Herr v. Koch-Sternfeld denn wirklich auch an die Päpstin Johanna glaubt? Sie ist durch den päpstlichen Pönitentiär Martin, den Polen, aus der Tradition in die Geschichtsbücher eingeführt worden, und hat Jahrhunderte lang ihren Platz darin behauptet. Das ist doch eine ganz ansehnliche Tradition, die der Salzburger sich recht wohl an die Seite stellen lässt. Beide sind bekämpft worden, sobald man anfing die Sache wissenschaftlich zu behandeln, und dass die Salzburger nicht von Anfang an noch nachdrücklicher angegriffen ist, das hat einen ganz besondern Grund. Lieber Herr v. Koch-Sternfeld, warum tragen Sie denn Mabillons Besuch in Salzburg gar so sehr zur Schau? Bei Ihrer Vorliebe für Salzburg sollten Sie davon doch lieber stille schweigen. Mabillon bekam ja von allen den alten und schönen Handschriften Salzburgs, wie Sie selbst bemerken, auch gar nichts von historischem Inhalt zu sehen, sonst würde seine Meisterhand die Untersuchung wohl von Anfang an vollendet hingestellt haben.

An der Spitze der „Nachträglichen Prüfung" stehen einige nicht ganz richtige Resultate historischer Forschung über meine Persönlichkeit. Was hat denn die mit dem Zeitalter des h. Rupert zu thun? Sehr viel, sie ist das Wichtigste bei der ganzen Prüfung, denn es ergibt sich, o Greuel! dass ich Privatdocent in Berlin bin, und von dieser Menschenclasse besitzt Herr v. Koch-Sternfeld ebenfalls eine Uranschauung, wornach sie vollkommen unfähig sind, richtige Ansichten über Puncte der baierischen Geschichte zu gewinnen. Für denjenigen, welcher diese Anschauung theilt, ist damit natürlich die Frage sogleich gegen mich entschieden; anders denkende bitte ich, ohne Rücksicht auf meine Person, meine Gründe zu prüfen, aber nicht etwa nach der Koch-Sternfeld'schen Analyse sich ein Urtheil zu bilden, denn diese führt durchaus irre. So wird mir z. B. vorgeworfen, dass ich die Breves Notitiae irrig dem Erzbischofe Arn zuschreibe „längst beglaubigt lagen sie schon dem Bischof Virgil vor Augen." Das ist nicht wahr, denn Arn wird häufig darin erwähnt, und dass ein Stück davon aus der Zeit Virgils herrührt, habe ich ausdrücklich bemerkt. Ferner, wo von der Translation des h. Rupert durch Virgil die Rede ist, heisst es: „den Text selbst anzuführen hat H. W. nicht für gut befunden." Und in der Note: „Breves notitiae cap. 24. De Translatione S.Rudberti episcopi — facta est ab ep. Virgilio qui fuit octavus ab illo." Das sieht so aus, als ob ich ein Zeugniss des achten Jahrhunderts übergangen hätte. Aber jenes Schlusscapitel ist nach des Herrn v. Koch-Sternfeld eigenen Worten (p. 415.) erst im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts geschrieben; es ist anerkannter Weise ein späterer Zusatz, und konnte also von mir nicht berücksichtigt werden. Stände die Virgilische Translation nicht durch bessere Zeugnisse fest, so sähe es sehr misslich um ihre Glaubwürdigkeit aus.

S. 134 der „Nachträglichen Prüfung" überraschte mich die Stelle: „Nebenher scheint H. W. mit der jeweiligen Urkunden- und Rechtsprache nicht hinlänglich vertraut zu sein; medietas ipsius rei — beneficii (Cod. Juv. p. 33.) übersetzt er mit der Hälfte des lehenbaren Gutes, anstatt mit Nutzeigenthum; da schon S. Rupert das Obereigenthum der Kirche vorbehalten hatte." Wunderbar! sollte etwa das Wort medietas in Salzburg eine andere Bedeutung haben, wie im übrigen Deutschland? Etwa durch Einwirkung des italienischen Colonatverhältnisses? Aber auf einen Pachtcontract, bei welchem der Colone die Hälfte des Ertrages abgibt, passt nicht der Ausdruck „ut medietas — daretur eis in beneficium." Denn so steht da, nicht wie Herr v. Koch-Sternfeld gegen den Sprachgebrauch der Zeit den Text verfälschend angibt: „medietas ipsius rei — beneficii" [1]). Aber Nutzeigenthum ist noch etwas anderes, und in der Bedeutung ist mir medietas noch nicht vorgekommen. Für unsern Fall ergibt sich die Entscheidung nun ganz einfach, wenn wir die betreffende Stelle des Congestum Arnonis nachsehen, denn da heisst es p. 29. sehr deutlich: „Cum autem Uurmhari et Cissimo litteras didicerunt, ceperunt rogare dominum Hrodbertum ut medietas ipsius rei quam parentes eorum ibidem tradiderunt, eis ad usum fructuarium prestaretur us-

[1]) Gehört das etwa auch zu den richtigen Lesearten, durch welche der Verf. den echten Text hergestellt zu haben vorgibt?

que ad obitum eorum, et ita fecit dominus Hrodpertus, et illam aliam medietatem iussit servire ad S. Petrum ad Salzburch. Ipsi autem suis nepotibus illam aliam medietatem complacitabant" u. s. w. Da ist es doch wohl klar, dass medietas die Hälfte ist, und zugleich, wie Herr v. Koch-Sternfeld arbeitet. Nach diesem Beispiel wird man sich dann auch nicht darüber wundern, dass er es mir als Mangel an Aufrichtigkeit vorwirft, die Namen Dagobert und Samo zu vermeiden, welche mit der ganzen Sache gar nichts zu thun haben, und in den Quellenschriften nirgends damit in Verbindung gebracht werden.

Und nun noch Eins! Herr v. Koch-Sternfeld legt sehr viel Gewicht auf Lesarten, wo sie ihm passen, behandelt dagegen die von mir beigebrachten Argumente aus Handschriften sehr verächtlich. Ja, er sagt p. 132: „Das Schicksal der Handschriften, ein Theil derselben kam schon im Jahre 1807 von Salzburg nach Wien, so wie manche bedenkliche Physiognomien derselben sind uns wohl noch erinnerlich." und in der Anmerkung: „Filz musterte die Handschriften sorgfältig durch." Klarer wird die Meinung des Verfassers durch die Berufung auf seine eigene Abhandlung p. 44 oder 429, wo von Einschaltungen, Marginalien und Rasuren in den Salzburger Handschriften die Rede ist. Es sollen also dadurch meine Mittheilungen aus eben jenen Handschriften verdächtigt werden.

Es ist damit gesagt oder angedeutet, dass ich nicht mit Sicherheit zu lesen verstehe, oder dass ich neuere Veränderungen nicht vom alten Texte zu unterscheiden weiss, oder es nicht gewollt habe. Gegen ein solches Verfahren muss ich nun auf's Entschiedenste Protest einlegen, es ist gegen alle Sitte. Was jemand über Handschriften berichtet, die er selbst gesehen hat, das glaubt man ihm, wenn nicht besondere Gründe zum Verdacht vorliegen, und namentlich steht die Redaction der Monumenta Germaniae nicht in dem Rufe, ihre Reisenden leichtsinnig auszuwählen. Ganz besonders aber ist ein solches Verfahren unstatthaft, wo es sich um Handschriften der Wiener Hofbibliothek handelt, deren Beamte ebenso fähig wie bereitwillig sind, über zweifelhafte Puncte Auskunft zu geben.

So viel zur Entgegnung. Zu meiner Abhandlung selbst habe ich nichts hinzu zu fügen, ausgenommen über die Annales Salisburgenses, welche nach Pertz aus dem elften Jahrhundert sind, und als ein Hauptrüstzeug der Kämpfer für das höhere Alter des h. Rupert gedient haben. Ich machte schon in einer Anmerkung zu S. 510 darauf aufmerksam, dass a. 582 Gratians Decret citirt wird; durch Herrn Dr. Bethmann habe ich jetzt Nachricht erhalten, dass diese Stelle nicht etwa späterer Zusatz, sondern alles von derselben Hand geschrieben ist, also nicht älter sein kann als die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts. „Aber, schreibt Bethmann, ohne diesen bestimmten Gegenbeweis würde man die Schrift unbedenklich in's elfte Jahrhundert setzen." Ebenso verhält es sich mit der Chronik von S. Peter, deren erste Lagen im Jahre 1213 geschrieben sind, aber ein viel alterthümlicheres Ansehen haben. Die Kunstdenkmäler Salzburgs gaben Herrn v. Quast zu ähnlichen Bemerkungen über eine archaistische Manier dieser Gegend Veranlassung. Nimmt man hierzu die Bemerkungen Bethmanns im „Archiv für ältere d. Geschichtskunde," VIII. 69, über Mont S. Michel, wo umgekehrt die Schrift um ein halbes Jahrhundert jünger erscheint, als sie nach urkundlichen Beweisen zu setzen ist, so hat man daran zwei merkwürdige Stützpuncte für paläographische Untersuchungen, die vielleicht zu weiteren Resultaten führen könnten. Sehr förderlich würde dabei die Darstellung der Geschichte der Schrift an einem bestimmten Orte sein, welche sich z. B. für Salzburg mit grosser Sicherheit und Vollständigkeit geben liesse. Zunächst aber ist eine neue, zuverlässige Ausgabe des Congestum Arnonis und der Breves Notitiae ein noch viel dringenderes Bedürfniss; ob beide jemals in den Monumentis Germaniae erscheinen werden, ist noch ungewiss, und auf jeden Fall wird es noch sehr lange dauern. Genauigkeit bei der Ausgabe wäre allerdings wünschenswerth; es ist betrübend, wenn schon die wenigen Zeilen einer Schriftprobe Fehler erkennen lassen: ein Fall, der nur zu häufig vorkommt, u. a. auch bei dem Abdrucke des Göttweiher Physiologus, wo p. 552 gleich in der ersten Zeile Juda anstatt Judam gelesen ist. Uebrigens gehört nach meiner Ueberzeugung die Schrift dieser Handschrift nicht dem elften, sondern frühestens dem zwölften Jahrhundert an.

Da ich nun einmal auch auf den weiteren Inhalt des vorliegenden Heftes eingegangen bin, so erlaube ich mir zu p. 531 die Bemerkung, dass doch eine dreifache Krone im Anfange des elften Jahrhunderts nachgewiesen ist von Ebert, Zur Handschriftenkunde I. 10. Der Gegenstand scheint noch einer genaueren Untersuchung zu bedürfen.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

13. Die Regiments-Räthe des N. österreichischen Regimentes. Von 1529—1657.

Die Cammer-Räthe der N. österreichischen Cammer. Von 1539—1606.

(Schluss)

Fol. 82. b. (W.) Herr Julius Friderich Buccelleni, Freyherr von Reichenberg Röm. Kay. Mt. Leopoldi Trucksâsz und Beysitzer der N. O. Landtsrechten als des auff der andern seiten dises Blats stehenten Herrn Horatii Buccelleni leiblicher Sohn. (Osterreicher.) Ist in Regt. Rath komen den 29. November 1663.

Fol. 83. 1636. A. I. | „Pretium non uile laborum." | (W.) Herr Peter Ernst von Mollart, Freyherr zu Reineckh und Drosendorff, (Osterreicher.) Herr zu Rosenberg und Gumpendorff, Rôm. Kay. Mtt, Cammerer, Herrn Ernsten Herren von Mollart Freyherrn gewesten Statthalter N. O. Landen Sohn. Ist in Regts. Rath komen den 15. Martii 1636 und den 5. May hernach würkhlich zu dienen angefangen. b. Idem Herr von Mollarth Freyherr der verwittibten Rômischen Kaiserin Eleonorae Hoffmaister. Continuiert unter K. Ferdinando III. bisz 10. January A°. 1640, alszdan mit vorbehaltener alter session und Titl einer lôblichen Landtschafft unter der Ens Herrn Standts Verordneter worden.

Fol. 84. 1637. M. I. | „Tandem aliquando." | (W.) Herr Carl Graff von Santhilier, Herr zu Guettenbrun und Graitzenstain etc. Rôm. Kay. Mt. Camerer, Arsional Haubtman und Obr. Leuthenant der Statt Guardiae in Wien, auch der verwittibten Kaiserin Eleonorae Trabanten Haubtman. Ist in Regts. Rath komen den 27. July 1637. Hat resigniert. b. Gestorben zu Grätz den 22. May A°. 1647, bey denen Dominicanern alda begraben. Requiescat in sancta pace.

Fol. 85. 1636. | (W.) Herr Johann Baptista Pinell, D. (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath komen den ... July 1636. Continuiert bisz. . . . . Anno 16.. da Er in den Ritterstandt in Osterreich unter der Ens angenommen und Hoff Cammer Rath worden. Ist gestorben alhier in Wien den . . . . . Anno . . . . ligt bey S. Michael begraben.

Fol. 86. 1636. M. | „Prouide." | (W.) Herr Joachim Entzmüller von und zu Kirberg, auf Windthaag, Pragthal und Saxenegg, Rôm. Kay. Mt. Rath. Ist in Regts. Rath komen den 19. Augusti 1636. Continuiert.

Fol. 87. „Herr Ferdinand der Ander, Rômischer Kaiser, in Germanien, zu Hungarn undt Bôhaimb Kônig, Ertzhertzog zu Osterreich. Hertzog zu Burgundi, Steyr, Cârnten, Crain und Württemberg, Graff zu Habspurg Tyrol und Gôrtz etc. Ein Gottsfôrchtiger Hochweiser und Milter Fürst, ist den 15. February A°. 1637, alhie in Wienn, seines alters im 58 und Regierung des Rôm. Kaiserthumb im 18. des kônigreichs Hungarn im 20. und des Bôhmischen im 19. Jahr Gottseeliglich von diser Welt abgescheiden und ohne Zweifel in die ewige Freudt ausz hoher unruehe versetzt worden."

Fol. 88. K. Doppel-Adler.

Fol. 89. Als K. Ferdinand III. seinem Herrn Vattern K. Ferdinand dem andern etc. Hochseeligisten andenckhens so woll in Kaiserthumb und Königreichen, alsz dem Ertzhertzogthumb Osterreich undter und ob der Ens nachgefolgt. Seint hernachbenandte alte Råth der N. O. Regierung erhandlet wordten; Haben den 28. Martii des 1637 Jahrs geschworen und in solchem Dienst ein zeitlang verharret. Alsz:

Herr Seifrid Christoff Preiner, Freyherr, Statthalter.
Herr Christian Schafler, D. Cantzler.
Herr Georg Teufel, Freyherr, Vice Statthalter.
Herr Hannsz Graff von Khollonitsch.
Herr Johann Baptista Weber, Freyherr.
Herr Peter Ernst von Mollart, Freyherr.
Herr Ott Joseph von Khirchberg, Freyherr.
Herr Sebastian von Lindegg. Herr Martin Hafner.
Herr Wentzl Hegenmüller. Herr Horatius Bucelleni.
Herr Joachim Entzmüller. Herr Georg Pacher, D.
Herr Carl Perger, D. Herr Matheus Sengler, D.
Herr Johan von Hůttendorff. Herr Johann Bapt. Pinell, D.

Von Newem aber sein aufgenumben wie hernach zuesehen.

Fol. 90. 1637. E. | „Constantia Virtutum Custos." | (W.) Herr Maximilian Kemptner auf Gaisz, (Osterreicher.) Beysitzer der N. O. Landts Rechten. Ist in Reg. Rath komen den 27. July 1637. Continuiert bisz zu Endt seines Lebens. Gestorben den . . . . Anno 16.. ligt in . . . . . begraben.

Fol. 91. 1637. B. | „Tueri, aut mori." | (W.) Herr Christoph Ehrnreich Geyer, von und zu Edlbach, auf obern Barsch Prun, (Osterreicher.) Ist in Reg. Rath komen den 23. Novembris 1637. Continuiert in wůrckhlicher bedienung bisz A°.. .....da Er zu dem Landt Untermarschall ambt mit vorbehalt der Session beruefen worden.

Fol. 92. 1638. A. | „Non est mortale quod opto." | (W.) Herr Leonhard von Richtersperg D. (ausz Bayrn.) Röm. Kay. Mtt. Rath u. Landtschreiber in Osterreich undter der Ens. Ist in Reg. Rath komen den 10. January 1638 wardt Abgesandter des Hochlöbl. Hausz Osterreichs auf den Reichsztag zu Regenspurg A°. 1640, auff den Reichsz Deputationstag 1642. Und zu den Fridens Tractaten nach Münster und Osnabrukh Anno 1645. Alszdan Cantzler des Regiments der N. O. Landen den 25. Aug. 1647. Continuiert bisz an sein endt, gestorben in Wien den . . . . Anno 16.. ligt . . . . . begraben.

Fol. 93. 1638. | (W.) Herr Eustachi von Althan Freyherr, (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath kommen den 1. Decemb. 1638. Continuiert bisz . . . . . Ist gestorben den . . . . Anno . . . ligt . . . . . begraben.

Fol. 94. 1639. R. | „Sustine et abstine." | (W.) Herr Georg Weinzerle, D. etc. (ausz Crain.) Röm. Kay. Mtt. Rath und N. O. Camer Procurator. Ist in Regts. Rath komen den 28. February 1639. Continuiert bisz zu Endt seines Lebens, ist gestorben in Wienn den . . . . . ligt. . . . .begraben.

Fol. 95. 1639. | „Post tenebras spero lucem." | (W.) Herr Ott Ludwig Freyherr von Kirchberg auf Ensegg und Vichhofen, Beysitzer der N. O. Landts Rechten. Ist in Reg. Rath komen 13. Augusti 1639. Continuiert bisz zu endt seines lebens, gestorben alhie den 20. July 1642. und zu Enns bei Unser lieben Frawen begraben. R. I. Pace.

Fol. 96. 1640. M. | „Deus providebit." | (W.) Herr Ott Hainrich Graff von Heussenstain, Freyherr auf Stahrenberg, Heussenstain

und Grabenhauszen, Obrister Erbmarschalch des Churfürstenthumbs Maintz, Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi II. Camerer und Beysitzer der N. O. Landts Rechten. Ist in Reg. Rath komen den 14. February 1640. b. Der Wolgeborne Herr Herr Georg Teufel, Freyherr zu Gunderstorff, Herr zu Ekhartsau und Eszling, Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi II. et Ferdinandi III. Gehaimber Rath. Ist den 10. July 1604 K. Rudolph II. N. O. Regiments Rath, den 1. May 1611 Kaiser Matthiae und A°. 1620 Ferdinandi II. A°. 1637 Ferdinandi III. Cammerer worden. Hat zum ersten das prädicat Vice Statthalter der N. O. Landen in gemelten 1620 Jahr erworben. Wardt nach 36 jährigen Regiments Rath dienst Statthalter des Regiments der N. O. Landen den 21. May 1640. Continuiert bisz zu endt seines Lebens, ist gestorben den 20. February 1642,undt ligt bey S.Hieronymo begraben. R. I. S. Pace.

Fol. 97. (Wappen des Herrn Teufel, etc.)

Fol. 98. 1640. | „Potius mori quam foedari." | (W.) Herr Ferdinand Marchese de Carretto (ausz Italia.) Graff zu Millesimo, Herr zu Schönkhirchen und Sigharts. Röm. Kay. Mtt. Cammerer. Ist in Reg. Rath komen den 21. May 1640. Continuiert bisz 1645 alszdan der Kay. Mtt. und des Heyl. Röm. Reichs Hoffrath worden.

Fol. 99. 1640. I. S. | „Gladiator in arena consilium capit." | (W.) Herr Johann Lorentz Beuttler, D. (ausz der Wetteraw.) Ist in Reg. Rath komen den 23. May 1640. Continuiert bisz zu endt seines Lebens. Gestorben den 11. Febr. 1642 und bey den Schotten alhie, begraben. R. I. Pace.

Fol. 100. 1641. Æ. | „Homines sumus." | (W.) Herr Conrad Balthasar, Herr von Stahrenberg, Herr zu Schönpichel, Wiltenstain und Waxenberg. Beysitzer der N. O. Landsrechten. Ist in Reg. Rath komen den 2. Septembris 1641. Continuiert als Vice Statthalter von Anno 16.. bisz Anno 1664, dessen weittere befürderung Vide infra fol:

Fol. 101. 1642. S. | „Literis et Armis." | (W.) Herr Joannes Henricus Strasser, D. (ausz Böhaim.) Ist in Reg. Rath komen den 15. May 1642. Continuiert bisz zu endt seines Lebens, gestorben in Wienn den 10. May 1647 und bey denen Minoriten begraben. R. I. P.

Fol. 102. 1642. L. | „Fiat voluntas Dei." | (W.) Herr Michael Wirsing, D. (ausz Frankhen.) Ist in Reg. Rath komen den 15. May 1642. Continuiert. b. (Verbessertes Wappen.)

Fol. 103. (leer.)

Fol. 104. Wappen (?).

Fol. 105. 1642. MB. | „Virtuti Fortuna Comes." | (W.) Herr Albrecht Herr von Zinzendorff, Freyherr auf Potendorff, (Osterreicher.) Herr der Herrschafften Carspach, Freyenstain, Wasserburg und Toppel, Erblandt Jägermaister in Osterreich, der Röm. Kay. Mtt. würckhlicher Camerer. Ist in Reg. Rath komen den 27. Nouembris 1642. Continuiert bisz 9. July 1646, alszdan der Röm. Kay. Mtt. Reichshoffrath worden.

Fol. 106. 1643. P. | „Non si malè nunc et sic erit dabit Deus et his quoquè finem." | (W.) Herr Hanns Sigmund Khazianer, (ausz Crain.) Freyherr zu Khatzenstain und Fladnikh, Herr zu Piberbach, Weier und Steinhausz, Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi des andern Cammerer, auch Rath und Landt Rath in Osterreich ob der Ens. Ist in Reg. Rath komen den 7. July 1643. Continuiert.

Fol. 107. 1645. | „Litteris et armis." | (W.) Herr Christoff Sigmund von Khirchberg, Freyherr zu Ensegg und Haugstorff, (Osterreicher.) Erbschenkh des Fürstl. Hochstiffts Passaw, Röm. Kays. Mtt. Ferdinandi II. Cammerer und Beysitzer der N. O. Landsrechten

obernanten Herrn Ott Joseph von Khirchberg eltern Sohn und Herr Ott Ludwigen von Khirchberg brueder. Ist in Reg. Rath komen den 25. May 1645. Continuiert.

Fol. 108. 1645. | „Dulcia non meruit, qui non gustauit amara." | (W.) (ausz der Pfaltz.) Herr Johann Michael Schletzi, Rôm. Kay. Mtt. Rath und gehaim. Oster. Hoff. Secret. Ist in Reg. Rath komen den 8. Augusti 1645. Gestorben den 23. Sept. 1645 bey S. Hieronymo alhie begraben.

Fol. 109. 1645. ℵ. | „Viuit post funera virtus." | (W.) Herr Johan Baptista Sibenbürger, von Ober-Seebern, (Osterreicher.) Beysitzer der N. O. Landtsrechten. Ist in Reg. Rath komen den 5. Decembris 1645. Continuiert bisz zu Endt seines Lebens. Starb als der Letzte seines Geschlechts den. . . . . A°. . . . ligt bey St. Stephan alhie begraben. R. I. P.

Fol. 110. 1645. H. | (W.) Herr Hansz Jacob Herr von und zue Brandisz, (Osterreicher.) Freyherr auf Leonburg Forst und Khotingprun, Erbsilber Camerer der Fürstl. Graffschafft Tyrol. Ist in Reg. Rath komen den 21. Sept. 1645. Continuiert.

Fol. 111. 1645. V. | „Bis vincit qui se vincit." | (W.) Herr Benedict Zallenpaumb, D. (ausz Hungarn.) Ist in Reg. Rath komen den 15. December 1645. Continuiert bisz zu endt seines Lebens, gestorben in Wienn den 9. January 1648, und bey denen Minoriten alhie begraben. R. I. Pace.

Fol. 112. Wappen (?).

Fol. 113. 1647. | (W.) Herr Hannsz Ernst von Mollart Freyherr, (Osterreicher.) Ist n Regts. Rath komben den 1. May 1647. Gestorben den 26. Martii 1653.

Fol. 114. 1647. C. | „Inuidia Virtutis Comes." | (W.) Herr Hanns Paul von Khayserstain, (Osterreicher.) zu Vettenhoff, Rôm. Kay. Mtt. Handtgraff in Osterreich und Marggraffthumb Mâhrern, Beysitzer der N. O. Landtsrechten. Ist in Reg. Rath komen den 4. May 1647. Continuiert.

Fol. 115. 1648. B. | „Nihil praeclarius quam de Republica bene mereri." | (W.) Herr Johann Baptista Suttinger, zum Thurnhoff Doct. (Wienner.) Ist als vorhero 12 Jahr lang gewester Rath und Landtschreiber undter der Ens den 21. February 1648, zum N. O. Regts. Rath resoluiert und Ihme die Stell vorbehalten — Alszdann den 10. Nouembris 1650 N. O. Regiments Cantzler worden.

Fol. 116. 1648. (W.) Herr Albrecht Rossi, D. (aus Friaul.) Ist in Regts. Rath komen den 26. Martii 1648. Continuiert bisz. . . . Anno. . . .da Er alters halber resigniert hat.

Fol. 117. (Der Kaiser hängt s. Rathe e. Schloss an den Mund.) (Bild.) „Consilii anima silentium." | (Wappen.) Herr Joachim Hâmpeli, Dr. (. . . .) Ist in Regts. Rath komen den 30. Martii 1648.

Fol. 118. (W.) Herr Hanns Christoph Hôrman, D. (Wienner.) Ist den 23. Aprilis 1649 in Regiments Rath khomen, wurde Anno 16.. in Clostersachen Verordneter Rath und den . . . . . Anno 166. zum N. O. Regiments Cantzler resoluiert.

Fol. 119. (W.) Herr Johann Chrisostomus Günther, Doctor, ist den 28. Juny 1649 Regiments Rath worden, continuiert bisz zu Endt seines Lebens, starb den . . . . . ligt alhier.

Fol. 120. | „Tandem Patientia Victrix." | (W.) Herr Johann Oszwald Hartman von Hüttendorff (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath komen den 15. December 1649, und den 6. Martii 1668 zum N. O. Regiments Cantzler Ambt resoluiert worden.

Fol. 121. (W.) Herr Hanns Francz von Lamberg, Freyherr. Ist in Regts. Rath komen den 18. Decembris 1649. b. (W.) | „La vertu pour guide, La raison pour bride." |

Fol. 122. (W.) Herr Wolff Philipp Unuertzagt Freyherr von.

Fol. 123. (W.) Herr Daniel Helffridt von Schönaw. (Osterreicher.) Ist in Regiments Rath komen den. . . . . A°. 165.. Continuiert bisz zu endt seines lebens, starb den 26. Martii A°. 1653, ligt bey S. Stephan alhier begraben.

Fol. 124. (W.) Herr Hanns Wilhelm Edler Herr von Walterskirchen auffs Wolffsthal, (Osterreicher.) Beysitzer der N. O. Landtsrechten. Ist in Regiments Rath khomben den 26. May 1653.

Fol. 125. 1651. (M. et MÆC.) | „Prouidè." | (W.) Herr Joachim Freyherr von und zu Windthaag Herr auff Pragthal, und Sachsenegg (ausz Schwaben.) Ist noch den 19. Augusti Anno 1636 in Ritterstandt in die Regierung kommen. Hernach aber den 5. January desz 1651ten Jahrs in den Herrn Standt erhebt, volgents im anfang des 1652ten Jahrs zum Reformations Commissario im Viertel Ober Manhartsberg resoluirt, hernacher aber durch Kay. Resolution den 1. Martii 1657, Zum General Reformations Commissario im ganzen Ertzhertzogthumb Unter Osterreich verordnet worden. Hat die freye bedienung schon den 26. Juny 1652 und die Confirmation darüber ohne abbruch seiner biszhero gehabten und noch habenden Ordinari stellen, auch aller derselben anhangigen Iurium den 11. July . . . erlangt.

Fol. 126. (W.) Herr Philipp Jacob Carl von Carlshouen, Beysitzer der N. O. Landtsrechten. (Osterreicher.) Ist in Regts. Rath komen den 11. Juny 1653, wurde A°. . . . in Clostersachen verordneter Rath und hernach A°. . . . .des Ritterstandts in Osterreich undter der Ens Verordneter mit vorbehalt seiner Stöll welche er A°. . . . . angetretten.

Fol. 127. (W.) Herr Bernhardt Otterstetter, Dr. (ausz Westfallen.) Hoff Cammer Procurator. Ist in Regts. Rath komen den 26. May 1653, und hernach 1664 Hoff Cammer Rath worden. Starb den —

Fol. 128. (W.) Herr Johan Balthasar Graff von Hoyos, ist in Regiments Rath kommen den 21. Martii 1652.

Fol. 129. | „Seruabit Odorem." | (W.) Herr Johann Michael von Seitz, Dr. (Schwab, aus der österreichischen Stadt Munderkhingen gebürtig.) Landtschreiber in Osterreich unter der Ens, den 18. December 1649. Ist in Regiments Rath komen den 28. April 1654. Sodann zugleich Closter Rath worden A°. 1668. Endtlich gestorben alhier den 28. Jenner 1682 undt zu St. Michael begraben.

Fol. 130. (W.) Carl Constantin Ulrici von Genghouen, (Aus dem Landt ob der Enns.) Vicedomb in Osterreich unter der Ens. Ist in Regts. Rath komen den 23. Martii 1654.

Fol. 131. | „Virtus ubique triumphat." | (W.) Herr Frantz Adam Graff von Losenstain, (Osterreicher.) Der Röm. Kay. Mtt. Ferdinandi III. wie auch Leopoldi I. Cammerer und Obrist Landt Jägermaister in Osterreich ob der Enns. Ist in Regiments Rath kommen den 4. Juny 1654.

Fol. 132. | „Nec laedere, nec laedi." | (W.) Herr Hanns Hainrich Hörwarth, von Hochburg, (aus Bayrn.) gewester Chur Bayerischer Regiments Rath zu Amberg. Ist den 28. Augusti 1664 im Ritterstandt in Regierungsmitel kommen, hernach A°. . . .in Freyherrn Standt erhebt und volgents Anno. . . .Reichs Hoff Rath worden.

Fol. 133. (W.) Herr Andree Leonhardt Denckh, Dr. (Regenspurger.) Ist in Regiments Rath kommen den 27. January 1656. wurde A°. . . . zu denen Clostersachen deputiert. Continuiert bisz in sein Todt, starb den . . . . . ligt bey . . . .

Fol. 134. | „Suum Cuique." | (W.) Herr Adam Anthoni Grundeman, von Falckenberg auf Waldenfels, (Aus d. Landt ob der Ensz.) Ist A°. 1649 N. O. Landtrechts Beysitzer, hernach 1656 den 6. September Regiments Rath und den 22. Juny 1658 zu denen Clostersachen verordnet worden. Continuiert bisz 7. Martii 1662, da zumahlen Er auf ableiben Herrn Hans Christophen Geyers von Edelbach seel. das Landt Unter Marschallen Ambt angetretten, bey welchem Er verharret hat bisz auf. —

Fol. 135.(W.)Herr Ignatius Spindler, von Hoffegg, (Aus dem Landt ob der Ens.) Ist in Regiments Rath kommen den 26 September 1655.

Fol. 136. | „Magno animo nihil magnum." | (W.) Herr Ernst Albrecht von Oppel, auff Grosz Peterstorff und Garsch, (Aus Schlesien.) Ist den 14. Martii 1654 N. O. Landtrechts Beysitzer, hernach den 13. Juny 1655 N. O. Regiments Rath worden. Volgents den 17. November 1662 in das Verordnete Ambt getretten.

Fol. 137. (W.) Herr Paul Sixt Trautson Graue zu Falckenstain, (Osterreicher.) obgemeltes Herrn Johan Frantzen Trauthson Grauens, zu Falckenstain etc. Statthalters Sohn, und Herrn Paul Sixt Trautsohns Grauens zu Falckenstain etc. Statthalters Enickhl, Kaisers Ferdinandi III. und Leopoldi Cammerer, ist der N. O. Landtsrechten Beysitzer Anno 1654, alsdan N. O. Regiments Rath worden den 17. July 1656, hat die Erste stell nach dem Vice Statthalter durch Kayszl. Resolution Anno 1664, volgents die Vice Statthalterstell den. . . . . Anno 1666 erlangt.

Fol. 138. 1656. | „Contina Consiliis Frustrantur." | (W.) Herr Ferdinand Maximilian Graf von Sprintzenstain, (Osterreicher.) Kaisers Leopoldi Cammerer, ist N. O. Landtrechts Beysitzer worden den 27. December 1649. Und in Regiments Rath kommen den 17. July 1656. Hernach den 22. Sept. 1658 mit vorbehalt seiner Stöll und Besoldung in das Verordneten-Ambt gelanget, nachmals den 16. November 1662 die würckliche bedienung in Regierung widerumben angetretten, hat den 23. Nov. 1664 durch Kays. Resolution die anderte Stöll im Herrn Standt erhalten, volgents haben höchsternent Ihre Kay. Mt. Ihne Herrn Grauen zum Vice Hoff Cantzler den 22. Decembris 1665 erhebt.

Fol. 139. (W.) Herr Frantz Max Graff von Mollärth, K. K. M. Cammerer und N. O Landtsrecht Beysitzer. Ist in Regts. Rath komen den 17. Martii 1657, hat das Verordneten Ambt angetretten den . . . . . Anno 16.. so hernach den 19. Augusti 1679, zum Vice Statthalter des Regiments der N. O. Landten erhebt worden.

Folgen noch von Fol. 140—235: Die Räthe u. s. w. bis 1778 beil.

Nr. 631. Fortsetzung des Fridesheimischen Wappenbuches — ff. 108 (nicht alle bezeichnet).

Fol. 2. k, 1749—1767 beiläufig, einiges auch früher.

Fol. 105. Wappen und Räthe.

Die Wappen sind in diesem Bande noch sorgfältiger ausgeführt. —

VI. „Historischer Atlas für Alt-Oesterreich."

Unter allen akademischen Unternehmungen hat bisher noch am wenigsten Theilnahme und Unterstützung der von der historischen Commission beantragte „Historische Atlas für Alt-Oesterreich" gefunden. — Das darf nicht befremden. Der kritischen und gewissenhaften

Geschichtsforscher sind überhaupt nicht viele in unserm Vaterlande und dann gehören topographische und geographische Studien des Mittelalters zu jenen Parthien, welche ganz besondere Mühe und Sorgfalt erfordern und noch dazu Kenntniss des Terrains und der Localitäten.

Nachfolgender Aufsatz unsers neuen Mitgliedes ist der erste Beweis von Interesse an unserer Unternehmung. — Wir bitten Herrn Doctor von Meiller, derlei Mittheilungen fleissig fortzusetzen, namentlich wäre aber eine gründliche Erörterung über den Gau Grunzwiti sehr willkommen. — Dieser Gau ist ein wahrer historisch-topographischer Kobold, der alle Augenblicke (wir irren, derlei Forschungen erscheinen nur alle fünfzig Jahre) irgendwo anders auftaucht. — Zuletzt spukt er bekanntlich in Grinzing.

Chmel.

1. „Historisch-topographische Erörterungen."

Unter den mannigfachen Aufgaben, deren Lösung als nothwendige Vorarbeit für den Geschichtschreiber in den Bereich der Geschichtsforschung fällt, gehören historisch-topographische Studien ohne Frage zu den schwierigsten. Drei Umstände erscheinen vor allen anderen als die nächsten Ursachen, dass topographische Forschungen, aller Bemühungen ungeachtet, so häufig zu keinem oder doch nur einem sehr problematischen Ergebnisse führen. Erstens die bedeutenden Fehler und Unrichtigkeiten, welche in ältern sowohl als auch manchen neueren Urkundenwerken in den Namen der Orte vorkommen, so dass diese nicht selten ganz falsch, oft bis zur Unkenntlichkeit fehlerhaft gegeben sind. — Ferner der Mangel der Namen so vieler kleinerer Flüsse und Bäche, einzelner Berge u. dgl. selbst in den besten topographischen Hülfsbüchern und Karten, die uns über unsere vaterländischen Gegenden bis jetzt zu Gebote stehen. — Endlich die so überaus oft vorkommenden Fälle ganz gleicher Benennungen von in den verschiedensten Gegenden gelegenen Orten, wahre Irrlichter bei diesen mühevollen zeitraubenden Wanderungen.

Wie hemmend diese Umstände, welche nicht selten einer und derselben Forschung sich vereint entgegenstellen, wirken, brauchen wir Niemanden, der sich mit ähnlichen Arbeiten schon befasst hat, in's Gedächtniss zurückzurufen. Selbst den gründlichsten Forschern, Männern von anerkannter Gelehrsamkeit, ist es auf diesem Felde schon begegnet, in weit vom Ziele abführende Irrwege, wenn gleich oft unverschuldet, zu gerathen. Für jene, welche ihre Musse solchen, wegen der Fruchtbarkeit ihrer Resultate (vielleicht auch wegen ihrer Schwierigkeit) den Geschichtsforscher so unwiderstehlich anziehenden, topographischen Studien mit frischer Kraft widmen wollen, möge es erlaubt sein durch einige Beispiele anzudeuten, was für schwer zu umschiffende, gefährliche Klippen jene oberwähnten Umstände bilden.

In Hormayr's Archiv (Jhrg. 1828 pg. 375) ist eine Urkunde Herzog Leopold's VI. für den Markt Ottensheim in Oesterreich ob der Enns ddo. 28. October 1228 aus dem in der Marktlade daselbst befindlichen Originale abgedruckt. Am Schlusse lautet die Datirung: „datum apud Schaiduiennam" etc. Wer nun im Vertrauen auf diese Angabe annehmen würde, jene Urkunde sei in dem bekannten, am Fusse des Semmering gelegenen, heut zu Tage Schottwien (aus Schatwien, Schadwien, Schaidwien) genannten Orte ausgefertigt worden, und folgerichtig die Entstehungszeit desselben vor das Jahr 1228 setzen, oder daraus in Betreff des Itinerars des Herzogs Leopold Schlüsse ziehen

wollte, würde in einen im gegebenen Falle übrigens unverschuldeten Irrthum verfallen. Denn sonderbarer Weise heisst es in der wohlerhaltenen Originalurkunde ganz deutlich: „datum apud Griene" welcher Ort aller Wahrscheinlichkeit nach das heutige Schloss und Dorf Grienau nördlich von Mauthausen ist; ein Ort der auch seiner Lage nach dem Itinerar des Herzogs Leopold VI. als Aufenthaltsort für den 25. October 1228 offenbar eher entspricht, als Schottwien, wenn man berücksichtigt, dass der Herzog sich noch am 7. September in Nördlingen befand [1]). Ueberdiess fehlt es rücksichtlich des Ortes Schottwien nicht an Gründen, welche zu dem Schlusse berechtigen, er sei erst nach dem Jahre 1253 entstanden, worauf im Verlauf dieser Blätter später einmal zurückzukommen wir uns vorbehalten.

Die Fälle blosser Namen-Entstellung aller Gattung bis zur gänzlichen Unkenntlichkeit, sind, besonders in älteren Urkundenwerken, zahllos. Für die darin vorkommenden Namens-Angaben kann so ziemlich allgemein gültig als Regel der Satz aufgestellt werden: quaelibet praesumatur vitiosa, donec probetur contrarium. (z. B. „Buorf." statt: Gors, Garsch im V. O. M. B. Mon. boic. XI. 441. — „Odrockesbuele" statt: ad Rockesbuele, Rockersbühel in der Pfarre Berngen unweit von Regensburg, loc. cit. XIV, pg. 24 und 28. Halspak statt Habsbach, Geveld statt Sefeld, Holsperch statt Velsperch. loc. cit. V, 377.) Exempla sunt odiosa. — Citate wären nicht hier allein, sondern aller Orten in Hülle und Fülle zu finden. Die stehenden Fehler in den Verbindungen von: bach, berg und burg gar nicht zu erwähnen, als die am leichtesten entdeckbaren. — Anderer Seits lassen uns unsere topographischen Hülfsbücher und Karten selbst in Fällen, wo diess kaum zu erwarten, in Stich. — Vor einiger Zeit z. B. kam mir aus dem Urkunden-Schatze des k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archives eine Urkunde vom Jahre 1351 zur Hand über eine Veste des Namens: Pottenburg. Es war ein Kaufbrief ddo. 20. Juni 1351, vermöge dessen Graf Chunrad von Schawnberch dem Herzog Albrecht von Oesterreich seine Veste Potenburch verkauft „di vnser Lehen von Im ist, mit allen den Nuczen vnd rechten, di darzu gehorent. Vnd auch alles daz,daz nach der zeit, do wir di Vest von den Prunnern chauften, dar zu chomen ist. Vnd waz verlehenter gueter mit der vorgenanten Vest gechauft sint" — um 4200 Pfund Wiener Pfenninge. — (Orig. Pergament mit 3 Siegeln.) Vergeblich suchte ich, nachdem die Urkunde selbst durchaus keine Anhaltspuncte zur Orientirung darbot, in allen mir zu Gebote stehenden topographischen Hülfsbüchern eine Auskunft zu finden, wo diese in Berücksichtigung des Kaufpreises gewiss bedeutende Veste zu suchen sei. Vischer, Weiskern, der wackere Freund in topographischen Nöthen, Hueber, Steinius, Sickingen, Scheiger, Raffelsberger etc. wurden zu Rathe gezogen — keiner gab Kunde von einer Veste oder einem Orte des Namens Potenburg. Hierdurch aufmerksam gemacht untersuchte ich alle übrigen im Haus-Archive noch vorhandenen Urkunden über diese Veste, deren sich aus den Jahren 1351—1517 eine nicht unbedeutende Anzahl vorfand (meistens Lehenbriefe, Pfand- und Pflegreverse); mehrere derselben ohne besseren Erfolg. Eine Baukosten-Berechnung über an dieser Veste vorgenommene Baulichkeiten aus dem Jahre 1437 gab endlich die erwünschte Auskunft, dass diese Veste Pottenburg zwischen Wolfsthal und Berg unweit der ungarischen Grenze im V. U. W. W. gelegen war. [2]) Diese Orientirung, und

[1]) Regest. pag. 144, Nr. 237.

[2]) Für ihr Alter scheint der Umstand zu sprechen, dass ein Otto de Potenburch schon in einer Urkunde Herzog's Ottokar vom 27. September 1253 für das Kloster Aldersbach unter den vornehmsten österreichischen Ministerialen als Zeuge erscheint. (Mon. boic. V. 376, Nr. 24.)

die in den späteren dieser Urkunden abwechselnd vorkommende Schreibweise des Namens: Wottenburg, Wůttenburg (die so oft vorkommende Verwechslung der Buchstaben P und W) bewährte übrigens wieder Weiskern's Brauchbarkeit. Denn er führt Band II. pg. 313 die Veste unter dem Schlagworte: Wuettenburg als ein alt verfallenes Bergschloss hinter Wolfsthal bei Berg, Laz citirend, an. Aus Weiskern haben Scheiger in seinen Ritterburgen pg. 98 den Namen, und Sickingen V. U. W. W. VIII, pg. 219 die obigen Notizen entlehnt. Am ergötzlichsten ist wieder Sickingen, welcher am angezeigten Orte, nachdem er anführt, dass die Veste zwischen Wolfsthal und Berg an der ungarichen Grenze gelegen gewesen sein soll, die Bemerkung hinzusetzt: Ungeachtet aller Nachforschungen waren wir jedoch nicht so glücklich, dort von einem Ritterschlosse Wuettenburg etwas erfahren zu können, — während auf Blatt XXXVI, der ebenfalls von ihm herausgegebenen bekannten Perspectivkarte die Ruinen der Pottenburg (jedoch ohne diesen Namen) ganz am richtigen Orte gezeichnet sind, und er in dem zu diesem Blatte gehörigen Texte ausdrücklich bemerkt: „Nördlich vom Orte (Berg), eine halbe Stunde entfernt, trifft der Wanderer im Gebirge auf einem Berge (sic) Ruinen eines alten Schlosses, von welchem aber nicht bekannt ist, wem solches angehört habe. Es dürfte wahrscheinlich der Herren von Berg ihr Stammschloss gewesen sein." —

Auf der bis jetzt besten Karte des Kronlandes Oesterreich, der Specialkarte des k. k. Generalstabes, sind die nach Sickingen's Zeichnung noch bedeutend scheinenden Ruinen dieser Veste nicht angegeben. Leider ist diess nicht der einzige ähnliche Fall. Die bedeutenden Ruinen von Sichtenberg bei Soos im V. O. W. W. (Raffelsberger VIII, 978) z. B. sucht man vergeblich auf dieser Karte. Die Ruinen jener interessanten Burg Falckenburg im Falckenthale oberhalb Strass im V. U. M. B. (Notizenblatt, pg. 207) sind zwar angegeben aber ohne Namen (das Thal selbst als: Focklenthal). Auffallender ist aber der Umstand, dass das in allen topographischen Büchern aufgeführte Pfarrdorf Hausenbach oder Hausbach, im V. O. W. W. zwischen Karlstetten und Neidling gelegen, auf der genannten Karte sich nicht vorfindet, dagegen beiläufig an der Stelle desselben ein Dorf Ulrichsbiegl, von dem weder in Weiskern, Stein, noch in Sickingen und Raffelsberger irgend eine Notiz gegeben wird.

Die Gleichartigkeit der Namen endlich bietet ebenfalls nicht selten die grössten Schwierigkeiten. Insbesondere reichen Stoff zu unliebsamen Verwechslungen und Irrthümern gibt Baiern. Bekanntlich ist eine sehr bedeutende Zahl der zur Zeit der Babenberger und früher bestandenen Orte Oesterreichs durch Ansiedler entstanden, welche von bairischen Bisthümern, Abteien und Dynasten zur Urbarmachung der ihnen durch kaiserliche Freigebigkeit in der Ostmark verliehenen ausgedehnten Besitzungen in dieselben versetzt wurden. Wer auf bairischen Karten die Gebiete der Hochstifte Passau, Regensburg und Freising, der Abteien Nieder-Altaich, Formbach, St. Nicola, Tegernsee etc. durchgeht, der wird eine reiche Aehrenlese von Namen finden, welche ihm gleichartig oder doch verwandt auf den Besitzungen derselben in Oesterreich wieder begegnen. Wie schwierig nun in einzelnen Fällen die Entscheidung sei, welchem Lande ein gegebener Ort zuzuweisen, braucht kaum einer Erinnerung. Es sei vergönnt auf ein einziges Beispiel hinzuweisen, welches einen um so schlagenderen Beleg für das Gesagte gibt, als es sich dabei nicht etwa um einen einzelnen Ort, sondern um einen ganzen Landstrich handelt. Wir meinen die allen österreichischen und bairischen Geschichtsforschern wohlbekannte Frage: wo war der pa-

gus Grunzwiti gelegen? Die Ansichten und Meinungen über diesen Gau sind beinahe so verschieden, als die Zahl der Beurtheiler. Es genügt hier nur die vorzüglicheren herauszuheben. Abt Bessel (Chron. Gotwic. II. 617.) und mit ihm Pallhausen und mehrere andere bairische Geschichtsforscher versetzen diesen Gau ausschliesslich nach Baiern — nach Heirenbach dagegen (Abhandlung von der Lage des Grunzwiten Gaues) und Koch-Sternfeld war derselbe im heutigen Kronlande unter der Enns gelegen. Bessel hält den pagus Grunzwiti für einen ganz kleinen Gau, für einen Untergau des grossen Schweinachgaues — Pallhausen erklärt ihn für einen selbstständigen und zwar grossen Gau, welcher sich vom Ilzgau bis in das österreichische Mühlviertel hinein erstreckt haben soll — Koch-Sternfeld gar für einen der grössten, welcher sich von der Enns bis an die Leitha ausgedehnt, und setzt ihn daher gerade zu aequale dem pagus Ostarrichi. — Untersucht man aber die Gründe, welche die angeführten Geschichtsforscher zu diesen divergirenden Ansichten bestimmten, so findet man, dass mit Ausnahme Heirenbach's, der tiefer in die Sache eingegangen, die übrigen sich an die Thatsache hielten, dass in jenen Gegenden, wo sie den pagus Grunzwiti suchen zu sollen glaubten, Orte von gleicher oder ähnlicher Bezeichnung sich vorfanden, wie sie die wenigen urkundlichen Notizen über den pagus Grunzwiti als diesem angehörig uns überliefert haben.

Wie bereits im Eingange dieser Zeilen bemerkt wurde, lag es nicht in meiner Absicht, eine ausführliche Auseinandersetzung und Erörterung aller jener Schwierigkeiten hier zu geben, mit denen man bei historisch-topographischen Forschungen zu kämpfen hat, und deren es ausser den oben erwähnten ja noch so manche gibt, welche im gegebenen Falle dem Forscher ein: hic Rhodus hic salta zurufen (z. B. die oft so überaus schwierig zu deutende, besondere Art der Angabe der Grenzlinien eines Gebietes). Jedenfalls dürfte das Gesagte jedoch genügen, um den Eingangs erwähnten Ausspruch, dass derlei Forschungen zu den schwierigsten Aufgaben gehören, für Jene nicht ganz unbegründet hingestellt zu haben, welche sich mit ihnen noch nicht ernstlich beschäftigten, und daher geneigt wären, historisch-topographischen Studien nicht jene Wichtigkeit und Nützlichkeit zuzugestehen, welche sie, wenn mit Verständniss und ausdauerndem Fleisse betrieben, in ihren Resultaten bewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Anhang.

Kurze Bemerkungen.

4.) In Grimms Mythologie p. 620 steht: So scheint den nordwestlichen Deutschen, namentlich Friesen und Seeländern, von uralter Zeit her das Seeblatt (die Nymphaea, Nenuphar) Gegenstand der Verehrung u. s. w. Die Friesen setzten sieben Seeblätter (zeven plompenbladen) in ihren Schild und glaubten unter diesem Zeichen zu siegen; dass weiss schon unser Gudrunlied 1373, worin dem Herwîc von Sêwen oder Sêlanden eine wolkenblaue Fahne beigelegt wird: „sêbleter swebent dar inne."

Ist diese Stelle von den Siebenbürger Sachsen bei der Erklärung ihrer Seeblätter berücksichtigt worden? In Schuller's Umrissen und kritischen Studien finde ich keine Beziehung darauf.

W. Wattenbach.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 18. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

13. Zur siebenbürgischen Geschichtschreibung.

Je weniger bis jetzt das Feld siebenbürgischer Geschichte bebaut und je geringer die Zahl der darauf thätigen Männer ist, die, nicht zurückgeschreckt vor den gerade hier so häufigen Hindernissen, ihre Kraft gründlichen historischen Forschungen widmen, um so grösseren Dank verdient jede Gabe, die den Forderungen, welche unsere Zeit an geschichtliche Arbeiten macht, entsprechend, die Vergangenheit aufzuhellen sucht. Auf diesen Dank haben vor allen Anspruch J. K. Schuller's: „Umrisse und kritische Studien zur Geschichte von Siebenbürgen. Mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Colonisten im Lande" — deren zweites Heft, vor wenigen Wochen erschienen, uns Gelegenheit gibt, die Geschichtsfreunde auf das treffliche Werk hinzuweisen. Wir wollen damit unsererseits beitragen, dass das Dunkel, in welches bis auf unsere Tage die gesammte Vergangenheit und Gegenwart unseres Landes für die „Ultrasilvanen" gehüllt war, möglichst schwinde und fortan, wenigstens durch unsere Schuld, nicht mehr vorkomme, was uns noch jüngst in wehmüthiges Erstaunen setzte, dass Einer der meistgenannten Geschichtschreiber Ungerns und Siebenbürgens nichts wusste von J. K. Schullers „Archiv," nichts vom Verein für siebenbürgische Landeskunde und was sich daran knüpft.

Eine siebenbürgische Geschichtschreibung nach den Anforderungen der neueren Wissenschaft besteht bekanntlich erst seit kurzer Zeit. Eder und Schlözer sind ihre Gründer. Nach ihnen ist auf diesem Gebiet abermals Stillstand gewesen ein Menschenalter lang. Zu den Wiedererweckern und vorzüglichsten Förderern siebenbürgischer und insonderheit sächsischer Geschichtschreibung gehört J. K. Schuller. Das oben genannte Werk enthält das Ergebniss seiner vaterländisch-geschichtlichen Studien und ist ganz geeignet, die Lücke auszufüllen, die auch sein würdiger Verfasser so oft beklagt hat. Ein Handbuch der Geschichte Siebenbürgens, das die bereits vollendeten Vorarbeiten noch einmal prüft und sichtet, dadurch ein festes Gebiet ausscheidet, von dem aus weitere Forschungen unternommen werden können, ist seit lange ein sehnlicher Wunsch aller Freunde dieser Wissenschaft. Die zwei Hefte von Herrn Schullers „Umrissen und kritischen Studien zur Geschichte Siebenbürgens" — wie sie bescheiden heissen — sind der Anfang eines solchen Werkes. „Mit den Hauptmomenten der Geschichte Siebenbürgens in gedrängter Darstellung der Begebenheiten bekannt zu machen, die Wege weiterer Forschung überall durch die Angabe der wichtigsten Quellen nachzuweisen, schwierige Gegenstände nach

Möglichkeit zu erörtern, Widersprüche zu lösen, Irrthümer zu berichtigen und ganz dunkle Momente zu bezeichnen, das ist das Ziel nach welchem er strebt."

Das erste Heft der „Umrisse" erschien — Hermannstadt, Hochmeistersche Buchhandlung — bereits 1840. Nach einer kurzen Besprechung der Quellen stellt der Verfasser die Anfänge der siebenbürgischen Geschichte, die Geschicke des Landes unter den Dakern und ihren Besiegern, den Römern, dar. Schon hier ist die Ansicht ausgesprochen, dass die Daker ein Zweig der Gothen gewesen, die wir später auch von dem Altmeister Jac. Grimm aufgestellt und vertheidigt zu sehen die Freude gehabt haben. In den heutigen Walachen erkennt der Verfasser die Nachkommen der romanisirten, später mit slavischen und andern germanischen Elementen versetzten dakischen Ueberreste. Die Geschicke Siebenbürgens zur Zeit der Völkerwanderung finden darauf eine kurze, doch auf sehr umsichtiger Forschung beruhende Darstellung; eine Prüfung des hunnischen Ursprungs der Sekler, des gothischen der Sachsen bildet den Schluss der ersten, bis auf die Einwanderung der Magyaren in Pannonien reichenden Periode.

Die zweite beginnt mit der Eroberung Siebenbürgens durch Tuhutum, deren Glaubwürdigkeit indessen dahingestellt bleibt, — richtiger mit der Eroberung des Landes durch Stefan I. Hieran reiht sich die Darstellung des staatsrechtlichen Verhältnisses, in dem Siebenbürgen schon als integrirender Bestandtheil Ungern's zum Reiche stand. Eine Skizze der Wirren im Jahrhundert nach Stefan's I. Tod erklärt das Bedürfniss einer Vermehrung der Bevölkerung, die auf König Geisa's II. (1141 — 1161) Ruf in der That in Siebenbürgen Statt fand. Gebiet, Veranlassung, Herkunft, Zeit, Rechtsverhältnisse dieser Ansiedlungen, aus welchen die Nation der Sachsen hervorgegangen, werden eben so umfassend als gründlich besprochen. Nur scheint uns den Kreuzzügen ein zu grosser Antheil an jenen Einwanderungen eingeräumt, und es ist sehr zu bedauern, dass die „diplomatischen Andeutungen," welche dem Herrn Verfasser dafür sprechen, nicht mitgetheilt sind. Ein Ueberblick der Geschichte des ungrischen Reiches bis zum Tode Belas III. (1196), die Anfänge der kirchlichen Verfassung der Deutschen in Siebenbürgen, die Gründung der Hermannstädter Propstei und der Kerzer Abtei, dann ein Urkundenbuch bilden den Schluss des Heftes.

Nach zehnjährigem Zwischenraum, lang ersehnt von allen Freunden siebenbürgischer Geschichte, ist endlich vor wenigen Wochen das zweite Heft erschienen. Es umfasst die Entwicklung des ungrischen Reiches unter Emrich und Andreas II., die Colonisation des Burzenlandes durch die deutschen Ritter und ausgezeichnete Erörterungen einiger Theile des Freibriefs, den Andreas II. 1224 den deutschen Südwestcolonien in Siebenbürgen verliehen. Zunächst wird seine Echtheit geprüft, darauf die Veranlassung desselben untersucht, ferner der ursprüngliche Umfang des Gebietes bestimmt, für welches er gegeben war und die Frage beantwortet, ob nach demselben ausser den deutschen Ansiedlern auch andere Nationsgenossen in die Gemeinschaft der durch ihn gewährleisteten Rechte aufgenommen worden. In dem Inhalt des Andreanums werden zwei Hauptbestandtheile unterschieden, die ursprünglichen Rechte, in welche der König die Ansiedler wieder einsetzt und die Reformen desselben in ihrer Verfassung. Als eine solche stellt sich die Vereinigung der frühern kleinern Colonien mit dem Hermannstädter Gau zu einem grossen Ganzen dar. Daran knüpft sich naturgemäss die Besprechung des Ursprungs der Stühle. Der Verfasser weist (mit vollem Recht) die, Vereinsarchiv 1, 1, 50, von Teutsch ausgesprochene Meinung hierüber als unhaltbar zurück und erkennt in den alten Ansiedler-

gruppen den Grund der Stühle. Auch Teutsch hat übrigens dieselbe aufgegeben und im 2. Band des Archiv's für Kunde österreichischer Geschichtsquellen (2. Heft) Jahrg. 1850 die gleiche Ansicht ausgesprochen.

Im Fortgang der Untersuchung wird das Verhältniss des Gaugrafen zu König und Volk entwickelt, das Siegel des Gaues besprochen, das lucrum cameræ und die marca Belæ erörtert, die Bedeutung der Prädien und der Prädialen des Andreanums festgestellt. Das Ganze, Ergebniss der umfassendsten Studien, ist mit einer solchen Umsicht und Gründlichkeit verfasst — wir weisen ausser dem Erwähnten noch auf die Beiträge zur Geschichte des Erbrichterthums hin; — der schwierige Stoff erscheint stets in so ausgezeichneter Form, dass Niemand das Werk, das am Schlusse werthvolle Zusätze zum ersten Heft und gleichfalls ein Urkundenbuch bringt — ohne die vielseitigste Belehrung und Anregung aus der Hand legen wird.

Als einen geringen Theil des Dankes hierfür bitten wir den Herrn Verfasser, im Nachfolgenden einige abweichende Ansichten entgegennehmen zu wollen.

Dass Kronstadts Stellung als Haupt des Burzenlandes (Umrisse II. 33) aus der Zeit der deutschen Ordensherrschaft stamme, ist uns zweifelhaft. Wir meinen: Vor Ausbildung der Stadtverfassung mögen im Burzenlande Centversammlungen (Marienburg, Rosenau etc.) zum Behuf der Rechtspflege Statt gefunden haben, über welchen die Gauversammlung mit dem Königsgrafen stand Wenigstens sprechen die Sagen über die ursprünglich höhere Stellung Marienburgs und dieses Ortes Zwist mit Kronstadt über die Vorortschaft, sowie diplomatische Andeutungen (unter andern Fejér IX, 5, 424) nicht für jene Ansicht. Auch die Verpflichtung des Burzenlandes zur Heeresfolge scheint natürlicher in dem ungrischen Colonialrecht jener Zeit, als in dem Verhältniss der Ansiedler zu den Rittern begründet. Das Andreanum, Klausenburg, Mediasch (seit 1369) liefert analoge Fälle.

In den Untersuchungen über den Umfang des Gebietes, für welches der Andreanische Freibrief gelten sollte, entscheiden sich die „Umrisse" für den Ausschluss der Colonistengruppen, aus denen der spätere Mediascher Stuhl hervorging (die duæ sedes des 14. und 15. Jahrh.). Die hiefür angeführten Gründe sind — es lässt sich nicht läugnen — gewichtig; doch sei es uns gestattet, auch die uns wahrscheinlichere gegentheilige Ansicht zu rechtfertigen. Die Stelle des Andreanums a Varas usque in Boralt cum terra Siculorum, terræ Sebus et terra Darans unus sit populus schliesst, scheint uns, die „zwei Stühle" gewiss mit ein, und wenn die unbedeutenderen Grenzstrecken der terra Siculorum, terrae Sebus und terra Darans ausdrücklich als dazu gehörig angegeben werden, so würde wohl der Ausschluss viel bedeutenderer Ansiedlergruppen in der Mitte des Gebietes ebenfalls erwähnt worden sein. Und in der That kann man nach der Klage der Sachsen de Megyes de Selk et de Berethalm et de ad eosdem pertinentibus im Jahre 1315 kaum anders annehmen, als dass sie bis zur gewaltthätigen Losreissung des Woiwoden Ladislaus am Anfang des 14. Jahrhunderts ein integrirender Bestandtheil des Hermannstädter Gaues gewesen. Wir lassen die betreffende, noch nirgends vollständig mitgetheilte Urkunde (Mediascher Archiv Z. 1) hier folgen:

Carolus etc. ad universorum . . . . notitiam volumus pervenire. Quod accedentes ad nostram præsentiam Andreas de Stal, Petrus filius de Konc et Herbordus de Mosna, fideles Saxones nostri nomine suo et totius Communitatis Saxonum de Megyes, de Selk et de Berethalm et de ad easdem pertinentibus, eorum libertatis seriem exponendo nobis proponere et allegare semel, secundo et quam pluries cum instantiis

curaverunt in hunc modum: quod ab olim sub una libertate Communitatis Saxonum de Cibinio a sanctis regibus progenitoribus nostris illustribus regibus Hungariæ concessa gaudentes residebant. Sed per factum et potentiam Ladislai quondam Vaivodæ Transsilvaniæ ab eadem Communitate Saxonum de Cibinio separati et occupati fuissent et demum per filium suum, Ladislaum nomine, Vaivodam Transsilvanum contra libertatem eorum detenti usque modo exstitissent, humili supplicatione a nobis petentes cum instantia ut ipsos eorum pristinæ libertati restituere et Communitati Saxonum de Cibinio, cum qua et prius unum fuerant, unire et combinare, antiquæ ipsorum conditionis morem sequendo, dignaremur. Nos vero habito tractatu et deliberatione super hoc cum fidelibus Baronibus nostris . . . et aliis Nobilibus regni nostri compluribus, qui tunc præsentes nobiscum aderant, cognito de hoc, quod iidem Saxones de Megyes, de Selk, de Berethalm ac de pertinentibus ad easdem ad Communitatem Saxonum de Cibinio tanquam eisdem libertatibus cum ipsis perfruentes pertinebant, eosdem Saxones . . . . . in pristinæ libertatis eorundem prærogativam restituentes in nomine Domini eidem Communitati Saxonum de Cibinio, a quolibet et illicito detentore auferentes eosdem, duximus uniendos. Tali modo, quod una et eadem libertate a sanctis regibus progenitoribus nostris concessa et ordinata cum eadem Communitate Saxonum de Cibinio in exercituando et terragium seu censum nobis persolvendo et alia, quæ in privilegio eorundem Saxonum de Cibinio continentur, faciendo, in perpetuum in filios filiorum gaudeant perfruentes. In cujus rei memoriam etc. Anno Domini 1315 secundo ydus Augusti Regni autem nostri similiter quinto decimo.

(Aus einer einfachen Abschrift.)

Irren wir nicht, so ist hier allerdings von mehr als blosser Uebertragung des Hermannstädter Freithums die Rede und das tali modo des Schlusses erklärte sich vielleicht aus der besonders fühlbaren Rechtsverletzung des Woiwoden in exercituando et . . censum persolvendo. Ob diesemnach das Versprechen Ladislaus von 1310 zu restituere et remittere . . comitatum de Sigbuno (Siebenb. Quartalschrift VI, 251; Fejér. VIII, 1, 389) sich nicht gerade auf die Mediascher Colonien bezog, (Vgl. Vereinsarch. I, 1, 57), ist bei dieser Ansicht keine müssige Frage. Wie es aber geschehen, dass diese Wiedervereinigung trotz ausdrücklichen königlichen Befehles nicht zu Stande gekommen, ja Carl selbst drei Jahre später durch die theilweise neue Organisation jenes Gebietes seine Trennung vom Hermannstädter Gau befestigt, können wir allerdings bei den bis jetzt noch mangelnden Daten nicht erklären. Ein ähnlicher Fall jedoch liegt nicht weit; — wir meinen Ludwigs Befehl v. 1381 (Fejér IX, 5, 464), der die Besitzungen Ladislaus v. Epeschdorf mit den II Stühlen vereinigt, ohne dass diese Vereinigung zu Stande gekommen.

In dem lucrum camerae erkennen die „Umrisse" eine Ablösung des Aufgeldes bei dem Münzwechsel; uns drängt sich die Frage auf: Ob jener Ausdruck hier nicht auch Steuer überhaupt bezeichne. Wir gehen dabei von der Annahme aus, dass vor dem Andreanum die einzelnen Comitatus verschiedenartige Abgaben gezahlt, darunter wohl auch das monetagium; — a collectarum et quibus aliis Saxones obligantur . . pensionibus heisst es im Chrapundorfer Freibrief v. 1206. Wenn man auf die Analogie von Winz und Klausenburg Etwas geben wollte (Fejér VII, 1, 294; Vereinsarchiv II, 241), so würde ursprünglich das Abgabenmass nicht collectiv, sondern für die einzelnen Ansiedler bestimmt gewesen sein, wofür auch die Natur der Sache spricht. Bei der Vereinigung der einzelnen Gaue zum unus populus fielen jene Besonderheiten weg und es entstand die Gesammtschuldigkeit der 500 Mark, die im

Freibrief nicht ungehörig an das nullus audeat comparere pecunia geknüpft wurde, weil in ihr das monetagium ebenso als die andern früheren Abgaben enthalten waren, das lucrum camerae aber eben beides bezeichnete. In den „Umrissen" selbst sind (S. 93, 4) mehrere Stellen angeführt, in welchen jener Ausdruck überhaupt Abgabe, Steuer bedeutet. — Vgl. dazu Fejér VI, 2, 142; X, 2, 510. — Damit stimmt auch die spätere Benennung der 500 Mark überein, census regalis in signum dominii nostri naturalis, überein die Parallele im Burzenländer Freibrief von 1353 collecta regalis, der census der Thorotzkoer von 1291 und die — Unwahrscheinlichkeit der Steuerfreiheit einer solchen Colonie, wie der Hermannstädter Gau war, wobei der Gedanke an die (wenn auch übertriebenen) 15,000 Mark des Pariser Fragments (Umrisse 1, 91) und die marca quam Bela eisdem constituit sich von selbst aufdrängt.

Aus einer dem Fejér'schen Codex dipl. entnommenen Stelle im Kerzer Freibrief von 1322 wird (S. 86) gefolgert, dass jene Abgaben schon frühe drückend gewesen sei. Gerade jene Urkunde ist aber in dem genannten Werke so fehlerhaft mitgetheilt (vgl. Umrisse II, 112), dass sie oft unverständlich wird. Während Fejér liest: quia cum provincialibus supradictis homines possessionum monasterii præfati ad illas ingentes molestias, quas ipsa communitas provincialium . . regiæ Mti. annuatim solvere tenetur . . contribuant, steht im Original ad illas quingentas marcas (Vereinsarch. II, 41).

Die Seite 139 ausgesprochene Ansicht, die Orte Rams, Krako und Chrapundorf seien von Adeligen gegründet, scheint uns unhaltbar. Wie sollten die primi hospites regni (Umrisse I, 69) auf minder freiem Boden sich niedergelassen haben? Das Lob des Königs quos et nobilitas generis exornat, gilt jenen Ansiedlern überhaupt und kann zusammengehalten werden mit der Stelle Fejér III, 2. 119, wo hospes gleichbedeutend ist mit Nobilis. Der König schützt ihre Freiheit, qua benigna illos naturæ manus beavit. Nach König Belas Bestimmung von 1238 (Fejér VII, 4, 85) dienen sie im Felde cum quatuor militibus bene præparatis ac decenter armatis, cum totidem equis satis honestis et coopertis ac duobus tentoriis sub nostro vexillo . . cum nostris militibus, non in societate Baronum nostrorum — nirgends eine Spur einer Ansiedlung durch Adelige.

Indem wir diese Anzeige schliessend es für Pflicht erachten, die Freunde vaterländischer Geschichte auf ein Werk aufmerksam zu machen, das auf dem Gebiete unserer Historiographie einen so ausgezeichneten Platz einnimmt, sprechen wir den sehnlichsten Wunsch aus, es möge dem geehrten Herrn Verfasser nicht an Musse fehlen, dasselbe zu beenden. Die Wissenschaft würde viel, sehr viel verlieren, wenn es nicht geschähe. Es gibt keine zweite Hand, die das Werk so fortführen könnte. *T.*

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

Im Jahre 1847 hat die für die Geschichte ihres Landes so eifrige Direction des historischen Vereins für Kärnthen ein interessantes Büchlein herausgegeben unter dem Titel: „Die Stadt Friesach. Ein Bei„trag zur Profan- und Kirchengeschichte von Kärnthen. Mit einem litho„graphirten Situations-Plane der alten und neuen Stadt. Nebst einem „Anhange: Die Olsa, ein Eisenbergbau und Hochofen bei Friesach. Ver„fasst von Franz Lorenz Hohenauer, Mitgliede des historischen

„Vereines für Kärnthen. Klagenfurt 1847. Druck und Verlag des Johann „Leon. (In Octav. 156 Seiten.)"

Da ich bald nach Empfang dieses Werkchens über Friesach diese einst so bedeutende Stadt, den Hauptort der salzburgischen Herrschaften in Innerösterreich, selbst sah und tief erschüttert die wahrhaft grossartigen Ruinen inmitten der Stadt und in ihrer nächsten Nähe anstaunte, die an die Hinfälligkeit der menschlichen Dinge so ergreifend mahnen, interessirte mich die Geschichte Friesach's doppelt. Ich suchte unter den Urkunden der salzburgischen Abtheilung des Hausarchives nach Notizen über Friesach und seine Klöster und Stifte, da Herr Dechant Hohenauer, wie er selbst klagt, wenig Materialien zu Gebot hatte.

Ich theile hier vorläufig einen Theil meiner Ausbeute mit, nämlich 75 Urkunden, theils vollständig, theils im genügenden Auszug. Ich will damit nicht warten, bis ich unsere Vorräthe erschöpft habe. — Es sind diese urkundlichen Daten ein neuer Beweis, dass Archive — benützt werden sollen.

Chmel.

1. 1162. C. In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego Eberhardus Dei gratia Iuuauensis archiepiscopus omnibus Christi fidelibus in perpetuum.

Vniuersitati fidelium presentium et futurorum significandum duximus, qualiter adelbertus iudex de Frisaco post decessum filii sui Godberti prepositi, consilio domini Romani Gurcensis episcopi et Romani eiusdem loci prepositi, pro remedio anime sue et predicti filii sui, predium quod habere uisus est ad s. Stephanum iuxta Frisacum, et V. mansus super montem qui dicitur zozen, et duas uineas, apud Osterwiz, donauit beato Rŏdberto, et nobis ad dominicale nostrum, ea uidelicet conditione, ut fratribus b. Lamperti XV. marcas solueremus, similiter et fratribus s. Pauli X. marcas daremus, et ipse usque ad finem uite sue usufructum inde caperet. Huius rei testes sunt. Eberhardus de trâh. Perhtoldus de scalah. Duringus et Samson frater eius de Strazburch. Rantolth de Scratinberch. Rŏdolfus castellanus. Fridericus de Petouia. Duringus de Weruen. Ekkehardus de tanne. Willehelmus de Wegingeberg. Pabo de Surhaim. Sigimarus de Liebniz. Sigifridus de Leonberg. Chŏnradus de rorbach. Perhtoldus de Hohelsberg. Marquardus dapifer. Karolus pincerna, Purchardus et frater suus Heinricus de Strazburch. Pernhardus camerarius. Adalbertus monetarius, et Rŏzinus nepos eius. Engilbertus iudex, et filius eius Goteboldus. Willehelmus. Heize. Heinricus takstel. Diethmarus de graze. Hermannus filius Odelberti. Fritil de Wasinberg. Grif de tuchinberg.

Actum ab incarnatione domini anno. M°. C°. LX°. II°. Indictione X^a. anno domini Friderici Imperatoris. XI°. pontificatus vero nostri XVI. in loco qui dicitur Motniz. feliciter Amen.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

2. 1240. 12. September. † Eberhardus dei gratia Archiepiscopus Salzpurgensis Apostolice sedis legatus imperpetuum. Ne quod dilectis in Christo fratribus nostris capitulo Salzpurgensi pro gratia indulsimus ex fluxu temporis deueniat in errorem. Presenti scripto notum facimus vniuersis, quod nos domum et aream quam habet idem Capitulum in Frisaco, speciali dedimus libertati, quam propter ambiguitatem uitandam uulgaribus nominibus duximus exprimendam, que est talis, ut Inquilinus eiusdem domus quicumque ibi pro tempore fuerit collocatus, inmunis sit ab omnibus exactionibus indebitis quocumque nomine censeantur A prestationibus quoque debitis, quas Ciues alii reddere consueuerunt similiter sit inmunis. His scilicet quod uulgo Voitestâidinch et Pan-

haftgŏt et Jarschillinch dicitur. Iudicibus et Thelonearíis nostris sub obtentu gratie nostre districtius inhibentes, ne contra hanc nostram indultam gratiam uenire contendant. Et ut hec donatio libertatis firma et stabilis perseueret, presentem paginam sigilli nostri munimine iussimus roborari. Testes qui aderant subnotari mandantes, qui sunt hii. Heinricus episcopus Secŏensis. Hermannus Decanus. Heinricus de Lŏguim. Perhtoldus de Tŏinge. Vlricus de Wemarsvelde. Canonici Frisacenses. Otto de Kŏnsperch. Rvdigerus de percheim. Gotschalcus de Nidecke. Vlricus de Wilârn. Guntherus. Engelbertus. Liberhardus. Hermannus mv̊rro. Ciues Frisacenses, et Alii quam plures. Datum apud Frisacum anno domini M°. CC°. XL°. Pridie Idus Septembris.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

3. 1241. Nos Eberhardus dei gratia Salzburgensis Archiepiscopus, apostolice sedis legatus Presenti Cartula tam presentes scire uolumus quam futuros, quod dilectus nobis in Christo frater, Chuno Salzburgensis prepositus, nomine sui Capituli locum mense, in quo panis uenditur in foro publico Frisacensi, iure ciuili ab Hermanno Murrone, suis consentientibus liberis, pro Marcis quatuor Monete Frisacensis, nobis annuentibus conparauit. Ita ut quicunque domus Salzburgensis Capituli in Frisaco pro tempore fuerit inquilinus, ipsam mensam teneat, et Capitulo deseruiat supradicto. Vtque super hoc nulla dubietas in posterum oriatur, pre euidenti testimonio hanc Cartam Sigillo nostro fecimus consignari. Acta sunt hec Frisaci, anno domini. M°. CC°. XLI°. Indictione Xiiij^{a}.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

4. 1276. 12. Jänner. Ego Chunradus de Schranchpovm, littera presenti profiteor, quod super dampnis que domino venerabili Salzburgensi archiepiscopo et sue Ecclesie intuli, discurrendo videlicet hostiliter ante Oppidum Frisacense, quodam Ciue occiso et quibusdam aliis vulneratis, dampnisque, que ipsi domino Salzburgensi et suis hominibus ex proprio motu feci, fide data quam confirmaui corporali prestito iuramento promisi, abhinc usque ad festum beati georgii venturum proxime satisfactionem et emendam debitam exhibere. Quod si super aliis dampnis que non ex proprio motu commisi, domini mei Serenissimi Regis Bohemie aut Comitis Henrici de Phannenberch litteras optinebo, quod de mandato amborum vel alterius eorum extiterunt per me dampna eadem perpetrata et illa in se receperint, non tenebor tunc ad emendam de illis. Sed si nec regales litteras nec Comitis memorati, qui tunc in illatione eorumdem dampnorum Capitaneus Karinthie existebat, optinuero infra festum beati Georgii predictum, ex tunc debebo intrare ipsius domini Salzburgensis Curiam vel Ciuitatem Frisacensem nunquam egressurus, nisi prius satisfecero plenarie de commissis. Et si contra premissa venero vel aliquod predictorum, confiteor reatu periurii me respersum et notam infamie incurrisse, et nichilominus prefatus dominus Salzburgensis actionem habebit contra me et omnia bona mea. Super quibus do litteram istam testem, Sigilli mei munimine roboratam. Actum in Gemunde Anno domini. M°. CC°. LXXVj. II. Idus Januarii.

Orig. Perg. 1. Siegel. Geh. Hausarchiv.

5. 1276. 8. August. Nos Gwidarellus de Vrbe veteri et Monsmagnus de Parma Seruientes bone memorie domini Innocentii Pape Quinti, et Marcovaldus de Florentia Cursor eiusdem domini pape, presenti littera confitemur, quod argenti Pragensis Marcas Quadraginta sex ad pondus Wiennense penes venerabilem Patrem dominum Fridericum Salzburgensem archiepiscopum in duplici Sacco compositas, colligatas et signatas, in Claustro ordinis Norpertinorum in Pede montis consito apud Znoime, per nos depositas cum omni integritate qua illas deposuimus apud eum, recepimus in Oppido Frisacensi in Capitulo domus fratrum

Predicatorum, per manus domin Alberici prepositi sancti virgilii, vicedomini Frisacensis, reddentis nobis eandem pecuniam nomine domini Archiepiscopi memorati. Renunciantes omni actioni et cuiusuis iuris auxilio tam canonici quam ciuilis, que contra redditionem ac receptionem argenti prefati contra dominum archiepiscopum antedictum aut suam Ecclesiam nobis posset competere in futurum, et in receptionis ac redditionis memoriam earumdem, litteram presentem per manum Berchtoldi Notarii, Canonici de Volchenmarcht, cum in oppido memorato Tabelliones publici non habeantur, conscribi prouidimus, et Sigillis fratris Walchuni Prioris fratrum domus Predicatorum predicte et vicedomini antedicti, nec non nostris Montismagni ac Marcovaldi videlicet voluimus communiri. Acta sunt hec in Capitulo Domus fratrum Predicatorum predicte, Anno domini M°. CC. LXXVj. Viij intrante Augusto, in presentia Prioris antenominati, Ortolfi, Walchuni, Heinrici de Halle, Chunradi de Muldorf, Fratrum predicatorum Domus dicte, Vlrici et Heilewici notariorum, et aliorum quam plurium fide dignorum.

Orig. Perg. 4 Siegel. Geh. Hausarchiv.

6. 1283. 1. Juny. Nos Otto dei gratia prepositus et Archydiaconus, Vlricus Decanus, Totumque Capitulum Ecclesie Salzburgensis, tenore presentium profitemur et constare volumus vniuersis, quod ob specialem dilectionem honorabilis viri domini Heinrici prepositi Frisacensis, plebani sancti Dyonisii, tunc Archydiaconi superioris Marchie, Curiam in Weindorf, que nobis per resignationem filiorum domini Guntheri de Frisaco vacare ceperat, contulimus tytulo feodali, heredibus Leonis fratris et Alhaidis sororis prefati prepositi siue masculini sexus fuerint vel etiam feminini. In cuius rei testimonium presentem litteram siue cartam ipsis damus, sigilli nostri Capituli munimine roboratam. Huius facti testes sunt Chunradus de Perge. Ditmarus Straelaer. Chunradus Chalspergaer. Ditmarus de Vansdorf. Ortolfus, et alii quam plures. Actum et Datum Salzburge, Anno domini, M°. CC°. LXXX°. iij°. Kalendis Junii.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

7. 1288. 9. November. Rudolfus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archyepiscopus, Apostolice sedis Legatus, Omnibus Christi fidelibus salutem in domino Jesu Christo. Sanctorum meritis inclita gaudia fideles Christi assequi minime dubitamus, qui eorum patrocinia per condigne deuotionis obsequia promerentur, illum venerantur in ipsis, quorum gloria ipse est, et retributio meritorum. Nos igitur ad consequendum predicta gaudia, causam dare fidelibus populis cupientes, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad Ecclesiam Montis (ausgestr. und darüber geschrieben Conuentualem) sancti virgilii in Frisaco, annuatim in die Translationis et Dedicationis maioris altaris eiusdem sancti virgilii Ecclesie eidem, et per Octauas eorumdem deuote accesserint et venerabiliter visitarint, de omnipotentis dei misericordia, et beatorum Petri et Pauli apostolorum, sanctorumque Rudberti ac Virgilii Patronorum nostrorum confisi suffragiis, quadraginta dies de injuncta sibi penitentia in domino misericorditer relaxamus. Ratas habentes omnes indulgentias, quas venerabiles fratres suffraganei nostri eidem Ecclesie in predictis festis et per Octauas eorumdem concesserint, aut duxerint concedendas. Presentibus in perpetuum duraturis. (Ist ausgestrichen.) Datum Salzburge, Anno domini Millesimo. CC^mo^ LXXX Octauo. V^to^ Idus Nouembris.

(Corrigirtes Original, das Siegel abgenommen.) Perg. Geh. Hausarchiv.

8. 1300. 8. April. Quia rebus gestis mater erroris oblivio nouercatur, fidelis est scriptura, que gesta in tempore ne simul cum tempore dilabantur, perenni hominum nouit memorie commendare. Nouerint igitur tam posteri quam presentes, quod nos Hermannus Decanus Totumque Capitulum ecclesie sancti virgilii in Frisaco, ob amorem dilectorum

nobis honorabilium dominorum nostrorum Friderici prepositi et archidiaconi, Eberhardi Decani, Totiusque Capituli ecclesie Salzburgensis liberaliter indulgemus, ut quecumque mulierum de familia ecclesie nostre cum Chunrado quondam Remlini de Eunach filio, qui de familia ecclesie predictorum dominorum nostrorum esse dinoscitur, libere contrahat, hac conditione interposita et adiecta, ut senior heres, qui de ipsa procreabitur, ipsis cedat, alii vero inter nos et predictos dominos equaliter diuidantur. Si vero heredum par numerus fuerit, equalis fiat inter nos diuisio eorumdem. Sed numero impare existente, ipsi maiorem partem heredum, hoc est, qui superfuerit a pari numero recipient, aliis diuisis equaliter sine dolo. Vt autem omnia suprascripta inconcussa permaneant, et intacta, presentes conscribi fecimus, et sigilli nostri munimine roborari. Actum et Datum Frisaci anno domini Millesimo. CCC^{mo}Vj. Idus Aprilis.

Orig. Perg. 1. Siegel. Geh. Hausarchiv.

9. 1317, 29. July. Ich Otto von Liechtenstain Chamerer in Steyer vergich offenber mit disem prief allen die in sehent, lesent oder horent lesen, daz ich dem Erbern Mann Hern Peter dem Techent auf sand Virgilii-Perg ze Vriesach verchauft han vier guet pei der Mȏtencz gelegen pei Sand Johans daselb, umb Sechs und Zwainczikh Markh Silber Gewegens, der er mich gentzlich gewert hat, mit alle deu und darzue gehȏrt gesucht und ungesucht, gebawen und unerbawen, swie daz genant ist und lob im mit sampt meinen Erben, deuselben vier guet ze schermen vor aller ansprach, als aigens reht ist. Gib im darȕber disen Brief mit meinem hangendem Insigel ze einem urchȕnd der warheit. Der ist geschriben nach Christes Geburt Dreuczehenhundert Jar und darnach in dem Sibenczenden Jar — des vreitags nach sand Jacobs Tag des zwelf poten.

Orig. Perg. 1. Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

10. 1323. 21. August. In Christi nomine Amen. Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice sedis Legatus. In perpetuum. Unigenitus dei filius, qui virginalem aulam in qua habitaret elegit, vitam in hominibus diligit virginalem, huius vite votum, tamquam maius votis ceteris sic attollit, ut pro eo compensacionem aliam non admittat, huius vite preconio, in qua in carne preter carnem vivitur, homines supra naturam propriam eleuat, et angelis pares facit, huius deniqus vite meritum, singularis laureole priuilegio, et fructus centesimi premio remunerat et coronat. Sancti ergo salubris ac meritoria est prouisio, mansiones et loca in subsidium potissime fragilis sexus feminei instituere et fundare, in quibus relictis huius seculi labentis vanitatibus prudentes virgines deuote Christi famule, moram faciente sponso, sic vigilent sic bonorum operum oleum in suis lampadibus ardere faciant, ut facto tandem clamore magno de sponsi adventu parate sint cum eo intrare ad nuptias eternales. Ad harum comoda promouenda et supportandas necessitates in terris, magnifice temporales erogari expedit facultates, ut procurata per has earum amicitia in celis, suos in eterna tabernacula recipiant largitores, impetrando eisdem suis precibus et meritis pro paruis magna pro terrenis celestia pro temporalibus sempiterna. Sane in Oppido nostro Frisacensi iuxta murum veterem eiusdem oppidi, qui sub castro venerabilis fratris . . Episcopi Lauentini deorsum protenditur, quedam mulieres begine, que tunc Mauriciane vocabantur, in vno quidem habitu, domum inhabitabant exilem, sed nulli promittebant obedientiam, nec aliquam profitebantur regulam approbatam, tandem sublato pariter et dampnato per constitutionem felicis recordationis domini Clementis pape Quinti, talium mulierum statu, tam loci habilitas, quam earumdem mulierum, que alias bone conuersationis et vite extiterant, dispersio, nostrum incitauit animum et pulsavit, ut quod in illo deperibat loco, restaurare, reformationis accomode studio curaremus. Habito

itaque cum dilectis in Christo Chunrado, preposito, Vlrico, Decano et Capitulo nostro super hoc deliberatione et consilio et tractatu diligentibus et maturis de pleno eorum consensu et voluntate benigna ad laudem et gloriam sancte et indiuidue Trinitatis et gloriose virginis dei genitricis Marie, ac omnium sanctorum et specialiter ad sancte Marie Magdalene venerationem, nec non ob nostram et successorum nostrorum et eorum omnium, qui ad id pie caritatis subsidia largientur meritum et salutem, monasterium honorabile feminarum ibidem ereximus et de nouo fundauimus, domibus et edificiis monasticis sufficienter instructum et muris claustralibus ut expedit circumcinctum, sic quod deo propitio modicum ad agendum superest ad perfectionem illius. Huic autem monasterio nomen et titulum prefate sancte Marie Magdalene inponimus et in eo regulam seu ordinem sancti Augustini instituimus, quam et quem sorores seu canonicas, que nunc sunt recepte in illo profiteri fecimus, omnesque que in posterum recipi continget ibidem, ordinamus decernimus et statuimus, profiteri debere similiter et seruare, ita ut vitam ducant communem et habitum deferant, quantum sexus patitur disparitas, qualem deferunt in virorum monasteriis canonici regulares. Professio ipsius regule fiat in manibus eius, que Priorissa pro tempore fuerit vel Magistra. Canonicarum quoque seu Sororum receptio pertineat ad eandem Priorissam seu Magistram, pariter et Conuentum. Ipsius vero Priorisse prouisionem, institutionem seu destitutionem in signum fundationis, et ut ipsis sororibus discordie materia subtrahatur, nobis et nostris successoribus specialiter reseruamus. Statuimus quoque in ipso monasterio virgines recipi tenellas, quarum talis sit etas et habilitas ut sciant vel discere valeant legere et cantare, ut per eas iugiter legatur et cantetur diuinum officium, diurnum pariter et nocturnum. Vidue autem vel alie, de facili non recipiantur, nisi causa rationabilis et honesta hoc suadeat et requirat. Et si que tales recepte fuerint inter eas et virgines literatas, tam in choro quam in mensa competens discretio et distinctio habeatur. Missarum autem sollempnia, et alia sacerdotalia officia recipiant sorores ipse, seu canonice a collegio sancti Bartholomei Frisaci, nam ut ad opus dicti monasterii duos sacerdotes teneat, et ut illis temporibus, quibus omnes confiteri et communicare tenentur ex more, et etiam alias cum necesse fuerit, Decanus ibidem earum confessiones audiat, penitentias salutares eis iniungat, et sacrosancte eucharistie porrigat sacramentum. Aut si legittime impeditus fuerit, ad hec exequenda alios ydoneos deputet, de quibus nulla mali suspicio habeatur. Dicto collegio sedecim marcarum denariorum redditus ultra dotem infrascriptam duximus applicandos. Ad hec prefatis sororibus liberam in loco suo concedimus sepulturam, tam pro se et sua familia, quam pro aliis, qui apud eas elegerint sepeliri. Porro quia spiritualia sine temporalibus diu subsistere nequeunt, ne dictum monasterium oportuna dote careret, redditus Quinquaginta marcarum denariorum Frisacensis monete promisimus donare et assignare in dotem, quorum quidem reddituum partem infrascriptam, ab infrascriptis vasallis nostris, absque nostre Ecclesie lesione redemimus et pro seruitio celestis domini, doti ascripsimus antedicte. Primo a Dietmaro de Pux, decem marcarum redditus, sitos in inferiore Turone in loco qui dicitur Viltzmos. Item a Rudolfo de Vansdorf marcarum quinque et dimidie redditus, sitos in Lint prope Muram, et in Bischolfsperg. Item ab Heinrico de Silberberch duarum marcarum redditus ibidem. Item a Karulo de Gebing molendinum Frisaci sub castro Geyrsperch, valens sex marcarum redditus. Item donauimus septem marcarum redditus prope Frisacum in campo et in Ingolstal, qui per mortem bone memorie Petri Decani sancti Virgilii nobis vacare ceperunt. Dicte vero summe seu dotis residuum soluendum, nostre reseruamus

sollicitudini ac successorum nostrorum, si sors humana nos preuenerit, fiducialiter imponimus pietati, ut et ipsi mercedis simul et laboris nobiscum mercantur fieri participes et consortes. In quorum omnium testimonium et certitudinem pleniorem presentes fecimus fieri litteras, nostri et prefati Capituli nostri Sigillorum appensione munitas. Actum et datum Salzburge. Xij. Kalendas Septembris. Anno domini Millesimo, Trecentesimo. Vicesimo tercio.

Orig. Perg. 2 Siegel (das erste, des Erzb. abgeschnitten.) Geh. Hausarchiv.

(Fortsetzung folgt.)

VI. „Historischer Atlas für Alt-Oesterreich."

(Schluss)

Für alle jene, welche sich mit Vorliebe diesen oft mühsamen, zeitraubenden Forschungen hingeben, deren Ergebnisse jedoch gleich der Grundfeste eines Gebäudes, zwar nicht zum Schmucke, desto mehr aber zur Solidität desselben beitragen, hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften durch die von ihr auf den Vorschlag des geehrten Referenten der historischen Commission herausgegebene Terrainkarte eines Theiles des österreichischen Kaiserstaates die erwünschteste Gelegenheit gegeben, ihre bisherigen und künftigen historisch-topographischen Errungenschaften zu fixiren. Der Referent der historischen Commission hat bereits vorläufig, bis zum Erscheinen einer specielleren Instruction für alle mit dieser Karte zu betheilenden Forscher, die Hauptpuncte und Grenzen in Kürze angedeutet, welche diejenigen in's Auge zu fassen haben, die sich an dem endlichen Zustandekommen eines historischen Atlasses für unsere vaterländischen Gegenden betheiligen wollen. (Sitzungsberichte Jahrgang 1850, Pag. 62—64, Sitzung vom 16. Jänner 1850.) Der Gefertigte wird mit Freuden hierzu sein Schärflein beitragen, auch von Zeit zu Zeit in diesen Blättern Ergebnisse einzelner, ihm wichtiger scheinenden Forschungen zur Prüfung und Berichtigung vorlegen. Das Notizenblatt gewährt zum schnellen Austausch gegenseitiger Ansichten, Gründe und Gegengründe die beste Gelegenheit — nur auf dem Wege vereinter Kräfte lassen sich ausgiebige Resultate gewinnen.

Zum Schlusse dieser Zeilen sei es noch vergönnt, auf die nachfolgende urkundliche Aufschreibung des Saalbuches von St. Emmeram aufmerksam zu machen, deren hohes Alter allein schon zu dem Versuch einer topographischen Erläuterung derselben auffordert.

Regnante domino nostro Jhesu Christo in perpetuum. Ego igitur Machelm compunctus diuina misericordia seu aeterna retributione trado et transfundo a die praesente locum nuncupantem Askituna simul et omnia ad illa loca pertinentia ad Ecclesiam ubi corpus sacratum sancti Emmerami iacet, pro remedio animae meae cum consensu Tassilonis. Haec sunt confinia donationis huius. a loco, qui dicitur Elinpoga hoc est in ripa uocante Aschaha, tendente usque ad fluenta Antalanga, deinde usque ad riuulum nuncupantem Auuinpah inde protenditur in summitatem montis Hegiperc, et mediante illo monte usque ad Chezinaha. Huc usque ad danubium protenditur, et inde usque ad riuulum Heihinpach, indeque deriuatur usque ad Cnagapah admanente Suleginbach (? Sureginbah) et finitur ad iam dictum locum Elinpoga. conuentione facta cum Engilbaldo, simul cum fratribus meis, ut in locis supradictis, quisquis ad supradictum Sanctum potestatem habuerit, ergo et in his locis similiter a die praesente principatum teneat, nec non et seruum ibidem commanentem, nomine Adalolf cum familia sua numero X. trado et confirmo ad sanctum Emmeramum a die praesente, nemine prohibente. Isti sunt testes. Leodro. Megilo. Amo. Reginolf. Tarut. Aso. Uuicpot. Cotaperht. Engilpald.

Antraat. Ellenhart. Actum est hoc in uico Aostarmundinga VI° Idus Iuli anno XXIX° ducatus Tassilonis. Ego Kerhelmus presbyter scripsi." — Pez Thesaur. Anecd. Tom. I, Ps. III, Pag. 82. — Ried Cod. chronologico-diplom. Episcopatus Ratisbon. I. Pag. 3, Nr. IV.

Die vorstehende Urkunde, welche dem angegebenen Regierungsjahre Tassilo's zu Folge in das Jahr 777 oder 778 zu setzen ist [1]), ist, so viel bekannt, nicht mehr im Original vorhanden. Pez hat dieselbe aus einem codex traditionum monasterii sancti Emmerami sec. VIII — XIII, entnommen, welcher nach Ried's Angabe 824 einzelne Traditionen enthält, von denen Pez am angezeigten Orte den vierten Theil, nämlich 206 Traditionen mittheilt. Leider ist meines Wissens der gesammte übrige Theil desselben noch immer nicht durch den Druck der Benützung zugänglich gemacht worden.

Diese Schenkung Machelm's ist eine der ältesten, durch schriftliche Aufzeichnung uns erhaltenen Besitzerwerbungen des Klosters St. Emmeram, welches bekanntlich um das Jahr 696 gegründet worden ist. Die älteste noch im Original vorhandene Urkunde dieser berühmten Abtei ist nämlich die Urkunde Karl des Grossen vom 22. Februar 794 (Mon. boic. XXVIII, I. Pag. 3, Nr. 2), der erwähnte Codex traditionum aber enthält, so weit er wenigstens von Pez bekannt gemacht wurde, nur eine Schenkung, welche, in die Jahre 740—760 fallend, noch älter ist, als die vorstehende Machelm's. Diese letztere ist zugleich für uns um so interessanter, als sie die älteste bis jetzt bekannt gewordene Besitzerwerbung St. Emmeram's in dem heutigen Kronlande Oesterreich ob der Enns ist.

Betrachten wir nun vorerst den Geschenkgeber, so haben wir es aller Wahrscheinlichkeit nach mit jenem Machelm zu thun, welcher, ein Verwandter des Herzogs Thassilo, reich begütert in jenen Gegenden, die heut zu Tage den Traun-, Hausruck- und Innkreis des Kronlandes Oesterreich ob der Enns bilden, und als der erste bekannte Besitzer von Wels in den Jahren 770—780 urkundlich erscheint.

Nebst der vorstehenden Schenkung an St. Emmeram sind uns nämlich noch vier Schenkungen dieses Machelm's durch die Saalbücher des Bisthums Freising (sec. IX. intr.), des Bisthums Passau (sec. IX exeunt.) und des Klosters Mondsee (sec. X. intr.) erhalten worden, welche über seine Besitzungen und sonstigen Verhältnisse Aufschlüsse geben. (Vergl. Meichelbeck Hist. Frising I, II, Pag. 57, Nr. 51. — Mon. boic. XXVIII, II, Pag. 52, Nr. 63. — Chron. lunaelac. I, 20 und 21, auch Pez Thesaur. V, I, 22 und 23 — und Moritz's Abhandlung über die Grafen von Formbach etc. in den histor. Abhandl. der k. bairischen Akademie 1805.) An Freising vergabte er „propriam hereditatem, quam domnus meus Otilo in hereditatem mihi constituit, atque tradidit et confirmauit in loco, qui dicitur Polasinga," sammt allem Zugehör, worunter auch Weingärten erwähnt werden. Wohl das Dorf Polsing im Hausruckkreise, südwestlich unweit des uralten Pfarrdorfes Alkofen, dessen schon im Stiftbriefe Kremsmünsters vom Jahre 777 mit der Bezeichnung: villa publica gedacht wird. — An Mondsee „uillam meam munolfinga medietatem, quę mihi concessit thessilo dux" — „munolfinga in pago, qui dicitur Matahgauue," das heutige Munderfing im Innkreise — und: „mancipias meas V. per consensum domini nostri thassilloni — in uico, qui dicitur tisteti" — „tisteti in pago, qui dicitur Matahgauue", das heutige Teichstätt im Innkreise. An Passau: „coloniam integram cum alia colonia in loco, qui dicitur

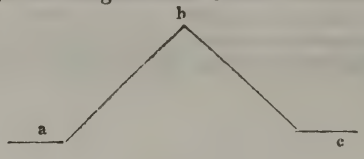
[1]) (Conf. Annal. Iuvavenses Mon. Germ. I. 88 St. Emmerami loc. cit. I. 92. Laurissenses loc. cit I. 136. Einhardi loc. cit. I. 137 nach denen Thassilo noch im Jahre 748 das Herzogthum Baiern von Pippin erhielt.)

hemingus" — „in pago Matahkauue", wahrscheinlich das heutige Dorf Heming in der Pfarre Palding im Innkreise.

Gleich allen diesen Schenkungen Machelm's ist auch jene Vergabung an St. Emmeram „cum consensu Thassilonis" geschehen, gleich der Schenkung von Munderfing an Mondsee vom selben Jahre ist auch sie zu Aostarmuntinga, dem heutigen Ostermieting im Innkreise schriftlich aufgezeichnet worden, gleich diesen Schenkungen endlich liegt auch das Gebiet, welches durch die Freigebigkeit Machelm's St. Emmeram erwarb, im heutigem Kronlande Oesterreich ob der Enns, und zwar im Hausruckkreise. Diejenigen, welche diesen Zeilen ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollen, bitte ich, die Blätter Nr. 7, 8 und 14 der Specialkarte des Erzherzogthums Oesterreich vom k. k. Generalstabe zur Hand zu nehmen, um am sichersten die Angaben prüfen zu können, durch welche ich die in der fraglichen Urkunde aufgeführten Oertlichkeiten zu erklären versuche.

Dass wir es hier mit einem Gebiete zu thun haben, welches im Lande Oesterreich ob der Enns zu suchen ist, ergibt sich aus der Angabe der Urkunde, dasselbe sei längs des Flusses Aschach gelegen gewesen. Dass etwa ein anderer Fluss Aschach hier zu verstehen sei, als der im Hausruckkreise in der Umgegend von Beurbach und Kalheim in mehreren Armen entspringende Fluss dieses Namens, welcher sich unterhalb des gleichnamigen Marktes Aschach in die Donau ergiesst, dem steht die angegebene Begrenzung eines Theiles jenes Gebietes durch die Donau entgegen, so wie die anderen in der Urkunde erwähnten Oertlichkeiten, welche, wie wir gleich sehen werden, in der Umgegend jenes Flusses nachgewiesen werden können. Auch Ried, der Verfasser des Codex diplomat. Ratisbonensis, und gründliche Kenner der Vorzeit des Bisthums Regensburg, bemerkt, dass das fragliche Gebiet im Lande ob der Enns gelegen gewesen sei, ohne jedoch in die Sache näher einzugehen. Zu Folge unserer Urkunde schenkt nun Machelm dem Kloster St. Emmeram „locum nuncupantem Askituna." Der Ausdruck locus lässt uns zunächst schon im Zweifel, ob Askituna eine bewohnte, schon bestehende Ortschaft war, wofür sonst der Ausdruck villa oder doch vicus vorkömmt, oder ob dieser Name nur eine gewisse Gegend, einen Bezirk bezeichnete. Was mich bestimmt, mich eher für die letztere Annahme zu erklären, werde ich weiter unten angeben; so viel ist gewiss, dass eine Ortschaft des Namens Askituna weder auf unserer Karte in jener Gegend zu finden ist, noch eine solche in unseren Topographien, sowohl allgemeinen, als speciellen des Landes ob der Enns, als früher bestanden oder noch bestehend angeführt wird. Es erübrigt uns also vor der Hand nichts, als die in der Urkunde zum Glücke sehr umständlich angegebenen Grenzen, innerhalb welcher dieser Ort oder dieses Gebiet gelegen gewesen, näher zu untersuchen. „*Haec sunt confinia donationis huius. a loco qui dicitur Elinpoga, hoc est in ripa uocante Aschaha.* „Mit dieser Stelle beginnt die Angabe der Grenzlinie, welche uns auch gleich in Verlegenheit bringt. Denn leider finden wir weder in Karten noch Büchern eine Ortschaft Elinpoga längs des Ufers der Aschach. Und doch muss sie dort gesucht werden, da es die Urkunde ausdrücklich (hoc est) angibt. Anzunehmen, der Ort sei im Laufe der Jahrhunderte zu Grunde gegangen und verschollen, wäre allerdings ein Auskunftsmittel, und zwar ein ganz bequemes, zu dem man leider oft genug seine Zuflucht zu nehmen gezwungen ist. Doch sollte es immer nur das letzte Mittel bleiben und vermieden werden, so lange noch irgend ein Ausweg, irgend eine Auskunft sich darbietet. Ein solcher Ausweg scheint mir aber im gegebenen Falle aus der Benennung: Elinpoga — viel-

leicht abgeleitet werden zu können. Betrachten wir den Ortsnamen Elinpoga näher. Es ist offenbar ein sogenannter sprechender Name. Adelung und Graff (althochdeutscher Sprachschatz) geben uns über dessen Bedeutung folgende Notizen. Das Wort Elinpoga ist zusammengesetzt aus dem Stammworte Bug, Biugo, Bogo = Biegung, Beugung, Bogen, sinus, cubitus und dem Worte Ellen, Stärke, Kraft, Grösse. Die Zusammensetzung beider Worte bedeutet demnach zunächst eine starke Biegung; daher die sprechende Bedeutung von Elinpoga als Glied des menschlichen Körpers, der Ellbogen, jenes Glied, welches der grössten, kräftigsten Biegung fähig ist. Näher zu unserem Ziele führt uns noch die Notiz bei Graff n. u. a. pl. piugun = sinuamina riparum. Prud. I, wornach wir im Altdeutschen schon das Wort piugun als vorzugsweise gebräuchlich zur Bezeichnung von Krümmungen von Flüssen finden. Daher z. B. der Ortsname Pösen-Biuge, das heutige Persen- richtiger im Volksdialekte Pösenbeug, die böse (gefährliche) Beuge, Biegung der Donau an dem genannten Orte. Auch die Zusammensetzung Elinpoga, Ellbogen als sinnbildliche Localbenennung ist nachweisbar. „Die Ellbögen" z. B. ist der uralte Name der Berggegend ober dem rechten Ufer der Sill in Tirol von Patsch bis Matrai, von den dortigen starken Biegungen der Sill so genannt, woher auch die ganze dortige Commercialstrasse bis Matrai den gleichen Namen erhalten hat. (Zoller topograph. Taschenbuch von Tirol, Pag. 80. — Beda Weber das Land Tirol I. 418). — Die königl. Kreisstadt Ellbogen in Böhmen (böhmisch Loket, lateinisch Cubitus) liegt auf einem steil gegen die Eger abfallenden Felsen am linken Ufer des Flusses, welcher sie in Gestalt eines Ellbogens (daher der Name) umgibt. (So Sommer in seiner Topographie Böhmens XV, Pag. 1.) Ueber das Vorkommen des Wortes Ellenpogen als Localbenennung in den Jahren 1170, 1180, 1228, 1248 und 1334 vergleiche man auch die Urkunden der bairischen Klöster Benedict-Beurn und Diessen in den Monum. boicis VII, Pag. 115, 167; VIII, Pag. 127, 165, 184, in denen Ellinpogen als locus und mons erscheint. Ob dem uralten Namen Chatten-Ellenbogen ähnliche locale Verhältnisse, wie oben erwähnt, zu Grunde liegen, ist mir unbekannt. Genug, durch die angeführten Beispiele sind Belege geliefert, dass das Wort Ellinpoga als locale Benennung für Stellen eines Flusses mit starker Biegung in der Vorzeit angewendet wurde, und dass diese Benennung als eine sinnbildliche in der Abstammung des Wortes ihre Rechtfertigung finde. Liesse sich nun am Flusse Aschach eine Strecke nachweisen, welcher der Name Elinpoga nach der hier entwickelten Bedeutung beigelegt werden könnte, so schiene mir auch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Ort gefunden, welcher in unserer Urkunde so benannt erscheint. Und in der That, es findet sich eine solche Stelle an jenem Flusse. Nehmen wir die Blätter 7, 8 und 14 der erwähnten Generalstabskarte zur Hand. Ungefähr eine halbe Meile nördlich von Weitzenkirchen, in der Nähe des auf der Karte angegebenen Weilers und Berges Kollerbüchel, tritt die Aschach in einen von steilen Berglehnen auf beiden Seiten eingeschlossenen Engpass, dessen Länge beiläufig eine Meile beträgt, und aus dem sie bei dem Weiler Steinwänd wieder in die Ebene herabfliesst. Dieser Engpass nun bildet nach seiner Zeichnung auf der Karte fast genau die Biegung oder Figur eines sogenannten rechten Winkels, beiläufig in der Form der nebenstehenden Linien



an deren Endpuncten die Weiler Kollerbüchel bei a, Steinwänd bei c, im Scheitelpuncte b eine Mühle, genannt Zehrer-Mühle, sich befinden. Ein Blick auf die Karte, auf welcher diese durch die auffallende Regelmässigkeit ihrer Form ausgezeichnete Biegung der Aschach natürlich augenfälliger erscheint, veranlasste in mir die Vermuthung, dass dieser Engpass zwischen Kollerbüchel und Steinwänd wegen der gewaltigen Biegung, welche die Aschach in demselben zu machen gezwungen ist, es sei, der in unserer Urkunde als locus Elinpoga bezeichnet wird, mit dem erklärenden, nunmehr deutlicher werdenden Beisatze „hoc est in ripa uocante Aschaha tendente usque." — Diese meine Vermuthung wird weiters unterstützt durch den Umstand, dass die in der Urkunde nun folgenden Grenzen sich sämmtlich und mit Ungezwungenheit, wie mir dünkt, in der Gegend dieses Engpasses nachweisen lassen. Es heisst nämlich darin: „*a loco, qui dicitur Elinpoga, hoc est in ripa uocante Aschaha, tendente usque ad fluenta Antalanga*" — unmittelbar vor dem Eintritte der Aschach in jenen Engpass, bei Kollerbüchel, mündet in dieselbe ein ungenannter Bach ein, an dem wir gegen Westen stromaufwärts gehend das kleine Dörfchen Antling finden — Antalang. — „*Deinde usque ad riuulum nuncupantem Auuinpah*" — bei Antling mündet von Norden her fliessend ein ebenfalls auf der Karte nicht benanntes Bächlein in das vorerwähnte, welches die nördlich von Antling gelegenen Dörfchen Unter-, Mitter- und Ober-Aubach durchfliesst — Auuinpah. — „*Inde protenditur in summitatem montis Hegiperc*" — gerade nördlich über Unter-Aubach finden wir auf der Karte einen „Hagenberg" angegeben — Hegiperc. — „*Et mediante illo monte usque ad Chezinaha*" — vom Hagenberge dem Laufe des Bergrückens in nördlicher Richtung folgend treffen wir auf den Kesselbach — Chezinaha — ein Name, über dessen richtige Deutung wir um so weniger zweifelhaft sein dürfen, als es weiter heisst: „*huc usque in Danubium protenditur*" und der Kesselbach sich eben dort nach kurzem Lauf in die Donau ergiesst. „*Huc usque in Danubium protenditur, et inde usque ad riuulum Heihinpah*" — von der Einmündung des Kesselbaches also in die Donau angefangen bildet nun dieser Strom die Grenze und zwar bis zum Heihinpah. Dem Donaustrome nach Osten folgend treffen wir nach einem durch eine starke Krümmung verlängerten Laufe von ungefähr anderthalb Meilen auf steiler Anhöhe das uralte Pfarrdorf Haibach, in älteren Pfarrrechnungen noch Haichenbach geschrieben. (Pillwein.) „*Indeque deriuatur usque ad Cnagapah admanente Suleginpah, et finitur ad iam dictum locum Elinpoga.*" — Hier lässt uns die Karte in so ferne im Stich, als in der Nähe von Haibach zwar ein paar kleine Bäche angegeben sind, aber ohne Benennung derselben. Haibach liegt auf dem Rücken eines hart an der Donau hinziehenden Gebirges, dessen Abfälle links der Donau, rechts der Aschach kleine Bäche zuführen. Südlich und Südöstlich von Haibach, unweit der beiden Weiler Parz und Hinterberg fliessen die Abhänge dieses Gebirges zwei kleine ungenannte Bäche herab, welche sich nach kurzem Laufe vereinigen, und so eine kleine Strecke oberhalb des oberwähnten Dörfchens Steinwänd (am östlichen Anfangspuncte des Engpasses der Aschach) in letztere sich ergiessen. Ich stehe nicht an, in ihnen die Bäche Cnagapah und Suleginpah zu vermuthen, wozu ich auch in dem Umstande eine Bekräftigung zu finden glaube, dass der durch die Vereinigung der erwähnten kleinen Bergwässer entstehende, bei Steinwänd in die Aschach sich ergiessende Bach Säuer- (Säuering-) Bach heisst (Pillwein); was zugleich nicht ganz unwahrscheinlich macht, dass statt Suleginpah vielleicht Sureginpah hätte gelesen werden sollen. (Oberhalb des Einflusses des Säuer-Baches in die Aschach am Eingange

des Engpasses finden sich auf steiler Höhe in dichter Waldung die Ruinen der Burg Stauff.)

Uebersehen wir somit noch einmal die hier besprochene Grenzlinie, so finden wir, vorausgesetzt meine Annahmen seien richtig, hierdurch ein gut arrondirtes, abgeschlossenes Gebiet begrenzt, welches die heutigen Pfarren St. Agatha, Waldkirchen und Haibach in sich begreift. Eine Ortschaft des Namens Askituna oder doch eines daraus mit einigem Grunde abzuleitenden ist, wie bereits gesagt, innerhalb desselben nicht vorhanden, wenigstens auf der Generalstabskarte nicht angegeben. Sollte in der Benennung Askituna vielleicht eine Hindeutung auf die beiden Hauptgrenzen dieses Gebietes — die Aschah und Donau — Aska-Tuna —. enthalten sein?? Noch zu Anfang des XIII. Jahrhunderts erscheint übrigens der Name Askituna in Urkunden, und zwar in einer Bestätigungs-Bulle des Papst Honorius III. über die Besitzungen des Klosters St. Nicola bei Passau. (Mon. boic. IV. Pag. 321—324, Nr. XIV.) Nach derselben besass dieses Kloster nämlich unter vielen anderen aufgezählten, auch Besitzungen bei Grieskirchen, Aschach, Aeschetunowe, Alchoven, Orte in der Nähe des eben erörterten Gebietes. Auch das Saalbuch (codex traditionum) von St. Nicola erwähnt einmal des Ortes Askituna beiläufig zum Jahre 1200. „Sub eisdem testibus delegauit Meinhardus de Ripperge super aram sancti Nicolai predium in Aeskertovnowe, quod fratres (sancti Nicolai) a quinque germanis pecunia redemerunt." Diese Stelle, welche sich in dem im königl. bairischen Reichsarchive zu München befindlichen Originale dieses codex traditionum findet, fehlt jedoch in dem, auch sonst noch überaus mangelhaften und fehlervollen Abdrucke desselben in den Monum. boicis. Sie ist am angezeigten Orte Band IV, Pag. 271, Nr. LXX, Zeile 4 von unten nach dem Worte: „assignavit" einzuschalten. Eine correcte, aus dem Original-Codex veranstaltete Ausgabe dieses Saalbuches wird der binnen Kurzem erscheinende erste Band des Diplomatars des Kronlandes Oesterreich ob der Enns geben. (Die obenerwähnten testes sind Siboto de Prambach, Wernhardus de Gaelsbach, Oulricus de Nordernbach, Pertholdus de Dahsperch, etc. heut zu Tage Prambachkirchen, Gallsbach, Natternbach, Dachsberg und Rittberg, sämmtlich im Hausruckkreise nicht allzuweit von dem Flusse Aschach gelegen. Nicht unbemerkt darf endlich auch der Umstand gelassen werden, dass die angegebenen Grenzen durchaus Bäche, Flüsse und Berge sind, und nicht eine einzige Ortschaft darunter oder sonst in der Urkunde angeführt wird. Mit Recht scheint mir daraus gefolgert werden zu müssen, dass das fragliche Gebiet zur Zeit der Schenkung noch sehr wenig cultivirt gewesen sein mag, um so mehr als in der Urkunde die gewöhnlichen, gewiss nicht als leere Formel anzusehenden Zusätze: cum aedificiis, pratis, campis, pascuis, molendinis, villis, und dergl gänzlich fehlen. Ein einziger Leibeigener, Adalolf, dessen Hausstand aus zehn Personen bestand, wird als Bewohner — jener Wälder aufgeführt. — Schliesslich noch eine Frage, deren Beantwortung ich bis jetzt zu geben nicht im Stande bin. Wie lange blieb St. Emmeram im Besitze dieses Landstriches? an wen und auf welche Weise verlor es denselben?

Dr. Andreas v. Meiller,
k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivar.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 19. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

I. Literatur des Inlandes.

14. Abhandlungen der königlichen Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Fünfter Folge Sechster Band vom Jahre 1848—1850. Prag 1851. In Commission bei Calve. In 4. S. 111. Geschichte. 5 Abhandlungen S. 1—624.

Enthält auch dieser Band der ehrenwerthen königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften keine historische Abhandlung, so bietet die den Abhandlungen vorgehende „Geschichte der königlichen böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in den Jahren 1848, 1849, 1850" doch des Interessanten ja Wichtigen genug dar, um eine Anzeige in unserm Notizenblatte nicht bloss zu rechtfertigen sondern als unerlässlich zu begründen. —

Vorzügliches Interesse erwecken die „Berichte der Sectionen vom Jänner 1848 bis December 1850." (S. 9—56, 74 Nummern). —

Die königl. böhmische Gesellschaft ist nämlich nicht wie die Wiener Akademie in zwei Classen, sondern in vier Sectionen getheilt. (1. Philosophie und reine Mathematik. 2. Naturwissenschaften und angewandte Mathematik. 3. Geschichte nebst ihren Hilfswissenschaften und Vaterlandskunde. 4. Philologie). — Wöchentlich findet eine Sections-Sitzung abwechselnd statt, monatlich eine Sitzung aller vier Sectionen gemeinschaftlich.

Es wäre zu wünschen, dass die Wiener-Akademie auch ihre Sitzungen (wenigstens theilweise) nach Sectionen hielte, die philosophisch-historische Classe würde mithin in vier Sectionen zerfallen. (1. Philosophie, 2. Staatswissenschaften. 3. Geschichte. 4. Philologie). Eine grössere Thätigkeit der einzelnen Sectionen wäre jedenfalls die ersprießliche Folge! —

Wir wollen nun aus den 74 wissenschaftlichen Sitzungen, welche die Gesellschaft in den drei Jahren (1848—1850) hielt, hervorheben, was die Geschichte (sensu latissimo) daraus gewann. —

1. (3) Slavisch-philologische Section (Sitzung am 17. Februar 1848), Herr Hanka: Bibliographische Nachweisung über die Ausgaben der äsopischen Fabeln in böhmischer Sprache seit dem 15. bis 19. Jahrhunderte. (Zur Literatur-Geschichte.) (Abgedruckt in der böhm. Museumszeitschrift.)

2. (5) Histor. Section (am 2. März 1848). Hr. Palacky: Ueber den böhmischen Chronisten Pulkawa, über einige neu aufgefundene Daten zu s. Biographie († 1380) und die bisher unbekannte, in der k. Staatsbibliothek in München entdeckte zweite Recension seines Werkes und deren gleichzeitige deutsche Uebersetzung.

3. (7) Slav. philolog. Section (am 16. März 1848). Hr. Hanka: Verschiedene Correspondenzen, darunter vom Hrn. Prof. Zipser aus Neusohl, über heidnische Alterthümer in Oberungern. (?)

4. (8) Histor. Section (am 30. März 1848, das letzte im J. 1848!) Hr. Tomek: * Ueber die Kirchenverfassung der Utraquisten in Böhmen vom J. 1415 bis 1622. Der erste Theil bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts, bis zur Einführung des deutschen Protestantismus in Böhmen (Verhältniss der utraquistischen Partei zur römischen Kirche, Entwicklung des Consistoriums sub utraque, der höchsten kirchlichen Behörde der Utraquisten.) (Für die böhm. Museumszeitschrift.)

5. (15) Slavisch-philolog. Section (am 22. Februar 1849). Hr. Šafařik: Theilt die unlängst entdeckten Fragmente eines alten pergamentenen böhmischen Psalters mit, und vervollständigt s. früheren Bericht über die älteste böhmische Psalmenübersetzung u. s. w.

6. (16) Histor. Section (am 8. März 1849). Hr. Šafařik: Berichtet über die Ergebnisse der literarischen Reise des Professors Victor Grigorowič aus Kasan, des Archimandriten Porphyrij aus St. Petersburg und des Malers Demeter Awraamovič aus Belgrad durch die europäische Türkei, mit specieller Beziehung auf die Geschichte der südslavischen Völker, namentlich der Serben und Bulgaren. (Sehr ergiebige Ausbeute in Aussicht für die noch so lückenhafte politische und Cultur-Geschichte jener beiden Völker.)

7. (18) Philolog. Section (am 22. März 1849). Hr. Šafařik: Ueber den gegenwärtigen Standpunct der glagolitischen Frage. „Er glaubte als Resultat seiner kritischen Untersuchungen die Ansicht aufstellen zu können, dass das Vorhandensein des glagolitischen Alphabets und Schriftwesens im XI. Jahrhundert unter den Slaven im Illyricum, namentlich im heutigen Albanien und Macedonien durchaus keinem Zweifel mehr unterliege, dass aber die Frage über den eigentlichen Ursprung und das Alter des Alphabets, insbesondere, ob Clemens Bischof von Welica († 916) der Erfinder desselben sei, wie man nach einer Stelle in seiner Biographie vermuthen könnte, so wie, ob die von dem Archimandriten Porphyrij entdeckte glagolitische Unterschrift in einem griechischen Document vom J. 982 auf Athos echt und wirklich so alt sei, jetzt noch nicht mit Gewissheit gelöst werden könne."

8. (19) Histor. Section (am 5. April 1849). Hr. Tomek: Die Einnahme Prags durch Oldřich gegen Boleslaw Chrobrý, beleuchtet aus der ältesten Topographie von Prag (für die böhm. Museumszeitschrift bestimmt.)

9. (21) Slavisch-philolog. Section (am 19. April 1849). Hr. Erben: Ueber die slavischen Monatsnamen überhaupt und die böhmischen insbesondere. (Für die böhm. Museumszeitschrift.)

10. (23) Histor. Section (am 3. Mai 1849). Hr. Tomek: „Vortrag über das Alter des sogenannten Teynhofs (alten Ungelts) und der vor demselben stehenden Teynkirche, in welchem er aus der Zusammenstellung der vorhandenen urkundlichen Nachrichten über diese beiden Gegenstände nachwies, dass, so weit diese Nachrichten reichen, nämlich schon am Anfange des 12. Jahrhunderts, und ohne Zweifel noch viel früher, der Teynhof seiner Bestimmung ein Kaufhof gewesen sei, in welchem die ankommenden fremden Kaufleute zugleich ihre Wohnung hatten, die vorgeschriebenen Zölle entrichteten, und einer besondern Gerichtsbarkeit unterstanden. In eben so alter Zeit kommt in denselben Nachrichten auch die Teynkirche vor, und zwar in Verbindung mit einem vorzüglich für fremde Ankömmlinge bestimmten Spital, als dessen Hauscapelle sie daher ursprünglich errichtet sein mochte. Hingegen ermangeln die zuerst von Hájek vorgebrachten Angaben, dass der Teynhof unter Bořiwoj I. eine herzogliche Residenz gewesen, wie auch dass die Teynkirche von demselben Herzog erbaut worden sei, jedes historischen Grundes u. s. w."

11. (25) Historische Section (am 31. Mai 1849). Hr. Wocel: „Ueber ein Crucifix von Bronze, welches in den Trümmern des (1423 von den Hussiten zerstörten) Klosters Ostrow (1799) gefunden wurde." (Byzantinisch, aus dem zehnten Jahrhunderte.) Nach Wocel „das älteste plastische Kunstwerk aus der christlichen Periode, welches Böhmen, in so weit es durch authentische Kriterien bisher constatirt wurde, aufzuweisen hat." — (Im böhmischen Museum.)

12. (27) Philologische Section (am 14. Juni 1849). Hr. Wocel: „Denkmale der lutizer Slaven" (philologischer Theil s. Abhandlung.) (Ihre Wohnsitze waren begränzt von der Oder, Havel, Dosse, Warnow und dem baltischen Meere.)

13. Herr Professor Zeithammer liest in verschiedenen Sections-Sitzungen eine Biographie Bolzano's, die von bedeutendem Interesse sein dürfte, da B. ohne Zweifel zu den einflussreichsten Lehrern der letzten Generation zu zählen ist. (28, 31, 32, 33, 39, 41, 45, 51, 62, 64.)

14. (29) Historische Section (am 28. Juni 1849). Hr. Hanka zeigte sieben Pergamentstreife, welche er aus einer Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts unter dem Titel: „De arte moriendi" Nr. 960 im Museum aus der Naht herausgezogen hat, worauf in böhmischen Leoniden Libussa's Prophezeihung geschrieben steht.

Hr. Wocel las den historischen Theil seiner Abhandlung über die lutizer Slaven. (Sehr bemerkenswerth!)

„Derselbe führt an, dass die grosse Verwandtschaft der Personen- und Ortsnamen bei den Lutizern und den alten Böhmen, welche hier auffallender als bei den übrigen Slavenstämmen hervortritt, zu der Vermuthung berechtigt, dass die Čechen und die baltischen Slaven einst in einer nahen Verbindung zu einander standen, was überdiess durch gleichzeitige historische Zeugnisse bestätigt wird. Die nahe freundschaftliche Stellung der heidnischen Böhmen zu den Lutizern wird überdiess durch unsere älteste einheimische Geschichte bekräftigt, welche angibt, dass die Gemahlin Wratislaw's I., Drahomira (mit Ausnahme Libussa's, die einzige historisch bekannte heidnische Gattin eines Herzogs der Böhmen) aus dem Stamme der Lutizer gewesen. W. glaubt zugleich den Grund des leidenschaftlichen Hasses, den Drahomira gegen das aus Deutschland nach Böhmen vordringende Christenthum hegte, darin zu sehen, dass sie eine Zeit Genossin und Augenzeugin von dem grässlichen Vertilgungskampfe, den Otto I. und der Wüthrich Markgraf Gero unter dem Banner des Kreuzes gegen die Lutizer und Bodriten führten, gewesen war. Nachdem der Verfasser die Glanzperiode der Lutizer Slaven, ihre ruhmvollen Schlachten zur See und zu Lande, die Handelsgrösse ihrer Metropole Wineta, den Reichthum und den Ruhm Arkonas geschildert, führt er aus den gleichzeitigen, von den Gegnern der Slaven verfassten Urkunden des Codex Pomeraniae diplomaticus die Beweisstellen an, aus welchen hervorleuchtet, wie nach und nach das Volk der Lutizer seiner nationalen Selbstständigkeit, seiner Freiheit und selbst des Rechtes seiner Existenz beraubt wurde. Er weiset nach, wie zur Zeit der nationalen Selbstständigkeit der Lutizer alle Rechte und Pflichten des Volkes aus der Idee der Nationalverbindung, auf welcher die Allodialverfassung basirt ist, flossen, und wie mit dem Herandringen des deutschen Elements der Lehensverfassung, welche die Freiheit des Volkes an einzelne Mächtige hingibt (?), sich unter den Slaven breite Bahnen brach, wovon in den Urkunden selbst, welche die sich immer mehr häufenden Belastungen des Volkes de jure feodali ausdrücklich ableiten, unwiderlegbare Zeugnisse gefunden werden. Nachdem W. angeführt, wie die slavischen Bewohner der einst so fruchtbaren Gefilde zwischen der Elbe und dem baltischen Meere aus ihrer Heimath hinausgedrängt zum Theile mit Gewalt vertrieben, dem Elende und der Verkümmerung preisgegeben, und wie die verlassenen Wohnsitze derselben von den Fürsten und Grossen des Landes an neue Ansiedler aus Deutschland und Holland verschenkt wurden, entwirft er ein Bild von dem Zustande der Elbeslaven in den späteren Jahrhunderten, wo die wenigen Abkömmlinge des einst so berühmten und mächtigen Slavenvolkes ein Gegenstand des Spottes und der Verachtung ihrer Nachbarn geworden waren, so zwar, dass im jüngst verflossenen Jahrhunderte einige arme Landleute im Lüneburgischen dem Sammler wendischer Wörter Henning nur mit scheuer Furcht vor Verhöhnung zu gestehen wagten, dass sie die Sprache ihrer Väter noch nicht vergessen hatten. Aus dieser, durch unwiderlegbare Beweise bekräftigten historischen Erfahrung schliesst der Verfasser, dass die Sprache eines Volkes als der Ausdruck des Nationallebens kein Spielzeug einiger Philologen, kein Gegenstand der Nationalitätsliebhaberei sei, welches man leicht dem demokratischen Kosmopolitismus hinopfern dürfe, sondern dass sie die Grundbedingung der moralischen und materiellen Wohlfahrt, der Lebensnerv der wahren Freiheit eines Volkes ist."

15. (34) Historische Section (am 25. October 1849). Hr. Palacky mündlich über den Erfolg seiner letzten historischen Reise nach der Schweiz und dem südlichen Deutschland, insbesondere nach Basel. — (Böhmische Bibel aus dem 15. Jahrhunderte in Schaffhausen, Recension des Hus. — Auffindung mehrerer bisher unbekannter Werke des Johannes de Ragusio, eines der thätigsten Mitglieder des Basler Conciliums.)

16. (36) Slavisch-philolog. Section (am 8. Nov. 1849). Hr. Wocel: Ueber den Ursprung und die Darstellung des slavischen Götzen Chors (Chwoř). Bei den heidnischen Slaven war Chors der Gott der Fruchtbarkeit, des Ueberflusses, der befruchtenden Sonnenwärme. Die Wurzel des Wortes ist altpersisch (zendisch) und bedeutet Sonne. — Die Bronzefiguren stellen einen Mann mit ausgestreckten Armen, gewöhnlich auf einem Dreifuss stehend, dar. — (Die bedeutendste wurde gefunden bei Schüttenhofen auf dem Berge Swatobor, ein ähnliches Idol bei Königgrätz, ein drittes bei Buchlau in Mähren). (Erscheint in der böhm. Museums-Zeitschrift.)

17. (38) Historische Section (am 21. Nov. 1849). Hr. Tomek: „Betragen der Bürger von Eger in dem Streite der Könige Georg und Wladislaw von Böhmen mit Mathias Corvinus von Ungarn und dem päpstlichen Stuhle." — Grösstentheils geschöpft aus Briefen und Urkunden des Egerer Stadtarchives. (Es gelang ihnen, neutral zu bleiben.) (Für die böhmische Museums-Zeitschrift.)

18. (42) Historische Section (am 20. Decbr. 1849.) Hr. Palacky: Nachrichten über eine interessante Handschrift der Pariser-Nationalbibliothek von Carlerius (Charlier, einem der Abgesandten des Conciliums von Basel nach Böhmen), welche nun von der k. Akademie in Wien veröffentlicht werden soll.

Ausbeute in Frankfurt am Main. — (Eine Reihe von Briefen aus den Zeiten der Könige Carl IV., Wenzel IV. und Sigmund. „Sie bieten interessante Beiträge zur Geschichte des Streites zwischen König Wenzel IV. und dem Herrenverein, des Husitenkrieges, der Regierungszeit König Albrechts, und während der letzteren namentlich Einzelheiten über die Belagerung von Tabor im Jahre 1438, wie auch einzelne Nachrichten über die Friedensunterhandlungen zwischen Albrecht und dem Könige Kazimir von Polen.")

19. (44) Philolog. Section (am 3. Jänner 1849). Hr. Čelakovsky: Ueber den Ursprung der Namen der Zahlen in der slavischen Sprache von einem ganz neuen Gesichtspunct; leitet sie von den vier Elementen als Gottheiten und dem mit demselben verbundenen Dualismus her. — (Für die böhmische Museumszeitschrift.)

20. (46) Histor. Section (am 17. Jänner 1850). Hr. Palacky (grösstentheils mündlich) * „Ueber das Lehrsystem und die älteste Literatur der Taboriten." (Interessant). Als die ersten Träger der letztern schon in den ersten Jahren des Husitenkrieges stellen sich heraus: Nicolaus von Pilgram, erwählter Bischof der Taboriten, von welchem eine weitläufige Darstellung der Religionsstreitigkeiten zwischen den Taboriten und Pragern vorhanden ist; Johann Hauska, gewöhnlich Loquis genannt, welcher wegen seiner gefährlichen Irrlehren im Jahre 1421 in Raudnitz verbrannt wurde; Johann Čapek; Peter Payne, ein Engländer (daher gewöhnlich Englíš genannt), welcher als Anhänger Wiklefs sein Vaterland verliess, und der religiösen Bewegung in Böhmen sich beigesellte; ferner ein gewisser Johann Němec aus Saaz, und ein weiter nicht bekannter Bruder Lucas. Alle erscheinen als Verfasser verschiedener theologischer Tractate, welche jetzt zum grössten Theile verloren gegangen sind. Der ältesten taboritischen Literatur dürften auch die Werke des Peter Cholčický angehören, von dessen Lebenszeit bisher nichts Bestimmtes bekannt war. Ihm widmete Nicolaus von Pilgram einen seiner Tractate schon im Jahre 1427."

21. (50) Histor. Section (am 15. Febr. 1850). Hr. Palacky „las einen Theil seiner Fortsetzung der Geschichte Böhmens nach dem Tode König Wenzel's IV. und zwar denjenigen, in welchem die Anfänge des sich entwickelnden bewaffneten Aufstandes gegen König Sigmund, noch vor dessen Ankunft in Böhmen, beschrieben werden."

Fortsetzung in der Sitzung am 15. März 1850 (54) „Ueber die Ereignisse, welche der grossen Belagerung Prags durch das Kreuzheer im Sommer des Jahres 1420 vorangingen."

Fortsetzung in der Sitzung am 12. April 1850 (58) „über die grosse Belagerung Prags im Sommer 1420, über die Schlacht am Wyšehrad und die gleichzeitigen Ereignisse." —

Fortsetzung in der Sitzung am 10. Mai 1850 (63) „über die Zustände und Ereignisse in Böhmen zu Ende des Jahres 1420 und zu Anfange 1421." (Die histor. Section hatte also auch im J. 1850 noch an den Folgen des J. 1848 zu leiden).

22. (52) Philolog. Section (am 1. März 1850), Hr. Hanka „referirte über eine titellose, von dem Museum unlängst acquirirte Handschrift aus dem fünfzehnten Jahrhunderte, welche er als Rokycana's Postill erkannte und aus welcher er einige ungewöhnliche Ausdrücke und Constructionen ausgezogen hat." (Rokycana's Postille müsste ja auch in historischer Beziehung wichtige Ausbeute geben, wenigstens für Literatur- und Cultur-Geschichte. Ch.)

23. (56) Philolog. Section (am 29. März 1850). Hr. Wocel: „Ueber celtische Münzen in Böhmen." (9 Arten theils gaelischer, theils kimrischer Münzen, welche in Böhmen gefunden wurden.) (Für die böhm. Museumszeitschrift.) Es wäre zu wünschen, dass der interessante Aufsatz auch in deutscher Sprache veröffentlicht würde. Ch. —

24. (63) Histor. Section (am 10. Mai 1850). Hr. Safařik: „Ueber einige im Norden des Kaukasus in den letzten Jahren gefundene Denkmäler und Inschriften, welche auf den König der antischen Slaven, Box, und das von Nestor für slavisch ausgegebene Volk Narci Bezug zu haben scheinen."

25. (65) Philolog. Section (am 24. Mai 1850). Hr. Wocel: „Ueber die vorhistorischen Bewohner Böhmens und die Ausbreitung der indo-europäischen Völkerstämme."

Auf geognostische Forschungen gestützt, versucht der Verfasser ein Bild des Urzustandes (von Böhmen) zu entwerfen, und ist sodann bemüht, die ältesten Spuren des menschlichen Daseins in Böhmen nachzuweisen. Solche in den ältesten, vorceltischen Gräbern entdeckte Spuren deuten auf ein Urvolk hin, welches über einen grossen Theil von Nord- und Osteuropa verbreitet war und zur uralischen Menschenrace gehörte. Dieses aus archäologischen Gründen sich ergebende Resultat wird durch die Forschungen eines Rask, Šafařik, Prichard und Anderer bestätigt. Sodann weiset der Verfasser auf die ältesten Grabesreste der indo-europäischen Menschenrace hin, die im südlichen und Centraleuropa gefunden wurden, und versucht mit Hilfe der vergleichenden Sprachforschungen die Periode anzudeuten, in welcher sich die verschiedenen indo-europäischen Völkergruppen aus dem gemeinsamen Racenverbande losgetrennt und begonnen hatten, abgesonderte Nationalelemente zu bilden. Mit Hinblick auf die Arbeiten der Sprachforscher Adelung, Sev. Vater, Aalwardt, Jak. Grimm, Sparschuh und Anderer, und mit Zuziehung slavischer Sprachquellen wird dann der Beweis geführt, dass die slavischen Völker, bereits losgetrennt vom gemeinsamen indo-europäischen Urstamme, jedoch im gemeinsamen Nationalverbande stehend und noch nicht in verschiedene Abzweigungen nach Sprachen geschieden, die Namen der vorzüglichen Metalle sich eigenthümlich gebildet hatten. Daraus erhellt, dass die slavischen Völker, als sie in Nationalgruppen gesondert ihre gegenwärtigen Wohnsitze einnahmen, die Metalle und ihren Gebrauch bereits kannten, und somit auf einer viel höhern Bildungsstufe sich befanden, als man denselben gewöhnlich anzumuthen pflegt." (Für die böhmische Museumszeitschrift.)

26. (67) Philolog. Section (am 21. Juni 1850). Hr. Wocel: Ueber Römerkastelle in Böhmen. (Die alten Schlossthürme zu Klingenberg und Eger Ueberreste ehemaliger Römerkastelle.) (Für die böhmische Museumszeitschrift.)

27. (71) Historische Section (am 2. December 1850). 1) Hr. Wocel hielt einen freien Vortrag über die Kampfringe der Celten. (Die Veranlassung gab ein grosser ovaler, massiver Bronzering, der aus dem Funde von Ginec herrührend, seit 1826 im böhmischen Museum sich befindet. — Kein Siegeszeichen, sondern ein Kampfring, zum Schilde dienend.)

2) Hr. Palacky las aus seiner Schilderung der alten Verfassung Böhmens (? wo wird dieselbe erscheinen ?) zwei Abschnitte: a) „über die Theilung der höchsten Regierungsgewalt in zwei von einander getrennte Sphären, nämlich die königliche unmittelbare Hofregierung und die königliche Landesregierung und die ihnen zugewiesenen besondern Verwaltungssprengel; b) Darstellung des eigenthümlichen Processverfahrens bei dem obersten Landgerichtshofe in Prag."

Diess die umständliche Anzeige der wissenschaftlichen Vorträge binnen drei Jahren. Man sieht, dass erstens einige wenige freilich ausgezeichnete Forscher und Gelehrte (Palacky, Šafařik, Wocel, Tomek)

das ungeheure Feld der vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde bearbeiten und dass zweitens in der letzten Zeit namentlich die vaterländische Geschichte keine neuen Forscher und Pfleger gewonnen habe. — Es wäre so viel noch zu thun, besonders in Monographien. — Auffallend ist, dass der Clerus so wenig Theilnahme zeigt für eine Wissenschaft, die doch so ganz und gar ihm zugewiesen wäre. — Millauer aus Hohenfurt, der wenigstens schätzbare kleinere Abhandlungen lieferte, hat keinen Nachfolger gefunden. —

Von Seite 63—99 (IV.) folgen „Biographische Nachrichten über die verstorbenen Mitglieder." Nämlich:

1. Biographie des ord. Mitgliedes Dr. Mathias Kalina, Ritter von Jäthenstein. (Geb. zu Böhmisch-Budweis am 10. Jänner 1772—gest. am 6. Jänner 1848. — Ein sehr thätiger und vielseitig verdienter Mann. — Seine zahlreichen Aufsätze und Werke für vaterländische Geschichte und Alterthumsforschung, dann Landwirthschaft, sind S. 85—88 verzeichnet.)

2. Biographie des ord. Mitgliedes Dr. Joseph Carl Ed. Hoser. (Geb. am 30. Jänner 1770 zu Ploschkowitz bei Leitmeritz, gest. am 22. August 1848 zu Prag.— Praktischer Arzt (Leibarzt des Erzherzogs Carl), Naturforscher, Kunstfreund. — Seine Arbeit über das Riesengebirge sichert seinem Namen unvergängliches Lob. — Seine Gemälde-Sammlung erhielt das böhmische Museum. — Wohl auch die plastische Darstellung des Riesengebirges, wenn sie vollendet ist ?)

3. Joseph Jüttner, (Geb. am 12. Sept. 1775 zu Barzdorf im öst. Schlesien, gest. 1848 als General-Major und Artillerie Brigadier in Prag). Seine wissenschaftlichen Arbeiten: Grundriss der k. Hauptstadt Prag. — Trigonometrische Vermessungen (Prag), Erdglobus u. s. w.

Chmel.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

(Fortsetzung.)

11. 1323, 10. November (St. Martins-Abend). Friesach. Matz von dem Altenhaus verkauft mit Einwilligung seines Sohnes Wölflein und seiner Enkel (Chnüzleins und anderer) („durch meiner dürft willen") den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ein Gut bei Silberberg („in dem ofen, da Chunrat der Vridel auf gesezzen ist"), das jährlich ein Mark Pfenning Gülte trägt und Lehen von dem Erzbischofe zu Salzburg ist (dem er es aufgesandt), mit Zugehör („aecher, wisen, holtz, vnd waid, gesucht vnd ungesûcht mit den vreileuten, di darzû gehôrent") um $5\frac{1}{2}$ Mark Silber („gewegens"). Versiegelt durch s. Sohn Wölflein („wand ich selb nicht insigels han") und durch den „Erbern herren" Rudolf von Lihtenstein. —

Orig. Perg. 2 Siegel, das 2. fehlt. Geh. Hausarchiv.

12. 1323, 20. Dezember (St. Thomas-Abend). Friesach. Konrad der Stadauer („Stadower") verkauft den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ein Gut gelegen bei dem erzbischôflich salzburgischen Forste zu „Vansdorf" („genant di oberst hûb datz Steten, da zwen gemainer ouf gesezzen sind Oettel der Tûmberer" und „Rûpel"), das jährlich eine Gülte von $3\frac{1}{2}$ Mark Silber („Grâtzer gewegens") abwirft, und ein Lehen von dem Erzstifte Salzburg ist, um 42 Mark Silber („grâtzer gewegens wienisch gelôtes").

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

13. 1324, 12. März (St. Gregorgentag). Friesach. Matz von dem Altenhaus verkauft (wie oben) eine Wiese („wismat") bei Silberberg („in dem offen da Chunrat der Vridel auf gesezzen ist"), die jährlich 40 Pfenninge und 2 Hühner trägt, und Lehen vom Erzbischofe von Salzburg ist,

den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 18 Loth Silber („gewegens").

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

14. 1325, 25. November (St. Kathreintag). Friesach. Liebhart der Rasp verkauft sein Eigen, den Hof in dem „Aicheich" gelegen bei Friesach („da Liebhart auf gesezzen ist"), der eine jährliche Gülte von 5 Mark Friesacher Pfenninge dient, den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 31 Mark Silber („gewegens wînisch gelôtz").

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

15. 1326, 24. August (St. Bartholomäustag). Friesach. Peter Chnapper von Murau verkauft als rechtes Eigen ein Gut, gelegen zu Lantschach an dem „Chrapffeld" („da Nycla auf gesezzen ist"), das ihm sein Herr German von der Gurk gegeben hat, und jährlich 6 Schilling Friesacher Pfenninge 3 Schilling Eyer und 8 Hühner dient, den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 6 Mark und 1 Vierting Silber („gewegens"). Mit gutem Willen der Kinder Herrn Germans von der Gurk, dessen Sohn Hainzlein sein Siegel hergegeben hat.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

16. 1327, 13. July (St. Margarethentag). Chünzel von Wolfsperg verkauft mit Einwilligung seiner Ehewirtin Offnein sein Lehen von dem Erzstifte zu Salzburg, den Hof in dem Ayche gelegen bei Friesach („da der Jans auf gesezzen ist"), der jährlich trägt 2 Metzen („Mez") Weitzen, 10 Metzen Roggen, 12 Metzen Habern, 3 Schilling Friesacher Pfenninge, 16 Hühner, 2 Lämmerbäuche, 2 Gänse und 100 Eyer, den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 24 Mark gewogenes Silber („wienisch gewichtes") und 1 Mark Silber für Frau und Kinder Leihkauf.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

17. 1329, 25. May (St. Urbanstag). Grätz. Adelheid die Jäklinn zu Grätz und ihre Söhne (Jänsel und Jäkel) verkaufen den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ihren Weingarten zu Melnik bei Marchburg, davon man jährlich 90 Eimer Wein Marchburger-Mass bezieht, mit Erlaubniss des Bergmeisters (Johann von Breitenbuch, Comthurs zu Melnik) um 36 Mark Silber, die ihnen im Namen der Chorfrauen der Vizthum von Leibenz bezahlt hat. — Zeugen: (der Ersam) Herr Ulrich von Waldsee, Hauptmann in Steyermark, Herr Gottfried der Chelltz, Herr Chunrad von Hornekk, Herr Andre von Windischgrätz, Herr Otto von Waldstein, Herr Heinrich der Schrall, Otto und Heinrich die Gleintzer, Dietrich von Grätz und Peter der Friescher, Richter zu Grätz u. A.

Orig. Perg. 3 Siegel (der Verkäufer). Geh. Hausarchiv.
(S. Urk. vom 17. Juni 1329.)

18. 1329, 17. Juni. Ich Prûder Johanns von Praitenbûch, Comendewer ze Melnich pei Marchpurch, vergih vnd tûn chunt offenbar an dism brief allen den die in sehnt oder hornt lesen, daz vrow Alhait di Jâklinn ze Graetz vnd ir Sûn Jaensel vnd Jaekel den erbern vrowen dacz sand Marein Magdalen in dem Chloster ze Frisach, daz der Ersam Herre Erczbischolf Fridreich von Salczburg da gestift vnd gebawen hat, vor mir auf gebn habent, vnd mit meiner hant reht vnd redleich ze chaufen habnt geben den weingarten ze Melnich, da man mir vnd meinen Brudern vnd unserm Gotshaus ze Melnich fumf Ember weins vnd zwen phenning alle iar zu rehtm Perchreht von gebn vnd dienen sol, vnd han ich den selben weingarten mit allem dem reht als in di vorgenant Jaeklinn vnd ir Sûn von mir vnd von meinem Gotshaus gehabt habent, den vorgenantn vrowen dacz sand Marein Magdalen verlihen vnd geantwurt in ir gewer als weingart reht ist in dem Land ze Steyer, in vnd irm Chloster ewichleich ze beleiben vnd von dem weingarten sullen

auch di leut di hernach geschribn stent alle iar gebn vnd dienen neunczech Ember weins vnd achtzehn phenninge. Des ersten Gebhart der Schuster ze Marchpurch fumfczehn Ember weins vnd drei phenninge. Ottel von Melnich der Lutnbergerinn hold achtczehenthalbn ember weins vnd virdhalbn phenning. Hainreich ze Melnich dreiczehnthalbn Ember weins vnd drithalb phenning. Ottel des Chochs Sun fumf vnd dreizech Ember weins vnd siben phenninge — Vlli der vischer ze Melnich fumf ember weins vnd ainen phenning vnd Herwort der Wochner ze Marchpurch fumf ember weinr vnd ainen pheningch. vnd sullen si di phenning alle iar geben des naehsten Suntages nach sand Gorgentag, vnd den wein in dem Lesen in swelhen Cheller man in zaiget in der Stat ze Marchpurch, mit rehter vnd gewonleiher Stat maz, vnd sol man den ember haben vber ain schaf vnd vollen gebn als reht ist, des weins der in demselbn weingarten wirt, wurd auer in etewen so vil weins niht in den selben weingarten, so sullen si andern gůtn wein chaufen vnd geben, den man wol genemen mach, vnd swan si den dienst versaument, vnd ze den taegen niht gebent, so sol man nach sand Merteinstag immer uber vírczehen tag auf den weingartn vragen, vnd sechczech phenning ze Puez sneiden als lang, als der weingart wert ist, so ist der weingart darumb veruallen mit reht. Des habent sich di leut di den weingarten also bestandn habnt als si vorbenant sint, vor mir willichleich gepunden, vnd gelobt pei irn trewen, vnd wann derselben ainer seinen tail an dem weingarten verchaufet, so sol er geben ie nach fumf Embern weins, vir vnd zwaintzch phenning ze ablait, vnd der da chaufet zwelf phenning ze anlaeit, den vorgenanten vrowen ze Frisach, oder irm Schaffer. Vnd daruber zu getzeug vnd zu urchund der warhair han ich gebn disn brief versigelten mit meinem anhangundem Insigelt in der Stat ze Marchpurch, nah Christes gepurt dreuczehn Hundert Jar vnd darnach in dem neun vnd zwainczchistem iar, des nachsten, Samztages nach Phingsten.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

19. 1330, 26. Februar. Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice sedis Legatus Dilectis in Christo . . . Magistre et Conuentui Sororum Monasterii sancte Marie Magdalene Frisaci, ordinis sancti Augustini, nostre diocesis, salutem in omnium saluatore. Semina piorum operum restringi non conuenit, sed multiplicari potius et augeri, quia qui parce seminat, parce et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet vitam eternam. Sane nuper ad augmentum diuini cultus et animarum salutem dictum vestrum monasterium de nouo fundauimus et edificauimus, diuina nobis suffragante gratia ac Dilectorum in Christo, Chunrado preposito, Vlrico Decano et Capitulo Ecclesie nostre voluntatem suam pie adhibentibus et consensum, nondum tamen vobis tot et tantos assignauimus prouentus et redditus, qui ad vitam regularem vobis sufficiant, et de quibus possitis comode sustentari. Considerantes itaque quod spiritualia sine temporalibus diu non possunt subsistere, et deditas Christo ancillas non expedit propter necessariorum penuriam a contemplationis requie retrahi uel auelli, semina pietatis, que erga vos initiauimus, spe messis celestis, dilatare duximus et augere. Prehabita itaque super hoc diligenti tractatu cum . . preposito . . Decano et Capitulo memoratis, de ipsorum voluntate vnanimi et consensu, donamus assignamus et tradimus vobis in perpetuum decimas mense nostre Archiepiscopalis in Stegestorf et Mirhouen, et in sancto Stephano, et in Haimdorf, prope oppidum Frisacense, que locari consueuerunt annuatim pro modiis sexaginta tribus, diuersi grani, mensure granarii nostri. Et ne ex subtractione huiusmodi decimarum dicta mensa archiepiscopalis lesionem sentiat, applicamus, annectimus et unimus illi versa vice decimas in mon-

tibus ad sanctum Leonhardum in valle Lauentina, quas de nouo redemimus a nobili viro Vlrico de Weizzenekk, qui, et cuius progenitores illas a nobis nostrisque predecessoribus tenuerunt in feudum ab antiquo. Que quidem decime pro octoginta modiis diuersi grani, prefate mensure annuatim consueuerunt locari. Ad hec donamus vobis vineam in Mellnich prope Marchpurgam soluentem annis singulis nonaginta urnas vini, quam emimus pro Triginta sex marcis argenti Graetzensis ponderati Wienensis ponderis, ab Alhaide Jåklinna de Grâtz. Premissis autem hoc adicimus, quod si umquam contigerit vos nostram et successorum nostrorum qualitercunque subiectionem declinare, aut quibuscunque religiosis exemptis uel non exemptis vos et monasterium vestrum submittere uel subicere quoquomodo, aut quamcunque aliam religionem assumere, extunc tam supradicte decime quam redditus vini memorati ad ius et proprietatem nostram et successorum nostrorum integraliter deuoluantur. In quorum testimonium et certitudinem pleniorem presentes mandauimus fieri litteras, nostri et predicti Capituli nostri sigillorum appensione munitas. Datum Salzburge. iij°. kalendas Martii anno domini Millesimo Trecentesimo Tricesimo.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

20. 1330, 1. Mai (Philippi et Jacobi). Friesach. Wolfel von dem Altenhaus verkauft mit Einwilligung seiner Kinder (Chunrad, Ortlein, Vlein) einen Wald (Holz) bei St. Martin in der Alben, genannt die Rugerinn, den Chorfrauen von St. Maria Magdalena zu Friesach. — Zeugen: Jächel der Schaffer, der Chorfrauen Amman, und 5 Männer, die die Gränzen des Waldes ausgesteckt haben, Gelein, Ortel, Nicola, Ditmar, Heinrich.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

21. 1331, 1. September, Nos Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice sedis Legatus, recognoscimus et constare volumus presentium inspectoribus vniuersis. Quod cum venerabilis in Christo frater dominus Geroldus, Gurcensis Episcopus predia reddituum Quindecim marcarum Grâtzensium denariorum prope Vanstorf situata, quorum proprietas ad nos et Ecclesiam nostram pertinere dinoscitur ab Vnklinis Ciuibus in Judenburga, qui ea a nobis tenuerunt in feodum, comparasset, eaque pio ductus affectu, monasterio sanctimonialium sancte Marie Magdalene in Frisaco, nostre fundationis, sana mente legasset, tradidisset pariter et donasset, post eius obitum perpetuo retinenda. Nos eius pie deuotionis zelum, quem erga pia opera affectuose gerit, effectu beniuolo promouere volentes, ad instantem instanciam ipsius et principaliter propter deum proprietatem predictorum bonorum cum omnibus suis pertinentiis dedimus et donauimus libere monasterio memorato. Testamentum quoque predicti domini Gurcensis ratificamus et presentibus approbamus, ut eiusdem Monasterii, quod adhuc cum sit noua fundatio paucis et modicis gaudet redditibus, inopie succurratur, et ut crescentibus ibidem diuitiis cultus diuinus ad honorem diuini numinis augeatur. Sunt autem hec predia soluentia prout sequitur. Primo Gundacher in Leubnich seruit denariorum grâtzensium libram dimidiam, ventrem ouinum unum, oua triginta. Item vicinus suus denariorum solidos quinque, ventrem vnum, oua triginta. Item in Sitzendorf quedam vidua denariorum solidos quinque, denarios septem, ventrem unum, oua quadraginta. Item in Vgendorf denarios octoginta et pro porco denarios octoginta, ventrem unum, oua triginta. Item vidua ibidem denarios duodecim. Item in Praitenwisen denarios sexaginta. Item filius cuiusdam vidue in Ow, denarios viginti octo, ventres duos, oua sexaginta. Item Albertus in Ontal caseos ducentos, ventrem unum, oua triginta. Item Rastainer denarios quadraginta, item pro porco denarios sexaginta, ventrem unum, pullos quatuor, oua triginta. Item Lugler tantum. Item vidua in Metzlich denarios quadraginta, item pro porco denarios viginti, ven-

trem unum, pullos quatuor, oua triginta. Item Hermannus denarios viginti septem. Item Taubenchrôpfinn denarios viginti septem, pullos quatuor, oua triginta, ventrem unum. Item in Lenschaspach denarios sexaginta, item pro porco denariorum libram dimidiam, ventrem unum, pullos quatuor, oua triginta. Item in eodem loco siliginis virlingum unum, auene virlingos duos. Item Albertus in Reitenperg denarios octoginta, Tritici virlingos duos, auene virlingos quatuor, ventrem unum, pullos quatuor, oua triginta. Item Heinricus in Vorhe denariorum solidos quinque. Item ad sanctum Benedictum Heinricus villicus prepositi Secouiensis de uno agro denarios viginti. Item in Gânsch, denariorum solidos tredecim minus denariis quatuor, videlicet Perngerus denarios triginta duos, pullum unum. Walchunus Rex ibidem tantum. Vllinus an dem Pûhel denarios quadraginta quatuor. Otto et Herwordus an der Leiten denarios quadraginta octo, ventrem dimidium, pullos duos, oua quindecim. Ernestus ibidem denarios septuaginta, ventrem medium, pullos duos, oua quindecim. Item Leo an dem Prannt denariorum libram dimidiam denarios viginti, ventrem unum, pullos quatuor, oua triginta. Edlingus ibidem denarios duodecim. Datum Frisaci Egidii Confessoris. Anno domini Millesimo Trecentesimo Tricesimo primo.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

12. 1333, 10 März. Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice sedis Legatus. Dilectis in Christo . . Magistre . . Decane et Conuentui Sanctimonialium sancte Marie Magdalene fundationis nostre noue Frisaci salutem in omnium saluatore. Cordi nobis est, ut sic sufficienter vobis stipendia prebendalia tribuamus, ne ex defectu illorum vestre deuotionis effectus torpescat, sed hiis conuenienter dotati potius peruigil in dei laudibus. perseueret. Comparauimus itaque pro pecunia numerata a Walchuno de Grâtz Quadraginta quinque urnas vini, quas in decima vini in Marchpurga, annis singulis, pleno iure habuit ac percepit, illasque vobis ac vestro Monasterio ad consolationem prebende vestre diuine remunerationis intuitu plene et eo iure, quo prefatus Walchunus eas tenuit et percepit, assignamus, tradimus et donamus. In cuius rei testimonium presentes mandauimus fieri litteras, Sigilli nostri appensione munitas. Datum Frisaci. Vj° Idus Martii Anno domini Millesimo. CCC^mo Tricesimo Tertio.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

(Fortsetzung folgt.)

VII. „Codex diplomaticus Austriae inferioris."

7. Geschichtsquellen für Oesterreich unter der Enns. Aus Städte-Archiven und Privat-Sammlungen.

Mitgetheilt von Karl v. Sava.

1. Zwischen 1227—1242. — †. In: nomine: patris: et: filii: et: spiritus: sancti: amen: | EGo Otto de Slevnze, vniuersis christi fidelibus Salutem in perpetuum. Cvm iuxta sanctiones | legitimas ea que pia deuocione piis locis et personis deo militantibus conferuntur firma debe- | ant et illibata consistere, conuenit ea scripture presidio communiri. Hinc est quod | presentium tenore omnibus et singulis notum esse cupio et protestor, quod Hyltekardis soror mea karissima, ob amorem et reuerentiam MARJE perpetue virginis, et anime sue | remedium tradidit libere et donauit Sanctimonialibus Ordinis Cisterciensis residentibus apud Sanctum | Nycolaum extra muros Ciuitatis Wienne Cu-

riam villicalem et Mansum unum in villa | TRakchendorf, duos Mansos in villa Sizerstorf et de censu agrorum Nouem Solidos et decem | denarios in eadem villa, de bona uoluntate mea et consensu, pueris et heredibus meis | nec non amicis omnibus consentientibus in id ipsum, videlícet vt iam dictas possessiones pre- | fate Sanctimoniales possideant perpetuo, pleno iure. Sed ne inposterum per aliquam ca- | lumpniam aliquis eidem donationi quam pia deuotione fecit soror mea Sanctimonialibus | memoratis, uelit aut ualeat aliqualiter obuiare, presens instrumentum ipsis, cum | appositione sigilli mei contra omnes obtrectantium calumpnias, tradidi ad cautelam | adiciens quod ego et heredes mei cauebimus de euictione et contra impetitiones | malignantium et iniuste altercantium, pro ipsis stabimus, et nos secundum iustitiam opponemus. | Huius rei testes sunt, Egelolfus abbas sancte Crucis. Rvdolfus Plebanus de Slevnze. Rapoto | de Valchenberch. Otto de Perhtoldestorf, Otto de Niwendorf, et Heinricus filius suus. Erbo de Regelinstorf. | Chvnradus Cinke. Wernhardus de Wisen. Sifridus Schvtwurfel. Giselherus.

Der als Zeuge genannte Abt Egelolf stand dem Stifte Heiligenkreuz von 1227 bis 1242 vor.

An der Urkunde hängt mittelst ungebleichter Zwirnfäden das Siegel des Ausstellers mit der Umschrift: SIGIL'. DOMINI. OTTONIS. DE. SLEVNZ. Lapidarschrift zwischen zwei einfachen Linien.

Den von der Umschrift umschlossenen Raum theilt ein damascirter Querbalken in zwei Felder, im oberen befindet sich ein nach rechts fliegender Adler, das untere Feld ist blank.

Die Form des Siegels bildet ein Dreieck von 2 Z. 5 L. Höhe, und oben von 1 Z. 11 L. Breite; ein besonderes Interesse aber bietet die höchst selten vorkommende Färbung desselben dar. Die Umschrift nämlich ist in grünes, das Siegelfeld mit dem Bilde in orangefärbiges Wachs abgedruckt, auf einer ungefärbten Wachsschale. (Siehe die zuliegende Abbildung.)

(Aus einer Privatsammlung.)

2. 1316. — Wir Friderich von Gottes gnaden Römischer Chünig allezit ain merer dez Riches tun chunt mit | disem brief, Allen die in ansehent oder hörent lesen, daz wir unsern getruwen lieben Burgern | . . dem Rate vnd der gemainde ze wienne ergeben haben Otten Haimmen Bruder Hus | mit Capelle, mit stift, mit gült, vnd mit allem so darzů gehöret, als ez derselbe Otte en- | nenther gehebt, vnd her bracht hat, also, daz die vorgenannten vnser burger von Wien- | ne daz Hus versetzen vnd verköffen mugen, vnd iren frumen da mit schaffen swie siv wel- | len, vnd daz ze ainem vrkunde ist vnser künglich Ingesigel gehencket an disen brief, | Der geben ist ze Judenburg, an der Mittewochen nach Sant Gordians tag. Do man von | Gottes geburt zalte Drivzehen Hundert iar, darnach in dem Sehczehenden iar. Vnsers | Riches in dem andern iare.

3. 1422. — Wir Ernst von gots gnaden Erczherczog ze Oesterreich, ze Steyr ze kernden vnd ze krain, Graf ze Tyrol etc. Bekennen daz

vns | vnser getrewr lieber vlrich Würffel vnser kuchenmaister hewt in gegenwürtigkait, vnserer lieben getrewn Conraten von kreyg, | vnsers hofmaister, Hannsen Greyssnegkger, vnsers kamermaister, vnd der Erberen vnserer lieben andechtigen vnd getrewn | Jorgen Hagenrewter pfarrer zu laybach, vnsers rats, vnd Conraten des Zeydlerer pfarrer zu Marchpurg, vnsers kamerschreiber | ain erberg vnd völlig Rayttung getan hat alles seins awsgebens, zu notdurft vnserer vud vnserer lieben Gemaheln kuchen, | von dem Suntag Reminiscere in der vasten, des vergangen vierczehenhunderisten vnd zwayntzigisten Jars vnz auf denselben | Suntag Reminiscere nachstvergangen des gegenwurtigen vierczehen hunderisten vnd zwayvndzwainczigisten Jars, als er vnser | kuchenmaister ware, das also zway Jar machet, vnd auch von seinem Innemen von vns vnd vnsern Ambtlewten vncz auf | hewtigen tag vnd hat sein awsgeben, die obgenannten zway Jar bracht Achtawsent vierhundert Sechzehen pfunt vnd zwen | vnd dreyssig pfenning. Daentgegen bringt sein Innemen vncz auf hewtigen tag Newntawsent hundert czwayvndvierczig | pfunt vnd sechsvndsibenczig pfenning vnd als das geneinander geraytt vnd abgeczogen ist, So beleibt vns der egenant Würffel | vber alles sein awsgeben, vnd vber seinen Sold, den wir im dann zu dem Ambt benennet haben, vud der Im auch gelegt ist | dennoch schuldig Sibenhundert vnd Sechsvndzwainczig pfunt vnd viervndvierczig pfenning als das alles vnser Ambt Register | aygenlich awsweyset. Dauon sagen wir den obgenannten Würffel, vnd sein Erben, für vns vnd vnser Erben, der obgenannten | Rayttung, vncz an die vorgeschriben Remanenz gentzlich ledig, Quitt vnd los. Mit vrkund des briefs Geben zu der Newn- | stat an freytag nach dem Heyligen Auffarttag: Anno domini Millesimo Quadringentesimo vicesimo secundo.

dominus dux per Magistrum
Curie Cunradum de Kreyg | et Magistrum.
Camere Johannem Greyssnekger.

4. 1431. — Vermerkt die Ornet vnd | Klaynad die beschrieben sind | worden in Otten vnd hay- | men kapellen. Anno etc. | Tricesimo primo an Eritag | vor sand Andres tag.

Von ersten drew Messpücher, vnd | zway Gradual, vnd zwen Antiffon.
Item zwen pfalter.
Item ain Colectner.
Item ain verprannts Cancional.
Item ain briuiarium in pergamen.
Item ain puch mit Omelyen.
Item ain puch mit Episteln vnd Ewangelien.
Item die passion genotieret.
Item ain puch mit gesankch vnd | Collecten
Item die Agend.
Item ain alts Cancional in papir.
Item ain schöner Canon, der leyt | bei den andern püchern in der | kisten.

Item drew kelch.
Item ain Rote Samateine kappen | mit drein guldein Spangen | vnd mit ainem schilt.
Item ain tegleiche plabe kappen | mit ainem Anhangunden | schilt.
Item ain Swartze guldeine Gasel. *(Casula.)*
Item ain Grune guldeine Gasel.
Item ain Rote Samateine Gasel | mit pilden hinden vnd vorn.
Item ain Rote Samateine Gasel | mit vnsers Herrn marter mit | perll.
Item ain plabe Samateine Gasel | mit vnser fraun pild mit perll | vnd mit einer veronikn.
Item ain Satplabe Samateine | Gasel mit perllein Adlarn.
Item zwen plabe Samateine Sarrök | mit perllein mit des pöllen | schilt.
Item zwen Rot guldein Sarrökch.
Item fünf tägleich Gasel.
Item ain weisse Gasel mit ain Swartzen kreütz.
Item fünf New Alben, der haben | vier Ir zugehörung.
Item darvnder ist ain vmbral mit zwain Adlern.
Item ain vmbral mit dreyn kreutzen.
Item zway vmbral mit guldein puchstaben.
Item zwo tegleich Alben mit Irer | zugehörung, daran ist maister | Stefan schuldig ain Stol | vnd ain Manippel.
Item Siben Altertücher.
Item zway knabenkeppl.
Item vier Corporal in Deschlein.
Item ain Michels Silbreins kreutz | mit ainem fuess.
Item ain klains Silbreins kreutz | mit ainem fuess.
Item ain Silbrein kreutz an ain fuess.
Item zwo Scheiblig Monstrantzen von | Silber vnd mit fuessn.
Item ain parillen mit Silber beslagen | vnd vergolt auf ainem fuess.
Item ain weisse gleseine Monstrantzen | mit Silber beslagen vnd ist | auch vergült.
Item zway Hültzeine Teuell mit Heyltvmb.
Item zwai Hultzeine plenarii mit Heiltumb.
Item Ander pilder vergült auf die Altar.
Item zwen kertzen steb.
Item ain Alterstain.
Item Sechs Ampullen.
Item ain Rauchvass.
Item Sechs vergült lewchter.
Item vier Tebich.
Item das Grab.
Item mer ander Hausgeret.
Item ain Gestrikts Altertuch.
Item ain alte Alben.
Item ain News weiss Altertuch.

Item ain ze Rissens vmbral.
Item ain vmbral mit grünen portn.
Item ain Rotsamateine Stol.
Item zwen Swartz flekch zu ainer Alben.
Item ain kelich den fraw Anna | die kirchpergerinn zu des pettzieh | mess geschafft hat. Dabei | sind gewesen Hanns Steger*) | Thoman velber vnd vlrich | Hirssawer Statschreiber, vnd | derselbig kelich wigt andert- | halb Markch.
Item ain kelich, wiegt xviiii lat | den hat Ekchart der Golt- | smid darzu gegeben.

5. 1437. — Wir Albrecht von gotes gnaden Herczog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden vnd ze krain, Markgraf ze Merhen vnd | Graue zu Tirol etc. Bekennen für vns vnd vnser Erben mit dem brief. daz wir vnserm getrewn Micheln dem | Stadel vnserm Burger hie zu Wienn schuldig worden sein vnd gelten sullen Sechczig phunt wienner phenning die | er vns zu vnsern notdurften Sunderleich zu den losungen ettleicher vnser Geslozzer vnd Rennt, die wir in dem hussen- | krieg von vnser Lannd vnd levt notdurft wegen verphenndt hetten, gelihen hat. Dauon geloben wir bey vnsern | furstleichen wirden vnd gnaden in krafft des briefs dem egenanten Micheln vnd seinen Erben die vorgenanten | Summ phenning von dem nachstkunftigen sant Mertten tag vber zway Jar auszerichten vnd zubeczaln vngever- | leich. Mit vrkunt des briefs. Geben zu Wienn an Phincztag vor sant Mertten tag. Nach kristi gepurde | vierczehenhundert Jar vnd darnach in dem Syben vnd dreissigisten Jare.

Dominus dux per Se.

6. 1461. 19. Juni. — Dem Allerdurchleuchtigisten Fürsten vnd Herrn Herrn Fridrichen Romischen | kaiser etc. Hertzog ze Osterreich, ze Steyr etc. lass ich Albrecht ertzHertzog | zu Osterreich, ze Steyr etc. wissen ir seit wol vnderricht wie in dem Land | ze Osterreich niderhalb der Enns vntzher bey zeiten Ewrer Regierung meniger- | ley fremde leuff vnd krieg damit dasselb land in swerlich verderben | vnd schaden komen ist sich begeben haben dadurch ettlich der lantleut | in merklich zal zu aufrur wider ew vnd in fremd scherm vnd gewaltsam | komen sein, nit mit klainer smach vnd schaden des löblichen Haus gantzes | Stamens vnd namens der fürsten von Osterreich vnd das gutlichen nider | zulegen hab ich mit merklichem meinen Costen darlegen zu menichem | mal ew durch geschrift vmb mein botschafft ersucht dy sachen in pesser | wesen vnd stand zubringen, des ich aber nit volg an ew haben mügen | vinden vnd besunder so hab ich mich auf ain zeit vntz

*) Johann Steger war Bürgermeister und Herzogs Albrechts V. Kellermeister in Oesterreich; er führte im Wappen ein Kreuz, in dessen vier Winkeln je ein sechseckiger Stern. Hueber Austria ex Archiv. mellicens illustrat Taf. 23. Fig. 3 an: 1434.

gen sant pelten | gefüget vm mein botschafft so ew getan gen Wienn vnd geboten | so ich yemer Höchst hab mügen mir noch vergönnen darein zuteidingen | dadurch zu Rüttung des lannds vermitten würde, da mir aber alle teding | abgeschlagen vnd geantwurdt ward das Ir dyselben sachen all zu dem | durchleuchtigen Fürsten Herrn Jörgen künig zu Beheim gesatzt | hettend durch solch ewer frembd fürnemen es dartzu bracht das ain | Merklich anzal derselben lanndschafft aus ewer gehorsam als | aines fürsten von Oesterreich in frembd scherm vnd hand komen ist | vnd wo das nit vnderkomen were ain gantzer abual desselben Lanndts | von vnsern Stamen vnd namen sich begeben hett das ich aber | dem löblichen Haus Oesterreich vnd dem gantzen stamen vnd namen | nit schuldig gewesen bin zu zesehen vnd hab es durch Ratt, Hillf vnd | bitt meiner Herrn vnd frevnde darzu bracht, damit diselben Lanrd | vnd leutt so aus vnsers namen vnd stamens gehorsam gantz komen | weren, wider zu des loblichen Haus Osterreich Hande vnd in mein | gehorsam kome sein, dy ich auch also aufgenomen vnd in meinen | gewalt hab, vnd dardurch das obgemeld Lannd nit also zu zerüttung | vnd verderben sunder in ainikait ainer redlichen aufrichtigen Regirung | vnd loblichen stand als das von alter herkomen ist nach dem wir | vnser namen vnd wirde dauon haben komen und bracht werde, so | wil ich vndersten der andern tail des gantzn lands Osterreichs | niderhalb der Enns mit aller zugehörung mit Veldleger oder wie ich | das sunst am füglichsten komen mag durch Hillf gottes der | aller gerechtikait heget, zu mein Handen zubringen vnd was | sich in solhen sachen durch mich vnd alle dy so mir beystand | thun werden begibt, es sey mit nam Raub prand todschleg nettung | aller land vnd leutt dem Haus Oesterreich zugehörn gegen ew | allen den so ew beistand Ratt oder Hillff tond auch gegen allen lannden | vnd leuten ewer Regierung dem Haus Osterreich zugehorend wil ich | mein fürstlich vnd all meiner Hellfer ere bewart, vnd ob ich icht mer | bewarnung bedörft oder notturftig wer, wil ich hiemit auch getan haben |. Doch so nym ich in dyser meiner absag aus alle vnd yglich decz heiligen | Romischen Reichs kurfürsten vnd fürsten geistlich vnd weltlich prelaten, | grauen, frein, Herren, Ritter vnd knecht, Stett vnd vnderton dy ew dann von | ewer erblichen fürstenthumb vnd lannds wegen nit zugehoren, wann | mein mainung nicht ist das diselben in diser absag vnd, vehde sollen | begriffen sein des ich mich hiemit bezeug mit disem meinem offenen | briue mit mein zeruck aufgedruckten Insigl. Geben zu lynntz an freitag Nach sant Veits. Anno domini etc. Sexagesimo primo (19. Juni 1461).

Aus einer gleichzeitigen Abschrift.

(Nr. 2 bis 6 aus der Sammlung des Herrn v. Latour.)

7. 1516. — Wir Maximilian von gottes genaden erwellter Romischer Kaiser zu allenntzeitten merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmatien Croatien etc. kunig Ertzhertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi, zu Brabant vnd Phaltzgraue etc. Bekennen das vnnser Lanndt-

hofmaister Marschalh, Canntzler Stathallter vnd Regennten vnnser Niderösterreichischen Lannde auf die verhöre, so sich vor Inen zwischen den Edeln vnnsern lieben getrewen Michaeln von Eytzing vnnserm Phleger zu Retze ains, vnd vnnsern getrewen lieben Richter vnd Rate vnd gemainde der Stat daselbs zu Retz annders tails gehallten. Zu Abschied geben haben. Nemlich Raittung vnd Handlung des Spitals zu Retz halben. Sullen dieselben von Retz deshalben bei Iren allten herkomen vnd gebrauch beleiben vnd Ir fleissig aufsehen haben, vnd bei Iren Spitalmeister bestellen, darob sein vnd verfügen damit den armen Leuten Ir zimlich Narung mitgetaillt, vnd daneben zu aufnemen vnd meren des berürten Spitals gehanndlt werde. Wo aber der gemelt von Eytzing drüber sehen, das mit dem spital daselbs nit wol gehanndlt würde, sol er Richter vnd Rate füglich daran weisen, damit solch menngel abgenng vnd nachtail des Spitals vnd desselben Güttern Sy mit Iren höchsten vleiss wennden vnd nit gestatten, soferr Sy das aber nit thun wurden. Sol derselb von Eytzing solchs die gedachten vnnser Landthofmaister, Marschalh Canntzler Stathallter vnd Regenntn zu yeder Zeit berichten. Vnd jerlich sol bey der Raittung aines Spitalmaisters sein vnnser Gegenschreiber so gegen den yetzgemelten von Eytzing gesetzt ist. Von wegen der Irrungen so sich ye zu Zeiten zwischen vnnsern Burgern zu Retz begeben Sullen Richter vnd Rate daselbs vleis haben Sy so offt es sich zutraget gütlich zuuertragen vnd vor Rechtfertigung zuuerhütten. Wo aber ain Parthey in Iren verhoren oder gütlichen Abschiden sich beswert zu sein bedunckhet, vnd deshalben den egemelten von Eytzing ersuechet mag er dieselben baid partheien, auch Richter vnd Rate, wo beswerung vber Sy angetzaigt wurde für Sy erfordern vnd verhören, vnd alsdann darein sehen. ob er den hanndel gütlich hinlegen möcht, wo nit. Richter vnd Rate zu Retz, oder die partheien, weitter die Sachen an die Oberkaitt lanngen lassen wollten, sol In nit abgenomen sein Wollten aber die Partheien Rechtens aneinannder nit erlassen sol das vor Richter vnd Rate zu Retz als dem ordenlichen Gericht beschehen vnd ferrer im Rechten nach seiner Ordnung verfaren werden. Dann von wegen val vnd wenndl sullen Richter vnd Rate zu Retz, dieselben vall vnd wenndl die sich in der Stat von den Burgern begeben vnd zutragen nach lautt Irer Freiheit vnd wie von allter herkomen ist. Ze wendln vnd zestraffen haben. So sich zutragen, das yemands zu gemainer Stat zu Retz. Zesprechen haben wurde, sol es damit nach lautt derselben von Retz freihait gehalten vnd gehanndlt werden — Der Geschäft halben sol es bei dem Abschid, so das gedacht vnnser Regiment vormals desselben gegeben beleiben, Vnd wann Peytl lehen nach lautt des yetzberürten Entschids verschafft werden, sol der von Eytzing als phanndtherr dasselb vergonnen. Von wegen des Pier prewen vnd Schennckhen, das zu Obern, Mittern vnd Nidern Retzpach, Auch zu Obern vnd Nidern-Nelib nit geprewt noch geschennckht werden sol. Welle das yetzgedachte vnnser Regiment deshalben Comissari setzen, vnd sich dariñ erkunden lassen, ob die von Retz, des wie Sy anzaigñ, in gebrauch sein, vnd von allter also herkomen sey. Des Marckht halben, so ausserhalb der Stat bei der pharrkirchen gehalltñ werde, oder ob der allten Stat oder von etlicher Gütter wegen Irrung weren. Sol auch zu erkunden auf die Comissari gestellt werden, ungeuerlich. Mit vrkund des briefs Geben an Eritag vor Sand Bertlmes des heiligen Zwelfbotten tag. Nach Christi Geburde fünfftzehenhundert vnd im Sechtzehenden Vnnser Reiche des romischen im ains und dreissigisten vnd des hungerischen im Sibenundtzwaintzigisten Jaren.

(Aus dem Archive der Stadt Retz.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 20. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

VII. Beiträge zu den Regestis Imperii.

Kloster Aldersbach.

1301. s. d. in castris ante Weissenloch. — K. Albrecht I. beauftragt seinen Sohn Rudolph, Herzog von Oesterreich, „primogenito et principi suo carissimo," den Mautheinnehmern in Oesterreich einzuschärfen, das Kloster Aldersbach in jenen Mauthfreiheiten, welche weiland Leopold Herzog von Oesterreich demselben verliehen habe (mit Urkunde ddo. Wien 25. August 1190. Meiller Regesten pag. 68 Nr. 49), auf keine Weise zu beeinträchtigen. „Datum in castris ante Weissenloch. Anno Domini M°CCC°I° Indictione XIIII^a. Regni uero nostri anno tertio." — Ohne Tag und Zeugen.

In Berücksichtigung der von Böhmer Reg. v. 1246—1313, pag 226, Nr. 343 angeführten Urkunde gehört die vorstehende in die Tage vom 21.—26. Mai 1301. — Aus dem Original-Concepte der Bestätigung K. Rudolf's II. ddo. Wien 15. Juli 1583.

Kloster Altenberg.

I. (1192.) 26. Juli, Geilenhusen. — Kaiser Heinrich VI. nimmt das Nonnenkloster Altenberg (im Erzbisthum Trier bei Wetzlar gelegen) in seinen besondern kaiserlichen Schutz, bestätigt demselben, „quod aduocatum habere non debeat preter nos et nostrom successores, Romani solii rectores, et hoc ex pia serenissimi patris nostri Friderici quondam Romanorum Imperatoris augusti donatione" — und befiehlt allen seinen Ministerialen „circa partes illas constitutis, ut eis consilio simul et auxilio fideliter assistant et a turbatoribus suis tueantur. Datum Geilenhusen, VII° Kalendas Augusti." Ohne Jahr und Zeugen.

In Berücksichtigung der von Böhmer Regest. v. J. 911—1313 pag. 149, Nr. 2783 und 2784 aufgeführten Urkunden dürfte die vorstehende aller Wahrscheinlichkeit nach dem Jahre 1192 angehören.

II. 1274. 5. September, Lutree. — K. Rudolph I. bestätigt dem Nonnenkloster Altenberg das vorstehende Privilegium. „Datum Lutree Nonis Septembris. Indictione secunda. Anno Domini M°CC°LXXIIII° Regni uero nostri anno primo."

Beide Urkunden aus dem Original-Concepte der Bestätigung K. Rudolf's II. ddo. Wien 19. April 1578.

Stadt Anweiler.

I. 1274, 14. Mai, Hagenau. — K. Rudolph I. bestätigt der Stadt Anweiler den Schutz- und Freiheitsbrief K. Friedrichs II. ddo. Hagenau

1219, 14. September. — „Datum Hagenowe II^{a}. idus Mai. Indictione secunda. Anno Domini M^{o}CC^{o}LXXIV°." —

II. 1293, 3. December, Germersheim. — K. Adolph bestätigt der Stadt Anweiler dasselbe Privilegium. — „Dat. in Germersheim III° nonas Decembris. Indictione septima. Anno Domini M^{o}CC^{o} nonagesimo tertio." —

III. 1300, 10. Mai, Speier. — K. Albrecht I. bestätigt der Stadt Anweiler dasselbe Privilegium. — „Dat. apud Spiram VI° idus Maii. Anno Domini M^{o}CCC^{o} Indictione XIII^{a}." —

IV. 1309, 19. März, Wissemburg. — K. Heinrich VII. bestätigt der Stadt Anweiler dasselbe Privilegium. — „Dat. in Wissemburg XIIII. Kalendas Aprilis. Indictione septima. Anno Domini M^{o}CCC^{o} nono."—

Vorstehende Auszüge sind in dieser Form in den Original-Concepten der kaiserlichen Bestätigungen, welche mit jener K. Karl's V. ddo. Worms 24. Februar 1521 beginnen, und mit der K. Franz II. ddo. Wien 15. Februar 1793 schliessen, enthalten. Diese Concepte erweisen die Bestätigung des Fridericianischen Freiheitsbriefes für Anweiler in ununterbrochener Folge von allen deutschen Kaisern und Königen von Rudolph I. bis Franz II.

Kloster Baindt in Schwaben.

I. 1241, im März, in obsidione Favencie. — Kaiser Friedrich II. bezeugt, „quod Cunradus pincerna fidelis noster de Wintersteten supplicauit, nostre celsitudini proponendo, quod, cum emerit quedam bona in uilla, que uocatur Bůnda a comite de monte sancto, et quedam alia bona ab Henrico dicto Wildemann comparauerit apud Gruninbere, ac alia bona in feudo teneat a nobis in loco, qui uocatur Entisperc, et intendat cum licentia et gratia nostra monasterium ibidem construere monialium Cisterciensis ordinis, ad continuam laudem Christi ei dignaremur dare licentiam dictam ecclesiam construendi, ut bona ipsa cedant in usus et proprietates monialium predictarum, tali uidelicet conditione, quod bona, que ipse comparauit a comite Gotfrido de Marsteten in uilla, que dicitur Ursingen, cum iure patronatus ecclesie et aliis pertinentiis suis, que ipse in manibus dilecti filii nostri Cunradi Romanorum in regem electi semper augusti et heredis Regni Iherusalemitani resignauit, loco dictorum bonorum a Nobis similiter in feudo recipiet et cognoscet." Er genehmigt diese Bitten in allen Puncten, ertheilt die Erlaubniss zur Erbauung dieses Nonnenklosters, und nimmt dasselbe sammt allen seinen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen in seinen und des Reiches besonderen Schutz. „Acta sunt hec anno Domini Millesimo CC^{o} Quadragesimo primo. Mense Martii. XIIII^{a}. Indictione. Datum in obsidione Favencie, anno, mense et indictione prescriptis feliciter Amen." — Ohne Zeugen.

II. 1241, im October, apud Biunde. — König Conrad IV. bezeugt: „quod cum Conradus pincerna de Wintersteten familiaris et fidelis noster ad laudes Dei viui sub cultu et religione Cisterciensis ordinis claustrum monialium in fundo proprietatis sue in uilla Biunde de domini et patris nostri Friderici diui Romanorum Imperatoris secundi donatione et consensu, sicut in eius litteris plenius continetur, et ex nostra licentia feliciter erexisset, petiuit a nobis, ut eundem locum personaliter adiremus. Quo dum essemus in loco idem pincerna protestatus fuit, quomodo idem claustrum constituit liberum tam a se, quam ab omni sua posteritate, nec in eodem iuris sibi quippiam reseruauit, sicut patet aperte per eius priuilegium, quo muniuit cenobium prelibatum, supplicauit autem nobis humiliter et deuote, ut idem monasterium assumptum sub nostre et imperii defensionis presidium speciale, sanctasque dei famulas in eo domino famulantes, aliquo libertatis scripto ampliare de

nostra gratia dignaremur." — In Bewilligung dieser Bitte verordnet er, dass das genannte Kloster sammt allen seinen gegenwärtigen und künftigen Besitzungen „tam de communi ordinis (cisterciensis) libertate, quam de presenti nostra concessione" von jeglicher Vogtei befreit bleiben solle, auch niemand „predicti monasterii aut ullius sui predii aduocatiam in feudo a quoquam habeat, uel habere ullo nomine aut iure ualeat — — sed regie tuitioni subiaceat. — — Datum apud Biunde. Anno dominice incarnationis Millesimo Ducentesimo Quadragesimo primo. Mense Octobris. Quintedecime Indictionis feliciter Amen." — Ohne Zeugen.

III. 1262, 3. December, apud Ravenspurg. — K. Conradin („Conradus dei gratia Jerusalem et Sicilie rex secundus semper augustus, dux Sueuie") nimmt nach dem Beispiele seines Grossvaters, Kaiser Friedrich's II., und seines Vaters, König Conrad's IV., das Cistercienser Nonnenkloster Biwnde in der Constanzer-Diöcese in seinen besonderen Schutz, und bestätigt demselben im Allgemeinen alle von seinen Vorfahren ertheilten Rechte und Freiheiten, — „Datum apud Ravenspurg anno Domini Millesimo CC°LXII°. III° Non. Decembris. VI°. Indictione." — Ohne Zeugen.

IV. 1275, 28. Juni, Constanz. — K. Rudolph I. nimmt das Cistercienser-Nonnenkloster Biwnde in der Constanzer-Diöcese in seinen besonderen Schutz, und bestätigt demselben im Allgemeinen alle von seinen Vorfahren im Reiche ertheilten Rechte und Freiheiten. — „Datum Constantie IIII° Kal. Julii. Anno Domini M°CC°LXXV°. Regni vero nostro anno secundo." — Ohne Zeugen. —

V. 1309, 16. Juni, Augsburg. — K. Heinrich VII. ertheilt dem Nonnenkloster Biunde die Begünstigung, „quod homines proprietatis titulo predicto monasterio pertinentes per nostras et imperii ciuitates recipi non possint vel debeant in concives, nec iure civili in eisdem ciuitatibus perfrui et gaudere; eximentes ex uberioris dono gratie prenotatas moniales a solutione thelonei cuiuslibet, et ungelti de rebus suis quibuslibet facienda, premissis gratiis usque ad nostre voluntatis beneplacitum duraturis — — Datum in Augusta XVI°. Kal. Julii. Anno Domini Millesimo Trecentesimo Nono. Regni vero nostri anno primo." —

Vorstehende Urkunden liegen in einer von der „Reichs-Stüfft- undt Gottshauss Weingartische Canzley" ausgestellten und mit dem grösseren Kanzlei-Secret-Insigel besigelten Abschrift ddo. 20. März 1727 der Original-Supplik des Klosters Baindt de praes. 21. April 1727 bei, worüber die kaiserliche Confirmation unterm 3. Juli 1727 erfolgte.

Dem Ritter-Stift zu Bruchsal incorporirte Propstei Odenheim.

I. 1122, März, Niuhusen. — Kaiser Heinrich V. bestätigt, dass Erzbischof Bruno von Trier der auf seinem Erbgute mit Zustimmung seines Bruders Poppo gegründeten Propstei Odenheim verliehen habe, und zwar „per manum fratris sui predia, quecumque habuit in uilla Odenheim, Tiefenbach, Husen, Rechtenbach, Siboldewillare, Westheim, Boppenwillare, Gardacha" sammt allen Zugehörungen an Leuten und Gerechtigkeiten („statuta quoque et iura censoria cum omnigena integritate legitimorum suorum"). „Frater uero ipsius de propriis possessionibus dedit dimidiam partem Odenheimensis ecclesie et in Villare dimidiam." — — Philippus cancellarius recognoui uice Adelberti moguntini Archicancellarii.

Data apud Niuhusen. Anno dominice incarnationis M°C°XXII°. Indictione XIII°. III° Nonas. Martii.

II. 1161, Laude. — K. Friedrich I. nimmt das „in episcopatu Spirensi, in pago Chrehegaue, in comitatu Bertheim (? Bretheim) iuxta uillam Otenheim" gelegene Kloster, „quod dicitur Wigoltdesperge" sammt allen seinen Besitzungen in seinen besonderen Schutz; bezeugt, dass es von seinem Gründer, dem Erzbischof Bruno von Trier, welcher es auf seinem Erbgute und mit Zustimmung seines Bruders Poppo errichtete, dem päpstlichen Stuhle unmittelbar „sub censu aurei unius annuo" untergeben worden sei; dass dem Convente das Recht der freien Wahl des Abtes, so wie das seiner Absetzung, wenn er nach den angegebenen Umständen als dem Kloster schädlich erscheine, zustehe. Der Convent habe ferner das Recht, seinen Vogt sich aus den Nachkommen des Stifters zu wählen, oder aber auch einen anderen tauglichen Mann. „Hic denique abbate petente a rege accipiat bannum legitimum, et ter in anno, si necesse fuerit in uillam adiacentem, aut ubicumque, vel quando abbati placuerit inuitatus ab illo ueniat, et ibi placitum iustum pro causis et necessitudinibus monasterii rite peragat. Nullum autem seruitii ius aut beneficii sibi pro hoc concedi recognoscat, nisi tertium bannum et consuetudinariam iustitiam, et legem, quam ceteri aduocati in aliis liberis monasteriis habent super fures, proteruiam (? proteruos) et censuales, et cetera talia, et in illis trium placitorum diebus in unoquoque maldrum unum de frumento, et unum friskingum et unam amam (sic. ? urnam) de uino et cetera ad hec pertinentia. Preterea constituit (fundator Bruno), quod nisi abbate uolente et aduocante bona et loca monasterii suis frequentiis temerariis et sine causa non adeat — — nec subaduocatum pro se faciat." Abt und Convent haben das Recht statt eines ihnen durch Pflichtverletzung schädlichen Vogtes sogleich einen andern zu wählen. Wer immer Besitzungen des Klosters diesem unrechtmässiger Weise entfremde, wäre es auch nur einen einzigen Leibeigenen, „tria auri talenta ad erarium regis persoluat, primitus reddito ecclesie, quod inuaferat." Bei grösseren Entfremdungen „(curtim uel aliquam uillam) centum auri libras ad regiam item persoluat cameram, et reddat penitus ecclesie, quod ablatum fuerat. Ministris quoque et familie sanctuarie eandem concedimus legem et seruitutem quam cetere in regno nostro libere abbatie habent." Der Kaiser bestätigt hierauf alle dem Kloster von seinem Stifter dem Erzbischof Bruno, seinem Bruder Poppo, und von anderen Personen bis dahin geschenkten Besitzungen, welche namentlich aufgeführt werden. „De prediis quoque collatis uel conferendis hoc habent indultum, ut que per annum uel amplius quieta possessione et absque aliqua contradictione, detinuerint, nullus heres eis presumat aufferre, sed ordine iudiciario coram imperatore uel synodo, si quis putat se habere rationabiles petitiones, expetiatur. — Etiam ne de cetero execranda consuetudine infra uel iuxta idem monasterium conuentus militum causa placitorum celebrentur, omnimodo etiam sub nostro interdicimus Banno." (Diess die vorzüglicheren Puncte dieses umfassenden Schutzbriefes.) — Zeugen: „Reynaldus coloniensis archiepiscopus. Hillinus treuirensis archiepiscopus. Steffanuus viennensis archiepiscopus. Guido ravennensis archiepiscops. Peregrinus aquilegiensis patriarcha. Ortliebus Basiliensis episcopus. Bernhardus argentinensis episcopus. Heinricus wirzburgensis episcopus. Eberhardus bambergensis episcopus. Heinricus Leodiensis episcopus. Fridericus monasteriensis episcopus. Wernherus mindensis episcopus. omnesque fere Theutonici, et Italici episcopi. Burgundiones et Prouinciales, Fridericus dux Sueuorum filius domini Conradi regis. Ludouicus prouincialis comes de Thuringia. Conradus palatinus comes Rheni. Otto palatinus de Widelinespach. Heinricus dux Carinthie Conradus comes

de Baden. Hugo comes de Dagesburg. Conradus comes de Amburg (?Arnburg). Heinricus comes de Tubingen. Marquardus de Grympach et alii quam plures,

Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris Inuictissimi.

Ego Udalricus cancellarius uice domini Reinaldi Coloniensis archiepiscopi et archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°C°LX° primo. Indictione IX^a. Regnante domino Friderico Romanorum imperatore uictoriosissimo. Anno regni eius X°. imperii uero VII°. Data Laude in generali concilio ibidem in terra mediolanensi uastatione congregato." —

III. 1219, 6. April, Hagenau. — König Friedrich II. beurkundet, dass Abt Bernger und der Convent von Odenheim nach dem Ableben des Grafen Poppo von Lauffen ihn und seine Nachfolger zu ihren Vogt erwählt haben, „quod uulgariter dicitur Kastvogt." Er habe diese Wahl unter den im Stiftbriefe des Klosters diessfalls festgesetzten Bestimmungen angenommen, „que per Conradum Metensem et Spirensem episcopum imperialis aule cancellarium et Philippum de Bonlandia data fide promissa sunt obseruari," insbesondere, diese Vogtei nicht weiter zu verleihen, „et quod in terminis ecclesie nullum castrum, nullam munitionem, nullam ciuitatem liberam edificemus per nos, uel aliquos alios permittamus edificare." — Er bestätigt hierauf dem Kloster im Allgemeinen alle Rechte und Besitzungen, welche in den Privilegien Heinrich V. und Friedrich's I. aufgeführt sind; insbesondere aber, dass, abgesehen von den hieher bezüglichen Bestimmungen dieser Privilegien, „dictus abbas et conuentus eiusdem pro fauore et gratia nostra condescenderunt nobis in quatuor istis articulis, hoc modo, abbas eliget Scultetum unum in uilla Otenheim, qui erit Scultetus noster et eiusdem abbatis. quem cum ipse elegerit, villicus noster prouincialis auctoritate nostra procuratorem et iudicem super homines ecclesie substituet eundem." Geldstrafen und Gerichtssporteln haben der Abt und der Schultheiss, und zwar letzterer für Rechnung des Kaisers zu gleichen Theilen zu beziehen. Beeinträchtige der Schultheiss auf irgend eine Weise das Kloster, so stehe dem Abte die Wahl eines andern frei. Eben so endlich die Wahl eines anderen Vogtes, wenn der König oder einer seiner Nachfolger das Vogteirecht selbst, oder auch nur Besitzungen des Klosters „siue per infeudationem uel impignorationem uel quocumque ingenio alienationis" verleihen oder veräussern würde. — Zeugen: „Eberhardus uenerabilis Salisburgensis archiepiscopus. Albertus venerabilis Magdeburgensis archiepiscopus. Ludouicus dux Bauarie et comes palatinus Rheni. Bernhardus dux Karinthie. Rapoto comes palatinus de Vuittelinspach. Hermannus marchio de Badin. Sibertus comes palatinus Alsatie. Ernestus comes de Glichin. Ditricus de Tribesck. Anshelmus de Justingen marescalcus imperii. Conradus de Clingenberch pincerna imperii. Philippus de Bonlandia. Walterus de Langenburg. Conradus prepositus de Tanno. Conradus de Werda. et Wilhelmus de Aquis camerarii domini regis et alii quam plures.

Signum domini Friderici secundi Romanorum Regis inuictissimi et Regis Sicilie.

Ego Conradus Metensis et Spirensis episcopus, Imperialis aule cancellarius vice domini Sifridi Moguntini archiepiscopi totius Germanie archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis Millesimo Ducentesimo decimo nono. Octauo idus Aprilis. Indictione septima, apud Hagenowiam, regnante domino nostro inclito Romanorum rege et rege Sicilie. Anno regni in Romano imperio septimo, Regni vero Sicilie anno vigesimo." —

IV. 1232, 9. September, apud Wimpinam. — König Heinrich VII. erneuert dem Kloster Otenheim, welches seinen Vater, den Kaiser, und ihn selbst schon früher zum Vogt und Schützer erwählt hat, „de mandato et petitione serenissimi domini imperatoris" das damals geleistete feierliche Versprechen „(promissionem et laudamentum sanctum), ut — — numquam ipsam aduocatiam ecclesie memorate, siue bonorum ipsius, et nominatim aduocatias curiarum ecclesie, uidelicet Gartach, Westheim, Rethencheim, et Nanzhausen a nobis et imperio venditionis, infeudationis uel obligationis titulo alienare possimus uel debeamus, aut etiam alicui elargiri, non (sic.? nec) in concambio pro possessionibus aliis transmutare. — — — Actum apud Wimpinam. anno dominice incarnationis M°CC°XXXII° quinto idus Septembris, Indictione sexta." — Ohne Zeugen.

Diese Urkunden sind, und zwar Nr. I und II in Auszügen, Nr. III und IV in vollständigen Abschriften in einem von „Felix Christophorus Traberger lector et autographus supremi judicii camerae imperialis Spirensis, nec non apostolica et imperiali auctoritatibus notarius" aus den betreffenden Original-Urkunden genommenen und besiegelten Vidimus der Original-Supplik des Domcapitels des freien adeligen Ritterstiftes Bruchsal ddo. 23. October 1598 angeschlossen. Von Nr. II ist auch eine vollständige, aber unvidimirte Abschrift vom Jahre 1604 vorhanden. Nr. II und III sind übrigens bereits in Schöpflins Alsatia diplom. I, pag. 249, und Gudenus Codex diplom. III, pag. 668, Stammtafel, jedoch in sehr unvollständigen und mangelhaften Auszügen mitgetheilt worden.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

(Fortsetzung.)

23. 1334, 31. October. In Christi nomine amen. Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, Apostolice sedis Legatus. Ad perpetuam rei memoriam. Inter ceteras crediti nobis Pastoralis officii sollicitudines quibus oneramur cottidie, illius plantationis nouelle monasterii sancte Marie Magdalene, quod de consilio et assensu venerabilis Capituli nostri in Oppido nostro Frisaci ereximus, consumacionis et dotationis perfectio non modicum insidet cordi nostro. Considerantes quod nil reputaretur actum dum aliquid super est ad agendum. Sane cum in redditibus Quinquaginta Marcarum denariorum Frisacensium ratione dotis ipsius monasterii et sedecim Marcarum eiusdem monete pro habendis et alendis duobus Presbyteris Cappellanis per nos promissis Collegio et Monasterio antedictis, deficerent redditus pene Marcarum Triginta monete prefate absque diminutione aliqua facultatum Ecclesie nostre donauimus tradidimus et assignauimus eisdem redditus infrascriptos. Primo decimam in Lossach prope Kraker, ad decem marcarum redditus computatam. Item Swaigam unam in Payrdorf, ad quinque marcarum redditus computatam. Item redditus trium marcarum et libre dimidie emptos ab Herr Otten de Cyrico, in quibus resident ac redditus eosdem deserviunt. Chunradus et Leo ab dem Charperg. Item Hubas Tres in dem Holersperg emptas de pecunia Ecclesie nostre pre bone memorie dominum

Geroldum olim Episcopum Gurcensem a Nachman Judeo. In quarum una residet . . dictus Chrueg. In alia Gralandus an der Wizoken. In tertia . . ouz dem pach, ad quatuor marcarum redditus computatas. Item in Lelyn quatuordecim solidorum et in Gôlsach septem solidorum redditus, qui nobis per mortem dicti domini Geroldi Gurcensis Episcopi vacauerunt. Item dimidium Ortum olerum apud Wâchenbergerinnam, pro redditibus marce dimidie estimatum. Item dimidium Ortum olerum, qui quondam fuit noster pro Sexaginta denariorum redditibus estimatum. Item aream unam in Muro Ciuitatis, ubi residet Lerch, pro sexaginta denariorum redditibus computatam. Pro residuo vero quod in summa Triginta Marcarum supradicta deficit, quodque ad Trium marcarum denariorum Frisacensium redditus se videtur extendere, mutam lignorum Frisaci per Sanctimoniales eiusdem Monasterii teneri percipi et haberi volumus, donec per nos uel Successorem nostrum supradicti redditus integre comparentur et assignentur eisdem. In quorum testimonium presentes fieri iussimus litteras, ac Sigilli nostri munimine roborari. Datum Salzburge. II.° Kalendas Nouembris Anno domini Millesimo. Trecentesimo Tricesimo Quarto.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

24. 1334, 31. October. Fridericus dei gratia Sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice sedis Legatus. Omnibus in perpetuum. Quia non nunquam ea que bono et maturo inchoantur consilio propter varietatem humane nature ex variis conditionibus personarum, locorum et temporum ad desideratum perduci non possunt effectum, expediens utile et necessarium fore dinoscitur, circa huiusmodi variare conceptus. Nam et circa statuta iuris canonici et ciuilis, id ex causis rationabilibus fieri multociens experimur. Sane diuina fauente clementia fundato et dotato per nos dudum in oppido nostro Frisaci Monasterio Sanctimonialium sancte Marie Magdalene sub Regula, Ordine et habitu Canonicarum Regularium decreueramus, statueramus et ordinaueramus inter alia, ut eedem sanctimoniales seu Canonice Missarum sollempnia et reliqua Sacerdotalia Officia reciperent a Collegio Sancti Bartholomei Frisaci, applicantes eidem Collegio sedecim Marcarum denariorum Frisacensium redditus pro habendis et alendis ad id duobus Presbyteris, et ut Decanus qui ibidem foret pro tempore, aut eo legittime impedito alius aut alii ydonei deputandi per eum, confessiones earum audiret, penitentias iniungeret et sacramentum Eukaristie ministraret. Verum quia . . prepositus . . Decanus et Totum Collegium antedictum onera predicta renuerunt subire, Redditus supradictos de Venerabilis Capituli nostri consilio et consensu Monasterio Sancte Marie Magdalene prefato duximus applicandos ad habendum de hiis duos Cappellanos Presbyteros, pro Missis et aliis Sacerdotalibus Officiis exercendis et sacramentis Ecclesiasticis eisdem Sanctimonialibus ac suis familiaribus domesticis ministrandis. Porro quia area eiusdem Monasterii intra limites Parrochie dicti Collegii Sancti Bartholomei fuerat constituta, possetque eidem ex erectione et fundatione ipsius Monasterii in consuetis oblationibus et libera sepultura, quam Sanctimonialibus ipsis et sue familie ac omnibus aliis, qui apud eas sepiliri elegerint, concessimus, aliisque Juribus Parrochialibus aliquid deperire. Ideoque ne cooperiendo unum altare, aliud detegere videamur, sepedicto Collegio Sancti Bartholomei volentibus, consentientibus et petentibus Dilectis in Christo Vlrico preposito, Friderico Decano, ceterisque Canonicis eiusdem Collegii, Pratum quoddam, dictum Ellentfreithof, valoris duodecim Marcarum argenti vel amplius, vacans nobis per mortem bone memorie domini Geroldi quondam Gurcensis Episcopi et nichilominus Sex Marcas argenti parati pro comparandis ex eis certis redditibus habendis tenendis et possidendis perpetuo

donauimus tradidimus et assignauimus in recompensam omnium predictorum. At cum circa confessiones dictarum Sanctimonialium seu Canonicarum audiendas, penitentias iniungendas, clausuras claustrales dibite custodiendas et alias quamplures indigentias spirituales et temporales earumdem prouide gubernandas expediat eis nunc sic, nunc vero aliter, iuxta qualitates personarum et temporum prouideri, Volumus statuimus et ordinamus de eiusdem Capituli nostri consilio et assensu, ut a nobis et Successoribus nostris pro huiusmodi gubernandis, regendis, custodiendis, deputandis et prouidendis per se uel alium, aut alios ydoneos, certus, discretus et ydoneus regularis vel secularis Presbyter, de quo non sit mali suspicio deputetur. Qui tamen quando et quotiens expediens visum fuerit, per nos et Successores nostros, etiam absque cause cognitione immutari valeat et alius subrogari. Vt autem premissa omnia et singula robur habeant perpetue firmitatis presentes iussimus fieri litteras, nostrique ac dicti Capituli nostri Sigillorum munimine roborari. Actum et Datum Salzburge II.° Kalendas Nouembris Anno domini Millesimo, Trecentesimo Tricesimo Quarto.

Et nos Vlricus prepositus Fridericus Decanus suprascripti totumque Capitulum Ecclesie sancti Bartholomei Frisaci prefatis omnibus et singulis consensimus et in huius testimonium sigillum Capituli nostri presentibus litteris est appensum.

Orig. Perg. 3 Siegel. Geh. Hausarchiv.

25.1335, 22. November (St. Cäciliatag). Giburch, Wittwe Herrn Heinrichs von Silberberch, verkauft mit Einwilligung ihrer Kinder Hanns, Otto, Heinrich, Katharina und Giburch (wegen Schulden ihres sel. Mannes) dem Kloster St. Maria Magdalena („der Techentinn, der Maistrinn vnd der gemain des Conuents der Chorvrown") zu Friesach als rechtes und freies Eigen um 4 Mark und 7 Loth Silber die Öde, gelegen bei Silberberg nächst dem Gute Jelen des Smaltzer, der sie auch inne hat und jährlich $\frac{1}{2}$ Mark Friesacher Pfenninge und am St. Görgentage 2 Hühner davon dient. Dieselbe war bisher ein Lehen ihres sel. Mannes Heinrichs von Silberberg; um Gottes willen und zum Gedächtniss der Familie ward sie freies Eigen. Versiegelt durch sie und Niclas den Stadauer (für ihre Kinder).

Orig. Perg. 2 Siegel (das 2. Siegel fehlt). Geh. Hausarchiv.

26. 1336, 2. Februar (M. Lichtmesstag). Auf der Zeirich. Ulrich der Hafrenel auf der obern Zeirich verkauft den Klosterfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach (unter der Burg gelegen) einen Zehent in der Irrek gelegen mit Zugehör um 10 Mark gewogenes Silber Wienerischen Gelötes und um 8 Mark Silber je für die Mark 68 böhmische Pfenninge gerechnet, und 1 Vierting zu Leikauf. Versiegelt mit dem Berg-Siegel auf der Zeirich („wand wir nicht aygens insigels haben wand daz die Erbern purger daselben nach unser Pett zu gezeugen diser sach daran gehangen habent").

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

27. 1336, 5. März. Fridericus dei gratia sancte Salzburgensis Ecclesie Archiepiscopus, apostolice Sedis Legatus. Ad perpetuam rei memoriam. Quoniam omnes morimur et tamquam aque dilabimur super terram, sitque nichil certius morte, nichil vero incertius hora mortis, sancta et salubris est cogitatio hominibus in huius mundi pelago fluctuantibus de affluentia rerum transitoriarum thesauros in celis inmarcessibiles congregare. Affecti igitur zelo spiritualis deuotionis ad religiosum Collegium Sanctimonialium, ordinis sancti Augustini nostre noue plantationis

Frisaci, eo quod a nobis sue primeue fundationis sumpsit exordium, sibi directum dominium, quod nobis et Ecclesie nostre competiit in infra scriptis decimis, quarum dominium utile a Saffrano ciue in Cyrico et a Petersa Ciue in Frisaco comparauit legitime, donauimus iure proprietatis perpetuo possidendum. Iste sunt decime, de quibus supra fit mentio, decima in Zeirich, item quarta pars decime an dem Pairperg prope Pairdorf. In cuius rei testimonium presentes mandauimus fieri litteras, Sigilli nostri appensione munitas. Datum Salzburge III.° Nonas Martii anno domini Millesimo Tricentesimo, Tricesimo Sexto.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

28. 1336, 20. März (Midichen vor dem Palmtag). Friesach. Perchts Witwe Herrn Liebharts des Raspen und ihre Söhne Heinrich, Niclaf und Hanns die Raspen verkaufen den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 59 Mark Aglayer Silber 2 Güter zu Důlach (au, einem ist Niclas der Důlacher, auf dem andern sein Bruder Georg gesessen, beide dienen jährlich 6 Schillinge Friesacher Pfenninge, 1 Muth Weizen, 3 Muth Roggen, 24 Eimer Malz, 6 Hühner, 8 Schultern, 2 Kitz, 2 Gänse, 80 Eyer zu Ostern) und ein Gut in der „Wis" (worauf der Öttel sitzt und jährlich dient 1 Mark Pfenning, 4 Mass („Mez") Weizen, 2 Metzen Roggen, 2 Gänse, 2 Schultern, 10 Hühner, 2 Lämmerbäuche zu Ostern und 80 Eyer). Versiegelt durch den „erbern" Herrn Otto von Liechtenstein und die Siegel der Witwe und zweier Söhne.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 u. 4 fehlen). Geh. Hausarchiv.

29. 1337 (? 1336) 27. December (St. Johannstag zu Weihnachten). Eberhard der Lösencer und seine Hausfrau („vraw Diemot") verzichten gegen eine Entschädigung von 3 Mark Silber, die ihnen die Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach nach Entscheidung der Schiedsrichter (Herrn Rudolf von Liechtenstain, des Jungen Hauptmanns zu Friesach und Herrn Ulrich von Weizpriach, Vizthums zu Friesach) gegeben haben, auf alle Ansprüche an das Gut „an der Ottoniz" (worauf der Conrad sitzt und das sie früher Herrn Niclas dem Grezzing verkauft haben). Es verbürgen sich für sie auch („die erbern vnd pider leut") Niclas und Fritzlein, die Söhne Herrn Friedrichs von Eberstain („die sich mit samt mîr dises gelubde gepunden habent ze laisten"). (NB. Wahrscheinlich hatten sie das Rückkaufsrecht gehabt.)

Orig. Perg. 5 Siegel (2 u. 3 fehlen). Geh. Hausarchiv.

30. 1337, 14. September. Wir Friderich von gotes genaden Erzbischolf ze Salczburch, Legat des Stůls zu Rom veriehen offenlich an disem brief, Daz wir vnsern lieben in got . . der Maistrinn . . der Techentinn, vnd der Sampnung vnsers neuwenstift ze Friesach geben haben einen weingarten gelegen ze Marchburch an dem Vorderberch bei des Abbtes weingarten von sant Pauls, der weilen des Wildonier gewesen ist, des vreiez aigen ist, vnd den wir in unsers lieben in Gots Meinharts weilen vnsers Vicztumps ze Friesach hant funden haben, vnd haben daz getan mit des selben Meinharts erben gůtem willen vnd in allen den rechten als er den selben weingarten gehabt hat. Vnd dar vber ze vrchund geben wir in disen brief mit vnserm anhangundem Insigel versigelten. Der geben ist ze Salzburch an des Heiligen Chreuczes tag als ez gehôhet wart, nach Christes geburt Dreuzehenhundert iar, darnach in dem Siben vnd dreizzigistem Jar.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

31. 1338, 24. April (St. Georgentag). Friesach. Johann der Ainfalt, Bürger zu Friesach, seine Hausfrau Margareth und ihre Kinder verkaufen den Chorfrauen („Maystrinn Techantinn und dem Convent") zu St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen zwey Aecker gelegen bei St. Maurizen „enhalb Graeuendorf" (der eine oberhalb des Weges ist gekauft um 16½ Mark Silber und um 10 „Grőz pehaymischer pfenning", der andere Acker underhalb des Weges ist gekauft um 20 Mark Silber und um 20 „grőzzer pehaimicher pfenning"). — Versiegelt durch das Siegel des „erbern mannes" Conrad, des Stadtrichters su Friesach.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

32. 1341, 25. Juli. Omnium habere memoriam et nullius obliuisci magis diuinum esse dinoscitur quam humanum. Ne ergo gestarum rerum series processu temporis marcescere uideatur, solet scripture memoria perhennari. Nos igitur Perchtoldus dei gratia Prepositus et Archidiaconus, Mathias Decanus, totumque Capitulum Gurcensis Ecclesie scire volumus vniuersos tam posteros quam presentes, quod aduertentes, cum dignis digne bene fit, et se pre ceteris viderint honorari amplius in uirtutibus conualescant, Conuentum et Capitulum sanctimonialium Ecclesie sancte Marie Magdalene noue fundationis in Frisaco, in nostra fraternitatem recepimus, facientes easdem sorores de Capitulo iam dicto participes missarum, vigiliarum, orationum, Elemosinarum, et omnium bonorum que apud nos fiunt. Ita quod cum mors alicuius de premissa Ecclesia noue fundationis nobis fuerit intimata, tantum pro ea facimus, quantum pro uno nostri Capituli carnis debitum persoluente. In cuius rei testimonium presentem literam conscribi, atque sigilli nostri Conuentus fecimus munimine roborari. Datum in Gurka, anno domini Millesimo, Trecentesimo, Quadragesimo primo, VIII° Kalendas Augusti. In die sancti Jacobi apostoli.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

33. 1342, 25. Jänner (Pauli Bekehrung). Friesach. Konrad, Bürger zu Friesach und seine Hausfrau Agnes verkaufen dem Frauenkloster (Meisterin Frau Anna und dem Konvent) zu St. Maria Magdalena zu Friesach eine Gülte von ½ Pfund von einem Gute gelegen zu Oberndorf (worauf Haertwich sitzt) um 9 Mark Agleyer Silber („für ein igleich march silber zwen vnd newn schilling Agleyer"). Versiegelt durch ihn.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

34. 1346, 26. Jänner („Pfinczstag vor M. Lychtmiss"). Friesach. Konrad von Hymelberg und seine Hausfrau verkaufen der Elsbeth von Strassburg, Klosterfrau zu St. Maria Magdalena zu Friesach, ihr rechtes Eigen ein Gut gelegen zu Chötsmandorf („der ain Halbspfunt Chorngelt ist"), das Seyboth an dem Zůmolsperch bauet (und gibt alle Jahre 3 „Mez" Waizen, 6 „Mez" Roggen, 10 Eimer Malzhaber, 2 Eimer Hopfen, 30 Friesacherpfenninge, 6 Matpfenninge, 4 Hühner, 50 Eier, 2 Schultern, 1 Faschinghenne und 1 Kitz) um 10 Mark Agleyerpfenninge mit dem Leikauf. Versiegelt durch ihn und seinen Schwager Praun von Praunsberg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

(Fortsetzung folgt.)

15. „Zur Geschichte der Grafen von Schaunberg im Lande ob der Enns."

Mitgetheilt von Jodok Stülz, in St. Florian.

Einleitung.

(Schreiben an den Referenten der historischen Commission.)

Sie erinnern sich vielleicht noch einer Mittheilung, welche ich Ihnen im verflossenen Mai mündlich gemacht habe, dass der fleissige Herr Weishäupl, ständischer Registraturs-Beamte in Linz, in Eferding einen bedeutenden Urkundenschatz entdeckt habe. Sr. Durchlaucht der Fürst v. Starhemberg erlaubte gerne, das derselbe nach Linz geführt werden dürfe, wo die Urkunden sofort für das Diplomatar abgeschrieben wurden. Es sind grösstentheils und zwar noch wohl erhaltene Originale. Auch ein Copialbuch auf Papier aus dem Ende des 15. Jahrhunderts hat sich noch vorgefunden, welches aber bedeutend gelitten hat. Dasselbe wurde, wie einige Randbemerkungen von der Hand des gelehrten Freiherrn Reichart Strein beweisen, von diesem einst benützt. Die Abschriften mancher, insbesondere der Schaunberger-Urkunden in seinen Annalen stammen aus dieser Quelle.

Die Anzahl der Urkunden beläuft sich auf mehr als ein halbes Tausend, und sie beziehen sich nichts weniger als ausschliesslich auf Ober-Österreich allein. Bekanntlich erbten die Grafen von Schaunberg zum Theile die Herren von Pettau, welche das Marschallamt in der Steiermark bekleideten, und das in Ober- und Unterösterreich, in Steiermark, Krain und auf dem Karste reich begüterte und mächtige Geschlecht der Herren von Wallsee, wesshalb auch sehr viele, diese Geschlechter betreffende Urkunden in Eferding aufbewahrt wurden.

Ich habe Ihnen, dem gegebenen Versprechen zufolge, nachfolgend den Inhalt von 280 der wichtigern Stücke verzeichnet.

Aus diesem Verzeichnisse, das, wenn Sie wünschen, fortgesetzt werden kann, werden Sie sich bald von der Wichtigkeit des Archiv's zu Eferding überzeugen, durch dessen Eröffnung und Bekanntmachung die Geschichte der alt-österreichischen Länder manche willkommene Bereicherung erlangt.

Als Anhang habe ich die Abschrift eines Actenstückes beigefügt, welches, wofern ich mich nicht gänzlich irre, einen tiefen Einblick in die Verhältnisse der deutschen Kirche im 15. Jahrbundert gewährt, und im Stande ist manches harte Urtheil über Personen und Zustände zu berichtigen und zu mildern. Es ist Ihnen unbedingt anheim gegeben, was Sie mit dem Urkunden-Verzeichnisse thun, oder in welcher Weise Sie es benützen wollen. Sollten Sie eine Fortsetzung wünschen, so wollen Sie hievon verständigen

Ihren ergebensten

J. Stülz.

---

1. 1263, 15. Juli. Passau. Bischof Otto von Passau beurkundet einen Vergleich zwischen ihm und der Kirche von Passau eines Theils und Ulrich von Vihoven andern Theils, vermöge dessen dieser auf alle Zehente, Vogteien, Mühlen, und Geldforderungen verzichtet, auf welche er laut mehreren von früheren Bischöfen ertheilten Briefen Rechte zu haben glaubte. Hingegen gibt der Bischof 20 Pfund Einkünfte auf den Lehen, welche der Kirche von Passau durch den Tod der Grafen von Hardeck

(am 26. Juni 1260) ledig geworden, und ihm und seinen Töchtern, welche nach der Abtheilung der Dienstleute mit dem Herzoge der. Kirche zufallen werden, zu Lehen. (Lateinisch. Original.)

2. 1264, 27. April Aterhofen. Bischof Bertolt von Bamberg und die Edeln Heinrich und Wernhart von Schaunberg erklären, dass die Hofmark von Aterhofen auf St. Georgen im Atergau übertragen worden sei. Sie haben daselbst einen Gerichtsplatz bestimmt, wo ein zweckdienliches Haus gebaut werden soll durch die Amtleute des Bischofes, um alles zu thun und zu vollbringen, was das Recht der Hofmark mit sich bringt, nach alter und bewährter Gewohnheit. „Ad securitatem autem et habundantem cautelam uolumus, si aliquod periculum uel inimicicie generales oriantur, que merito (?) cadere debeant in constantes, die placiti ecclesia et turris aperiantur et exhibeantur custodiende per iudicem et officiales Episcopi... donec finem debitum sorciatur." — Die Urkunde hat bedeutend gelitten. Auch in Strein's Annalen X. 8. (Lateinisch. Original.)

3. 1288, 8. December. Pettau. Hertnit von Gutenstein verzichtet gegen die Herren Friedrich und Hertnit, Brüder von Pettau, wie er das schon früher gegen seinen Herren, ihren Vater Friedrich, gethan hatte, auf das Haus zu Lewenberch. (Deutsch. Original.)

4. 1289, 12. März. Atersee. Bischof Arnold von Bamberg, dann Heinrich und Heinrich und Wernhart von Schaunberg vertragen sich über die Vogteirechte im Atergau. (Deutsch. Original.)

5. 1292, 16. September. Wien. Albrecht von St. Petronelle beurkundet die Aufsandung eines Weingartens zu Heckinge und eines Gschritzpaum (sic) durch Frau Agnes, Herrn Tiemens Witwe von Heckinge, an Herzog Albrecht. Dieser habe dann den Weingarten und Gschrizpavm Isack dem Juden von Wien gegeben in Gegenwart mancher ehrbarer Männer, wobei auch er selbst gewesen. Nachdem Isack denselben drei Jahre unversprochenlich inne gehabt, habe man gesagt, dass Herr Poppe v. Liebenberch und er ein Theil Rechtes auf dem Gschritzpavm habe, was er nicht glaubte. Auf dieses nun, wenn es ihm wirklich zukäme, verzichtet er zu Gunsten des Juden. (Deutsch. Original.)

6. 1292, 6. December. Wien. Heinrich von Chiowe und Chunigunde seine Hausfrau, früher Otackars des Truchsessen sel. Hausfrau, unterwerfen sich in Betreff der Auseinandersetzung mit den Kindern Otackars Kunigundens, deren sich ihr Vetter Friedrich von Lengenbach Kämmerer in Oesterreich, annimmt, dem Schiedspruche Herrn Stephans von Meissau, Herrn Chalhoch's von Ebersdorf, Herrn Albrecht's des Stuchsen, Herrn Leupolds von Sachsengange und Herrn Heinrichs von Dürrenbach. Zeugen: Her Leutold von Chvnringe, Her Chvnrat von Pylichdorf, Her Hadmar von Svnneberch, Her Ortlieb von Winchel, Her Ortolf von Atzenprukke. (Deutsch. Original. Conf. 1299. 6. December.)

7. 1293, 14. Juni. Wien. Volkmar von Gratz verpfändet Herrn Friedrich dem Aeltern von Pettau, seinem Herrn, das Gut in dem Smeyr um 50 Mark Silber wienerischen Gelötes. Zeugen: Her Alber von Pûchaim, Her Gotschalch von werde, Her chv̊nrat von praitenvelde, Her Erekke von Swannberch, wo̊lvel von dem Holermvs, Herwort der junge von Erenhavsen. (Deutsch. Original.)

8. 1294, 2. Februar. S. l. Die Brüder Eberhart und Heinrich von Wallsee schliessen ein Uebereinkommen rücksichtlich derzu bezahlenden Schulden. Diese werden in zwei Theile getheilt, mit Ausnahme von 26 Mark Silber und 391 Pfund und 209 Pfen., welche sie gemeinschaftlich abtragen werden. (Deutsch. Original.)

9. 1294, 8. October. Wien. Herzog Albrecht von Oesterreich verschreibt dem Ulrich von Wallsee und seiner Hausfrau Elisabeth „pro subsidio Matrimonii ipsorum Sexcentos Marcas denariorum Grecensis Monete"

verpfändet ihnen indessen die Dörfer Vrenowe, Maius Lebeel, Grezneystorf, Zesmerstorf, Medwestorf und Gebrechtstorf.

10. 1299, 27. October. Weitenstein. Bischof Heinrich von Gurk beurkundet, dass die Brüder Wilhelm und Bertold von Strassberg ihm aufgegeben haben alle ihre Ansprüche an der Burg und dem Urbar zu L ewenberch, welche er dann sogleich Herrn Hertniden von Pettau verliehen habe, nachdem er den genannten Brüdern 114 Mark Silber entrichtet. (Deutsch. Original.)

11. 1299, 6. December. Wien. Ulrich von Capellen und Otto von Zelkingen verbürgen sich statt der Kinder weiland Otackars von Lengenbach gegen ihre Mutter Frau Kunigund, gegenwärtig Heinrichs von Chiowe Hausfrau, für die Summe Geldes, welche ihnen zu zahlen obliegt, wegen Ueberlassung mehrerer Güter, die der Kunigund Mutter Geisel von Vihofen angefallen sind. Zeugen: her Stephan von Meissâwe, her Herman von Svnnenberch, her Wulfing sein prvder, her Hadmar von Schowenstain Seifrid von Chranichperch, Vlrich sein prvder. (Deutsch. Original cf. 1292, 6. December.)

12. 1299, 6. December. I. Ortlieb von Winkel und Gcisel seine Hausfrau, geben ihrem lieben swier (Schwager) hern vlrich von Walsse und ihrer lieben Muhmen vrawe Dimv̊t zu kaufen „vnsern tail das viertail an dem haus ze Rvgerspurch vnd swaz dar zv̊ gehoret, um 187½ Mark lötigen Silbers. Dieses Haus ist den Verkäufern anerstorben" von vnsern swestern . . von vraw Alhaiten hern hainriches hausfrawen von Chvnringen vnd von uarwe Agnesen hern Livtoldes hausfrawen von Chvnringen, welches dann Livtoldes Leibgeding war und der es an Ulrich von Wallsee gegeben hat. — Zeugen: her vlrich von Capelle, her Stephan von Myssâwe, her Otte von liehtenstain, her herman der Marschalch von Landenberch, her Eberhart von Walsse, her Gotschalch von Nyperch, her Albreht der Sthuhs von Trutmanstorf, her vlrich von Wolfgerstorf, her Otte von Zelgingen, Dietel von Pilytorf, her Marquart von smielnburch...(Deutsch. Original.)

13. 1300, 16. Jänner. Graf Gotfrit, von Gotes gnaden Tvmprobst ze Pazzowe, entbindet Herrn Otackar von Lobenstein der Gewährschaft des Weingartens Penntzinger, wenn er ihn durch Jahr und Tag gegen seine Brüder und Erben geschirmt haben werde. — Zeugen: Her Mingoz von waldekk, Her Levtolt von Schownberch, Her Pilgreim von Chappellen, der Breisingar, Her Hainrich von Golnitz, Graf Ewerhart, Her Gebhart von walse, Her Erchenker von wesen, Vlrich der Brobst vf der Hvlgen. (Deutsch. Original.)

14. 1301, 5. April. Wien. Alber von Rauchenstein verkauft seinen Antheil an dem Hause Rv̊gerspvrch mit Zubehör um 186½ Mark Silber Wiener-Gewichts seinem lieben gesweien Ulrich von Wallsee und seiner Hausfrau Diemud. — Zeugen: herre Grave Perhtolt von Rabenswalde, her Herman der Marschalch von Landenberch, her Livtolt von Chvnringen, her Stephan von Meyssawe, her Vlrich von Chappelle, her Albreht der Stuchse von Travtmannestorf, her Vlrich von Wolfgerstorf, die ze den zeiten Lant Rihter waren in Osterreich, her Eberhart, her Friedrich, her Hainrich die prvdere von Walsse, her Otte von Zelkingen, her Hainrich von Liehtenstain, her Otte von Liehtenstain sein svn. (Deutsch. Original.)

15. 1301, 2. Februar. Ens. Wernhart von Hartheim gibt mit Einwilligung seiner Tochter Agnes die Hube zu Gumpolting dem Erbern manne herrn Heinrich von Walsse. Zeugen: her vlrich von Chappelle vnd der Chvnrat von Chappelle, Her Eberhart, her vlrich, her Friderich von walsse, Her wichart, her Alber von Polnhaim, Gvndacher vnd Rvger von Storchenberch, Hadmar vnd Alber von Schonenberch, der Otte vnd

der Hainrich von Zinzendorf, Peter von Harthaim, Ditreich vnd Alber von Pilchtorf (Original.)

16. 1302, 22. Juli. Pettau. Ulrich von Wallsee Hauptmann und Truchsess in Steyer erklärt, dass der edel man her Hertneit von Pettowe ihn und die andern Bürgen wegen Lösung von Ernhausen gegen den von Neyffen Graf Perichtolden seinem Versprechen gemäss geledigt habe durch Erlag von 300 Mark Silber. — Zeugen: Her Herman der Pezzentzer, Her perhtolt von Swannberch, Otte der Metze, vlreich ab dem Laz, wolfel von dem Holrmues, Dietmar von Lemberch, wolfhart der Schreiber. (Original.)

17. 1302, (wohl noch 1301) 28. December. Grätz. Ortolf von Chornberg und seine Hausfrau Diemud verkaufen ihrem Herren Ulrich von Wallsee das Haus Chornberch, den Hof zu Chrotendorf etc. (Original).

18. 1303, 27. Jänner. S. l. Dietrich Schenk von Dobra verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Siefried und Ulrich dem Erbern manne herrn Hainrich von walsse 4 Pfd. und 7 β Geldes, welches er von Herzog Rudolph von Österreich zu Lehen getragen, auf Gütern zu Owe, Chapphaimen, Herbortendorf, Dennefurt. — Zeugen: her Eberhart, her vlreich, her Friderich von walsse, Her weichart, her Alber vnd Reinprecht von Polnhaim, her vlreich, her Ditrich vnd Alber von Pilhtorf, Hadmar vnd Alber von Schonberch. (Original).

19. 1303, 27. Februar. Neuburg enhalb Tvnaw (Korneuburg). Gerichtsbrief des Herzogs Rudolph von Oesterreich, durch welchen bezeugt wird, dass dev Erber vrowe Elzbeth Graven Perchtrams van Mertestorf . . Wittwe den vierten Theil an dem Hause ze Rorawe gegen Ulrich von Wallsee und gegen die Söhne ihrer Schwester, die Grafen Pvzat vnd Niclosen brudern van vngern, in deren Namen er ebenfalls aufgetreten, im Landteiding zu Neuburg behauptet habe, in Gegenwart vnser lieben getrewen Stephan van Meyssaw Marschalch in Osterrich, Herman Marschalch van Landenberch, Alber van Puchaym, Ott van Haslawe, Chalhoch van Eberstorf, Sipot, Erkenprecht vnd Haydenreich bruder van Gors, Ott van Celking. (Original.)

20. 1303, 24. April. Wien. Wilhelm der Paiger und Peters seine Hausfrau bekennen dem Erbern manne herrn Hainreich von walsse den vierten Theil an dem Hause ze Sevseneke und einen Hof ze Arnoltstorf um 61 Pfd. Pfen. verkauft zu haben. — Gesiegelt haben den Brief: her Eberhart und her Friderich von walsse, her vlreich, her Dietreich und her Alber von Pilhtorf, her Hainrich von Zinzendorf. Zeugen: der Chvnrat von Chappelle, der Hainreich vnd der Chvnrat von volchenstorf, der Otte vnd der Alber von volchenstorf, der weichart vnd Reimbreht von Polnhaim, Alber von Chunring, Gvndacher vnd Rvger vnd Johaus von Storchenberch, Hadmar vnd Alber von Schonenberch. (Original).

21. 1303, 1. Mai. S. l. Haug der Paiger und Geisel seine Hausfrau bekennen dem Herrn Heinrich von Wallsee verkauft zu haben um 78 Pfd. Pfen. den vierten Theil an dem Hause ze Sevsenekke, 1 Pfd. Geld ze Höhenperge und 7 β ze Alramsdorf und einen Zehent in dem Vesnicztal. Gesiegelt haben den Brief: her Chvnrat von Chappelle, her Eberhart vnd her Friderich von walsse und Alber von Pilihdorf. Zeugen: Her Heinrich vnd her Chvnral von volchenstorf, her Otte vnd her Alber von volchenstorf, her weichart vnd Reinpreht von pollenheim, Alber von Chvnringe, Gvndakker vnd Rvger vnd Johans von Storchenberch, Hadmar vnd Alber von Schönenberch. (Original.)

22. 1303 1. Mai. Ens. Derselbe erklärt, dass sein Bruder Friedrich der Paiger mit seiner Zustimmung dem Erbern manne Hainreich von walsse das halbe Haus ze Sevseneke und all sein Eigen- und Lehengut verkauft habe. Doch behält sich Haug seinen Theil an der mit Friedrich

ihm zugefallenen Erbschaft von ihrer Muhme der Piberinne an dem Zehente im „Vesnitztale" bevor. Zeugen: beinahe ganz dieselben, wie in der vorhergehenden Urkunde. (Original.)

23. 1303, 22. Juli. Wien. Chvnrat und Weichart von Arnstein leisten anstatt den noch nicht vogtbaren Töchtern ihres Schwagers Friedrich des Peier, welcher das Haus Sevsenecke an Heinrich von Wallsee und seine Hausfrau Elisabeth um 500 Pfd. Pfen. verkauft hat, Gewährschaft. Die Töchter heissen Offmei und Elsbeth. — Zeugen: her Fridrich der Havsecker, her Albrecht Stvchs von Travtmannestorf, her Otte von Zelkingen, her Eberhart von Walsse, her Vlreich vnd her Fridrich sein prveder. (Original.)

24. 1303, 21. August. S. l. Friedrich der Paiger quittirt den Herren Heinrich von Wallsee über 143½ Pfd. und 10 Pfen. an dem Kaufschilling von Seuseneck, und bekennt, dass ihm derselbe 40 Pfd. Pfen. geliehen habe, für welche Summe Chvnrat von volchenstorf und Dvrinch der Piber Bürgschaft leisten. (Original.)

25. 1303, 15. Novemb. Asparn. Revers des Abbtes Seifrid, des Priors Andreas und der Gemeinde zu Altenburg, die Stiftung Hadmars des Sunnebergers von Asparn einer ewigen Messe und eines ewigen Lichtes vor dem Altare, wo die edle Frau Hedweich, seine Hausfrau, bestattet ist, getreulich erfüllen zu wollen. Gesiegelt haben noch: her Chvnrat von Melich und her Hainreich von Chotweich die paiden Abte. (Original.)

26. 1304, 17. August. Passau. Theilbrief Walters von Taufkirchen und seiner Hausfrau Herwurch, hern Chvenen von Gůtrat Tochter, an einem Theile, und Eberhart von Wallsee Landrichter ob der Ens und seines Sohnes Eberhart und dessen Hausfrau Elspet, hern Chvnen Tochter von Gůtrat, an dem andern Theile über die beiden Burgen Senftenberch und Stranekke, wornach jene dem Walter von Taufkirchen, diese aber dem Eberhart von Wallsee zufiel. Der Besitzer von Senftenberg leiht auch die Kirchen ze Senftenwerch, Zewing vnd Chůfarn, der von Stranek die von Stransdorf, Mvrresteten vnd Sande Lorencen. — Zeugen: her Gebhart von walsee, her Johan von Preysing Chorherren ze Pazzawe, her Chůnrat von preysing, her Hainrich vnd her Friderich brůder von walsee, her weichart vnd Reinpreht von Polnhaim, her vlreich von weidenholtz, her Herweich von Strahen. (Original.)

27. 1304, 29. Novemb. Wien. Chunrat der Polle Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien bezeugen, dass der Erber man her Rvger an dem Witmarcht, ihr Bürger, sein Haus an dem Witmarcht aus Noth, was er durch zwei Männer Herrn Paltram den Vatzen und Herrn Ulrich seinen eigenen Sohn bewährt hat, Herrn Eberharten von Wallsee verkauft habe. (Original.)

28. 1305, 19. Decemb. S. l. Albrecht der Hauzenpeck bezeugt, seinen Hof zu Salveterre Herrn Hainrich von walsse um 36 Pfd. Pfen. verkauft zu haben. — Gesiegelth aben: her Chvnrat von Chappelle und her Otte von Lonstorf. Zeugen: her Heinrich von Volchenstorf, her Hainrich von Lonstorf, der Gvndakker von Losenstein, Heinrich vnd Reicher von Hvsendorf. (Original.)

29. 1306, 30. Jänner. S. l. Otto der Paiger bekennt, all sein Recht auf Seuseneck dem Herrn Heinrich von Wallsee aufgegeben zu haben. Zeugen: her Eberhart von walsse, her Heinrich von volchenstorf, her Chvnrat von Chappelle, her Heinrich von Lonstorf, der Ott von Lonstorf, her Ott von Zinzendorf, der vlrich von Grvenenpvrch. (Original.)

30. 1308, 15. März. Gratz. Ulrich von Wildonie bekennt mit seines Bruders Hærtnides gutem Willen seinem vrivnde von Waltsê hern Vlriche vnd sinen erben Winberch daz Hous vnd livte vnd gut... mit sampt dem gerihte bî Winberch, daz sich anvaht ze Laubekke vnd

wider windet auf der Genæsær Prukken mit aller . . manschaft — um 300 Mark Silber Wiener Gewicht verkauft zu haben. diser brief ist versigelten mit mînem insigele vnd mit..mînes bruder insigele Hætnîdes vnd mit mîner swester insigele Elsbeten. Zeugen: Grave Vlrich von Phanneberch, Her Friderich vnd Her Heinrich die brv̊dere von Stubenberch, Her Hærtnit von Pettowe, Her Otte vnd Her Rudolf die brv̊dere von Lichtensteine, Her Otte von Steyer, Her Seibot von dem Wasen, Her Erchenger von Herwigesdorf, Her Otte von Wolfesowe, Her Chunrat ab dem Graben, Her Dietmar von Zebinge, Her Friderich der Wolf, Vtze ab dem Graben, Chvnrat der Windischgaetzær. (Original.)

31. 1308, 21. Septemb. Schaunberg. Chunrat von Chapellen bezeugt seinen mit seinen gnadigen hern hern heinrichen dem elternvnd hern heinrichen dem jungen vetern von Schovnwerch getroffenen Tausch, betreffend einige passauische Lehen. — Zeugen: Graf heinrich von Leonberch, her Stephan von Meyssov, her Ott von Zelking, her heinrich von volchenstorf, her heinrich von Lonstorf, ditmar von Aystersheim, Rudolf Schyuer, Aspein von hag, Sighart von Grůb. (Original.)

32. 1310, 24. Februar. S. l. Leutolt von Chunring, obrister Schenk in Oesterreich, bekennt „dem erbern vnd edlen mann hern Hainrichen von walsse um 80 Pfd. Pfen. die Voktay datz Eysenreichdornneh" verkauft zu haben. Dieselbe hat Herzog Friedrich von Oesterreich, nachdem er sie ihm aufgesandet hat, dem besagten von Wallsee geliehen. — Zeugen: „Herr Eberhart uon walsse, her vlrich sein průder vnd her Friderich uon walsse, her Dietrich uon pilichdorf, her Alber sein Vetter vnd her Ortlieb uon winchel, her Hadmar von Sunnberch, her Haidenreich purgraf ze Gors vnd her Ott uon Grunperch, her Jans uon Chappell, her vlrich uon Grůnberch, her Hertneid uon Traun." (Original.)

33. 1316, 29. März. Wien. K. Friedrich verpfändet seinem „getrůwen lieben Vlrich von Walsse vmb sinen dienst fůr sin Burghůt vnd fůr Burgschaft, der wir in versetzet haben, die Behusunge ze Rv̊kersburch" um 400 Mark gewegens silbers Gretzer gewichtes, und den Markt „Velnpach," den er um 300 Pfd. Pfen. Wiener Münze eingelöset hat von... „dez Truchsessen sæligen wirtenne von Emerberch." (Original).

34. 1316, 2. Juni. S. l. Christian Truchsess von Lengenbach und seine Hausfrau Elsbeth stiften mit 10 Pfd. Pfen. auf dem obern Amte „ob dem aenzeinspach" eine tägliche Messe auf dem Kreuzaltare im Kloster Baumgartenberg...„disev hantuest versigelt...vnd mit meins geswein insigel hern Jansen von Chappell." (Original.)

35. 1316, 2. Juni. S. l. Revers des Abbtes Christian und der Sammung von Baumgartenberg, diese Stiftung erfüllen zu wollen. (Original).

36. 1317, 25. Juli. S. l. Christian Truchsess von Lengenbach und seine Hausfrau Elsbeth verweisen ihre Stiftung an Baumgartenberg auf sieben benannte Güter „pei Lenpach in dem obern Ampt in dem Aezeinspach ..disev hantvest versigelt mit meinem insigel vnd meins swechers hern Ottens von celkkin vnd mit meines geswein insigl herrn Jasen (sic) von Cappell." (Original.)

37. 1317, 25. Juli. S. l. Revers des Abbtes Christian und der Sammung zu Baumgartenberg in Betreff dieser Stiftung. (Original).

38. 1318, 12. Mai. Asparn. Kraft von Sunnberg und Katherina seine Hausfrau bekennen, mit 5 β jährlicher Gülte auf Aeckern zu Asparn in ihrer St. Katharina-Capelle in Asparn ein ewiges Licht gestiftet zu haben. (Original.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 21. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

5. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern. Zwölfter Band. Erstes Heft. München 1851. In Commission bei G. Franz. 112 S. 8°.

Dazu: Dreizehnter Jahresbericht des historischen Vereines von und für Oberbayern für das Jahr 1850. — (Erstattet in der General-Versammlung am 2. Mai 1851 durch den ersten Vorstand des Vereines, Dr. Joseph von Stichaner etc.) München 1851. 8°. 75 S.

Die historischen Vereine Bayerns haben weniger gelitten durch die Ungunst der Jahre 1848–1851, als die Oesterreichs, welche leider seitdem unendlich an Theilnehmern verloren haben. — Der für Oberbayern zählt gegenwärtig 486 Mitglieder, im vorigen Jahre hatte er noch 502.

Das erste Heft des zwölften Bandes des Oberbayrischen Archivs enthält vier Aufsätze. (I. Igling, Schloss und Hofmark im k. Landgerichte Landsberg, mit dem Stoffersberg und Erpfting. Von J. Dollinger. S. 3. II. Ueber Dr. Wiguleus Hundt's bayerisches Stammbuch. Vom Legationsrath von Koch-Sternfeld. S. 61. III. Urkundliche Beiträge zur Specialgeschichte Bayerns. Von Rath Her. Vierte Lieferung. Eine Fehde Christoph Loe's (?) mit dem Bischof Sixtus zu Freising im J. 1476 betreffend. S. 80. IV. Züge aus dem Leben J. F. Lipowsky's. Von Gerstner. S. 84.)

Für uns war die Nachweisung Koch-Sternfeld's, wie unrichtig der Abdruck des Hundtschen dritten Theils seines Stammbuches (bei Freyberg: „Sammlung historischer Schriften und Urkunden," III. Band) von traurigem Interesse.

Aus dem dreizehnten Jahresberichte erhellt die erfreuliche Thätigkeit mehrerer Mitglieder und die Theilnahme der andern, welche so manche Schenkungen machten.

Darunter: S. 64, IV. 4. „Exposition succincte des Droits de la Maison de Kaunitz-Rittberg sur la Succession de Charles Eduard Prince d'Ostfrise, mort sans Enfans en 1744. Papierhandschrift, 17 Blätter, 2.

Précis des Instructions du Conseil Privé, données par Charles V. à Barcelonne le 12 Octobre 1540. Papierhandschrift, 8 Blätter, 2.

Unter den Urkunden und Acten:

10. (10) Verhalten der Kloster-Unterthanen (von Ettal) gegen die kaiserliche Administration, Anno 1703—1705. (Nr. 1902—1932.)

B. (6) Bestürmung der Klöster in Oesterreich, Anno 1751 ?). (Nr. 1963.)

(9) Kloster Hall im Innthale, XVIII. Säculum. (Nr. 1972.)

(13) Hieronymitaner-Kloster zu Schönbach in Oesterreich, Anno 1708—1714. (Nr. 1738.)

C. (*i*) Diverse Kriegs-Angelegenheiten, XVIII. Säculum. (Nr. 1933—1944.)

(*k*) Spanischer Successionskrieg, Verhalten der Schweden dabei. (Nr. 1962.)

(*n*) Klagen gegen den Grafen Thurn und Taxis, kaiserlichen Plenipotentiarius von Seite Bayerns etc. Anno 1749. (Nr. 1953.)

(*w*) Serfau, Landg. Landeck in Tirol. Wunder, welche sich in der Kirche zu Unser Lieben Frau daselbst ereignet, de anno 1512. (Nr. 1958.)

Interessant ist die Wappensammlung, darunter so vieles für Oesterreich auch von Wichtigkeit. — Auch Münzen!

Wir ersehen aus den angeführten Elaboraten, dass der äusserst thätige Geschichtsforscher Herr B. Geiss auch über den Anfang des Klosters Högelwerth gelesen habe.

Wir wollen, um ihm einen Beweis des Interesses zu geben, das wir an seinen Arbeiten nehmen, hier jene Urkunden mittheilen, die wir uns für die spätere Geschichte dieses Stiftes aus dem Hausarchive gesammelt haben.

Chmel.

I. 1336, 24. Juni. Propst Wernher zu „Hegelwerd" und das Capitel daselbst verkaufen („durch etleich vnsers Gotzhaus nôt") ihr Haus und Hofstat zu Salzburg („deu gelegen sind ze nechst an vnserm haus, da wir inne wonen") in dem „Gehay" („daz wir gechauft habn von den erbern leuten, Nyclan dem Gabeder vnd Margreten seiner housfrôwn") dem „erbern mann hern Leutolden von Reychenhall do selbs pharrer ze Sûtzenhaim" mit Zugehör um 37 Pfund Salzburger Pfenninge. Nach Burgrechts Recht zu Salzburg. — —

„Wir verhaizzen im mit unsern trewn, daz wir unsern stadel, der „hinten an dem selben haus stet, daz wir im verchauft habn, nicht hôher „sullen hefen mit dehainem powe, noch in sein Grub, dew unter dem „stadel stet, dehainen gesûch sullen furpaz habn. Ez sol auch unser „gûter will sein, daz der vorgenant pharrer oder wer daz haus an seiner „stat inne hat, mit gemewr, zimmer oder mit dach pezzern oder hôher „hefen nach irem frum und willen. Wir vergehen im auch das, das wir „auf demselben haus noch hofstat dehain vodrung noch zins noch erung „nicht habn. Nur ein fûder Mistes und einen salczburger phenning sol „er jârichleich in den Tûmhof dienen." — Zeugen: „Her Chunrad von Velben, Maister Heinreich, der pharrer, Her Eberhard von Ouensteten, all Chôrherren ze Salczburch, pruder Heinreich, hofmaister ze dem Hâllein, Heinreich der Petter, purger ze Salczburch und ander erber læut vil und genug."

1336, an dem Sunebent tag.

Orig. Perg. 2 hängende Siegel. Das erste des Convents, das zweite des Propstes.

II. 1383, 22. September. Urtheilsspruch Marcharts von Tiernstain, Hofrichters in Oesterreich, in Sachen des Propstes von „Hegelwerd" gegen Hannsen von Schönberg, der ihn eines Weingartens bei Krems entwährt hat.

„Ich Marichart von Tiernstain hoffrichter in Österreich vergich „daz für mich kom do ich saz an dem rechten in dem hofftaiding ze „Wienn | her Zachereizz Probst ze Hegelwerd und chlagt mit vor-„sprechen zu hern Hannsen von Schônberg darumb daz von | im und „von seines geschefts wegen er eins weingarten gelegen hinden an seim „hoff zu Weinczûrl gelegen bey Chrems | entwert sey an recht, dauon „er im all iar dient funfczehen phenning ze purchrecht und auch di

„alheg ze rechten tâgen | gegeben hab und geraicht an alles verczichen, „und daz im darûber tan mit gewalt des er umb hundert phunt phen- „ning | engolten hett, und chlagt daz als lang hincz im, uncz daz er „im vrônt alles sein gut daz er hat zu Weinczûrl gelegen | pey Chrems „und alles sein gut daz er hat zu Hâdreschdorff, und alle seine gûter „ze Oczestdorff wie dy genant sind | und wo er mer auff sein hab kôm „und geczaigen môcht, und daz alles nam her Zachereizz aus der vron „ze den | tâgen und er ze recht schôlt. Darnach in dem nâsten hoftai- „ding kom der vorgenant her Zachereizz aber fur recht | und pat fragen „nach der vrôn di er selb hett ausgenomen was recht wer. Do ertailten „di lantherren und geviel im | da mit frag und mit urtail seyt der vor- „genant her Zachereizz dy vrôn hett ausgenumen ze den tâgen und er „ze recht | solt und auch der schreiber nach des vronpuchs sag sein „chuntschaft darumb gesagt hiett. So sull an man den egenanten | hern „Zachereizzen dem Probst ze Hegelwerd der obgenanten vrôn und gûter „gewaltig machen und an di gewer seczen inne | ze haben niezzen und „nuczen und allen seinen frumen damit ze schaffen alsuerr uncz er der „obgenanten hundert phunt | Wienner phenning gancz und gar gericht „und gewert werd und sol auch in mein herr der herczog oder wer an „seiner stat | gewalt hat in dem Land ze Osterreich darauf schirm und „ffreym vor allem gewalt und unrecht mit urchund des briefs | versi- „gelt mit meim anhangunden Insigel. Geben ze Wienn noch Kristi ge- „purd Dreuczehenhundert Jar darnach in dem drew | und achczkistem „Jar des Eritags vor sand Michelstag."

Orig. Perg. 1 hängendes Siegel von weissem Wachs.

III. 1528, 9. Juni. **Probst Wolfgang von Höglwerth und sein Capitel geben dem Erzbischofe Matthäus von Salzburg einen Lehen-Revers über die erzstiftischen Ritterlehen, welche sie statt den verkauften Gütern im Marchfelde von Peter Renn erkauft hatten.**

„Wir Wolffganng Brobst, Wolfganng Dechant und das gantz Capitl „des Closters zu Heglwerdt, Sand Augustin Orden Saltzburger Bistumbs „Bekhennen fur uns und unser Nachkhomen offennlich an dem brief. „Nachdem wir khurtzuerschiner zeit etliche guetter unnd Gult, so wir „und gemelt unnser Closter und Gotshaus Heglwerdt im Land Österreich „auf dem Marchfeld gelegen, gehabt, aus ursachen, das wir und dasselb „unnser Gotshaus derselben gueter und gult ain guete zeither Steur „und annderr beschwârung halben wenig genossen, mit wissen willen „und gunsst des Hochwirdigisstn Fûrsstn und Herrn Herrn Matheusn „der heiligen Rômischn khirchn Cardinal, Ertzbischouen zu Saltzburg „Legatn des Stuls zu Rom etc. unnsers genedigisstn Herrn verkhauft „in maynung dieselb khaufsuma gelts auf anderew aufligunde Stuckh und „guetter im Land und stifft Salczburg oder an anndern gewissen Ortten „gelegen ze wennden und anzelegen. Unnd wir nu von derselben „khaufsum gelts zu vermeltem unnserm Closter und Gotshaus die her- „nach benanten Stuckh, so von obgemeltem unnserm genedigistn Herrn „und seiner Furstlichn Genaden Stifft zu Lehen rueren, von dem Er- „samen Herrn Petern Renn Laybriester, an den dieselben stuckh von „seiner mueter weylend Magdalena Sagslin mit Tayllung gefallen sein „mit wissen und zugeben seiner Furstlichn Genaden gekhaufft, die auch „derselb Renn seinen Furstlichn genaden mit seinem offnen brief auf- „gesanndt und sein Fursstlich Genad auf unnser vleissig Ersuechen und „bitte, mir obgemeltem Brobst Wolfgang anstat, in Namen und von „wegen evermeltes Closters und Gotshaus Heglwerdt, dieselben hernach- „geschriben Stuckh innhalt seiner Furstlichn Genaden Lehenbrief, mir „unnd gemeltem Gotshaus Heglwerdt deshalben genedigklich verlihen

„hat. Das wir demnach samentlich dem mergemeltem unnserm Genedi-
„gistn herrn Cardinalen Ertzbischouen zu Saltzburg unnd seiner Furst-
„lichn Genadn nachkhomen und Stifft zugesagt und geredt haben. Ge-
„reden und zusagen auch hiemit wissennlich in Crafft des briefs fur
„uns und unnser Nachkhomen. Das wir und unnsere Nachkhomen nu
„hinfuran zu ainer yedn zeit, als offt sich der fal durch abganng aines
„herrn von Saltzburg oder aines Brobst zu gemeltem Heglwerdt begibt.
„Alsdann dieselben hernachbenanntten Stuckh mit allen iren zugeho-
„rungen durch ain yeden angeunden und regierunden Brobst ze Hegl-
„wert von ainem Ertzbischoue zu Lehen erkhennen, die wie sich geburt
„emphahen, unnd dieselben Lehen wie annder seiner Furstlichn Ge-
„naden unnd Stiffts Saltzburg Rittersiehen umb sein Fursstlich Genad
„derselben Nachkhomen unnd Stifft Saltzburg getreulich verdienen sollen
„unnd wellen. Alles getreulich ongeuerde. Unnd sein das die Stuckh von
„Ersst ain Schwayg im Rewt im Glein in Liechtnberger Gericht so
„Hanns im Reut innen hat. Item zway guetter zu Velding in Gasteiner
„Gericht, so Hanns Payr unnd Leonhardt Haubmtrost innhaben unnd
„das Guet Lanngagkher in Carlstainer gericht gelegen, so Wolfgang
„innen hat. Unnd des zw Urkhund geben wir hochgedachtem unnserm
„genedigisten Herrn von Saltzburg disen Brief mit unser oberurtter
„Brobst unnd Capitls zu Heglwerdt anhanngunden Innsigiln. Geben an
„Erichtag vor Sannd Veits tag nach Christi unsers Lieben Herrn geburde
„Tausennt funff Hundert unnd im acht unnd zwaintzigisten Jare."

Orig. Perg. 2 hängende Siegel, das erste von rothem, das zweite von grünem Wachs.

IV. 1602, 3. Juli. Probst Reichart von Höglwerth und sein Capitel verkaufen dem Salzburger Domcapitel ihren Hof in Salzburg, genannt der Höglwerther-Hof, im Khay, um eine (nicht angegebene) Summe Geldes.

„Wir Reichardt von Gottes genaden Probst, Samuel Pruckhmoser
„Senior unnd gemainclich das Conuent des würdigen Stiffts unnd Clo-
„sters Sanct Peter unnd Paull zu Höglwerth im Ertzstifft Saltzburg,
„Bekhennen hiemit aintrachtigkhlich für unns und unnsere Nachkhomen,
„offenntlich in disem brieff, unnd thuen khundt menigclich, dass wir mit
„vorwissen unnd genedigister bewilligung des Hochwürdigisten in Gott
„Fürten unnd Herrn, Herrn Wolf Dietrichen Ertzbischouen zu Salz-
„burg Legat des Stuells zu Rom etc. unnsers genedigisten herrn, von
„mehrrers unnd bessers unnsers Gotshauss nucz unnd fromen wegen,
„in aines stätten ewigen unwiderruefflichen khauffs, hingeben und ver-
„khaufft haben, geben unnd verkhauffen auch hiemit wissentlich unnd
„wolbedächtlich in Chrafft dits briefs, in der allerbessten Formb, Mass
„unnd gestallt, so das in rechten gewonhait unnd sonst am aller Chreff-
„tigisten sein soll khan oder mag, denn Hochwürdigen in Gott Herrn
„Herrn Michaeln Freyherrn zu Wolkhenstain unnd Rodenegkh, Thumb-
„probst unnd Ertzpriester, Johann Anthonien von Thunn, Thumbdechant,
„Balthasarn von Raunach Seniorn unnd gemainclich ainem Hochwürdi-
„gen Thumbcapitl des Ertzstiffts Saltzburg, unnsern genedigen unnd
„gebiettunden herrn unnd allen iren Nachkhomen, Nämblichen unnsers
„Gotshauss aignen hoff, der Höglwerther Hoff genandt, in der Statt
„Salzburg im Khay, zwischen hochgedachts Thumbcapitls Oblay behau-
„sung unnd Christoffen Wekhers fürstlichen Canczley verwohnten be-
„hausung daselbs ligunde, mit dessen aller rechtlichen Ein- unnd zue-
„gehörungen, allermassen unnd gestallt solches unnsere vorfordern, auch
„wir innen gehabt, genüczt unnd genossen haben, nichts daruon auss-
„genommen. Darumben unnd darfür haben Hochgedachtes Thumbcapitl
„alss khauffer unns mit ainer paar aussgezelten unnd empfanngnen

„Summa gelts guetter Salzburger wehrung ain Erbare vergleichung unnd „bezallung gethann, daran wir unnd unnsere nachkhomen jeczo unnd „hinfüran zu ewigen zeitten woll zufriden, ersettigt unnd zu völligen „benuegen bezallt sein unnd bleiben wöllen, sagen darumben hochge- „dachtes Thumbcapitl unnd dessen nachkhomen ganez quitt frey ledig „unnd loss, seczen sy darauf yeczundt an, in stille nuczliche geruhige „gewaldt, gewöhr unnd posess des vorberürtten hoffs unnd dessen ge- „rechtigkhaiten Ein- unnd zuegehörungen, solchen hinfüran zu Ewigen „zeiten innen zu haben, zu nüczen unnd zugebrauchen, damit zuthuen „unnd zu lassen, nach allen iren hochwürden gefallen, alss mit dero „erkhaufftem Guett, ohne unnser unnd unnserer nachkhomen, auch sonnst „menigclichs Eintrag, Irrung, hindernuss unnd widersprechen. Hierauf „verczeichen unnd entschlagen wir unns für unns unnd all unnsere nach- „khomen obgedachtes hoffs, sambt aller zuegehör, auss unnser unnd „unnserer nachkhomen in hochgedachter Khauffer unnd all Ihrer Nach- „khomen, rechte stille nucz unnd gewöhr, also dass weder wir noch „unnsere nachkhomen hinfüran in Ewig zeitt nichts mehr darczue, darein „noch darnach zusuechen, zufordern noch zusprechen haben gewünen „sollen noch wöllen, weder wenig noch vill, mit oder ohne recht in „khain weise. Sonnder Ihre Hochwürden alss die khauffer unnd dero „Nachkhomen sollen unnd mügen nun hinfüran Ewigclich nach allen „Irem gefallen, ohne ainiche hindernuss damit handlen thuen unnd lassen, „es sey mit verkhauffen, verseczen, veranndern verwexlen unnd in all „annder weg, wie sy verlusst unnd belanngt. Wir sollen und wöllen „auch, mehr hochberürtter khauffer unnd dero Nachkhomen dises khauffs „halben für all Khrieg unnd zufäll rechte gethrewe gewöhr versprecher „unnd fürstanndt sein an allen orthen wo es noth beschiecht unnd im „Erczstifft Salzburg gewohnhait, recht, sytt unnd gebrauch ist, bey „pfanndthaffter verpündung aller unnd jeder unnsers Gotshauss haab „unnd Guetter, khaine aussgenommen etc. Treulich ohne geuärde. Dess „zu wahrem Uhrkhundt geben wir wollernantem Herrn Thumbprobst „unnd ainem hochwürdigen Thumb Capitl disen khauffbrief, mit unn- „sers Gottshauss unnd Capitls aignen hier anhanngenden Insigln verfert- „tigt. Geschechen den dritten Monatstag Julii, nach der selligisten ge- „burdt Jesu Christi im Sechczechenhundert unnd anndern Jahre."

Orig. Perg. 2 hängende Siegel in hölzernen Kapseln.
(Das des Propstes von rothem Wachs. 1589,
das des Capitels von grünem Wachs.)

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

Mitgetheilt von Jos. Chmel.

(Fortsetzung.)

35. 1346, 4. Juli (St. Ulrichstag). Friesach. Gertrud die Schachnerinn von Pyscholfsperg und ihre Erben und Gundaker ihr Sohn mit seiner Hausfrau verkaufen dem Frauenkloster St. Maria Magdalena zu Friesach (Frau Anna die Meisterin, Frau Alhaid die Dechantin und der Konvent), ihr rechtes Eigen, eine Hube, gelegen ob „Perchach" bey der „Pyrkchen" (worauf Fridolt sitzt und dient am St. Michelstage $^1/_2$ Mark Friesacher-Pfenninge, 9 Viertel Korn, 3 Viertel Weizen, 5 Mezen Haber Friesacher Mass, 16 Käse, 2 Schultern, 200 Eier, 3 Hühner) um 19 Mark

Aglayer Silber (9 Schilling 2 Aglayer für die Mark gerechnet). Versiegelt durch die Edlen Herrn Rudolfotten von Lichtenstein, Hauptmann zu Friesach, und (1.) Gundaker von Pyscholfsperg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

36. * 1346, 3. October. Wir Ortolff von gots gnaden Ertzbischof zu Saltzburg, Legat des Stuels zu Rom. Veriehen offennlich mit disem brief und tuen kunndt allen den die in sehennd lesenn oder horen lesen, das wir nach unnsers Rates rat und der gesworen unnserer stat Gmunnd derselben stat genewet, verschriben und bestattigt haben die Recht und die Satz die hernach geschriben sind. Des Ersten, tut ain man ainen todslag und wiert darumb fluchtig, gibt der in unnser camer dreissigk markh pfenning und dem richter zehen markh pfenning, so sol umb die tat furbas mit seinem gut nyemannds nicht zu schaffen haben, aber von seinen feinndten sol er sich huetten, und die mugen dannoch wol ain recht hintz im suechen und sol auch in der richter das tun. Wurd aber ain man gefanngen umb ainen todslag und im sein leben angewunngen mit aim rechten derselb noch sein erben sind die vorgeschriben pues nicht gepunnden weder hintz hof noch dem richter. Slecht ain man dem anndern ain hanndt ab oder lembt er in sunnst an ainem gelide, der sol dem richter geben funf markh pfenning und ainem seinen schaden ablegen, nach zwaier oder vierer mannen rat, die der nemet der den schaden empfanngen hat, nach des richters und der burger rat. Wunndt ain man den anndern an lem, der gibt dem richter ain halb pfunndt pfenning, und das swert ist auch des richters ob er zu dem rechten kumbt, und sol auch dem ablegen, der den schaden empfangen hat, als vorgeschriben steet. Wer ainen raufft oder slecht on pluet, der gibt dem richter sechzig phenning und sol dem ablegen der den schaden empfanngen hat, als vorgeschriben steet, oder er legt dar fur gericht wenig oder vil und swer ainen aid daz er im damit abgelegt hab. Ist das ain man oder ain fraw beschuldigt wiert, das sy ainem anndern auf sein ere geredt habenndt, lawgenn sy des nicht, oder mag in es anbehabett werden, so sullen sy jenem bereden vor gericht, und vor den lewten die es gehört haben und in pessern nach der burger rat als vorgeschriben ist. Fordert ain man den anndern aus seinem haws, oder folgt im nach in zoren uber sein drischůbel ferr oder nahenndt, oder wirfft ainem an sein haws, oder stosst im auf tür oder fennster, das sind alles haimsuechen, der sol dem richter zwelif schilling phenning geben und dem ablegn dem das haimsuechen beschicht, nach des richters und der zwelfer rat. Kumbt ain man fluchtiger in ains burger haws umb welherlei sachen das ist, die nit an den tod geet, so sol der richter noch niemannds in dasselb haws lawffen ob in der wiert uber sich nemen wil und so gewis ist, daz man in zu im gehaben mag, wär aber des nicht so mag in der richter in dem haws wol suechen dem wiert an schaden und sol man im alle gaden und winnkhl öffnen, finndet ain wiert oder sein gewallt ainen in seinem haws bey der nacht, was demselben darinne widerfert, des sullen sy unentgollten sein. Es sind auch alle kampfrecht abgenomen alsverr der purkhfrid geraichet zwischen reichen und armen. Es mag auch kain kinnd seinem vatter, noch kain knecht seinem Herrn seins guts nichts verspillen, und sol auch nyemannds tewrer auf sy spillen dann sy umb und an haben. Es sol auch nyemannds gelubd nemen umb essennde pfanndt oder umb laissten, hinnder zwain markhen silbers,

* Dieses Stück betrifft die Stadt Gmünd in Kärnthen, wir reihen es hier ein, weil Ortolf der Aussteller. Chmel.

der es daruber tut, der hat das gellt verloren. Hat ain ausserr man gegen ainen burger icht zu sprechen wie er genannt ist und wiert im sein bewärung ertaillt, der sol sy tun mit zwain die in der stat gesessen sind, oder mit ainem burger und mit ainem aussern mann. Ist das ain ausserr man burger wierdt in der stat, kumbt nyemanndt und fordert in fur ainen erbfreyen man, oder seinen aigen, ist das er lawgenndt so sol im der richter das recht tun, und behabt er in, so sol er dannoch sicher sein in der stat vierzehn tag, darnach sol in der richter urlawben von der Stat, sitzt er aber in der stat geruet mit Jenes wissen iar und tag bey guten gericht, so sol er ledig sein. Wer mit dem anndern zu taillen hat erbschafft gelegen in dem purkhfrid, mag man die an recht nit verrichten, so sullen sy das recht nemen und leiden vor dem Statrichter, es wär dann rechts lehen, das gehört für den lehennsherrn. Man sol auch nyemannds umb gullt fahen nor als vil als man ainen twingen mus für gericht, daz dem clager das statrecht widerfert. Man mag auch nyemannds angesprechen umb kainen fur wechsel, man funde im das wag gelot silber in der hanndt, so ist das silber und die phenning verloren und gefellt dem Munnssmaister funf pfunndt zu pues. Hat ain pfaff ain geistlich man oder ain fraw in der stat mer hewser dann ains der sol davon leiden und tragen steur und allen aufsatz mit den burgern, als der lay der es vor im gehabt hat. Auch wellen wir das alle die, die in der Stat sitzen in dem gericht mit aigenn fewr wie die genannt sein, das recht tun vor dem Statrichter an unnser oder des vitztumb Ambtleut, da sol es unnser vitztumb von tun und an des hawbtman und des vitztumb diener die zu irem prot geen, da sullen es ir herren von tun. Ist das sich ain fewer hebt in ains manns haws oder ainer frawen, und kumbt sichtiklichen uber das dach, der gibt zu pues fünf markh pfenning, der gefallen zway tail an die stat und dem richter das drittail. Hat ain man oder ain fraw fewr in ainer ungewarlichen kuchen, oder in ainem ungewarlichen gemach darinn im sunnderlich verbotten ist fewr zu haben, geschicht davon schaden, den sullen sy unns und den burgern pessern darnach und sy stat finnden mogen, geschicht aber nicht schaden davon, so sullen sy dannoch funf markh zu pues geben und sullen der gefallen zwai tail an die stat und dem richter das dritt tail. Es sol auch dhain gast aim furbas gewanndt verschneiden bey der ellen nor verkauffen bey ganntzen tuechen, tut er es daruber so ist das tuch verloren und der wiert in des hauss und mit des wissen das beschicht, gibt ain pfundt zu pues und des tuechs und pfunnds gehörn zwai tail an die stat und dem richter das drit tail. Beschicht yemannds durft das er zaigen mus umb gullt auf rechtes lehen, der sol dem nachfarn als Lannds und Lehenns recht ist. Wir wellen auch daran nyemannds ierren noch widertaillen sol er mug in ainer sachen drey stunndt gedingen ob im des not beschicht. Wir wellen auch daz sich unnser stat zu Gmundn an aufhaben ausserr lewt umb gullt umb gelubd sy sein in der stat geschehen oder annderswo burgen, oder anndern lewten, aussern oder innern und an aufhaben zu ainem rechten die in die stat geflohen komen umb welherlay sach daz ist haben der rechten der sich annder stet hinntz in habennd. Auch wellen wir daz dieselb unnser Stadt zu Gmundn an anndern sachen die hie nit berurt sind die recht haben, die sy mit allter gewonhait herbracht hat. Es sullen auch die vorgeschriben sätz und recht ewiklichen und unuerkhert beleiben, es wär dann das wir oder unnser nachkomen sy meren oder verkeren wollten durch sichtige notturfft unnser oder unnserr vorgenannten stat, und sullen wir das dannoch tun mit vnnserr burger wissen und nach irem rat. Und daruber, daz das stat und unzebrochen beleib geben wir zu urkunndt disen brief mit unnserm anhanngundem Insigel versiglt. Der geben ist zu Salczburg an Eritag

nach sannd Michelstag nach Crissti geburde dreyzehenhunndert und im sechsundvierzigisten Jaren.

Ms. Austr. Nr. 217. Fol. 102—104. Geh. Hausarchiv.

37. 1350, 18. Februar („des pfincztags in den zehen tagen in der vasten"). Margareth, Witwe des Kunz von Albek, verkauft der („erbern vrawen") Frau Wendel, Tochter des Chnauers, Chorfrau zu St. Maria Magdalena zu Friesach, eine Hube, gelegen zu „Praitenstain" in dem Dorf, worauf der Peter sitzt („vnd die gerait ist nach herren gult für virzich vnd für ein march gelts umb zehn march aglayer vnd vmb ein guldein".) (Dasselbe Gut dient jährlich zu Ostern 40 Pfenninge und 60 Eier und zu St. Michelstag „sechs pfruent mezz waitz vnd sechse roken vnd zwainzig Ember Malcz vnd vir Ember Schutthaber vir Ember Hopfen zwen zechling har zwo Schulter fumf czinshuener vnd eine vaschang henn".) Versiegelt durch den „erbern herren" Herrn „Pilgrim ab dem Gradeis" und den „erbern mann" Niclas den Rudnauer.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

38. 1351, 18. April (Montag in den Osterfeiertagen). Friesach. Katharina, Witwe Niclas des Glosen zu Friesach verkauft ihre Säge (ihr rechtes Burgrecht), gelegen zu Friesach in dem Burgfried unter dem Geyersperg, den Chorfrauen (Frau Elsbeth der Meisterin und dem Convente) um 6 Mark Aglayer und 34 Aglayer Pfenninge (als Leitkauf). Versiegelt durch den „edlen Herren" Herrn Hertneyd den Weizzenekker, der Zeit Hauptmann zu Friesach.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgestreift). Geh. Hausarchiv.

39. 1353, 7. April (zweiten Sonntag nach Ostern, Misericordia Domini). Niclas, Sohn des Schärtlein und seine Hausfrau, dann Katharina, Witwe Heinrichs des Pyrntôd, verkaufen ihr rechtes Eigen, eine Hube bei Strasach an dem „Pysweich" gelegen (die dient jährlich am St. Georgentage 6 Schilling Friesacher Pfenninge und „weysend darzue ein Chytzz, vier hüner zwô schulter vnd ains min virzich ayer"), den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach („Vrown Elspeten der Margrauinn-Maystrinn und dem Convent") um 10 Mark Aglayer Pfenninge. Zum Schirm verbindlich machen sich auch „die erbern lewt Jacob der Pyrntod von Chundôrf" und „Georg ab dem Ampthof". — Versiegelt (weil Alle kein Siegel haben) durch den „erbern" Mann Ulrich den Seidenschwanz, Bürger zu Weitensfeld.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

40. 1353, 30. September (Montag nach Michaelis). Friesach. Burkhart der Sängel verzichtet zu Gunsten der Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach (in dem obern Kloster) auf alle Ansprüche an das Gut zu Pûch, gelegen in dem Gericht zu Altenhofen, und den davon fallenden Dienst, gegen eine Entschädigung von 8 Mark Aglayer Pfenningen, die ihm durch Schiedsrichter zugesprochen wurden. (Er hatte sich dem Spruche des Dechants von St. Bartholomä zu Friesach, Herrn Friedrich, und Seydleins des Chlê, denen Erzbischof Ortolf von Salzburg den Vizthum Peter zu Friesach als Obman zugefügt hatte, unterworfen.) Er gelobt auch zu Wege zu bringen, dass der Herr von Salzburg ihnen das Gut zu freiem Eigen mache. Versiegelt durch sein und des „erbern" Mannes Siegel Niclas des Mörel, Bürgers zu Friesach.

Orig. Perg. 2 Siegel, Geh. Hausarchiv.

(Fortsetzung folgt.)

15. „Zur Geschichte der Grafen von Schaunberg im Lande ob der Enns."

Mitgetheilt von Jodok Stülz, in St. Florian.

(Fortsetzung.)

39. 1318, 21. Juni. S. l. Rupert von Lechperg bekennt mit Einwilligung seiner Hausfrau Kunigunde und mit Gunst und Geschäft der Frauen Katharina und Agnesen seiner „gesweien" jene einst von seinem Schweher „Her Rudolf von Tas" besessenen Eigen, welche gelegen sind „in dem Rastal ze Repplach, ze Pograd, ze Salbach, ze Dragositzach, ze vreznach, ze Pǒgǒriach, auf dem Gereut, in dem Langendorf, ze Feustritz vnd ze Huntsdorf" — um 18 Mark Aglaier Pfennige weniger 30 Pfennige, Otto von volrers und seiner Hausfrau Alheiden verkauft zu haben. — Zeugen: „Her vlreich von Liebenberch, Dietmar von weizzenek, Her Bartholome pharrer ze Fůrenz, Nycla an der Tra vnd sein Aydem Nicla vrǒleich, Nygrin, die burger ze villach." (Original.)

40. 1318, 28. Juni. Wien. Graf Chvnrat von Schomberch bekennt dem „erbern manne Hainreichen von Pernhartstorf" zu rechtem Lehen verkauft zu haben um 60 Mark Silber und 40 Pfd. Pfen. eine Gülte von 12 Pfd. Pfen. auf 4 Lehen zu Pfaffendorf und einer Hofstatt und einem halben Lehen etc. zu Pernhartstorf. — Zeugen: „her Irnfrit von Ekchartzawe, her Chadolt von Wæhing, her Dietmar von Hadmarstorf, her Hertweich von Ort, her Levtolt von Ort, her Otte von Pvrstorf, Rapot von Patzmanstorf, Nyclas von Plode." (Original.)

41. 1318, 30. August. S. l. Heinrich „von Svmeraw" bekennt „dem edlem Herren hern Heinrich von walse" seinen Hoff zu winchlarn um 100 Pfd. Pfen. verpfändet zu haben. — Zeugen: „her Eberhart von walse, her Eberhart sein svn, her vlrich von walse, her Heinrich von Zinzendorf, her Pernger von Spiegelberch, Chunrat der purgher von Seusenekk, Chvnrat von humbrehtesried, her Otte von Lonstorf" hat sein Siegel angehängt. (Original)

42. 1318, 21. December. Zwettel. Der Abt Otto und die Sammung von Zwettel bekennen, dass der „erber herr her Eberhart von wallse" dem Kloster 16 Pfd. Pfen. jährliche Gülte auf Eigen zu Reinthal und einen Weingarten zu Stein mit der Bedingung gegeben habe, dass man alle Freitag jedem Bruder ein Stück guter Fische gebe und einen Jahrtag halte. Zeugen: „průder Herwort der preial, brůder Růger der vnder preial, průder Arnolt der Ober Chellner, pruder Dietreich der Spitaler, průder Gregorius der Chamrer." (Original.)

43. 1321, 4. Jänner. S. l. Die Grafen Albrecht und Alram von Hals versprechen ihrem Oheime dem Grafen Heinrich von Schaunberg, welchen sie mit ihres Oheims des Grafen Ulrich von Truhendingen Tochter Anna verheiratet haben, innerhalb Jahresfrist nach dem Beilager 200 Mark Silber zu geben; dann im zweiten, dritten und vierten Jahre jedesmal $133^1/_3$ Mark — im Ganzen 600 Mark, wofür sie ihm ihr Haus Erneck versetzen, dessen Burggraf der Tannberger es seiner beschwornen Pflicht gemäss sogleich ausliefern wird, wenn das Versprechen unerfüllt geblieben ist. Je für 100 Mark sollen ihm 10 Mark der Einkünfte zufallen. (Aus einem Copialbuche.)

44. 1321, 23. Juni. S. l. Ulrich der Schenk von dem Reut genannt, bekennt, dass sein Herr „her Heinreich von Walsse" Hauptmann zu Enns ihm 760 Pfd. Pfen. an der Lösung „vmb die Grafschaft ze Pegl-

stain in dem vorst, als den Hantuest meines lieben Genædigen Herren Kůnich Fridreichs von Rom saget," welche er dem von Wallsee ebenfalls ausgeliefert hat, empfangen habe. (Original.)

45. 1322, 30. September. „ouf dem alten Haus dacz Weitenstain." Bischof Heinrich von Gurk beurkundet „dem frumen manne Vlrichen dem feygengmevzzel von Rabensperch" geliehen zu haben, eine Hube zu „Zutmvns," welche derselbe durch Tausch mit dem Pfarrer „von der Nevnchirchen" erworben, dem er dafür eine von „Gőtschlin von Zindek" erkaufte gegeben hat. (Original.)

46. 1324, 12. April. S. l. Graf Bertolt von Neiffen und seine Hausfrau bekennen alles Gut, welches sie von ihrem Bruder dem Grafen Friedrich von Truhending, der leider gestorben, und ihrem Vater, dem Grafen Ulrich von Truhending, ererbt haben und noch erben werden, zu gleichen Theilen theilen wollen mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg und Anna, seiner Hausfrau ihrer Schwester, welche ihnen jetzt alles Gut auf ihre Treue übergeben haben. (Original.)

47. 1327, 19. Februar. Wels. Chunrat „der Slegel" bekennt seinen „lieben vnd genædigen Herren den Edlen Graf" Heinrich, Leutolt und ihren Brüdern „Grafen von Schovnberch" verkauft zu haben „Gővntschirchen Vrbor, Cehent, Manschaft, Lævt vnd gůt," wie er Alles „von Chůnraden von Liechtenwinkchel" erkauft und von seinen genannten Herren und ihrem Vetter „Graff Chvnrat von Schovnberch" zu Lehen getragen hat. (Original.)

48. 1327, 1. März. Schaunberg. Dieselbe, Gräfin Alheit von Ortenberg, verzichtet auf alle Verlassenschaft von ihrem seligen Vater, dem Grafen Heinrich von Schaunberg, es wäre denn, dass ihre Brüder ohne männliche Leibeserben sterben. (Abschrift.)

49. 1327, 27. April. S. l. Chunegund von Lesperch und ihr Sohn Ruprecht verpfänden ihrem Schwager Hannsen dem Jüngling und seiner Hausfrau um 600 guter „Guldein florin" den Thurm, der gelegen ist an dem „Pliesch." (Original.)

50. 1327, 7. October. Vilshofen. Graf Heinrich von „Ortenberch" und seine Hausfrau (Alheit) Gräfin von Ortenberg, quittiren, von seinen Schwägern den Grafen Heinrich, Albrecht und ihren Brüdern von Schavnberch an dem Heiratgute ihrer Schwester und Hausfrau des Grafen von Ortenberg 212 Pfd. Regensburger Pfen. empfangen zu haben. (Original.)

51. 1328, 6. März. Wien. Abt Maurus und der Convent des Schottenklosters in Wien verkaufen zur Wiederherstellung ihres Klosters (ob necessitatem Edifitij in Ecclesia nostra nuper ex ruina porticus imminente) 4 Pfd. Pfen. jährlichen Zinses auf einem Hause in Wien dem Protonotar des Herzogs Albert, Magister Heinrich von Winterthur. (Original.)

52. 1328, 21. December. S. l. Janns von Capellen, seine Hausfrau Kunigunde und ihr Sohn Vlrich verzichten gegen Eberhart von Wallsee nach Empfang von 400 Pfd. auf alle weitern Ansprüche an die Erbschaft von ihrem Schweher (resp. Vater) Eberhart dem alten von Wallsee. (Original.)

53. 1329, 16. April. Wien. Albrecht und Alram Grafen von Hals bekennen „Eberharten von Waldse" Landrichter ob der Enns schuldig zu sein 100 Mark lötig Silbers Wiener-Gewichts oder „ie zwen vnd sybenczch grozer peheimischer phenninge für ein iglich march," die sie auf St. Michaelstag bezahlen wollen. Als Bürgen stellen sie „Albrechten von tannberch, Dietreichen den vsel, Chvnraden den furter vnd" Dietrichen ihren Richter zu Osterhofen, welche alle in Passau einlagern werden, wenn die Bezahlung nicht erfolgt. Hätte aber Eberhart um jene Zeit das Haus „Newenburch" nicht mehr inne, so wird das Einlager in Linz geleistet. (Original.)

54. 1329, 20. Juli. Schaunberg. Revers Chunrad's des Zeller den Herren von Schaunberg wegen des Hauses Riedau, das er von ihnen zu Lehen hat, ewiglich zu dienen, „ze pesrung vmb ettliche schulde, do ich in geuallen was gegen den Edlen . . herrn Graf Chunrat vnd graf hainreichen." Würde ihnen aus Riedau ein Schaden geschehen, so sollen sie ihn desshalb zu Rede setzen, worauf er nach dem Rath von 4 ehrbaren in der Herrschaft Schaunberg angesessenen Männern, wovon jeder Theil die Hälfte benennt, Genugthuung leisten wird. Können diese sich nicht einigen, so nennen sie einen Obmann, welche in Peuerbach zusammen treten, innerhalb zwei Monate. Wollte sich Zeller dem Spruche nicht fügen, so verliert er das Lehen. (Aus einem Copialbuche.)

55. 1329, 20. Juli. Eferding. Revers Aespeins von Hag und seines Sohnes Ulrichen auf den Grafen Heinrich von Schaunberg und seine Brüder, dass sie die Erker auf der Erde am Schlosse Hartheim abgehen und abfaulen lassen, die abfaulenden und abbrinnenden Planken aber wieder herstellen, an den Gräben hingegen ohne Einwilligung ihrer Herren von Schaunberg nichts bessern wollen. — Gesiegelt hat „Hans von Kapellen," welcher auch der Sache Teidinger gewesen, nebst „dietmar von aistershaim." (Copialbuch.)

56. 1329, 21. September. Heiligenkreuz. Abt Jakob und die Sammung von Heiligenkreuz versprechen die Stiftung des edeln und ehrbaren Herren Otto's des Tursen von Rauheneck für sich, seine Hausfrau Petersen und ihre Söhne Janns und Otto, „den paiden got genade," eines Jahrtages am St. Andreastage treulich erfüllen zu wollen. Das Stiftungsgut ist der Weingarten „Chrump ze Paden an dem perig vor der chirichen ze der pharre." (Original.)

57. 1329, 13. October. Gretz. König Friedrich erlaubt seinem getreuen lieben Caplan Meister Rudolph dem Dorner, Pfarrer zu Vogan und Erzpriester auf der nieder Steiermark sein Erbgut und Eigen „ze Grezzentz in den Puheln pei sand Giligen" zu verkaufen, und verspricht es zu schirmen. (Original.)

58. 1329, 20. October. Hohentruhendingen. Graf Ludwig von Oettingen der Junge beurkundet, dass ihm sein Oheim Graf Bertolt von Graispach und Marstetten genannt von Neiffen und seine Hausfrau Elsbeth ihren Antheil von Hohentruhendingen verkauft haben. Er habe nun auf das Verlangen seines Oheimes des Grafen Heinrich von Schaunberg und seiner Hausfrau in der früher festgesetzten Weise die Theilung vorgenommen. (v. 1324, 12. April.) Graf Heinrich verordnete hiezu an seiner Statt Alber den Portzhaimer, Ulrich den Schreiger und Stephan seinen Schreiber, denen von Seiten Bertolds beigeordnet waren Bertolt Truchsess von Chullental, Heinrich der Perger sein Vogt zu Graispach. Seine (Ludwigs) Sache haben geführt Erchinger von Rechenberch und Chunrat sein Schreiber. Diese vier nahmen Eberharden von Tumpnaw Chorherrn von Augsburg zu sich, Veste und Güter wurden getheilt.

59. 1329, 25. November. Rackersburg. Rudolph Pfarrer zu Haslach und die Söhne „Alhochs (?) von Vul, Chunrat und Jakob, erklären, dass ihr Oheim Rudolph der Erzpriester und Pfarrer zu Vogan sein Erbgut zu Grezzentz dem Herrn Herdegen von Pettawe oder wem er will verkaufen könne. — Zeugen: „Othakcher aus dem gehag von Rakeinspurch, her Cesarius Pharrer datz sand Gorgen, her Nicla Pharrer datz sand Benedicten, Herr vlreich vnd her Stephan gesell datz Rakeinspurch." (Original.)

60. 1329, 28. November. Pettau. Rudolph der Dorner, Erzpriester der niedern Steiermark, Chorherr zu Brixen und Pfarrer zu Vogan, erklärt sein mütterliches Erbe, das Gut zu „Greznitz" und eine Hube etc. Herrn Herdegen von Pettau und seiner Wirthin Clara um 34 Mark Silber verkauft zu haben. (Original.)

61. 1329, 28. November. Tunawe. Nicla Chorherr zu Volkenmarkt, Rudolph, Peter und Georg weiland Poppen Söhne von „Tunawe" erklären ihre Einwilligung zum Verkaufe des Gutes in den Bûheln zu „Grezzentz" durch ihren Oheim den Erzpriester und Pfarrer Rudolph von Vogan. (Original.)

62. 1330, 24. Jänner. S. l. Friedrich der „Prueschinch" gelobt seinen Theil an dem Hause „ze vroudenstain" und all sein Gut ob der Enns im Falle der Veräusserung Niemand sonst als seinem Herrn Eberharden von Wallsee, Landrichter ob der Enns „nach der zwaier mann rath hern Dyetreichen von weizzenberch vnd Friedreichs des Heusler" zu verkaufen. (Original.)

63. 1330, 3. Februar. Wien. Haime von Regensburg, Amtmann in Oesterreich und Münzmeister zu Wien, dann Seifrit Ludwigs des alten Forstmeisters sel. Sohn, ebenfalls Amtmann in Oesterreich, verweisen ihre Schuld an Herrn Eberharden von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, 100 Mark Silber „ie zwen vnd sibentzich grozzer pehemischer phenninge fur ain igleich march" auf Dietrich den alten „Chleber" Münzmeister in Enns, und erklären mit zwei Knechten das Einlager in Enns leisten zu wollen, wenn er bis St. Gilgentag nicht bezahlt ist. (Original.)

64. 1330, 19. Mai. Wasen. Alber von Volkenstorf und seine Hausfrau Margareth erklären, dass sie Eberharden von Wallsee, Landrichter ob der Enns, für 250 Pfd. gesetzt haben das Haus zu „vorchtenberch" ihren Satz von Wernharden dem „Mezzenpechen" und für 40 Pfd. die 13 Güter zu Viechtwang, welche sie von demselben haben. (Original.)

65. 1330, 24. Juni. S. l. Abt Christian und der Convent zu Mannsee bezeugen, dass Christian der Truchsess von Lengbach eine ewige Messe auf einem Altare in dem Gotteshause zu „Stainchirichen, das wir leichen," gestiftet habe mit 8 Pfd. Pfen. Ist der Stifter oder seine Hausfrau, oder wer immer des Hauses Herr ist, zu Erneck, so soll auf Verlangen die Messe täglich daselbst gelesen werden, sonst nur zwei Mal in der Woche. (Original.)

66. 1330, 29. Juni. Nördlingen. Graf Friedrich von Oettingen verspricht eidlich den Heiratsbrief, welchen er seinem Schweher dem Grafen Heinrich von Schaunberg wegen Vermählung ihrer Kinder (des Grafen Ludwig von Oettingen und Imagina von Schaunberg) gegeben hat, bis auf St. Martinstag siegeln und fertigen zu wollen unter Strafe des Einlagers zu Passau mit 4 Rittern. Bleibt er daselbst Jahr und Tag ohne sein Versprechen zu erfüllen, so ist Graf Heinrich seiner Zusage ledig. Tritt dieser während dieser Zeit zurück, so ist auch der von Oettingen geledigt. Sonst aber dauert das Einlager bis zur Einhändigung des gesiegelten und gefertigten Briefes. (Aus einem Copialbuche.)

67. 1331, 12. März. S. l. Revers Ulrichs des Weidenholzer, den Grafen von Schaunberg Heinrich, Wernhart, Wilhelm, Rudolph und Friedrich mit der Veste Weidenholz „gewartig vnd warttund" sein zu wollen. Siegler und Zeugen: Herr Gotthart von Flacheneck, Herr Jakob der Strachner, Herr Dietrich der Geltinger, Herr Wernhart der Aistersheimer und Herr Konrad der Mohar. (Copialbuch.)

68. 1331, 17. März. Schaunberg. Ein gleichlautender Revers Ulrichs des Shifers und seiner Hausfrau Agnes wegen der Veste Steinsulz. Siegler und Zeugen: „die erber weis Ott der Hochenfelder, Jacob der Strachner, Rueger der Hochuelder vnd Sighart der grueber."(Copialbuch.)

69. 1331, 1. Mai. München. K. Ludwig bestätigt den „edelen Hainreich, Wernhart vnd Fridreich gebrûdern grafen zw Schawnberch Vnsern vnd des heyligen Reichs getrewen" alle Handvesten und Briefe, die sie über ihre Rechte, Gnaden und Freiheiten von den Kaisern und Königen seinen Vorfahren haben, aus kaiserlicher Gnade. Er leiht ihnen alle die Güter und Rechte, die sie und ihre Vorvordern vom Reiche

gehabt haben, erlaubt ihnen nicht nur selbst den Bann zu haben, sondern, dass sie ihn auch „verleichen mvgen allen den Richtern, die si in ieren gerichten habent, Und auch allen den Richtern die gericht habent, die lechen von in sind Also, daz si hincz allen schedleichen lâwten gerichten mogen vnd sullen Nach des landes Recht." Er verleiht ihnen das Recht an ihrer Mauth zu Aschach einnehmen zu dürfen „awz dem podem von dem weiten pant dez Salcz ye von aim phunt chuffen salcz des weiten pantz Aindlef phunt wiener phenig Vnd von aim phunt chûfflein Salcz des chlain pantz Sechs schilling wienner phenig Vnd ye von aim fûder weins" — 32 Pfen. und von einem Dreiling 24 Pfen. Wiener Münze — ohne alle andere Gülte, die sie wie bekannt auf der Mauth zu Aschach haben. Es ist ihnen endlich auch erlaubt, die Mauth zu Aschach irgendwo sonst auf ihren Gründen zu erheben. (Original.)

70. 1331, 25. Mai. Nürnberg. Graf Bertolt von Graispach und Marstetten genannt von Neiffen und seine Hausfrau Elsbeth reversiren die halbe Veste Truhendingen, welche ihnen Graf Heinrich von Schaunberg und Anna seine Hausfrau um 1300 Pfd. Haller auf 3 Jahre verpfändet hatten, gegen Erlag der Pfandsumme entweder in München, oder in Werd, Nürnberg oder Ingolstadt nach vorgängiger Aufkündigung von 6 Wochen wieder auszuliefern und ihren eigenen Antheil im Falle eines Verkaufes derselben nach der Schätzung von 2 ehrbaren Männern, deren jeder Theil einen ernennt, oder nach der Schätzung von drei dem Grafen von Schaunberg abzutreten. Wollten sie die Auslieferung verweigern, so wird sie Kaiser Ludwig von Rom, welcher hiefür eine Urkunde ausgefertigt hat, dazu nöthigen, nebst ihren Freunden Graf Haug von Bregenz, Graf Heinrich von Werdenberg, Graf Wilhelm von Montfort, Graf Ludwig von Oettingen, Herr Gottfried von Hohenlohe, Herr Gebhart von Pranneck, Herr Bertolt der Truchsess. (Copialbuch.)

71. 1331, 23. August. Wien. „Alber von Rauhenstain, Heinreich von Schrættenberge, Herman Hertinch vnd Eberhart von Wultzendorf" bekennen den Brüdern Heinrich, Friedrich und Reinbrecht von Wallsee 100 Mark Silbers „ie vier vnd sechtzig grozze pehemische pheninge fur ein iegleichev march" schuldig zu sein. Zahlen sie nicht 4 Wochen nach der Mahnung, so leisten sie jeder selbander mit 2 Pferden das Einlager in Wien. (Original.)

72. 1332, 1. Jänner. Wien. „Andre von Svnnenberch, Chlare sein Hausvrowe vnd Alber sein sun" bekennen Herrn Eberharden von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, das Haus „ze Allotzsteygen," sammt dem Landgerichte um 1950 Mark Silbers Costnitzer Gewichts, je 64 grosse böhmische Pfennige auf eine Mark, verkauft zu haben und schirmen es nach dem Landes-Rechte in Oesterreich. Gesiegelt haben: „die erbern herren Graf vlreich von Phannenberg ze den zeiten Marschalch in Osterrich, her Alber von Chvnringen, her Stephan von Meyssowe Obrister Marschalch in Osterrich, her vlreich von Pergowe, her Hadmar der Stuchs von Trautmannestorf, her Mert der Stuchs sein Pruder, her vlreich von walse auf der Steiermarche, her Chadolt von Ekchartsawe, her Hainreich vnd her Fridreich von walse. (Original.)

73. 1332, 25. Jänner. Ebelsberg. Bischof Albrecht von Passau bekennt, dass er die Lehen zu Alkofen, welche Chunrat von Tannberg ihm aufgesandt, und Chunrat der Utzinger zu Leibgeding inne hat, seinem lieben getreuen Espein von Hag und seiner Hausfrau Heilwig geliehen habe. (Original.)

74. 1332, 12. März. Schaunberch. Otackar von Egenberg gelobt, dass, wenn er die Bewilligung der Herzoge auf seinem Gute zu Innskirchen, ein „werlich Haws" zu erbauen erhalten könne, er dieses nur mit Gunst, Willen und Förderung seiner Lehensherrn der Grafen Heinrich und Chunrat von Schaunberg bauen wolle. (Original.)

75. 1332, 9. Juni. Wien. Chadolt von Paumgarten bekennt, seine Tochter Margareth dem Herren Bertolt Truchsessen von Emmerberg zur Frau und für 400 Pfd. Pfen. Morgengabe (sic) 40 Pfd. Pfen. Geldes auf den Lehen zu Planstauden, welche er von den Burgrafen von Nürnberg hat, gegeben zu haben. Gewinnen sie Kinder miteinander, so bleibt ihm das Gut, sonst nur bis zu seinem Tode. Gesiegelt haben: „her Alber von Chůnringen Hauptmanze Prukke vnd her Chadolt von Ekchartesawe vnd her Jans von Chůnringen Obrister Schench in Österreich vnd her Heinrich von Hakkenberch vnd her Levtolt sein Průder vnd her Fridreich von Chreuspach." (Original.)

76. 1332, 28. October. Pettau. Erzbischof Friedrich von Salzburg bestätigt die Stiftung einer Wochenmesse und eines Jahrtags in der Pfarrkirche zu Vogan durch Amelrich von Pettau, welcher um 5 Mark Silbers einen der Kirche des heiligen Martin zu Vogan lange Zeit entfremdeten Zehent zu „Pratenswartzach" gekauft, und denselben wieder gegeben hat, für sich und seine Hausfrau Agnes und besonders für Friedrich von Pettau und seine Hausfrau Herwirg sel., welche Stiftung der gegenwärtige Pfarrer Meister Rudolph Dorner, Erzpriester auf der niedern Steiermark und seine Nachfolger zu verrichten haben. (Original.)

77. 1332, 24. December. Passau. Heinrich, Chunrat, Wernhart, Rudolph, Wilhelm, Leutolt und Friedrich, Gebrüder und Vettern Grafen von Schaunberg, erklären mit der Stadt Regensburg vertragen zu sein, und ihr für alle Forderungen 500 Mark Silber „ye zwen vnd sibentzig gut zall gros pehaimisch phenning für ain marck" geben zu wollen. Als Pfand setzen sie die Mauth zu Aschach, wo bis zur völligen Abzahlung die Regensburger nicht mehr als ihr altes Recht bezahlen sollen. „von ainem yedem podem, welcherlay gutt sy darauf furennt, das angeuar ir ist vnd zw der statt Regenspurgck gehorennt," 32 Wiener Pfennige, 2 Pfund Pfeffer, 2 Hauben und zwei Hutschnüre und 12 „letz phenning" Wiener Münze. (Copialbuch. S. Regensburg. Chronik von Gemeiner I. 558.)

78. 1332, 24. December. Passau. Friedrich der Auer von Prennberg, Bürgermeister von Regensburg, der Rath und die Gemeinde erklären mit den Grafen Heinrich, Chunrat, Wernhart, Rudolph, Wilhelm, Leutolt, Friedrich und Otto, Brüdern und Vettern Grafen von Schaunberg, wegen des Krieges mit ihnen und ihren Dienern gänzlich vertragen zu sein. (Original.)

79. 1334, 29. Mai. S. l. Heinrich von Hackenberg mit Katharina, seiner Hausfrau, bekennt seinem lieben Oheim Eberharden von Wallsee 32 Pfd. Pfen. wegen Bürgschaft schuldig zu sein, die er dem Bischofe Chunrat von Freising für ihn geleistet habe. (Original.)

80. 1335, 28. Mai. S. l. Christina, Abtissin zu St. Nicla in Wien, und die Sammung bekennen, dem Herrn Eberharden von Wallsee zu Linz um 2 Pfd. Pfen. abzulösen gegeben zu haben 60 Pfen. Grundrechts und 18 Pfen. Geldes für vier Hühner von einem Hause, welches bei der Burg in Wien liegt, und welches ihnen „her Paltram der vacz geschaft" hat. (Original.)

81. 1335, 16. Juli. S. l. Friedrich von Wallsee und Leutolt von Chunring für sich und anstatt Reinbrechts von Wallsee gehen „vmb den chrieg, den Reinbrecht vnd Fridrich von Waltse mit hern Hansen von Chappell haben," hinter ihren Vetter Herrn Eberharden von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, welcher ihnen einen Tag in Wien geben, die „chrieg vnd vfleuf" verhören und einen Ausspruch thun wird, welchem sie sich unterwerfen wollen. (Original.)

82. 1335, 4. October. S. l. „Eberhart vom newnhous" erklärt, dem edeln Herren Friedrich von Pettau Marschall in Steier verkauft zu haben seinen Theil an dem Hause zu Rabensberg an der öden „maur

den ekk gen dem prunn vnd waz an dem purig perig gelegen" ist, mit einer Hofstatt. (Original.)

83. 1336, 17. Juni. Weitenstein. Bischof Lorenz von Gurk bekennt, die neun Mark Goldes (geltes?), welche ihm Ulrich der Pfenig.... aufgegeben habe, gelegen bei Rabensberg in dem „Sevntal," nach seiner Bitte der Frau Anna „Märchleins tochter ab der Räzznicz" und ihm wieder zu Lehen gegeben zu haben. (Original.)

84. 1337, 23. Februar. S. l. „Zybavn von Trůchssen vnd Hertneid von Trůchssen" bekennen, ihr Haus zu „Pernstain" an Eberharden von Wallsee um 4500 Pfd. alter Wiener Pfennige verkauft zu haben, wovon er bis zu der nächsten Sonnenwende 400 Pfd. und so fort so lange bezahlen soll, bis die Summe von 4500 Pfd. voll ist. Bis zur völligen Abzahlung habe er ihnen die Häuser zu Senftenberg und Zebing übergeben. (Original.)

85. 1337, 25. Juni. Nördlingen. „Ludweig vnde Fridreich Gebrůder Grafen von Öttingen vnde Lant Grafen in Ellczazz" beurkunden, dass sie durch einen Eidschwur zu den Heiligen gelobt haben, zu rechter Ehe dem Grafen Ludwig Friedrichs Sohne die Tochter des Grafen Heinrich von Schaunberg Imayna und zwar innerhalb zehen Jahren zu geben. Graf Heinrich von Schaunberg hat seiner Tochter zur Heimsteuer versprochen 1500 Mark Silber Nürnberger-Gewicht, und mit seiner Kinder Chunrad's, Ulrichs, Heinrichs, dann der Agnes von Hohenberg und der Elsbeth Zustimmung dafür gesetzt alle ihm und ihnen durch den Tod der Grafen Ulrich, seines Schwehers, und Friedrichs, seines Schwagers, von Truhending, von seiner Wirthin Anna, von seiner Schwägerin Elsbeth Gräfin von Neiffen und seiner Schwiegermutter Gräfin Imagina von Ötting alle selig in Schwaben, Franken und Swanfeld (Sualafeld) angefallenen Güter. Die Lösungszeit ist jährlich von Ostern bis zum weissen Sonntage. Ist das Geld erlegt, so wird es nach dem Rathe von 4 Männern, von denen jeder Theil zwei bestimmt, auf Gütern angelegt. Der Erlagsort ist Regensburg oder Abensberg. Stirbt Graf Ludwig oder Imagina kinderlos, so fallen die Güter wieder an die Schaunberge zurück, bis sie von denen von Oetting durch Erlag von 1500 Mark zu Nürnberg oder Neumarkt gelöst werden. Stürbe Graf Ludwig, ohne Kinder zu hinterlassen, so bleibt das Gut oder die Summe ihr; nach ihrem Tode fällt Alles an die von Schaunberg zurück. Graf Heinrich von Schaunberg erlaubt denen von Öttingen die Lösung der Burg Hohentruhendingen vom Grafen Bertolt von Greispach und Marstetten genannt von Neiffen um 1300 Pfd. Heller Anleihe, und dann um 1200 Pfd., welche der von Neiffen dem Manne der Tochter Heinrichs von Schaunberg, Agnes, dem Grafen Heinrich von Hohenberg zur Heimsteuer ausgezahlt hat. Sterben Ludwig und Imagina ohne Erben zu hinterlassen, so steht es dem Grafen Heinrich frei, auch diesen Satz einzulösen von Ostern bis weissen Sonntag durch den Erlag von 2500 Pfd. Hellern zu Regensburg oder Abensberg. — Zeugen und Siegler: ihr Oheim Graf Ludwig von Oettingen der Aeltere, „Chunrat von Slizzelberch," ihr Oheim Johann Burggraf von Nürnberg, ihr Oheim Ludwig von Hohenloch; ihre lieben getreuen „Her Herman der Spät von Vayming, Her Herman von Khatzenstain, Chunrat von Hůrenheim genant von Hohen Haus, Her Vlreich von Aholfingen, Her Eberhart von Tumbnawe Chorherr ze Augspurch vnde Her Chunrat von Lierheim." (S. historische Abhandlungen der kaiserl. Akademie der Wissenschaften II, 415. Original, aber schadhaft.)

86. 1337, 16. September. Salzburg. Schiedspruch des Bischofs Chunrat von Chiemsee, Rudolphs von Lichtenstein Kammerers in Steyr, Wernharts des Grans und Eberharts von Wallsee Landrichters ob der Enns, zwischen den Brüdern Herdegen und Friedrich von Pettau, beide Mar-

schälle in Steier, wegen des salzburgischen Lehens, des Hauses zu Pettau und des Burgrechtes daselbst:

1. der Aeltere soll immer bei der Behausung bleiben und sie verantworten, doch soll aller Nutzen getheilt werden.

2. Im Falle eines Krieges wegen Nothdurft der Herrschaft oder des Landes sollen der oder die Andern dem Aeltesten mit 12 Helmen auf ihre Kosten helfen.

3. Händel, welche die Behausung angehen, müssen mit zu Rathe-ziehung der Andern durch den Aeltesten beigelegt werden.

4. Thorwart und Wächter, die zur Behausung nöthig sind, bestellt und richtet der aus, welcher das Haus inne hat; das Dach etc. bestreiten Alle gemeinschaftlich.

5. Erben sie Etwas von ihren Vettern, so sollen die Behausung die zwei Aeltesten inne haben; im Uebrigen bleibt es bei den obigen Bestimmungen. (Original.)

87. 1338, 6. Jänner. D. s. l. Die Grafen Heinrich, Wernhart, Wilhelm und Friedrich von Schaunberg versetzen Ulrich dem Tannberger 7 Pfd. Pfen. jährlich auf ihrem Amte zu Aschach das Babenberger Amt, bis zur Zahlung von 71 Pfd. Pfen. (Original.)

88. 1338, 12. März. Wien. Dietrich von Hohenberg und Elsbeth seine Hausfrau, Hadmar der Jung Stuchse und Offmei seine Hausfrau, erklären, dass sie sich mit Reinprecht von Pilichdorf und seiner Base Katharina, Witwe Jannsens von Haselawe, um das Dorf Aurolfsthal freundlich dahin verglichen haben, dass diese $^2/_3$ der Eigen ledig haben sollen, das übrige Drittel aber ihnen bleibe; die Lehen aber soll der von Pilichdorf allein haben. Zeugen und Siegler: „her Hadmar der Stuchs von Trautmanstorf mein egenanten Hadmars Vater vnd her Stephan von Hohenberch mein vorgenannten Dietreichs brůder." (Original.)

89. 1338, 29. Juni. Pruk. Katharina von „Taufers" erklärt, dass ihre „hertzenlieben Sůn Vlreich von Waldse Hauptman in Steyr vnd sein Průder Friderich" alles von ihr gelöst haben, worauf sie von ihrem seligen Wirthe für Morgengabe und Heimsteuer gewesen war. (Original.)

90. 1339, 1. Februar. München. Graf Bertolt von Graispach und Marstetten, von Niffen, Hauptmann in Oberbayern, beurkundet, dass er wegen der Erbgüter seiner Hausfrau mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg übereingekommen sei, Alles gleich zu theilen. (Copialbuch.)

91. 1339. 4. April. Wien. Abt Heinrich zu den Schotten in Wien leiht das Haus in Wien, in der „walichstrazz zenechst Vlreichs des Puchser Haus," das weiland Heinrich Bischof von Lavant gehabt, dem Meister Johann dem obristen Schreiber des Herzogs Albrecht. Siegler: her vlreich von Pergowe.. des obgenannten Hertzogen Albrech Hofmaister. (Original.)

92. 1339, 14. August. München. Graf Bertolt von Greispach erklärt, an der Uebereinkunft mit seinem Bruder dem Grafen Heinrich von Schaunberg alles Erbgut ihrer Frauen von Truhendingen zu gleichen Theilen zu theilen, ohne Rücksicht auf frühere Bestimmungen festhalten zu wollen. (Original.)

93. 1339, 7. December. München. Graf Bertolt von Graispach zu Marstetten, genannt von Neiffen, Hauptmann in Oberbayern, verbindet sich, seinem Bruder (Swager) dem Grafen Heinrich von Schaunberg das ihm für eine Summe von 600 Pfd. geliehenen Geldes zur Ablösung der Veste Spielberg verpfändete Haus Truhendingen gegen Erlag der Pfandsumme sogleich zurück zu stellen. (Original.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 22. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

Mitgetheilt von Jos. Chmel.

(Fortsetzung.)

41. 1353, 8. October (VIII. Idus Octobris). Salzburg. Erzbischof Ortolf von Salzburg eignet den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach das Gut zu Puch im Gerichte Altenhofen, das sie von Burk hart Sängel erworben haben („proprietatem seu dominium directum cuiusdam predii dicti Půch siti in Judicio Altenhouen, cuius utile dominium dicte sanctimoniales compararunt a fideli nostro Purchardo dicto Sångel, ipsis ac dicto eorum Monasterio donamus appropriamus, atque concedimus").

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

42. 1354, 21. Jänner (St. Agnestag). Marchburg. Jakob Bürger zu Marchburg und seine Hausfrau Elsbeth nehmen von den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach zu Zins (jährlich 8 Eimer Wein und 2 Pfen.) 5 „Jaen" ihres (des Jakob und der Elsbeth) Weingartens im Grätzerberg ob Melnik gelegen, nächst dem Weingarten Jakobs des Weber. (Wahrscheinlich brauchte derselbe Jakob eine Geldaushülfe, die ihm das Kloster gewährte). — Versiegelt durch den „erbern mann" Paltram, Bürger zu Marchburg.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

43. 1354, 22. December (Montag vor Weinachtstag). Friesach. Ulrich, Heinrich und Jakob, Söhne „Paeleins von Altenhoven," verkaufen den Chorfrauen (Frau Elsbeth die Markravinn Meisterin und dem Convent) zu St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen, ihre Hube gelegen unter „Chappell datz Vnderperg" worauf der Martin sitzt und jährlich 2 Mark wenig. 10 Pfenninge Friesacher Pfennige, 80 Eier, 2 Faschinghennen am St. Rupertstage im Herbst (24. Sept.) dient Kaufpreis 28 Mark Aglayer Pfennige. Versiegelt durch den „erbern" Ritter Herrn Hertneid den Chreyger.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

44. 1355, 13. April (Montag nach der Osterwoche). Friesach. Oswald, Sohn des Marx von Friesach, gibt seiner Schwester Katharina, die in das Chorfrauenstift St. Maria Magdalena zu Friesach getreten ist, als Dotation mit eine Hube gelegen „in der Leloyn" die er von seinem Grossvater Conrad, Bürger zu Friesach, erbte („gelegen vnder dem Kollke" worauf Ulrich der Goder sitzt und jährlich 3 Mark weni-

ger 40 Pfen. Friesacher Pfennige dient). Von diesem Dienste soll seine Muhme, die Chorfrau Kunigund lebenslänglich alle Jahre eine halbe Mark Pfen. und seine Schwester 40 Pfen. zur Besserung der Pfründe erhalten, 2 Mark bleiben dem Kloster, das nach dem Tode der beiden Chorfrauen dann ewig den Dienst bezieht. — Zeugen: Nichla der Unnutz, Heinrich von Marchburg, Niclas der Slichenpheil, Heinrich der Schönnich, und dazu Herr Friedrich, Dechant auf dem Chor zu St. Bartholomä zu Friesach und Herr Goppolt, Dechant auf St. Virgilienberg, Ortolf der Pruzz, Hainreichruger u. A. Versiegelt durch seinen gnädigen Herrn „Rudolfotten von Liechtenstein," Hauptmann zu Friesach, Niclas den Unnutz, Heinrich von Marchburg und Niclas den Slichenpheil, da er eigenes Siegel der Zeit nicht hatte.

Orig. Perg. 4 Siegel (1 u. 4 fehlen). Geh. Hausarchiv.

45. 1355, 11. November (St. Martinstag). Friesach. Fritz der Saltzer von St. Johanns und Gertrud seine Hausfrau verkaufen ihr rechtes Eigen eine „Holzstatt" mitsammt dem Erdreich, genannt die „Winterleit," gelegen unter dem „Aych," den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 6 Mark Friesacher und 40 Pfenninge zu „Leuchauf." Versiegelt durch den ersamen Herrn Herrn Friedrich, Dechant auf dem Chor zu St. Bartholomä zu Friesach.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

46. 1355, 11. December (Freitag nach St. Niclastag). Friesach. Erzbischof Ortolf von Salzburg erlaubt dem Frauenkloster St. Maria Magdalena zu Friesach, aus den Kloster-Weingarten jährlich zu Friesach 2 Fass Wein zu verkaufen („wann si wellent").

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

47. 1356, 30. Mai (Montag vor dem Auffahrtstag). Friesach. Gerolt, Pfarrer „auf dem Pyswich" verkauft sein Eigen eine Hube, gelegen „an dem Raedwig," worauf der Niclas sitzt und jährlich am St. Bartholomäustage 3 Schilling und 10 Pfen. Friesacher, und 5 „Mez" Malz, 1 „Mez" Weizen und 1 „Mez" Hopfen und dazu als „weysaend" 4 Schultern, 3 Hühner, 2 Faschinghennen und 70 Eier zu Ostern dient, den Chorfrauen (Frau Elsbeth die Margravinn Meisterin und dem Convent) zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 12 Mark guter Aglayerpfenninge (sammt „Leychauf"). Versiegelt durch sein eigenes Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

48. 1356, 10. Juni (Freitag vor Pfingsten). Strassburg. Niclas der Payer, Bürger zu „Strazpurch" und seine beiden Söhne Hanns und „Off" mit ihren Hausfrauen, verkaufen ihr rechtes Eigen, eine Hube, gelegen an dem „Guntzzenperg" (worauf der Christan Vödwinger sitzt und jährlich am St. Michelstag 60 Pfen. Friesacher und 6 „Hofmez" Korn Bamberger-Mass und 4 „Mez" Weizen und 10 „Mez" Malzhaber und dazu zum „waysaend" 2 Schulter, 2 Hühner und eine Faschinghenne, und 1 Kitz, 40 Eier dient) den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 15 Mark guter Aglayer Pfenninge. („Auch haben wir in den vorgenanten Christan den Vadwinger mit dem vorgenanten Gut geben zu einem gewarn Vreyman") ... Versiegelt durch Hanns den Payer und (für den alten Niclas und seinen Sohn Off) Hanns den Vetter, Bürger zu Strassburg.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

49. 1356, 13. Juli (St. Margarethentag). Friesach. Eberhard der Rötel, von Mötnitz, und seine Hausfrau Margareth, dann Dorothe, Tochter Jakobs des Hoffman von Gurk, verkaufen den Chorfrauen St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen, eine Hube im Dorfe zu St. Cosmas (worauf Georg, Walthers Sohn, sitzt und jährlich am St. Martinstage 9 Schillinge Friesacher Pfenninge, 6 Hühner, 3 Schilling Eier, 1 Kitz, 4 Schultern und 1 Gans zu Ostern dient), um 27 Mark guter Aglayer Pfenninge (mit „Leychauf"). Zum Schirmer wird auch gesetzt der „erber Man" Conrad, Sohn Herrn Pilgrims ob dem Gradeys. Siegel desselben und des „erbern Mannes" Hanns genannt der Markgrafe von Mötnitz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

50. 1356, 13. Juli (St. Margarethentag). Friesach. Eberhard der Rötel von Mötnitz und seine Hausfrau Margareth, dann Dorothe, Tochter Jakob Hoffmanns von Gurk, verkaufen den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen, eine Hube, gelegen an dem „nidern Albersperg bei „Rasppenueld," worauf Georg der Schuster sitzt (und jährlich am St. Michelstag 70 Friesacher Pfenninge, 6 „pfrůnt mez" Weizen, 12 „pfrůnt mez" Roggen, 16 „ember Maltz" 3 „ember hopphen," 4 „ember Schütthaber," 2 „schulter," 1 „vaschanghenn," 6 „Hüner," 60 „Eyer," 1 „Chytz zu Ostern" dient), um 22 Mark guter Aglayer Pfenninge. Zum Schirmer ist auch gesetzt „der erber man" Chunrat, Sohn Herrn Pilgrims „ab dem Gradeys." — Versiegelt durch denselben und den erbern man Hanns genannt der „Markrav von Mötnitz.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

51. 1357, 23. April (Sonntag vor St. Jörgentag). Friesach. Friedrich, Dechant von St. Bartholomä zu Friesach gibt den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ein gutes ganzes Kleid („gewant mit vehem vnderczogen") und ein Gut gelegen bei Silbereck bei „St. Merten" („da Uell im pach weilent waz auf gesezzen"), das er von der „erbern" Frau Gyburg der Silberbergerin für rechtes freies Eigen gekauft hat. Dafür soll ihm und allen seinen Vorfahren zu jeder Quatember im Jahre ein Jahrtag gehalten werden mit Vigil und Seelmesse. — Versiegelt durch ihn, den edlen Herrn Rudolfotten von Lichtenstein der Zeit Hauptmann zu Friesach und Herrn Hertneid den Chreyger.

Orig. Perg. 3 Siegel (fehlen). Geh. Hausarchiv.

Revers der Elspet Meisterin etc. von demselben Tage, 2 Siegel (fehlen).

52. 1357, 30. August (Mitichen vor St. Egidiitag). Salzburg. Erzbischof Ortolf von Salzburg macht den Klosterfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ein Gut, gelegen zu Silberberch, das ein salzburgisches Lehen war, und Peter der Chren für ein Seelgeräth hergegeben hatte, zum rechten Eigen.

Orig. Perg. 1 Siegel. Geh. Hausarchiv.

53. 1359, 6. Februar (St. Dorotheatag). Goppold, Dechant auf St. Virgilienberg zu Friesach gibt dem St. Maria Magdalenenkloster zu Friesach ein Gut bei „Glanczach" bei der „Langpruken" gelegen (worauf Öttl sitzt und jährlich ½ Pfund Pfen. und die „weysöd" dient), wofür man seinen Jahrtag begehen, auch jährlich 16 Pfenninge den Dominikanern zu Friesach ebenfalls für einen Jahrtag abgehen soll. — Versiegelt durch ihn und den edlen Herrn Rudolfotten von Lychtenstain, Hauptmann zu Friesach.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Geh. Hausarchiv.

54. 1363, 6. April (Pfingstag in der Osterwoche). Friesach. Wölfel, der Zeit Richter und Bürger zu Neuenmarkt, und Martin der Vörstel, Bürger daselbst, verkaufen den Frauenklöstern zu Friesach, der Priorin des Klosters in dem Sack und dem Convent und der Meisterin der Chorfrauen zu St. Maria Magdalena und dem Convent, ihr rechtes freies und lediges Eigen, drei Güter bei St. Margarethen im Silberberger Gerichte ((1) ein Gut „ob St.Margreten in der Silberberger gericht in dem Krain da der Pircher auf gesezzen ist, daz dienet ze sand Görgentag $5^1/_2$ Schilling Wienerpfenninge, derselb Pircher hat (2) die ander hub daselbs, da dienet er von ze sand Görgentag $^1/_2$ pfunt Wienerpfenninge it. (3) ein hub die gelegen ist dacz sand Margreten daselbs, da Görg aufsiczet vnd dienet $4^1/_2$ schillinge Wienerpfenninge ze sand Jörgentag, die obgenanten drei gut dienent ze Weisät 6 vaschang huner und $^1/_2$ pfunt Eyer, vnd für Lemperspauch 72 Wienerpfenninge") und 70 gute Gulden mit sammt dem „Leychauf," die ihnen durch Herrn Heinrich d. Z. Erwählten (Bischof) von Lavant und Vizthum zu Friesach im Namen der zwei Klöster bezahlt wurden. Dieselben sollen dafür jährlich einen Jahrtag für Herrn Erzbischof Ortolf von Salzburg begehen, und die Gülte zu gleichen Theilen geniessen. Versiegelt von Wölfel dem Richter und von den „edlen Mannen Otto von Silberberch und Ortolf den Teuffenpekch."

Orig. Perg. 3 Siegel. Geh. Hausarchiv.

55. 1365, 16. October (St. Gallentag). Friesach. Härtel, des Frauenklosters zu St. Maria Magdalena zu Friesach (Frau Hilte die Meisterin) Freimann und Amtmann zu Friesach und seine Hausfrau geben demselben Kloster ihr rechtes freies Eigen, ein Gut, gelegen an dem „Liehtperch" (da Thomas in dem Bach sitzt und jährlich 1 Mark Gülte gibt) und ein Gut gelegen zu Oberndorf (worauf Nicla sitzt und 60 Pfenn. gibt), nach seinem (Härtels) Tode, wogegen das Kloster ihm lebenslänglich eine Frauenpfründe einräumt und nach seinem Tode für ihn einen Jahrtag begehen wird („auch veriehen wir vnd verhaizzen mit vnsern triwn, daz ich obgenanter Haertel oder mein hausfraw vnd mein erben vor meinem tod, von andrer meiner hab den obgenanten frawn vnd Chloester vnd iren Nahchomen, noh hin zu geben und machen sullen 20 pfenning geltz, vnsers aygen geltz, vnd dannoch darzu, sol ich in, von andrer meiner hab, an meinem End, auch ettwaz schaffen, nach meinen triwn, so ich maist mag, an alles geuaerd, ob ich es ersparen mag"). Versiegelt von Bischof Heinrich von Lavant, Vizthum zu Friesach.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

56. 1367, 5. August (St. Oswaldstag). Ulrich Praun, zu Friesach und seine Hausfrau verkaufen den Chorfrauen zu St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen, eine Wiese, genannt der Gêr, bei St. Thomas gelegen (worauf früher Niclas der Affer gewesen) um 28 Gulden Pfenn. Versiegelt durch ihn und den Edlen Herrn Rudolfotten von Liechtenstein, „Chamrer in Steyer" und Hauptmann zu Friesach.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Geh. Hausarchiv.

57. 1368, 3. Februar (St. Blasiustag). Nikel, Bruder Liebharts[y] des Günzen, zu Friesach und seine Hausfrau geben dem Frauenkloster St. Maria Magdalena zu Friesach, das ihnen ein Gut zu St. Johanns im Dorfe (worauf früher Fritz der Saltzer sass) gegen den jährlichen Zins von 7 Schilling Friescher oder Wienerpfenningen überlassen hatte, einen Revers. So lange sie das Gut inne haben können und den

Zins richtig zahlen, sollen sie bleiben, sollen es in gutem Stand halten; wollen sie abfahren, soll es mit gutem Willen des Klosters geschehen („vnd schullen auch dann von in schaiden nach ainem rechtem Landes recht wie daz von Erbern Leuten erchant vnd erfunden wirt"). — Versiegelt durch die „erbern Leut" Pärtlein den Zähen, d. Z. Richter zu Friesach, und Heinrich den Schännges, Bürger daselbst.

Orig. Perg. 2 Siegel (das 2. fehlt). Geh. Hausarchiv.

(Fortsetzung folgt.)

---

15. „Zur Geschichte der Grafen von Schaunberg im Lande ob der Enns."

Mitgetheilt von Jodok Stülz, in St. Florian.

(Fortsetzung.)

94. 1340, 16. Juni. S. l. Rudolph der Junge von Lichtenstein nnd seine Hausfrau Alheit Bertolds von „Aychaim" Tochter, vergleichen sich wegen der Heimsteuer, die ihr früherer Sweher Heinrich von Wallsee und ihr früherer Wirth ebenfalls Heinrich von Wallsee von ihrem Vater sel. eingenommen haben, mit Reinbrecht und Friedrich, Brüdern von Wallsee. Zu den Uebrigen 600 Pfd., welche ihr auf der Veste zu Mülbach angewiesen sind, kommen noch 400 Pfd. Heimsteuer, welche ihr Eigenthum sind, während jene nach ihrem Tode an die von Wallsee zurückfallen. (Original.)

95. 1340. 12. August. Spielberg. Friedrich und Ludwig Grafen von Öttingen und Landgrafen im Elsass bekennen, von ihrem Sweher und Bruder dem Grafen Heinrich von Schaunberg die Gewalt empfangen zu haben, dessen Güter einzulösen, wogegen sie sich verbunden haben, sie ihm gegen Erlag der Pfennige, die sie „darumb geben haben vmb den Heiratt von vnser Kinder wegen," wieder auszuliefern. So auch sei ihnen gestattet, den Theil von Hohentruhendingen, welchen der von Naiffen pfandweise inne hat, einzulösen. (Copialbuch.)

96. 1340, 13. August. Spielberg. Friedrich und Ludwig Grafen von Öttingen und Landgrafen im Elsass verbinden sich gegen ihren Sweher und Bruder den Grafen Heinrich von Schaunberg die Lehen, welche sie von dem Gotteshause zu „wůld" (Fulda?) gewinnen sollten, wegen des Gutes Huelnhouen, ihm und seinen Erben in treuer Hand zu tragen und sich zu bemühen, sie für sie zu erwerben. (Copialbuch, fehlerhaft.)

97. 1340, 14. August. S. l. Dieselben verheissen ihrem Shweher und Bruder dem Grafen Heinrich von Schaunberg ihren Beistand zur Wiedererlangung aller zu Truhendingen, Spielberg und Brunst gehörigen Güter, wo sie die erforschen, „Alrhaim" ausgenommen. Sie versprechen alles, was ihnen empfohlen worden, nach dem Inhalte des aufgerichteten Heirathsbriefes treulich zu bewahren. Sie bekennen, dass er ihnen empfohlen habe, den grossen Brief des von Neiffen wegen der Lösung von Hohentruhendingen und des Kaisers Brief; die Briefe um die Lehen zu Guelnhofen, „daz er siner Kinder triwer treger sol sin;" der Diener Brief um Stielnhofen; die Theilbriefe um Spielberg und Wioltingen und um den Forst zu Gunzenhausen; vorbehalten aber habe er sich den Ueberschatz zu Alrhaim. (Original.)

98. 1340, 15. November. Perg. Der Hauptmann ob der Enns, Eberhard von Wallsee bezeugt, dass Graf Heinrich von Schaunberg für sich und seine Brüder in offener Schranne das Haus Freudenstein angesprochen und desshalb ein Urtheil an Herzog Albrecht von Oester-

reich gedingt habe, welches im nächsten Landteiding zu Perg soll eröffnet werden. Als dieses nicht eingetroffen war, so habe er seinen Vetter Reinbrecht von Wallsee seinen Platz einnehmen lassen und dann fragen geheissen: Was nun Rechtens sei? worauf die Antwort erfolgte, dass er ruhig im Besitze des Hauses bleiben möge. (Original.)

99. 1340, 21. December. S. l. Dietrich der Geltinger reversirt den Sitz Haiding gegen seine Herren die Grafen von Schaunberg: „Hainreich, Wernnhart, Ruedolff vnd Fridreich" nicht mehr befestigen zu wollen. — Zeugen und Siegler: „Herr Seifrit der Hugenperinger, herr Jakob der Strachner, Marichart der Grueber, Gotthart von Tanberig vnd Albert der grausmerkcher" (greisenecker?). (Copialbuch.)

100. 1341, 22. October. Linz. „Hainrich der alt von Waltse genant von Dachsperg" erklärt, dass er mit allen seinen Erben Verzicht geleistet habe auf alle Ansprüche auf Leute und Gut im Lande zu Schwaben, es sei Waltsee oder andere Vesten etc. Siegler: „Her Eberhart der Druchsetzc von Waltpurch vnd Her Friedreich der Schrautolf." (Original.)

101. 1342, 21. December. S. l. Der Abt Friedrich von Kremsmünster und der Convent daselbst bekennen, dass Stephan der Egenberger Otackars sel. Sohn, Wilhelm von Windsperch, Chorherr von Passau, Charel von Luftenberg und Heinrich der Wurmthaler die 16 Pfund, welche das Kloster auf der Kirche zu Vorchdorf habe, mit 12 Pfd. Pfen. auf Eigen widerlegt und damit eine tägliche Messe in der Capelle der Egenberge in der Kirche zu Vorchdorf für Otackar und Stephan die Egenberger und einen Jahrtag gestiftet haben. — Gesiegelt hat Bischof Gottfried von Passau und der Pfarrer Friedrich von Vorchdorf. (Original.) cf. Pachmayr, Series Abbat. Cremifan. 182.

102. 1343, 4. Juli. S. l. Bruder Ulman, Minister der mindern Brüder in Oesterreich, verbindet sich, dass den Brüdern Reinbrecht und Friedrich von Wallsee, Hauptmann zu Enns in der Minoritenkirche in Enns zur Dankbarkeit für die empfangenen Wohlthaten täglich 5 Messen gelesen werden, bis sie eine Capelle daselbst werden gebaut haben, worauf die Messen in derselben gelesen werden sollen. (Original.)

103. 1344, 24. April. Wien. „Alber und Haertneid die Prüder von Rauchenstein," bekennen, ihren Oheimen Reinbrecht und Friedrich Brüdern von Wallsee Hauptleuten zu Enns das halbe Haus zu Ort im Traunsee verkauft zu haben, und geloben bis St. Johannstag zur Sonnenwende auch die Zustimmung ihrer Schwestern Elsbeth Heinrichs von Pucheim Witwe und Agnes Chunrads von Potendorf Hausfrau zu bewirken. Gesiegelt hat ihr Oheim Weichart von Winkel. (Original.)

104. 1344, 24. April. S. l. Alber von Winkel Chorherr zu Passau und Pfarrer zu St. Aiten und sein Bruder Weichart bekennen den Brüdern Reinbrecht und Friedrich von Wallsee Hauptleuten zu Enns das halbe Haus Ort im Traunsee verkauft zu haben, und versprechen ihre Schwester Elsbeth Albers von Schönberg Witwe zu bereden, ihr Siegel an die Handfeste zu hängen. (Original.)

105. 1344, 26. Juli. S. l. Alber von Lichteneck erklärt, dass er sich mit seinen Schwägern Eberhart und Heinrich von Wallsee Hauptleuten zu Drosendorf vertragen habe, wegen der den Kindern, welche er mit ihrer sel. Schwester erzeugt hat, zu gebenden Güter. Die Kinder heissen Heinrich und Chunrat und werden erhalten des Vaters Antheil an der Veste Rospach nebst 10 Pfd. Geld daselbst und zu „marcharczrevt vnd zv Chrotendorf," dann die ihm von seinen Schwägern von Wallsee verpfändete Veste „Prvnssendorf." Dazu macht er sich verbindlich unter Strafe des Einlagerns zu Krems. Gesiegelt hat noch: „Her Otte von Wald vnd Her Chunrat von liechtenek" sein Vetter. (Original.)

106. 1344, 16. October. S. l. Die Grafen Heinrich, Wernhart, Rudolph und Friedrich Brüder von Schaunberg beurkunden, das sie sich

mit Chunrat von Tannberg um aller Kriege und Aufläufe wegen vertragen und ihm Mauthfreiheit für den Hausbedarf an Wein und Getreide zu Aschach bewilligt haben. Nach seinem Tode geht die Befreiung auf seinen Vetter Ulrich über. (Original.)

107. 1345, 6. Jänner. Wels. Die Brüder Wernhart, Rudolph und Friedrich Grafen von Schaunberg, dann Alber Lauterbach, Alber Portzhaimer, Dietrich Schifer, Dietrich Geltinger, Wernhart Aistershaimer und Friedrich Stal, bekennen für Wein und Gewand dem Chunrat Schreiber Bürger in Wels 227 Pfd. zu schulden und versprechen unter Strafe des Einlagerns bis St. Aegidi zu bezahlen. (Original.)

108. 1345, 24. Mai. S. l. Gottschalk von Flacheneck und seine Hausfrau Elsbeth verkaufen dem „Hochwierdigen fuersten dem Erwelten Hern Leutolten dez Pistums cze freysing" und seinen Brüdern den Grafen Wernhart, Rudolph und Friedrich von Schaunberg mehrere Güter, welche Lehen sind von Passau: 4 Höfe zu Hofing, ein Gut zu Späting, ein Gut zu Eod, ein Gut zu Speche, zu Hugendorf, Eichenthal und Estenau. Gesiegelt haben noch Gottschalks Brüder Chunrat und Otto und sein Eidam Georg der Häusler. (Original.)

109. 1346, 2. Februar. S. l. Johann von Chunring zu Seefeld und Anna seine Hausfrau bekennen, dass sie auf alle Ansprüche an Friedrich von Wallsee zu Enns, der Anna Vater, Verzicht leisten wolien, und versprochen haben, ihm einen Monat, nachdem sie sich in Seefeld oder sonst irgendwo werden häuslich niedergesetzt haben, einen Verzichtbrief auszufertigen. Bürgschaft hierfür leisten ihre Vettern „her Johans vnd her Levtolt von Chůnring," ihr Oheim „Eberhart von Walsse" Hauptmann ob der Enns, und ihre Freunde „her Stephann vnd her Heinreich gebrůder von Maeissow' und ihr besonderer Freund „her Reinbrecht von Schönnberch" bei Strafe des Einlagerns in Wien. (Original.)

110. 1346, 22. März. S. l. Eberhart von Wallsee Hauptmann ob der Enns, Ulrich von Wallsee Hauptmann in Steier, Weichart von Winkel und Rudolph Ott von Lichtenstein entscheiden als Schiedleute zwischen den Herren Chunrat Bischof von Chiemsee, Rudolph, Otto, Andreas, Friedrich, Janns und Rudolph (sic) Brüder von Lichtenstein, — dann Friedrich von Wallsee und seiner Hausfrau Kunigund für sich selbst, ihre Söhne und Töchter um alle Ansprüche, welche diese haben an jene wegen der Verlassenschaft ihres Vaters Rudolphs des Alten von Lichtenstein. Zufolge dieses Schiedspruches haben die genannten 7 Brüder der Frau Kunigund und ihrem Wirthe zu der früher empfangenen Summe von 300 Pfd. Pfen. noch 900 Pfd. Pfen. zu bezahlen für alle Zusprüche. Die ganze Summe von 1200 Pfd. Pfen. soll auf Gütern ausgezeigt werden, damit im Falle des kinderlosen Todes besagter Frau Kunigunde dieselbe wieder an die Brüder zurückfallen könnte. (Original.)

111. 1346, 3. December. S. l. „Průder Chůnrat der donerr Gumedewer..des Theutschen haus ze Laybach" etc. verbinden sich im Namen des Ordens in dem Hause zu Laibach einen Jahrtag für Rudolph und Haug von „dybein," für die Frau „Staelle die dybeinerin" und ihre Vorfahren zu begehen für die 10 Saum Salz, welche sie ihnen in ihr Haus zu Laibach jährlich zu liefern versprochen haben. (Original.)

112. 1346. Secz (?). Bischof Friedrich von Regensburg leiht seinem Oheime dem Grafen Chunrat von Schaunberg alle Lehen seines Gotteshauses, welche ihm durch den Tod Volsinger des Getloser ledig geworden sind. — (Bischof Friedrich war aus dem Geschlechte der Burggrafen von Nürnberg.) — (Copialbuch.)

113. 1348, 24. April. S. l. Dietmar und Wernhart von Aistersheim quittiren ihre Herren „Levtolt erwelter Byscholf ze Freysing," Wernhart und Friedrich Grafen von Schaunberg über 550 Goldgulden und

79 Schilde, die sie an der ihnen obliegenden Geldschuld abgezahlt haben. (Original.)

114. 1348, 18. Mai. S. l. Heinrich von Polheim erklärt, im Streite mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg und seinem Bruder, wegen des Gerichts zu Schwans, welche (wie scheint) dasselbe dem Janns Wassenberinger und Ulrich dem Anhanger verliehen hatten, dass er hinter Chunrat von Tannberg und Albrecht von Polheim mit dem Beisatze gegangen sei, dass sie einen Dritten zu sich wählen, wenn sie sich nicht einigen können. (Copialbuch, fehlerhaft.)

115. 1348, 24. November. Wien. Alber von Rauhenstein quittirt seine Oheime Reinbrecht und Friedrich von Wallsee über 2250 Pfd. Pfen. Kaufschilling für das halbe Haus zu Ort in seinem und im Namen der Erben seines seligen Bruders Hertneit. — Zeugen und Siegler: „her Reinprecht von Schönnberch, her Weichart von Winchel vnd her Turs von Asparn." (Original.)

116. 1349, 29. März. S. l. Reinbrecht und Friedrich von Wallsee von Enns, Ulrich und Friedrich von Wallsse „von Grecz" Graf Yban von Pernstain und Weichart von Winkel bekennen als Schiedsleute, die Vesten und Güter ihrer Vettern Eberhart und Heinrich von Wallsee von Drosendorf getheilt zn haben. Zufolge des Spruches fielen dem Eberhart zu die Vesten „Merchenstain, Hvetenberch" nebst andern Gütern und Gründen; dem Heinrich aber die Vesten: „Engschalchsveld, Lesdorf" etc. Auf dem Hause zu Potenstein soll zwar Eberhart durch 10 Jahre sitzen, die Nutzungen aber mit seinem Bruder theilen; nach Verlauf dieser Zeit mögen die Brüder jährlich oder nach zwei Jahren wechseln. Stürbe Eberhart vor dem Verlauf der 10 Jahre, „so sollen sich auch diselben zehen iar vergangen haben vnd ab sein." Dasselbe soll auch dann statt finden, wenn sie innerhalb dieser Zeit ihre Sätze theilen müssten oder wollten oder wenn sie eingelöst würden. (Original.)

117. 1350, 25. Jänner. Enns. Die Brüder Reinbrecht und Friedrich von Wallsee, von Enns, erklären ihre Güter folgendermassen getheilt zu haben, dass dem Reinbrecht zufallen die Veste „Schaernstain" sammt Zubehör, die Fischweide auf der „Lawtoch," die Veste „Sewsenekk" und alles zu Lorch gelegene Gut etc.; — dem Friedrich hingegen die Veste „Ort in dem Trawnse," der Zehend zu Lakirchen etc.; die Veste „Sumerowe vnd Herttenstain." Die Lehen werden nicht getheilt, es seien Manns- oder Kirchenlehen, welche zu den benannten Vesten gehören. Zeugen und Siegler: „Eberhart von Walsse von Lincz, Eberhart vnd Hainrich von Walsse von Drosendorf; Zeugen: vnser lieber Oehaim Johans von Capelln, vnser Oehaim Perichtolt von Losenstain" und ihre Ritter und Diener „her Weychart von Pernow, her Walther vnd her Hans Prueder von Sawsenekke vnd Perichtolt Scheuolt."

118. 1350, 28. Mai. S. l. „Ich Lönr" und Katharina seine Hausfrau bekennen, dem Dompropste zu Freising Leutolt und seinen Brüdern Grafen von Schaunberg ein Gut am Sulzberg und viele Güter zu Parschalling, welche Lehen von ihnen sind, und die Mühle am Pangarten, die Lehen ist vom Abte zu Michaelbeuern, verkauft zu haben „nach dez Landes in dem Atergawe recht vnd gewonheit." (Original.)

119. 1351, 26. Mai. Passau. Gottfried Bischof von Passau bekennt dem Reinbrecht von Wallsee erlaubt zu haben „sein Vest ze Vihouen," welche seines Gotteshauses Lehen ist, seinen zwei Töchtern von seiner ersten Hausfrau Elsbeth mit Namen Elsbeth und Agnes zu geben und ihren Nachkommen, wenn sie solche hinterlassen. Stirbt eine Schwester, so erbt die Ueberlebende; sterben beide kinderlos, so fällt die Veste an Reinbrecht und seine Kinder zweiter Ehe und eventuell an seinen Bruder Friedrich von Wallsee. (Original.)

120. 1351, 16. September. S. l. Chunrat der Schreiber, Bürger zu Wels, bekennt dem Eberhart von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, das Gut „Trættenekk," wie er es von Dietrich dem Schenken von „Dobrah" erkauft hat, um 330 Pfd. Pfen. alter Wiener Münze verkauft zu haben. Es ist Lehen der Herzoge von Oesterreich. (Original.)

121. 1352, 3. Juni. Wels. Janns von Capellen und Ulrich sein Sohn erklären den Grafen Iban von Pernstein, Friedrich von Wallsee von Enns, Eberhart von Wallsee zu Drosendorf, ihrem lieben Freund, dem Hauptmann ob der Enns, Eberhart von Wallsee zu Bürgen gesetzt zu haben, dass sie bis 8 Tage nach der Sonnenwende die Beschauung und Schätzung von Schlierbach durch die 4 Männer, welche der Herzog von Oesterreich damit beauftragt hat, zu Stande führen wollen. Stirbt einer aus diesen, so wählen die Ueberlebenden einen Andern. Obmann wird Graf Leutolt von Schaunberg, Dompropst von Freising, sein, oder wenn dieser stirbt, derjenige, welchen jene vier kiesen. — Alles bei Strafe des Einlagerns in Linz. (Original.)

122. 1353, 12. Mai. Ort (unterhalb Wien). Testament des Grafen Chunrat von Schaunberg mit nachstehenden Bestimmungen: 1. Seine Schulden, wenn sich Jemand über eine Forderung giltig ausweisen kann, sollen die Vettern Leutolt, Dompropst von Freising, Wernhart, Chunrat (?), Ulrich, Heinrich, alle Brüder und Vettern Grafen zu Schaunberg und ihre jüngern Brüder und Vettern Wilhelm und Hanns richtig machen. 2. Seinem Bruder Heinrich „sand Johans Orden" vermacht er 31 Pfd. Gülte auf dem Neundorfe zu Ort auf Lebenszeit, die nach dessen Tod den vorgenannten Vettern anheim fällt. Es mögen indessen dieselben Vettern „pflug vnd wagen darauf haben, als es mit gewonhaitt her ist komen." Ferner verschafft er demselben Bruder 20 Pfd. Geld, die ihm sein Oheim von Meissau auszeigen soll, auf Lebenszeit. 3. Seinem Oheim Wernhart von Meissau und dessen Sohn Hannsen und ihren Erben verschafft er das Dorf Leutoltsthal und sein Besitzthum zu Blumenthal. 4. Derselbe Oheim hat die Tochter seines Vetters des seligen Grafen Heinrich von Schaunberg Katharina, welche gegenwärtig bei ihm (dem Grafen Chunrat) ist, in das St. Bernhardskloster zu bringen und ihr 3 Pfd. Geld jährlich anzuweisen. 5. Der Kirche zu Hunzheim sind aus dem Bergrechte zu Utenthal jährlich 22 Eimer zu geben. 6. Dem Dürstein verordnet er das weitere Bergrecht daselbst zur Aussteuer für seine Tochter, welche gegenwärtig bei seiner (Chunrads) Hausfrau ist. 6. Seinem getreuen Hertweig dem Hainpecken und dessen Hausfrau Katharina verschafft er ein kleines Haus in Wien. 7. Sein Schreiber Heinrich der Sluder von Dorffen erhält die nächste Gottesgabe (Pfründe), welche zu vergeben kommt. 8. Zum Bau von unser Frau auf der Stätten (Maria Stiegen in Wien) sind 30 Pfd. und ebenso viel zum Baue der mindern Brüder, wo man ihn vor dem Dreikönigsaltar vor dem Sagrer, den er bewidmet hat, begraben soll — bestimmt. Die Begräbnisskosten haben seine Vettern und der von Meissau sogleich auszurichten. 9. Den Weingarten zu St. Georgen in Ungarn vermacht er ebenfalls den mindern Brüdern zu einem Jahrtage. Siegler: sein „lieber brueder Graf vlreich von pfanwerig" Marschall in Oesterreich und Hauptmann in Kärnthen. (Copialbuch.) Cf. Pez, Scpt. rer. Austr. II, 487 in Necrologio Minor. Viennens. „VII. Idus Junii Ann. D. MCCCL III. obiit .. Comes Conradus de Schavmberg de Ort hic sepultus ante Altare Trium regum etc."

123. 1353, 19. September. S. l. Weichart, Chunrads Sohn von Polheim, bekennt, seinen Theil an dem Burgstall und dem Walde zu Polheim dem Eberhart von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, um 35 Pfd. Passauer Pfennige verkauft zu haben. Siegler und Zeugen: „Jakob Schonawer vnd Dietreich der Oven." (Original.)

124. 1353, 6. December S. l. „Chol von Seldenhouen vnd Elspet" seine Hausfrau bekennen dem Eberhart von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, $10^1/_2$ Pfd, Herrengülte in der Rogatsch bei Scheibs um 168 Pfd. Pfen. verkauft zu haben. — Zeugen und Siegler: „herr Reinprecht von Schönberch vnd herr weichart der winchler." (Original.)

125. 1354, 12. März. Wien. Graf Ulrich von Pfannberg, Marschall in Steier und Hauptmann in Kärnthen, und sein Sohn Johann verbinden sich gegen den Grafen Friedrich von Schaunberg und Ulrich seinen Vetter und ihre Brüder, dass sie des Grafen Johann von Pfannberg Wirthin Margaretha, Tochter des Grafen Rudolph von Schaunberg, sobald die Heirat vollzogen sein werde, zum Verzichte auf die väterlichen Güter bewegen wollen, nicht aber der mütterlichen, bei Strafe des Einlagerns in Wien. (Copialbuch.)

126. 1354, 12. März. Wien. Graf Ulrich von Pfannberg verspricht inner Jahresfrist nach dem Beilager der Gräfin Margaretha, Rudolph's selig. von Schaunberg Tochter, welche seinem Sohne Johann verlobt ist, zur Morgengabe 2400 Pfd. Pfen. und setzt zu Bürgen seinen Eidam den Grafen Friedrich von Ortenburg, Friedrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Mert den Stuchsen von Trautmannsdorf, Stephan, Heinrich und Ott von Meissau, Ulrich von Hauspach, Bertolt von Pergawe, welche im Falle der Nichterfüllung der Zusage in Wien das Einlager zu leisten haben. (Copialbuch.)

127. 1355, 25. Juli. Regensburg. K. Karl IV. bestätigt den edeln Ulrich und Heinrich Grafen von Schaunberg „vnser vnd des heiligen reichs getrewn" ihre Handvesten und Briefe, die sie über ihre Rechte, Gnaden und Freiheiten von den römischen Kaisern und Königen erhalten haben. (Original.)

128. 1355, 12. December. Wien. Leutolt Graf von Schaunberg, Dompropst von Freising, vermacht seinen Vettern den Grafen Ulrich und Heinrich von Schaunberg nach seinem Tode die Vesten „Chamer vnd Wasen in dem Atergae." Sie sollen auf ihre Kinder erben, die sie erzielen „pey den, di ier genozzin sind." Den Kirchensatz zu Scherfling und des Schöndorfers Capelle daselbst sollen sie gemeinschaftlich mit seinen Brüdern verleihen, wie das auch bei den Capellen zu Schaunberg und Stauf der Fall ist. (Original.)

129. 1356, 15. Juni. S. l. Reinbrecht von Wallsee von Enns, verschafft seiner Hausfrau Elsbeth den Weinberg, genannt das Telle, den er von den mindern Brüdern, welchen ihn ihre Mutter die Truchsessin selig gegeben, gekauft hat, und das von dem Schicken in Wels erkaufte Bergrecht zu Krizendorf. (Original.)

130. 1356, 29. Juni. S. l. Reinbrecht von Wallsee von Enns, dann Friedrich, Wolfgang und Heinrich von Wallsee von Enns, seine Vettern, theilen die Güter, welche zu dem ihnen von dem Herzoge von Oesterreich versetzten Freistadt gehören. Reinbrechts Antheil ist der Markt zu Perg mit dem Gerichte daselbst, der Markt Neumarkt mit dem Gerichte, der Markt Pangarten, Gutau, Vierling und Nussbaum, Wischendorf, Aurbach, Lichtenstein und was zu der Pflege und dem Amte Neumarkt gehört. Friedrich und seine Brüder haben erhalten den Markt Mauthausen mit Gericht, Urfahr und Mauthhaus, den Markt Schenkenfeld und die Dörfer Hirschbach, Grub, Vorwald, Tischberg, „Tyerperg, Chv̊ngslag, Herleinslag" und was zum Gerichte und Amte Schenkenfelden gehört, das Dorf Rainbach, „Aphalter" und die zwei Höfe „Herslag" und was zum Amte Rainbach gehört; das Dorf „zv̊iv̊zzen;" das Dorf „Svmerawe, Svnnberch vnd Viertzehen, Dreisken, Lavpach" und was zum Amte Sunnberg gehört; den Markt „Levpoltzslag," das Dorf „Mårteinslag vnd Zetwing," den Hof und die Mühle „Stikestorf vnd Hv̊ltschen, Låvtweinstorf, wolabitz, Eysenhv̊t, Erlprukk, vnd die Pram-

hôf" und was zum Amte und Gerichte Leopoldsschlag gehört, endlich den Ödhof bei Perg. Die Zehente bleiben ungetheilt. „Dann umb die Vrein, so zv der vreinstat gehörent, die chund wir ze diser zeit nicht getailen." Das Landgericht und die Stadt Freistadt, das Stadtgericht, die Mauth und die Bürger bleiben gemeinschaftlich, so wie die 11 Lüsse im Burgfelde zu Freistadt, die 3 Gärten, die 19 Tagwerk Wiesmad, die 10 Tagwerk Wiesmad auf der „Trevay," 2 Tagwerk zu Pirchach und 1 Tagwerk in der „Levting." Auf die Veste Klingenberg wird ein Burggraf in beider Theile Namen gesetzt werden. (Original.)

(Fortsetzung folgt.)

VI. Historischer Atlas für Alt-Oesterreich.

2. Ueber den Ufgau. Von J. Stülz.

In den ältesten Urkunden des ehemaligen Klosters Mansee oder Mondsee und der Erzkirche Salzburg erscheint öfter der Name Ufgau. Der gelehrte Verfasser des „Chronicon Gottwicense" erwähnt desselben gar nicht, sondern kennt bloss den Ufgau im Speierer-Bisthume, im heutigen Grossherzogthume Baden, nördlich von der Oos bis an das Albflüsschen.[1]) Beda Appell meint, gestützt auf eine Stelle bei Canisius, welche ich später anführen werde, dass Traungau und Ufgau gleichbedeutend seien[2]).

Am einlässlichsten bespricht die Lage des Ufgaues Pallhausen in seiner gegen den Ritter von Lang gerichteten Schrift: „Nachtrag zur Urgeschichte von Bayern, S. 221," wobei er zu dem Resultate gelangt, dass der Ufgau nicht, wie R. v. Lang gemeint, um Lambach, Schwanenstadt und Pachmanning im heutigen Oberösterreich, sondern auf der linken Seite des Inn an der Vils zu suchen sei. Er schliesst seine Abhandlung mit der Aufforderung: „Ich erwarte nun eine mit überwiegenden Stellen aus Urkunden unterstützte Widerlegung meiner Angabe in Hinsicht auf die Lage des Ufgaues." Die durch Pallhausen versuchte Begründung seiner Meinung will ich später vorlegen. Ritter von Lang erwähnt in seiner spätern Schrift: „Bayerns Gauen, Nürnberg 1830," des Ufgaues gar nicht; Buchner kennt nur den Ufgau an der Traun[3]); Rudhart aber erklärt ihn als einen Untergau des grossen Traungaues, — von der Traun bis zur Wasserscheide des Hausrucks — in welchen Chauinga, Bimninaha nebst Pachmann, Lambach, Grumbach und Suansee mit Bestimmtheit gehören[4]). Als einen zweiten Untergau erklärt derselbe Ouliupestale an der Enns, Steir und Krems. Hierüber erlaube ich mir später ein Paar Bemerkungen.

Ritter von Koch-Sternfeld nimmt zwei Gaue des Namens Ufgau an, und zwar einen an der Traun, in welchem Pachmanning, und einen an der Vils, in dem Chauing gelegen ist[5]).

---

[1]) Stälin, Wirtemberg. Geschichte I. 324.

[2]) Historische Abhandlung der bayer. Akad. d. W. W. VII. 457.

[3]) Geschichte von Bayern.

[4]) Aelteste Geschichte von Bayern, 520.

[5]) S. Topographische Matrikel.

Noch muss ich der ganz eigenthümlichen Ansicht des Herrn Professor Tangl erwähnen, welcher den Ufgau mit dem Gaue Viehtacht (sic statt viobach, Viehbachgau) gleichbedeutend erklärt, und jenen wie diesen ohne viele Umstände auf das linke Donau-Ufer an den schwarzen Regen versetzt. Er sagt nämlich, sich berufend auf eine Urkunde König Chunrads I. um 916[1]), der zufolge der König einem Kleriker Erchenfried 3 Huben zu Goldaron in der Grafschaft Marchwards im Gaue viobach schenkte: „Dieser Gau führte seinen Namen von dem Namen Viehtach" — viobach der Urkunde wird als Fehler erklärt, weil in einer später zu erwähnenden von 940 der Name „Fuehtebah" vorkommt („von Vieht, d. i. Fichte, und Ach, d. i. Bach), welcher in einer Urkunde von 940 Fuehtebach, d. i. Fichtenbach, genannt wird und ein Zufluss des schwarzen Regen (Flusses) ist, wenn nicht vielleicht gar dieser selbst damals so genannt wurde. Der Name dieses Gaues hat sich bis auf unsere Zeit in dem Namen der Ortschaft Viechtach, welche am linken Ufer des schwarzen Regens liegt, erhalten, wodurch zugleich seine oben angedeutete Lage ausser Zweifel gesetzt wird. In einer Urkunde von 940 heisst er der Ufgau und führte daher zwei Namen"[2]). So Tangl. Es dürfte kaum nöthig sein, auf die gewaltsame Procedur aufmerksam zu machen, durch welche endlich das gewünschte Resultat erreicht wurde. Die Urkunde hat viobach — Viehbach — und zufolge dieser nehmen die bayerischen Forscher einen Viehbachgau als Untergau des Isengaues an, wo Goldaron nachgewiesen werden kann[3]), was Tangl zu thun unterlassen hat. Die etymologischen Gründe sind nicht von der Art, dass sie Jemand bestimmen könnten, Viechtach, Fichtenbach und Fuehtebach für gleichbedeutend zu halten und alle Orte dieses Namens an den Regen hinüber zu versetzen. Wenn man schon etymologisiren wollte, so lag: Fiuhti, humidus dem Fuehtenbach näher als Fiet, Fieta, Fichte.

Ich komme nach dieser Abschweifung auf die Gründe zurück, aus welchen sich Herr von Pallhausen bewogen fühlte, den Ufgau an der Vils zu suchen. Es sind folgende: *a*) Bimninaha (Pallhausen schreibt unrichtig Bimuinaha), welches in den Traditionen des Klosters Niederaltach[4]) als im Ufgau gelegen vorkommt. (Tassilo (tradidit) cum mansis II. in bimninaha in Vffguoe) ist das heutige Binnaburg an der Binna oder Binnaha unweit der Vils. Im Indiculus des Erzbischofs Arn von Salzburg kommt es vor als Boninaha (Ad rotam ubi boninaha in ipsa rota ingreditur[5]). *b*) In der Tradition 844, am 5. Mai an Mondsee[6]) wird unmittelbar nach Groninpah .. in pago .. Vfgauui einer andern im Quinzinggau an der Vils (ad Filusa in pago Quinzingauui) Meldung gethan, was die Nachbarschaft beider Gaue beweist. Dieses Groninpach ist aber Grünbach südwestlich von Aufhausen. *c*) Chauinga in pago Vfgeuue in der Tradition vom 30. October 807[7]) ist Kapfing nächst Vilsheim, und Ostarperhtesdorf in pago Vfgauui in der Tradition am 13. Juni 819[8]) ist Pertensdorf bei Frontenhausen an der Vils. *d*) Pach-

---

[1]) Pez, Thes. Anecd. I. III. 47 und Mon. b. XXXI. I. 186 aus einem Codex von St. Emmeram.

[2]) Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen, 850, I. 163.

[3]) Rudhard l. c. 528.

[4]) Mon. b. XI. 16.

[5]) Juvav. II. 28.

[6]) Chron. Lunaelac. 81.

[7]) l. c. 32.

[8]) l. c. 51.

manna in pago Trunse (in pago uero drunense tradidit memoratus dux (theodo) uillulam, que uocatur pahman cum mansos X. — Deditque idem Dux .. sedem .. in pago Trunse in loco, qui dicitur pachmanna curtem [1]) ist völlig verschieden von Pachmann im Ufgau (in Vfkov Pachmanun [2]). Dieses Pachhamm ist ein Dorf zwischen Frontenhausen und Gänkofen. *e*) Ein Ort Ufhausen oder Aufhausen an der Vils, wovon der Name des Gaues, kommt schon unter Herzog Tassilo II. zu einer Zeit vor, wo er noch keine Erben hatte [3]).

Diese Beweise oder Gründe sind eigentlich vielmehr Behauptungen zu nennen, und mehr hat Pallhausen nicht dargethan, als dass an der Vils Namen verwandten Lautes vorkommen, obgleich auch die Versicherung, dass Bimninaha und Boninaha dasselbe seien, aus bloss etymologischen Gründen nicht eben sehr glaubwürdig erscheint. Der zweite Grund hat desshalb kein Gewicht, weil in derselben Urkunde noch eine dritte Tradition im Rotachgau vorkommt. Sie beweist nur, dass an ein und demselben Tage Traditionen in drei verschiedenen Gauen gemacht wurden. Auf Chauinga werde ich noch zu sprechen kommen. Ein Ort des Namens Grunpach oder vielmehr zunächst ein Bach dieses Namens lag auch im Traungau (Ritant vir nobilis in Truongov super Grunpach fluvium tradidit portionem .. [4]).

Was Pachmann oder Pachmanning betrifft, führe ich alle Stellen an, in welchen dieser Name noch erscheint und bemerke nur vorläufig, dass ein Ort Pachmanun villa in comitatu Chadalhohi in pago Rottgovvi vorkommt, in einer Urkunde K. Heinrich II. ddo. Frankfurt am 1. November 1011, welchen er seiner Stiftung Babenberg zueignete [5]).

Unmittelbar nach der letztangeführten Tradition am Flusse Grünbach heisst es weiter: Herman vir nobilis dedit iugera III. et in silva iugera V in longo et in lato virgas XII. in Vfkov Pachmanun [6]). — Arno Archiepiscopus concambiavit ad Pachman vel territorium et sylvam .. et dedit .. quod fuit sancti Petri de dato Eginolfo in Lambach. Ratbrercht vir nobillis dedit ad Grunpach ... iugera VI. Helger de Suanse dedit de territorio iugera XXXIII. Mahtolt vir nobilis ac (ad) Pachman .. servum suum [7]).

Michael (et) frater eius Wenil .. tradiderunt totum quod habuerunt proprietatis in loco qui dicitur Pachmanna [8]) — Im Jahre 927: Diotbald gibt dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg Cappellam ad pahmannon und sein Eigengut ad Talaheimon nach seinem und seiner Hausfrau Kisala Tod, wogegen dieser den beiden Eheleuten curtem pahmannon und Slierpach auf die Lebensdauer verleiht [9]). — Im Jahre 930 oder 933: quidam nobilis N. Madelhelm in Trungouue hobas V. ad uilisam iuxta pahmannun in comitatu Meginhardi [10]).

Aus allen diesen Stellen und aus der theilweise unmittelbaren Aufeinanderfolge derselben erhellt ziemlich sicher, dass Pachmann im Ufgau und Pachmann im Traungau ein und derselbe Ort sind, welcher

---

[1]) Juvavia II. 21—32 und Canisii L. L. A. O. ed. Basnage III. 463.
[2]) l. c. 44.
[3]) Meichelbeck, Histor. Frising. II. 78.
[4]) Juvav. II. 44.
[5]) Mon. boic. XXVIII. I. 434.
[6]) Juv. II. 44.
[7]) l. c.
[8]) l. c. 42.
[9]) l. c. 127.
[10]) l. c. 142.

in der Nähe von Grünbach, Lambach und Suansee gesucht werden muss.

Dass aber alle diese Ortschaften wirklich an der Traun und nicht an der Vils in Bayern gelegen seien, geht unwidersprechlich aus der wiederaufgefundenen Urschrift des Codex Traditionum von Mondsee hervor. In demselben sind die Traditionen nach den Gauen, in welchen die geschenkten oder erworbenen Güter liegen, geordnet. Der Herausgeber des „Chronicon Lunaelac. hat es vorgezogen, sie in chronologischer Reihenfolge abdrucken zu lassen. Der Abschnitt, welcher die Traditionen enthält, von welchen es sich hier handelt, beginnt wie folgt:

Incipiunt capitulae de pago trungauue.

De Vfgauuae.

De groninpah.
De trogindorf.
De herigisingon.
De chauingon.
De oftheringo (n).
De teningon.
De ufgauuon.
De rorpach.
De sueimpa h.
De askaha.

Nebenan steht die schon angeführte Tradition des Chron. Lunaelac. S. 81 „groninpah .. in pago qui dicitur ufgauui betreffend.

Hieraus ergibt sich unwidersprechlich, dass der Ufgau ein Untergau des grossen Traungaues ist, und dass alle nebenan genannten Orte im Traungau und beziehungsweise im Ufgau gelegen sind. Als ausdrücklich im Ufgau gelegen kommen vor:

1. Das schon genannte „groninpah in pago ufgauui."
2. „chauinga in pago ufgauue[1])".
3. „ostarperhtesdorf in pago .. ufgauui[2])," mit dem Datum: in loco qui dicitur ad purhchard prope suanaseo sicut nominatum est ad kundeschirichun...
4. „ad holzheimon prope illo riuuolo ad lampah in pago qui dicitur ufgauui .. actum in loco ... ad uuazarlosa." ..
5. Die letzte Tradition dieses Abschnittes ist die im Chronicon Lunaelac. pag. 60 abgedruckte mit der Ueberschrift:

„De Pahmannon."

Dann folgt noch das Fragment einer nicht abgedruckten, die also lautet: In nomine dei saluatoris nostri ihesu christi Ego alpkis tractante enim me de eterna beatitudine seu de poenali iudicio qualiter deum comtempnentes poenam incidunt infinibilem et christo adherentes uitam adipiscunt sempiternam ob hoc igitur statui apud me ipsum et licentiam summi principis tassiloni de substancia quam mihi princeps prefatus concessit ad pahmannon omnia que ibidem habeo seruos uel ancillas seu ad ipsum locum dententos terram pratas siluas cultum uel incultum uel ... Hier bricht die Tradition ab.

Nach dem, was bisher beigebracht worden ist, erscheinen als ausdrücklich im Ufgau gelegen folgende Ortschaften ausser den eben ge-

---

[1]) Chron. Lunaelac. 32.
[2]) l. c. 51.

nannten: bimninaha und Pachmanun. Dieser Ort nebst Grünbach werden auch als im Traungau gelegen genannt, wie oben gezeigt worden ist.

Es erübrigt nun noch diese Ortschaften nachzuweisen. Grünbach ist eine Ortschaft in der Pfarre Gunskirchen (Kundeschirichen) bei Wels, ehemals mit einer Capelle zum heil. Laurentius; der Grünbach fliesst bei Offenhausen, einem Pfarrdorfe, 2 Stunden von Lambach entlegen. Nicht weit entfernt liegt das Schloss Würting, wo der Graf „riharius" im Jahre 814 ein Gut zu „sueinpah in pago trungauue" an das Kloster Mansee übergab. ... datum illo anno I. imperii domni nostri hluduuuici augusti I. regni eius in francia ... actum est ad uuirtingon in pridie kalendas decembris in natale sancti andree[1]). Chauinge ist wahrscheinlich die Ortschaft Kaufing in der Pfarre Rüstorf unweit Schwanenstadt, Ostarperhtesdorf kann entweder Osterberg in der Pfarre Offenhausen oder Bernhardsdorf in der Pfarre Gaspaldshofen unweit Pachmanning; purhchard bei Suanseo könnte die Ortschaft Pühret in der Pfarre Schwanenstadt sein[2]). Dass Schwanenstadt früher Swans und Suanse genannt worden sei, bedarf keines Beweises. Der Lambach muss der Bach sein, welcher auf der Vischer. Karte als Schwaigbach bezeichnet ist; unweit desselben lag Holzheim, was ich nicht nachzuweisen vermag. Das oft genannte Pachmanun, Pachman ist, wie wiederholt bemerkt, unbezweifelt Pachmanning an der Poststrasse von Lambach nach Haag. Unfern davon lag ohne Zweifel Talaheimon, heute Niederthalheim, eine Stunde von Schwanenstadt gegen Pachmanning hin entfernt. Endlich passt die Ortschaft Pinning in der Pfarre Pennewang, unfern von Pachmanning, ebenso gut für bimninaha in dem Niederaltacher Traditionsbuche als Binnabiburg.

Grössere Schwierigkeiten macht die Urkunde K. Otto's I. vom 13. Juli 940, worin er dem Grafen Marchwart, einem edeln Vasallen des Herzogs Bertholt von Bayern, 10 Herrenhuben, auf welchen Goldwäscher (aurarii) sassen, im ufgovve am Flusse fuehtebah, in Marchwards Grafschaft als Eigenthum verleiht[3]). Einmal kann ich den Bach durchaus nicht nachweisen; doch ist aber eine ausgemachte Sache, das sich gerade die Benennungen der Bäche am öftesten und am meisten verloren haben. Ferner ist auch der Name Marchwart in dem heutigen Oberösterreich fremd. Indessen sind diese Bedenken nicht im Stande, eine so bestimmt verbürgte Thatsache, wie die Lage des Ufgaues ist, zweifelhaft zu machen. Von da ab wird der Ufgau nicht mehr genannt; er ging auf in dem Namen Traungau, dessen Untergau er war, wie aus der Beschaffenheit des Manseeischen Traditionsbuches und aus dem Umstande erhellt, dass Pachmanning und Grünbach bald als im Traungau bald als im Ufgau gelegen erklärt werden.

Der Ufgau grenzte südlich an den Atergau. Die Grenze muss zwischen Puchheim und Schwanenstadt durchgezogen sein, da dieses noch in den Ufgau, Regau aber zum Atergau gezählt wurde. Die östliche und westliche Grenze waren ohne Zweifel die Traun und der Hausruck. Wie weit sich der Gau nördlich ausdehnte, lässt sich nur annäherungsweise bestimmen. Grünbach unweit Wels ist der äusserste, ausdrücklich in demselben belegene Punct. Ich möchte glauben, dass auch Wels als die uralte Besitzung der spätern Grafen von Lambach, die wohl mit Wahrscheinlichkeit als Gaugrafen im Ufgau angesehen werden dürfen, ihm beizuzählen sei. Vielleicht bildete die Tratnach die Grenze. Ueber

[1]) Ungedruckt.

[2]) Es gibt noch mehrere Ortschaften dieses Namens in dieser Gegend.

[3]) Mon. boic. XXVIII. I. 176.

dieselbe hinaus scheint er sich nicht ausgedehnt zu haben, da das nahe Oftering, Hersing, Trogendorf — Triendorf in der Pfarre Hersching — immer mit dem Beisatze: im Traungau, vorkommen.

Noch sei mir eine Bemerkung über den auch von Rudhart angenommenen Untergau Ouliupestale erlaubt, in welchem das Gut „Slierbach" gelegen war. Was zuvörderst die schon angeführte Urkunde betrifft, welche einen Tauschvertrag zwischen dem Erzbischofe Adalbert von Salzburg und seinem Kammerer Diotbald betraf, zeugt — Act. ad Orilam 927[1]) — so bezweifle ich, ob unter dem daselbst vorkommenden Namen „Slierpach" die heutige Ortschaft dieses Namens an der Krems verstanden werden dürfe. Es liegt etwas zu entfernt, und auch in der Pfarre Schwanenstadt findet sich noch gegenwärtig ein Dorf Schlierberg. Eine von Hormayr im Archiv für Süddeutschland II. 217 bekannt gemachte Urkunde — Act. Alpase am 26. September 903 — des K. Ludwig besagt, dass er dem Zwetboch, einem Vasallen des Markgrafen Liupolt, 5 Huben im Thale Oliupespurk[2]) in der Grafschaft Arbo's zwischen den Orten Staicholfesdorf, Adalpoldesdorf und Wichartesdorf und das Fischrecht in der Chreimsa verliehen habe. Ein Gau wird Ouliupestale in einer einzigen Urkunde genannt. K. Heinrich II. schenkt — Act. Merseburch am 7. December 1050 auf die Fürsprache seiner Gemalin Kunigunde das Gut Slierbach im Gau Ouliupestale in der Grafschaft Rapoto's der Kirche von Salzburg[3]). Auf diese einzige Stelle hier einen wirklichen Gau anzunehmen, scheint mir etwas bedenklich. Pagus bedeutet nicht immer einen Gau im strengsten Sinne, einen Gerichtssprengel, welchem ein Graf im Namen des Königs vorgesetzt ist, sondern bisweilen auch einen Bezirk, eine Gegend überhaupt. Beweise für diese Behauptung lassen sich viele beibringen. Beispielweise führe ich aus Meichelbeck's Historia Frisingensis I. II. folgende Stellen an: in pago, qui dicitur Prisingos um das Jahr 767, S. 34, Nr. XVI.; in pago, qui dicitur Pleoninga um das Jahr 815, S. 173, Nr. CCCXXV.; in pago nuncupante ad Wangom am 27. März 817, S. 193, Nr. CCCLXVII.; in pago uparacha (in loco nuncupante Uperaha — ad fluvium Maifacham Dachaviensis territorii) am 19. October 819, S. 208, Nr. CCCXC und 224, Nr. CCCCXXIII. In einer Urkunde des Klosters St. Florian, ausgestellt durch den Bischof Altmann im Jahre 1072[4]), und in einer andern durch seinen Nachfolger Ulrich von 1111 heisst es: .. quod ecclesiam beati floriani in pago Lauriacensi. Endlich heisst es in einer Urkunde K. Konrad's III. vom 10. Juli 1146, dass er den pagus uel possessionem regno pertinentem sitam inter flumina Fůstrizam et Sedingam ... a marchione Otagro et Heinrico Duce Bauarie, qui predictum pago iure beneficiali possidebant, an sich gelöst und dem Kloster Rein gegeben habe[5]). Zur nähern Bestimmung führe ich noch an, dass in einer Garstner Urkunde vom 5. Februar 1319 der Verkauf von drei Gütern im „Öbleinstal," in der Pfarre Moln bezeugt werde.

---

[1]) Juvav. II. 127 und Mon. b. XIV. 357.

[2]) Cf. Pachmayr . . Series abbat. Cremifan. 56 und 60, und Pez. Thes. Anecd. III. III. 760, Nr. LXXIII.

[3]) Juv. II. 214.

[4]) Pez, Thes. Anecd. VI. I. 254.

[5]) Meiller Reg. d. Babenberg. S. 32, Nr. 10, aus Fröhlich Dipl. sacr. Ducat. Styrens. II. 11.

J. Stülz.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 23. NOTIZENBLATT. 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

6. Vertraulicher Briefwechsel des Cardinals Otto Truchsess von Waldburg, Bischofes von Augsburg, mit Albrecht dem Fünften, Herzog von Bayern. 1568—1573[1]). Ein Beitrag zur Geschichte und Biographie der beiden Fürsten und zur Geschichte ihrer Zeit. Mitgetheilt von Dr. Friedrich Wimmer, Scriptor an der königl. Universitätsbibliothek in München. (Aus den „Beiträgen zur Geschichte des Bisthums Augsburg," von Steichele, Bd. II, Heft 1, einzeln abgedruckt). Augsburg 1851. Gedruckt in der K. Kollmann'schen Buchdruckerei. 134 Seiten in 8°.

Briefe gehören zu den wichtigsten Quellen, daher auch dieses Büchlein die vollste Beachtung verdient.

Zur Kenntniss Kaiser Maximilian II. oder vielmehr der Urtheile über ihn und die österreichischen Zustände unter ihm tragen nicht wenige Stellen dieses Briefwechsels, der hier im Auszuge vorliegt, bei und Herr Wimmer verdient unsern lebhaften Dank für diese Mittheilung.

Bischof Otto von Augsburg (von 1543—1573) war auf „König Ferdinands nachdrucksamste Empfehlung" vom Domcapitel am 10. Mai 1543 gewählt worden.

Er war erst 29 Jahre alt und musste früher zum Priester geweiht werden.

Er ward mit wichtigen Missionen vom Kaiser (Carl V.) wie vom Papste (Paul III.) betraut; bereits 1544 erhob ihn letzterer zum Cardinal. Bald trat er aber in die Reihe der Opposition gegen den Kaiser, der durch „unselige Plane — die treuesten seiner bisherigen Freunde und Anhänger" sich und „seiner Politik entfremdete." — „Es galt von nun an allmälig mehr und mehr aus dem bisherigen — wenn dieser Ausdruck nicht zu hart ist (? !) — Hörigkeitsverhältniss zum Kaiser heraus- und sofort selbstständig handelnd aufzutreten, ja selbst Wege einzuschlagen, die denen des Kaisers schroff entgegenstanden; eine Veränderung, beiderseits nicht so fast durch freien Willensentschluss herbeigeführt, als vielmehr lediglich durch den Drang der Ereignisse und die Verschiedenheit der Ueberzeugungen."

Herzog Albrecht von Bayern, seit 4. Juli 1546 König Ferdinands Schwiegersohn (durch seine Gemahlin Anna), schloss sich an die „österreichische Linie Habsburg" in politischen wie religiösen

[1]) Cardinal Otto war während dieser Zeit in Rom, wo er am 2. April 1573 starb. Die Correspondenz ist lückenhaft (14. August 1568 — 14. Sept. 1569, dann vom 29. Nov. 1572 — 13. März 1573).

Angelegenheiten — beinahe unbedingt an." — (Bis zum Tode Ferdinands 1564).

„In der Opposition gegen Kaiser Karl" (der seinem Sohne Philipp die Kaiserkrone verschaffen wollte) wirkten Albrecht und Otto zusammen, in religiösen Dingen war ihre Gesinnung verschieden." „Otto war mit Herz, Mund und That der strengen katholischen Richtung zugethan. Albrecht dagegen war allen Massregeln schroffer Strenge in Religionssachen entschieden abhold."

Wir können unmöglich hier alles Interessante ausziehen, versichern jedoch, dass nicht bloss der Briefwechsel, sondern auch Herrn Wimmers Darstellung der Verhältnisse Beachtung verdiene.

Wir heben aus der Einleitung nur eine Stelle aus (S. 12):

„Je mehr sich, allerdings in unverkennbarem Zusammenhange mit der Individualität Maximilians des Zweiten, der Kaiser von der alten Kaiseridee „Schirmer und Rächer des Glaubens" zu sein lossagte: mit desto mehr Entschiedenheit, Muth, Kraft und Gewandtheit verfocht von nun an Herzog Albrecht — dem aus seiner bisherigen Milde in Religionssachen kein anderer Nutzen (? !) erwachsen war, als die allerdings unschätzbare Gelegenheit, eine lehrreiche Schule bitterer Erfahrungen durchzumachen — das grosse, von Vielen schon verschollen gewähnte Princip des Katholicismus, vorerst im eigenen Lande, bald über dessen enge Grenzen hinaus nach allen Seiten hin. Gegner wie Freunde dieses Principes richteten die Augen auf ihn; jene mit Misstrauen und Besorgniss, diese mit Vertrauen und Hoffnung. Nur wenige Jahre, und allgemein hatte sich in der öffentlichen Meinung die allerdings wohlgegründete Ansicht geltend gemacht, dass nicht der Kaiser, sondern der Herzog von Bayern es sei, der da an der Spitze des katholischen Deutschlands stehe; eine Ansicht, welche der Stimme Herzogs Albrecht und seiner unmittelbaren, auf der von ihm vorgezeichneten Bahn unwandelbar fortschreitenden Nachfolger, in politischen wie religiösen Dingen, und diess selbst weit über Deutschlands Grenzen hinaus, Gewicht, Ansehen und Einfluss verlieh, als ob das kleine Bayern eine europäische Grossmacht wäre." — Diese Politik Bayerns lag sehr nahe, wenn der Kaiser aus mehr als einem Grunde eine Politik der Versöhnung und Milde verfolgte, so war der „Nutzen" eines innigeren Anschlusses an Rom und dessen strenge Consequenz nicht zu verachten, man sehe den „Vierten Abschnitt" (Bruchstücke aus der Versorgungsgeschichte der Kinder Herzog Albrechts des Fünften (1569—1573) S. 99—118).

Für uns ist das Wichtigste im „Ersten Abschnitt" (S. 27—57): „Kaiser Maximilian II. und die Reformation in Oesterreich bis zu Cardinal Commendone's Ankunft in Wien. 1564 — October 1568" und im „Zweiten Abschnitt" (S. 57—75): „Cardinal Commendone (päpstlicher Nuntius) in Wien. October 1568 — Februar 1569."

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

14. Zur Geschichte der Stadt Friesach in Kärnthen.

Mitgetheilt von Jos. Chmel.

(Schluss.)

58. 1368, 16. Juni. Wir Heinreich von gots genaden Bischof ze Lauent, vnd Vicztum ze Friesach, veriehen offenleich an dem brief, allen den, die in sehent oder hörent lesen, daz die erbern gaistleichen frawn,

fraw Gerdrawt, die Priorinn vnd der gantz Conuent dez Chlosters in dem Sakch ze Friesach, sand Bernhartz Orden an ainem tail, und fraw Hilt Maistrinn fur sich selber vnd, der gantz Conuent dez Chlosters ze sand Marie Magdalen ze Friesach sand Augustins Orden an dem andern tail, der Chlöster paider Pfleger vnd verweser ze den zeiten wir gewesen sein vmb ettleich stőzz vnd chrieg von ains Jartags wegen, den fraw Reitze die Herröttinn saeligew der vorgenanten frawn Hilten Swester geschaffen sol haben in daz vorgenant Chloster in den Sakch, dez ain halbew March geltz gewesen solt sein, vnd umb ain halbew March geltz, die di frawn in dem Sakch, von ainem Jartag ainer frawn hat gehaizzen die Chrimmyn, den frawn ze Sand Marie Magdalen bey achtzehen Jaren nicht geraichet habent, vnd vmb den versezzen dienst, des bey newn march pfenning gewesen ist, hinder vns gaentzleich an all auzzug gangen sind, und habent vns versprochen, all tail fur sich selb, vnd für all ir nahchomen mit iren triwn, staet ze haben, waz wir daran sprächen, nah rat gemainer erber Lewt, die wir darzu nemen. Nu haben wir zu vns genomen die erbern Lewt, Niclan den alten Vnnutz, Niclan vnd Albrecht sein Sun, Vlreichen des von Liehtenstain Schreiber, Paertlein den Zaehen Richter, Micheln den Judenspan, Hansen den Möstlein, vnd Goppolden den Vaerlein, Burger zu Friesach, vnd Maister Otten vnsern Schreiber vnd nah der aller veraintem Rat sprechen wir zu dem ersten — Daz nu hinfür ewichleichen die Priorinn vnd die frawn in dem Sakch der Maistrinn vnd den frawn ze sand Marie Magdalen ze Friesach geben vnd raichen sűllen jaerichleihen ze weihnahten, an allez verziehen ain halbew March Friescher oder Wienner pfenning, von der Chrimmynn Jartag vnd sol der selb Jartag von paiden Chlőstern begangen werden, als er gestift ist. Wir sprechen auch vmb den Jartag, den fraw Reitz di Herröttinn sol geschaffen haben in daz Chloster in den Sakch, daz fraw Hilt Maistrinn ze sand Marie Magdalen von ir selbs hab, vnd an schaden irer frawn vnd irs Gotzhaus, sol geben chauffen oder machen zwischen hinn vnd sand Michelstag, der schierst chumpt der Priorinn vnd den frawn in dem Sakch, irem Gotzhaus vnd iren Nahchőmen guter Friescher viertzig pfenning gelts, oder drew pfunt wiennerpfenning, da die frawn in dem Sakch viertzig pfenning gelts vmb chauffen sullen, vnd darvmb sew frawn Reitzen der Herröttinn Sele der obgenanten frawn Hilten Swester ainen Jartag ewichleich begen sűllen auf die zeit, dar auf si in vor begangen habent, an allez verziehen. Wir sprechen auch daz die Newn march di die frawn in dem Sakch habent in genomen ettleich Jar, vnd die gereichet solten haben den frawn ze sand Marie Magdalen von der Chrimmyn Jartag, als oben geschriben stet, ab sein sullen, vnd nicht mer geuordert sűllen werden. Auch sprechen wir welher der vorgenanten tail vnsrer vorgeschriben Spruch, ainen oder mer, wenn oder wie oft, nicht staet hiete, oder da wider taet vns vnd vnsern vorgenanten mitsprechärn, veruallen sullen sein vnd sind zehen march wienner pfenning, der wir von irer hab bechomen sullen, wie wir mugen, vnd daruber ze vrchund vnd zu ainer ewigen gezeugnuzz vnd staeticheit geben wir allen tailen, den offen brief versigelten mit vnserm vnd mit dez vorgenanten Paertleins dez Zaehen Richter ze Friesach anhangenden Insigeln darvnder sich all frawn paider Chlőster in dem Sakch vnd ze sand Marie Magdalen verpunden habent, mit iren Eren für sich vnd all ir Nahchomen staet ze haben vnd ze volfüren allez daz daz wir oben geschriben haben vnd gesprochen mit allen Artikeln pűnden vnd penen. Der brief ist geben ze Friesach an Freytag nah sand Veitstag, do man zalt nah Christes gepurd drewczehen hundert Jar, darnach in dem aecht vnd sechczigistem Jare.

Orig. Perg. 2 Siegel, Geh. Hausarchiv.

59. 1368, 10. Juli (Montag vor St. Margarethentag). Friesach. Kunigund, Witwe des Friedrich von Teutschach, und sein Sohn Georgel geben um Gottes und seines Dienstes willen den Chorfrauen zu St. Marie Magdalena zu Friesach als rechtes freies Eigen 2 Mark Gülten („ze vröner chost gerait"), gelegen zu „Pach" („da Heinrich der Achpar aufsitzt") und zu Pirkh („da Peter der Ryecznikh aufsitzt") (beyde Leut und Gut). Das Kloster hat dafür ihre Tochter (und respective Schwester) Gertraud in den Orden aufgenommen. — Versiegelt von den „erbern Leuten" ihrem Vetter Conrad von Teutschach, von Diether von „Moswurch" und Berthold von Hailek.

Orig. Perg. 3 Siegel (Nr. 2 fehlt). Geh. Hausarchiv.

60. 1368, 20. September (St. Matthäus Abend). Georg und Michel Judenspaen, Bürger zu Friesach, und ihre Hausfrauen geben dem Frauenkloster St. Maria Magdalena zu Friesach, das ihre Schwester Katharina als Klosterfrau aufgenommen hat, ihr rechtes Eigen, eine Hube, gelegen „in der Wiesen" („da Mathe aufsitzt, und dient jährlich am St. Bartholomäus Tage 1 Pfd. weniger 10 Pfen. neue Friescher Pfenninge. 2 Hühner, 30 Eier oder je 3 alte Pfenninge für 2 neue; zu St. Michelstag 6 Hühner, 30 Eier; zu Weihnachten 2 Hühner, 30 Eier, zu Fasching 2 Hühner, 30 Eier; zu Ostern ein Muth Haber, 2 Käse, 30 Eier; zu Pfingsten 2 Hühner, 30 Eier). Um Gottes willen. Versiegelt durch Michel Judenspaen und Hanns den Toplar d. Z. Stadtrichter zu Friesach.

Orig. Perg. 2 Siegel (Nr. 1 fehlt). Geh. Hausarchiv.

61. 1369, 25. Februar (Sonntags in den 4 Tagen der Fasten). Friesach. Ursel, Witwe Georg des Valbenhaupt, und ihre Söhne Heinrich, Dietmar, Georg und Hermann mit ihren Hausfrauen verkaufen dem Frauenkloster St. Maria Magdalena zu Friesach ihr rechtes Eigen, 2 Huben („die pringent paide ze vröner chost gerait ain pfunt geltes wienerpfenning") zuerst eine, gelegen am Gosan bei St. Oswald (da Gelen der Rüczel aufsitzt und dient Haber 20 Ember, Weizen 3 Ember, Roggen 3 Ember, 38 Wienerpfenninge, 40 Eier, 2 Schulter, 3 Zinshühner, 1 Faschinghenne, 1 Kitz, 2 Maderlon 2 Schnitterinlon und 2 Jaterinlon), dann die andere, gelegen in der Feustritz zu Eberstain („Ewerstain") („da Ulrich aufsitzt und dient 1 Mark und 5 Pfen. Wienerpfenninge, 1 Faschinghenne, 1 Maderlohn, 1 Schnitterinlohn und 1 Jäterinlohn") um 15 Pfund 6 Schilling guter Wienerpfenninge. Versiegelt durch die „erbern Leut" Conrad und Niclas die Barenberger und Hennslein den Valbenhaupt.

Orig. Perg. 3 Siegel (1 und 2 fehlen). Geh. Hausarchiv.

62. 1369, 24. August (St. Bartholomäustag in dem Herbst). Friesach. Conrad von Eberstain und seine Hausfrau Säld, sein Sohn Albrecht und seine Tochter Yermeli verkaufen ihr rechtes Eigen ihren Antheil an der Hube, gelegen in der Feustriz an der „Slabamczig" (worauf der Ulrich sitzt und dient 1 Mark 5 Pfen. Wienermünze 1 Maderlohn für 6 Pfen. und 1 Schnitterinlohn für 3 Pfen. gerechnet) dem Frauenkloster (Meisterin Frau Hylte und dem Convent) zu St. Maria Magdalena zu Friesach um 9 Pfund Wienerpfenninge. Versiegelt durch den Conrad und durch den „erbern Mann" Ulrich den Praun.

Orig. Perg. 2 Siegel (fehlen). Geh. Hausarchiv.

63. 1401, 10. März. Wir Gregori von gotes gnaden Erczbischof ze Salczburg, Legat des Stuls ze Rom. Bekennen fur uns, unser Gotshaws und nachkomen, und tun kunt allen den, die den brief sehent oder horent lesen, daz wir unsern lieben Andachtigen, der Maistrin und dem Conuent der klosterfrawen ze Sand Mariczen ze Friesach durch solher begir und gnaden willen, als wir zu In und der Stifft haben, ewikleich

gestifftet gegeben und geordent haben ain vas unsers zehentweins von Marchburg, das man In jârleich ze rechter czeit zu dem wein den si vormaln da gehabt haben raichen und dienen sol angeuerde. Doch also, daz Si darumb ewikleich Got dem Almechtigen zelob unser, unserr voruodern und allen gelaubigen Selen ze hilf und ze trost zu yder Quatember an dem Freytag ze Abend mit ainer gesungen Vigili, und darnach an Sambstag morgen mit ainem gesungen Seelambt ainen Jartag und gedachtnuss miteinander haben sullen an allen abgang nach gewonheit ires kchlosters. Welhes Jares Sy des aber nicht lobleich begiengen und volfurten als oben geschriben stet, desselben Jares ist man In des weines nicht schuldig ze geben. Und dauon gebieten wir ain yegleichem Vicztumb ze Leybencz wer ye zu den zeiten ist, daz er die egenant frawn darumb anuerczichen daselbs ze Marchburg ausrichte. Wan wir das vestikleich also maynen. Und daruber ze urkund geben wir In den brief versigelten mit unserm anhanngundem Insigel. Der geben ist ze Friesach an Pfinczlag vor Sand Gregorientag nach Kristi gepurde vierczehenhundert Jar, und darnach in dem Ersten Jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

64. 1433, 13. Juli (am St. Margarethentag der heil. Jungfrau). Lienhart Schonmülner und seine Hausfrau verkaufen ihr Kaufrecht auf dem Gute genannt zu Puch (das dem obern Frauenkloster zu Friesach, Maria Magdalena, neuer Stiftung am St. Jörgentag 14 Tage vor oder hernach 7 Schilling Pfenninge, 60 Eier zu Ostern und 5 Hühner dient) den „erbern" Lenz zu Puch seiner Hausfrau und ihren Erben um 10 Pfund Wienerpfennige mitsammt dem „Leikkauff." Versiegelt durch das Convents-Siegel.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

65. 1460, 16. August. Wir Sigmund von gotes genaden Erczbischoue zu Salczburg, Legat des Stuls zu Rome. Bekennen. Daz wir unsern getreun Paulsen korherren sand Bartholomees Collegii zu Friesach, Conradtn und Gabrieln gebrudern den Semelhofern und iren erben zu rechtem Erbrecht geben und gelassen haben die hernachgeschriben stuck und grunt, so unnserm stift dem Oberm fraunkloster sand Marie Magdalen zu Friesach zugehorn mit namen ain haus und Gertl gelegen daselbs zu Friesach im Obermarckt das ettwenn Fridreich Pinter und sein erben von den klosterfrawn des benanten klosters zu kaufrecht gehabt haben, dient jerlich zu sand Michelstag ain pfunt pfenning und ain Krautgertel vor demselben haws gelegen, gegen des bemelten Frawnklosters kirchentur uber, das ettwen Peter Smid gehabt hat, dint viertzig pfenning. Item ain Acker oder wismad gelegen zu Euglstarf bey dem Hof stost mit drein ortern an der Beber und Schuster Bruderscheft ze Friesach, auch der korherren zu Strasburg grunt dint dreyzehen schilling pfenning und hat yecz Rudl Chogler innen. Und ain waidel darob gelegen, stost mit zwain ortern an der bemelten korherren waidel und der Schuster Bruderschaft wisen, dint sechtzig pfenning, das yecz auch der benant Chogler innhat. Item zway Jauch paw bey Sand Thomas gelegen, dint sechs schilling pfenning die yecz der mair daselbs inn hat. Geben und lassen In die auch in kraft des briefs, in solher beschaidenhait, daz sy die bemelten zinss unnserm obgenanten Stift und klosterfrauen oder irem anwald zu rechter zeit nach lawt ires Urbar jerlichen raichen und geben an abgannng. Auch die bemelten Stuck pewlich und nuczlich innhalten zu haws und zu veld. Teten sy aber des nicht, so mugen sich dy klosterfrawn oder ir anwald der bemelten stuck und grunt wol underwinden und damit hanndeln als mit annderm irem aigen gut, so lanng bis in ir vordrung und zins völlik-

lich bezalt und ausgericht werden, an der bemelten Semelhofer irer erben und meniklichs von iren wegen irrung und widersprechen. Ob sy auch solh ir gerechtikait auf den benanten stuckhen verkauffen wolten, das sol beschehen an abgang oder irrung der klosterfrawn zins, und sullen dieselben klosterfrawn von erst vor meniklich damit benöttn, oder iren anwalt. Wolten dy aber ir gerechtikait von in nicht lösen so mugen sy die bemelten Stuck ainem anndern der den bemelten klosterfrawn und irem Gotshaws nutz und fuglich ist, doch mit irem willen und wissen verkauffen. Teten sy des auch nicht, so wern sy von iren Rechten geschaiden ongeuerde. Urkundt des briefs. Geben zu Salczburg an Sambstag nach unnserr lieben frawntag der Schidung nach Krist gepurd Tausent vierhundert und im Sechtzigisten Jaren.

Orig. Perg. 1 Siegel (abgerissen). Geh. Hausarchiv.

66. 1464, 31. August. Burckardus miseracione diuina Sanctorum Nerei et Achillei sacrosancte Romane ecclesie presbiter Cardinalis Archiepiscopus Salczeburgensis et apostolice sedis legatus Universis et singulis presentes nostras literas inspecturis pariter et audituris Salutem in domino sempiternam. Cum inter pastoralis cure sollicitudines precipua et hec maxima habeatur, ut ecclesiis et signanter monasteriis digni preficiantur, qui sollicitudinis partem nobiscum participantes, in sibi creditis pastoris negotia dignius gerant et felicius exequantur. Quam miserabiliter autem in suo statu monasterium Sancti Mauritii opidi nostri Frisacensis sub nomine regularium canonissarum multo transacto iam tempore quod dolenter referimus declinauerit, nemo loci eiusdem cognitor poterit dubitare. Sed cum volente deo iam pridem nostro sub regimine per decessum personarum ibidem professarum oportunitas in melius ut speramus eiusdem monasterii statum commutandi arriserit, Extincta per nos priori deformata institutione atque instituta ibidem et creata ex novo, prioris quidem ordinis alterius tamen sexus prepositura, Eandem sic creatam et in perpetuum duraturam dignitatem hac vice vacantem, Dilecto nobis in Christo fratri Johanni Junge presbitero dictum ordinem Sancti Augustini Canonicorum regularium expresse professo, quem habilem et ydoneum virumque bene institutum probauimus et scimus rite et legitime contulimus sibique de eadem prouidimus et presentibus prouidemus, ipsum per annuli traditionem de eadem inuestientes, Curamque et administrationem spiritualium et temporalium eiusdem monasterii adhibitis circa hec cerimoniis debitis ac solitis et consuetis sibi committentes. Quocirca vobis omnibus et singulis prescriptis nec non universis eiusdem monasterii Colonis censitis ceterisque iamdicti monasterii ministerialibus et subiectis precipiendo mandamus, quatenus huiusmodi institutum ut talem recognoscant sibique in respicientibus ipsum monasterium pareant cum effectu, alioquin Sententias si quas rite tulerit in rebelles ratas habebimus ac faciemus autore domino inuiolabiliter obseruari. Datum et actum Saltzeburge in Curia nostra Archiepiscopali die ultima mensis Augusti Anno domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo quarto.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

67. 1464, 31. October. Ich Gebhart Peuscher Viczdom zu Friesach Bekenn das fur mich komen sein Andre Trempl und Aitl sein hausfraw und haben mir furbracht, wie Sy dem guetlein darauf sy gesessen sein alters und chranckchait halben nicht mer nutzlich gesein mochten und haben mir das aufgeben und gepeten das dem Kalchpacher fur ander ze lassen, das ich als schaffer und Innhaber des chlosters zu Sand Maritzn ze Friesach zu rechtem kaufrecht geben und verlihen dem gemelten Cristan Kalchpacher gesessen bei Sand Gothart im Inglstal und allen sein erben das gut genant am Trempl darauf der Andre

Trempl gesessen ist mit aller seiner zugehorung also das sy das benant guet ze hausz und ze veld nutzlich stifftlich und pewlich innhaben nutzen und niessen als kaufrechts recht ist und jarlich dem kloster zu Sand Jörgentag funf schilling und zehen pfennig davon dien und in die stifft komen auch in allen andern billichen vordrungen getrew gehorsam und mitleydig sein als ander des benanten klosters Holden und Undersassen. Auch sullen sy den obgenanten Andre Trempl und Aittl sein hausfrawn ir baider lebtag bei dem gemelten guetlein behausen und beleiben lassen und sy guetlichen darauf halden ungeuerlich und ob sy der artikl ain oder mer nicht hielten und fräflich uberfuern so haben sy all ir rechten an dem obgenanten guet verlarn. Darauf sullen und wellenn wir ich oder wer das kloster nach mir innen hat dem gemelten Kalpacher und sein erben das obgenant kaufrecht getrewlich freyen und scherhmen als kaufrechts recht und des benanten klosters sitt und gewonhait ist ungeuerlich. Zu urchunde gib ich in den offen kaufrechtsbrief under meinem aigen anhangunden Insigel. Geben zu Friesach an Sand Wolfgangstag des heiligen Bischoue nach Cristi gepurd in dem vierezehenhundert und vier und Sechezigisten Jare.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

68. 1473, 10. Jänner. Sixtus episcopus seruus seruorum dei. Venerabili fratri Johanni Episcopo Lauentino in diocesi Salczeburgensi residenti et dilecto filio Preposito ecclesie Montissancti Uirgilii Frisacensis eiusdem diocesis Salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis Caspar de Stubenberg Prepositus ecclesie Salczeburgensis ordinis sancti Augustini, quod Ernestus Pranker Armiger Salczeburgensis diocesis super quibusdam littera auctentica bonis et rebus aliis, ad Preposituram ipsius ecclesie quam obtinet spectantibus iniuriatur eidem et quasdam alias graues iniurias sibi irrogauit pariter et iacturas. Ideoque discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus uocatis qui fuerint euocandi, et auditis hinc inde propositis, quod iustum fuerit appellatione remota decernatis, facientes quod decreueritis, per censuram ecclesiasticam firmiter obseruari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gratia odio uel timore subtraxerint, censura simili appellatione cessante compellatis ueritati testimonium perhibere. Quodsi non ambo hiis exequendis potueritis interesse, alter uestrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnalionis dominice Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo Quarto tdus Januarii Pontificatus nostri Anno Secundo.

Orig. Perg. Bleierne Bulle. Geh. Hausarchiv.

69. 1473, 13. Februar. Sambeztag vor St. Valentintag des heil. Martrer. Paul Semlhofer, Chorherr des St. Bartholomäus Stift und Kastner zu Friesach, derzeit Schaffer des obern Frauenklosters St. Mauritien zu Friesach, gibt als solcher die Erlaubniss, dass Jörg Chalcpacher zu St. Gotthard im Ingelsthal gesessen, seine Gerechtigkeit auf dem Gute am Trempel im Ingelthal (das dem Kloster zugehört), welche er von seinem Bruder Kristan Chalcpacher (dem sie Gebhart Peuscher 1464 gab, s. d.) an sich gelöst hatte, („und dy genant hueben zu zuelehen innegehabt hat"), verkaufe und übergebe seinem Vetter Urban des Neuwierts Sohn und seiner Hausfrau Barbara. — „Also das der benant Urban, sein hausfraw und leiberben furan dieselb hueben persöndleich und mit aigem ruck besitzen und die nüczleich und pewleich zu haus und zu veld innehaben sullen und den zins zw rechter zinszeit nach lawt des Chlosters urbar raichen und geben auch järleich in dy Stift komen, und in allen andern billeichen vordrungen getrew, gehorsam und mitleidig sein als ander des genanten Chlosters holden tuen."...

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

70. 1475, 22. April. Samstag vor St. Jörgentag. Hanns Scherer, Bürger zu Friesach, verkauft seine Hube, gelegen zu Huntsdorf ob St. Salvator, welche freies Eigen ist, die Leonhart zu Huntsdorff inne hat und davon jährlich 4 Schilling Pfen. dient am St. Michelstage dem ehrwürdigen Gotteshause St. Wolfgangskirche in dem Grades und den Zechleuten daselbst (Jakob Wildanner und Jobst Schuester, beide Bürger an dem Grades). — Zeuge mit seinem Siegel der erber weyse Veyt Kulmer — (und sein Eigenes).

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

71. 1477, 24. März. Montag nach Iudica. Salzburg. Erzbischof Bernhard von Salzburg gibt dem Paul Rumel, Urbarmann des obern Frauenklosters Maria Magdalena zu Friesach, seiner Hausfrau und ihren Leibeserben für ihre Lebenszeit (und nicht länger) das Kaufrecht auf des Klosters Haus und Säge im Burgfrieden zu Friesach unter dem Geyersberg, unter den gewöhnlichen Bedingungen.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

72. 1481, 1. October (Montag nach St. Michelstag). Paul Semelhofer, der Zeit Schaffer des Maria Magdalena Klosters zu Friesach, gibt dem Niklas Brieger das Kaufrecht auf die Taverne zu Pösenrein, das ihm sein Bruder Hanns Brieger aus Noth verkauft hatte. („Nemlich auch der ursach halben das im meines genedigen herrn des Hungrischen kunigs chriegslewt so dieselb zeit zu Friesach gelegen sein, dy hausum derselben tafernen zu grunt verbrennt hetten, der er nicht vermocht widerumb zu pawen"). „Niclas soll sie wieder „beczimern" und seine Schuldigkeit leisten. — Versiegelt durch den erbern und weisen Linhart Awer, Bürger und des Rathes zu Friesach.

Orig. Perg. 1 Siegel (fehlt). Geh. Hausarchiv.

73. 1499, 24. Mai. Friesach (In domo Decanatus). Das Capitel der Collegiatkirche zum heil. Bartholomäus in Friesach (Magister Heinrich Waltenberger, Probst, Andreas Khettner, Dechant und die Capitularen) verleiht die durch den Tod des letzten Pfarrers Christann erledigte Pfarrkirche St. Salvator bei Friesach, deren Besetzung dem Capitel zusteht, dem Sigmund Rännsperger, der den Schwur ablegt. — Notariatsinstrument von Marcus Walich, päpstl. und kaiserl. Notar.

Orig. Perg. Geh. Hausarchiv.

74. 1527, 10. März. Friesach. Das Dominikaner-Kloster zu Friesach (Br. Johann Grabhamer, Prior, und der Convent) gibt dem Herrn Stephan Klogkher, geistl. Rechte Doctor und Rath des Erzbischofs und Cardinals von Salzburg, der in seinem Hause zu Salzburg (in der Pfaffen- oder Hundsgasse) im ersten Stock zwei Zimmer dem Kloster einräumte („nämlich zwo Stuben, eine Kuchen, drei Kammern und oben auf eine Holzkammer") und stiftete, einen Revers über einen desshalb zu haltenden Jahrtag u. s. w. Erstens für ihn, sein Geschlecht und seine Wohlthäter zu ewigen Zeiten einen Jahrtag am St. Stephanstag seiner Erfindung (3. August) (acht Tage vor oder hernach) durch den Prior und alle Convent-Priester „mit ainer gesungen Vigili, Placebo, Requiem und mit einem Lobamt von Unser lieben Frau zu halten und so viel Priester im Convente oder Gäste im Kloster sind, sollen dieselben Messen lesen ohne Unterlass an demselben Tage. Zweitens alle Predigttage sollen für ihn und seine Verwandten im Kloster zu Friesach und in Salzburg Bitten abgehalten werden. Zum Dritten so sollen und wollen wir durch unsern Lesmeister und Prediger zu Salzburg, Doctor Vincenz, der diesen Jahrtag erlangt hat, und alle seine Nachfolger alle Quatember Freitage im Jahre eine Messe vom heiligen Kreuz mit zwei Collecten („Deus cuius misericordie non est numerus"

und „pro peccatis") lesen lassen. So verr wir aber keinen Lesmeister und Prediger zu Salzburg mer hieten, so sollen wir alsdann gemelte Messe (alle Quatember Freitage) in unserm Kloster zu Friesach ohne Verzug und unvergessenlich ausrichten." Weiters soll das Kloster jährlich 1 Pfund Pfen. in die Kustorei zu Salzburg abführen, das man bisher vom Hause jährlich geben musste. Es soll auch alle Reparaturen bestreiten von diesem Locale. Wird das Versprochene nicht gehalten, kann die Stiftung wem andern übergeben werden.

Orig. Perg. 2 Siegel. Geh. Hausarchiv.

75. 1596, 9. November. Salzburg. Erzbischof Wolf Dietrich von Salzburg gibt seine Einwilligung, dass das Salzburger-Domcapitel (Michael Domprobst und Erzpriester, Johann Anthoni Domdechant und das Capitel) dem Spital zu Friesach einige Güter verkaufe, welche seinem Beneficium des Gotteshauses im Markte Mauterndorf zugewidmet sind, weil sie nur 6 Gulden 6 Schillinge Pfenninge tragen, wovon die Hälfte in die Steuer gereicht, das übrige auf die Zehrung verwendet werden muss. („Als nemblichen ain ligendt Wissmad die Prediger Wiss genant, mehr ain Guet und Ansiz am Rain, darauf Cosmas sitzt, mehr ain zuelehen zu Steckhsdorf, darauf Veith Stainer wohnt, mehr ain zuelehen ob Micheldorf, so yezo Christan Ehegartner innen hat, mehr ain zuelehen ob Micheldorf, darauf Simon Prietenmayer sitzt, mehr ain zuelehen an der Craissnicz so Philip Schobeling bewohnt, welliche alle im Burckhfridt und umb die Statt Friesach ligundt.") Ohne Schaden für das Beneficium.

Orig. Papier. Geh. Hausarchiv.

---

15. „Zur Geschichte der Grafen von Schaunberg im Lande ob der Enns."

Mitgetheilt von Jodok Stülz, in St. Florian.

(Fortsetzung.)

131. 1356, 4. Juli. Ottensheim. Reinbrecht von Wallsee, von Enns, dann Friedrich, Wolfgang und Heinrich Brüder von Wallsee, von Enns, theilen die Güter, welche zu der ihnen vom Herzoge von Oesterreich verpfändeten „Vestt vnd Grafschaft Waessenberg" gehören. Reinbrechts Antheil bildet das Urbar, die Huben und die Höfe „sampt dem vrein," die zu Wachsenberg gehören, mit Ausnahme von 9 Höfen; dann die Dienstpfennige auf dem Urbar zu Wachsenberg, der Markt Neukirchen, das Amt im Weissenbach, im Wernhardzslag, das Dorf Weissenbach, das Dorf am Schöneck, der Markt „Ottenshaim" mit dem Gerichte daselbst. Der Antheil der Brüder besteht aus dem Markte und der Mauth zu „Lonueld" und den in dieses Amt und Gericht gehörigen Dörfern, mit Ausnahme des Amtes im Weissenbache; ferner „Schönaw vnd dietrichslag, auf dem Melmekk, auf der longenprükk, daz dort in der Stifftung, im Slaeglein, im der Zaglaw, im Ravt, im Weinzürl, in der Apnawe, im Raedinge, an dem Rossperch, im Weigleinslag, im Sybreinslag, im pehaimslag, im Laimpach, am Stern, auf der Haid, im amanslag, im Eberhartslag, im Gaisslag, im anfusslag; das Ampt in der Gengen." Aus dem Urbar von Wachsenberg sind ihnen 9 Höfe zugetheilt: Der Hof zu Okolstetten, zu Greinhartsteten, zu Winthag, zu Schulthartsteten, zu Ettemdorf, am Wege, zu Chelchberg, der Rufferhof und auf dem Berge. — Die Zehente werden gemeinschaftlich benützt, so wie auch die Veste und das Landgericht Wachsenberg, die Fischwaiden, die Forste, Wildbanne und Vogteien. Was ihre Leute an Holz und Wies-

mad haben, soll ihnen auch ferner verbleiben. Auf Ottensheim wird ein beiden Theilen verpflichteter Burggraf gesetzt. — Zeugen sind ihre Ritter und Diener: „Her Walther von Sausenekk, Her Jacob der Strahner, Her Chv̊nrat von Vra, Chv̊nrat der Schawerbekch vnd Otte der Almår." (Original.)

132. 1356, 21. December. S. l. Die Brüder „Wulfinch vnd Chunrat von Goldekk" ertheilen ihrem Herrn dem Grafen Ulrich von Schaunberg einen Schadlosbrief wegen einer gegen Heinrich den Tobelhaimer, Bürger zu Passau, für 750 Pfd. Pfen. geleisteten Bürgschaft. Die Brüder haben durch fünf Quatember jedes Mal 150 Pfd. von dem Amte Gmunden zu erlegen. (Original.)

133. 1357, 25. Februar. Wien. Herzog Albrecht von Oesterreich entscheidet wegen der Lehen zu Retz und um Hardeck, wegen welcher Krieg war zwischen dem Grafen Burkart von Maidburg und seinen Vettern an einem, und den Grafen Friedrich und Ulrich von Schaunberg und ihren Vettern am andern Theile. Nachdem die Schaunberge eidlich bekräftigt, dass diese Lehen durch ihre Vorfahren schon vor Ankauf der Veste Hardeck verliehen worden seien, wie das schon der Graf Heinrich gethan habe, so wurden sie ihnen zugesprochen. (Original.)

134. 1357, 27. December. S. l. Wernhart und Friedrich, Ulrich und Heinrich, Vettern und Brüder Grafen von Schaunberg, bekennen von Lichtmess 1358 an, auf fünf Jahre eine Verbindung mit ihren Schwägern Ulrichen von „Abelsperch" (Abensberg) und dessen Söhnen Hannsen und Ulrichen zur gegenseitigen Hilfe mit allen Vesten und Dienern, zu Schimpf und Ernst in allen Sachen geschlossen zu haben. Ausgenommen sind nur die Herrschaften, deren Diener sie sind, welches Verbot aber die Hilfe nicht untersagen kann. Würde die respective Herrschaft eines Theils angreifen wider Recht, so ist der andere Theil zur Unterstützung verbunden. Ferner sind in diesem Bündnisse ausgenommen diejenigen, mit welchen schon frühere Bündnisse zur gegenseitigen Hilfe bestehen, ausser in dem Falle, dass diese auf die Seite des Feindes treten. Aufgefordert zur Hilfeleistung zieht der Gerufene auf seine Kosten aus; sobald er aber in die Herrschaft des Rufenden kommt, trägt sie dieser. Uneinigkeiten schlichten 8 Schiedsmänner mit Minne oder mit Recht. (Original.) Die Jahreszahl heisst zwar...„darnach in dem Acht vnd fumczgistem Jar." Allein das von 25. December gezählt werden müsse, ergibt sich schon aus dem Umstande, dass Graf Friedrich von Schaunberg am 27. October 1358 als verstorben bezeichnet wird.

135. 1357. Wien. Graf Hanns von Pfannberg versichert die Morgengabe und Heimsteuer seiner Wirthin, der Gräfin Margareth von Schaunberg, Graf Rudolph's seligen Tochter, 2400 Pfd. Pfen. auf der Veste Forchtenberg und dem Urbar zu Semriach in der .. „vnd in der lausentz" sammt dem Zehent daselbst, was alles Satz ist des Herzogs von Oesterreich. Er gibt ihr hievon 1900 Pfd. nach dem Rechte des Landes Oesterreich, die übrigen 500 Pfd. soll sie lediglich haben, um damit nach Belieben zu verfahren. — Siegler und Zeugen sind: Graf Rudolph von „Sangans" (Sargans) und Eberhart von Capellen. (Copialbuch.)

136. 1358, 23. Juni. S. l. Herzog Friedrich von Teck bekennt Eberharden von Wallsee, von Linz, 363 „Guldein" schuldig zu sein und verspricht die Summe bis Weinacht von dem Gelde zu bezahlen, das ihm der Herzog von Oesterreich geben soll. (Original.)

137. 1358, 27. October. Wolfsberg. Bischof Lupolt von Bamberg leiht dem Grafen Ulrich von Schaunberg, und durch ihn seinem Bruder Heinrich und seinem Vetter Wernhart die Lehen, deren Träger weiland Graf Friedrich von Schaunberg gewesen ist. (Original.)

138. 1359, 13. December. Wien. Bernger von Landenberg und Hermann sein Vater, Landmarschall in Oesterreich, erklären, dass sie ver-

heissen haben, der Anna Berngers Hausfrau und Dietrichs sel. von Hohenberg Tochter, 900 Pfd. Pfen. Morgengabe nach des Landes Recht zu Oesterreich — was sie innerhalb Jahresfrist zu erfüllen durch Bürgen gelobt haben. Diese sind „Graf Yban von Pernstain, her Hainrich von Walsse von Drosendorf, her Fridreich von Walsse hauptman ze Drosendorf, her Jans der Prunner zu den zeiten Chamermaister, Hainreich der Prunner zu den zeiten Schenkch des .. Hertzog Rudolfs .. vnd vnser Vetter Rüeger von Landenberg." Wenn sie ihrer Verbindlichkeit nicht Genüge thun, so werden auf die Mahnung der Oheime der Anna, Reinbrechts von Pilichdorf und Chadolts von Haselawe die von Landenberg und der Bürgen Jeder einen rittermässigen Knecht selbander und mit 2 Pferden zum Einlagern nach Wien schicken. (Original.)

139. 1360, 7. April. S. l. Eberhart von „waltse" Hauptmann ob der Enns, bekennt Hannsen von Lobenstein 100 Pfd. Pfen. verheissen zu haben als Heiratgut für seine Muhme des von Dachsberg seligen Tochter, welche des von Lobenstein Hausfrau geworden, und verspricht innerhalb Jahresfrist zu bezahlen — bei Strafe des Einlagerns. (Original.)

140. 1360, 24. April. S. l. Hermann der Pfarrer zu Amstetten bekennt, dass ihm Reinbrecht von Wallsee ein Pfund Geld zu Dietreichen auf dem Berge in „zeidlinger Pharr" gegeben habe für das Opfer, das einem Pfarrer in der Capelle zu Seuseneck zufallen sollte. Der Capellan daselbst mag ungehindert alle Sonntag „die Heiligen zeit chvnnen" (chvnden?), den Weihbrunn segnen und das Weihsalz, die Leute im Hause und um dasselbe mit des Herren Leichnam versehen. Das ist geschehen mit dem Rathe der Pfarrleute im Markte und auf dem Gäu e (Original.)

141. 1361, 10. Mai. Wien. Herzog Rudolph von Oesterreich leiht Friedrichen und Eberharden von Wallsee Vettern „ab der Steyrmarich" ein Viertheil am Hofe zu „Swabaw," welches ihm Peter von Fürstenfeld aufgesandet hat. (Original.)

142. 1361, 3. August. S. l. Friedrich und Heinrich Brüder von Wallsee theilen ihre Güter. Jener erhält „Di Vesst Hertenstain .. vnd di Vesst Sumeraw .. vnd was wier umb di Freynstat haben .. vnd die Gueter von dem Reykestörfer vnd den Weingarten ze Spitz .. vnd den Zehent ze Rossazze .. vnd waz wier guetes vmb Wyenn gelegen haben ze Strüpphing vnd ze Chetzleinstorf vnd den Hof ze Hertsteten vnd waz wier ze Nusdorf haben ... vnd alle di Gueter, so von dem von Lyechtenstain herkömen sind ze Sybenbrunn vnd ze Reysenperg, ze Prukk vnd ze Gunderstorf;" — also die Veste Hertenstein sammt den Gütern um Weitra, die Veste Sumeran sammt dem Gelde zu „Pyburch" in der St. Valentiner-Pfarre mit Ausnahme des Zehents zu St. Valentin, ist Friedrichs Antheil. — Heinrich hat erhalten die Veste Ort im Traunsee mit dem Zehent zu Lakirchen und dem Hofe zu Gasteig und der Hube an der Strass; die halbe Veste zu Mühlbach „vnd waz wier umb di Statt ze Enns haben," die Güter zu Ensdorf, welche von dem von Wolfstein herkommen; den Zehent zu Biburg und Windpassing; das Bergrecht zu Neuburg; das Mauthhaus zu Mauthhausen und 75 Pfen. Burgrecht auf dem Hofe zu „Stolhenperg" bei Mauthhausen; zu Gumpolting bei Schönhering im Donauthale, was sie dort besitzen sammt dem Zehent. Die Mann- und Kirchenlehen bleiben gemeinschaftlich. Die Häuser in Krems und Wien, alle Bauweingärten zu Wien, Gunderstorf, Krems und in der Wachau sind ebenfalls ungetheilt, ebenso das Silbergeschirr. — Zeugen und Siegler: „vnser liber Vetter her Eberhart von Walsse von Lincz Haupman ob der Enns," Herr Stephan Pfarrer zu Sindelburg — und ihre Diener „her Hans von Saewsenek vnd her Chunrat von Aurach vnd her Friedrich der Chyenberger vnd Chunczlein von Weylestorf." (Original.)

143. 1361, 28. November. Schaunberg. Bischof Friedrich von Regensburg gibt seine Einwilligung, dass alle Lehen seiner Kirche, welche dem edlen „Erwirdigen" Grafen Wernhart von Schaunberg anerstorben sind, und alle andern Lehen, welche er von der Kirche inne hat, seinem Vermächnisse gemäss an seine Vettern, die Brüder Ulrich und Heinrich Grafen von Schaunberg nach seinem Ableben fallen können, wie auch umgekehrt die Lehen der Brüder an den Grafen Wernhart. (Copialbuch.)

144. 1362, 29. Mai. S. l. Wernhart der Aistersheimer verbindet sich, die Veste Schönhering für den Grafen Ulrich von Schaunberg und sonst Niemand zu bewahren und ihm mit derselben gewärtig zu sein. (Copialbuch.)

145. 1362, 27. Juli. Arnfels. Agnes (von Chunring), Friedrichs von Wallsee ab der Steiermark Witwe, bekennt: Im Streit mit ihrem lieben Vetter Eberhart von Wallsee ab der Steiermark haben die gewählten Schiedsmänner Graf Yban von Pernstain, Friedrich von „Leybntz," Chol von Seldenhofen, Hertneid von Pettau und Hanns von Malbrechtshausen gesprochen, dass sie alle Güter und Briefe auszuliefern habe, wogegen ihr Eberhart von Wallsee 1000 „guldein" bezahlen und sie nach Inhalt des Geschäftsbriefes ihres seligen Wirthes ausrichten werde. — Diesen Spruch nimmt sie an. (Original.)

146. 1363, 27. October. S. l. Diemut, Herrn Hermanns von Landenberg Witwe, „Hofmaistrinne der ... Herczoginn Katrein ze Österreich" erklärt, dass sie nachgehend den Bitten ihrer Söhne Ruger und Berngers die Veste „Rotenekke," Lehen der Herzoge von Oesterreich, welche ihr für alle ihre Ansprüche an den Nachlass ihres seligen Wirthes als Eigenthum zugefallen war und die sie „gegeben möcht haben, wem ich wolte" gegen ein Leibgeding ihnen abgetreten habe, nämlich einen Hof zu Manswerd und den Satz von 40 Pfd. Pfen. auf der Mauth zu Stein, beides Satz von dem Herzoge von Oesterreich; den dritten Theil der Veste zu dem Stein, der ihr von ihrer Mutter anerstorben; einen Weingarten in der Wachau, welcher Erbschaft von ihrem Vater ist. — Gesiegelt hat ihr Oheim Eberhart von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Leutolt von Stadekke, Landmarschall in Oesterreich, und ihr Eidam Ortlieb von Winkel. (Original.)

147. 1364, 2. Februar. S. l. Abt Seifrid von Rein und die Sammung bekennen, dass Eberhart von Wallsee sich mit seinem Hause zu Bruck an der Mur sammt Zubehör einen Jahrtag mit 24 Messen im Kloster gestiftet habe am Samstage vor dem St. Lorenztage, wo auch die Pfründen der Brüder vermehrt werden sollen. (Original.)

148. 1364, 30. October. Wien. Rudolph ... „Ercz Herczog ze Österreich" etc. erlaubt in Anbetracht der „grozzen trew und begird" welche Eberhart von Wallsee und sein Geschlecht „ye zů vns vnd zu vnsern Vordern gehabt habent" auf dem Berge Klausberg ob der Klausmühle ob dem Pösenbache eine neue Veste zu bauen, welche Lehen der Herzoge sein und bleiben soll. „Vnd wan der erwirdig name dez egenanten Geschlechts Walsse yeczund nyndert ist in vnserm Lande ze Österreich von Vesten wegen, Darumb haben wir dieselben Newn Vest genant Walsse der wort, daz derselb name Walsse nicht vertilgt noch dez vergezzen werde sondern daz des also ewigleich in vnsern Landen werde gedacht." Er ertheilt derselben Freiung „vmb all erber sache, swer dahin flůchtig wirt vmb erlich sache." — Ausgenommen hievon ist nur „der wider vns, vnser Brůder oder vnser Erben vnd Nachkomen freuelich tet." — Zeugen: Peter Chvnig ze Jherusalem vnd ze Cyper vnser lieber Oheim .. Herczog Wenczla von Sachsen vnd Herczog Walthasar von Brvnswig auch vnser lieben Öheim .. her Johans Byschof ze Brichsen vnser lieber furst vnd Kanczler, her Peter By-

schof ze Marcopol .. Weich Byschof in Pazzawer Bystum ... Abt Johans ze Melkch, Abt Clemens ze den Schotten ze Wienn ... vnser .. Oheim Graf Vlreich von Cyli Hauptmann in Chrain, Stephan von Meissow obrister Marschalh, Haydenreich von Meissow obrister Schenk, Alber von Pûchhaim obrister Drugsezz, Peter von Eberstorff obrister Chamrer, Wilhalm von Chreuspach obrister Jegermaister, Leutolt von Stadekk Lantmarschalh in Österreich, Kadolt von Ekharczow der Elter, Hainreich von Rappach vnser Hofmaister, Hans von Lozperg vnser Chamermaister, Wilhalm der Schenkch von Liebenberg vnser Speismaister, Eberhart der Castner vnser Hofschenkch, Hainreich der Prenner vnser Chuchenmaister. † Wird er vorgenant Herzog Rudolf sterken disen prief mit dirr vnderschrift vnser selbs hant. † (Original.)

149. 1365, 14. Jänner. Schaunberg. Bischof Friedrich von Bamberg bestätigt den Grafen von Schaunberg Ulrich und Heinrich alle Lehen des Gotteshauses Bamberg, wie das sein Vorfahr Lupolt gethan. (Original.)

150. 1365, 12. März. Wien. Rudolph „Herczog" zu Oesterreich spricht zwischen den Grafen Ulrich und Heinrich von Schaunberg und ihrer Muhme Margaretha, Witwe des Grafen Johann von Pfannberg (und ihrer Tochter), wegen der Nutzung, die Graf Ulrich von ihrem Satze zu Ort genommen hat. Bis St. Johannstag zahlen ihr die von Schaunberg 100 Pfd. Pfen. Können sie bis dahin die Pfandsumme von 1500 Pfd. aufbringen, so ist der Satz eingelöst, sonst bleibt er laut des Satzbriefes im Besitze der Gräfin. (Copialbuch.)

151. 1365, 15. März. S. l. Gräfin Margaretha von Pfannberg verkauft ihrem Vetter dem Grafen Ulrich von Schaunberg ihr Haus in Wien, das an sein Haus anstösst, um 120 Pfd. Pfen. (Original.)

152. 1365, 25. März. Schaunberg. Graf Wilhelm von Schaunberg gelobt seinen Brüdern Ulrich und Heinrich keinerlei Beschwerungen gegen sie, ihre Helfer und ihre Habe zu erheben und alle Sprüche in Minne abzuthun. — Zeugen sind die Ritter Jakob der Strachner, Andre der Gruber und Jorig der Eizinger und Hanns der Kirchberger. (Copialbuch.)

153. 1365, 26. März. Schaunberg. Graf Wilhelm von Schaunberg gelobt seine Streitigkeit wegen seines väterlichen Erbguts mit seinen Brüdern Ulrich und Heinrich der Entscheidung von drei Spruchmännern, welche sich auf den Sonntag vor dem Auffahrtstage in Schaunberg niedersetzen sollen, anheimzugeben. Träte ein Hinderniss ein oder wollten die drei Benannten nicht sprechen, so werden drei Andere bis St. Johannstag den Ausspruch thun. — Die nämlichen Zeugen, wie in der vorhergehenden Urkunde. (Copialbuch.)

154. 1365, 29. März. Wien. Herzog Rudolph bestätigt den durch den König Ludwig von Ungarn verhandelten Waffenstillstand mit den Herzogen von Bayern. (Copialbuch.)

155. 1365 6. April. Wien. Herzog Rudolph bestätigt die Verlängerung dieses Stillstandes bis St. Martinstag † hoc est verum †. (Original.)

156. 1365, 29. October. Wien. Herzog Albrecht bezeugt für sich und seinen Bruder Leupolt, dass (vnser lieber Oheim) Graf Heinrich von Schaunberg, Eberhart von Wallsee Hauptmann ob der Enns, Leutolt von Stadeck Landmarschall in Oesterreich, Heinrich von Hackenberg, Albrecht von Pucheim obrister Truchsess, Yban von Pernstein, Janns der Turs von Raucheneck, Eberhard von Capellen, Friedrich von Wallsee von Enns, Reichart Wähinger sein Kammermeister und Janns von Tirna Hof- und Münzmeister sich an seiner Statt gegen Bischof Paul von Freisingen verpflichtet haben, jene Freisingischen Güter, die Herzog Rudolph dem Otto von Zelking, Otto und seinem Sohne Chri-

stian von Zinzendort, Jannsen und Joachim den Knäussern zu Lehen gab, bis Lichtmess 1366 zurückzustellen. Das genehmigt er. cf. Meichelbeck, Hist. Frising. I, 158. (Copialbuch.)

157. 1366, 2. Februar. S. l. Ulrich Abt zu Gottesthal (Seisenstein) und der Convent geloben die Stiftung Eberhards von Wallsee, des Vaters Friedrichs und Heinrichs von Wallsee zu Drosendorf, welcher ihnen 300 Pfd. Pfen. auf dem Dorfe Ottenthal angewiesen hat, zu erfüllen. (Original.)

158. 1366, 9. April. Schaunberg. Ulrich und Heinrich Grafen von Schaunberg bekennen, dass sie nach der Bestimmung eines Briefes, den ihr Vater Graf Heinrich und ihre Vettern Wernhart etc. — S. 1344, 16. October — Chunrat dem Tannberger vnd eventuell seinem Bruder Ulrich und dessen Nachkommen gegeben haben, die Freiheit, die Hausnothdurft an Wein und Getreide bei Aschach mauthfrei vorüber führen zu dürfen, Ulrichs Sohn Gundacker von Tannberg geliehen haben. (Original.)

159. 1366, 15. Juni. S. l. Graf Wilhelm von Schaunberg verpfändet seinen Brüdern Ulrich und Heinrich allen seinen Erbtheil, der ihm zu gleichen Theilen zugefallen ist: den Antheil an der Veste Schaunberg, Stauf — um 600 Pfd. Pfen. Regensburger Münze. — Gesiegelt hat sein Schwager Eberhart von Wallsee Hauptmann ob der Enns. (Original.)

160. 1366, 22. Juli. S. l. „musch der Jud yzzerleins enichel von marpurg vnd penrtl der Jud von fridaw" versprechen bei ihrer „Judischhait" und bei ihren Treuen „hern haugen von tybein vnd hern wilhalmen sein Swager von weizzenek" schadlos zu halten wegen der für sie gegen Wilhelm von Scherfenberg für 3000 guter Gulden, „dew ier wag wol habent" geleisteter Bürgschaft — Gesiegelt haben „her hertneyd der Jung von petaw Marschalch in Steyer, Fridrich purgraff von fridaw." (Original.)

161. 1366, 11. November. Wien. Die Herzoge Albrecht und Leupolt von Oesterreich versprechen ihren Oheim den Grafen Ulrich von Schaunberg wegen der in die Veste Schärding, welche die Herzoge ihm und seinem Bruder Heinrich verpfändet haben, gelieferten Lebensmittel schadlos zu halten, es mag nun mit den Herzogen zum Frieden oder zum Krieg kommen. (Original.)

162. 1367, 4. Mai. S. l. „Neitz von Chunring" entsagt allen Forderungen gegen Eberhart von Wallsee Hauptmann ob der Enns, welcher sein Vormund gewesen war, nachdem ihm dieser sein Oheim Eberhart „di vest Alhartzsteig" eingeantwortet hat. — Siegler sind seine Freunde und Oheime Heinrich von Hackenberg, Friedrich, Rudolph und Heinrich von Wallsee von Enns. (Original.)

163. 1368, 14. März. Wien. Die Herzoge Albrecht und Leupolt von Oesterreich machen den Grafen Ulrich von Schaunberg, ihren lieben Oheim, zu ihrem Rathe und weisen ihm auf ihre Kammer 1000 Pfd. Pf. Besoldung an. (Copialbuch.) „ .. Das er ye zu den zeitten vnd in den sachen, so wir sein bedurffen, zu vns in vnsern hof Reitten vnd da pey vns peleiben soll vnd auch anderswo mit vns oder an vns Reitten vnd arbeitn soll in vnsern sachen ... vnd sunderlich, das er vns mit seinen getrewen frewndtlichen Ratten vnderweisse, so er pesst kann vnd mag, wie wir vns selber vnd alle vnser lant vnd lewtt Erberlich halten vnd berichten vnd vnsern frum vnd Ere allenthalben schaffen vnd beyagen.".. (Original.)

164. 1368, 22. April. Wien. Die Herzoge Albrecht und Leupolt von Oesterreich bekennen, dass sie Rudolphen von Wallsee von Enns 200 Pfd. geben sollen, 100 Pfd., die sie ihm früher verschafft, und 100 Pfd. für die im Jahre 1368 gegen Rom oder Italien mit 30 Hauben durch 6 Monat

zu leistenden Dienste. Dafür haben sie nun ihn mit seinen Genossen Simon den Fenken und Otackar von Wolfstein von dem Juden Baruch zu Linz um 210 Pfd. geledigt. (Original.)

165. 1368, 1. October. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich ertheilt dem „Ohaim graf vlrichen von Schawnberg," welcher ihm jetzt einen Dienst mit 200 Helmen und 200 Schützen gegen die von Bayern leisten wolle, einen Schadlosbrief. (Copialbuch.)

166. 1369, 3. Jänner. S. l. Graf Rudolph von Schaunberg, Chorherr von Strassburg und Pfarrer zu Grauscharn, verzichtet zu Gunsten seiner Brüder Ulrich und Heinrich auf seinen väterlichen Erbantheil, nachdem sie ihm von den Herzogen von Oesterreich die Pfarre Grauscharn verschafft haben. — Zeugen und Siegler: „der Erwirdige herr vnser besunder lieber frewnt her Hans Probst der Tumchirichen ze allen heiligen ze wienn vnd" .. Otto von Zelking, Weikhart von Polheim, Hanns der Kneusser, Herr Ruprecht der Sebäck. (Original.)

167. 1369, 5. December. Wels. Wolfgang von Winden und seine Vettern Hanns und Burkhart quittiren den Grafen Ulrich von Schaunberg über 600 Pfd. Pfen., die er ihnen schuldig geworden war. — Zeugen: Heidenreich von Meissau, Landmarschall in Oesterreich, Caspar Toppler, Hofmeister des Herzogs Leupolt, Ruger von Starhemberg. (Original.)

168. 1370, 8. Februar. S. l. Wernhart der Aistersheimer gelobt nach dem Spruche Ulrichs des Nussdorfer und Chunrads des Moser an dem gegen den Willen seines Herrn des Grafen Ulrich von Schaunberg erbauten Sitze Schönhering keine wehrlichen Dinge anzubringen und ihm das Haus stets offen zu halten. (Copialbuch.)

169. 1370, 3. März. S. l. Abt Chunrat zu St. Paul im Lavanthal und der Prior Oswald etc. erklären ihre Einwilligung, dass Hertel der Junge von Pettau, Marschall in Steyer, seiner Wirthin Wilbirg Heinrichs Schwester von Rauchenstein ihre Morgengabe und ihre Heimsteuer auf der halben Veste „Ernhausen" welche des Klosters Lehen ist, verweisen dürfe. (Original.)

170. 1370, 8. November. Landshut. Pfalzgraf Johann Herzog in Bayern erklärt seinen Beitritt zu dem Bündnisse zur gegenseitigen Hilfe, welches Herzog Stephan der Aeltere, sein Vater, und seine Brüder Stephan und Friedrich mit dem Grafen Ulrich von Schaunberg geschlossen haben. (Original.) Cf. Kurz, H. Albrecht III. II, 5.

171. 1371, 9. März. S. l. „Rainprecht der Windischgrêczer" und Friedrich sein Bruder bekennen dem Ulrich dem Payr, Amtmann zu Ernhausen, 5½ Hube zu „Seybotndörf," deren jede jährlich „fünf viertail waitz, zehen viertail Roggen Greczer mazz, ... ainen Górcz magen, ainen Gorcz pôn, sechczich pfenning für ain swein, dreu huenr vnd zwainczich ayr vnd drey zechling har .. vmb vier vnd sechczikh pfunt gûter wienner vnd Greczer pfenning" verkauft zu haben. (Original.)

172. 1371, 19. Mai Schaunberg. Herzog Stephan von Bayern bekennt,dass ihm Graf Ulrich von Schaunberg 100 Pfd. geliehen habe, für deren Rückzahlung er sich selbst und seinen Kammermeister Chunrat den Meilinger zu Bürgen setzt. (Original.)

173. 1371, 22. Juli. Kammer im Atersee. Herzog Leupolt von Oesterreich gelobt an den 3000 Pfd., welche er und sein Bruder Herzog Albrecht seinem lieben Oheim Grafen Ulrich von Schaunberg schuldig geworden, bis Weihnacht die Hälfte abzuzahlen. Der „Magister curie wehinger" ist unterfertigt. (Original.)

174. 1371, 21. September. Steier. Derselbe wiederholt dieses Versprechen unter der Bürgschaft des Hanns des Trauner, Otto's von Zelking von Schöneck, und Reinhard's des Wehinger seines Hofmeisters bei Strafe des Einlagers zu Wels. (Original.)

175. 1372, 13. October. Schaunberg. Herzog Stephan der Junge von Bayern erlaubt mit Rath und Gunst seines Vaters Stephan, und seiner Brüder Friedrich und Johann dem Grafen Ulrich von Schaunberg, seinem besondern Freunde, den Zoll zu Strasswalchen von Ulrich und Seifrid den Nussdorfern um 1522½ Pfd. Wiener Pfennige und um eine Anleihe von 800 Pfd. einzulösen. Ferner schlägt er demselben noch 400 Pfd. Baukosten auf die ihm schon verpfändete Veste Wildeneck — im Ganzen also eine Summe von 2746½ Pfd. Pfen. Ausgenommen von der Pfandschaft ist das Ungeld, das „wir von newn dingen darauf gesetzt haben." Zoll und Veste sollen nur miteinander eingelöset werden. Soll die Hebung des ersten aus irgend einem Grunde nicht statt haben können, so mag ihn Graf Ulrich in seinem Gebiete, wo er will, heben. (Original.)

176. 1372, 13. October. Schaunberg. Derselbe verpfändet demselben das Ungeld zu Strasswalchen um 200 Pfd. geliehenes Geld. Den billigen Mehrbetrag soll ihm der Graf bezahlen. Ist es nicht thunlich das Ungeld bis St. Martinstag zu überliefern, so wird der Herzog seine Schuld zurückzahlen, wofür sich Chunrat von Freiberg der Aeltere und Reicher der Siegenheimer verbürgen, welche nach Eferding in das Einlager gehen werden, wenn die Rückzahlung nicht erfolgt. (Original.)

177. 1372, 13. October. Schaunberg. Derselbe bekennt, dass er gegen jeden, welcher mit den dem Grafen Ulrich von Schaunberg gegebenen Satzbriefen über Wildeneck und den Zoll zu Strasswalchen (auftritt?), dieselbe Verbindlichkeit, wie gegen diesen, anerkennen werde. (Original.)

178. 1372, 10. November. Burghausen. Stephan der Aeltere, Stephan der Jüngere und Friedrich Herzoge von Bayern verpfänden für 1000 Pfd. geliehenes Geld ihrem „Lieben Swager Graf Vlreichen von Schawemberg" ihr Ungeld zu Strasswalchen sammt dem Zoll daselbst, über den er schon frühere Briefe hat. Das Ungeld ist ihm in derselben Weise, wie der Zoll und die Veste Wildeneck gegeben. Die Herzoge verbürgen die Zustimmung ihres Sohnes und Bruders Hanns. (Original.)

179. 1372, 18. December. Wien. Heinrich von Rauhenstein bekennt an Chadolt dem Jüngern von Eckartsau ⅔ an der Veste, und am Markte „Pokchflies" und ⅔ der Lehenschaft der Capelle in der Veste nebst allen zugehörigen Gütern verkauft zu haben. Die Güter und Rechte sind umständlich angemerkt. — Zeugen und Siegler: sein Vetter „her Petrein von Ebersdorf obristes (sic) Kamrer in Österreich" und seine Oheime Friedrich und Alber von Potendorf. (Original.)

180. 1373, 10. April. S. l. Bruder Simon, Prior des Augustiner-Ordens in Baden und der Convent bekennen, dass Heinrich von Wallsee 4 Pfd. Wiener Münze zu „Entschesfeld" zu einem Jahrtage gegeben habe für Frau Alheiten von Wallsee, seine Ahnfrau, welche zu Lestorf gewesen, und für ihren Wirth Friedrich von Wallsee und für Heinrich von Wallsee von „Entschesveld" und versprechen ihn zu verrichten. (Original.)

181. 1373, 28. April. Wien. Herzog Albrecht von Oesterreich gibt dem Grafen Heinrich von Schaunberg einen Schadlos- und Bürgschaftsbrief, nachdem sich derselbe verpflichtet hat zum Beistande gegen den Herzog Leupolt, falls er die Verträge nicht halten wollte: „ob das wär, das vnserm vorgenanten lieben Oheim darumb ichts angieng von der Hillf wegen, geluben wir im mit disem brief, das wir in mit allem vnserm vermügen dauon pringen sullen"... Auch versichert er ihn, dass er in alle Verbindungen, wie sie zwischen Herzog Rudolph (IV.) und dem Grafen Ulrich von Schaunberg aufgerichtet worden, so eingeschlossen sein soll, als ob sein Name in denselben ausdrücklich stände. (Copialbuch.)

(Fortsetzung folgt.)

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

№ 24. **NOTIZENBLATT.** 1851.

Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

Herausgegeben von der historischen Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien.

II. Literatur des Auslandes.

7. „Urkundio." „Beiträge zur vaterländischen Geschichtsforschung, vornämlich aus der nordwestlichen Schweiz. Herausgegeben von einigen Geschichtsfreunden." I. Band, 1. Heft. Solothurn, Verlag der Scherer'schen Buchhandlung, 1851. Gedruckt bei C. Rätzer in Bern. — 124 und 16 S. 8°.

Der sonderbare Titel verewigt das Andenken eines „der verdientesten solothurnischen Geschichtsforscher," des Arztes Dr. Peter Ignaz Scherer (geb. am 1. August 1780, gest. am 25. April 1833), der wegen seines Eifers im Sammeln von Urkunden von seinen Freunden „Doctor Urkundio" genannt wurde. — Diese Zeitschrift soll in zwanglosen Heften erscheinen, deren drei oder vier einen Band von 25 Bogen bilden werden, und wird *a*) historische Abhandlungen aus der ältern oder neuern Geschichte; *b*) eine Sammlung merkwürdiger Urkunden und Regesten; *c*) Jahrzeitbücher des Mittelalters, vollständig oder im Auszuge; *d*) historische Miscellen; *e*) Briefe vorzüglicher Männer aus älterer oder neuerer Zeit; *f*) das Chronologicum zu den Urkunden und Regesten des solothurnischen Wochenblattes (mit eigener Paginirung) enthalten.

Das letztere (16 Seiten liegen vor) enthält ein „chronologisches Register" der in dem „solothurnischen Wochenblatte" (1810—1834) und dem dasselbe fortsetzenden „Solothurner Wochenblatte für vaterländische Geschichte (1845—1847)" mitgetheilten Urkunden und Regesten.

Da das „Solothurner Wochenblatt" nicht wenige „Habsburgica" mittheilte, so ist uns insbesondere dieses „Chronologicum" willkommen, aber auch der „Urkundio" verdient die Theilnahme der österreichischen Geschichtsforscher, denn ohne Zweifel wird er ebenfalls so manches uns wichtige Actenstück veröffentlichen.

In dem ersten Hefte[1]) finden wir folgende Stücke:

(12) 1367, 11. Mai. Befort. — Bischof Johann von Brixen, Kanzler der österreichischen Herzoge (Albrecht III. und Leopold III.), und Ni-

[1]) Inhalt: 1) Doctor Urkundio, eine biographische Skizze von F. Fiala, Pfarrer. S. 1. 2) „Das Christenthum in Helvetien zur Römerzeit. Eine kirchenhistorisch-antiquare Skizze." Von J. B. Brosi. S. 9. 3) Urkunden (29 Stücke) von 1140—1497. S. 35. 4) „Das Jahrzeitbuch von Schönenwerth (Werd, Collegiatstift, gest. im 8. Jahrhundert). S. 79. 5) Briefe von und über Johannes von Müller, an Conrad Meyer. Mitgetheilt von F. Fiala (C. Meyer war Klostergeistlicher von St. Urban, der eine Zeitlang das Kloster verlassen hatte, aber „nach mancherlei herben Lebenserfahrungen und Enttäuschungen in sein Kloster" (1811) zurückgekehrt war. — Von J. Müller sind 4, von seinem Bruder Georg 2 Briefe).

colaus Dressidler, ihr Diener, geben im Namen ihrer Herren der Frau Adelheid, Markgräfin von Baden und Gräfin von Tierstein einen Revers, hinsichtlich des Verhältnisses ihres Leibgedinges (Leute und Güter in der Herrschaft Befort). — Da sich Frau Adelheid gegen die Herzoge nebst andern (siehe Lichnowsky IV, Regesten Nr. 795 [1367, 21. April. Tanne. „Adelheid Markgräfin von Baden, Dietrich vom Huse, Ludwig von „Ratolzdorf und Ulman von Pfirt, Hermann, Pfaff Herrmann, Gebrüder, „Ulrich ihres Bruders Sohn von Landenberg von Griffensee und Johann „von Walpach, Bürger von Basel, verschreiben sich den Herzogen Al- „brecht und Leupolt (nachdem diese durch den Kanzler Bischof Johann „von Brixen und Ritter Niklas den Dressidler die Klagen über den Zu- „stand der Güter, welche sie als Leibgeding oder Pfand im Elsass und „Suntgau inne haben, untersuchen liessen) wie sie sich sowohl gegen „diese Herzoge, als untereinander und gegen Angreifer, zur Emporbrin- „gung gedachter Güter, verhalten sollen. (K. k. geh. Archiv)"] verschrie- ben hatte, ihre Pfandschaften und Leibgedinge in gutem Stande zu er- halten, so erklären die Bevollmächtigten der Herzoge, dass „si (die Frau Adelheid) „doch derselbe Artikel nicht binden sol wan si ir selber vor- „behebt hat, und ouch wir ir usgelazzen haben, daz si alle die Lüte und „güter die si in der Herrschaft ze Befort ze lipdinge hat innehaben und „niezen sol und mag nach irem willen und irn genaden" so wie es in dem Briefe Herzog Rudolphs (IV) sel. steht. — Da sie (die Gräfin) mit dem halben Theile der Veste zu Befort den Herzogen ge- horsam sein und dieselbe offen halten soll, haben sie (die Bevollmäch- tigten) dem herzoglichen Landvogte Herrn Volmann von Pfirt (und jedem nachfolgenden Landvogte im Elsass und Suntgau) aufgetragen, „wenne er mit werlichem gesinde oder sust durch dheinerley tegdinge und sache willen oder von krieges wegen in die vesti ze Befort von der egenanten unserer Herrschaft wegen ze riten und sich da ze ent- halten darin und darus ze wandeln bedürffe, daz er das tuo, der ege- nanten unser frowen der Marggrefinn unschedlich und unvergriffenlich an derselben vesti Befort (und Zugehör) beide uf dem halb teile, der ir lipdinge ist und ouch uf dem andern halb teil, der si besunderlich angehörent," (wie in dem Briefe Herzog Rudolph IV. steht). — Jeder Landvogt soll ihr das geloben. Da sich die Gräfin verbindlich gemacht hatte, dass ihre Amtleute und Diener nach ihrem Tode mit dem Leibge- dinge den Herzogen gehorsam sein sollen, wird erläutert, dass diess nur von dem halben Theil des Leibgedinges zu verstehen sei („der Burg und der Statt ze Befort mit solcher zugehörunge die unser vor- genanten Herren von Österich gekouffet habnt von frowen Urseln selig- en von Phirt, irer muomen Graf Wilhelms von Montfort etzwenne elichen wirtinne") der andere halbe Theil soll behandelt werden, wie im Briefe Herzog Rudolphs steht. — Eben so sollen alle Kosten von „reysen, herverten, getzögen und lantwer wegen" im Lande (im Amte zu Befort) nur auf die Leute gelegt werden „die zu der vorgenanten unser frowen der Marggrefinn lipdinge gehörent und nicht uf die, die vormals zu irem teile sonderlich gehörent;" letztere bleiben im Ver- hältnisse, das im Briefe Herzog Rudolphs stipulirt ist. — (I, S. 50—52).

(26) 1466, 3. December (St.Barbaren Abent). Schreiben der Brüder Oswald und Wilhelm, Grafen zu Tierstein an Herzog Sigmund von Oesterreich etc. Sie haben das offene Schreiben von ihm (Datum Basel,

---

S. 113. 6) Miscelle. Reformationssturm in Günsberg (St. Pantaleons Kirche). S. 124. — Das oben angeführte Chronologicum, gesammelt und geordnet von Friedrich Fiala, Pfarer zu Herbetsweil, reicht im ersten Bogen vom 15. März 778 bis 1. Jänner 1232. S. 1—16.

Dornstag nach Sannt Kathrinentag [27. Nov.] 1466) erhalten, worin er von ihnen wiederholt verlangt, dass sie den von Kaiser Friedrich IV. erhaltenen Zoll in der Nähe von Basel abstellen [1]), sowie das eingenommene Geld („uffgehepte nutzung") zurückstellen sollen. — (Graf Oswald war eine Zeitlang ausser Landes und hat das Schreiben erst nach seiner Rückkehr vom Könige von Sicilien am Sonntag den 30. November zu Solothurn gelesen.) — Wäre er von dem Sachverhalte recht unterrichtet und hätte man nicht ihm aus Hass und Neid eine falsche Darstellung gegeben, würde er dieses Schreiben nicht in dieser Form haben ausgehen lassen; sie haben sich jederzeit angeboten, ihm zu Recht zu stehen da, woher es stammt (vor dem Kaiser); sie glauben auch, der Kaiser habe ihnen den Zoll aus billigen und begründeten Ursachen verliehen und man könne sie rechtlich nicht davon verdrängen. — Und doch haben sie gehört, dass er (Herzog) am vergangenen Montag (1. December) befohlen habe (mit Umgehung des Rechtsweges), den Zoll ihnen zu sperren, das Zollhaus zu verbrennen und den geschwornen Zöllner zu fangen. (Ein Brief Solothurns an Bern vom 2. December 1466 nennt als die Thäter den Herzog Sigmund von Oesterreich, den Bischof und die Bürger von Bassel.) Sie bitten also um Restituirung („mit undertenikeit — ernstlich") und Entschädigung („wandel und bekerung des gewaltes so Ir desshalb wider die kaiserlichen brieff die guldinen Bull und Reformation unsers gnedigsten Herren des Römischen Keisers fürgenomen an uns geleit und wider all billicheit eigens willens gebrucht habent ze tund"). Concept im Missivenbuch (im Staatsarchiv zu Solothurn) Band II, S. 81. Die Antwort des Herzogs (Copie) steht S. 214. (I, S. 70—73.)

(29) 1497, 18. August (Freitag nach M. assumptio). Worms. K. Maximilian I. erlässt ein Mandat an Schultheiss und Rath der Stadt Solothurn, ihre Botschaft bis nächsten St. Michelsabend (28. September) nach Freiburg im Breisgau zu schicken, nachdem sie auf dem zu Worms festgesetzten Reichstage nicht erschienen ist („das uns den obgemeltn glewblichn zuesagen und beschlusz nach nit unbillich mercklich befrembdet, und so nun allerley mercklicher eingriff und hanndlung wider die obberürt beslossen Ordnung (jährlicher Reichstage) teglich begegnen, auch treffennlich zwer anfechtung von den veinden Cristi den Türckhen und andern gemeiner Cristenheit, dem heyligen Reiche und dewtscher Nation vor augen sein..."). Sie sollen auch den früher festgesetzten „gemeinen Pfenning" einsammeln und noch vor Michaelis an die Schatzmeister zu Frankfurt einschicken. — (I, S. 76—78.)

Ch.

[1]) Der Inhalt des herzoglichen Schreibens ist recapitulirt, es heisst: „als wir (Tierstein) von unserm allergnedigsten dem Römschen Keiser einen zol in unsern gemeinten Herrschaften und Graffschafften als wir die nement erworben nach lut der keiserlichen Brieff so wir darumb vermeinent zu haben, denselben zoll dauor deheiner gewesen ist nachent by der Statt Basel habent uffgesetzt und ettwas zitt bisher von den werbenden luten die dafur an demselben ende iren wandel gehept schwerlich uffgenomen; über das wir an demselben end weder Herrschafft noch Graffschafft habent; och meldung der ursachen in den kaiserlichen Briefen bestympt an ir selbs nit also sye, sunder och semliche werbung on üwer wissen und willen understanden und den zol an dem gemelten end in üwer Herlicheit und Lanntgraffschafft ze Oellsatz uffgelegt habent zu merklichen Intrag und abbruch derselben üwer Herlikeit und Gerechtigkeit grossem unlidlichem schaden." — Desshalb hätte er schon früher gefordert, diesen Zoll abzustellen, was bisher nicht geschehen und nicht ferner zu leiden sei.

III. „Oesterreichische Geschichtsquellen."

15. „Zur Geschichte der Grafen von Schaunberg im Lande ob der Enns."

Mitgetheilt von Jodok Stülz, in St. Florian.

(Fortsetzung.)

182. 1374, 25. Februar. Mautarn. Bischof Albrecht von Passau bezeugt an diesem Tage unter Andern auch den Grafen Johann von Schaunberg ad titulum sui patroni zum Priester geweiht zu haben. (Latein. Original.)

183. 1374, 6. April. S. l. Ulrich von Rosenberg beurkundet, dass er seinen Sohn Heinrich in 6 Jahren mit seines lieben Schwehers des Grafen Heinrich von Schaunberg Tochter Barbara vermählen wolle. Zum Heiratgute weiset er ihr 3000 guldein, wovon sie jährlich 300 Pfd. beziehen soll, auf der Stadt „Sobisla" an. Stirbt sein Sohn nach dem Beilager, so bleiben ihr die ehegenannten 3000 „guldein," „dj mag sy wol schaffen vnd geben, wem sy wil." Sollte sein Sohn die Barbara nicht nemen innerhalb dieser Zeit, so ist das Heiratgut verfallen und muss dem Grafen Heinrich nach Neuhaus oder Schaunberg geliefert werden. Tritt Zögerung ein, so sendet Ulrich, sein Bruder Peter und sein Oheim Heinrich von Neuhaus, jeder einen Knecht in das Einlager zu Eferding oder Peuerbach. Die 3000 guldein auf Sobisla können abgelöst werden, wenn die besagte Summe nach Neuhaus oder Schaunberg erlegt wird. (Copialbuch.)

184. 1374, 23. April. Wien. Diemut, Hermanns von Landenberg sel. Witwe, der Herzogin von Oesterreich Hofmeisterin, erlässt ihren Holden auf benannten Weingärten zu Aerngrub und Nidersivering die Hälfte des bisher gereichten Dienstes und Ueberzinses. (Original.)

185. 1374, 25. Juli. Wien. Agnes, Reinbrechts von Wallsee seligen Tochter und Witwe Jost's von Rosenberg, bekennt ihren Brüdern Rudolph, Reinbrecht und Friedrich von Wallsee, mit ihres Lehenherrn, des Bischofes von Passau und Albrechts Hand die Veste „Vyehofen" und ihr Eigengut zu „Aenntzespache" um 2500 Pfd. Pfen. verkauft zu haben. All das ist von ihrem Ahnherrn Christian Truchsessen von Vihofen durch ihre Mutter in der Theilung mit ihrer Schwester Elsbeth von Pottendorf auf sie gekommen. — Zeugen: ihre Oheime Eberhart der Aeltere von Capellen, Stephan und Heinrich Brüder von Zelking, Eberhart von Capellen der Jüngere. (Original.)

186. 1375, 14. Jänner. Wien. Jörg der Häusler und Marichart sein Sohn erklären „vor rechter Ehafter not von der Geltschuld wegen, darinne wier haft sein gewesen hintz Christen vnd Juden" und von den sie sich nur durch den Verkauf ihres Erbes lösen konnten, mit ihres Lehenherrn, des Herzogs Hand ihren Antheil an der Veste „ze Pürchstal" und an dem Markte daselbst, dann ihre Eigen und ihre Lehen vom Gotteshause Passau um 1370 Pfd. Pfen. dem Herren Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, verkauft zu haben. — Gesiegelt haben die weitläufige Urkunde, in welcher alle Giebigkeiten einzeln verzeichnet sind, der Verkäufer Vetter „Marichart der Hæwsler von Sæserndorf," der Schwager „Alber von Streitwesen" für seine Hausfrau Katharina, Jörigs des Häuslers Schwester, „Wolfgang von Winnden vnd Rüger von Starichenberch der Elter" Marichards Oheime. (Original.)

187. 1375, 17. März. Wien. Diemut von Landenberg, Hermanns sel. Witwe und Periger ihr Sohn, erklären den Herrn Rudolph von

Wallsee, Reinbrecht und Friedrich Gebrüdern mit ihres Lehenherrn des Herzogs von Oesterreich Hand die Veste „Rotenekk" in der Grafschaft Wachsenberg gelegen und die zur Veste gehörige in der Grafschaft und im Freistädter Gerichte gelegene Mannschaft; dann ihre passauischen und bambergischen Lehen verkauft zu haben. — Siegler und Zeugen: „her Wernhart von Meissow obrister Marschalich vnd zu den zeiten Lantmarschalich in Österreich her Wolfgang von Winnden vnser Öhem vnd Vlreich von Liechtenekk." (Original.)

188. 1375, 3. Mai. Wien. Eberhart der Junge von Capellen versichert seine Bürgen „vnsern Ohem her Rudolph von Waltse," Georg von Kranichberg von Mureck, Andre der Perkhaimer und Hertneid Schick, welche ihn gutgestanden um 600 Pfd. gegen David den Juden dem „Stewzzen ze wienn Hennlein svn von Newnburch," dass er sie schadlos halten und bis St. Pankraz bei Strafe des Einlagerns die Schuld abzahlen werde. Siegler und Zeugen: „her Haydenreich von Meissow obrister Schenkch in Österreich vnd her Hanns von Liechtenstain. Hertzog Albrechts Hofmaister." (Original.)

189. 1376, 6. März. Traun. Janns von Traun, Hauptmann zu Freistadt verpflichtet sich gegen den Grafen Heinrich von Schaunberg, welcher den zur Capelle in Traun gestifteten Scharlingenhof gefreit hat, inner Jahresfrist ihm ein freies Gut von gleichem Werthe zu übergeben. (Copialbuch.)

190. 1376, 25. März. S. l. „průder Fridreich von wobart .. Lantcomitewer ze Osterreich vnd .. Perenhart Comitewer .. des Tewtschen haws zu dem Suntag vnd die gemain der brůder daselbs" bekennen „das vns der edel vnser genediger herr her hertneid der jůnger von Pettaw" Marschall in Steier ihnen übergeben habe 10 Huben zu „Chrenik" 2 zu Wodal in der St. Peters Pfarre bei „Marichburch" und eine Hube zu Partin in der St. Lienharts-Pfarre nebst andern Rechten, damit man eine tägliche Messe durch einen Weltpriester auf dem St. Katharinen-Altar in der Pfarrkirche zu Friedau für Reicher den Locher und den obgenannten Hertneid von Pettau lese und alle Sonntage desselben in der Kirche gedenke. Für jede Unterlassung, wo nicht ehehafte Noth vorhanden ist, zahlt der Pfarrer 24 Pfen. „wienner oder gretzer phenning." (Original.)

191. 1376, 12. November. Schaunberg. Johann Landgraf von Leuchtenberg Graf von Hals und sein Sohn Johann widerlegen die Heimsteuer der Tochter des Grafen Heinrich von Schaunberg Kunigunde, der Wirthin des jüngern Johann — 2000 Pfd. Pfen. mit 3000 Pfd., wovon 1000 Pfd. Pfen. Morgengabe sind, mit welchen sie nach Belieben verfügen kann, wenn sie ihren Wirth überlebt; dann fügt er, der ältere Johann, noch 2000 Pfd. Heiratgut hinzu. Für diese Summe von 5000 Pfd. Pfen. setzt er ihr seine Veste „Rannvels" und „Pernstein" und jährlich 500 Pfd. auf gestifteten Holden und Gütern. Ueberlebt sie ihren Gemahl, ohne dass sie Kinder hinterliessen, so geniesst sie die 5000 Pfd. lebenslänglich. Nach ihrem Absterben aber fällt das Heiratgut mit 2000 Pfd. an die Leuchtenberge zurück. Im entgegengesetzten Falle werden die 2000 Pfd. Heimsteuer nach dem Tode des Johann von Leuchtenberg an die von Schaunberg zurückgezahlt. Die Vesten können eingelöset werden, bis dahin hat der Pfleger aber beiden Theilen zu schwören. — Gesiegelt hat auch „vnser lieber prueder vnd veter Lantgraue Vlreich zwm Leutenberg" mit dem Versprechen alles das getreulich zu halten, wenn etwa die beiden Landgrafen Johann unbeerbt absterben sollten, und ihr Schwager „her Johans von Rosenberch." (Original.)

192. 1376. S. l. Johann der Junge, Landgraf von Leuchtenberg, und seine Wirthin Kunigunde, die Tochter des Grafen Heinrich von Schaunberg, verzichten nach dem Empfange von 2000 Pfd. Heiratsgut auf alle

weitern Erbansprüche an ihren respectiven Schweher und Vater, es wäre denn, dass die männliche Nachkommenschaft desselben abginge. (Copialbuch.)

193. 1377, 17. Jänner. Wien. Ludwig von Neundling erklärte von Rudolph, Reinbrecht und Friedrich von Wallsee gekauft und zu Lehen empfangen zu haben die Veste Roteneck mit allen Zubehör mit alleiniger Ausnahme der Ritterlehen. Er verbindet sich, sie den genannten Herren immer offen zu halten. — Gesiegelt hat sein Oheim „her Reycher der Walich," sein Schwager „Fridreich der Trapp," seine Vettern „Ludweig der Ludavestorffer vnd Wolfgang der Ludbestorffer vom Stain" und die Ritter „her Otakcher der Wolfstain vnd her Michel der Vttendorffer." (Original.)

194. 1377, 29. Juni S. l. Hanns von Stadeck gelobt, dass er dem lieben Oheim Heinrich von Wallsee Hauptmann ob der Enns, welcher ihm nebst dem, dass er seine Veste Lichtenstain zum Pfande gesetzt habe, über 3000 Pfd. Pfen. gegen den Juden David den Stewzzen von Wien Hennleins Sohn von Neuburg Bürgschaft geleistet habe, schadlos halten wolle unter Strafe des Einlagerns in Wien. Siegler und Zeugen sein Oheim „her Wolfgang von Wynnden." (Original.)

195. 1378, 5. November. Wien. Heidenreich von Meissau, obrister Schenk in Oesterreich, und Heinrich von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Heinrich von Rauhenstein, Chunrat von Potendorf, Hanns von Lichtenstein Hofmeister des Herzogs Albrecht von Oesterreich, und Alber von Ottenstein sprechen als Schiedsleute zwischen Rudolph von Wallsee, Hauptmann in Steier, und seinen Brüdern einerseits und Jörg von Wallsee, Eberhards von Linz Sohn anderseits, welche hinter sie um ihrer Stösse willen gegangen sind: 1. Es soll Freundschaft bestehen zwischen beiden Theilen. 2. Die Geldschulden: 8650 Pfd. Pfen. an Juden und 5105 Pfd. 4 β und 7 Pf. an Christen haben Rudolph und seine Brüder zur Hälfte zu übernehmen. 3. An der Summe von 2700 Pfd. Pfen., welche Jörg seinen Freunden für ihren Erbtheil zahlen muss, übernehmen Rudolph und seine Brüder 675 Pfd. 4. Diese sollen dem Jörg alle eingelösten Schuldbriefe, die sie seit seines Vaters Eberhard's Tod hereingebracht haben, und alle fahrende Habe, die sie bei seines Vaters Tod zu sich genommen haben, ausliefern; ebenso Briefe und fahrende Habe, die sie von der Pettauerin eingenommen haben. 5. Weder Jörg macht an die Brüder noch diese an jenen irgend einen Anspruch der Pflege wegen, „daz si denselben Jörgen iren Vetern vnd sein hab innegehabt habent." (Original.)

196. 1378, 25. November. S. l. Hertweig der Degenberger erklärt sich befriedigt von seinem Herren dem Grafen Heinrich von Schaunberg für seine Ansprüche wegen des Dienstgeldes. (Original.)

197. 1379, 25. August. S. l. „Efferl der Jud Mendleins svn tze Gretz" erklärt Rudolphen von Wallsee, Hauptmann in Steier, und seinen Brüdern Reinbrechten und Friedrichen sein Haus zu „Gretz in der purgerstrazz tzwischen Sekchleins dez juden vnd Chendlein der judinn Haws" verkauft zu haben. Gesiegelt hat „Hanns der Ameldrosch.. Statrichter tze Grêtz." (Original.)

198. 1380, 11. März. S. l. Die Brüder Ulrich, Peter und Johann von Rosenberg geloben zugleich mit Ulrichs Sohn Johann, dem Eidam des Grafen Heinrich von Schaunberg, dessen Tochter Barbara er ehelicht, dass sie der Lösung der Stadt Eferding, auf welche der von Schaunberg 1000 Pfund Pfen. Heiratsgut gelegt hat, jedesmal statt thun wollen. (Copialbuch.)

199. 1380, 11. März. Schaunberg. Heinrich von Rosenberg und Barbara seine Hausfrau, des Grafen Heinrich von Schaunberg Tochter, verzichten auf alle Ansprüche an dieser väterliches Erbgut, ausser im Falle des Abgangs männlicher Erben. (Copialbuch.)

200. 1380, 15. März. Sobieslaw. Ulrich von Rosenberg und sein Sohn Heinrich bekennen, dass Graf Heinrich von Schaunberg seiner Tochter Jungfrau Barbara der Braut Heinrichs von Rosenberg, 2000 Pfd. Pfen. zu Heiratgut gegeben habe, wovon er die Hälfte bezahlt, die andere Hälfte auf Eferding angelegt ist. Dieser Satz kann immer gelöset werden, doch ist die Pfandsumme, sobald sie erlegt ist, wieder auf andere Güter zu legen. (Copialbuch.)

201. 1381, 13. Februar. S. l. Otto von Zelking verbindet sich, die Veste Neuburg dem Grafen Heinrich von Schaunberg gegen den Erlag der Pfandsumme auszuliefern, wenn Herzog Albrecht von Oesterreich nicht den zu fällenden Schiedspruch halten würde; auch vor demselben die Veste dem Herzoge nicht zu lösen zu geben. (Copialbuch.)

202. 1381, 12. November. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich erklärt den Frieden mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg bis St. Georgstag verlängert zu haben; es sei auch beschlossen worden, während dieser Zeit am Sonntage Judica nach Mitterfasten zu Linz einen Tag zu halten. (Original.) — In diesem Briefe wird erzählt, dass am Sonntag Lætare zu Mitterfasten (24. März) zu Linz ein Tag sei gehalten worden, wo der Anstand bis auf St. Michaelstag sei verlängert worden; dann wieder ein Tag am Sonntag vor St. Johann (20. Juni) zu Linz, wo man den Anstand bis Weihnacht erstreckte, und endlich wieder zu Linz am St. Martinstag (11. November), wo nach dem Rathe des Herzogs Leupolt obiger Beschluss gefasst worden sei.

203. 1382, 6. Jänner. S. l. Mertel aus den Zirknitz und seine Brüder Heinzel und Jakob bekennen, dem Ulrich von Ernhausen für 42 Mark Pfennige Wiener oder „greczer" den Weingarten zu Jering verpfändet zu haben. (Original.)

204. 1382, 5. März. Landshut. Die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Bayern erneuern mit dem Grafen Heinrich dem Aeltern und seinen Söhnen Heinrich und Ulrich das Bündniss, welches vordem ihr Vater Stephan mit dem Grafen Ulrich von Schaunberg geschlossen hatte, worin sie geloben, die Grafen zu schirmen mit aller Macht gegen jedermann, nur den König Ludwig von Ungarn und die Fürsten bei Rhein ausgenommen. (Original.)

205. 1382, 8. October. S. l. Johanna „Graf Vlreichs von Pernstain Witib" verschafft dem Rudolph von Wallsee 1. Ein hundert Pfund und 30 Pfen. aus ihrem Satze zu Zeiselmauer für 1000 Pfd. Pfen. 2. Zehente zu „Lewbestorf ze dem helldolfs, ze Staynabruk, ze Lintaprunn, ze Adlastorf, ze Engeschesueld, ze Chraynueld vnd ze Huttenberch," Wein- und Getreidezehent, ebenfalls ihr Satz für 1100 Pfd. Pfen. 3. Ein hundert Pfund, welche Satz sind für 1000 Pfd. Pfen., auf der Mauth und dem Gerichte „ze Newnchirichen." 4. Alle ihre Güter, Erbgüter und fahrende Güter. — Zeugen und Siegler: Hanns von Lichtenstein von Nicolsburg, des Herzogs Albrecht Hofmeister, und Hanns von Tirna, Hubmeister in Oesterreich. (Original.)

206. 1383, 15. Februar. Schaunberg. Graf Albrecht der Aeltere von Werdenberg und Heiligenberg setzt seiner Wirthin, des Grafen Heinrich von Schaunberg Tochter Ursula, für Heiratgut, Heimsteuer und Morgengabe (zu Heimsteuer erhielt sie von ihrem Vater 4000 „guldein" welche ihr der Graf Albrecht mit einer gleichen Summe zu Heiratgut widerlegt, wozu er noch 2000 „guldein" Morgengabe fügt) die Veste Eglolff (sic) mit dem Kirchensatz, mit den Freien in der obern und in der niedern Grafschaft, mit dem Kellerhof zu Wolfurt und die Veste Oberschellenberg — und dann weist er ihr noch 1000 Gulden jährlich auf gestifteten Gütern an. — Die übrigen Bestimmungen wie oben 1376, 12. November. Siegler: Der Herzog Friedrich von Bayern und seine des Grafen Albrecht Brüder Haug und Heinrich. (Copialbuch.)

207. 1383, 24. April. S. l. Graf Albrecht von Werdenberg und seine Hausfrau Ursula, Tochter des Grafen Heinrich von Schaunberg, verzichten auf alle weitern Erbansprüche an ihren respectiven Schweher und Vater nach dem Empfange von 4000 fl. Heimsteuer, so lange die männliche Nachkommenschaft fortdauert. (Copialbuch.)

208. 1383, 24. April. S. l. Afra, die Tochter Friedrichs von Wallsee, sel. Hertneids von Lichtenstein von Nicolsburg Hausfrau, verzichtet auf alle Ansprüche an die Habe ihres Vetters Heinrich von Wallsee. — Gesiegelt haben Hertneid von Lichtenstein, die beiden Grafen Burkart und Hanns von Maidburg, ihr Oheim „Graf Hanns von Mohul," ihre Freunde Reinbrecht und Rudolph von Wallsee. (Original.)

NB. der Graf „Mohul" hat ebenfalls das Maidburg Wappen,

209. 1383, 13. October. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich gelobt seinem „sunder lieben Graf Hainreichen von Schawnberg" ihm selbst oder seinem Gewaltträger in seinem Lande das Recht zu gönnen, wenn er gegen den Bischof von Bamberg Ansprüche habe. (Copialbuch.)

210. 1383, 13. October. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich, bedenkend „dj lautter frewndtschafft, trew vnd dienste, die hieuor vnsern voruodern Hertzogen zw Österreich sâligen gedâchtnûse vnd vns geschechen sind von den Edlen vnd Wolgeborenn den grauen von Schawnberg vnd der wir vnd vnnser Nachkomen Hinfûr in künftigen zeitten vnns versechen wellen vnd sullen von dem Edlen Graf Hainreichen zw Schawnberck vnserm lieben Ohaim" hat nach hergestellter Sühne ihm alle Rechte, Gerichte, Briefe, Freiheiten und Gnaden bestätigt, doch unentgolten der vorher und jetzt mit ihm aufgerichteten Briefe und Handvesten. (Copialbuch.)

211. 1383, 17. October. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich belehnt den Grafen Heinrich von Schaunberg mit den Vesten Schaunberg, Stauf, Neuhaus und Eferding, welche dieser seinem Lehensherrn dem Bischof von Passau aufgesandet und aus dessen Händen sie der Herzog von Oesterreich empfangen hat. Der Herzog gelobt auch künftig, so oft der Fall eintritt, diese Verleihung des Grafen Erben, Söhnen und Töchtern zu ertheilen. (Copialbuch.)

212. 1384, 12. Juli. Passau. Bischof Johann von Passau quittirt den Grafen Heinrich von Schaunberg über die Satzbriefe von Viechtenstein, Wesen, Ranarigl, Haichenbach, Riedeck, den Markt und das Gericht Velden, den Markt Gallneukirchen nebst dem Zehent, welche alle er laut eines offenen Briefes des Herzogs Albrecht von Oesterreich durch Gundacker von Tannberg, Passauischen Pfleger zu Ranarigl, und Erasmus Aichberger, Pfleger zu Wesen, richtig ausgeliefert habe. (Original.)

213. 1385, 14. März. Wien. Anna, Tochter des Grafen Yban von Pernstein selig., Herrn Otto's des „Ernuelser" Hausfrau und ihr Wirth bekennen, dass sie verzichtet haben gegen Rudolph von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich, auf alle Habe und Güter, welche ihm ihr Vater verschafft habe, und auf alle Vermächtnisse an seine Freunde und Diener etc., mit deren Ausrichtung der besagte Rudolph beauftragt ist. — Siegler: Heinrich von Wallsee, Herr Christoph von Lichtenstein und Herr Jörg von Wallsee, der Oheim Anna's, und der Bruder Otto's Heinrich von Ernfels. (Original.)

214. 1385, 4. April. Wien. Margaretha, Heinrichs von Wallsee Tochter, und Ulrichs von Dachsberg Hausfrau verzichtet auf alle Güter ihres Vaters, welche jetzt im Besitze Ulrichs von Wallsee ihres Vetters sind, gegen ihn und Alle von Wallsee, mit Ausschluss von 1000 Pfd., welche ihr von besagtem Ulrich werden sollen, falls er ohne Söhne zu hinterlassen sterben würde. Nach dem Tode aller männlichen Nachkommen behält sie sich ihr Recht bevor. Siegler sind ihr Wirth, ihre Oheime, Pilgreim und Alber von Puchheim und ihr Vetter Friedrich von Wallsee (Original.)

215. 1385, 3. October. S. l. Johann von Abensberg gelobt „die Vesst vnd Statt pewrbach" mit allen Herrschaften und Gerichten, die Herrschaft und das Gericht im „Edlach" (Erlach), den Markt Aschach ohne Mauth und Gericht, welche Besitzungen sein Schweher Graf Heinrich von Schaunberg seinem Sohne Ulrich eingeantwortet, dieser aber ihm pflegeweise übergeben hat, auf Erfordern sogleich auszuliefern, indessen aber Stadt und Schloss Peuerbach den Grafen offen zu halten, und im Falle der Graf Ulrich sterben sollte, Alles an den Grafen Heinrich zurückzugeben. Sollte Johann von Leuchtenberg mit Tode abgehen, so fällt das Anvertraute ohne Einrede an den Grafen Ulrich. (Original.)

216. 1386, 23. Juli. S. l. „Elspet die Veriginne" zu Hallstatt und Chunrads Witwe und ihr Sohn Michael bekennen Matthä dem Schuler und Jörgen dem Wispecken, beide Pfleger im Ischellande und Amtleute in Gmunden, für 35 Pfd. Pfen. versetzt zu haben „vnser Eysenwerch, daz wir haben bei dem Perg ze Hallstat." (Original.)

217. 1386, 4. September. Linz. Herzog Albrecht von Oesterreich gelobt den Burgstall dem neuen Hause gegenüber, welchen sein lieber Oheim Graf Heinrich von Schaunberg zu bauen angefangen, dem Uebereinkommen mit demselben zufolge nicht bauen zu wollen. Mit dem Herzog siegelte den Brief sein Kanzler Bischof Bertolt von Freising. (Original.) cf. Kurz, Herzog Albrecht III. II, 51.

218. 1386, 1. October. S. l. Die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann von Bayern bekennen dass sie das frühere Schutzbündniss mit dem Grafen Heinrich von Schaunberg erneuert haben. (S. 1382, 5. März.) „Wär auch, das si yemand an irr lannden, låwten, Slossen, herscheften, gerichten vnd freyhaiten laidigen vnd beswårn wolt wider recht, darinne sullen wir in ganczleich beholffen sein mit vnsern lannden vnd låwten vnd mit vnserm ganczen vermugen getrewlich .. (Original.) cf. Kurz l. c. 54.

219. 1386. S. l. Herzog Albrecht von Oesterreich erlaubt, dass sein Kanzler der Bischof Bertolt von Freising und Conrad der Preisinger, des Herzogs Friedrich von Bayern Hofmeister, welche das von dem Grafen Heinrich von Schaunberg Neuhaus gegenüber aufgeführte Neugebäude zu seinen und des Grafen Händen genommen haben, selbes abbrechen und die Gräben ausfüllen mögen, wenn Johann von Abensberg und einer aus den von ihm (dem Herzoge Albrecht) vorgeschlagenen Sechsen bis zu St. Michelstag keinen Ausspruch thun. (Copialbuch, zum Theile zerstört, besonders am Ende.)

220. 1388, 25. Jänner. Wien. Bischof Johann von Gurk, Gerhab der Grafen Heinrich und Johann Meinhart von Görz, bekennt, dass die gegenseitigen Zusprüche zwischen seinen Mündeln und „dem edeln herren hern Hougen von dybein" wegen Geldschulden, Sätzen und Gütern völlig verglichen seien durch die Vermittler Hannsen von Lichtenstein, des Herzogs Albrecht von Oesterreich Hofmeister, Rudolphen von Wallsee, Marschall in Oesterreich, Hannsen von Tyrna und Jörgen von Welsperg. (Original.)

221. 1388, 5. April. St. Lamprecht. Abt Rudolph von St. Lambrecht und Chunrat „der Sawrawer," Prior, bekennen, dass Haug von Dybein, Hauptmann in Krain, gestiftet habe in der Frauenkirche zu Zell eine ewige Messe „auf dem nåchsten alter bey der nebentür, so man von dem Marchkt hin in die Chirchen get" und ein ewiges Licht vor demselben Altare mit 160 Pf. Pfen., wofür sie ihm gesetzt haben das Dorf „Cebriach" bei Aflenz. (Original.)

222. 1389, 26. September. Wien. Alber von Ottenstein erklärt, dass er Verzicht geleistet habe gegen seinen Schwager Friedrich von Wallsee und Anna seine Hausfrau, Friedrichs von Winkel Tochter und Hannsen des Tursen von Rauheneck Enkelin, beide selig, auf die zwei Vesten

Asparn und Rauheneck mit all den Rechten, mit welchen selbe von dem besagten Oheim Hannsen (dem Tursen) in die Hände seiner Muhme Anna gekommen sind. — Gesiegelt haben Ulrich von Lichteneck und Heinrich von Lichteneck, Hofmeister „der ... Beatricis von Nuernberkch" Herzogin zu Oesterreich. (Original.)

223. 1390, 23. Juni. Kornspach. Friedrichs von Wallsee letztwillige Anordnung. Seine Grabstätte ist im Chore des Klosters Seisenstein, wo seine Bestattung mit 32 Priestern soll begangen werden und durch 40 Hausarme, Männer, wenn sie zu bekommen sind, welche mit brennenden Kerzen die Bahre umstehen sollen, wozu jedem 4 Pfen. gegeben werden müssen, die sie opfern sollen; dann „ain gemachten Rokch von siben elenn Poltinger tuch swarcz oder graw vnd sol jn auch darczu ir notdurft ze essen vnd ze trinkchen geben vnd iedem armen menschen noch dem mal drei wienner phenning durch got. Man sol auch chauffen zwainkch phunt wachs vnd sol daraus machen stekcherczen vnd sechs wyntlicht, die da prinnen pei der Par vnd sol auch chauffen sechs elenn swarcz guts tuchs vnd das sol man legen auf die Par ze dem ersten, ze dem dreiskisten vnd nach dem dreiczkisten sol man es geben ainem Haws armen menschen vnuerczogenleich." Man soll ihm auch kein grosses Ross nachziehen, noch anderweitiges Gepränge machen. Dem Kloster hat er 150 Wiener Pfennig geschafft. Darum soll man Güter kaufen und vom Nutzen derselben „sol man das glas, so ich vor jn den Chor gemacht hab, alle jar pessern." Für das Ross und den Harnisch schafft er in die Pitanz zu Seisenstein 50 Pfd. Pfen. zur Besserung der Pfründe. Seinem „Weyb" Frau Dorothea von Starhemberg schafft er 400 Pfd. für fahrende Habe und ihr Bettgewand. — Gesiegelt hat Friedrichs Bruder Rudolph von Wallsee, des Herzogs Wilhelm Hofmeister, und sein Bruder Reinbrecht, Hauptmann ob der Enns. (Original.)

224. 1392, 11. April. Wien. Herzog Albrecht von Oesterreich genehmigt seiner Seits, dass Rudolph von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich, als Gerhab der weiland Haugen von Dybein Kinder die Castelle „Paymont vnd frayn vnd das dorf Briest" in Isterreich, welche derselben Kinder Satz sind, von seinen hochgebornen Vettern den Herzogen von Oesterreich, dem Mixen von „Weachsenstain yetzunt seim (des von Wallsee) phlegern ze Triest," in derselben Weise übergebe. (Original.)

225. 1393, 3. Jänner. Wien. Chunrat der Junge „Plazzenberger" Pfarrer zu Botzen, bekennt, dass er seinem Vater Hannsen die Pfarre Botzen, die er ihm „von seins dienstes wegen vnd mit meiner genedigen herschafft hilff wegen pracht hat, darauf er vil verzert vnd gelegt hat, vnd wann vil stözz vnd widertail darumb gewesen ist, von derselben lieb vnd frewntschaft wegen, di er an mir getan hat, und in seiner scheden vnd zerung, di er darauf getan hat, z'ergetzen vnd widerchern," überlassen habe, „daz er dieselben nutz vnd di selben recht der pharr ze potzen inne hab, (vnd) ze niezzen als lang, vnd er will ... vnd domit ze schaffen vnd ze tůn vnd ze lazzen ... als mit seinem aigem gut, Vikary hin ze lazzen, ze setzen vnd ze entsetzen in aller der mazz, als ob ichs selb getůn möht, vnd waz er mir dauon geit vnd tůt ze verwesen mein notdurft, da wil ich mich gern an lazzen genůgen." Das verheisst er bei seiner Treue und Priesterschaft. — Gesiegelt hat der veste Ritter Hanns der Ruckendorfer, des jungen Herzogs Albrecht von Oesterreich Hofmeister, und Friedrich von Gars, Pfarrer daselbst. Zeugen: „Jakob Piesy von yfan, Heinreich Schrofenstainer, Joachim Vintler, Hanns von Lafay, Hainreich Chewffel von Praunekch." .. (Original.)

226. 1393, 22. September. Wien. Katharina, die Tochter Hannsens von Lichtenstein von Nicolsburg, des Herzogs Albrecht von Oesterreich Hofmeisters, Reinbrechts von Wallsee, Hauptmanns ob der Enns, Haus-

frau schafft ihrem Wirthe 600 Pfd. Pfen., welche ihr von ihrer Ahnfrau „mûterhalben weilent hern Vlreichs hawsfraw von Liechtenstain von Mûraw" angefallen sind. — Gesiegelt hat ihr Vater. (Original.)

227. 1393, 27. September. Wien. Herzog Albrecht von Oesterreich belehnt den Landmarschall in Oesterreich, Rudolph von Wallsee mit verschiedenen Gütern, welche dieser von Rudolph von Tirna gekauft hat. Sie liegen „ze Gerestorff, ze Asparn, ze Glynnsendorff etc." (Original.)

228. 1394, 8. Mai. Wien. Jörg von Wallsee weiset dem von seinem Vater Eberhart gestifteten Frauenkloster zu Schlierbach 64 Pfd. jährlich Geldes statt auf der Veste Pernstein auf dem Schlosse Freudenstein an, da er jene verkauft hat. In der weitläufigen Urkunde wird erzählt, dass der Stifter Jeder der 13 Frauen für ihre Nothdurft ein Pfund Geld jährlich verschafft habe, und auch eines für die Laienschwester Katharina, die Pflegerin seiner Hausfrau, mit Beding, dass nach einer Jeden Tod dasselbe Pfund an das Kloster falle. Ferner habe er es mit 200 Pfd. jährlich ausgestattet und verheissen dieses Geld auf gestiftetem Gute den Frauen von Schlierbach auszuzeigen ob dem Wienerwalde „enhalb der Tuenaw in newburger vnd laer Gericht baydenthalben in dem lannde ze Osterreich aufberts vncz an daz Bayrisch Gmerkch, Aber nyderhalb vnd ausserhalb der Marich, alz vorbenant ist, scholt noch mochtt er jn nichts ausgeczaigen." Bis zur Vollendung dieser Angelegenheit habe er den Frauen von seinem Kaufeigen Pernstein 200 Pfd. angewiesen. Er habe ferner versprochen, beim Papste zu bewirken, dass die Pfarrkirche Wartberg und die Zukirche Kirchdorf dem Kloster einverleibt werde, so dass die Einkünfte, welche nach Abzug des nöthigen Unterhalts für einen Pfarrer übrig bleiben, den Frauen zu gut kommen und ihm an den 200 Pfd. abgerechnet werden. Der Ertrag wurde auf 136 Pfd. berechnet, wornach noch 64 Pfd. jährlich Geldes zu vergüten sind. Die Zahlung wird in Wein und Getreide, das in den Seisensteiner Hof zu Stein geliefert wird, entrichtet. — Gesiegelt haben sein Vetter Rudolph von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich, sein Bruder Reinbrecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, Hanns von Lichtenstein von Nicolsburg, des Herzogs Albrecht Hofmeister, und Alber von Ottenstein, Hofrichter in Oesterreich. (Original.)

229. 1394, 27. Mai. S. l. „Heinrich Rusze von plawen herre czu Ronberg" bekennt, dass sein Bruder, welcher vor einiger Zeit in Lombardien gestorben, an seinem letzten Ende verordnet habe, dass man jährlich in das Kloster „Kronschwicz" zwei Tonnen Häringe geben soll zum Troste seiner Seele. Statt der Häringe habe er nun demselben mit Einwilligung der Priorin und der Sammung zu einem Seelgeräth gegeben $1\frac{1}{2}$ Schock Groschen und 2 Groschen jährlichen Zins in dem Dorfe „paplen, darczu an gereiten gelde gegeben vnd gancz vnd gar beczalt anczwenczik groschen fumff vnd drysyk schok groschen alzouyl, wen man den Egenanten czins czu gelde rechen solde, daz ein schok vor czwene (i. e. zehen) queme, daz wir yn in gelde alzo fumfczyk schok groschen gegeben vnd beczalt hetten." Dafür haben die Frauen versprochen, „den edelen herrn heinrich herrn czu plawen heinrich vnd heinrich gebrudern Ruszen von plawin czu Greucz, Ern (?) johans pferern czu smolen, Ern nyclaus pferern czu Ronberg, Benedeken (?) vom ende, hansen von mosin" zwei Jahrtäge zu halten, zu St. Jakob für seinen Bruder und seine Aeltern, und dann seinen und seines Weibes Dorothea Jahrtag an seinem Sterbetage. — Zeugen: Heinrich von Gera, Hanns von Obirnicz Ritter, Conrat „merretich, berchtolt nûwendorff." (Original, aber in etwas üblem Zustande.)

230. 1395, 22. Juli. S. l. Gertraut die Aebtissin und der Convent zu Schlierbach erklären, dass sie auf die 64 Pfd. Pfen. jährlich, welche ihnen der Sohn ihres Stifters Eberhart von Wallsee Georg bisher ge-

reicht habe, verzichten, nachdem ihnen derselbe 1280 Pfd. „das ist fur igleich phunt gelts Zwainczig phunt wienner phenning" gegeben habe. Sie versprechen, um dieses Geld Güter zu kaufen. — Gesiegelt hat nebst der Aebtissin und dem Convent „vnser geistlicher vater vnd weiser der Erwirdige herre her Niclas Abtt..ze Sawsenstain." (Original.)

231. 1396, 2. October. Wien. Ulrich von Wallsee bekennt, zu der Capellen „Zu Vnser vrawen auf der Stetten ze Wienn vmb ain Ewigs Selampt alle wochen an dem Montag," und um eine Vigil an den 4 Quatembern des Jahres „mit drein Letzen," seinen kleinen Keller, der an den Pfarrhof stösst, 4 Pfd. Geld auf seinem Hause „gelegen gen dem Rathaws vber, daz vormaln des henikein gewesen ist," gegeben zu haben. Dieser Dienst kann um 80 Pfd. abgelöst werden. Gesiegelt haben seine Vettern Rudolph von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich, Reinbrecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, und Friedrich von Wallsee Gebrüder. (Original.)

232. 1396, 6. October. Wien. Gerhart Salman von Frankfurt, Chorherr zu unser Frauen auf dem Berg daselbst im Mainzer Bisthume und obrister Caplan der Capelle zu unser Frauen in Wien, verbindet sich, den Inhalt des vorstehenden Stiftbriefes zu erfüllen. — Zeugen: „Lienhart der Schawr korherr ze Passaw ... Official in geistleichen sachen in Osterreich ... Pawl der Holczkewffel .. Purgermaister ze Wienn." (Original.)

233. 1396. 5. December. Schaunberg. Jobst von Abensberg und „Nes von Schawnberg" geboren, quittiren ihren Schwager und Bruder, den Grafen Ulrich von Schaunberg, über Heiratgut und Fertigung, wie sie ihr lieber Schweher und Vater sel. Graf Heinrich der Aeltere und sein Sohn Heinrich der Jüngere auch sel. versprochen und worüber sie Briefe von beiden haben. Sie verzichten nun auf alle weitern Ansprüche an die väterliche Hinterlassenschaft und an die beiden Schlösser Peuerbach und Irlach (Erlach) gegen dem, dass auch Graf Ulrich und seine Gemahlin Elisabeth sich vollkommen befriedigt und ausgerichtet erklären. Johann von Abensberg aber, Jobsts Vater, verzichtet auf alle Briefe um Heiratgut und Erbschaft, die mit Teidingen von denen von Rosenberg, von dem Landgrafen (von Leuchtenberg) und von dem Schweher sel. dem Grafen Heinrich von Schaunberg um Neuhaus, Stauf etc. in seine Gewalt gekommen waren, und liefert sie insgesammt in die Hände des Grafen Ulrich aus. (Original.)

234, 1398, 7. Jänner. Wien. Herzog Leupolt von Oesterreich gibt seine Zustimmung nach dem Vorgange seines Bruders Wilhelm und seines Vetters Albrecht, dass Ulrich von Wallsee von Drosendorf „das Haus bey vnser frawn gelegen, das weilent des Henikein gewesen ist" und den Weingarten Langteufel, welche Besitzungen von Hanns von Lichtenstein den Herzogen zugefallen, besitzen möge. (Original.)

235. 1403, 5 August. Wien. Anna, Tochter Haugs von Tibein und Eberhards von Capellen Hausfrau, erklärt, dass sie Verzicht gethan habe gegen ihren Freund Rudolph von Wallsee, des Herzogs Wilhelm von Oesterreich Hofmeister, Reinbrechten von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, und Friedrich von Wallsee, Landmarschall in Oesterreich, Gebrüder, aufalle Ansprüche an die Verlassenschaft ihres Vaters „an allain der warttunge vnd brieue, so mir vnd meinen erben die egenannten von Walsse geben werdent, der haben wir vns nicht verczigen." — Gesiegelt hat ihr Wirth Eberhart von Capellen. Zeugen sind ihre Freunde Friedrich von Kranichberg, Heinrich von Zelkingen und Alber von Ottenstein Hofmeister in Oesterreich. (Original.)

236. 1405, 31. März. Schlierbach. Die Aebtissin Gertraut und der Convent „zu vnser frawn Sal, daz man nennet Slyerwach" bekennen von Reinbrecht von Wallsee Hauptmann ob der Enns, seinen Theil: 126 Pfd. 5 β

und 10 Pfen. an den 400 Pfd.; „so uns derselb herr vnd sein prûder von hern Vlreichen von Walse sâligen wegen schuldig sein" empfangen zu haben. (Original.)

237. 1405. 13. October. Schlierbach. Dieselben quittiren denselben über 46 Pfd. 20 Pfen., die er anstatt seines Bruders Rudolph von Wallsee selig bezahlt habe. (Original.)

238. 1406. 7. März. S. l. Abt Ulrich von St. Paul im Lavantthale urlaubt der Frau Wilberg, der Tochter Burkards Grafen von Maidburg, „die Herschafft Ernhawsen ... Darauf sey der edel herr her pernhart von pettaw obrister marschalh in Steyr ir wirt geweist hat fûr jer heyrat Guet vmb fumfczehenhundert phunt phenning." (Original.)

239. 1406, 17. März. Reifnitz. Friedrich Graf von Ortenburg spricht als Schiedsmann zwischen seinem Oheime Friedrich von Wallsee und den Brüdern Pankraz und Conrad, Burggrafen von Lunz, wegen der Huben zu St. Kathrein „ob der Rasch .. die vormalen der woxe vnd der woll sein brûder von Cremawn" inne gehabt haben und wegen der Pferde, die von „Senossetschach verprunnen sind, do der egenant her Pangreacz hern Rudolffen von Walsse sâlig des obgenanten hern Friedreich von Walsse brûder von seiner botschafft wegen ze dienst geritten hat." Es wird gesprochen, dass die Huben dem von Wallsee gehören; wegen der Pferde soll er aller Anforderungen enthoben sein und Konrad soll für sich und sein Weib des Wollen Tochter einen Verzichtbrief ausfertigen; da hingegen zahlt Friedrich von Wallsee bis St. Michaelstag „drew Hundert guldein ducaten." (Original.)

240. 1406, 11. Mai. S. l. Jörg Bischof von Passau spricht als Schiedsmann zwischen seinem Freunde Reinbrecht von Wallsee und Meister Gerhart, Pfarrer zu Petzenkirchen. Jener behauptete, als Besitzer der Herrschaft „Purkstal," dass der Pfarrer verbunden sei, jährlich am St. Georgentag ihm ein Mahl zu halten („von eines males wegen, daz der benant von Walsse von der vesst vnd herschaft wegen ze Purkstal ... haben wolt"). Diesem widersprach der Pfarrer, worüber „dem benanten Maister Gerhart grosse beswerung geschehen ist." Der Spruch fiel dahin aus, dass 1) der Pfarrer dieser Forderung enthoben sei; 2) dass er aber dafür „ze erkantnuss solher genaden vnd freihait" täglich ein gesungenes Amt und eine gesungene Vesper halten und dazu einen Schulmeister, den er aufnehmen und absetzen könne, „in seiner kost haben sol," und dass hiefür Reinbrecht von Wallsee 6 Pfd. Gülte anweisen soll. (Original.)

241. 1406, 6. Juli. Wien. Herzog Wilhelm von Oesterreich erklärt seine Einwilligung dazu, dass Katharina, Haugens von Tybein Tochter, ihrem Wirthe Reinbrecht von Wallsee „jren halben tail an der Vest Eybeinswald" verschafft habe. (Original.)

242. 1406, 12. Juli. S. l. Gerichtsbrief, worin Hanns der Chramer, Stadtrichter zu Wels, bezeugt, dass Lienhart der Jörger sein Haus in der Schmiedgasse in Wels dem Simon dem Morr „des eribern Nicolo de Monte von venedig dyenner vor mein anstatt seins benanten herren übergeben" habe, mit allen den Rechten darauf „so der Angelo von Salzburg ... des eribern victor Barbaro von venedig dyenner anstatt seins Herren vor mein auff dem benanten haws mit dem Rechten behabt hat," um 260 „guldein" und $5\frac{1}{2}$ Groschen. (Original.)

243. 1407, 22. April. Grêcz. Herzog Ernst von Oesterreich und Grat Hermann von Cilli und in dem Seger sprechen als erwählte Schiedsleute „von der Stôzz, krieg, vordrung, ansprach vnd scheden wegen" zwischen Reinbrecht von Wallsee, Hauptmann ob der Enns, und zwischen des Herzogs Bruders Hofmeister, Friedrich von Wallsee an einer und zwischen Otto dem Pergauer an der andern Seite: 1) Alle Feindschaft soll ab sein; 2) „all angriff, prant, Raub vnd scheden" sollen gleich-

falls ab und gegenseitig aufgehoben sein; 3) alle Gefangenen, welche der Pergauer gemacht hat, sollen ledig sein; jene aber, welche die von Wallsee und ihre Hauptleute gemacht haben, sollen in des Reinbrecht Haus, wo er wohnt, reiten und leisten, worauf er sie unverzüglich loslassen wird; 4) „was auch der geuangen auf baiden tailen heten abgedingt vnd das noch nicht beczalt wer, sprechen wir, daz die auch darumb sûllen genczleich ledig vnd los sein;" 5) der Pergauer soll den von Wallsee in ihre Veste „Rûkerspurg reiten in ir erber pessrung" am nächsten Sonntag nach Pfingsten. Wollten ihm aber diese zu „swer" sein, „so soll die aufhôrung an vns steen;" 6) der Pergauer hat innerhalb Jahresfrist nach Erlösung aus seinem Gefängnisse den Wallseern mit 2 Spiessen und 4 Schützen durch einen Monat auf eigene Kosten in Oesterreich, Steier, in Krain oder auf dem Karste zu dienen; 7) käme der Pergauer nicht allen Puncten nach, so hat er sich auf Erfordern der Schiedsmänner nach „Grêcz" in das Einlager zu stellen. (Original.)

244. 1407, 1. Juli. S. l. Johannes Petri, Bürger von Venedig, bekennt anstatt seinen Herren und Vettern „Nicoleto de Monte, Sapherr vnd victor Barbaro baid Burger zu Venedig" das Haus in der Schmiedgasse in Wels dem Hauptmann ob der Enns, Reinbrecht von Wallsee, verkauft zu haben. (Original.)

245. 1407, 23. August. S. l. Gundackar von Tannberg spricht als Schiedsmann in der Sache Hannsen des Götlinger und seiner Consorten, welche dem Grafen Hermann von Cilli, Elsbethen, der Gemahlin Hermanns des Jüngern Grafen von Cilli gebornen von Abensberg, und der Herrschafft Schaunberg abgesagt hatten, wegen ihrer Anforderung um der ihrem Herren Chunrat von Ernfels geleisteten Dienste wegen; 1) Der Graf von Cilli ist den Klägern nichts schuldig, soll ihnen aber 2) die Absage verzeihen. (Original.)

(Fortsetzung folgt.)

---

16. Notizen aus Handschriften der Stadtbibliothek zu Lübeck.

Mitgetheilt von Dr. W. Wattenbach, in Berlin.

Bei einem Besuche in Lübeck machte mich der Bibliothekar der Stadtbibliothek, Professor Deecke, auf eine Briefsammlung des 15. Jahrhunderts aufmerksam, welche als Nr. 152, Dictamina Petride Vineis etc. bezeichnet ist. Der Inhalt ist sehr verschiedenartig; einiges, besonders was sich auf die Hussitischen Unruhen bezieht, theile ich hier kurz mit, und bin zu weiterer Auskunft erbötig, wenn solche gewünscht werden sollte.

Fol. 48.' Dictamen Johannis de Capistrano qui fecit magna miracula in Egra. An den Rath von Bamberg, dessen Einladung er wegen seiner Missionsarbeiten in Olmütz ablehnt. „Magnifici et spectatissimi — in Christo Jhesu."

Fol. 49. Dictamen eiusdem domini J. de C. a. 1451, sancti viri. Ein langer Brief an Rockzan. „Affectum salutis — omnibus pateat. Ex Crumlawe in Bohemia 19 die mensis Octobris 1451."

Fol. 50.' Derselbe antwortet den Nürnbergern, ungewiss ob er wird kommen können. „Illustres et excellentes — commendo. Dat. Egre 18 die Jan. a. 1452."

Fol. 51. Joh. Borothin macht Johann de Cap. Vorwürfe wegen seiner Predigten gegen die Communion sub utraque. „Salutem et salutis — vir religiosus. Dat. etc." Dann ein zweiter Brief, da keine Antwort erfolgt ist. „Optans ante omnia — appellaris. Ex Lummich in die S. Ludmille patrone anno 51."

Fol. 52.′ Antwort. „Scribis te optare — beatorum. Dat. ex Brunna 20. Sept. anno 51."

Fol. 53.′ Rockizan fordert Capistran zu einer Disputation auf. „Cuiusvis boni — presentem. Dat. Prage Sabatto ante exalt. S. Crucis anno 51." Antwort: „Venerande magister — suscipe. Ex Brunna 20. Sept. anno 51."

Fol. 54. K. Kazimir von Polen ladet Capistran ein. „Venerabilis vir — gubernant. Dat. in Grodeck feria tercia in vig. nat. Marie anno 51."

Fol. 54.′ „Fr. Joh. de Capistrano Marchyoni Moravie. Magnifice et excellens — gaudia beatorum." An den Capitaneus Moravie, Joh. de Zunneburg, der ihm kurz und abweisend antwortet: „Fr. Johannes — consentire. Dat. Thowaczaw quarta post Barth. anno 51."

Bei diesen Briefen sind zum Theil die Adressen und Unterschriften.

Fol. 55. Capistran an einen potens baro gegen Joh. Borothin. „Cum spiritu salutari — in novissimo die....." (unvollendet).

Dann folgt eine Sammlung von Briefen, welche im Register als Epistole Gruningers bezeichnet werden. Die Briefe selbst werden als Beispiele zu colores verborum et sententiarum gegeben, und sind nur Stilübungen.

Nr. 37. H. canon. eccl. Missenensis meldet B. canon. Magd. den Sieg Friedrichs von Meissen über die Hussiten. 1421.

Nr. 38. S. canon. Prag. schreibt an C. canon. Missenensis über die Unthaten der Hussiten.

Nr. 45. Friedrich von Meissen erbittet wegen eines Einfalls der Hussiten von K. Sigismund Hülfe zu Pfingsten.

Nr. 46. K. Sigismund meldet diess dem K. von Polen, und bittet ihn auch 12,000 Mann zu Hülfe zu schicken.

Nr. 47. O. rex. Pol. antwortet zustimmend.

Nr. 48. Sigismund bittet N. ep. Metensis, der früher in Böhmen gewesen ist und sich jetzt in der Nähe befindet, um Aufschluss, weshalb die Böhmen Ketzer geworden sind.

Nr. 49. N. ep. Met. erklärt es durch den Neid gegen die Deutschen.

Nr. 50. Sigismund fordert die Reichsfürsten zum Zuzug um Pfingsten auf.

Nr. 51. Desgl. die Herren von Rosenburg, Sternburg, Michelburg, sich um Pfingsten vor Prag mit seinem Heere zu vereinigen, um sich von dem Verdachte der Mitschuld zu befreien.

Nr. 52. Sigismunds letzte Ermahnung und Bedrohung an die Prager und Saazer.

Nr. 53. Otto ep. Colon. gibt seinem Capitel gute Lehren, da er gegen die Hussiten zieht.

Nr. 54. K. decanus ermahnt ihn, auf dem Zuge das Fressen und Sauffen zu lassen.

Nr. 55. Otto ep. verlangt von seinem Capitel noch 10,000 fl. und 400 Bewaffnete.

Nr. 56. Decan und Capitel schicken das Geld mit neuen Ermahnungen.

Nr. 57. Otto ep. fordert einen Doctor Juris auf, dem Capitel in einem Rechtstreit beizustehen.

Nr. 58. Brief des Doctors an das Capitel.

Nr. 60. S. der sich auf Sigismunds Heerfahrt in Böhmen befindet, fordert vom Pfalzgraf Heinrich 3000 Mann zur Unterstützung.

Nr. 61. Herzog F. von Sachsen schreibt seiner Frau Katharina, dass er noch bis zum Frühjahr in Böhmen bleiben müsse.

Nr. 63. S. miles bittet F. marchio, ihn aus der Gefangenschaft zu lösen.

Nr. 64. C. cancellarius meldet einem Prälaten, dass am nächsten Freitag Prag gestürmt werden solle, und fordert ihn auf, Processionen mit Fürbitten zu veranstalten.

Nr. 65. P. fordert einen Geistlichen auf, während seiner Abwesenheit in Böhmen sein Landgut in Ordnung zu halten.

Nr. 66. Antwort des S. archiepiscopus Metensis.

Nr. 68. S. apostolice sedis patriarcha ermahnt Sigismund zur eifrigen Bekämpfung der Ketzer.

Die Briefe sind alle in gleicher Manier, und sehr inhaltslos; nur Nr. 37, 38, 45, 49, 51 könnten vielleicht in Betracht kommen.

Fol. 77.′ Inclite indolis speciosissimus adolescens serenissimus Ladislaus rex Ungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie, Ranye, Servie, Lodomerie, Galicie, Clumanie et Bulgarie, dux Austrie, Slesie, Luczemburch, Stirie et Carinthie, marchio Slavonie et Portus Naonis, comes Habspurg, Tirolis, Firrei et Liburg, lantgravius Alsacie, divi Alberti filius, divi Sygismundi nepos, pronepos divi Karoli, quartumdecimum annum nactus, comitantibus sibi principibus proceribus nobilibusque populo occurrente sacrisque prelatis equo vehectus anno nativitatis altissimi Dei Salvatoris nostri Jhesu Christi 1453 urbem Pragam preclaram regni Bohemie metropolym octavo Kalendas Novembris primum ingressus est quarte deinde proximo Kalendas sanctorum Symonis et Jude appostolorum ac solis celebri die solempnibus cunctis recte riteque peractis sceptro dyademate et reliquis insigniis regiis veterum servato more susceptis.

Fol. 85. Die Universität Krakau bittet die Universität Erfurt um Rath wegen der Kirchenspaltung. „Eximiis etc. Egregii prestantissimique — dignatus est. Dat. Cracovie 6. die Julii anno D. 1448."

Fol. 110. Abt Johannes von Melk schreibt an den Rector der Universität zu Erfurt über den Nachlass des Priesters Hildebrand dictus Eysfelt, canon. S. Pauli in Halberstadt, der, aus Ungern kommend, in Melk gestorben ist. Dat. 3. Oct. 1456.

Fol. 112.′ K. Heinrich von England empfiehlt K. Sigismund Joh. Lestromp auf der Durchreise nach Jerusalem. Script. in palacio nostro ap. Westmonasterium primo die mensis Aprilis.

Fol. 154.′ Zwischen Briefen aus dem 13. Jahrhundert, Schreiben eines Papstes an einen Bischof, dass er die Ketzer in Böhmen mit ihrem heresiarcha, den sie papa nennen, in den Bann gethan habe, was er ihm bekannt zu machen befiehlt; das Benehmen des Königs von Böhmen wird gerühmt. „Excecata presumpcio — male perdant."

Fol. 211.′ Oratio Leonardi Aretini ad Sigismundum Rom. imperatorem. „Si laudes — reserabimus."

Fol. 216. Epistola Pogii ad Leonardum de Aretino de morte Jeronimi de Praga heretici. „Cum pluribus — dilige. 1416."

Diese Andeutungen werden genügen um erkennen zu lassen, welche von diesen Stücken schon bekannt sind, und über welche ausführlichere Nachrichten etwa von Nutzen sein können.

Die Handschrift ist 1449 von Magister Joh. Baczch de Homburg in Erfurt für $1\frac{1}{2}$ Gulden gekauft; die späteren Briefe wohl von ihm selbst eingetragen.

W. Wattenbach.

Berlin, den 21. November 1851.

Zu den pag. 87 des Notizenblattes von Herrn Dr. A. v. Meiller excerpirten Urkunden für das Erzstift Besançon bemerke ich, dass sich auch in Hannover dergl. Abschriften befinden, woraus von III—XI, XIII—XVI in Sudendorf's Registrum pag. 105, 106, 108—110, 114, 125, 139, 141, 144, gedruckt sind; Nr. II b wird wohl Nr. 490 in Böhmer's Regesten Friedrichs II. sein.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
943.6 AR2N C001 v.1
Archiv fur Osterreichische Geschichte.
3 0112 089264359